MISCELLANEA JURIDICO-HISTORICA,

Enthaltende

Theils des Editoris eigene, theils anderer bißhero unedirte, aber des Lichtes würdige

OPUSCULA, DISSERTATIONES, OBSERVATIONES &c.

über allerhand

Materias Juris publici, Feudalis, Eccleſiaſtici &c. & Hiſtoriæ Civilis, Eccleſiaſticæ atque Literariæ.

herausgegeben von

Johann Jacob Moſer

Von Filſeck und Weilerberg, Herzoglich-Würtembergiſchen Regierungs-Rath, und Profeſſore Juris bey dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen.

Franckfurt und Leipzig, 1729.

Innhalt diſes Erſten Theils.

1. Moſers (Joh. Jac.) Diſſertatio von dem Recht der Römiſchen Kayſere Paniß-Brieffe auf die Stiffter und Clöſter im Heil. Röm: Reich zu ertheilen. Pag. 1.

2. Ejusdem Anmerckungen über des Osnabrückiſchen Friedens-Schluſſes Art. 4. §. 24. Pag. 35.

3. Reichs-Hof-Raths Gutachten wegen des Juris primariarum precum bey Patronat-Stifftern. Pag. 48.

4. Moſers (Joh. Jac.) Bibliotheca Scriptorum de rebus Würtembergicis. Pag. 59.

5. *Bruni* (Ant.) Relatio de Pacificatione Monaſteri enſi. Pag. 456.

Geehrteſter Leſer!

NAchdeme dir der Titul diſes Wercksleins meine Abſicht und was du darinn zu ſuchen habeſt, genugſam zu erkennen gibet, ſo hätte ich nicht vor nöthig erachtet, dich vorhero anzureden, ehe du den Innhalt ſelbſten zu Geſicht bekommeſt, wo es nicht um folgender Urſachen willen rathſam geſchienen hätte.

1. Daß, nachdeme der Verleger ſich entſchloſſen, die *Continuation* dieſes Wercfleins künfftig an dem Ort meines Aufenthalts drucken zu laſſen, ich alſo auch dem Leſer die ſichere Hoffnung machen kan, daß beſagte *Continuation* ſich nicht nur mit einer neuen Schrifft *præſenti*ren, ſondern und fürnehmlich auch die *Correctur* alſo beſorget werden ſolle, daß man fürohin über allzuviele Druckfehler, ſich zu beſchweren, keine Urſach haben wird.

2. Habe ich ſeit der bereits geraumen Zeit, da ich die hierinnen enthaltene *Bibliothecam Scriptorum de rebus Würtembergicis* unter die Preſſe geſchickt, nicht nur vielerley *Supplementa* darzu geſammlet, ſondern auch einige hin

und

und her begangene Fehler beob-
achtet, weilen aber die Meße-
Zeit allzunahe auf dem Halſe iſt,
auch dieſer Theil die vorgeſez-
te Gröſſe zu ſehr überſchreitten
würde, ſo verſpahre dieſelbige in
dem folgenden Theil. Was nun

3. Diſen anbelangt, ſo wird
er, wann GOtt Leben und Ge-
ſundheit gibt, künfftige Oſter-
Meß gewiß nachfolgen, und will
ich von denen darinn und in de-
nen etwan noch weiters heraus-
kommenden Theilen abzuhand-
len geſonnenen Materien nur
diſes melden, daß ich zwar von
einigen Jahren her entſchloſſen
geweſen, eine, ſo viel mög-
lich, vollſtändige Einleitung zur
Reichs-Hof-Raths-*Praxi* her-
aus zugeben, weilen mir aus der
Erfahrung bewuſt iſt, daß wir in
Di-

diſer ſo wichtigen Materie noch zimlich ſchlecht verſehen ſeynd, und ſich noch ohngemein vieles und gutes weiter davon ſagen läſſet, als man bey dem **Uffenbach** und anderen Schrifften dieſer Gattung antrifft; Ich habe aber aus Urſachen, woran mehr mir als dem Leſer gelegen iſt, diſes Vorhaben dahin abgeänderet, daß ich die Materien, welche darein hätten kommen ſollen, alſo zertheilen will, daß ich diejenige, welche mehr in das *Jus publicum* als die *Praxin* einſchlagen, z. E. von des Reichs-Hof-Raths *Jurisdiction*, *Viſitation*, Perſonen u. d. in mein unter Handen habendes *Syſtema Juris publici* an gehörige Orte bringen, die Materien aber, welche mehr in die *Praxin* einſchlagen und den *mo-*

dum

dum procedendi betreffen, nach und nach auf die Art von *Diſſertatio*nen oder Tractätlein in Teutſcher Sprach und mir beliebiger Ordnung abhandlen, und alſo dieſen *Miſcellaneis* einverleiben werde, wie alſo in folgendem Theil z. E. die Materien *de Reviſione, de Reſtitutione in integrum, ob alternative* um dieſe *Remedia Juris* einzukommen, erlaubt? ob nach *denegirter Reſtitutione in integrum Reviſio*, oder *denegata Reviſione Reſtitutio in integrum* ſtatt finde? u. d. erſcheinen werden. So gedencke ich auch, nach und nach die Staats-Hiſtorie von Teutſchland unter der Regierung Ihro jezo Glorwürdigſt regierenden Kayſerl. Majeſtät, doch nur ſo ferne, als das allgemeine Staats-Recht Teutſchlandes (nicht aber auch das *Jus*

publi-

publicum particulare derer einzelen Stände des Reichs) Theil daran nimmt, und zwar etwa allemahl zwey Jahrgänge auf einmahl, abzuhandlen.

Und ſo hoffe ich das *utile* und *dulce* mit einander alſo zu vermiſchen, daß die gütige Aufnahme der erſteren Theile deren weitere Folgen nach ſich ziehen möge. Lebe wohl. Tübingen den 29. *Auguſti* 1729.

I.

Jo. Jacob Moſers von Filſeck ꝛc.

DISSERTATIO
Von dem Recht der Römiſchen Kayſere, Paniß-Brieffe auf die Stiffter und Clöſter im Heil. Röm. Reich zu ertheilen.

§. 1.

Was Paniß-Brieff ſeyen?

Paniß-Brieffe. (1) Heiſſen diejenige Diplomata, wodurch der Kayſer einem Stifft oder Cloſter befiehlet, die in dem Diplomate benahmßte Perſohn ihr Lebenlang mit aller Nothdurfft in Kleidung, Eſſen, Trincken und ſonſten zu verſorgen.

(1) Alle Publiciſten tractiren diſe, doch ein ſo groſſes Kayſerliche Reſervat enthaltende, Materie ſehr ſeichte und berühren ſie meiſtens kaum nur mit wenigen Worten, dahero ich um ſo nöthiger und nützlicher gehalten habe, die Natur diſes Rechtes, ſo vil möglich, umſtändlich und gründlich zu unterſuchen.

Von deren Benennung.

§. 2. Den Nahmen haben ſie wohl ohnfehlbar von dem Lateiniſchen Worte Panis,

Brodt/ weilen der Kayſer dardurch einer ſolchen Perſohn auf Tag Lebens ihr nöthiges Stück Brod oder Unterhalt verſchaffet, wie ſie dann auch LUDEWIG (1) deßwegen Brodt-Brieffe nennet. Lateiniſch gibt es BESOLD (2) nicht übel: Victalicium, noch beſſer aber ſcheinet es, wiewohl etwas paraphraſiret, können zu werden: Diploma Victalitii à Cœnobio &c. præſtandi, oder auch kürtzer: Diploma Victalitii.

(1) in der Erläuterung der güldenen Bull. *Tom. I. p.* 547.

(2) *in Document. rediviv. Monaſt.* Würtemberg. *p.* 349.

Zwey Exempel davon. §. 3. Zu beſſerer Verſtändnüß diſes Rechtes wollen wir forderiſt einige Exempel ſolcher Paniß-Brieffe anführen:

Wür (1) Karl der Fünfft, von GOttes Gnaden Römiſcher Kayſer, zue allen Zeiten, Merer des Reichs, inn Germanien, zue Hiſpanien. Baider Sicilien, Hieruſalem. Hungarn. Dalmatien. Croatien, ꝛc. König. Ertzherzog, zue Oeſterreich. Herzog zue Burgundt, ꝛc. Grave zue Habſpurg, Flandern, und Tirol, ꝛc. Empieten dem Erſamen und unſeren lieben Andechtigen Onoffrien Abbt, und N. Convent des Gotzhauß Alhauſen, unſer Gnad und alles Guets. Erſamer und lieben Andächtigen. Nachdem Uns als Römiſchen Kaiſer, Oberſten Vogt und Schirm Herrn der Hailigen Römiſchen Kirchen und alles Geiſtlichen Staundts aus Kayſerlicher Obrigkheit, Gerech-

rechtigkeit, altem Herkhommen und loblicher Gewohnhait von unſern Vorfahren, Römiſchen Kayſeren und Königen auf uns gebracht, zueſteet und gepüüert, auf ein ieglich Stifft und Gotzhauß im Heiligen Reiche, ein Perſohn uns darzue gefellig, zue benennen und dieſelben darinnen mit ainer Layen Herren pfruendt fürſehen laſſen. Haben wür demnach unnſern Diener und des Reichs lieben Getreuen Matthiaſen Paul Straßberger um ſeiner getreuen fleißigen und nuzlichen Dienſte willen, die er uns etlich Jahr hero inn unnſerer Kayſerlichen Cannzley, als ein Schreiber und inn anderen unſeren zuefallenden Sachen ungeſpart ſeins Leibs und Vermögens, eerlich redlich und williglich gethan zu Fürſehung ſeiner Perſohn und Leibsnahrung hiermit benennt, preſentiret, und auf euch verwiſen. Und erſuchen euch darauf mit dieſem unnſerem Kayſerlichen Brieue gnädigelich ermanend und in Crafft obgemelter unnſerer Kaiſerlichen Gerechtigkhait unnd alten Herkhommenß mit ernſt bevelhend, daß ihr allein uns zue Ehren und gefallen; ſondern auch zue unntertheniger gehorſamer Volnziehung iezt gemelter unnſerer Kaiſerlichen Gerechtigkhait den obgenannten unnſern Diener in Euer Gotzhauß einnemmet, und mit einer Herren Pfruendt, von Kuchen und Keller ſammt allen leiblichen Narungen und Notthurfften ſein Lebenlang füreſehet, Ihme das auch alles Täglichen, ſeiner Notthurfft und ohne Abgang zue raichen und

zue geben verſchaffet und beſtellet, und des halben Euwer gewiß Schriffilche Vertröſtunge und zueſagen thuet und euch hierinn guethwillig und willfährig haltet, wie wür unns daß zu euch verſehen, darmit wir abnemmen und erkennen euwer unterthånige Willfahrung und Vollziehung obberüerter unnſer und unnſerer Vorfahren am Reiche hergebrachten Gerechtigkhait bewiſen, das kompt Uns von euch zue ſonderem guethem Gefallen. Gegen Euch Euverm Gotzhauß allzeit inn Gnaden zueerkhennen unnd inn guethen nymmermer zuevergeſſen; Geben unnter unnſerem Kaiſerlichen aufgedruckhten Innſigel inn Unſer und des Reichß Statt Augſpurg am dreyzehendem Tag des Monats Auguſti. Nach Chriſti unnſers lieben Herren Geburth. fünffzehenhundert und im fünfftzigiſten unſers Kaiſersthumbs im dreyſigſten. und Unſerer Reiche im fünf und dreyſigſten Jahren.

CAROLUS

V. Moſünt, ꝛc. præſidens.

Vreaſer reno.

Ad mandatum Cæſareæ & Catholicæ Majeſtatis proprium

Abernburger.

(i) vid. BESOLD. l. c. p. 347.

Wir

Wir (1) Rudolff der Ander, von GOttes Gnaden erwehlter Römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs (tot. Tit.) empieten dem Erſamen und Unnſerem lieben Andechtigen, N. Abbten und Convent des Gottshauß zu S. Michael in der Statt Lünenburg Unnſer Gnadt und alles Guets. Erſamer unnd liebe Andechtigen! Nachdem auß Kaiſerlicher Obrigkait, Gerechtigkait, Altem Herkommen, und loblicher Gewohnhait, Unns und einem yeden Römiſchen Kaiſer zueſteth und gepüert, auf ain iedliche Stifftung und Gottshauß im Heil. Reich, ain Perſon, unns darzue gefellig, zu benennen, unnd diſelbe darinn mit ainem Layen-Herrn-Pfrüendt fürſehen zu laſſen; So haben wir demnach, aus berürter Kaiſerlicher Oberkait, Gerechtigkait, Altem-Herkommen und Gewohnhait von Unſern Vorfahrn am Reich, Römiſchen Kaiſern und Künigen löblich uff unns gebracht, Unſern Ehrnholdt und des Reichs lieben Getreuwen Martin Lorenz Pregl, von wegen ſeiner getreuwen aufrichtigen und vleiſſigen Dienſte, ſo er unns in die zwainzig Jahr erſtlich als Hof-Furier, hernacher und anyetzo aber alß Unnſer Ehrnholdt nach äuſſerſtem ſeinem Vermügen gehorſamiſt erzeigt und bewiſen hat, und noch teglich thuett, zu Fürſehung ſeiner Perſohn und Leibes Nahrung, hiemit auf Euwer Gottshauß zu S. Michael benennt, præſentiret und verwiſen. Unnd erſuechen euch darauf, mit diſem Unnſerem Kaiſerlichen Brief unnd in

Crafft unnſerer Kaiſerlichen Gerechtigkait und alten-Herkommens, mit Ernſt bevelhendt, daß ir, nit allein Unns zue Ehren und Gefallen, ſondern auch zu untertheniger gehorſamer vollziehung mehrberührter Unnſer Kayſerlicher Gerechtigkait und Alten-Herkommens, den obangezaigten Martin Lorenz Pregl, alſo in beruert euer Gottshauß annemmet und mit ainer Layen-Herren-Pfrüendt, von Küchen und Keller ſamt Klaidung und aller anderer leiblichen Nahrung und Notturfften, ſein Lebenlang verſehet; Ihme auch alls das teglichen, ohne Abgang, zu raichen und zu geben verſchaffet und beſtellet; auch deßhalb yetzt alsbald Eur ſchrifftliche gewiſſe Verſicherung und Zueſag thuett, und hierinn Euch alß Unſeren und des Reichs getreuen und gehorſamen Unterthanen und Ordens-Leuten gepürt, gehorſamlich haltet und erzaiget, und ſolches keineswegs waigeret noch abſchlaget oder hierinn aimehe Außflucht ſuchet. Damit Wir Ewr unterthänige Wilfahrung, und ſchuldige Vollziehung obberuerter Unnſer und Unnſerer Vorfahren am Reich, hergebrachten Gerechtigkait, um ſo vil mehr im Werck ſpüehren und befinden mögen. Das kombt Unns von Euch zu ſonderem angenommen guten Gefallen, gegen Euch und Eurem Gottshauß hin wider in Gnaden zu erkennen. Es beſchieht auch daran Unnſer gnediger und endlicher Willen und Mainung. Geben auf Unſerem Königlichen Schloß zu Prag, den

13.

13. Tag des Monats Martii, Anno Sechzehen hundert und im Vierten Unſerer Reiche deß Römiſchen im Neun und Zwanzigſten, deß Ungariſchen im Zwey und dreyſigiſten und des Behaimiſchen auch im Neun und Zwanzigſten Jahren.

Rudolff.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

An. Hannivvald.

(1) vid. PFEFFINGER *in Vitriar. illuſtrat. T. III. lib. III. Tit. 2. §. 8. not. b. p. 86.* Der ſie aus dem Archiv diſes Cloſters zu S. Michael in Lüneburg erſtmahls ediret hat.

§. 4. Vile haben diſes Recht mit dem denen Kayſeren auch zuſtehenden Recht der Erſten Bitte oder Jure primariarum precum verwechſelt und beede für eines gehalten (1); es haben aber ſchon andere (2) bemercket, daß dieſes ein Fehler ſeye, indeme 1. die Panißbrieffe weltlichen, die preces primariæ aber Geiſtlichen Perſohnen, 2. jene auf ihren von dem Cloſter zu reichenden Unterhalt, diſe aber auf eine geiſtliche Pfründe ertheilet werden; 3. Die Primariæ preces thun erſt ihre Würckung, wann ein Pfründ ledig wird, wer aber einen Panis-Brieff auswürcket, muß gleichbalden angenommen und erhalten werden; 4. jene gehen auf eine ein gewiſſes Deren Unterſcheid von denen primariis precibus.

Einkommen habende Pfrůnd, diſe auf den bloſſen nothdůrfftigen Unterhalt u. d.

(1) vid. Teutſch. Reichs-Staat. *Part. 2. Cap. 6. §. 11. p. 132.* SPEIDEL. *in Notabil. Jurid. &c. voc.* Paniß-Brieff. *p. m. 702.* & WEHNER. *in Obſ. Pract. ead. voce.* alii à PFEFFINGERO *citt.*

(2) MULZ. *in Repræſent. Maieſt. Imperat. Part. 2. Cap. 33. Membr. 2. §. 2. f. 943.* KEMMERICH. *in Introd. ad Jus publ.* Lib. 5. *Cap. 4. §. 25. p. 741.* PFEFFINGER. *l. c. p. 85. 87.* SPENER. im Teutſchen *Jur. publ. Part. 5. Libr. 4. Cap. 5. §. 11. not. p. 214.* STRUV. *in Jur. publ. prud. Cap. 10. §. 18. p. 270.* LUDEWIG. *in Hiſtor. Jur. Valetudinar. Emerit. Cap. 12. in Opuſc. miſcell. Tom. II. p. m. 304.*

Urſprung, §. 5. Von was vor Zeiten her die Kayſere diſes Recht außgeůbet haben, weiß ich ſo eigentlich nicht zu ſagen, indeſſen beruffet ſich Kayſer Carolus V. darauf, daß es ein altes Herkommen und von ſeinen Vorfahren Rőmiſchen Kayſern und Kőnigen auf ihne gebracht ſeye und LUDEWIG (1) glaubet gånzlich, die Kayſere haben dieſes Recht je und allwegen gehabt, welches auch um ſo viel probabler iſt, wann man bedencket, was und wie noch vil grőſſere Gerechtſamen und Gewalt die Kayſere ehedeſſen in Kirchen-Sachen und ůber die Clőſter und Stiffter gehabt haben.

(1) *l. c.*

und Grund dieſes Rechts. §. 6. Den Grund diſes Rechts der Panis-Briefe ſetzen die Rőmiſche Kayſere, wie wir oben geſehen, ſelbſten darinn, weil ſie ſeyen

1. Rő-

1. Römiſche Kayſere und 2. Oberſte Vögte und Schirmherren der Römiſchen Kirchen und alles geiſtlichen Standes. 3. in der Kayſerlichen Obrigkeit, 4. Gerechtigkeit, 5. altem Herkommen, und 6. löblicher Gewohnheit. LUDEWIG iſt zwar (1) ſo kühn, die Kayſere deßwegen eines Irrthumes zu beſchuldigen und will es ihnen vilmehr als ſummis Eccleſiarum Patronis zuſchreiben: Nun könnte man es endlich gleich gelten laſſen, aus welchem Grund man es dem Kayſer zuſchriebe, wann nur nicht aus zerſchiedenen Stellen LUDEWIGS zu ſehen wäre, daß er darunter, wie allezeit, gefährliche Abſichten wider die Kayſerliche Gerechtſamen führete, und, wie er es endlich dem Kayſer in denen bey Abgang der Carolinger ſchon im Weſen geweſenen Stifftern eingeſtehet, alſo es hingegen in denen hernach entſtandenen dem Landes-Herrn, als Summo Patrono derſelben, zu vindiciren trachtete; (2) alleine da LUDEWIG ſeinen Satz mit lediglich nichts zu beweiſen weiß, alß daß er ſagt: quod certiſſimus de hoc ſit, welcher Beweiß recht lächerlich und einfältig iſt, ſo wird er auch damit keine groſſe Secte, noch denen Kayſerlichen Gerechtſamen dardurch einen Abbruch verurſachen.

(1) *l. c.* vid. not. ad ſeq. §.
(2) vid. in primis *Opuſc. miſcell. Tom. II. p.* 828.

§. 7. Wie eben diſer LUDEWIG berichtet (1) ſo wollen einige, gleichwie das Jus primariarum precum, alſo auch diſes Recht einem

Welches keinem Päbſtli-

chen Privilegio zu zuſchreiben iſt.

einem Päbſtlichen Privilegio zuſchreiben; nun führet er zwar weder Leute an, die ſolches lehreten, noch ſeynd mir dergleichen bekannt: (auſſer man wolle diejenige in diſe Claß rechnen, welche das Jus primariarum precum und das Recht der Paniß-Brieffe confundiren) indeſſen, wann es dem ſo iſt, ſeynd dieſelbe von ihme billig explodiret worden, indeme weder von irgend einem dergleichen Päbſtlichen Privilegio das geringſte bekannt iſt, nach die Kayſere ſich jemahlen darauff bezogen haben, noch irgend ein Grund vorhanden iſt, aus welchem man es denen Päbſten (mit deren Reſervaten in Teutſchland es lediglich keine Connexion hat) zuſchreiben könnte.

(1) *in Hiſtor. Jur. Valetudin. emerit. cap.* 12. *in Opuſc. miſcell. Tom. II. p. m.* 304. ibi: Præterea Scrupulus animis Doctorum eſt evellendus, qui cauſam rei vel in Privilegio ponunt Pontificis Romani, vel in Eminentia Imperatoris. Utrique in Errore verſantur, cum certisſimus ſim, ſupremis Eccleſiarum Patronis id relictum eſſe, ut mitterent emeritos Clientes, qui Pauperum Quartæ participes redderentur. Und in der *not. h.* Doctores Pontificii utrumque (Jus primariarum precum & der Paniß-Brieffe) pro Privilegio habent Pontificis Romani, quod ipſe Imperatori in memoriam & aliquod ſolatium amisſi Juris Eccleſiaſtica Beneficia adſignandi fuiſſet largitus. Alii, & ipſi Imperatores, in Diplomatibus ſuis hoc Jus ex fonte deducunt ſupremæ Advocatiæ atque Eminentiæ Imperatoris. Corruet ratio utriusque doctrinæ, per ea, quæ mox ſequuntur, welches eben das iſt, was wir ſchon angeführet haben.

§. 8. Wie

§. 8. Wie ferner diſes ein pur Kayſerli- ches Reſervatum und alſo der Kayſer, ſo vil die Ertheilung betrifft, dabey ganz allein intereſſiret iſt, alſo finde ich keinen Anſtand, warum der Kayſer es nicht auch, gleich anderen Reſervaten, durch allerley Standes-Perſonen, denen er ſolches vergönnet, exerciren könne.

Der Kayſer kan diſes Recht auch mediate exerciren.

Ob aber ein Kayſer zum Præjudiz ſeines Nachfolgers diſes Recht einem Landes-Herrn oder anderen hier oder da auf beſtändig überlaſſen, oder einer Familie erblich oder ad certas generationes (ſo ferne dieſe in eines anderen Kayſers Regierung fallen) auf ein ſelbſt wählendes oder angewiſenes Stifft geben könne? Will ich mich lieber von anderen belehren laſſen, als meine Meynung entdecken. (1)

Von anderen Fragen remiſſive.

(1) Add. tamen §. 18.

§. 9. Stürbe der Kayſer ehe und dann ein von ihme verliehener Paniß-Brieff dem Stifft præſentiret würde, könnte ſolches deſſen Würckung im geringſten nicht aufhalten, indeme deſſen Verbindlichkeit von der Kayſerlichen Entſchlieſſung und nicht von der Præſentation herrühret, deren jene ja auch nach dem Tode des Kayſers in Kräfften bleiben, wie e. g. an denen im Reichs-Hof-Rath vor des Kayſers Tod reſolvirten, aber nachher erſt inſinuirt, oder expedirten Befehlen zu erſehen iſt. Und kan, wo man auch ſchon, wie etliche wollen, diſes nicht von denen primariis pre-

Wann der Kayſer vor der Præſentation des Paniß-Brieffs ſtirbt.

precibus ſagen könnte, dannoch davon nicht auf die Paniß-Brieffe argumentiret werden, indeme ein groſſer Unterſcheid zwiſchen jenen und diſen darinn iſt, daß jene ordinarie auf eine künfftig, folglich nach dem ſupponirten Caſu währenden Interregni oder Regierung des neuen Kayſers ſich erſt ergebende Vacanz gerichtet seynd, da hingegen diſe, weil damit nicht biß auf Erledigung einer Stelle zugewartet werden darff, ihre Würckung gleichbalden äuſſeren.

Ob diſes Recht auch der Kayſerin

§. 10. Der Kayſerin ſchreibet diſes Recht bey denen weiblichen Reichs-Clöſtern zu erſtgemelter LUDEWIG (1) und, wie aus ihme erhellet, auch andere; Nun laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, ob erwiſen werden kan, daß diſes Herkommens ſeye, auf welchem Herkommen doch gegenwärtiges ganzes Recht beruhet; indeſſen, da doch (2) ohndiſputirlich iſt, daß der Kayſer es auch bey Frauen-Clöſtern exerciren kan, alſo finde ich ſchon gemeldter maſſen nicht, was in dem Wege ſtehe, warum er nicht, wie zerſchiedene andere Reſervata durch andere, denen er es vergönnet, ſo auch diſes durch ſeine Gemahlin bey denen Frauen-Clöſtern exerciren laſſen könne.

(1) In der Erläuterung der güldenen Bull. *P. II. p. m.* 642.

(2) vid. infr. §. 14.

dem Römiſchen König

§. 11. Ob ein Römiſcher König berechtiget ſeye Panis-Briefe zu ertheilen? getraue ich mir nicht weder zu bejahen noch zu verneinen,

nen, und muß auch hier das Herkommen den Ausſchlag geben.

§. 12. Denen Reichs-Vicariis ſpricht LUDEWIG (1) diſes Recht rund ab, und zwar billich, auß eben diſen Urſachen, warum er ihnen auch das Jus primariarum precum nicht einraumen will, welche hauptſächlich darauf ankommen, daß diſes Jura ſeyen welche denen oſſibus Imperatorum inhærirten und aliquid perſonaliſſimi ſeyen, auch ſich zwar finde, daß die Kayſere, nicht aber daß die Reichs-Vicarii dergleichen hergebracht haben, da nun aber diſes gantze Recht auf dem bloſſen Herkommen beruhet, ſo bleibe auch der, ſo das Herkommen nicht für ſich hat, nothwendig davon ausgeſchloſſen.

Und denen Reichs-Vicariis zukommt?

(1) In der Erläuterung der güldenen Bull. P. I. p. 547.

§. 13. Es ſtehet aber ſolches Recht denen Kayſeren, wie ſie in obenangeführten Diplomatibus behaupten, in jeglichen Stifftern und Gottshäuſern im Römiſchen Reich zu, und alſo ohne Unterſchied bey mittelbahren und unmittelbahren, Manns- und Frauen, regularen und Weltlichen, Catholiſchen und Evangeliſchen, ehedeſſen errichteten und noch ſtifftenden, mit einem Wort bey allen Stiffteren und Clöſteren, wie dann auch das Fundament, aus welchem es die Kayſer herleiten, auf alle applicabel iſt.

Diſes Recht competiret dem Kayſer bey allen Stifftern.

§. 14. Zwar heiſſet es in erſtgemelten Diplomatibus: mit einer Layen-Herrn-Pfrün-

Auch denen Weiblichen,

Pfründe, ſcheinet alſo, es finde bey Frauen-Stiffteren oder auf Frauens-Perſohnen nicht ſtatt; alleine da im Gegentheil auch darinn gemeldet wird, es ſtehe dieſes Recht dem Kayſer auf allen Stiffteren und Clöſtern in dem Reich zu, folglich die Frauen-Stiffter nicht außgenommen werden können, ſo iſt daraus klar, daß es in jenen Diplomatibus deßwegen heiſſe: **Herren**-Pfründe, entweder weilen ſelbige Paniß-Brieffe Manns-Perſohnen gegeben und auf Manns-Clöſter ertheilet worden ſeynd, oder, welches probabler (1) dardurch anzuzeigen, daß es nicht nur eine ſchlechte Layen-Bruder-oder Schweſter-ſondern eine gute Pfründt ſeyn ſolle, würde es alſo bey einer Frauens-Perſohn vermuthlich heiſſen müſſen: eine Layen-**Frauen**-Pfründe.

(1) vid. infr. §. 28.

Mediaten §. 15. 2. Scheinet WEHNER (1) zu ſtatuiren, der Kayſer könne dieſes Recht nur auf denen Stiffteren, welche ihre Regalia vom Reich zu Lehen empfangen, folglich nur bey immediaten Stiffteren exerciren; Alleine diſes wäre nicht nur wider ſeine eigene vorhergehende Worte (2) ſondern auch wider den klaren Innhalt deren Kayſerlichen Diplomatum, welche ebenfals deutlich in dem Munde führen, daß dem Kayſer es in jeglicher Stifftung oder Gottshauß im Römiſchen Reich, folglich in denen mittelbahren ſowohl als denen unmittelbahren, zukomme, wie dann auch weder er noch BESOLD (3) welcher,

cher, um der prætendirten Immedietät des Cloſters Anhauſen aufzuhelffen, behauptet hat, daß, wann der Kayſer auf ein Cloſter ꝛc. ſolche Paniß-Brieffe ertheile, es für ein Zeichen gehalten werde, daß ein ſolches Cloſter ꝛc. immediat ſeye, noch endlich auch LUDEWIG (4) der von BESOLD ſagt: recto eum iudicio incedere; und von WEHNER: ejus tradita argumento huic egregie congruere, diſes ihr aſſertum mit etwas zu beſteiſen gewußt haben.

(1) *l. c.* ibi: Vom Kayſer eine ſolche Vorſchrifft um Layen-Pfründ oder einen Panis-Brieff an eines Stiffts, Abbt, Probſt, Dechant, Cloſter oder Stifft (ſo von demſelben zu Lehen gehen) außbringt.

(2) Auf einen ieden Prälaten oder Gottshauß des Heiligen Reichs.

(3) l. c. p. 349.

(4) *in Hiſtoria Iur. Valetudinar. emerit. Cap.* 12. *in Opuſc. miſcell. Tom. II. p.* 304.

§. 16. 3. Scheinet LUDEWIG (1) es nur auf die reichere Clöſter reſtringiren zu wollen; aber es iſt hier wiederum das zu antworten, was wir erſt geſagt, wie er dann auch ſelbſt anderwärts ſimpliciter von allen Clöſtern redet: indeſſen iſt freylich richtig, daß einem Cloſter oder Stifft nichts kan zugemuthet werden, was in der That und Wahrheit, nicht aber nur vorgeblicher maſſen, ihme zu præſtiren ohnmöglich iſt, dergleichen Caſus doch kaum in ganz Teutſchland exiſtiren wird, auch wird einer, der ſich einen Panis-Brief von dem Kayſer außbittet, von ſelbſten ſo wizig ſeyn,

Und nicht nur reichen Stifftern.

ſeyn, daß es ſich eher auf ein reiches als ein armes Cloſter, mit dem er vor lieb nehmen muß, anweiſen laſſen wird.

(1) in der Erläuterung der güldenen Bull. P. I. p. m. 547.

Ob es der Kayſer nur habe, wo er es vor dem Weſtphäliſchen Friden exerciret?

§. 17. Weiter und 4. ſo ſcheinet PFEFFINGER (1) der Meinung zu ſeyn, als ob dem Kayſer diſes Recht nur in denen Stifftern ꝛc. zukomme, wo er es vor dem Weſtphäliſchen Frieden hergebracht habe; jedoch, da er ſelbſt erkennet und nur allzugewiß iſt, daß die primariæ preces und die Paniß-Brieffe ganz von einander unterſchieden ſeynd, folglich das, was von jenen in dem Inſtrumento Pacis diſponirt iſt, auf diſe nicht gezogen werden kan, der Panis-Brief aber in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß weder nahmentlich gedacht, noch darinnen überhaupt denen Kayſerlichen Gerechtſamen in Kirchen-Sachen dergleichen Zil geſetzet worden iſt, ſo kan ich auch nicht abſehen, wie man ermelten Friedens-Schluß mit einigem Schein auf diſe Materie zu ziehen oder obigen Satz zu behaupten vermöge.

(1) l. c. p. 86.

Ob er es noch habe, wo er es lange nicht mehr, oder gar nie exerciret?

§. 18. Es fragt ſich aber: Ob dem Kayſer diſes Recht auch noch jetzo in denen Stifftern ꝛc. zukomme, in denen er es etwa zwar ehedeſſen, doch ſchon lange und ganze Secula her nicht mehr exerciret hat, oder auch, wo gar erweißlich iſt, daß er es jemahlen exerciret habe? Einige verneinen beedes. In diſer

Mei-

Meinung ſtunde das Cloſter zu S. Michäel in Lüneburg, dahero es an Kayſer Rudolphum II. geſchrieben:

(1) Zu deme befinden wir gar keine Nachrichtung / daß diß Kloſter nicht alleine von Zeit des Paßauiſchen Vertrags und darauf erfolgten Religions-Friedens hero / ſondern auch vor ſolcher Zeit mit dergleichen Anmuthungen und Præſentationen von Euer Kayſerlichen Majeſtät und deroſelben hochlöblichſten Ahnen und Vorfahren / weyland auch Römiſchen Kayſeren / allerhochlöblichſter Gedächtnuß / jemals beſchwehrt wurden (worden). Gelanget demnach an Euer Kayſerliche Majeſtät unſere demüthigſte allerunterthänigſte Bitte / dieſelbe wollen uns und bemeldtes unſer Cloſter für dißmahl und inskünfftig damit allergnädigſt auch verſchonen und überſehen.

Aus welchem Schreiben dann PFEFFINGER (2) die Regel ziehet: Panis-Briefe Concedi non poſſe, niſi ubi eas ſuſcipi moris ſit. Alleine, forderiſt iſt dieſer letztere Schluß ſehr unüberlegt, indeme es nicht folget: das Cloſter hat es wiederſprochen, ergò hat es mit Recht wiederſprochen, oder, ergo ſeynd die Panis-Briefe zu keiner Würckung kommen, ſondern

es hätte dargethan werden ſollen, daß der Kayſer hierauf acquieſcirt habe; ja wann auch diſes gleich erwieſen werden kan, iſt doch damit die Sache noch lange nicht ausgemacht, ſondern es kan ja der Kayſer in Anſehung der von dem Cloſter angeführten andern Raiſon, nemlich der Unvermögenheit und zu dem Türcken-Krieg zu præſtiren habenden ſtarcken Contributionen, abſtrahiret haben, oder es iſt in deſſen derjenige, ſo den Paniß-Brief erhalten, geſtorben, oder er hat ſich, weil er die Oppoſition geſehen, und alſo etwa beſorget, er dörffte eher ſterben als es mit dem Unterhalt in eine Richtigkeit käme, folglich ihne alsdann die Alimenta nichts mehr helffen würden, auf ein anderes Cloſter anweiſen laſſen, und was dergleichen gar wol ſich ergeben könnende Umſtände seynd, welche einem vernünfftigen Mann rathen, aus einem ſolchen Fetzen einer Sache nicht auf das gantze zu ſchlieſſen, weniger eine allgemeine Regel daraus zu machen. Ubrigens iſt ohnſtrittig, daß dieſes Recht auf Seiten deß Kayſers eine res meræ facultatis iſt; er kan dergleichen Paniß-Briefe ausgeben, er kan es aber auch bleiben laſſen: Wie nun aber 1. die Natur aller Jurium meræ facultatis eben dieſes mit ſich bringet, daß ſelbige auch durch den allerlängſten Nicht-Gebrauch nicht verlohren gehen;

hen; 2. Dieſes Recht der Paniß-Briefe in theſi aber denen Kayſeren weder von denen Catholiſchen noch Evangeliſchen jemahlen widerſprochen; 3. Am allerwenigſten aber benommen oder eingeſchräncket worden iſt, ſo muß daraus ohnwiederleglich folgen, daß alſo dem Kayſer dieſes Recht noch aller Orten, auch ſelbſten, wo er es vormahls nicht exercirt hat, zukomme, es wäre dann etwa 1. daß ein oder ander Stifft erweiſen könnte, daß der Kayſer in Contradictorio nach- und ſich alſo in Anſehung ſelbigen Orts deſſen begeben habe, wiewohlen hierinnen, als wir erſt gehöret, ſehr behutſam zu verfahren iſt. Ja ich weiß nicht, ob mir was ſonderliches kan entgegen gehalten werden, wann ich behaupte, daß auch in dieſem Fall keine præſcription ſtatt finde, noch ein Anteceſſor ſeinem Succeſſori præjudiciren könne, weilen dieſes gleichſam ein recompens für das einem jeden Kayſer obliegende und verbleibende Onus Advocatiæ Eccleſiaſticæ iſt: iſt alſo der Succeſſor zu dieſem gehalten, kan ihm auch jenes nicht benommen werden, ſonderlich da er es jure proprio, welches eo ipſo, da einer zum Kayſer erwählet wird, gleichſam allemahl von neuem entſpringet, und vermöge deß alten Herkommens, welches dieſes Recht einem jeden auch künfftig

tig regierenden Kayſer zugeleget, exerciret.

(1) Vid. PFEFFINGER *l. c. p.* 87.

(2) *loc. cit.*

Wie der Kayſer nur eine Perſon bey jedem Stifft zu præſentiren habe?

§. 19. In denen Kayſerlichen Diplomatibus heiſſet es ferner: Der Kayſer habe das Recht Eine Perſon zu præſentiren; ob nun diſes ſo zu verſtehen ſeye, daß ein Kayſer Zeit ſeiner gantzen Regierung nur eine einige dergleichen Perſon zu præſentiren habe? oder ob es nur dahin gemeinet: daß ein Kayſer zu gleicher Zeit nicht mehr als eine, nach dieſer Abgang aber wieder eine andere zu præſentiren befugt ſeye? Getraue ich mir abermahls nicht zu entſcheiden, und wird auch dißfalls das Herkommen den beſten Ausſchlag geben. Sollte aber die erſtere Meynung zu præferiren ſeyn, würde daraus faſt nothwendig folgen, daß, wann ein neuer Kayſer zur Regierung kåme und einer Perſon einen Paniß-Brief auf ein Cloſter ꝛc. ertheilete ſelbiges ſie anzunehmen ſchuldig wåre, wann auch ſchon noch vom vorigen oder 2. oder 3. vorigen Kayſeren andere mit ſolchen Paniß-Briefen verſehene Perſonen würcklich in ſelbigem Cloſter vorhanden wåren, und erhalten werden müßten. LUDEWIG (1) ſagt: dem Kayſer komme diſes recht zu, quoties caſus ita tulerit, was er damit eigentlich wolle, weiß ich nicht,

nicht, weilen diſe Worte allerhand Ausle-gungen leiden.

(1) *in Opuſc. miſc. l. c. p.* 306.

§. 20. Noch fragt es ſich: ob einer einigen Perſon Panißbriefe auf mehrere Stiffter gegeben werden können? Ich habe kein Bedencken es zu bejahen. Dann ob gleich eine ſolche Perſon nicht zugleich in mehr als einem Cloſter ſeyn kan; Das andere Stifft hingegen nicht ſchuldig iſt, ihro das, was ſie prætendiren könnte, wann ſie in ſelbigem Stifft ſich enthielte, vor daſſelbe hinaus zugeben (1) ſo kan doch der, ſo mehrere dergleichen Paniß-Briefe erhält, einige davon, mit Conſens deß Kayſers, anderen abtretten, oder er kan ſich eine zeitlang in diſem und eine zeitlang in einem anderen Cloſter aufhalten und ſich allda ernähren laſſen; wie nun kein Stifft auf beederley Art das geringſte Præjudiz davon hat, vielmehr in dem letzten Fall die Stiffter dardurch ſoulagirt würden, indeme, da eines einen alleine und beſtändig zu erhalten ſchuldig geweſen wäre, ſolchergeſtalten ein anders oder mehrere andere ſie mit übertragen helffen, alſo könte ſich auch kein Stifft mit Fug damit entſchuldigen, daß die præſentirte Perſon ſchon Paniß-Briefe auf ein anderes Stifft oder Cloſter habe.

Ob einer Perſon Paniß-Briefe auf mehrere Stiffter gegeben werden können?

(1) Vid. §. 31.

Der Kayſer kan Paniß-Brief geben, wem er will.

§. 21. Die Perſon, welche Kayſerlicher Paniß-Briefe fähig iſt, darff nach offtgemeldten Diplomatibus keine andere Qualität haben, als daß ſie dem Kayſer gefällig darzu iſt, wie ſich dann auch ſonſten nirgend keine Spuhr eines andern Requiſiti findet. Und da es ferner nicht darum zu thun iſt, daß eine ſolche Perſon ein Amt bekleiden oder in die Zahl der Conventualen aufgenommen werden ſolle, ſondern eben bloß, daß ſie zu leben habe, alſo ergibt ſich daraus 1. daß von ſelbiger keines Weges die in dergleichen Stifftern ſonſt übliche Statuten-mäßige Qualitäten, (als welche nur die Conventualen und die, ſo dergleichen eine Stelle ſuchen, angehen) erfordert werden können; 2. Kan diſemnach ohne das geringſte Bedencken einem Catholiſchen auf ein Evangeliſches und einem Evangeliſchen auf ein Catholiſches Stifft ein Paniß-Brief gegeben werden.

Nicht nur alten und emeritis.

§. 22. Zwar reſtringiren 1. einige (1) diſes Recht nur auf alte und emeritirte Perſonen; jedoch, ob zwar diſes öffters zu geſchehen pflegt, ſo iſt doch weder dardurch, noch ſonſten irgendwo dem Kayſer die Hand gebunden, daß er es nicht auch noch an junge Leute, oder die noch bey mittelmäßigen Jahren ſeynd, geben könnte, wie dann auch obiges Diploma Caroli V. bezeu-

zeuget, daß der, ſo ſelbiges erhalten, nur etliche Jahre dem Kayſer gedienet habe.

(1) LUDEWIG *in Formul. Duc. Brandenburg. Cap.* 11, *not. x. in Opuſc. miſcell. Tom. I. p.* 271. & *in Hiſtor. Jur. valetud. emerit. Cap.* 12. *in Opuſc. miſcell. Tom. II. p. m.* 303. WEHNER. *l. c.*

§. 23. 2. Nennet LUDEWIG (1) die Paniß-Briefe zerſchiedentlich Commendationes emeritorum in militia, und ſcheinet es alſo nur von alten oder preßhafften Soldaten gelten laſſen zu wollen; alleine, er ſtatuiret, nebſt denen übrigen Publiciſten, nicht nur ſelbſten an anderen Orten (2) daß der Kayſer auch anderen wolverdienten Leuten Civil-Standes dergleichen Paniß-Briefe ertheilen könne, ſondern es zeugen auch von ſolcher Praxi beede obige Exempel, und iſt hier abermahls zu wiederhohlen, daß der Kayſer durchaus freye Hände habe. Oder nur Soldaten.

(1) *in Formul. Ducat. Brandenburg. l. c.*

(2) In der Erläuterung der Guldenen-Bull. *p.* 1. *p. m.* 547. & *in Hiſtor. Jur. Valetudinar. emeritor. l. c.*

§. 24. Eben diſer LUDEWIG ſcheinet auch es (1) nur auf arme Perſonen reſtringiren zu wollen und glaubet, daß der Grund der Paniß-Briefe diſer wäre, weil von rechtswegen der vierdte Theil von denen Gefällen der Stiffter, Clöſter, ꝛc. denen Oder nur Armen.

Armen zu guten kommen ſollte: wie ich aber dahin ſtelle, ob dieſes Geſetz jemahls in Teutſchland ſo genau eingeführt und gehalten worden ſeye, alſo halte ich vielmehr darvor, daß, weil dieſes Recht ſtatt der Erkänntlichkeit wegen deß Kayſerlichen Schutzes iſt, alſo, wann es auch mit der Quarta pauperum ſeine Richtigkeit hätte, doch die, ſo Panißbrief erhalten, nicht gleicher von beſagter Quarta, ſondern vielmehr von des Abbts und Convents Dreyvierteln erhalten werden ſollten. Bey welcher Beſchaffenheit um ſo weniger ein Zweiffel waltet, daß der Kayſer auch andern als Armen ſonſten um ihne wolverdienten oder von ihme deßen würdig geſchätzten Perſonen Paniß-Briefe verleyhen könne, weil ihm, offt eingeprägter maſſen, gar keine Regel vorgeſchrieben iſt, noch ihne das Reichs-Herkommen darzu verbindet, oder die Kayſerliche Diplomata dergleichen was in ſich faſſen, wie dann wiederum LUDEWIG ſelbſt anderwerts, gleich mehrern Publiciſten, davon abſtrahiret, daß es arme ſeyn müſſen, ja vielmehr ſagt, daß er ſie auch ſeinem Miniſtris oder rerum adminiſtris geben könne. Und ob man zwar einwenden möchte, es heiſſe in denen Kayſerlichen Diplomaribus: **Zu Fürſehung ſeiner Perſon und Leibes-Nahrung**/ welches bey denen, die die Leibes-

bes-Nahrung von eignen Mitteln ſchon haben könnten, nicht anſchlage, ſo ſchlieſſet doch diſes Argument nicht: Dann e. g. auch die Beſoldungen, Præbenden &c. werden gegeben, daß man ſeine Leibes-Nahrung davon habe, und doch bekommen ſolche die Reiche ſo wohl als die Arme und ſo hätten ja die Perſonen, denen obige beede Paniß-Briefe gegeben worden, auch von ihren Dienſten ihre Leibes-Nahrung gehabt, und doch hat ſie der Kayſer mit Paniß-Brieſſen verſehen.

(1) *in Opuſc. miſcell. Tom. II. p. 826. in fin. & alibi.*

§. 25. Einige (1) wollen weiter nur die Layen oder Weltliche dergleichen Paniß-Brieffe fähig achten, wozu ſie ohne Zweifel bewogen, weil es Vorſchrifften zu einer Layen-Pfründe ſeynd, auch reden die übrige Publiciſten entweder nur von weltlichen Perſohnen oder ſie nennen doch keine Geiſtliche: es ſtehet aber dahin, ob die Geiſtliche davon ſimpliciter ausgeſchloſſen werden können. Dann in Anſehung der Catholiſchen glaube ich nicht, daß es deren Religions-Principiis, nach dem Juri Canonico entgegen wäre, noch ſonſt eine Bedencklichkeit mit ſich führen würde, wann e. g. einem weltlichen Prieſter oder an kein gewißes Cloſter Ort ꝛc. verbundenen Geiſtlichen ein Paniß-Brieff auf ein Stifft um Ob auch Geiſtlichen?

von demſelben eine Layen-Pfrůnde zu genieſen, ertheilet wůrde, und was es hindern kônnte daß einem Evangeliſchen Geiſtlichen ebenfalls dergleichen, ſonderlich bey Evangeliſchen Stifftern, verliehen werden kônnte, ſehe ich gar nicht ab, zumahlen da diſen ſo wohl als jenen zuſtatten kommet, daß es in denen Kayſerlichen Diplomatibus ganz generaliter lautet: **eine Perſon/ die Uns darzu gefällig iſt/** und nicht nur: **eine weltliche Perſohn** ꝛc. Und was das Wort: **Layen-Pfrůnde** anbelangt, ſo folget daraus nur, daß dergleichen Pfrůnden Layen genieſen kônnen, nicht aber, daß ſie nothwendig Layen ſeyn můſſen, und werden ſie nur denen anderen bey denen Stifftern und Clôſtern befindlichen Geiſtlichen Pfrůnden, deren Beſitzer nothwendig Geiſtlich ſeyn můſſen, entgegen geſetzet und zu deren Unterſcheid alſo benahmſet.

(1) MULZ und KEMMERICH. *ll. cc.*

Eines Stiffts Schuldigkeit in Anſehung der Paniß-Briefe.

§. 26. Wann nun ein ſolcher Kayſerlicher Befehl oder Panis-Brief einem Stifft ꝛc. præſentiret wird, iſt es ſchuldig, (dem Kayſer oder dem der die Panis-Briefe erhalten) gewiße ſchrifftliche Verſicherung zu geben, dem ihme anbefohlenem in allem nachzukommen, und diſes gleichbalden, weilen, wie bereits oben angezeigt worden, es hier um den Lebens-Unterhalt und nicht nur eine Geiſtliche Pfrůnde oder

Amt,

Amt, da man warten müßte, biß derglei-chen eines offen würde, zu thun iſt. Und ob es wohl in denen Panis-Brieffen heiſſet: **Erſuchen auch darauf mit diſem unſerem Kayſerlichen Briefe gnädiglich ermahnend/** ſo zeigen doch die immediate darauff folgende Worte: **Und in Krafft obgemeldter Unſerer Kayſerlichen Gerechtigkeit und alten Herkommens mit Ernſt befehlend/ daß ihr nicht allein Uns zu Ehren und Gefallen/ ſondern auch zu unterthäniger gehorſamer Vollziehung jeztgemelter Unſerer Kayſerlichen Gerechtigkeiten** ꝛc. Daß die Stiffter dißfalls nicht nur eine Obligationem imperfectam auf ſich haben und es thun oder laſſen können, ſondern daß es eine perfectiſſima Obligatio iſt, dahero auch, wann ein Stifft ſich opiniatriren ſollte und erſt durch Kayſerliche geſchärffte Befehle zum Gehorſam gebracht werden müßte, die Perſon, ſo Panis-Briefe darauf erhalten, oder deren Erben, mit allergröſtem Recht ein ſolches Stifft nicht nur um den Schaden und Gerichts-Koſten, ſondern auch die von der Zeit der Præſentation der Panis-Brieffe an auf ihre Suſtentation angewandte Unkoſten belangen könnte, die ihro auch von dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath gewißlich ohne Anſtand würden zuerkennet werden.

§. 27. Wei-

Sonderlich wegen des Unterhalts der præsentirten Person.

§. 27. Weiter und in ſpecie alſo iſt dergleichen Stifft oder Cloſter gehalten, der in dem Kayſerlichen Diplomate benahmßten Perſon eine Layen-Herren-Pfrůnd zukommen zu laſſen, oder, wie es nachmahls in denen Paniß-Briefen deutlicher heiſſet: Das Cloſter, Stifft ꝛc. muß ſie 1. in das Cloſter, Stifft ꝛc. einnehmen, 2. ihr lebenlang mit einer Pfrůnd, 3. von Kuchin und 4. Keller, 5. ſammt Klaidung (welche zwar in dem einen Diplomate nicht benahmſet wird, aber dannoch unter der leiblichen Nothdurfft begriffen iſt) und 6. aller leiblichen Nahrung und 7. Nothdurfft verſehen, 8. ihr auch das alles tåglichen, ihrer Nothdurfft und ohne Abgang reichen und geben. (1)

(1) Vid. §. 3.

Welcher nicht geringer ſeyn darff, als der Conventualen.

§. 28. Ermelte Koſt, Kleidung und übrige Nothdurfft aber muß ohne Zweiffel, wo nicht eben allemahl deß Præſentati, wann nemlich eine Standes-Perſohn Panis-Brieff erhielte, Stand gemås, doch wenigſtens nicht ſchlechter ſeyn, als es die Conventualen ſelbſt haben. Dann eben deßwegen heiſſet es in denen Kayſerlichen Diplomatibus expreſſe nicht nur eine **Layen Pfrůnde**/ (daß man ſagen kůnnte es gebůhre einem ſolchen, der einen Paniß-Brief erlaget hat, nichts weiter alß einem gemeinen Layen-Bruder in demſelben Cloſter,

ſter welches eine ſchlechte Kayſerliche Gnade, ſonderlich für wohlverdiente Diener wäre,) ſondern eine Herren-Pfründ.

§. 29. Hingegen halte ich aus eben dieſem Principio billich anderer Seits auch dafür, daß, wann es die Conventualen auß Mangel der Einkünfften ſelbſten ſchlecht haben, der Præſentatus es auch nicht beſſer prætendiren kan, und iſt in ſo ferne und zum theil die Exception nicht unerheblich, welche ehedeſſen in gleichem Fall das Cloſter zu St. Michael in Lüneburg gemacht hat: (1) So iſt es doch an deme/ daß diß Cloſter ein faſt geringes Einkommen hat/ und anietzo dermaßen mit adelichs Standes Perſohnen/ ſo ſich des Eheſtandes begeben/ darauf es dann gewidmet/ beſetzet/ daß der meiſte Theil/ zumahl diejenige/ welche keine Ämter verwalten/ nichts mehr alß ſchlecht Eßen und Trincken darvon haben/ die Klaidung aber und andere Nothdurfft/ ſich von dem ihrigen ſelbſten verſchaffen müſſen und alſo jährlichen ein anſehnliches dabey zuſetzen müſſen: wüßten auch nicht/ woher den gemeinen Conventualen ein mehrers als oberwehntes/ gereichet werden möchte/ inſonderheit weilen nur etliche Jahr hero nacheinander diß Unſer Cloſter zu Continuirung des

Unga-

Dagegen in gewiſſen Fällen auch damit vor lieb zu nehmen.

Ungariſchen Kriegs-Weſens wider den Erbfeind Chriſtlichen Nahmens, den Türcken, ein ſtattliches gegeben und noch immerzu ferner geben müſſen, dadurch dann daſelbige faſt erſchöpffet.

(1) Vid. PFEFFINGER *l. c. p.* 87.

Wie einzwiſchen dem Stifft und Præſentato ſuper ſuſtentatione entſtehender Stritt zu ſchlichten ſeye?

§. 30. Sollte der, ſo einen Panis-Brieff erhalten, die Nothdurfft zu weit extendiren, oder das Stifft ſolche zu viel reſtringiren wollen, mithin beyde mit einander ſtrittig werden, würde bey entſtehender Güte, ohne allen Zweiffel der Kayſer und deſſen Reichs-Hof-Rath hierinnen (alß einer die Kayſerliche Reſervata betreffenden Sache) alleiniger Judex competens ſeyn, auch, um dem Stritt auf einmahl abzuhelffen, entweder ein gewiſſes an Geld und Naturalien, oder an Geld allein, oder Naturalien allein, nach proportion des Stifftes vermögen, der Conventualen Lebens-Art, und deſſen, der den Panis-Brieff erhalten, Stand, außſetzen, oder auch einem benachbarten Reichs-Stand, Ritter-Canton u. d. Commiſſion, dergleichen Stritt ex æquo et bono zu ſchlichten, auch nöthigen Falls ein Conſervatorium darüber, (wie auch bey denen primariis precibus geſchiehet) auftragen können.

§. 31.

§. 31. Wie aber ferner ein Stifft wider Willen deſſen, der dergleichen Panis-Brieffe erhalten hat, ihn nicht mit etwas Geld oder dergleichen entweder ein vor allemahl oder jährlichen abfertigen noch ihme zumuthen kan, ſich die Naturalia &c. außerhalb deß Stifftes, (wann in demſelben Raum vor ihn iſt) reichen zu laſſen, ſondern ihn in das Cloſter ſelbſten einnehmen und darinn erhalten muß: alſo kan hinwiederum auch der, ſo einen Panis-Brieff auf ein Stifft hat, demſelben wider ſeinen Willen weder beſagtes, noch auch dieſes zumuthen, daß ihme die Naturalia &c. außerhalb des Cloſters gegeben werden ſollen. Wider Willen kan beederſeits ſtatt des würcklichen Unterhalt nichts anderes geforderet oder gegeben werden.

§. 32. Daß die Panis-Briefe mit Bewilligung des Kayſers jemand anderſt cediret werden können, ehe und dann die Perſon, ſo ſie erhalten, die Pfründ würcklich angetretten hat, wird wohl niemand zweifflen, dann wie ſolcher geſtalten noch niemand dabey intereſſirt iſt, als der Kayſer und der, ſo den Pariß Brieff erhalten, alſo kan ja auch mit deren beeden Willen dieſe Gnade und Recht wohl auf einen anderen und dritten transferiret werden, wann aber die Meynung wahr wäre, daß ein Kayſer Zeit ſeiner ganzen Regierung nur einer einigen Perſohn bey jeglichem Stifft einen dergleichen Paniß-Brieff verleihen könne, Ob die Paniß-Briefe einem anderen cediret werden können?

ſo

ſo würde in dem Fall, wann einer bereits die Pfründe angetretten, noch weniger aber, wann er dieſelbige ſchon einige oder ziemliche Zeit genoſſen, er ſie wider Willen des Stiffts ſchwerlich an einen anderen abtretten können, indeme demſelben auf mancherley Art daran gelegen ſeyn kan, warum es lieber die erſte Perſohn behalten wollte, e. g. weil ſie älter, ſchwächlicher, niedrigern Standes, verträglicher u. d. und das Stifft nach obiger Sentenz nur eine einige Perſon anzunehmen ſchuldig wäre. Sollte aber die Meinung ſtatt finden, daß nach Abgang einer ſolchen Perſon der Kayſer wieder eine andere an deren ſtatt ernennen könne, würde es weniger Bedencklichkeit haben. Uberhaubt aber iſt diſes gewiß, daß ohne Bewilligung des Kayſers ein ſolcher Paniß-Brieffe weder vor noch nach angetrettener Pfründe einem anderen cediret werden kan, weilen diſes eine beſondere Kayſerliche und die meriten der Perſohn, deren ſie gegeben werden, zum Grund habende Gnade iſt, welche ohne deſſen, der ſie verliehen, Jawort ſo wenig als primæ preces, Standes-Erhebungen, u. d. einem anderen abgetretten werden können.

Wie man eines Paniß-

§. 33. Fände ſich aber ex poſt, daß etwa ein Supplicant einen Paniß-Brieff per falſa narrata erſchlichen oder etwas begangen

gen hätte, welches ihne einer ſolchen Kayſerl. Gnade unwürdig machete, oder er begienge dergleichen etwas erſt in Zukunfft, ſo würde zwar der Kayſer diſe ſeine Gnade mit gröſtem Recht wiederum zuruckziehen können, indeſſen könnte er (ſuppoſito principio, wann ieder Kayſer nur einmahl bey einem Stifft diſes Recht zu exerciren berechtiget wäre,) nachdeme er ſein Reſervat ſchon einmahl ausgeübt, keine andere Perſohn dargegen ſubſtituiren; es wäre dann, daß die erſte die Pfründ noch nicht würcklich genoßen hätte. Sollte auch ein Cloſter oder Stifft gar erarmen oder zu Grund gehen, würde ſich die Würckung des Panis-Briefes damit von ſelbſten aufheben, gleichwie auch durch die Reſignation, welche aber (ſtante modo dicto principio) weder in faveur eines anderen geſchehen könnte, noch den Kayſer etwas nutzen würde.

Briefes verluſtiget werden könne?

§. 34. LUDEWIG (1) glaubet, dieſe Panis-Briefe ſeyen heut zu Tag abgekommen und ſuchet zerſchiedene Raiſons hervor, woher ſolches gekommen ſeyn möchte, alleine es bezeugen nicht nur die von mir angeführte Exempel deren Gebrauch in der Mitte des 16den und Anfang des 17den Seculi, (welchen ich beyfüge, was ich in einem MS. von denen Würtembergiſchen Clöſtern Hirſchau und Bebenhauſen gefun-

Die Panis-Briefe ſind noch in Uſu.

 den:

den: Anno 1550. hatt Kaiſ. May. Einem Trabanten zu Hirſchau und einem zu Bebenhauſen ein Pfrůad laſſen geben/) ſondern, da ſie auch noch deutlich in der erſt Anno 1659. renovirten neueſten Reichs-Hof-Canzley-Tax-Rolle ſtehen, ſo iſt daraus leicht abzunehmen, daß ſie noch damahlen im Schwang můſſen gegangen ſeyn, gleichwie auch ſonſten alle Publiciſten ſtatuiren daß diſes Recht dem Kayſer noch ietzo zukomme. (2)

(1) *in Opuſc. miſcell. l. c. p.* 306.

(2) confer quoque dicta. §. 17.

Von deren Form und Tax.

§. 35. Schließlichen iſt zu mercken, daß diſe Panis-Brieffe in forma patenti ausgefertiget werden (1) und in der Reichs-Hof-Canzley-Tax-Rolle expreſſe mit unter denenjenigen Sachen ſtehen, welche keinen gewißen Tax haben, ſondern darinnen der Taxator und Tax-Gegen-Schreiber ſich jederzeit nach dem Innhalt deß Petiti, auch nach Beſchaffenheit der Ort und Perſohnen richten, bevorab auch die vorige Tax-Summen hierinnen der Proportion nach pro norma halten und jedesmahl mit dem Reichs-Vice-Canzlar, oder, wann derſelbe anderer Geſchåfften halber verhindert, mit dem geheimen Secretario daraus communiciren und ſich mit ihnen eines gewißen vergleichen ſollen.

(1) Vid. PFEFFINGER *l. c. p.* 86. in fine, ibi: Was Euer Kayſerl. Maj. durch ein offen Kayſerlich *Patent &c.*

II. Jo.

II.

Jo. Jacob Moſers von Filſeck ꝛc. Anmerckungen über deß Oßnabrücki-ſchen Friedens-Schlußes Art. 4. §. 24.

§. 1.

IN erſt berühmten §vo deß Oßnabrücki-ſchen Frieden-Schlußes heiſſet es unter andern: *Diſpoſition deß Weſtphäliſchen Friedens wegen deß Stritts zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg über Blaubeuren ꝛc.*

Reſtituatur etiam (Domus Würtembergica) in omnia & ſingula ſecularia atque Eccleſiaſtica bona & iura ante hos motus ubicunque poſſeſſa, interque illa ſpecialiter in Dynaſtias Blaubeuren - - cum pertinentiis & ſub prætextu pertinentium ad eas occupatis bonis - - - - ſalvis tamen & reſervatis Domus Auſtriacæ nec non Würtembergicæ in ſupradictas Dynaſtias Blaubeuren - - prætenſis Juribus, actionibus, exceptionibus & remediis atque beneficiis iuris quibuscunque.

§. 2. Forderiſt bemercke ich, daß in dem Corpore Receſſuum Imperii und in dem Exemplar, welchem Henniges ſeine Meditationes beygefüget hat, villeicht auch in anderen Editionen, ein ſehr wichtiger Druckfehler zu befinden iſt, welcher den gan- *Grober Druck-Fehler einiger Exemplare.*

zen Sinn deß Friedens-Schlußes verkehret und dahero wohl verdienet hätte, daß er von Herrn Hoffmann in ſeinem mit variantibus Lectionibus verſehenen und und der *ſeriei rerum per Germ. & in Comit. à transact. Paſſaviens. ad An. 1720. geſtar.* ſubiungirten Exemplar des Inſtrumenti Pacis berühret worden wäre, wie doch nicht geſchehen iſt. Nehmlich es lautet: bona & jura *inter* hos motus ubicunqne poſſeſſa, da es doch heiſſen ſollte: *ante*, und würde das Hochfürſtliche Hauß Würtemberg bekanntlich gewaltig zu kurtz gekommen ſeyn, wann jenes Wort ſtatt gefunden hätte, doch diſes incidenter.

§. 3. Den Stritt zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg wegen Blaubeuren ꝛc. betreffend, ſo kommet derſelbe kürtzlich darauf an: die ehmahlige Grafen von Helffenſtein trugen ſeit A. 1303. die Vöſtinin Gerhauſen, Ruck und Blauenſtein, die Statt Blaubeuren mit ſamt dem Vogt-Recht des Cloſters daſelbſt und das Vogt-Recht zu Aſch mit all und und jeglichen ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten, Gerechtigkeit, Nutzungen, Ein- und Zugehörden von dem Haus Oeſterreich zu Lehen. Diſes alles verkaufften ſie nebſt anderen Gütern Anno 1447. mit Conſens Oeſterreichs an Graf Ludwigen zu Würtemberg, deſſen Deſcendenten und nach deren Abgang

Blaubeuren kommt an Helffenſtein

und von diſen an Würtemberg.

gang ſeines Bruders Graf Ulrichs Nachkommen in deren ruhigen Beſitz verblieben, bis die åltere Linie von ermelten Graf Ulrichs Poſterität An. 1493. mit Herzog Ludwigen ausſtarb. Als aber deſſen Succeſſor Herzog Friderich und ſeine Erben ſich um die Belehnung meldeten, wollte ihnen ſolche von Oeſterreich nicht ertheilet, ſondern das Lehen als heimgefallen angeſprochen werden, weil 1. die vorige Linie ausgeſtorben, alſo 2. die jetzige Herzoge nicht von denen vorigen Lehens-Innhabern abſtammeten, noch 3. in dem letzteren Lehen-Brieff ſpecifice benennt wåren, da hingegen Würtemberg es vor ein Feudum mere hæreditarium, ſo nach denen Lehen-Brieffen und der Obſervanz ſich auf die Collateral-Linien vererbte, angabe. Man libellirte alſo beederſeits gegen einander, biß Oeſterreich nach der Nördlinger Schlacht Gelegenheit funde ſich in die poſſeſſion dieſes Lehens zu ſetzen, worinn es auch biß auf den Weſtphåliſchen Frieden geblieben.

Oeſterreich ſpricht es als ein heimgefallenes Lehen an.

nimmt es in Beſitz.

§. 4. Indeſſen ware die Sache auf die Weſtphåliſche Friedens-Tractaten gekommen; und zwar bey dieſer Gelegenheit; nehmlich es ſolle Chur-Bayern gegen den Kayſer als ein Argument mit gebraucht haben, den Elſaß um ſo eher an Franckreich zu überlaſſen, weilen dieſer Verluſt guten Theils durch die Würtem-

und ſucht es durch den Weſtphåliſchen Frieden zu behalten.

berg abgenommene Herrſchafften Blaubeuren ꝛc. erſetzet würde. FORSTNER *in Epiſt. 1. de Negot. Oſnabr. Monaſter. ap.* HOFFMANN *l. c. Part. II. p. m. 14.* & ex eo PFANNER *in Hiſtor. Pac. Weſtph. Lib. 5. §. 70. p. m. 321. ſeq.* Dieſes leuchtete dem Kayſerlichen Hof ein, weilen aber Würtemberg vi iam concluſæ Amneſtiæ generalis in alles abgenommene wiederum hätte ſollen reſtituiret werden, ſo nahme dahero der Kayſerliche Hof in dem den 28. Apr. 1646. exhibirten erſten Fridens-Proiect dieſe Herrſchafft nebſt anderen expreſſe von der Reſtitution aus und ſetzte art. 3.

Reſervatis etiam Sereniſſimæ Domui Auſtriacæ ſuis in Ducatu Würtembergenſi hactenus poſſeſſis Feudo Blaubeurn, ob finitam in perſona Illuſtriſſimi quondam Ducis Ludovici ad 1595. (rectius Anno 1593.) generationem, ad dictam Domum devoluto &c.

Vid. HOFFMANN *l. c. p. 75.* PFANNER *l. c. §. 55. p. m. 302.* Auch bedungen ſich die Kayſerliche Geſandte in ihrer Erklärung wegen der Frantzöſiſchen Satisfaction expreſſe:

8. Soll der Aller-Chriſtlichſte König kein Eintrag thun wegen Inhabung -- Blaubeuren, welche die Herzogen von

Wür-

Würtemberg vor diſem vom Hauß Oeſterreich - - als ein Lehen gehabt.
ap. LUNDORPIUM *Act. publ. Tom. VI. Lib. 3. Cap. 26. p. m. 30.*

§. 5. Hingegen übergaben die Würtembergiſche Geſandte ſub dato 26. Jul. 1646. denen Evangeliſchen Ständen ein Memorial, darinn ſie meldeten, daß die Kayſerliche Poſtulata ſchwer und ohnerträglich ſeyen, deren man ſich auch an Seiten Würtemberg um ſo weniger verſehen, weilen 1. Würtenberg durch die Amneſtie durch des Fürſtlichen Collegii und deß Collegii Deputatorum unterſchidliche wiederhohlte Gutachten, Schlüße und darauf erfolgte ins Reich publicirte Caſſationen und ſuſpendirten Effects plenarie unverneinlich müſſe und billich bereits hätte ſollen reſtituiret werden, 2. Oeſterreich ſelbſten in verſammleten Reichs-Fürſten-Rath pro Voto publice nicht nur einmahl, auch 3. die Kayſerliche Legati und Plenipotentiarii in denen extradirten Duplicis ebenfalls publice, alſo in conſpectu fere totius Europæ conteſtiret hätten, Würtemberg wäre per Amneſtiam geholffen und eben aus ſolchem Fundament, daß die Amneſtia univerſal genug ſeye, hätten behaupten wollen, 4. nunmehr bey diſem Pacifications-Werck, aller tractirenden Potentaten bereits geſetzter und ins

Würtemberg opponirt ſich.

gemein beliebter Maxim nach, dasjenige, was occaſione diſes Kriegs eingezogen; wieder in den vorigen Stand ſolle und müſſe reſtituiret werden ꝛc. bey welchen beſchaffenen Sachen auch man keine Urſach habe, weitere rationes, daran es ſonſten nicht ermangle, an- oder die iuſtitiam vel iniuſtitiam cauſæ gegenwärtigen Orts ſonſten vil auszuführen, ſondern werde vor dißmahl zu Behuf deß Herzogs deß Ort habenden Rechtens und Gerechtigkeiten genugſam ſeyn, daß er und ſeine Vorfahren, von 200. Jahren her jederzeit in continua & quieta poſſeſſione ſolcher Herrſchafft, Statt und Zugehörungen, auch was ſonſten darzu mehrers eingezogen, ohne einige von dem Haus Oeſterreich jemahlen gehörte Interruption beſtändig geweſen und biß auf die von Nördlingen vorgegangene Schlacht unabgeſetzt geblieben, nach welcher erſt und alſo occaſione huius belli beſagtes Haus Oeſterreich, als zumahlen der Herzog ſein Land und Leute bereits mit dem Rucken anſehen und ſich in dem betrübten Exilio enthalten müſſen, ſich vi armata & manu militari der poſſeſſion berührter Orte genähert, neben demſelben eines groſſen Theils von Land und Leuten, ſo zu jenem und anderen von Oeſterreich prætendirten Stucken niemahlen gehöret, unter dem Schein darzu gehöriger Per-

Pertinentien bemächtiget und alſo Würtemberg ſo wohl ernannter Orter und Plätze ſelbſten, als aller dahin gehörigen und anderer mehr ſchrifftlichen Documenten aus dem Fürſtlich Würtembergiſchen Archiv de facto gäntzlich entſetzet und deſtituiret habe. Dannenhero auch der Herzog in der beſtändigen Hoffnung und Zuverſicht ungezweifelt begriffen ſeye, es würden der Cronen Legati und Plenipotentiarii bey ſo offenbar gerechter Sach ſich zu keinem widrigen bewegen laſſen und die ſamtliche Fürſten und Stände in Anſehung angeführter und noch vil mehrer hocherheblicher Umſtände und ſonſten bey dem ſtatu publico beſahrender ſchwerere Conſequentien, nicht weniger der dem gemeinen Evangeliſchen Weſen von dem Herzog jederzeit erwiſenen getreuen Dienſte und insgemein reipublicæ zum beſten von ſelbſten geneigt ſeyn, deß Hertzogs ſich dahin beſteyfferigſt anzunehmen, damit er in die angeſonnene ihme und der gantzen Fürſtlichen Familie ſo hochſchädliche, ſehr nachdenckliche, weitausſehende Dismembration, Zerſtück- und Zergliederung ſeiner Land und Leute ohne einige verſchuldete Urſach keines wegs eingeſtürzt werden möge. Solchem nach bitten ſie, die Evangeliſche Geſandte wollten ſich in diſer ſo hoch importirenden und vil hundert und tauſend

Evangeliſcher Seelen Heil und Seeligkeit concernirenden Sach deß Herzogs ſich getreulich annehmen und durch eine anordnende Deputation das Werck bey beeder Cronen Legaten und Plenipotentiarien dahin unterbauen und recommendiren helffen, damit denen Kayſerlichen Plenipotentiarien in ihren wegen Oeſterreich diſer Orten ſuchenden unvermutheten, Prætenſionen im geringſten nicht deferirt, ſondern dieſelbe damit gäntzlich ab- und hingegen zu bereits geſchloſſener und verſprochener vollkommenen Reſtitution alles deßjenigen, was dem Herzog an Land, Leuten, Haab, Gütern, Documenten, Inſtrumenten und anderem mehr abgenommen worden, angewiſen werde. LONDORPIUS *l. c. Cap. 53. p. 122. ſeq.* PFANNER. *l. c. Lib. 4. §. 10. p. 409.*

Und wird von denen Evangeliſchen ſecundirt.

§. 6. Die Evangeliſche reſolvirten hierauf in einer den 1. Aug. gehaltenen Conferenz, ſich Würtembergs diſſfalls anzunehmen, PFANNER. *l. c. §. 12. p. 411.* brachten auch diſen Puncten würcklich in das von Schweden den 14. Apr. 1647. übergebene Proiect Inſtrumenti Pacis, *art. 5. §. 10.* folgender geſtalt:

Domus Würtembergica reſtituatur in Civitatem Blaubeuren & fortalitium Ruck - - cum omnibus pertinentiis & adiacentibus ex Comitatu Aurach

Aurach aliisquæ vicinis Dynaſtiis &c. (es ſcheinet auſſengelaſſen zu ſeyn: detractis, oder dergleichen etwas.) HOFFMANN *l. c. p. 86.*

§. 7. Die Kayſerliche kamen zwar ſehr ungern an dieſen Puncten, gaben aber doch endlich nach und wurde ſchon in dem von ihnen menſ. Jun. 1647. publicirten letzten Proiecto Pacis der diſen Stritt betreffender paſſus ſo eingeruckt, wie er in dem hernach völlig adiouſtirten Inſtrumento Pacis mit nur etwas veränderter Ordnung und Worten zu leſen iſt. Vid. HOFFMANN. *l. c. p. 116. ſeq.*

Der Kayſer gibt in poſſeſſorio nach.

§. 8. Weilen aber alſo durch den Weſtphäliſchen Friden jedem Theil das Petitorium ware vorbehalten worden, ſo gienge der Stritt nachhero wiederum von neuem an, und wurde in ſpecie An. 1686. zu Inſpruck darüber tractirt. Endlich ſchickte der Adminiſtrator des Herzogthums Würtemberg Herzog Friderich Carl ſeinen Geheimen Rath Jacob Friderich von Rühle nach Wien, welcher diſer Sache wegen mit dem Kayſerlichen Miniſter Theodor Althet Heinrich Grafen von Strattmann von neuen in Conferenz trate und endlich den 18. Apr. 1672. einen Vergleich dahin ſchloße:

Wegen deß Petitorii wird ein Vergleich getroffen.

1. Weilen man wahrgenommen, daß unter anderem auch vornehmlich aus der in

denen

denen mehreren Inveſtituren enthaltenen Conceſſions-Clauſul: **Erben/ Söhn und Töchtern** ꝛc. und deren zu beeden Seiten in differenten verſtand gezogenen Außlegung die bißherige Irrungen guten Theils entſproſſen, ſo habe man, in künfftigen Zeiten ſolchen Diſputen abzukommen, von nun an beederſeitig beliebt und verglichen, daß die Lehenbrieff in diſem Paß etwas alterirt und inskünfftige dergeſtalten von obiger Clauſul recediret werden ſolle, daß von dem Blaubeuriſchen Lehen Quæſtionis die Fürſtlich Würtembergiſche weibliche Deſcendenz in perpetuum ausgeſchloſſen ſeyn und bleiben und der Weibliche Stamm zu ſolchen Lehen unter keinerley Prætext weiters einen Zuſpruch haben oder zu einigen Zeiten gewinnen, auch deſſentwegen auf den ſeiner Zeit ſich ereignenden Abgang deß Fürſtlichen Manns-Stammens rechtliche Eviction præſtirt werden und die ohnverfangene Allodialia deß Fürſtlichen Hauſes eventualiter verhafft ſeyn ſollten.

Und ob zwar 2. zwiſchen dem Oeſterreichiſchen Lehen-Hof und Würtemberg das Jus ſimultaneæ Inveſtituræ bey obangeregten ſtrittigem Lehen auch in Contradiction kommen, ſo habe man doch zu beeden Seiten ohne Nachtheil, Eingang oder Præiudiz des juris ſimultaneæ Inveſtitu-

ræ

ræ in diſem Caſu dahin condeſcendiret, daß, in Anſehung jeztangeregten Excluſion der Fürſtlichen Deſcendez weiblichen Geſchlechts, die ſammtliche von Herzog Friderich von Würtemberg, (welcher auf Ableiben Herzog Ludwigs, als lezt Inveſtirtens, im Herzogthum ſuccediret,) Poſterirende im 1608ten Jahr in drey Haupt-Linien, als die Stuttgardiſche, Mömpelgartiſche und Julianiſche ſich nachmahls getheilte Herzoge zu Würtemberg iuxta ordinem ſuccedendi in Pactis Familiæ conventum & expreſſum zu erwähnten Lehen admittiret und iure Feudi antiqui belehnet, auch in denen Lehen-Brieffen beſagt Herzog Friderichs mannliche Poſterität mit Nahmen einverleibt, zumahlen der jederzeit in der Regierung ſtehende Landes-Fürſt, zuforderiſt für ſich ſelbſten und dann als Lehen-Träger aller ſeiner übrigen Fürſtlichen Gebrüdere oder Vettern ſimultaneæ inveſtirt, auch damit nach angetrettener Fürſtlicher Regierung deß damahligen Land-Prinzens, nun regierenden Herzogs Herren Eberhard Ludwigs, oder, wie es ſich denen Fällen nach ereignen werde, der Anfang gemacht und alſo der Herr Herzog proprio & Coinveſtitorum nomine ſolch Lehen auf Maaß und Weiſe, wie man ſich deß Lehen-Brieffs halben, um mehrerer Richtigkeit willen, wie er beylige, verglichen,

glichen, würcklich conferiret, auch ſo fort allen und jeden Regierenden Herzogen zu Würtemberg von Herzog Friderich dem Aeltern herſtammend, wie obgemeldtet, geliehen werden ſolle.

Hingegen und 3. habe der Herr Adminiſtrator zu Würtemberg zu mehrerer Facilitirung alles obigen und damit die alte Strittigkeiten auf ewig abgethan bleiben und auf keinerley Weiſe wieder reſuſcitirt werden mögen, über ſich genommen, für alles und alles, ſo man an ſein Fürſtliches Haus auff einige Wege ſuchen könne oder möge (nichts, als die in Zeit der obgeſchwebten Differentien ſich biß ad præſens ereignete Lehen-Fäll, derentwegen man ſich ratione Jurium Cancellariæ zu dem Herkommen erbotten, ausgenommen) dem Oeſterreichiſchen Lehen-Hof im Nahmen und von wegen des Herrn Land-Prinzens an paarem Geld erlegen zu laſſen vierzig tauſend Gulden, alſo und dergeſtalt, daß daran gleich 20000. fl. in der Reichs-Stadt Ulm mit jeztmahlig gäng und gäbiger Current-Münz, die übrige 20000. fl. aber 3. Monath hernach in erſtermelter Mahlſtatt und Valuta zu Handen deſſen, ſo ſich Oeſterreichiſchen Theils hierzu genugſam legitimiren werde, gegen Auslieferung genugſamer Quittung ohnauffhaltlich ausgefolget werden ſollen.

Diſer

Diſer Vergleich wurde auch gleichbalden den 6. Maj. 1692. von Kayſer Leopoldo, als Regierenden Erz-Herzogen zu Oeſterreich, ratificiret. Conf. *Memorialia* über verſchidene Lehens-*Renovat.* welche am Kayſ. Hof wegen Würtemberg *requiriret* worden ꝛc. de 1697. 4.

§. 9. Es entſtunden aber dannoch bald hernach wiederum neue, doch das Haupt-Werck nicht berührende, Differentien wegen deß Orts der Lehen-Empfängnus, der abzuordnenden Bevollmächtigten Standes und den Lehen-Taxes, wovon ein mehreres in denen *cit. Memorial.* über verſchiedene Lehens-*Renovat.* p. 60. & *ſeqq.* kan geleſen werden, doch wurden auch diſe nachmahls verglichen. Ubrigens irret ſich SCHWEDER *in Theatr. Prætens. & Controvers. illuſtr.* (Edit. de 1727.) *Part. 1. Lib. 2. Sect. 1. Cap. 19. p. 187.* wann er diſe Controvers mit der zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg wegen der Graf- und Herrſchafften Acholm und Hohen-Stauffen obgeſchwebten vermiſchet, indeme Oeſterreich diſe Güter ex capite relutionis, Blaubeuren aber ex capite feudi aperti angeſprochen. Anlaß aber hat Herrn Schwedern gegeben, weil beeder Controverſien in dem Inſtrumento Pacis gleich neben einander Meldnng beſchiehet.

Die darauf entſtandene neue Differentien werden auch verglichen.

III. Reichs-

III.

Reichs-Hof-Raths-Gutachten wegen des Juris primariarum precum bey Patronat-Stifftern.

Allergnädigster Kayſer und Herr.

Es hat Euer Kayſerlichen Majeſtät der Reichs-Hof Cantzelliſt und Regiſtrant Johann Adam Kreydt am 17. April des nechſt abgewichenen 1725ten Jahres allerunterthänigſt klagend vorgeſtellet, was maſſen, als er die von Euer Kayſerlichen Mayeſtät am 22. Aug. 1714. vor ſeinen Sohn Leopold Heinrichen erlangte Kayſerliche preces primarias auf das Collegial-Stifft B. Mariæ Virginis in München, vermittelſt des hierüber ausgefertig-allergnädigſten Kayſerlichen Diplomatis, dem Decano und Capitulo dortſelbſt præſentiret, von demſelben, ingleichen dem Geiſtlichen Rath des Orts ihme Imploranten zum Beſcheid diſes:

> Daß, weilen die geſammte Stiffter der Chur-Bayriſchen Lande Juris Patronatus Laici wären, die Kayſerliche primariæ preces nicht ſtatt haben könnten, einfolglich der Chur-Fürſt Collator ſeye,

ertheilet worden.

Unge-

Ungeachtet nun Ew. Kayſerl. Majeſtät auf ſein, ermelten Kreydts allerunthänigſtes ſuppliciren dem hier anweſenden Chur-Bayriſchen Abgeſandten von Meermann die Urſachen, warum obiges Einwenden das auf die Land-Stiffter zu Verleihung derer ledigen Geiſtlichen Pfründen ſelbſt-habenden Rechts nicht angenommen werden könne, ſchrifftlich zuſtellen laſſen, hiernächſt, und da, vermöge der in Euer Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Hof-Regiſtratur vorhandenen Beweißthümern, von etlichen Seculis hero, primariæ preces von denen Römiſchen Kayſern Glorwürdigſten Andenckens auf die Chur-Bayriſche Stifftere ertheilet worden, an den Herrn Chur-Fürſten zu Bayern ſelbſt, aus der Kayſerlichen Reichs-Hof-Cantzley nachtruckſamſt reſcribiret; ſo ſeye jedannoch biß anhero hierauf das mindeſte nicht, noch auch einige Antwort erfolget.

Wannenhero Euer Kayſerlichen Majeſtät er, ſupplicirender Kreydt, anderweit um allergnädigſte Manutenenz und Bewürckung ſelbiger precum primariarum durch nachtrückliche Kayſerliche Verordnungen an behörige Orte allerunterthänigſt anruffe.

Gehorſamſter Reichs-Hof-Rath hat dieſe Euer Kayſerlichen Majeſtät allerhöchſte Jura Cæſarea betreffende Sache nebſt

D denen

denen dabey vorkommenden Umſtänden erwogen und befunden:

1. Daß das Jus primariarum precum in ſubſtantia keineswegs ex Indultu Pontificio, ſondern, nach deutlichem kundbarem Innhalt derer hierüber vor vielen 100. Jahren ertheilten Kayſerlichen Diplomatum, ex proprio fonte ſummi Imperii & præminentiæ Cæſareæ, Advocatiæ item Eccleſiaſticæ Univerſalis & ſupremæ Majeſtaticæ, eoque inveterata conſuetudine comprobato, ſtatim poſt Electionem exiſtenti herzuleiten, wie *PETRUS de ANDLO de Imp. Rom. Lib. 2. Cap. 5.* Conf. *PAURMEISTER de Jurisdict. Lib. 1. Cap. 4. n. 45. ſeq. FREHER in Not. ad P. de Andlo. Lib. 2. Cap. 5.* gründ- und ausführlich gezeiget, dabeneben fürnehmlich Urbanus IV. Papa in Epiſtola (ap. *LEIBNIT. Prodr. Cod. Jur. Gent. pag. 1.*) ad Richardum Regem Romanorum Anno 1257 exarata angeregte Advocatiam Eccleſiaſticam in gar nachtrücklichen terminis erkennet und angerühmet, inmaſſen inſonderheit *IUSCHO* (*Comm. Concl. Tom. 4. Concl. 39.*) als einem Cardinal, ingleichem *CHOKIER* (*in Schol. ad Jus prim. prec. Sect. 1. verb. electum.* conf. *KLOCK. Vol. 1. Conſ. 4. n. 14.*) als Canonico Eccleſiæ Leodienſis, welche ad Exercitium Juris illius Cæſarei Pontificis confirmationem

nem ex nimia ejusdem veneratione erſorderen, von anderen kräfftiglich wiederſprochen, hiernechſt der in etlichen recentioribus Diplomatibus Imperatoriis à temporibus Friderici III. befindliche Beyſatz: Indulti Regalis & Autoritatis Pontificiæ nur per Civilitatem und ex abundanti, auch majoris cautelæ cauſa, ohne præjudiz der nachfolgenden Römiſchen Kayſere jedesmahl verſtanden, dabeneben ſonſt in denen Concordatis Nationis Germanicæ de Anno 1448. dem kurtz vorhero Anno 1437. per ſingulare Decretum Concilii Baſileenſis (ap. *LUNIG. Spicil. Eccleſ. Tom. 1. pag. 277.*) verbis emphaticis: libere & plenarie, erkannten und feſtgeſetzten Juri Cæſareo primariarum precum nicht der geringſte Abbruch zugefüget, ſondern vielmehr daſſelbe gantz ohnberühret gelaſſen und hingegen denen Reſervationibus Ziel und Maaß geſetzet, hierüber mehr angezogenes Kayſerliches Jus primariarum precum in Concilio Tridentino (*Cap. 19. Sect. 24.*) auf die von Archi-Epiſcopo Cameracenſi erregte Frage ex communi Patrum ſententia, von denen daſelbſt aufgehobenen Expectativis excipiret, wie nicht weniger letzthin bey dem An. 1705. ratione Capituli Hildesheimeſis (CORTREI. *Repræſent. Jur. prim. prec.* L. B. de *LYNCKER Vindic. prim. prec.*) zwiſchen

dem Pabſt und Kayſer dißfalls erwachſenen Welt bekannten Stritt und der hierauf erfolgten ſtarcken und ohnbeweglichen Kayſerlichen Inſiſtenz auf feſten Fuß geſtellet worden.

2. Daß nach obiger in Summa gefaßten gründlichen Repræſentation Conſuetudo inveterata nicht, wie insgemein dafür gehalten wird, als eine cauſa precum primariarum Cæſarearum originaria, ſondern nur als concomitans & acceſſoria anzuſehen, folglich ſelbige allerhöchſte Kayſerliche Gerechtſame, bevorab, tanquam, nach eigenem Bekanntnüs der widrig-geſinnten, res meræ facultatis keinesweges ex uſu ſpecifico abzumeßen, ſondern indefinitive und ſchlechterdings pro impræſcriptibili (KLOCK. *Vol.* 1. *conſil.* 4. *n.* 55. *ſeqq.*) neque vel conniventia vel facto contrario Anteceſſorum à ſacratiſſima perſona Neo-Electi Imperatoris inſeparabili zu achten.

3. Daß das Jus Cæſareum precum primariarum ebenmäßig, nach deutlichem Innhalt derer vorhandenen und theils beym Eingang in genere ad omnes & ſingulos Beneficiorum Eccleſiaſticorum Collatores, Capitula, Conventus & Collegia ac Perſonas alias, de illis quocunque modo diſponendi jus habentes &c. theils beym context, in ſpecie verfaßten

Di-

Diplomatum Imperatoriorum in Dignitatibus majoribus itemque monocularibus & Beneficiis patronatus Laici, als welche eigentlich durch die Worte Nominationis & Præſentationis bemercket werden, excepta ſola Dignitate Epiſcopali, ſtatt habe, geſtalt dann, ohngeachtet noviſſime è Catholicis HERMANNUS HERMES (*Faſcic. Jur. publ. C. 11. n. 32. ſeqq.*) ex Auguſtanæ Confeſſioni addictis aber MULZIUS (*Repræſ. Majeſt. Imp. part. 2. c. 33. n. 234.*) nebſt vielen anderen diverſer Meynung iſt, jedannoch von denen meiſten ſolche wiedrige Meinung nur ſchlechthin cœco aſſenſu, ohne einige Beſtärckung geſetzet wird, denen von ermelten HERMES angeführten Rationibus diſſentiendi aber, was in ſpecie Eccleſias patronatas Laici juris betrifft, hierdurch leichtlich abzuhelffeu, daß, wie, nach obiger Vorſtellung, das Jus Cæſareum precum primariarum nicht ex conceſſione deß Päbſtlichen Hofes, ſondern ex fonte proprio originarie herzuleiten, alſo ein Röm. Kayſer keineswegen ſich dißfalls nach dem Exempel des Pabſts zu richten, dieſemnach auch nicht, gleich dem Pabſt, in ſelbigen Eccleſiis patronatis deß Exercitii precum primariarum zu entäuſeren habe, inmaſſen auch ſonſt dieſes folgen würde, daß der Kayſer exemplo Papæ

 vom

vom ſelbigem Jure in Territoriis Principum A. C. abſtiniren müſſe (conf. H. HERMES *cit. c. 11. n. 13.*) hiernächſt nicht abzuſehen, wie der Vorwandt, daß anderer geſtalt ein Laicus à pia fundatione abgehalten werde, einige Bedencklichkeit erwecken könne, in mehrerer Erwegung, daß die Stände deß Reichs Advocatiam & defenſionem Eccleſiarum Majeſtaticam einem Römiſ. Kayſer nach denen Reichs-Satzungen, offentlich eingeſtehen, auch denen in ihren Landen befindlichen Stifftern ſamt und ſonders ſolche allerhöchſte Kayſerliche Protection zum öfftern höchſt-nöthig iſt und würcklich angedeyet, dabeneben ſelbſt in ihren Landen das Jus primariarum precum prætendiren und gebrauchen, dieſemnach der Kayſerlichen Majeſtät die Ausübung dero allerhöchſten Rechts mit Beſtand wohl nicht difficultiren mögen, wie dann

4. Was in ſpecie das collegiat Stifft B. Mariæ Virginis in München quæſtionis anlanget, ſelbiges zwar An. 1499. von Herzog Albrecht in Bayern zu gröſſerem Glantz der allda von Hertzog Sigmund erbauten unſer lieben Frauen Kirchen, eingeführet worden, alſo pro Beneficio non libero, ſed patronato characteris Laici zu achten, hiernächſt das Haus Bayern unter andern ſtattlichen Privilegiis apud HUNDIUM (*Tom. I. ſub. Rubr. Epiſcop.*

Ratis-

Ratiſbon. ibique in Addit. fol. 38.) Metrop. Saliſburg. auch defenſionem pto cauſis Eccleſiæ, welche ſonſt eigentlich Synodo Carthaginenſi (*C. 77.* apud. BIGNONIUM *ad Marculfi Formul. fol. 588.*) geſtifftet worden, in und auſſer Gerichte geführet; Da hingegen ſolches Bayriſches Defenſions-Recht nicht independent geweſen, ſondern ex confeſſione Regia hergeführet, alſo, pro ſubordinato zu halten, wie BIGNONIUS (*fol. 497.*) *ad Marculfi Formul.* gezeiget. Ferner, ohngeachtet der habitus Juris Cæſarei gleichergeſtalten in Eccleſiis patronatis Laici juris, intermiſſo omni Exercitio ſattſam fundirt iſt, und jedesmahl von einem Röm. Kayſer zu völliger Ausübung gebracht werden mag, jedannoch der Uſus ſelbſt ex parte Cæſaris durch die von etlichen Seculis hero und noch letzthin von Anno 1705. 1706. ingleichen 1714. 1715. in denen Chur-Bayriſchen Collegiat-Stifftern, auch in ſpecie auf das Stifft B. Mariæ Virginis in München bey der Kayſerl. Reichs-Hof-Regiſtratur vorhandene in nachtrücklichen Terminis verfaßte Præjudicia in continenti beſtärcket wird.

Inmaſſen ad Exercitium Juris primariarum precum wohl Cæſarea conſtitutio & juſſio, keineswegs aber auch ex parte Capituli receptio & paritio als welche nicht voluntatis & arbitrii, ſondern

neceſſitatis & Imperii iſt, ex natura rei, und nach Beſchaffenheit eines jeden præcepti und Legis a ſuperiore latæ erfordert wird, da beſonders der Weſtphäliſche Friedens-Schluß verbo: *exercuit*, wie ſonſt in actibus discontinuis, alſo auch allhier, ampliativè & cum latitudine de facultate exercendi zu verſtehen und hiebey das Beſorgnuß einer Mutation in ſtatu Religionis gäntzlich ceſſiret.

Wie nun, Allergnädigſter Kayſer und Herr, bey denen wider das Jus Cæſareum primariarum precum, beſonders durch die ohne Scheu und offentlich von denen Scriptoribus utriusque Religionis edita ſcripta, mehr und mehr anwachſenden und zu deſſen Ruin abzielenden Motibus, auch da nunmehro bey ein und anderem Stifft ex ſtatuto die ſuppreſſion gewiſſer Canonical-Stellen ſo gar in præjudicium Cæſarearum precum contra Juris univerſi & rectæ Rationis principia, unternommen und ſelbige von unterſchiedlichen Scribenten (apud BOEHMER *Jur. Eccleſ. Libr. 3. Tit. 5. §. 114.*) unverantwortlicher Weiſe vertheidiget wird, wohl zu invigiliren und denenſelben zu förderſt blanda eaque ſolida argumentorum vi zu begegnen ſeyn will.

Alſo iſt gehorſamſter Reichs-Hof-Rath der allerunthänigſten Meynung, ohngeachtet

tet die vorhin an den Chur-Bayriſchen Abgeſandten allhier gethane ſchrifftliche Vorſtellung, ingleichem zwey aus der Kayſerlichen Reichs-Hof-Cantzley an den Herrn Chur-Fürſten zu Bayern ſelbſt ergangene Kayſerliche Reſcripta frucht-loß abgegangen, jedannoch nach Beſchaffenheit des Collegiat-Stiffts B. Mariæ Virginis in München, und, da ſelbiges nebſt denen Temporalibus im Chur-Bayriſchem Territorio gelegen, dieſemnach weder vor ſich ſelbſt, noch auch durch Chur-Mayntz und Herrn Biſchoffen zu Augſpurg, als dißfalls beſtellte Conſervatores leichtlich ad metam obſequii zu bringen, zuförderſt anderweit

1. An den Herrn Chur-Fürſten zu Bayern dahin zu reſcribiren wäre:

Nachdeme einem Römiſchen Kayſer alſobalden nach ergangener Wahl das Jus primariarum precum ohne Unterſchied, dieſemnach auch in Eccleſiis patronatis patronatus Laici, Jure Imperii Majeſtatici gebühre, hiernächſt nach deutlichem Diplomatum Cæſareorum in der von vielen Seculis hero geleuteten obſervanz beruhe, auch, auſſer derſelben an ſich dergeſtalten beſchaffen ſeye, daß durch eine oder andere Intermiſſion auch unterbliebenen parition angeregtem höchſtem Kayſerlichen Recht und deſſen Exercitio auf keinerley

Art und Weiſe, bevorab bey einem neuer⸗wählten Röm. Kayſer Abbruch geſchehen könne, ſondern ſelbiges jedesmahlen frey und ohneingeſchrenckt verbleiben müſſe, da beſonders dergleichen Eccleſiis patronatis der höchſte Kayſerliche Schutz wohl von⸗nöthen ſeye, und bey begebenden Fällen würcklich zu ſtatten komme;

Alſo wären Euer Kayſerliche Majeſtät zu des Herrn Chur⸗Fürſtens Prudenz, Gemüths⸗Billigkeit, auch Devotion des gnädigſten Vertrauens, es werde derſel⸗be als ein vornehmer Churfürſt und Grund⸗Säule des Heil. Röm. Reichs, auch be⸗ſonders innerſter Rath der Kayſerlichen Majeſtät hierunter weiter nicht hinderlich ſeyn, ſondern vielmehr alles, was zu Bey⸗und Feſthaltung derer der Kayſerl. Majeſt. anklebenden höchſten Gerechtſame dienſam ſeyn mag, geziemend beytragen, zu dem En⸗de dero Geiſtlichen Rath und in ihrem Lan⸗den befindlichen Stifftern ingemein die be⸗hörige Annehm⸗ und ſchuldige Verehrung derer ertheileten Kayſerlichen precum pri-mariarum nachdrücklich auftragen, inſon⸗derheit dem unſer lieben Frauen zu Mün⸗chen, anzeigen laſſen, daß daſelbe dem Kayſerlichen Preciſten Leopold Heinrich Kreydt, das letzthin erledigte Canonicat mit allem Zugehör, vollſtändig, ohne fer⸗neren Anſtand, einräumen ſolle.

In⸗

Inmaſſen, auch, wie ſolches geſchehen ſey, Euer Kayſerl. Majeſt. deß Berichs von dem Herrn Chur-Fürſten ſub termino 2. menſium gewärtig ſeye, da in unverhofften widrigen Fall Euer Kayſerliche Maj. Krafft tragenden höchſten Kayſerlichen Amts, die einem Röm. Kayſer gebührende hohe Jura durch andere ernſte Reichs-Conſtitutions-mäßige Mittel zu verfolgen, nicht anſtehen könnten noch würden.

2. Könne hiernechſt an den hieſigen Chur-Bayriſchen Abgeſandten von Meermann eine anderweite gründ- und nachdrückliche Remonſtration geſtellet werden.

Wormit alſo Euer Kayſerliche Majeſtät zu allerhöchſt Kayſerlichen Gnaden gehorſamſter Reichs-Hof-Rath allerunterthänigſt ſich empfiehlet.

IV.

Joh. Jacob Moſers von Filſeck. ꝛc. BIBLIOTHECA SCRIPTORUM DE REBUS WURTEMBERGICIS,

Enthaltende eine genugſame Nachricht und öffters auch eine Beurtheilung vieler hundert ſo wohl gedruckter als ungedruckter ex profeſſo von Würtembergiſchen Sachen handlender Schrifften.

Vor-

Vorrede.

ENdlich kommet dieſe ſchon vor eilff Jahren angefangene und indeſſen zerſchiedentlich in offentlichem Druck verſprochene aber allemahl wieder durch allerhand Fata unterbrochene und verliegen gebliebene Arbeit zum Vorſchein, wiewohl nunmehro um ſo viel vermehrter: Es hat zwar allbereits der fleiſſige Herr Profeſſor Pregizer in Tůbingen unter denen Additamentis der Sueviæ & Würtembergiæ ſacræ *p.* 439. *ſeqq.* auch eine Recenſionem præcipuorum Scriptorum rerum Suevicarum & Würtembergicarum ordine Alphabetico adornatam publiciret, doch wird die Gegeneinanderhaltung zeigen, daß nicht nur unſer beeder Methode, auch theils der Scopus ſelbſten gantz different geweſen, ſondern daß dieſe meine Arbeit auch um vieles vollſtåndiger iſt. Ohnerachtet ich aber keck verſicheren darff, daß mich dieſe Bogen innerhalb ermeldten Eilff-Jahren nicht weniger Můhe gekoſtet, als ein oder wohl ein paar Folianten von einer andern Arbeit wůrden erfordert haben, indeme hier zu Land alle viele Subſidia und groſſe Bibliothequen erforderende Schrifften einem recht von Hertzen ſauer werden, da wir mit jenen ſo gar nicht verſehen ſeynd; ob ich auch wohl es darauf ankommen laſſen darff,

darff: ob eine Perſon in vielen Jahren alle hierinn angeführte Scripta zu Geſicht bekommen wird, da doch jetzo, nachdeme man weiß, daß dieſes oder jenes in rerum natura iſt, es ſich leichter auftreiben läſſet, als von mir geſchehen können, der ich erwarten müſſen, biß mir offt von ohngefähr oder erſt nach langen ſuchen oder vielen hin- und wiederſchreiben kaum ein einiges zu meinem Vorhaben taugliches Scriptum unter die Hände gekommen iſt: So weiß ich doch ſelbſten wohl und geſtehe es gerne, daß dannoch dieſe Arbeit noch weit von der Vollkommenheit, zu welcher man ſie endlich bringen könnte, entfernet iſt, indeme ich theils von denen angeführten Schrifften, weil ich deren oder ſufficienter Nachricht davon nicht habhafft werden können, keine genugſame Idee zu ſuppeditiren vermocht habe, theils mancher mir ſelbſten, ſo zu ſagen per umbram, bekannter Schrifften gar nicht habe gedencken mögen, indeme das, weſſen ich mich annoch davon erinneren können, ſo general, ohngewiß oder ohnhinlänglich geweſen, daß ich lieber gar davon abſtrahiren wollen; endlich ſo mag auch ſeyn, daß ſich noch in denen gegebenen Nachrichten einige, wiewol auch ſolchen Falles, wenige Fehler befinden möchten, als worzu man durch Anseinanderleſung der offt einander

con-

contrairen Nachrichten, durch die Diſcrepanz der geſchriebenen Codicum, durch von anderen mir zugekommene falſche Nachrichten und dergleichen Umſtänden mehr leichtlich verleitet wird. Uberhaupt iſt unmöglich, in hoc genere etwas vollkommenes zu præſtiren, und wann ich mein gantzes Leben hindurch an dieſer Bibliothec geſammlet und gebeſſeret hätte, würden doch noch andere immer etwas daran zu ſuppliren gefunden haben; indeſſen habe ich gethan was ich gekonnt, und kan nicht nur wohl geſchehen laſſen, ſondern werde es auch einem publice und privatim verdancken, wer dieſem etwas künfftig beyzuſetzen oder das gefehlte zu emendiren belieben wird. Schließlichen muß ich noch erinneren, daß zwar der Herr Pfarrer Pregizer in Unter-Türckheim vieles de rebus Würtembergicis zuſammen tragen hat, auch ein und anders davon dem Druck zu überlaſſen geſonnen iſt, weil er aber meinem Erſuchen, mir einige ſpecialere Nachricht davon zu ertheilen, um ſelbige dieſem opuſculo einverleiben zu können, kleinen Platz geben wollen, ſo wird ſich der geneigte Leſer nebſt mir gedulten müſſen, biß der Herr Pfarrer ſich entweder eines anderen beſinnet oder ſeine Arbeit der gelehrten Welt ſelbſt vorlegt.

Lebewohl!

Series

Series Capitum.

1. Von denen, welche Syſtemata oder Compendia von der Hiſtorie der Würtembergiſchen Regenten oder Lande geſchrieben oder viele Collectanea darzu hinterlaſſen haben.

2. Von denen, welche von dem Urſprung des Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, ingleichem Genealogien, Progonologien, Verwandtſchaffts- und Ahnen-Tafeln dieſes hohen Hauſes hinterlaſſen haben.

3. Von denen, welche die Leben nur etlicher oder eintzeler Gräflich oder Herzoglicher Perſonen von Würtemberg aufgezeichnet haben.

4. Von Schrifften, welche nur einzele Begebenheiten und Lebens-Umſtände der Grafen und Hertzoge zu Würtemberg enthalten.

5. Von denen pro & contra Würtemberg abgefaßten Streit-Schrifften und Deductionen.

6. Von denen das Würtembergiſche Jus publicum betreffenden Schrifften.

7. Von denen zu dem Würtembergiſchen Jure Provinciali gehörigen Schrifften.

8. Von denen von eintzelen Würtember-

bergiſchen Gegenden, Aemtern und Orten oder deren ehemahligen Beſitzern handlenden Schrifften.

9. Von denen die Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie betreffenden Schrifften.

10. Von denen die Würtembergiſche natürliche Hiſtorie angehenden Schrifften.

11. Von denen zu der Würtembergiſchen Hiſtoria literaria gehörigen Schrifften.

12. Von Würtembergiſchen Topographien, Land-Büchern und Landen-Charten.

13. Von denen Schrifften von Würtembergiſchen Kunſt-Kammern und Müntz-Cabineten, auch Heydniſchen und anderen Antiquitäten und Epitaphiis in Würtemberg ꝛc.

14. Von Genealogiſchen Würtembergiſche Familien betreffenden Schrifften.

15. Von Miſcellan-Schrifften von Würtemberg.

Das

Das Erſte Capitel.

Von denen, welche Syſtemata oder Compendia von der Hiſtorie der Würtembergiſchen Regenten oder Lande geſchrieben, oder viele Collectanea darzu hinterlaſſen haben.

§. 1.

Unter denenjenigen Leuten, welche ſich durch Aufzeichnung denckwürdiger Sachen und Geſchichten, das Hertzogthum Würtemberg oder deſſen Regenten oder Innwohnere betreffend, um dieſe Herren und Lande wohl verdient gemacht haben, ſtehen billich diejenige oben an, welche von der Würtembergiſchen Regenten- und Landes-Hiſtorie, als dem Grund der übrigen Materien, Syſtemata oder Compendia, oder auch nur Collectanea darzu, die der Mühe werth ſeynd, hinterlaſſen haben, und alſo machen auch wir von ſolchen den Anfang dieſer unſerer Bibliothecæ Scriptorum de rebus Würtembergicis, und erzehlen erſtlich diejenige, welche publicata authoritate dergleichen etwas unternommen haben. Introitus.

E §. 2.

Archivariorum Amt circa Hiſtoriam Würtembergicam.

§. 2. Hieher gehöreten nun, wie ich berichtet bin, ehedeſſen alle Fürſtliche Archivarii, oder, wie ſie damahls hieſſen, die Hoff-Regiſtratores, als welche alles dasjenige, was inn- oder auſſerhalb Landes paſſiret, daran das Intereſſe oder die Hiſtorie der Würtembergiſchen Herren oder Dero Landen Theil nahme, in gewiſſe hierzu verordnete Bücher unpartheyiſch und getreulich einzutragen, ſo dann auch aus denen in dem Archiv vorhandenen Würtemberg angehenden Acten und Documenten das Marck herauszuziehen und in Locos Communes einzutragen, vor dieſem angewieſen worden, ſolchem auch, dem Verlaut nach, biß vor ohngefähr 40. Jahren nachgekommen ſeynd, da ſich das erſtere durch einen gewiſſen Zufall geſtecket haben ſoll. Unter dieſen Männern nun ſeynd ſonderlich wegen ihres in der Würtembergiſchen Hiſtorie angewandten Fleiſſes berühmt (1) ANDREAS RITTEL der Jüngere, Fürſtlicher Bibliothecarius, Hiſtoricus und Hof-Regiſtrator zu Herzog Chriſtophs und Ludwigs Zeiten, deſſen Würtembergiſches Chronicon MS. von WALZEN und anderen angeführet wird, (2) JO. JACOB GABELKHOVER, von deme gleich §. ſeq. und (3) PHILIPP JACOB ZEITTER, Fürſtlicher Expeditions-Rath und Archivarius um das Jahr

RITTELII Jun. Chron. Würt. MS.

ZEITTERS Collectanea Würtemb. MS.

Jahr 1685. Ein ſehr curioſer und fleißiger Mann, der viele privat-Collectanea zu allen Stücken der Würtenbergiſchen Hiſtorie hinterlaſſen hat, die aber anjetzo in zerſchiedener Hände gerathen ſeynd. Was ſonſten vorermeldte Archivarii vor particulier-Materien elaborirt haben, davon iſt an gehörigen Ort und Stelle nachzuſehen.

§. 3. Es haben es aber die Durchlauchtigſte Herren Herzoge zu Würtemberg hierbey nicht verbleiben laſſen, ſondern ſie haben auch iezuweilen eigene gelehrte Männer beſoldet, die Hiſtorie Dero Vor-Eltern und des Landes zu unterſuchen und zu beſchreiben. Der Erſte meines Wiſſens ware OSWALD GABELKHOVER, welcher bey Herzog Chriſtoph und Ludwigen zu Würtemberg in die 50. Jahre die Stelle eines Raths, Hoff- und Leib-Medici bekleidete. Neben dem Studio Medico aber ware dieſes Mannes Haupt-Werck die Hiſtorie, dahero er auch von Herzog Ludwigen Befehl erhielte die Würtembergiſche Hiſtorie zu beſchreiben. Dieſem zu Folge hat er ein groſſes Syſtema Hiſtoriæ Würtembergicæ zuſammen getragen, worinnen ihm ſein Sohn, Johann Jacob, (nicht Wolfgang, wie ihme einige nennen,)

Eigene Zuſchreibung einer Würtembergiſchen Hiſtorie beſtellte Leute.

OSWALD

und Joh. Jacob GABELKHOVER.

Deren Syſtema Hiſtoriæ Würt. MS.

nennen,) Fürſtl. Hoff-Regiſtrator, oder, nach ietziger Art zureden, Archivarius hülffliche Hand bote. Es ſolte dieſes Werck dem gemachten Proiect nach aus drey Haupt-Theilen beſtehen, derer Erſter die Hiſtorie des Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen Hauſes, der Zweyte, wo ich mich recht entſinne, die Hiſtorie derer Herren, welcher Lande an Würtemberg gekommen, der Dritte aber die Hiſtorie der Würtembergiſchen Stätt und Orte, item der Würtembergiſchen Vaſallen &c. enthalten ſollte. Es ſeynd aber meines Wiſſens nur die 5. erſte Bücher deß erſten Haupt-Theils zum Stande gekommen, welche ſo viele, wiewohl der Gröſſe nach gar ungleiche Tomos ausmachen, davon der letztere biß auf das Jahr 1534. gehet, doch ſolle in einer gewiſſen Reichs-Statt noch ein Tomus, der weiter gehe und ſonſten nirgend zu befinden ſeye, vorhanden ſeyn, und LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Wurtemb. ſect. 1. Capc 1. not. d. pag. 2.* will gar von 7. Tomis gehöret haben. Wie aber ſchon Herr FISCHLIN *in Præfat. ad Memor. Theologorum Würtembergicorum* angemercket hat, ſo iſt es auch, nehmlich horum Tomi aliqui affecti potius quam perfecti ſunt. Dieſes Opus iſt ſonſten meiſt aus denen Archiv-Actis geſchrieben, und unter allen denen, die wir

von

von der Würtembergiſchen Hiſtorie haben, das vollſtändigſte, ordentlichſte und ſonderlich auch das gründlichſte, und ſich zu verwunderen, wie dieſe Leute, da das Studium Hiſtoricum damahls eben noch nicht ſo excoliret ware, ſo gut und pragmatiſch haben ſchreiben können; dann ſie folgen denen gemeinen Scribenten und Fabeln, weniger als keine andere, zeigen offt Gelegenheitlich deren Ungrund, und bringen meiſtens nichts anders für, als was ſie in dem Archiv gefunden, bleiben auch nicht bey bloſſen Hiſtörigen beſtehen, ſondern gehen recht auf das Marck und das eigentliche und innerſte einer Hiſtorie, wiewohl doch in denen älteſten Zeiten noch ein und anderes eine beſſere Prob erforderte. Dieſes bedaure ich, daß nach damahliger modo gar ſelten die Fontes angezeiget ſeynd, woher etwas genommen iſt, wiewohl man aus denen meiſt beybehaltenen Formalien der Documenten ſelbſten gleich ſiehet, was aus dem Archiv oder andern actis publicis genommen iſt. Sonſten heiſſet es bey dem Herrn von LUDEWIG *l. c.* von diſem Werck ebenfalls: Qui illa in Tabulario offendiſſe volunt -- mirum horum Virorum induſtriam, fidem, monumentorum apparatum extollunt. Von dem aus diſem groſſen Werck verfertigten Compendio aber wird hernach zu reden ſeyn.

 §. 4. Zu

GADNER. Deſſen Hiſtorie der 5. Erſten Würtembergiſchen Herzoge MS.

§. 4 Zu gleicher Zeit lebte und arbeitete an der Würtembergiſchen Hiſtorie auctoritate publica GEORG GADNER, Fürſtlicher Rath; dann als Ertz-Herzog von Oeſterreich etlichemahle, ſonderlich Anno 1581. von Herzog Ludwigen verlangte, ihme die Hiſtorie Herzog Ulrichs und Chriſtophs ſamt ihren Contrefaits und Armaturen zukommen zu laſſen, befahle Herzog Ludwig obbeſagtem Gadner, dieſer beeden Fürſten Leben zu beſchreiben, lieſſe ihme auch zu ſolchem Ende aus dem Fürſtlichem Archiv, was er gebrauchen konnte, abfolgen. Gadner ſchriebe alſo nicht nur beeder erſtgedachter, ſondern auch der beeden Herzog Eberharden Leben darzu, welchen er Anno 1598. auch noch das Leben Herzog Ludwigs angehänget hat. Als ich dieſes in dem Vorbericht laſe, machte ich mir billich zu etwas, wo nicht vollſtändiges, doch auserleſenes Hoffnung, ich muß aber bekennen, daß mir darinnen kein Genügen geſchehen, doch mag es noch unter denen mittelmäßigen Würtembergiſchen Chronicken mitlauffen. Es führet den Titel: Hiſtorie, wie und wann die Hoch-Löblich alt gefürſte Grafſchafft Würtemberg zu einem Herzogthum erhöht worden. Und aller derſelben regierenden Herzogen Leben und Geſchichten. Es findet ſich in MSto in der

Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart und ſonſten hin und her. Ubrigens ſcheinen zerſchiedene der nach ihme lebenden Chronicanten mit ſeinem Kalb gepflügt zu haben. Endlich ſo iſt noch zu mercken, daß ſich auch Exemplaria dieſes MSpts finden, welche das Leben Herzog Ludwigs nicht haben, ſo aus obangezogener Urſach herrühret. Nach der Vorred fangt der Text alſo an: **Eberhard Graff zu Würtemberg hatte zur Ehe-Gemahl Frauen** Henricam &c. Und ſchließt: **Wie einem Chriſtlichen Fürſten gebühret/ zu der Erden beſtattet worden**: oder: **Er hat gelebt 39. Jahr 7. Monath/ 8. Tag.** Bey theils Exemplarien findet ſich auch noch ein Teutſch und Lateiniſch Carmen über Herzog Ludwigs Tod und zerſchiedene eben denſelben betreffende Schreiben.

§. 5. So dann iſt mir kein würcklicher Würtembergiſcher Hiſtoriographus bekannt, biß auf den Magnum HESSENTHALER. Dieſer hatte die Politic, Hiſtorie und Eloquenz viele Jahr als Profeſſor auf der Ritter-Academie oder Collegio Illuſtri zu Tübingen mit gutem Applauſu gelehret und ſich durch zerſchiedene von dem Publico damahlen ſehr wohl aufgenommmene Specimina gezeiget, daher o Herzog Eberhard der III, bewogen HESSENTHALER.

wurde, ihne Anno 1663. um die Würtembergiſche Hiſtorie zu beſchreiben, (1) nacher Stuttgart zu beruffen. Er hielte alſo ſeine Orationem Valedictoriam zu Tübingen: de Eminentia Hiſtoriæ Patriæ, welche ſo wohl beſonders in fol. als auch in ſeiner *Suada Octenni part. 1. p. 631. ſeqq.* gedruckt worden. Was er in Abfaſſung der Würtembergiſchen Hiſtorie für eine Methode gebrauchen wollen, will ich mit ſeinen eigenen Worten aus der *Præfat. ad Dion. Gothofredi Hiſtor. Univerſal. à ſe auctam* hiehero ſetzen. Er ſchreibet aber alſo: Cujus (Hiſtoriæ Würt.) ſic adornandæ conſilium tunc inieram, ut prima illius pars continet ea, quæ in hoc diſtrictu intra Rheni ac Danubii ſuprema littora concluſo & ad utramque Nicri ſuperioris ripam extenſo, priſcis temporibus, usque quô memoria monumentorum ſe exporrigit, pace belloque contigiſſent, priusquam huic regioni, unum in Corpus Civile pridem coalitæ, hodiernum Würtembergiæ nomen imponeretur. Altera ejusdem pars illis rebus geſtis deſtinabatur, quotquot à primordio hujus appellationis ſub Comitum regimine memorabilia in aliquot Seculis eveniſſent. Poſtremæ denique parti ejusdemmet reliquum manſit, ut illa omnia complecteretur, quæ terras

haſce

haſce ſub Ducum imperio jam duo propemodum per Secula, uti ſunt rerum cunctarum vices, nunc afflixiſſent, nunc illuſtraſſent. Jedoch es wurde dieſes Vorhaben bald unterbrochen, daß alſo, ob wohlen er, Heßenthaler/ hernach noch zimliche Zeit gelebet hat, doch von ſeiner Würtembergiſchen Hiſtorie wenig zu dem Stande mag gekommen ſeyn.

(1) Dann daß er von Tübingen auf eine ſolche Art hinweggekommen wie SCURZFLEISCH *in Scholiis ad Judicia Sarckmas. in Act. Sarckmas. p. m.* 178. will, iſt falſch,

§. 6. Gleicher geſtalten haben deß Herrn Adminiſtratoris zu Würtemberg Herzog Friedrich Carls Hoch-Fürſtl. Durchl. dieſes Heſſenthalers Succeſſori an der Proffeſſur bey ſchon gemelter Academie, dem in der Gelehrten Welt nicht unbekannten ſeel. Herrn Johann Ulrich PREGIZER, J. U. D. gnädigſt aufgetragen, die geiſt- und weltliche Hiſtorie von Würtemberg, ſonderlich zum Gebrauch des damahligen Erb-Prinzens und nun regierenden Herrn Herzogs Hoch-Fürſtl. Durchl. zu unterſuchen und auszuarbeiten. Es hat auch Herr Pregizer der anbefohlenen Arbeit ſich würcklich unterzogen und ein in 3. Tomis in Fol. beſtehendes, bißhero noch ohngedrucktes Werck, von der Würtembergiſchen Hiſtorie ausgefertiget, deſſen

PREGIZER

deſſen Syſtema Hiſtoriæ Würt. MS.

Titel oder vielmehr Contenta ſein Herr Sohn alſo angiebet: Von denen alten Innwohnern deß Herzogthums Würtemberg/ den alten Celten und anderen Völckern/ ſamt dem Zuſtand dieſes Landes unter König Arioviſto und Julio Cæſare Auguſto, König Maraboduo, unter den Alemanniern und derſelben Königen biß auf das Fränckiſche Reich und biß auf Kayſer Carolum M. So dann von dem Zuſtand dieſes Landes von Caroli M. zeiten an biß auf Kayſer Ottonem M. und von Ottonis Magni Zeiten an biß auf Kayſer Henricum IV. Gibelliniſchen Stammens und Conradum II. Grafen zu Würtemberg/ ſo dann von Conrado II. Graffen zu Würtemberg biß auf den Abgang der Herzogen zu Schwaben zu Zeit deß groſſen Interregni und Graff Ulrichs des Stiffters zu Würtemberg; nach verfloſſenem Interregno von Zeiten Kayſers Rudolphi I. an biß auf Kayſer Maximilianum I. und Eberhard im Bart/ Herzogen zu Würtenberg/ von Eberhardo Barbato an biß auf Johann Friedrichen/ Regierenden Herzogen zu Würtemberg/ incluſive. Weiter gehet das Werck nicht, in deme der Herr Autor, als welcher hernach Ober-oder Juſtiz-

Juſtiz-Rath worden, die benöthigte Zeit zu deſſen völliger Ausarbeitung nicht gehabt hat und ſchon Anno 1708. den 2. Februarii ſeelig verſtorben iſt. Es iſt dieſes Syſtema nach Gabelkhover und Weiſen in allwege das beſte Syſtema Hiſtoricum, ſo wir von Würtemberg haben, und hat noch vor erſt genannten den Vortheil, daß es etwas weiters auf unſere Zeiten herunter gehet; vor denen übrigen gemeinen Chroniquen aber hat es dieſes zum voraus, 1. daß es vollſtändiger als jene iſt, 2. daß es nicht ſo nichtswürdige Dinge, wie offt jene, enthält, 3. ſeynd die Documenta und Acta tum publica tum privata fleißiger conſuliret worden als von jenem: Anbey aber hat es dannoch dieſe unlaugbare Fehler, 1. iſt es in alten Zeiten eben ſo fabulos als die andere, und meinet der Herr Autor, er ſeye ſicher genug, wann er in rebus Seculi VIII. & IX. und dergleichen denen Scriptoribus, gregariis ut plurimum, Seculi XVI. oder XVII. nachſchreibe; 2. eben in alten Sachen hätte er ſich dannoch offt aus Documenten und Coævis Raths erhohlen, auch vieles aus dem Gabelkhover verbeſſeren können, es iſt aber nicht geſchehen, 3. in denen neuern Zeiten hat er ſonderlich unter Herzog Friedrichen allzuviel privat-Sachen und Händel zwiſchen dem Herzog und der

Land-

ſchafft mit eingebracht, welches man damit entſchuldigen könnte, daß das Buch zum Gebrauch eines künfftigen Regentens dieſer Lande zuſammen geſchrieben ſeye, wo er nur nicht auf ſolche Particularia gegangen wäre, aus welchen ein Herr heut zu Tag wenig zu erlernen hat, hingegen hätte 4. beſſer angemercket, und mehr auf die jenige Sachen und Facta geſehen werden ſollen, aus welchen der Nexus Ducatus cum Imperio, die Jura des Fürſtens, der Land-Stände und der Unterthanen erlernet werden können, und en fin, was in dem Jure Publico Würtembergico und zu glücklicher Regierung dieſer Lande einiger maſſen dienen kan, endlich und 5. ſo ſeynd nirgend keine Fontes Autores oder Documenta allegirt; will man nun Herrn Pregizer nicht infallibilitatem zuſchreiben, ſo kan man auch nicht läugnen, daß es ein defect ſeye, daß er ſeinen Mann nirgend genennet hat. Es iſt alſo unfehlbar wohl gethan, daß dieſes Buch in ſeiner jetzigen form nicht in den Druck gekommen iſt. Meine hiebey noch weiters führende Gedancken will ich bey anderer Gelegenheit entdecken.

PREGIZER Jun. §. 7. Herrn PREGIZERS älteſter Sohn gleiches Nahmens hat ebenfalls theils auf Hochfürſtl. Befehl, theils vor ſich zerſchiedene Syſtemata und Compendia

dia auch andere Materien der Würtembergiſchen Hiſtorie ausgearbeitet, von denen ich aber weil er Bedencken getragen, mir davon Nachricht zukommen zu laſſen, weiters nichts zu ſagen weiß oder verlange als was darvon ſeq. §. berühret wird.

§. 8. Endlich ſo haben Ihro jezt regierende Hochfürſtl. Durchl. wegen eines nach und nach publicis auſpiciis zu verfertigenden rechtſchaffenen Syſtematis der Würtembergiſchen Hiſtorie ꝛc. Anno 1725. eine eigene aus geſchickten, dieſer Sachen erfahrnen Männern beſtehende Deputation angeordnet, welche bereits zerſchiedenen Membris einige ſpeciale Materien zu elaboriren angewieſen, auch ſonſt ein und anderes veranſtaltet hat, wovon der Erfolg nun zu erwarten ſtehet, indeſſen aber ſich billich viel gutes von dieſem löblichen Inſtituto hoffen läſſet. Eigene Deputation zu Unterſuchung der Würtembergiſchen Hiſtorie.

§. 9. Und dieſes ſeynd nun diejenige, welche auf Fürſtlichen Befehl die Hiſtorie von Würtemberg unterſuchet haben; aber auch die Land-Stände des Herzogthums haben ſich in dieſem Stück um ihr Vatterland verdient gemacht, und ihrem Collegæ Philipp Friederich WEISEN, Burgermeiſtern zu Vayhingen, Commiſſion gegeben, das groſſe oben recenſirte Gabelkhoveriſche Werck von Würtemberg in ein kleineres Compendium zu bringen, ſo WEISENS Compendium MS. Operis Gabelschoveriani.

ſo er auch mit guter Geſchicklichkeit verrichtet, alſo, daß dieſes Werck würdig und in dem Stand wäre alle Tag das Licht zu erblicken; dann es nebſt dem Gabelkhover ſelbſt unter allen gedruckten und ungedruckten Syſtematibus und Compendiis der Würtembergiſchen Hiſtorie ohnſtrittig das vollſtändigſte und ſolideſte iſt, und wann man die übrige Würtembergiſche Hiſtoricos alle zuſammen ſchmelzte, würden ſie doch dieſen beeden nicht gleich kommen. Deß von mir aus dieſem Compendio wiederum zu verfertigen angefangenen kleinern Compendii wird an ſeinem Ort gedacht.

HOLZWARTS Luſtgarten neuer deutſcher Poëterie.

§. 10. Von denen, welche privata induſtria von der Würtembergiſchen Hiſtorie Syſtemata oder Compendia zuſammen getragen, wollen wir zuerſt die in Druck ausgegangene Schrifften nach der Zeit ihrer Edition erzehlen; da kommet nun forderiſt für: Matthias HOLZWART, ein neu gewachſener Poët, wie er ſich ſelbſten nennet. Dieſer gabe eine recht abentheuerliche Hiſtorie von Würtemberg zu Straßburg Anno 1568. in fol. heraus unter dem Titel: **Luſtgarten neuer teutſchen Poëterie:** Weilen nun unter dieſem Titel niemand eine Würtembergiſche Hiſtorie ſuchen würde, ſo muß ich um mich zu legitimiren, den Anfang des Buchs hieher ſetzen, welcher dieſer iſt:

Mein

Mein Fürhaben in dieſem Werck/
Iſt das ich das Hauß Würtemberg,
von Anfang her ſo viel man mag
denſelben wiſſen heut bey Tag,
und uns der Glehrten Bücher ſagen,
beſchrieben wölle, und mich wagen,
unter das Urtheil aller Menſchen
O Muſa thu an mich gedencken
Komm mir zu Hülff führ mir mein Finger
damit ich ſchreiben mag deſt ringer.
Kom her Calliope ſo glanz
Umgib mein Schläff mit einem Kranz
von Ebheu geflochten und bekrön
den neu gewachſnen Poëten ꝛc.

Das Werck ſelbſten hanget alſo aneinander der Autor fingiret im 1. Buch, er ſeye im Frühling ſpatzieren gegangen, und auf eine Wieſen gekommen, darauf lauter Fürſten geweſen: Indem er dieſe betrachtet, redet ihn die Fama an und führet die Muſam zu ihme, welche mit ihm zu der Hiſtorie gehet. Im 2ten Buch kommt er in dem

Vor-

Vorhoff der Hiſtorie, da ihme die Muſa viel von den 4. Monarchien erzehlet. Im 3ten Buch wird er in der Hiſtorie eingelaſſen, und höret viel von Hercule, der Hiſtorie Vatter und von der Aſtronomie und hierauf berichtet ihne die Muſa und die Memorie von dem Urſprung des Hauſes Würtemberg. In dem 4ten Buch erzehlehlet ſie ihme, wie die Parcæ dieſem Hauß ſo günſtig ſetzen auch von denen zerſchiedenen linien deſſelben, ſeinen Thaten und Erhöhung zum Herzogthum, worauf Lætitia, Minerva und Diana ihne ihrer Affection gegen das Hauß Würtemberg verſicheren. Endlich in dem 5ten Buch kommen die Geſchichten Graff Ulrich deß vielgeliebten, Herzog Eberhards des Jüngeren, Ulrichs und Chriſtophs für. Es iſt aber alles mythologiſch erzehlt, e. g. der Neid hetzet das Volck unter der Perſon deß armen Cunzen zur Aufruhr auf. Mit dieſem Extract habe ich mir die Mühe erſpahrt, weitläuffig zu ſagen, das Buch ſeye wenig Schatzwerth.

§. 11. Von dieſem an finde ich keine ganze gedruckte Hiſtorie von Würtemberg biß auf die Zeiten Herzog Johann Friedrichs. Auf deſſen Beylager mit der Prinzeßin von Brandenburg Barbara Sophia, gabe Conrad CELLARIUS, damahliger Pfarrer zu Liebenzell, nachgehends Pro-

CELLARII Primitiæ Poëmatum.

Profeſſor Phyſices zu Tübingen, *Primitias Poëmatum* heraus. Tübingen 1609. 4. und nachgehends in 8. zu Tübingen 1619. unter ſeinen Poëmatibus. Es ſeynd 15. Elegien, darinnen die Würtemberg- und Brandenburgiſche Hiſtorie kurtz beſchrieben und in etlichen Noten mehrers erläutert wird, alleine, ob ſich gleich die Verſe wohl leſen laſſen, ſo iſt es doch nichts ordentliches, completes oder aneinanderhangendes, auch wie insgemein und überhaupt die alte Würtembergiſche Hiſtorici, auſſer Gabelkhover, mit vielen Fablen vermengt.

§. 12. Eben damahls, kame auch heraus M. Ottonis GRYPHII Gymnaſii Poëtici Ratisbonenſis Rectoris *Würtembergias*, ſive Würtembergiæ Ducum & Ducatus, & in eo rerum memorabilium breves Deſcriptiones Virgiliano Carmine confectæ. Regenſpurg 1609. 4. Es ſeynd lauter aus dem Virgilio zuſammen, geſtoppelte Centones, in welchen aber noch weniger taugliches enthalten iſt, als in dem vorhergehenden. GRYPHII Würtembergias.

§. 13. Warhafftige Beſchreibung, wie das Land Würtembergk durch Kayſer Maximilian den Erſten dieß nahmens zu einem Hertzogthum ſeye erhöht worden. Auch Beſchreibung der nahmhafften Thaten in Kriegen/ FESLERS Würtemb. Chronic.

und ſonſten / der Fürſten / Grafen / und Herren / von Würtemberg. Aus alten Hiſtoriis zuſammen gezogen, durch Johann FESLERN der Rechten Doctorn und weyland Fürſtlichen Würtembergiſchen Cantzler, Stehet beym Hortleder von Urſachen Teutſch Kriegs *Tom. 1. Lib. 3. Cap. 1. p. 609. ſeqq.* Dieſe Hiſtorie fanget erſt Anno 1281. an und endiget ſich mit dem Jahr 1575. wiewol wenigſtens das letzte von einem anderen hinzugethan seyn muß, indeme Feßler ſchon An. 1572. geſtorben. Es ſeynd auch von Anno 1534. an bloß zwey einige Sachen berühret. Uberhaupt iſt es gar nichts completes, doch iſt zerſchiedenes Gutes darinnen und haben die jüngere Chronicanten ſich allem Anſehen nach ſeiner wohl zu bedienen gewuſt.

GNISCHOPFS Würtemb. Chronic.

§ 14. Johann GNISCHOPFS geweſenen Schulmeiſters zu Unter-Türckheim Chronica oder eigentliche Beſchreibung vieler denckwürdigen Geſchichten / die ſich im Fürſtenthum Würtemberg / ſonderlich um Stuttgart her zugetragen ꝛc. 1629. und gleich Anno 1630. wiederum zu Tübingen in 8. Ich bin ſicher, daß bey allen meinen Leſern gleichbalden des Autoris Amt und Stand eine ſchlechte Opinion von dieſem Scripto machen werde, und ich kan ſie verſiche-

cheren, daß ſie ſich nicht betrügen. Dann dieſes vom Jahr 1262. anfangende Büchlein enthält, ſonderlich von ungefehr. An. 1462. an meiſtentheils und bey gar vielen Jahren, ſonſt lediglich nichts anders als Nachrichten, was Wein und Frucht hin und her gegolten, und was für Wetter das Jahr hindurch geweſen. Von Anfang des Buchs kommt zwar ſonſt noch ein und anderes, es heiſſet aber alles zuſammen doch faſt mehr dann nichts. Der Grund dieſer Schrifft ſolle eine alte Verzeichnuß ſeyn, welche die Prieſter zu Altenburg der Stadt Cannſtatt hinterlaſſen, deren Stadtſchreibere es biß auf Annum 1582. und von da der Editor biß auf Ann. 1630. fortgeſetzet.

§. 15. Hierauf præſentirte ſich Narciſſus SCHWELIN mit einer **Würtembergiſchen kleinen** Chronic. Dieſer **Schwelin**, (welchen einige e. g. PFEFFINGER *in Vitriar. illuſtrat. Tom. II. L. 1. Tit. 16. §. 10. not. l. p. 43.* ohne Grund Marcum und Schweling heiſſen) ware Fürſtlicher Cammer-Rath und ſein Chronicon, ſo von Anno 510. (1) biß 1660. gehet, kame zu Stuttgart in ermeldtem Jahr 1660. in 8. heraus. Er hat auſſer etwas wenigem von Publicis auch gleich vorigem die Frucht- und Wein-Rechnungen Wetter- und Waſſer-Schäden und dergleichen ange- SCHWELINS Würtembergiſche Chronic.

mercket. Das Buch iſt auch ſonſten über-haupt ſo beſchaffen, daß es beſſer vor den gemeinen Mann, als die gelehrte tauget, doch ware es zu ſeiner Zeit im Druck das beſte Scriptum von Würtemberg.

(1) Nicht von 1377. an wie PFEFFINGER *l. c.* berichtet.

Würtemberg- und Oetingiſche alt-verneuerte Doppel-Stamm-Verwandſchafft. §. 16. Als bald darauf nemlich Anno 1665. der damahlige Graf und nachmahlige Fürſt von Oetingen Albrecht Ernſt ſich mit Hertzogs Eberhardi III. Prinzeßin Christina Friederica vermählte, kame in folio ohne Benennung des Orts heraus: **Hochfürſtliche Würtemberg / mit Hoch-Gräflich-Oetingen / und Hoch-Gräflich-Oetingen mit Hoch-fürſtlich-Würtemberg alt-verneuerte Doppel-Stamm-Verwandt-ſchafft** / in welcher die Oetingiſche, Erpachiſche, Hohenlohiſche, Solmſiſche, Pfältziſche, Naſſauiſche und Braunſchweigiſche, als deß Herrn Grafen reſp. Vätter-lich-und Mütterlicher; und die Würtembergiſche, Brandenburgiſche, Anhaltiſche Wild-und Rhein-Gräfliche, und Schönburgiſche, der Prinzeßin Braut reſp. Vätter- und Mütterlicher vier Ahnen Hiſtorie kürtzlich enthalten iſt. Die Würtembergiſche trägt nicht weiter als einen compreſſen Bogen aus, doch ſeynd viele ſingularia darinnen. Der Autor iſt vermuthlich ent-

entweder Sigmund von BIRCKEN, oder der Würtembergiſche und Oetingiſche Rath auch älteſte dermahliger Rathsherr zu Dünckelſpühl Joh. Michael WILDEISEN geweſen.

§. 17. Als im Jahr 1673. ſich Hertzog Wilhelm Ludwig mit der Heſſiſchen Prinzeßin Magdalena Sybilla vermählete und darauf zu Stuttgardt mit derſelbigen einen prächtigen Einzug hielte, ſo kame An. 1675. zu Stuttgardt in Folio eine Beſchreibung der Solennitäten, welche bey dieſer Fürſtlichen Heimführung vorgefallen, heraus, deren ein Anhang beygefüget iſt, unter dem Titel: **Würtemberg- und Heſſiſcher Stamms-Urſprung oder Hiſtoriſche Entwerffung der Herkunfft und Stammens-Urſprung der beeden Durchlauchtigſten Häuſern Würtemberg und Heſſen.** Vor den Authorem dieſer Schrifft giebet man insgemein, e. g. PFEFFINGER *in Vitriario Illuſtr. Tom. II. L. I. Tit. 16. §. 10. not. l. p. 43.* obgemeldten D. **Pregizer** an, es hat aber ſo wohl der ſeel. Herr Prof. **Neu** *in Acceſſionibus ad Whear. Prælect. Hyemal.* als auch Herrn **Pregizers** eigener Herr Sohn *in Suev. & Würtemb. Sacr. Append. p. m. 456.* ſchon erinnert, daß er das Werck nur revidirt habe.

Würtem[berg-] und He[ſ-]ſiſcher Stamm[s-] Urſpru[ng].

Es ſolle aber wie ich berichtet werde, der bekannte Publiciſt, Würtembergiſche Geheime Rath, Cantzlar und Conſiſtorii Director Nicolaus MYLER von Ehrenbach und der oben angeführte HESSENTHALER die veritable Autores davon ſeyn, welches von dem letzten auch deſto probabler iſt, weil er ſonſt an dem übrigen Werck, darinnen dieſe Heimführungs-Solennitäten beſchrieben ſeynd, viel gemacht hat. Ich habe meine Meynung darvon in denen **unpartheyiſchen Urtheilen von Juridiſch- und Hiſtoriſchen Büchern** / *Part. 5. n. 12. p. 470. ſeqq.* Alſo entdecket: " Bey dieſem Buch trifft "das Sprichwort recht ein: inter cœcos "regnat luſcus vel monoculus, Ich ha"be zu Ende des vorigen Articuls geſagt, "und muß es nachmals repetiren, daß un"ter denen dermahls getruckten Hiſtori"ſchen Schrifften von Würtemberg dieſes "eine der beſten ſeye, und man muß in de"fectu anderer beſſeren gedruckter hacte"nus dem Autori billich vor ſeine an dieſes "Thema gewandte Mühe, und daß er uns "ein von Anfang des Hauſes Würtemberg "biß auf ſeine Zeiten gehendes Compen"dium der Würtembergiſchen Hiſtorie in "dem Druck liefern wollen, Danck erſtatten. "Sollte aber jemand, der in der Hiſtorie "nur gantz mediocre iſt ein anders ſolches

Com-

Compendium ediren, oder es ſollte, wie“
ſehr zu wünſchen wäre, die vortreffliche“
Gabelkhoveriſche Chronic oder deren“
Compendium einmahl das Liecht ſehen,“
ſo könntn man unmöglich anderſt urthei-“
len, als daß dieſer nunmehro unter die“
ſchlechte Schrifften gehöre.“

Dann 1. die Fontes, woraus der Autor das ſeinige genommen, belangend, ſo ſeynd ſelbige, wie es alle paginæ bezeugen, überhaupt lauter Scriptores des XVI. und XVII. Seculi, die über das bey allen denenjenigen, welche ihre Schrifften nur einmahl mit einem rechten hiſtoriſchen Aug angeſehen, wegen ihrer Sollidität in alten Zeiten in groſſem Miß-credit ſtehen, e.g. Cruſius, Felix Fabri, le Feron, Waltz, ꝛc. der Regimenter-weiß angeführten, noch unedirten miſerablen Chronicken zu geſchweigen, welchen allen er doch, ohnerachtet ſie nicht zu ſagen wiſſen wo ſie es herhaben, in Sachen, die zu Clodovæi und der Carolinger Zeiten ſollen geſchehen ſeyn pleniſſimam fidem zumiſſet.

Aus dieſem erſten Fehler flieſſet nun der 2te von ſelbſten, nemlich daß uns der Autor eine ſuite Fablen von viel 100. Jahren als lauter Evangelia verkaufft, wie dann alles was der Autor biß auf das Jahr 1100. und Graf Conraden fürbringet, miteinander, nichts ausgenommen, lauter

ſolche Chimæren müßiger und fuchsſchwäntzender Köpfe ſeynd, dergleichen auch noch nach dem Jahr 1100. der Autor zum öffteren unter die Warheiten vermenget.

3. Agiret der Autor gar offt mehr einen Schmeichler, als einen Hiſtoricum, er macht aus ſeinen vorhabenden Grafen und Fürſten lauter vollkommene Regenten und defendiret ſie in allen Stücken, wo man doch ohne groſſe Verletzung der Warheit ſolches nicht thun kan und worinnen man ſie hoffentlich ſelbſten an dem Würtembergiſchen Hof nicht zu defendiren begehren wird, vid. die Hiſtorie Grafen Eberhardi Illuſtris und des Greiners. Damit er auch hierinnen deſto beſſer hinauslangen möge, ſo verſchweiget er offt ſolche Umſtände und gantz groſſe Periodos, welche doch zum Verſtändnuß der Hiſtorie unumgänglich nöthig ſeynd, e. g. er ſagt nur, Hertzog Eberhardus II. habe ſich durch einen Vertrag des Regiments begeben, er ſagt aber kein Wort darvon, daß er hierzu wegen ſeiner üblen Regierung gezwungen worden, ingleichen übergehet er den ſo merckwürdigen Periodum in Hertzog Ulrichs Hiſtorie von 1512. biß 1519. gantz und gar.

4. So gibt es die Collation mit anderen beſſeren Schrifften, e. g. nur mit denen

nen erſtbeurtheilten Ephemeritibus, daß der Autor viele auch in das kleineſte Compendium Pragmaticum einer Würtembergiſchen Hiſtorie nothwendig gehörige Dinge nicht in dem geringſten berühret hat, oder, wo er auch ja auf etwas Gutes gerathet, ſo ſind 5. entweder die Nachrichten meiſtens in denen vornehmſten Umſtänden manc, e. gr. er erzehlet zwar p. 41. Hertzog Friedrich habe das Land von der Oeſterreichiſchen Affter - Lehenſchafft loßgemacht, und wieder als ein unmittelbahres Reichs - Lehen erhalten, alleine hätte in allwege auch deſſen ſollen gedacht werden, daß ſich doch das Haus Oeſterreich in caſum deficientis ſtirpis Würtembergicæ die Anwartſchafft auf das Hertzogthum vorbehalten hat, unzählich anderer dergleichen Exempel zu geſchweigen, oder die Nachrichten ſeynd 6. gar falſch, e. g. p. 24. Hertzogs Eberhardi Barbati Erhöhungs Diploma ſeye von denen Chur- und Fürſten unterſchrieben worden, da doch ſolches niemand als der Kayſer, der Churfürſt zu Mayntz, als Ertz-Cantzlar, und ein Kayſerlicher Secretarius unterſchrieben; ſo heiſſet es auch p. 20. Graf Eberhard der Jüngere habe Anno 1397. mit ſeiner Gemahlin Beylager gehalten, da doch in dem zu End dieſes Jahres errichteten ſchrifftlichen Heyraths-

Verſpruch deutlich das Beylager, noch auf eine nicht gar kurtze Zeit hinaus geſchoben wird, auch der Bräutigam damals erſt 9. Jahr alt geweſen iſt.

Deſſen allen ohngeachtet, muß man ſich wohl indeſſen mit dieſem Buch behelffen, und in Erwartung eines beſſeren nochmahls ſagen, daß es doch unter denen dermahlen gedruckten Schrifften dieſer Art mit von den beſten ſeye. KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p. 471.* judiciret von dieſem Buch alſo: Accuratius (Walzio) quanquam in cæteris nondum ita, ut omnes defectus anteriorum Scriptorum plene excuti potuerint, id eſt præſtitum Scripto iſto publico, quod occaſione nuptiarum &c. editum eſt. Ubrigens confundiren viele Scribenten dieſes Buch mit des **Walzen Würtembergiſche Stamm- und Nahmens-Quelle**/ (wovon an ſeinem Ort) welchen Fehler ich von einem, der des HERZII *Bibliothecam Germ. P. IV. n. 169.* nicht recht eingeſehen und den die anderen abgeſchrieben, hergekommen zu ſeyn glaube.

RU-METSCH Applauſus Charitum & Charitinorum.

§. 10. Als des jetzt-regierenden Herrn Eberhard Ludwigs Hochfürſtl. Durchl. Anno 1693. die Regierung antraten, kame heraus: *Applauſus Charitum & Charitinorum.* Tübingen 1693. fol. Der Autor darvon iſt Johann Chriſtoph RUMETSCH,

METSCH, ein in Antiquitatibus und re literaria wohlerfahrner, ſonſt aber unglückſelicher Mann, geweſen. Das Hauptwerck beſtehet aus einer Inſcriptione lapidaria, ſo die Würtembergiſche Hiſtorie enthalten ſollen, welche mit noten erläutert wird, darunter freylich auch ein und anderes curioſes zu finden, doch iſt es nichts aneinander hangendes oder completes.

§. 19. Anno 1704. kame zu Stuttgardt in 8. major heraus: **Abbildung und kurtze Lebens-Beſchreibung aller biß dahin regierenden Herzogen zu Würtemberg.** Es iſt in dieſem Format gedruckt, damit es zu der in ſelbigem Jahr von dem Seel. D. **Hedinger** edirten Stuttgarter Bibel gebunden werden könne. Der Autor iſt mehr gemeldter D. PREGIZER. Alle regierende Herzoge ſeynd dabey in völliger Poſtur ſchön in Kupfer geſtochen, von ihrem Leben aber nur gantz kurtze und meiſtens nicht einmahl die prima elementa enthaltende Nachrichten gegeben, wie dann auch die Vorrede ſelbſt meldet, die Abſicht gehe dahin, dieſe Lebens-Beſchreibungen auf das allerkürtzeſte vorzutragen.

Abbildung und Lebens-Beſchreibung der regierenden Herzogen zu Würtemberg.

§. 20. **Kurtze Hiſtoriſche** *Ephemerides* **deß Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg nebſt Anmerckungen über den in Halle heraus gekommenen Staat**

PREGIZERS Hiſtoriſche Ephemerides von Würtemberg.

Staat von Würtemberg. Ulm, 1706. 8. Es iſt eine Arbeit erſtgedachten D. PREGIZERS, Pfarrers zu Unter-Türckheim. Sie fangen an, Anno 1445. den 11. Dec. mit der Geburt Herzogs Eberhardi Barbati und gehen biß auf den October 1706. Mein Judicium davon in denen unpartheyiſchen Urtheilen von Jurid. und Hiſtoriſchen Büchern *Part. 5. n. 11. p. 467.* lautete alſo: Dieſes Buch iſt bißhero billich hoch zu æſtimiren 1. weilen es unter allen von dem mächtigen Würtembergiſchen Fürſtlichen Hauſe gedruckten Hiſtoriſchen Schrifften am weiteſten auf unſere Zeiten herunter gehet. 2. Iſt nicht zu laugnen, daß viel gutes, gründliches und zu einer pragmatiſchen Hiſtorie wie auch dem Jure publico vom Würtemberg gar dienliches darinnen iſt zuſammen getragen worden. 3. Iſt auch gut, daß die viele Fehler, welche der Autor des Staats von Würtemberg begangen hat, bey dieſer Gelegenheit groſſen theils ſeynd verbeſſert worden.

Alleine, davon nicht zu gedencken, daß das Werck erſt bey Jahr 1445. anfanget, und alſo kein gantzes Compendium der Würtembergiſchen Hiſtorie iſt, (welches ich nur anzeige, und nicht als einen Fehler angebe, weilen einem Autori anzufangen und aufzuhören wo er will, frey ſtehet) ſo

zeiget gleich balden der Titul an, daß das Buch nach der mode der damahls ſehr häuffig herumſchwärmenden Geſchichts-Calender eingerichtet worden, und alſo weiß der Leſer zum Voraus, daß man daraus keine rechte Hiſtorie erlernen könne, weilen nichts aneinander hanget, eine Hiſtorie offt auf vielen Blättern zu ſuchen iſt, vieles, was ſich nicht auf ein gewieſes Jahr, Monath oder Tag adſtringiren läſt, auſſenbleiben müſſen, und auch die gute und nützliche Sachen kaum mit wenigen Worten berühret, nicht aber ausgeführet, oder mit genugſamen Documenten beleget werden können, daß alſo mit einem Wort die Seele einer pragmatiſchen Hiſtorie darinnen ermanglet. 2. Seynd auch viele Minutiæ mit eingemiſcht, und fleißig bemercket worden, wann Fürſtliche Perſonen dem Würtembergiſchen Hof eine Viſite zu geben, ſich offt nur über Nacht zu Stuttgart eingefunden, und wann ſie wieder abgereißt ſeyen. welche Viſiten, wie ſie ſonderlich zu Kriegs-Zeiten frequent waren, aber nichts reelles und wichtiges zum Grund hatten, alſo kan man deren Wiſſenſchafft in der Hiſtorie auch ſehr wohl entbehren. 3. In der Cenſur deß Halliſchen Staats von Würtemberg hat der Herr Autor Sachen aſſeriret, welche theils offenbar fabelhafft ſeynd, und er ſein Lebtag

nicht

nicht wird erweiſen können, e.g. daß die beeden Eberhardi, deren er p. 295. lin. 3. gedencket, jemahls in rerum natura geweſen ſeyen, oder daß es eine Familie der Baronen von Beutelſpach gegeben habe ꝛc. theils ſeynd ſie höchſt ungewiß, e. g. daß die Hertzoge von Würtemberg von denen Fränckiſchen Königen nnd Gibellinis herſtammen, daß die Grafen von Calw der Grafen von Würtemberg und dieſe der Hertzoge zu Schwaben verwandte geweſen ſeyen, u. d. theils ſeynd ſeine tradita auch ſonſten unrichtig, e. g. p. 304. wird ſtatuiret, die 2. obere Hirſchhörner in dem Würtembergiſchen Wappen ſeyen fünff-endig, und das dritte untere vier-endig, da doch alte und neue Monumenta bezeigen, daß die beede obere nur vier-endig und das unterſte nur drey-endig ſeye, und daß dieſes nicht nur eine unnöthige Frage de lana caprina ſeye, ſondern auch ihren Nutzen haben könne und habe, will ich daraus beweiſen, weil aus denen circa Annum 1700. heraus gekommenen Schematibus falſcher Müntzen deutlich zu erſehen iſt, daß man eine dazumahl nachgeſchlagene falſche Würtembergiſche Müntz hauptſächlich auch daraus erkennt habe, weile es der falſche Müntzer verſehen, und dem letzten Hirſchhorn an ſtatt 3. vier Ende gegeben hat.

Doch

Doch iſt dieſes Buch unter denen dermahligen gedruckten Compendiis Hiſtoriæ Würtembergicæ, nebſt dem gleichfolgenden (Würtemberg- und Heßiſchen Stammens-Urſprung) und Schwelins Chronic noch das beſte.

So weit gehen meine damahls eröffnete Gedancken, deren mich noch nicht gereuet hat.

HARPPRECHT. Das in ſeinem Regenten beglückte Würtemberg.

§. 21. Dem Titul nach gehöret auch hieher, Stephan Chriſtop. HARPPRECHTS J. U. D. und damahligen Ordinarii, wie auch Hohenzolleriſchen Hoffraths, nunmehro aber, nach zerſchiedenen Mutationen Kayſerlich und Holſtein-Schleßwigiſchen Raths und Profeſſoris primarii, wie auch Vice-Cantzlars zu Kiel, auf Ihro Durchl. Herrn Hertzog Eberhard Ludwigs Anno 1708. den 18. Sept. eingefallenen Geburts-Tag gehaltener und in fol. gedruckter Panegyricus unter dem Titel: **Das in ſeinem Glorwürdigen Regenten beglückte Würtemberg**/ weilen es aber nur ſehr kurtzgerathene Loci Communes von denen Tugenden der Würtembergiſchen Herren, und wenig Hiſtorica darinn berühret ſeynd und nichts ausgeführet iſt, ſo will ich mich dabey nicht aufhalten, ſondern nur melden, daß dem Programmati darzu, ſo der Oration angedruckt iſt, ſchlechtes Genügen geſchehen,

als

als woſelbſt es heiſſet : Der Herr Profeſſor werde non tantum Auguſtæ Domus Würtembergicæ incunabula , Dignitates ac prærogativa una cum meritis præcipuis Majorum in Rempublicam Sacram atque literariam ex Hiſtoria Patria repetiren, ſed & præcipue Ser. Principis, cujus nativitati ſacer feſtusque dies ſit, ſingularia elogia ediſſeriren.

GEORGI Würtemb. Regenten-Saal.

§. 22. Herr M. David Samſon GEORGII hat in einer Teutſchen Oration, die aus wohlflieſſenden Verſen beſtehet, Anno 1718. aus Gelegenheit der Geburt deß ſeel. Printz Eberhard Friedrichs einen **Würtembergiſchen Regenten-Saal** vorgeſtellet und hernach zu Stuttgardt in fol. edirt; man weiß aber wohl, daß wer die Hiſtorie lernen will, es nicht aus dergleichen Piecen thun wird / und daß der, ſo ſie ſchreibet, mehr auf die Regulas Artis poëticæ als hiſtoricæ ſiehet.

Anonymi Chron. Würtemb. à SCANNATIO editum.

§. 23. Endlich ſo hat der gelehrte Herr Johann Friedrich SCHANNAT A. 1724. in ſeiner *Vindemiarum Literariarum Collectione ſecunda, num. 3. p. 21. ſeqq* eines Anonymi lateiniſch geſchriebenes *Chronicon Würtenbergenſe* publiciret, welches anfänglich kurtz etwas von dem Urſprung der Grafen von Würtemberg meldet, cujus fides ſtet penes Autorem, ſodann fangt es eigentlich mit dem Jahr 1100. an, und ſchlieſ-

ſchlieſſet mit Anno 1514. und dem Armen Conrad. Der Autor ſcheinet in allewege, wie auch Herr Schannat dieſer Meynung iſt, ein Mönch geweſen zu ſeyn, als welches aus der gantzen Schreib-Art und zerſchiedenen Umſtänden erhellet. Ermeldter Herr Schannat hat in beeden Stücken recht, wann er in der Vorrede ſchreibet. Anonymus noſter, (cujus certe Chronicon, parvo illo, quod Narciſſus Schwelin Anno 1660. Stuttgardiæ vernacule edidit, longe eſt præſtantius) novam, eamque, ut confidimus, non mediocrem, apud Eruditos gratiam & autoritatem promerebitur, dann es iſt in allweg dieſes Chronicon, ob wohl es vieles aus Nauclero hat und gantz nichts vollſtändiges iſt, dannoch 1. mit viel curioſen Sachen erfüllet, welche theils ſonſt nirgend, oder doch nicht mit ſolchen Umſtänden gefunden werden, und um ſo viel glaubwürdiger ſeynd, weilen 2. auſſer was etwa ſchon gemeldter maſſen, zu Anfang von des Würtembergiſchen Hauſes Urſprung ſtehet, nichts offenbahr fabelhafftes fürgebracht wird, auch 3. der Autor ſich augenſcheinlich zerſchiedener alter Cloſter-Chronicken, (welche in dergleichen ſpecial-Hiſtorien in denen alten Zeiten gemeiniglich die beſte Dienſte thun) und anderer guter fontium bedienet hat, ſo, daß er mit

 einem

einem Wort nebſt Gabelkhovern dermahlen unter allen, wenigſtens, was die Hiſtorie biß auf ſeine Zeit betrifft, den Vorzug hat. Das weiß ich nicht, warum Herr Schannat ſchreibt, der Autor habe circa medium ſeculi 16. gelebet, dann, man findet nicht, daß der Autor irgendwo eine Spuhr blicken lieſe, als ob er nach Anno 1514. noch gelebet, vielmehr redet er allenthalben noch von Hertzog Ulrich als einem jungen Herrn, berühret nichts von ſeinen gleich auf Anno 1514. angegangenen Fatalitäten, und, welches, da der Autor ein Mönch geweſen, das ſtärckeſte iſt, noch viel weniger von der durch ihne fürgenommenen Reformation.

Anonymi Liber Panegyricorum von Würtemb. Hiſtori-Geſchichten.

§. 24. Und ſo viel iſt mir von gedruckten Syſtematibus und Compendiis der Würtembergiſchen Hiſtorie bekannt; nun wollen wir die ungedruckte nach Alphabetiſcher Ordnung durchgehen. ANONYMI *Liber Panegyricorum*, von Würtembergiſchen Hiſtori-Geſchichten vom Urſprung und Herkommen der Edlen und Hochgebohren Freyherren erſtlich zu Beutelſpach/ darnach zu Würtemberg Grauen ꝛc. von Zeitten an *Caroli Magni* dem Jahr Chriſti 801. biß auf den erſten Hertzogen Eberhardum Barbatum/ aus Nauclero/ Sebaſtiano Francken / Trithemio / dem Hirſchau-

ſchauiſchen Chronico/ Ottone Frieſingenſi / Urſpergenſi/ Münſtero und anderen Chroniken zuſammen geleſen.

Es ſeynd lauter Teutſche Verſe; der Anfang lautet:

Der Würtemberger GravenStamm.
Wie ieder ghaiſen mit ſeim Nam,
Zuvor Freyherrn zue Beyttels
Pach ꝛc.

Jede Haupt - Materie ſchlieſſet ſich mit dem Reimen:

Glück zu dem Würtemberger
Haus,
Daß wachs und mehr ſich überaus.

Was man ſich aber von einer ſolchen Arbeit promittiren könne, weiß jeder Leſer von ſelbſten wohl.

§. 25. Ein ANONYMUS hat von Anfang der Würtembergiſchen Herren biß auf das Ende Hertzogs Chriſtophs die Würtembergiſche Hiſtorie zuſammen getragen, worinnen viele Singularia und Acta publica, wie auch gantze rare Hiſtoriſche Piecen von Würtemberg zu befinden ſeynd. ANONYMI Chronicon Würtemb. MS.

ANONYMI Chronologia Würt. MS.

§. 26. *Chronologia* **etlicher denckwürdiger Geſchichten von Grafen und Hertzogen zu Würtemberg** Ab Anno Chriſti 1100. usque ad An. 1590. Es iſt keine aneinander hangende Hiſtorie, ſondern nur aus jedem Jahr etwas ſeligirt.

ANONYMI Chron. Würt. MS.

§. 27. **Summariſche Verzeichnüß der fürnemſten Hiſtorien, ſo ſich, (biß auf Hertzog Friedrichen) von denen Herren von Würtemberg finden**, iſt gleiches Schlags mit dem vorhergehenden.

ANONYMI Chron. Würtemb. MSpt.

§. 28. In der Fürſtlichen Regierungs-Raths Bihliothec zu Stuttgart findet ſich auch ein MSpt. ohne Titel, welches alſo anfangt: **Annfang der Würtembergiſchen Grauen und Herren Hiſtorie, welche von einem zum andern ordentlich beſchrieben württ. Erbenthal ein Graue von Calw und zu Württenberg** etc. Der Beſchluß ſolte wenigſtens mit Hertzog Chriſtophs Abſterben nach pag. 195. gemacht ſeyn, allein das MSpt. hört mit dem Anno 1533. und Hertzog Chriſtophs an den Schwäbiſchen Bund erlaſſenen Schreiben auf. Es hat dieſes MSpt. ſchon 1596. einen Poſſeſſorem gehabt, muß alſo wenigſtens ſo alt ſeyn. In alten Zeiten hat es, wie faſt alle, viele Fablen, in dem mittleren und jüngeren Zeiten aber hat er fleiſſig die Grabſchrifften der Würtembergiſchen Grafen und ihrer Gemah-

mahlinnin, auch zerſchiedene Acta publica und andere curioſe Sachen eingetragen.

§. 29. Um das Jahr 1597. hat ein ANONYMUS eine Würtembergiſche Chronic zuſammen getragen, welche biß auf ermeltes Jahr gehet, und hinten eine Hiſtorie der Freyherren von Hohenſtaufen, Hertzogen in Schwaben, Teck, Urßlingen, Schiltach, ꝛc. beygefüget hat. Hin und her ſind gantz beſonders gute Obſervationes, auch gantze Acta publica von Würtemberg; hingegen iſt ſie auch an vielen Orten ſehr manc und kurtz gerathen. ANONYMI Würtemb. Chron. MS.

§. 30. Anno 1610. hat ein unbenahmſter ein Compendium der Würtembergiſchen Hiſtorie geſchrieben, welches unter denen bißherigen Würtembergiſchen noch eines der mittelmäßig guten iſt, und hin und her etwas beſonderes hat. Der Anfang davon lautet: **Vom Urſprung der Herren von Würtemberg. Wann man die alte Hiſtorien vom Herkommen und Urſprung** ꝛc. Das Ende iſt: **getaufft und** Henrica **genannt den** 16. ejusdem eodem Anno. Dieſes MSpt. findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart und ſonſten hin und her. ANONY. Compend. Hiſtor. Würtemb. MS.

ANONYMI Chron. Würt. MS. §. 31. In gedachter Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart findet ſich auch ein ander Würtembergiſches Chronicon MS. ohne Titul, welches anfängt: **Volgen etliche Herrn aus dem** *Catalogo* **des Edlen Stammens Württenberg / 1.** *Embricus* **oder Emerich** *Dagoberti M. &c.* Und ſchließt ſich eigentlich mit dem Jahr 1611. und den Worten: **Daß in ſolcher Kranckheit über 2000. Perſonen geſtorben** / oder wann man die wenige hernachfolgende confuſe Collectanea darzu nimmt, alſo: **Um Stuttgarten ſollen wol 3000. Morgen Weingarten ſein.** Es ſeynd eigentlich bloſſe Collectanea, welche zum öfftern ſo gar nicht einmahl ſecundum ſeculorum ſeriem auf einander gehen, doch ſeynd ſie von Hertzog Ulrichs Zeiten an biß auf beſagtes Jahr 1611. ordentlicher. Ob es nun wohl gar nichts completes oder aneinander hangendes iſt, ſo iſt doch von neuen Zeiten vielerley gar curioſes darinn, welches man nicht leicht in anderen Chronicis findet. Allem Anſehen nach hat es einer aus der ANDREISCHEN Familie geſammlet.

ANONYMI Chronicon Würtemb. MS. §. 32. **Vom Fürſtlichen Haus Würtemberg und Schwaben / wie ſolches von Anfang der Welt biß dahero gepflantzet und beherrſchet worden / auch von**

von Urſprung aller derſelben Herr-ſchafften und Stätt / wann und wie ein jede an ſolch Herzogthum erwach-ſen ſey 1629. Marx MULLER, Autor oder nur Poſſeſſor von dieſem Buch gewe-ſen, kan ich nicht ſagen. Der Anfang lautet: Als nun GOtt der Allmächti-ge das Menſchliche Geſchlecht etc. das Ende.

Der geb ihm Glück, Gnad und Gſundheit
Nach dieſem auch die ewig See-ligkeit.

Darauf folget die Hiſtorie der Wür-tembergiſchen Stätte, ſo mit Stuttgart anfangt, und mit Mömpelgart beſchlieſ-ſet. In erſt-gemeldter Hiſtorie iſt An-fangs vieles von denen alten erdichteten Teutſchen Ertz-Königen, und dem Her-tzogthum Schwaben, es ſeynd aber faſt lauter Fablen, wie auch die alte Hiſtorie von Würtemberg, die neuere biß auf den Hertzog Ulrich incluſ. iſt endlich noch in etwas paſſable und ſcheinet von einem an-deren abgeſpickt zu ſeyn, der 4. letzteren Hertzoge Hiſtorie aber iſt wieder greulich mager.

BIDEMBACHS Diarium Würtemb. MS.

§. 33. Chriſtoph BIDEMBACH, Wür-tembergiſcher Regiſtrator hat Anno 1615. ein

ein *Diarum Wurtembergicum* zuſammen geraſpelt, in welchem er faſt nichts anders, als nur die Geburts- Vermählungs- und Sterbens- Täge der Würtembergiſchen Herren, deren Gemahlinnen, Kinder und Anverwandten, nebſt einigen Wunderzeichen aufnotirt und unter jedes 4. 6. 8. oder mehr teutſche Vers gemacht hat, woraus jedermann von deſſen Nutzen ſelbſten ſchlieſſen kan.

BRODTBECKS Ephemerides Würt. MS.

§. 34. Johann Conrad BRODBECK, (1) Würtembergiſcher Cammer-Rath hat auch einen dicken Folianten von Würtembergiſchen Sachen zuſammen getragen, deme er den Titel: *Ephemerides Wurtembergicæ* giebet, ich habe aber ſchon bey Pregizers Ephemeridibus meine Meynung von dergleichen Arbeiten geſagt.

(1) Herr von Ludwig *de Prærogativis Ducatus Wurtembergici* ſagt: wir haben 2. Studiones, der eine heiſſe Simon Studio, der andere Brodtbeck Studio; Alleine daß er ſich hier geſtoſſen, und dieſen Brodtbeck und den *Studionem* für eine Perſon angeſehen, den Studionem hingegen præter veritamultiplicirt habe, ſiehet ein jeder von ſelbſten. Zu dieſem Irrthum hat ihn KULPIS *ad Monzamb. l.* 2. §. 8. *p.* 495. (deſſen locum er nicht recht angeſehen) verleitet.

EISELINS genannt LEDERSCHNEI-

§. 35. Bartholomäus EISELIN, genannt LEDERSCHNEIDER, hat ein *Promtuarium Hiſtoriæ Würtembergicæ* MSptum hinter-

terlaſſen, ſo von Walzen gebraucht und angeführt worden. DER, Prumtuar. Hiſt.

§. 36. Daß einer Nahmens FRISCH auch ein Würtembergiſches Chronicon geſchrieben habe, meldet KULPIS *ad Monzamb. cap. 2. §. 8. p. 495.* und aus ihme Ludewig *de Prærogativis Ducatus Wurtembergici Sect. 1. cap. 1. §. 1. not. d. p. 2.* und ſolle der ſeel. Herr D. Prezizer ſolches, nach eben dieſen Nachrichten, ſub Examen revocirt haben; mir aber iſt es, wenigſtens unter des Autoris Nahmen unbekannt, ja ich glaube faſt, es ſollte bey KULPIS an ſtatt FRISCH heiſſen FRISCHLIN. Würt MS. FRISCHENS Chron. Würt. MS.

§. 37. A. 1612. wollte Jacob FRISCHLIN, Præceptor zu Bahlingen, eine Würtembergiſche Hiſtorie in lateiniſchen Verſen ediren, aber Gabelkhover gabe ſein Judicium alſo hiervon: Was erſtlich das Argument und die Materiam des Buchs belangt. Iſt es vornehmlich auf etlich 100. Jahr faſt von lauter Fablen zuſammen geklaubt. Und ob es wohl in folgenden Jahren nach Grau Conraden von Würtemberg/ der des Abbts von Hirſchau Bruder geweſen iſt/ etwas richtig und viel ſeine Hiſtorias hat/ ſo ſind doch zwiſchen demſelbigen allerley vanitates eingeflickt. Item daß in der Jahrzeit FRISCHLINS Hiſtoria Würt. MS.

oder Verzeichnus der Jahren viel und offt daneben geſtochen worden; die Forma aber und das genus dicendi non eſt hyſtoricum, dann die Vers, ſie ſeyen lateiniſch oder teutſch/ nicht wohl zu einer ganzen Hiſtorie taugen/ wann ſie ſchon vor ſich ſelb wohl gemacht/ und bey den beſten ſeynd/ dergleichen warlich dieſe nicht ſind. Welches vernünfftige Urtheil auch Herzog Joh. Friedrich mit ſeinem eigenhändigen Placet bekräfftigt hat. Worauff dann dem FRISCHLINO befohlen worden, ſeine Hiſtorie nicht zu publicieren. Er ſelbſten ſchreibet darvon, er habe über 30. Jahr daran geſammlet und tres libros Panegyricos mit teutſchen Reimen, und lateiniſchen Heroiſchen Verſen beſchrieben, das 1. Buch von den alten Grafen, das 2. von denen Herzogen von Eberhardo Barbato biß auf Herzog Ludwig das 3. von Graf Georgen an, biß auf ſeine Zeiten.

GADNERS Hiſtoria Comitatus Würt. MS.

§. 38. Schon oben angeführter Georg, (nicht wie ihn etliche heiſſen, Heinrich) GADNER, Würtembergiſcher Rath zu Herzog Ludwigs Zeit hat eine *Hiſtoriam Comitatus Würtembergici* geſchrieben, welche der Leutſeelige und grundgelehrte Burgermeiſter zu Franckfurt Herr Zacharias Conrad von Uffenbach in ſeiner unvergleichlichen Bibliothec beſitzet; ich kan aber nicht

ſagen,

ſagen, wie gut oder ſchlecht das Werck gerathen ſey, es ſeye dann, daß ich von dem obenangeführten auch auf dieſes ſchlieſſen wollte.

§. 39. Joh. Conrad HELLERS, Fürſtlichen Hof-Regiſtratoris, Diarium Würtembergicum, ſamt einem Regiſter und Appendice von den Rhein-Gräfiſchen Herzog Eberhardo III. zu Ehren verfertigt/ und theils aus denen Reliquiis Fürſtlichen Archivi, theils anderſtwo her nach und nach zuſammen colligirt; 1640. 4. Dieſes MSpt. findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt. Der Autor hat unter jeden Tag eingetragen, was ſich an ſelbigem ſeiner Einbildung nach denckwürdiges begeben, ſo Würtemberg angehet; es iſt aber eine ſchlechte Arbeit. Der Appendix von den Wild- und Rhein-Graffen beſtehet aus etwas weniges mehr als einer Seiten. HELLERS Diarium Würtem. MS.

§. 40. Friedrich HERTER von Herteneck Ober-Vogt zu Tübingen, hat auch eine kleine Würtembergiſche Chronic/ biß auf Herzog Friedrichs Zeiten, niſi fallor, zuſammen getragen, darinnen aber nichts beſonders, als der Freyheits-Brieff wegen des vermehrten Tübingiſchen Wappens zu befinden iſt. HERTERS Würt. Chron. MS.

§ 41. Im

KOENIGS Chron. MS. Würtemb.

§. 41. Im Jahr 1554. ſchriebe ein gewiſer S. K. welchen ich vor den Sebaſtian KOENIG halte, der Freyherrn zu Beytelspach/ Graven und Herzogen zu Würtemberg/ Ankunfft/ Leben/ Weſen/ Handlungen/ und Abſchiedt/ eigentliche und Summariſche Beſchreibung/ welcher Autor, ob er wohl in vielen Stücken auch die Fehler der gemeinen Chronicanten an ſich hat, mir dannoch wegen ſeiner offtmahligen guten Einſichten in die alte Zeiten und Hiſtori, auch vieler beſondern Nachrichten unter denen ältern Scribenten ſonderlich wohlgefallen hat. Gabelkhover ſchreibet von dieſem König: der hat folgender Zeit eine kurze Würtembergiſche Chronic verfertiget / welche David Wollenbeer und andere Stümpler nachgehends von ihme abgeſchrieben / und vor ihre Arbeit ausgegeben haben.

MOSERS Collectanea ad Syſtema Hiſt. Würt. MS.

§. 42. Ich ſelbſten habe nicht nur in denen Leipziger Gelehrten Zeitungen *de Anno 1723. Num. 30. p. 278.* ein vollſtändiges Syſtema der Herzoglich Würtembergiſchen Hiſtorie verſprochen, ſondern der Arbeit mich auch würcklich unterzogen und vieles theils elaborirt, theils colligirt, die völlige Ausarbeitung aber haben meine inzwiſchen gehabte allerhand Fata verhindert, doch werde mich künfftig villeicht aufs neue

neue an dieſe mir ſo angenehme Arbeit machen.

§. 43. Auch habe ich aus dem oben §. 9. belobten Weiſiſchen Compendio MS. Gabelchoveriani, ohne etwas von dem meinigen hinzuzuthun, vor etlichen Jahren einen noch kleineren Extract, nur aus etlich wenig Bogen beſtehend, zu verfertigen angefangen und meiſtens zum Stande gebracht, er liegt aber noch in MSpto. *Ejusdem* Extract Compend. Weiſſio-Gabelchoveriani MS.

§. 44. M. Johann Georg NAKHERS, von Stuttgarten, der Zeit Pfarrern zu Dußlingen im Steinacher Thal, Fürſtlicher Würtembergiſcher Geſchlechts-Calender/ darinnen durch das ganze Jahr/ auf alle Monath und Tag ordentlich angezeigt und erzehlet wird/ wann und zu welcher Zeit nicht allein die uralte fürſtliche Grafen und nachgehend die Herzoge von Würtemberg/ ſamt ihren Gemahlin und Kindern/ ſondern auch deroſelben nechſtgeſipten Agnaten/ Oheim und Schwägere entweder gebohrē/ oder Hochzeit und Beylager gehalten/ und dann endlich auch geſtorben. Dabey zu finden/ wieweit und brait/ dieſer Hochlöbliche Stamm Würtemberg/ ſich in viel andere/ als Kaiſerliche/ König-Chur und Fürſtliche NAKHERS Würtemb. Geſchlechts Calender MS.

liche Häuſer/ ſowohl im Heiligen Römiſchen Reich/ als auch auſſer demſelben eingelaſſen und ausgearbeitet habe. Dieſes Scriptum iſt zwar etwas beſſer, als zerſchiedene andere von dieſer Gattung, indeſſen heiſſet es doch überhaupt mit all dergleichen Arbeiten nichts; es divagirt dieſer Autor auch gar viel auf anderer hoher Häuſer Hiſtorie, wann ſie Würtemberg auch nur von weiß nicht wie weit berühren. Dieſes MSpt. findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths Biblothec zu Stuttgart.

Ejusdem Würtemb. Stamm-Buch MS.

§. 45. Eben dieſer NAKHER, damahls Pfarrer zu Möringen Tübinger Amts, ſchriebe auch Fürſtlich Würtembergiſch Stammbuch/ in welchem etlich 1000. höchſt und hochgebohre Perſohnen/ als Röm. Kayſer/ König/ Chur-Fürſten und Herren ſo theils ſelbſt Würtembergiſch/ theils mit Würtemberg nächſt anverwandt geweſen/ oder noch ſeyn/ ordentlicher Weiß dem Alphabeth nach/ ſpecificirt und beſchrieben werden/ mit etlichen unterſchiedlichen denckwürdigen Hiſtorien und Geſchichten. Es hätte aber dieſe Arbeit wohl unterbleiben können, indeme bey denen meiſten Perſohnen, faſt nichts weiters bemercket iſt, als wann ſie gebohren worden oder geſtorben. Das

MS.

MS. darvon findet ſich auch in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgardt.

§. 46. Johannes PARSIMONIUS, Abbt zu Hirſchau, hat ein *Diarum Hiſtoriæ VVürtembergicæ* hinterlaſſen, ſo mir aber, auſſer dem Titel nach, unbekannt iſt. Da aber dieſes PARSIMONII MS. zu Wolfenbüttel auf daſiger berühmter Bibliothec befindlich ſeyn ſollen, ſo mag vielleicht auch dieſes mit darunter ſeyn. PARSIMONII Diarium Hiſt. Würt. MS.

§. 47. Herr Georg Conrad PREGIZER, Theol. Hiſtoriæ Sacræ Profeſſor honorarius wie auch Prediger zu Tübingen, hat zum Nutzen der Durchlauchtigſten Würtembergiſchen Prinzen, welcher Reiß-Prediger und Informator er geweſen, ein lateiniſches *Compendium Hiſtoriæ VVürtembergicæ* verfertiget. Es gehet biß auf Herzog Eberhard den III. incluſive. Ich habe das Wercklein ſelbſten nicht geſehen und alſo kan ich auch darvon nicht urtheilen, doch läſſet ſich vielleicht aus des Herren Autoris übrige Arbeiten auch auf dieſe ſchlieſſen. PREGIZERS Compendium Hiſt. Würt. MS.

§. 48. Johann Martin RAUSCHER, humaniorum literarum Profeſſor zu Tübingen, ein Mann von groſſer Beleſenheit und ſcharffen Judicio, hat unter ſeinen Collectaneis, ſonderlich auch viel ſchönes von Würtemberg hinterlaſſen, welches RAUSCHERS Collectanea MS.

mit

mit ſeiner Tochter an den Tübingiſchen Profeſſorem Theodorum *Cellarium*, mit diſes Tochter an meinen ſeel. Vetter den Würtembergiſchen Regierungs-Rath Gabriel Moſer, und von dieſem endlichen in das Hochfürſtliche Archiv kommen iſt.

STUDIONS Hiſtoriſcher Calender von Würtemberg MS.

§. 49. Simon STUDIONS, Præceptoris zu Marpach zu Zeiten Herzog Ludwigs, Friedrichs und Joh. Friedrichs, eines in Sammlung Würtembergiſchen Sachen und Antiquitæten fleiſſigen Mannes, **Hiſtoriſcher Calender von Würtemberg** enthält unter jedem Tag durch das Jahr, was an demſelben in unterſchiedlichen Jahren, nach ſeiner Meynung, bey dem Hauß oder in dem Land Würtemberg denckwürdiges paſſiret iſt, auf welche Arbeit aber heutiges Tages, da man einen mehrern Nutzen aus der Hiſtorie zu ſchöpffen ſuchet, als nur ſolche Sachen, welche in dergleichen Geſchichts-Calendern fürkommen und darzu nicht einmahl aneinander hangen, zu wiſſen, man ſchwerlich mehr etwas halten wird.

WALZENS Würtemb. Regenten-Chronic.

§. 50. M. Jo. Georg WALZ, anfangs Pfarrer zu Ruderſperg, nachgehends Specialis Superintendens zu Schorndorff, ein Mann, der ſich Würtenbergiſche Sachen zu colligiren, zuſammen- und abzuſchreiben, mehr Mühe gegeben, als viele andere thun würden, deren es ihr Officium wäre,

wäre, hat unter anderen auch eine **Würtembergiſche Haupt- und Regenten-Chronic** zu ſchreiben in dem Sinne gehabt; Daß er aber damit zum Stande gekommen ſeye, zweifelt Herr **Rebſtock** in der Vorred zu der Beſchreibung Würtemberg, und ich muß bekennen, daß ich niemahlen nichts darvon geſehen oder gehört; nur behauptet ein gewiſer gelehrter Freund, daß er ſolche ſelbſten geſehen habe.

§. 51. **Ludewig** *de Prærogativis Ducatus VVürtembergici* meldet, daß Johann Ulrich WILD, Collectanea Würtembergica hinterlaſſen habe, auch ſchreibet der Herr von **Seckendorff**, wie es ſcheinet, von eben dieſem **Wilden**, an den ſeel. D. **Pregizer**: De rebus Würtembergicis multa ſe congeſſiſſe ſcripſit olim ad me D. *Wildius* b. m. quem Eslinga Darmſtadium vocatum, ibique inopina morte poſt brevem novi muneris uſuram defunctum eſſe non ignorabis. **WILDII Collectanea Würtemberg.**

§. 52. David WOLLEBER, (nicht WOLLEBEN) ein ſich ſelbſt eigenmächtig dieſen Titel gebender Würtembergiſcher Hiſtoricus, ſonſt aber zu Weiler bey Schorndorff wohnhafft, ein ſich mit Schreiberey Geſchäfften und Chronicken machen nährender Mann, ſchriebe erſtlich in einem Tomo in Folio eine Hiſtorie, der dem **WOLLEBERS Syſtema Hiſt. Würt. MS.**

Herzogthum Würtemberg einverleibten oder benachbarten Fürſtenthümer, Graf- und Herrſchafften, Reichs- und anderer Stätte, als einen anderen Theil einer Würtembergiſchen Hiſtorie, welchem dieſer Erſte, ſo eine Hiſtorie der Grafen und Herzogen zu Würtemberg biß auf Herzog Ludwigen enthält, Anno 1585. (oder 1588. dahin von 843. an das in der Leipziger Raths-Bibliothec ſich befindliche Exemplar gehen ſolle. vid. neuer Bücher-Saal 12. Eröffnung *p. 925.*) in einem Tomo in Folio nachfolgte, darvon aber das Original-Exemplar wie aus Herrn Pregizers *Suev. & Wurt. Sacr. p. 456.* erhellet, von Anfang und zu Ende durch Unglück mangelhafft worden iſt. Dieſes vermehrte er nachgehends ſo ſtarck, daß 2. Tomi daraus worden, welchen er noch den dritten, ſo ein Würtembergiſches ſo genanntes Landbuch iſt, beygefüget hat. Von dieſem Werck beſitzet ſchon obenbelobter Weltberühmter Herr Zacharias Conrad von Uffenbach in Franckfurt, (deſſen wertheſten Schreiben vom 11. Nov. 1719. ich dieſe Nachricht guten theils zu dancken habe,) die 3. letztere Tomos, der zu erſt gemelte Tomus aber befindet ſich in Autographo in der Univerſitæts-Bibliothec zu Tübingen. Meine Meynung nun von dieſem, weil ich die andere nicht

nicht geſehen, zu ſagen, ſo kan ich nicht bergen, daß alles darinnen ſehr mager und gemeines Gezeug ſeye, daraus zu einer recht-rechtſchaffenen Würtembergiſchen Hiſtorie nicht viel genommen werden könnte, und wann ich aus dieſem ungue auf den ganzen Leonem und aus kurz vorhero angeführtem von Gabelkhover dem Autori gegebenen Elogio ſchlieſſen muß, ſo ſeynd wahrhafftig dem Herrn von Ludwig ſchlechte Nachrichten in die Hände gefallen, aus welchen er alſo von dieſem Werck urtheilet: (1) Inſtar omnium commendatur David Wolleb - - dicitur hic Autor admodum plenus eſſe, præſertim cum omnes fere iſtius ævi celebres & literatos Viros nominet, qui Symbola ſua contulerint illius inſtituto. Dann was dieſes letztere anbetrifft, ſo iſt zwar nicht ohne, daß er auch dem 2ten Tomo, den ich geſehen, einen Catalogum der Bücher und Männer, ad quorum fidem er geſchrieben, fürſetzet alleine es ſind lauter neue Bücher, oder die gemeine ſchlechte Chronicken, und unter denen Leuten ſo ihme einige Nachrichten ertheilet, nebſt denen Diis minimarum Gentium zwar auch wackere Leute, weil aber nirgend angemercket iſt, was der Autor in ſpecie von dieſem und jenem habe, ſo nutzet es doch wider nichts, zu geſchweigen, daß, wann es auch dabey ſtünde, ich doch

mit gröſtem Recht würde fragen können, wo es dann dieſe her haben, unterdeſſen ich aber dergleichen Narratis keinen allzugroſſen fidem tribuire. Endlich ſo muß ich aus denen in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Oberen Regiſtratur dißfalls befindlichen Acten annoch bemercken, daß dieſem **Wolleber** ſein Hiſtorien-Schreiben übel bekommen, immaſſen er deßwegen Anno 1591. gefänglich nach Stuttgart geſetzt, ihme alle ſeine MSta und Collectanea hinweg genommen, er auch nicht wieder erlaſſen worden, biß er ſich eidlich verbunden, ſich dergleichen Hiſtorien-Schreibens gäntzlich zu enthalten und hat ſonderlich **Gabelkhover** / welcher nebſt Gadnern ſeine Würtembergiſche Hiſtorie examiniren müſſen, (gleich ich auch ſchon oben, ein anderes gleiches Teſtimonium von ihme beygebracht,) gar wenig auf ſeine Arbeit und ihne vor einen bloſſen Plagiarium gehalten, wie man dann auch bey ſeiner Arretierung nur etlich wenige ſchlechte Bücher bey ihme gefunden. Er wurde hernach um das Jahr 1597. bey Eßlingen auf freyer Straſſen ermordet gefunden.

(1) *De Prærogat. Duc. Würt. l. c.*

Scriptores Hiſt. Würt von denen mir genugſame Nach-

§. 53. Endlich ſo muß ich hier noch auf einen Hauffen aller derjenigen zumahl gedencken, von denen ich zwar gefunden, daß ſie Hiſtoriſche Schrifften von Würtemberg

berg oder ſtarcke Collectanea darzu ſollen hinterlaſſen haben, von denen ich aber weiters nichts gewiſes zu ſagen weiß. Dergleichen finde ich von Martin AICHMANN, erſtlich Würtembergiſchen Geheimen Rath und Canzlar, nachmahls Chur-Sächſiſchen Vormundſchafftlichen Geheimen Rath, von Johann Auguſtin ASSUM, der hernach etlichmahl vorkommen wird, von Jacob BEUERLIN, Theolog. D. und Profeſſore auch Cancellario poſthumo zu Tübingen, von dem aus ſeinen vielen anderen Schrifften bekannten Melchior BRAUNEN, von Sebaſtian FRANCKEN, von M. Leonhard GRINCKLER, von Georg HENGHER, Abbten zu St. Georgen, von M. Chriſtian LINDENMAJER, David RHOLEDER, von Andrea (oder Friedrich, wie ihne KULPIS und LUDEWIG nennen) RITTEL, Sen. Herzog Ulrichs und Chriſtoph Secretario und Hiſtoriographo, von Johann SCHOPFEN, Abbten zu Blaubeuren und von Johann Bernhard UNFRIED, einem curioſen Mann.

richten abgeben. AICHMANN. ASSUM. BEUERLIN. BRAUN. FRANCK GRINCKLER. HENGHER. LINDENMAJER. RHOLEDER. RITTEL. SCHOPF. UNFRIED.

Das Zweyte Capitel.

Von denen, welche von dem Urſprung deß Fürſtlichen Hauſes Würtemberg, ingleichem Genealogien, Progonologien, Verwandtſchaffts- und Ahnen-Tafeln dieſes hohen Hauſes geſchrieben haben.

§. 1.

WALZENS Würtembergiſche Stamm- und Namens-Quell.

Hieher gehöret vornemlich des ſchon in dem Erſten Capitel gedachten ſpecial WALZENS, Fürſtliche Würtembergiſche Stamm nnd Namens-Quell, (1) Stuttgart 1657. 4. die darinnen enthaltene Materien meritiren, daß man ſolche ſpecieller anzeiget. Es wird alſo in deß Erſten Buchs Erſten Capitel erörtert, ob der Würtembergiſche Stamm ſeinen Urſprung von denen Italiänern herführe? 2. Cap. Oder von den Tuſciern? 3. Cap. oder von den alten Schwaben? 4. Cap. oder von denen Guelphen? 5. Cap. oder von der Gothen König Dietrich von Bern? 6. Cap. wird umſtändlich zu erweiſen geſucht, daß das Fürſtliche Hauß Würtemberg, ſeinen uralten Stamm, und Nahmens-Urſprung aus dem alt Königlichen Hauſe

Hauſe Clodovæi zu erweiſen habe? 7. Cap. handelt von dem uralten Namen Würtemberg. 8. Cap. wie andere ausländiſche Völcker die Würtemberger genennet haben. 9 Cap. wird erörtert, wann und um welche Zeit die Würtembergiſche Herren in den Grafen-Stand erhoben worden? 10. Cap. wird von dem uralten Wappen-Kleinod deß Hauſes Würtemberg gehandelt. In des 2ten Buchs Erſten Cap. wird das uralte Würtembergiſche Stam-Geſchlecht der Freyen zu Beutelſpach beſchrieben; In dem 2. Cap. werden die alte Reichs-Grafen von Gröningen, Landau und Wullenſtetten, welche von dem uralten Würtembergiſchen und Beutelſpacher Stammen urſprünglich herkommen, beſchrieben. Cap. 3. werden die uralte Freyen und Grafen von Calw, als Würtembergiſche und Beutelſpachiſche Stamm-Genoſſen, welche ſamt ihnen von den Clodovæern und Gibelinern aus Wäiblingen entſprungen, beſchrieben. In dem 4. Cap. werden Anßhelmi und Oberti, beyder Grafen zu Calw, wunderliche Geſchichten beſchrieben; Cap. 5. wird das Verderben deß Cloſters Hirſchaw, durch einen Grafen zu Calw verurſachet, ſamt der anmuthigen Fabel Diebolds oder Luitpolds eines Grafens zu Calw neben Widerlegung derſelben erzehlet. In dem 6. Cap. findet ſich

eine fernere Beſchreibung der Grafen von Calw biß auf die Hiſtorie von Graff Gottfried von Calw, und den letzten Grafen dieſes Stammes und Nahmens. In dem 8. Cap. wirdetlichen Einwürffen begegnet, welche zu behaupten vermeinen, daß Calw und Würtemberg keine Stamm- und Bluts-Freund ſeyen und zumahlen aber angezogene Gründ mit mehrerm beſtättiget, daß die Graffen von Calw und Würtemberg von einer Stamm-Quell entſprungen ſeyen; In dem 9. Cap. iſt angezeigt, was geſtalten die Graffſchafft Calw an das Haus Würtemberg erwachſen. Cap. 10. ſeynd die gar alte Grafen von Löwenſtein, als Würtembergiſche und Calwiſche Stamm-Genoſſen kurz begriffen. In dem 11. Cap. werden die uralte Herren und Grafen von Vaihingen, als Würtembergiſche, Calwiſche und Löwenſteiniſche Stamm-Genoſſen kurz beſchrieben. In dem 12. Capitel werden die uralte Grafen von Urach, als anfängliche Würtembergiſche Stamm-Genoſſen kürzlich beſchrieben. In dem 13. Cap. ſeynd die alte Grafen von Aurach, ſo viel in den alten Geſchichten zu finden, in Chronologiſcher Ordnung begriffen. Endlich werden in dem 14. Cap. die uralte Freyherren von Hohenſtauffen, als anfängliche Würtembergiſche Stamm-Freund erwieſen. Des

dritten

dritten Buchs Erſtes Capitel handelt von dem uralten Urſprung deß Herzogthums Teck. In dem 2. Cap. wird der alte Tecker-Berg und Schloß beſchrieben. In dem 3. Cap. ſeynd die älteſte Herren, Grafen und Fürſten von Teck, welche von dem Fürſtlichen Stammen der Zäringer herkommen, biß auf deren endliches Abſterben erzehlet. Das 5. Cap. iſt von dem alten Wappen des Herzogthums Teck. In dem 6. Cap. iſt die alte Fürſtenmäßige Graffſchafft Mömpelgart mit ihrem Bezirck und Urſprung kurz beſchrieben. In dem 7. Cap. werden die alte Grafen von Mömpelgart, biß auf deren Abſterben, ſo viel von denſelbigen in Schrifften zu leſen, kurz beſchrieben. Cap. 8. wird erzehlet, wie auf Abſterben der alten Linien die Graffſchafft Mömpelgart auf die Grafen aus Burgund, folgends auf die Freyherrn von Falckenſtein und endlich auf Würtemberg durch Heurath gebracht worden. Das 9. Cap. zeiget den uralten Römiſchen Anfang, folgenden Abgang, Wieder-Aufbauung und vielfältige Veränderungen der alten Statt und Herrſchafft Heidenheim. Dem Autori hat zu dieſer Arbeit, wie er in der Vorrede meldet, Gelegenheit gegeben, daß in dem 30. jährigen Krieg vieles dem Hochfürſtlichen Hauſe verkleinerliches und præjudicirliches von dem verrätheri-

ſchen Beſoldo und anderen geſchrieben worden. Nun iſt zwar der Eifer und der ſehr groſſe Fleiß deß Autoris in Zuſammentragung vorerzehlter Materien aus allen nur zu bekommen geweſenen Chronicken billich zu rühmen, es wäre aber zu wünſchen, daß er auch ſo viel judicii und Beleſenheit in denen genuinis fontibus einer rechtſchaffenen, ſonderlich von ſo alten Zeiten handlenden Hiſtorie gehabt hätte; alleine, da jedermann gleich ſelbſten ſiehet, daß es ihme hieran ungemein gefehlet und er in rebus Seculi 6. 7. vel 8vi kein Bedencken träget, der bloſſen Autorität und meiſten gleich bey dem erſten Anblick Handgreiflich falſchen Nachrichten Scriptorum Seculi 16. vel 17. zu folgen, ſo iſt ſich auch leicht einzubilden, daß dieſe Arbeit heut zu Tag nicht viel weiter tauge, als daß man daraus ſehe, was die gemeine Chronicanten Mährleins Träger von obbeſagten Materien für Meynung und Träume gehabt und zuſammen getragen haben. Von eben dieſem Buch judiciret KULPIS *ad Monzamb. Cap. 2. §. 8. p 471.* alſo: Originem Familiæ & Contextum Jo. Georgius W*alzius* explicavit, ſatis tamen confuſe; LUDEWIG *de Prærogat. Ducat.* W*ürtemb.* ſagt, quod brachio leviori ſit congeſtum und STRUVE in *Bibliotheca Hiſtor. Cap. 24. §. 3. p. 613.* ſezet

tzet an ihm aus: quod non ubique ſit accuratus, wiewohlen Herr Strupe in ſelbiger Stelle ſelbſt nicht accurat iſt, in deme er aus zweyerley Büchern eines macht.

(1) Daß dieſes Buch hin und her mit dem C. 1. §. 17. recenſirten Würtemberg- und Heßiſchen Stammens-Urſprung confundiret werde, iſt ſchon loco cit. bemercket worden.

§. 2. So dann habe ich eine ganz kleine piece von dem Urſprung der Herren von Würtemberg bey handen, die aber voller beſonderen Meynung ſtecket, e. g. das Schloß Würtemberg ſeye Anno 636. erbauet, Kayſer Rudolphus I. habe Anno 1277. Graf Eberhard von Würtenberg zum erſten Gefürſteten Grafen dieſes Hauſes gemacht; alleine thäte bey ſolchen Sachen ein ſtärckerer Beweiß, als das bloſſe Sagen gut. Anonymi MS. de Orig. domus Würtemb.

§. 3. In der Fürſtlichen Kunſt-Kammer zu Stuttgart, iſt auf einem alten breiten Schwert die Genealogie dieſes Fürſtlichen Hauſes ebenfalls eingeätzet, ſamt denen Perſohnen und Wappen. Die Erſte Seite gehet biß auf Graff Ulrich den vielgeliebten, die andere aber biß auf Herzog Friedrichen, es iſt aber von ihr eben dieſes zu ſagen was von der Genealogie des vorigen §vi. Incertus de eodem.

§. 4. Auf das Beylager Herzogs Joh. Friedrich zu Würtemberg kame heraus: CUSTODIS Stemmatogra-

Stem-

phia Proſapiæ Würt. *Stemmatographia Proſapiarum Würtembergicæ, & VII. Viralis Brandenburgicæ* cura Dominici CUSTODIS. Augſpurg 1609. 4. Es ſeynd lateiniſche Verſe. Man kan aus der Anzahl der Bögen, deren nur zwey in allen ſeynd, leicht erachten, wie das Werck beſchaffen iſt, wie dann der Autor die Würtembergiſche Herren kaum und zu deme nicht einmahl alle genannt hat, doch hat er in margine meiſtens die Zeit, da ſie gelebet, und ihre Gemahlinnin etwas deutlicher verzeichnet, wie wohl es dannoch deßwegen nichts tauget. Was er von Brandenburg hat, gehöret nicht hieher.

SEUTERS Würtemb. Stamm-Baum.

§. 5. Der Augſpurgiſche Kupferſtecher Matthäus SEUTTER, hat vor ein paar Jahren einen Würtembergiſchen Stamm-Baum in Fol. geſtochen und herausgegeben, er folget aber bloß denen Hübneriſchen Tabellen, in welchen ſo in alt als neuern Zeiten viel falſches enthalten iſt. Herr Pfarrer Pregizer hat denſelben emendirt, es iſt aber diſe ſeine Arbeit noch nicht public geworden.

Anonymi Genealogia Würt. MS.

§. 6. Eine Würtembergiſche Genealogie von Eberthal biß auf Herzog N. mit Bildern und Wappen auf einer mehr als Manns groſſen Tabell wohl gemahlet, iſt in dem Landſchafft-Hauß zu Stuttgart zu ſehen. Aber bey machen wäre erſt zu behaupten

haupten, daß er in rerum natura jemahlen geweſen ſeye.

§. 7. Eine Würtembergiſche Genealogie, ſo bey Graff Eberhard dem Jüngern anfangt und biß auf Herzog Friedrichs Kinder gehet, iſt in forma patenti auf Kupfer geſtochen. Anonymi Genealogia Würt.

§. 8. KULPIS *ad Monzamban. Cap. 2. §. 8. p. 472.* meldet: Extat quoque in curia Argentoratenſi Tabula Genealogica Ducum Würtembergicorum typis nondum impreſſa. Anonymi Genealo- Würt. MS.

§. 9. Der ſchon gemelte Jacob FRISCHLIN hat auch eine Würtembergiſche Genealogie in lateiniſchen Verſen geſchrieben, die aber theils manc, theils fabulos, und alſo wenig Schatz werth iſt. FRISCHLINS Geneal. Würt. MS.

§. 10. Der mehr angeführte ſeel. Herr D. PREGIZER hat einen ſehr groſſen, biß auf unſere Zeiten gehenden Würtembergiſchen Stammbaum aufgeſetzt, durch ſeinen Herrn Sohn copieren und allenthalben die gemahlte Wappen ſo wohl derer Herren von Würtemberg als ihrer Gemahlinnin beyfügen laſſen; Er findet ſich in dem Fürſtlichen Regierungs-Raths-Zimmer zu Ludwigsburg. PREGIZERS Sen. Würtemb. Stamm-Baum MS.

§. 11. Herr Johann Ulrich PREGIZER Junior hat auch genealogiſche Tabellen, und eine Hiſtoriſche Beſchreibung der Deſcendenz des Fürſtlichen Hauſes PREGIZERS Jun. Genealog. Würt. MS.

Wür-

Würtemberg verfertigt; Er hat auch ſonſt vielerley in dieſes Capitel einſchlagende elaborirt, ſed conſ. Præfationem hujus Bibliothecæ.

RITTELS Geneal. Würt. MS. §. 12. *Genealogia* **der Gefürſten Grafen und Herzogen zu Würtemberg von 1080. biß auf das 1578. Jahr uß wahrhafften Hiſtorien und gegründeten brieflichen Urkhunden zuſammen getragen / durch Andreas** RITTELN. Sie iſt kurz gerathen, und hat, wie alle andere in den alten Zeiten viel falſches.

Deductio Genealogica Würt. von Carol. M. MS. §. 13. In der ſchon oben gedachten Kunſt-Kammer zu Stuttgart hänget ein gemahlter Stamm-Baum, dadurch und die daneben geſetzte teutſche Verſe man erweiſen will, daß Ihro Durchl. der jetzige Erb-Printz von Kaiſer Carolo M. herſtamme, welches keine groſſe Kunſt iſt, wann man die Connexion per fœminas ſuchet und viel ſetzet, und nichts erweiſet.

RITTELS Ahnen Herzog Ludwigs und SAUTERS Ahnen Herzog Friederichs. §. 14. Vorgedachter Andreas RITTEL hat die 16. Ahnen Herzog Ludwigs zu Würtemberg Anno 158?. in Holz geſchnitten herausgegeben. Ein gleiches hat Jonathan SAUTER, Würtembergiſcher Archivarius mit Herzog Friedrichs Ahnen in Kupffer gethan.

§. 15. **Chur- und Fürſtlich-Brandenburgiſch auch Fürſtlich Würtembergiſch**

bergiſch Geburts-Regiſter und Anverwanntnuſſen. Es iſt in 4to auf Pergament geſchrieben, und befindet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, enthält aber nur Herzog Friedrichs zu Würtemberg Deſcendenz und deren nächſte Befreundter Nahmen, Geburths-Jahr, Monath und Tag, nebſt gar wenigen anderen Umſtänden.

Branden-burg- und Würtem-bergiſches Geburts-Regiſter MS.

§. 16. Eine Anzeige wie das Oeſterreich und Würtemberg durch Rudolphum Habſpurgicum erſtmahls verwandt, und dieſes indeſſen öffters widerhohlet worden ſeye, durch Oßwald GAPELKHOVER aufgeſetzt und durch Jonathan SAUTER in Kupfer geſtochen, findet man hin und her in forma patenti.

GABEL-KHO-VERS Oeſter-reich und Würtemb. Verwand-ſchafft.

§. 17. In der ſchon C. 1. §. 17. angeführten Beſchreibung Herzog Wilhelm Ludwigs Heimführung, ſeynd ebenfalls 202. Tabellen, in welchen deſſelben und ſeiner Frau Gemahlin Verwandtſchaft mit denen vornehmſten Häuptern Europæ und Teutſchlandes gezeiget iſt.

Verwand-ſchaffts Tabelle Herzog Wilhelm Ludwigs &c.

Das

Das Dritte Capitel.

Von denen, welche die Leben nur etlicher oder einzeler Gräflich-oder Herzoglicher Perſohnen von Würtemberg aufgezeichnet haben.

§. 1.

FRISCH-LIN von Graf Johannſen zu Würtemberg.

VOn dem vermeinten Graff Johannſen zu Würtemberg hat Jacob FRISCHLIN damahliger Præceptor zu Ebingen eine Comœdie und Hiſtoiſche Noten darzu verfertigt. Der Titel heiſſet; Eine ſchöne luſtige Comœdia von dem Hochgebohrnen Graff Hannſen von Würtemberg/ wie er von Friderico Monoculo, Herzog in Schwaben/ in allen Gnaden wohl daran geweſen ſonderlich legations weiß geſannt war gen Stuttgart an Marggraff Rudolph von Baaden Hofhaltung/ zu werben um ſein einige Tochter/ dem jüngſten Herzog Friedrichen Barbaroſſæ, wie der Werber ſelbſt der Bräutigam worden/ und ihm die Statt Stuttgart zum Heurath-Gut geben ward/ Anno 1138. Straßburg 1612. 4. Doch weilen nicht nur dieſe Hiſtorie an ſich ſelbſt eine vollkommene Fabel, ſondern auch ſonſten

ſonſten zerſchiedenes unanſtändiges hinein⸗gekommen ware, ſo bekame FRISCHLIN ſtatt des Lohns einen Verweiß, daß er ſol⸗che Schrifften ohne Vorwiſſen des Con-ſiſtorii herausgäbe und die Exemplar der Comœdie wurden confiſcirt. In der Vorrede gibt er ein klein Compendium der ganzen Würtembergiſchen Hiſtorie, wie auch ein kleines Chronicon, von Stuttgart, ſo theils aus erſtbeſagtem be⸗urtheilet werden kan.

Scripta von Herzog Eberhardo Barbato.

§. 2. Von Herzog **Eberhard** im Bart haben wir viele kleine Schrifften. Erſtlich parentirte ihme ſo gleich nach ſeinem Tode zu Tübingen, der redliche und fromme noch Catholiſche Theologiæ Profeſſor zu Tü⸗bingen Conrad SUMMENHARD, welche Oration zu Tübingen 1498. in 4. gedruckt iſt, unter dem Titel: *Oratio funebris & luctuoſa habita ad Univerſitatem Tuvvingenſem in Officio exequiarum: quod eadem Univerſitas, pro Illuſtri Principe Domino Eberhardo primo Duce in Würtemberg & Deck tanquam pro ſuo Patrono & fundatore VII. Ydus Martii Anno MCCCCXCVI. pie peregit, qui præclarus Princeps paulo ante in feſto beati Matthiæ Apoſtoli hora veſperarum eodem anno diem clauſerat extremum.* BESOLDUS hat ſie in ſeiner *Diſſertation de Jure Academiarum Edit. Auct. à pag. 65. ad 81.* wider auflegen laſſen. Die Oration

SUMMENHARDS.

iſt zu ſelbigen Zeiten gar ſchön und beweglich geſchrieben und kan man vieles zu deß Eberhardi Barbati privat-Leben und Tugenden dienliches daraus erlernen.

CAMERMEISTER. §. 3. Die zweyte Oration hielte der berühmte Joachim CAMMERMEISTER als Herzog Ulrich im Jahr 1537. dieſes Herzog Eberhards Gebeine aus dem Cloſter St. Peter zum Einſidel im Schönbuch nacher Tübingen führen und in der St. Georgen Kirchen in die neuerbaute Fürſtliche Grufft daſelbſt beyſetzen lieſe. Sie ſtehet auch bey dem BESOLD *l. c.* was von Hiſtoricis darinnen ſtehet, ſiehet man kaum vor denen vielen Digreſſionen und Applicationen.

SCHNEIDEWINI vel MELANCHTONIS. §. 4. Drittens hat der wohl bekannte Juriſt Johannes SCHNEIDEWIN gleichfalls ein Oration von ihme zu Wittenberg 1552. welche aber ohnfehlbar MELANCHTON gemacht, wie ſie dann auch in des MELANCHTONIS *Selectarum Declamationum Tomo III.* Edit. Straßburg 1564. 8. und beym BESOLD *l. c.* ſtehet. Es ſind viele Singularia darinnen, welche der Autor vornehmlich von einem gewiſen Grafen von Stollberg herhaben will, wiewohl MELANCHTON auch ſelbſten viel von dieſem Herrn hat wiſſen können, in deme er bald nach deſſen Tod auf Tübingen gekommen und daſelbſten ziemliche Zeit verblieben iſt.

§. 5.

§. 5. Die vierte Oration recitirte der um Schwaben und Würtemberg wohlverdiente Martin CRUSIUS, Profeſſor Linguarum zu Tübingen, allwo ſie auch Anno 1593. gedruckt iſt in 4. Es iſt meiſtens ein Extract, ſeiner damahligen noch ungedruckten Annalium Suevicorum, woraus hier einiges von Eberhardo ohne Untermiſchung der übrigen Schwäbiſchen Sachen vorgetragen iſt. Sie hätte aber beſſer gerathen können. CRUSII.

§. 6. Die fünffte Oration ſchriebe der fleißige und curieuſe Juriſt Johann HARPPRECHT, welche unter ſeinen *Orationen p. 716. & ſeqq.* ſtehet. Sie gehet aber mehr auf die Hiſtorie der Univerſität Tübingen, und Erzählung, was ſelbige vor gelehrte Leute gezogen, als auf das Leben Eberhards. HARPPRECHTI.

§. 7. Endlich ſo iſt die ſechſte Schrifft von Eberhardo Barbato Wilhelmi Chriſtiani FABRI, Eberhardus Redivivus. Tübingen 1619. 4. Sie iſt wohl zu leſen und hat beſondere Sachen, welche andere nicht haben. Es ſcheinet aber aus gewiſen Umſtänden und Urſachen, es ſeye vielmehr Thomas LANSIUS der Autor dieſer Schrifft. FABRI.

§. 8. Zu Herzog **Chriſtophs** Leben gehöret: Theoderici SCHNEPFII, D. Paſtoris & Profeſſoris Theologi Tubin- SCHNEPF von Herzog Chriſtoph.

gæ: *Oratio de vita Chriſtophori, Ducis VViirtembergiæ.* Tübingen 1570. 4. Dieſe Oration läſſet ſich wohl leſen und hat nicht viele Digreſſiones.

OSTERMANNUS de eodem.

§. 9. Auch handelt davon die *Oratio funebris Domino Chriſtophoro Duce VViirtembergiæ habita in Gymnaſio Lauingano*, à D. Simone OSTERMANNO Scholæ Rectore, 1569. 4. Sie iſt ſchon paſſabel, hat aber viele zu dem Leben ſich nicht ſchickende Sachen.

REUSNER de eodem.

§. 10. Auch iſt Anno 1569. in 4. eine *Oratio & Carmen lugubre de Obitu Chriſtophori, Ducis VViirtemb. & ejus Filii Eberhardi* von Nicolao REUSNERO, Profeſſore zu Lauingen gedruckt.

BIDEMBACH: de eodem.

§. 11. Ferner iſt heraus: **Kurzer und wahrhafftiger Bericht / von dem Hochlöblichen und Chriſtlichen Leben auch ſeeligem Abſterben Herzog Chriſtophen zu Würtemberg** durch J.F.G. Hof-Prediger Balthaſar BIDEMBACH. Tübingen 1570. und Darmſtatt 1607. in 8. Es enthält viele Memorabilia.

Incerti vita ejusdem MS.

§. 12. Endlich ſo iſt auch, wie ich berichtet worden, das Leben dieſes Glorwürdigen Herzogens zu dem Gebrauch Unſers Durchlauchtigſten Herzoges, als Sie noch Erb-Prinz waren, beſonders aufgeſetzt worden, habe es aber nie geſehen, wann es nicht dieſes iſt, welches hernach dem Pre-

gizer

gizeriſchen Syſtemati ſuo loco inſerirt worden.

§. 13. Von Herzog **Ludwig** haben wir die *Orationem funebrem* Jacobi HEER-BRANDI, SS. Theolog. D. & Prof. Eccleſ. Præpoſiti & apud Academiam Tubingenſem Cancellarii, welche zu Tübingen 1593. in 4. gedruckt und mittelmäßig geſchrieben iſt. HEERBRAND. von Herzog Ludwig.

§. 14. Von Herzog **Friedrichen** iſt zu leſen Andreæ OSIANDRI, SS. Theol. D. & Profeſſoris, Eccleſiæ, quæ Tubingæ eſt, Præpoſiti & apud Academiam ibidem Cancellarii, *Oratio Funebris de Vita & Obitu Ducis Friderici &c.* Tübingen 1608. 4. das meiſte von der Oration beſtehet in moraliſchen und politiſchen Reflexionen, ſo daß die Hiſtorie gar kurz gerathen. OSIANDER von Herzog Friederich.

§. 15. Ein gleiches iſt zu ſagen von des Thomæ LANSII *Laudatione funebri meritis ac honori Friderici*, Ducis *VVürtemb. &c. habita*, welche auch in ſeiner *Mantiſſa Conſult. & Orat. p. 298-335.* ſtehet. LANSIUS de eodem.

§. 16. Von Herzog **Johann Friedrichen** iſt mir bekannt: *Titus VVürtembergicus, hoc eſt vita Johannis Friderici Ducis VVürtemb.* ſcripta poſteritati à Thoma LANSIO. Sie ſtehet auch in der *cit. Mantiſſ. p. 696. ſeqq.* und hat zwar Singularia von dem Herzog, aber auch viel allo- *Idem* von Herzog Joh. Friedrichen.

tria und gibt ſein Leben nicht in einer Connexion. *Threni VViirtembergici ſive Orationes funebres in Obitum Ducis Joh. Friderici habita* à Luca OSIANDRO, kamen heraus zu Tübingen 1629. 4.

OSIANDER de eodem.

§. 17. Von Herzog *Eberhardi III.* Leben habe geſehen: *Cippum æternantis memoriæ Eberhardi Ducis VViirtemb.* publica parentatione erectum à Tobia WAGNERO D. Univerſitatis Cancellario & Eccleſiæ Præpoſito, Tübingen 1614. fol. deme hinten eine Würtembergiſche Genealogie angehänget iſt, die aber nebſt der Oration nichts beſonderes heiſſet; und *Panegyricum funebrem Eberhardo Duci VViirt. dictum* à Davide SCHEINNEMANNO. Tübingen 1674. fol.

WAGNER und SCHEINNEMANN von Herzog Eberhardo III.

§. 18. Es hat auch dieſem Herzoge in Frantzöſiſcher Sprach parentirt Louis du MAY damahliger Profeſſor in dem Collegio illuſtri zu Tübingen von welcher Oration der Titel lautet: *Les Larmes de VViirtemberg, ou diſcours funebre ſur la haute Naiſſance, la Vie glorieuſe & le Trepas regreté de Monſeigneur Eberhard &c.* Tübingen 1674. fol. darvon auch eine Uberſetzung von der Hand ſeiner Tochter Antoniæ Sophiæ dy MAY zu Tübingen Anno 1674. in 8. gedruckt iſt, unter dem Titel: **Würtembergiſche Thränen-Quell oder Trauer-Rede über die hohe Geburt**

du MAY de eodem.

das

das Glorwürdige Leben/ und den be- traureten Hinfall Herzog Eberhards ꝛc. Die Rede iſt der Hiſtorie und Wolre- denheit wegen wohl zu leſen. Wie aber jede Sprache ihre eigene Idiotiſmos, die Franzöſiſche Eloquenz auch ſonſten etwas beſonders hat, welches ſeine Anmuth durch die Uberſetzung verliehret, alſo läſſet ſich dieſe Rede auch, ſo viel das Punctum Elo- quentiæ betrifft, beſſer im Franzöſiſchen als im Teutſchen leſen.

§. 19. Von Herzog **Wilhelm Lud-** **wig** ſeynd zu conſuliren: Joh. Ulrici PREGIZERI, J. U. D. & Profeſ. Publici (in Collegio Illuſtri) *Vita VVilhelmi Lu- dovici*, Tubingæ, folio; Jngleichen To- biæ WAGNERI, *Memoria VVilhelmi Lu- dovici Ducis VVürtemb. &c.* Tübingen 1677. fol. und die occaſione dieſer beeden Ora- tionen von der Univerſität und dem Colle- gio Illuſtri zu Tübingen publicirte Pro- grammata. PREGIZER und WAGNER von Herzog Wilhelm Ludwig.

§. 20. **Die Hiſtorie des Herzogthums Würtemberg unter der Regierung Jhro Durchl. Herzog Eberhard Lud- wigs biß auf das Jahr 1723.** habe ich mich weitläuffig zu beſchreiben unterſtan- den; es hat aber bißhero das Licht nicht ge- ſehen. Ich habe nach der Hand ſie prag- matiſcher und mit vielen Zuſätzen vermeh- ret auf das neue zu elaboriren angefangen. MOSERS MS. von Herzog Eberhard Ludwig.

Ejusdem Leben Herzog Carl Rudolphs MS.

§. 21. Deß auch noch lebenden Herrn Herzog Carl Rudolphs zu Würtemberg Neuenſtatt, eines der gröſten Generalen unſerer Zeiten, Leben habe ich ebenfalls, ſo viel davon in Erfahrung bringen können, vor etlichen Jahren beſchrieben, es iſt aber auch noch nicht public gemacht worden.

SCHNEPF von Prinz Eberhard.

§. 22. Von anderen Prinzen deß Hauſes ſeynd mir bekannt: von Prinz Eberhard, Herzog Chriſt. Sohn, Theodorici SCHNEPFII, *Oratio cum Funus duceretur Eberhardi, Chriſtophori, Duc. VVirt. Filii.* Tübingen 1568. 4.

PREGIZER von Herzog Ferdinand Wilhelm. *Item* von Herzog Friedrich zu Neuenſtatt.

§. 23. Herzogen **Ferdinand Wilhelm** von Neuenſtatt hat parentirt mehrbeſagter Herr D. PREGIZER, welche Oration in Folio gedruckt iſt.

§. 24. Herzog Fridrichens auch zu Neuenſtatt Hiſtorie kan erlernet werden, aus eben dieſes Joh. Ulr. PREGIZERI, D. Conſiliarii Würtembergici, Dicaſterii Aulici Aſſeſſoris & Illuſtris Collegii Profeſſoris: *Panegyrico ſupremo honori & memoriæ ejus dicto.* Tübingen 1683. fol.

OSIANDER von Herzog Friedrich Achille.

§. 25. Von Herzog **Friedrich** *Achille*, Duce Würtembergiæ iſt vorhanden: *Oratio parentalis in Obitum Friderici Achillis, Ducis VVürtembergiæ*, habita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1632. 4.

JÆGER und

§. 26. Zu Herzog **Friedrich Carls**/ Herzogs Eberhard des III. Prinzens und Admi-

Adminiſtratoris des Herzogthums Würtemberg Hiſtoria gehören. *Juſta Friderico Carolo Duci VViirt. &c. perſoluta* à Joh. Wolffgango JÆGERO Ser. Ducis Würtemb. Conſiliario, Generali Supeintendente, Abbate Maulbronnenſi, & SS. Theolog. Profeſſore honorario in Academia Tubingenſi. Stuttgart fol. und *Hercules VViirtembergicus, ſive vita glorioſiſſima Friderici Caroli Ducis VViirtembergiæ &c.* Oratione parentali habita à Ferdinando Chriſtophoro HARPPRCHTO, JCto & Anteceſſore. Tübingen 1699. fol.

HARPPRECHT von Herzog Friedrich Carl.

§. 27. Von Graff Georg zu Mömpelgart Herzog Ulrichs Bruder ſeynd mir bekannt: *Panegyrici tres de Vita, Rebus geſtis & Obitu Georgii Principis VViirtembergici* heroico Carmine conſcriptis: Autore BOLLINGERO Art. Magiſt. Poët. Coron. & Eccleſiaſte in agro Schleittorff. Tübingen 1603. 4. Sie ſeynd in Ermanglung einer andern Lebens-Beſchreibung von ihme ſchon gut, die Contenta begreifft der Autor ſelbſt in folgenden Verſen:

BOLLINGER von Graff Georgen zu Mömpelgart.

Majores primus canit amiſſumque Parentem;
Alter ab Exilio reditum pugnasque recenſet;
Ultimus arma iterum tractat thalamosque obitusque.

CALDENBACH und PREGIZER von Printz Georg Friedrich.

§. 28. Von Printz Georg Friedrich / einem Sohn Hertzog Eberhards des 3. ſiehe: *Virtutem Heroicarum Ideam, Georgii Friderici, Ducis Würtemb. Oratione parentali propoſitam* & dictam à Chriſtophoro CALDENBACHIO, Eloquentiæ Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſore auf der Univerſität zu Tübingen, Tübingen 1689. fol. wie auch *Pollucem Würtembergicum Georgium Fridericum ſuprema laudatione funebri poſteritati dictum*, à Joh. Ulrico PREGIZERO, &c. Tübingen fol. Anno 1685.

HESSENTHALER von Printz Joh. Friedrich.

§. 29. *Charitinorum flos marcidus, ſeu Oratio funeribris Joh. Friderici Würtembergiæ Ducis &c.* (Erb = Printzens und Sohns Hertzogs Eberhardi III.) habita à Magno HESSENTHALERO, Polit. Hiſtor. & Eloquent. Profeſſore in Collegio Illuſtri Tubingenſi, iſt in dieſes *Suada Octenni. Part. 1. p. 137. ſeqq.* zu leſen.

PREGIZER von Printz Joh. Friedrichen.

§. 30. Eines anderen Printzen Johann Friedrichs, auch Hertzog Eberhardi III. nachgebohrenen Printzens Leben führet den Titel: *Cippus memoriæ ſuppremæ Jo. Friderici Ducis Würtembergiæ ſolenni parentatione erectus* à Joh. Ulrico PREGIZERO. Stuttgart 1693. fol.

OSIANDER. von Hertzog Ludwig Friedrich.

§. 31. *Oratio funebris in obitum Ludovici Friderici Ducis Würtembergiæ*, &c. habita

bita à Luca OSIANDRO. Tübingen 1631. 4.

§. 32. Von Printz *Magno* Hertzog Friedrichs Printzen iſt mir bekannt: *Magneis. Poëma Heroicum de vita & Obitu Magni, Ducis Wurtemb.* qui Anno 1622. 26. Apr. illo prælio, quod cum Copiis Bavariæ Ducis Maximiliani Georgius Fridericus, Marchio Badenſis adverſum fecit, inter Heilbronnam & Wimpinam in agro Oberlisheimenſi Würtembergico fortiter occubuit, auctore M. Bernhardo DIETERLIN, Eccleſiæ Weinsbergenſis Diacono. Stuttgart 1623. 4. Es läſſet ſich wohl leſen.

DIETERLIN von Hertzog Magno.

§. 33. Vom Printz *Maximilian Emanuel*, Hertzog Friedrich Carls Printzen, iſt zu leſen: *Virtutis Heroicæ Imago in Maximiliano Emanuele &c.* Oratione Parentali repræſentata, ab Eberhardo ROESLERO Stuttgart 1710. fol.

RÖSLER von Printz Max. Emanuel.

§. 34. Von gebohrenen oder vermählten Hertzoginnin, von Würtemberg ſeynd im Druck, und zwar von Hertzog Eberhards III. Erſter Gemahlin Anna Catharina, einer gebohrnen Wild- und Rhein-Gräfin: *Laudes Annæ Catharinæ, Ducis Würtemb. Oratione funebri expoſitæ* à Friderico KLINCKOVIO. Tübingen 1656. fol.

KLIMKOV. von der Hertzogin Anna Catharina.

§. 35.

CELLIUS von der Herzogin Anna Maria.

§. 35. Erhard CELLII Hiſtoriarum & Poëſeos Profeſſoris zu Tübingen Annä Mariä, Hertzog Chriſtophs Gemahlin, einer gebohrnen Marggräffin zu Brandenburg, gehaltene Parentation, iſt zu Tübingen 1592. in 4 gedruckt, und hat vieles von der Brandenburgiſchen und andern Hiſtorien.

WEININGER von der Prinzeßin Barbara.

§. 36. Von Hertzog Friedrichs Prinzeßin Barbara, die an Marggraf Friedrich zu Baaden-Durchlach vermählet worden, iſt heraus: *Panegyricus exequialis beatis manibus Barbaræ &c. dictus*, à Conrado WEININGERO, Rectore Gymnaſii Durlacenſis. Durlach, 1628. in 4.

WAGNER von der Herzogin Barbara Sophia.

§. 37. Von Hertzog Johann Friedrichs Gemahlin Barbara Sophia, einer gebohrnen Marggräffin zu Brandenburg iſt zu leſen: *Virtutes Barbaræ Sophiæ &c. Joh. Friderici laud. memoriæ rariſſimi exempli Conjugis in viduitate defunctæ publice celebratæ* à Tobia WAGNERO &c. Stuttgart 1656. fol.

SCHNEPF von der Herzogin Dorothea Urſula.

§. 38. Von Hertzog Ludwigs erſter Gemahlin Dorothea Urſula, einer gebohrnen Marggräffin zu Baaden, beſitze: Theodorici SCHNEPFII *Orationem de vita & morte Dorotheæ Urſulæ, Ducis Würtemb.* &c. Tübingen 1583. 4.

§. 39.

§. 39. *Oratio de vita & morte Evæ Chriſtinæ, Georgii Comitis Würtembergici filiæ*, habita ab Erhardo CELLIO, Profeſſore Tubingenſi, iſt zu Tübingen 1575. in 4. heraus gekommen. CELLIUS von der Gräſin Eva Chriſtina.

§. 40. Von Hertzog Chriſtophs Prinzeßin Hedwig Landgraf Ludwig zu Heſſen Gemahlin, handelt die Oration des Ægidii HUNNII ſo zu Franckfurt 1590 in 4to gedruckt iſt. HUNNIUS von der Prinzeßin Hedwig.

§. 41. Von Hertzog Wilhelm Ludwigs Fr. Gemahlin, **Magdalena Sibylla**, einer gebohrnen Landgräffin zu Heſſen, Ihro Durchl. des jetzt-regierenden Herrn Hertzogs Frau Mutter, kan beſehen werden: *Panegyricus ſupremo honori memoriæ Magdalenæ Sybillæ &c dictus*, à Joh. Wolffgango IÆGERO &c. Stuttgart 1712. fol. JAEGER von der Hertzogin Magdalena Sibylla.

§. 42. Von Hertzog Eberhardi III. zweyter Gemahlin **Maria Dorothea Sophia**, einer gebohrnen Gräfin zu Oetingen, haben wir: *Panegyricum ſupremo honori & memoriæ Mariæ Dorotheæ Sophiæ Ducis Würtemb. &c. dictum* à Georgio Henrico KELLERO &c. Stuttgart 1698. fol. KELLER von der Herzogin Dorothea Sophia.

§. 43. Von Hertzog Ulrichs Gemahlin Sabina, einer gebohrenen Hertzogin aus Bayeren, iſt vorhanden Georgii LIEBLERI LIEBLERI von der Herzogin Sabina.

LERI &c. *Oratio funebris Sabinæ Ducis Würtemb.* &c. Tübingen 1564. 4.

OSIANDER von der Herzogin Sibylla.

§. 44. Von Hertzog Friedrichs Gemahlin Sibylla, einer gebohrnen Fürſtin von Anhalt, kan geleſen werden: *Oratio de vita & morte Sibyllæ, Friderici Ducis Würt. Conjugis, natæ Principis Anhaltinæ*, habita ab Andrea OSIANDRO, D. Cancellario & Præpoſito Tubingenſi, Stuttgart 1615. 4. Von eben dieſer iſt auch eine zu Tübingen 1615. in 4. und in LANSII *Mantiſſa Conſult. & Oration.* gedruckte Parentation des beſagten Thomæ LANSII unter dem Titul: *Oratio in funere Sibyllæ undecimæ* heraus, welche von der Anhaltiſchen und anderen Hiſtorien etliches eingemiſchet hat.

SCHÆFFER von der Herzogin Urſula.

§. 45. Von Hertzog Ludwig zweyter Gemahlin, Urſula einer Gebohrnen Pfaltzgräffin haben wir Zachariæ SCAEFFERI &c. *laudationem funebrem Urſulæ, Ducis Würtemb. &c.* Tübingen 1635. 4.

Acta funebria des Würtemb. Hauſes.

§. 46. Es machen aber auch einen Theil der Würtembergiſchen Hiſtorie aus die Acta funeralia der Fürſtlichen Perſonen, als in welchen, wenigſtens in allen neuen, derſelbigen Perſon Lebens-Lauff, Ahnen, Leich-Proceſſion und Särge beſchrieben und reſp. in Kupfer vorgeſtellet werden, zu geſchweigen, daß gemeiniglich auch in die Leich-Predigten von ihrem Leben ein und

anders

anders einzuflieſſen pflegt. Ich will alſo auch dieſe Leich-Acta nur kürtzlich berühren.

Der regierenden Hertzoge.

§. 47. Von regierenden Hertzogen haben wir: Hertzog CHRISTOPHS zu Tübingen 1569. 4. Hertzog LUDWIGS auch zu Tübingen 1593. 4. Herzog FRIEDRICHS zu Tübingen 1608. 4. wie auch die Chriſtliche Erinnerung von ſeinem Abſterben. Tübingen 1608. 4. Hertzog JOHANN FRIEDRICHS zu Stuttgart. 1628. 4. Hertzog EBERHARDI III. zu Stuttgart (Anno 1674.) fol. Hertzog WILHELM LUDWIGS zu Stuttgart 1677. fol.

Von andern Printzen des Hauſes.

§. 48. Von anderen Printzen des Hauſes ſeynd dieſe vorhanden: Von Hertzog Johann Friedrichs Printzen EBERTHAL zu Stuttgart 1624. 4. Von Hertzog FRIEDRICH zu Neuenſtatt, auch dieſes Hertzog Friedrichs Printzen, zu Stuttgart 1682. fol. von Printz FRIEDRICH ACHILLE, einem Sohn Hertzog Friedrichs, zu Stuttgart 1632. 4. Von Hertzog FRIEDRICH CARL, einem Printzen Hertzogs Eberhardi III. zu Stuttgart 1699. fol. Von dieſes Hertzog Friedrich Carls Printzen gleiches Nahmens zu Stuttgard 16-- fol. Von Printz GEORG FRIEDRICHEN, auch erwähnten Hertzogs Printzen, zu Stuttgart 1686. fol.

fol. Von auch dieſes Hertzogs Erb-Printzen, JOHANN FRIEDRICH zu Stuttgart 1660. 4. und von deſſen nachgebohrnen Printzen gleiches Nahmens 1697. fol. von Hertzog LUDWIG FRIEDRICH zu Mömpelgart, einem Printzen Hertzog Friedrichs, Stuttgart 1631. 4. Von Printz MAGNO, auch dieſes Hertzogs Printzen, zu Stuttgart 1622. 4. Von Printz MAXIMILIAN EMANUEL einem Sohn Hertzog Friedrich Carls, zu Stuttgart 170.- fol.

Gebohrner vermählter Herzogin zu Würt.

§. 49. Von gebohrnen oder vermählten Hertzogin zu Würtemberg habe folgende Acta funebria geſehen, die auch nach Alphabetiſcher Ordnung erzehlen will: Von *Anna Catharina*, Hertzogs Eberhardi III. Gemahlin zu Stuttgart 1655. 4. Von *Anna Maria*, Hertzog Chriſtophs Gemahlin, einer gebohrnen Marggräfin zu Brandenburg, zu Tübingen 1589. 4. Von Barbara/ Hertzog Friedrichs Prinzeßin, Marggraff Friedrichs zu Baaden-Durlach Gemahlin, zu Durlach 1627. 4. Von Barbara Sophia / Hertzog Johann Friedrichs Gemahlin, zu Stuttgart 1659. 4. Von Dorothea Charlotta / Hertzog Friedrich Carls Prinzeßin, zu Stuttgart 1687. fol. Von Dorothea Urſula gebohrner Marggräfin zu Baaden, Her-

Hertzog Ludwigs erſter Gemahlin, zu Stuttgart und Tübingen 1583. 4. Von Eliſabeth / Pfaltzgräfin, Hertzog Chriſtophs Prinzeßin, zu Tübingen 1592. 4. Von Graf Georgs Fräulin **Eva Chriſtina** / zu Tübingen 1575. 4. Von **Henrica** / Hertzog Johann Friedrichs Prinzeßin, zu Stuttgart 1623. 4. Von **Magdalena Sibylla** / Hertzog Wilhelm Ludwigs Gemahlin, zu Stuttgart 171-- fol. Von der Hertzogin **Maria Dorothea Sophia** Hertzogs Eberhardi III. Gemahlin 1699. fol. Von **Sibylla** / Hertzog Friedrichs Gemahlin, einer gebohrenen Fürſtin von Anhalt, zu Stuttgart 1615. 4. Von Hertzog Ludwigs zweyter Gemahlin Urſula / einer gebohrnen Pfaltzgräfin, zu Tübingen 1637. 4. nebſt Pfaltzgraf Georg Ottonis (der zu Tübingen zugleich beygeſetzet worden) Leichen-Actis.

Vierdtes Capitel.

Von Schrifften, welche nur einzele Begebenheiten, und Lebens-Umſtände der Grafen und Hertzogen zu Würtemberg enthalten. Add. & Caput proxime ſequens.

§. 1.

RECHBERGS Memoria Natalium Würtembergicorum.

Memoria Natalium Würtembergicorum ipſo natali Caroli Maximiliani, Ducis Würtembergiæ celebrata à Leopoldo Friderico L. B. de RECHBERG &c. Tubingæ 1675. fol. Dieſer Schrifft muß ich nur deßwegen gedencken, damit nicht jemand meine, es dörffte viel Hiſtoriſches von Würtemberg ſeyn; Dann an ſich iſt es eine Oration de Imperatorum & Principum Germaniæ illuſtrioribus erga ſtudia literarum curis, welche nur an des Printz Carl Maximilians Geburts-Tag abgelegt worden iſt.

ANONYMI Beſchreibung der Kriege zwiſchen Würtemberg und Eßlingen.

§. 2. **Krieg zwiſchen Graf Ulrichen und der Stadt Eßlingen.** Dieſes in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart befindliche MS. fängt an A. 1448. **Mittwochs vor Lorentii zue Abendt** &c. und endiget ſich **in ſchwesten Schuldenlaſt und groſſe Verzinſung gerathen.** Es wird darinnen der

von Anno 1448. biß 1453. wegen eines von der Stadt Eßlingen angelegten Zolles zwiſchen obigen beeden Partheyen geführte ſehr Land-verderbliche Krieg von Anfang biß zu End und faſt von Tag zu Tag beſchrieben, auch alle minutiſſima angemercket: der ANONYMUS, ſo An. 1610. (vid. Cap. 1. §. 30.) eine Würtembergiſche Chronic verfertiget, hat dieſe Piece derſelben gantz einverleibet.

§. 3. Hertzogs, oder damahls noch Grafens Eberhardi Barbati Reiſe nach Jeruſalem Anno 1468. geſchehen, ſolle er mit eigener Hand beſchrieben haben, ich habe ſie aber niemahlen zu Geſicht bekommen. Hertzog Eberhard von ſeiner Palæſtiniſchen Reiſe MS.

§. 4. *De Nuptiis Ulrici Tertii Ducis Würtembergici ac Tecenſis &c. cum duceret Sabinam, Ducissam Bavariæ &c. Uxorem, Ducis Alberti Filiam ex Chunigunda Friderici III. Imperatoris Rom. Cæſaris Filia pregnatam, celebratis Stuttgardiæ in Feriis Bacchanalibus anno Dom. 1511. ſeptem millibus Equitibus præſentibus, Regali ſumptu & apparatu tranſactis Libri VI.* verſu heroico conſcripti Autore M. Jacob FRISCHLINO, Poëta & Hiſtorico Würtembergico, welchem Character er nach damahliger mode ſich ſelbſt wegen dieſer und anderer dergleichen Arbeiten gab, indeme er niemahlen darzu beſtellet werden; Der Anfang lautet: FRISCHLIN von Hertzog Ulrichs Beylager.

Solennes thalamos & caſti fœdera lecti,
Ordiar, Ulrici Domini Ducis atque Virorum &c.

Und das Ende

Ergo boni noſtram tu, Lector amice, Camœnam
Conſule, Friſchlinumque tuum redamabis amicum.

Das Autographum findet ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Obern-Regiſtratur.

Ausſchreiben wegen des armen Conzens.

§. 5. Dieſem folget das Ausſchreiben, ſo des armen Conzens wegen ergangen und ſo wohl in folio in forma patenti, als auch zu Tübingen in 4. wie auch in meinen vermiſchten Würtemberg. *Obſerv. Part. 1. Art. 4. p. 36. ſeqq.* zu befinden iſt unter dieſem Titel: **Warhafftig Underrichtung der Uffruhrn und Handlungen ſo ſich im Fürſtenthum Würtemberg begeben** *Anno 1514.* allwo die Hiſtorie dieſer Rebellion von Seiten des Hertzogs und der Landſchafft erzehlet wird.

DICK von Ertz-Hertzog Ferdinandi Einzug zu Stuttgart.

§. 6. Ertz-Hertzog Ferdinands zu Oeſterreich, als damahligen Beſitzers des Hertzogthums Würtemberg Anno 1522. gehaltener Einzug in Stuttgart in etwas beſchrieben in einer Schrifft welche den Titel führet: *Ad invictiſſimum & Sereniſſimum*

ſimum Ferdinandum, Principem Auſtrium Panegyricus: non nihil negocium attingens de feliciſſimo Stuttgardiam ingreſſu Leopoldo DICKIO, Babenhuſenſi-Suevo Autore. 4.

§. 7. Ausführlicher aber iſt eben dieſe materie enthalten in einem Tractätlein, ſo den Titul führet: *Triumph* und *Victoria*, wie der Durchlauchtigſt / Chriſtlich und Hochgebohrne Fürſt und Herr / Herr *Ferdinandus*, Printz und *Infant* in Hiſpanien / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgundi / vff den 25. Tag des Monaths Maji 1522. zu Stuttgarten eingeritten und Löblich empfangen iſt. Gedruckt zu Stuttgart 1522. durch Hannſen von Erfort. Eadem Materia.

§. 8. Neue Zeitung von des Landgrafen zu Heſſen und Hertzog Ulrichs von Würtemberg / Kriegs-Handlung und gehabten Scharmützel / gemelter Fürſten / mit Pfaltzgraf Philipſen / und Römiſcher Königlichen Majeſtät Kriegs-Volck / auch der Eroberung des Lands Würtemberg Anno 1534. Stehet beym HORTLEDER von Urſachen teutſchen Kriegs *Tom. 1. Libr. 3. Cap. 12. p. 665.* Es hat es einer aufgezeichnet, der ſelbſt bey dem Zug geweſen, es gehet aber nicht weiter als biß auf den ANONYMI Beſchreibung, wie Hertzog Ulrich das Land recuperirt

2. Jun. da der Aſperg noch belagert wurde.

TETHINGER de eodem.

§. 9. Das Haupt-Scriptum aber ſo wohl hievon als von Hertzog Ulrichs gantzem Leben hat den Titul : *Würtembergiæ Libri II. quibus Huldrichi Ducis &c. res militiæ domique geſtæ in eo potiſſimum bello, quod illi à fœderatis ætate noſtra Suevis illatum fuit, Carmine delineantur. Commentarius iisdem de rebus in tres libros diviſus amanti proſam magis appoſitus.* Authore Joh. TETHINGERO Pædio Tubingio, Friburgæ Briſgoviæ Pædonomo. Freyburg 1545. 8. und in des SCHARDII *Scriptoribus Rer. Germ. Tom. II. p. 31. ſeqq.* Jenes iſt die zweyte Edition, Die Erſte kam um das Jahr 1535. heraus, unter dem Titel: *quatuor bella Würtembergica.* Die 2te Edition iſt aber viel vermehrter, und, wie der Autor ſelbſt ſagt: novum fere opus. Uberhaupt iſt es eine der allerbeſten Schrifften, die wir von Würtemberg haben.

AUGUSTUS de eodem.

§. 10. Weiter iſt daher zu zählen Michaëlis AUGUSTI Würtembergenſis *Gratulatio ad Patriam de reditu Principis Ulrici.* 1534. ſo auch bey SCHARDIO *l. c. p. 295 ſeqq.* ſtehet.

BARBATUS de eodem.

§. 11. Hieher gehöret auch Nicolai Aſclepii BARBATI *Oratio: de expulſo & reſtituto Duce Würtemberg, Ulricho,* habita Marpur-

purgi, ſo Anfangs zu Marpurg in 4. heraus gekommen, hernach aber bey SCHARDIO *l. c. p. 285. ſeqq.* wieder aufgelegt worden iſt.

§. 12. Ferner iſt daher zu rechnen: *De Victoria* Würtembergenſi *ad Philippum Heſſorum Principem gratulatoria Acclamatio* Autore HelioEobanoHESSO Franckfurt 1534. 4. und beym SCHARDIO *l. c. p. 280. ſeqq.* EOB. HESSUS de eodem.

§. 13. *De Nuptiis D. Chriſtophori* Würtembergenſis *& Decenſis Ducis &c. Epithalamion* Michaëlis AUGUSTI Würtembergenſis 8. Man weiſt von ſelbſten, wie dergleichen Arbeiten beſchaffen ſeynd, indeſſen iſt von dieſem doch zu gedencken, daß darinnen einige der vornehmſten Capitum der Würtembergiſchen Hiſtorie kurtz angeführet ſeynd AUGUSTUS de Nuptiis Ducis Chriſtiaphori.

§. 14. Von Hertzog Ludwigs Beylager hat man *De Nuptiis D. Ludovici, Ducis* Wurtembergici *&c. cum Duciſſa Dorothea Urſula, Marchioniſſa Badenſi &c. Stuccardiæ anno 1575. menſe Novembri celebratis libros ſeptem*, verſu heroico conſcriptos à Nicodemo FRISCHLINO, (Profeſſore Poëſeos & Hiſtoriarum Tübingenſi) Tubingæ 1577. 4. Dieſes vertirte Carl Chriſtoph BAYER, Rector in Oeringen, in Vers unter dem Titul: Sieben Bücher von der Würtembergiſchen Hochzeit FRISCHLIN von Hertzog Ludwigs erſtem Beylager.

zeit. Tübingen 1578. 4. LANGE *in vita Friſchlini Cap. 3. §. 6. not. d. p. 104.* ſchreibet alſo darvon: Deſcripſit haſce Nuptias, vocatus ad Aulam Principis intra menſes ſeptem ediditque 1577. Quantum ſe hac Nuptiarum deſcriptione in animos & Principis & primorum in Aula virorum inſinuaverit, clarum exinde eſt, quod annuo hanc ob cauſam vini frumentique beneficio exornatus fuit. Exornatum quoque & terſum eſt dicendi genus, quo in pingendis rebus utitur, fluidum ſimul atque patulum in deſcriptionibus, grave atque ſublimè in conſultationibus. Excurrit ſubinde in laudes Virorum tum illuſtrium, tum eruditorum, qui iſtis interfuêre Nuptiis, nihil denique, neque minutiſſima, prætermiſit, ſive præparationem, ſive actum ipſum, ſive ſponſam, ſive hoſpites, ſive convivia, ſive ludos ſpectes, quæ modo aliquid ad exornandum hoc carmen facere videbantur.

IDEM de ſecundis Nuptiis Ducis Ludovici.

§. 15. EJUSDEM *de Secundis Nuptiis Ludovici, Ducis Würtembergici cum Urſula Duce Bavariæ, Comite Palatina Rheni m. Majo 1585. Stuttgardiæ celebratis Libri* IV. verſu heroico conſcripti, *quibus inſerta eſt Domus Würtembergici ſeries Hiſtorica ex probatiſſimis Autoribus deprompta*, Tubingæ 1585. 4. LANGE ſchreibet *l. c. not. 1.* alſo

ſo darvon: Vocatus fuerat Friſchlinus Anno 1585. menſe Majo Stuccardiam, ut ageret Julium redivivum in ſecundis Principis Illuſtriſſimi Nuptiis, ſimulque, ut easdem, quomodo primas deſcripſerat, ſuis verſibus delinearet. Cui mandato adcurate quoque ſatisfecit, Librisque quatuor eo Anno Tubingæ in 4. editis omnium ſpem ſuperavit, addiditque etiam Epiſtolas binas, alteram ſponſi, alteram ſponſæ illuſtriſſimæ, quibus honeſtiſſimos amores Carmine Elegiaco feliciſſime atque tantis digna perſonis meditatione confecit, quæ tum *oper. poët. Part. Scen. circa finem*, tum *Part. Elegiac. Lib. VI.* occurrunt. Accedit etiam Epithalamion in iisdem Nuptiis conſcriptum à noſtro, quod *Libr. VII. Elegiar.* quoque reperitur.

§. 16. Die Anno 1592. von Hertzog Friedrich nach Engelland vorgenommene Reiß hat der mit geweſene Cammer-Secretarius Jacob RATHGEB auf des Hertzogs Befehl von Tag zu Tag beſchrieben, unter dem Titel: **Kurtze und wahrhaffte Beſchreibung der Badenfahrt / welche etc. Herr Friedrich Hertzog zu Würtemberg etc.** in

RATHGEB von Hertzog Friedrich Engliſcher Reiſe.

in nechſt - abgeloſſenem 1592. Jahr von Mömpelgart aus / in das weit-berühmte Königreich Engelland / hernach im Zuruckziehen durch Niederland / biß wiederum gen Mömpelgart verrichtet hat. Tübingen Anno 1602. gedruckt.

Es seynd unterſchiedliche Curioſa von der Univerſität Oxford und Cantelberg, wie auch von des Paludani Naturalien - Cammer darinn. Der Titel: Badenfahrt erkläret der Autor auf dem Titel - Blat ſelbſten alſo:

Die Badenfahrt bin ich genannt,
Dieweil ihr Fürſtlich Gnadenhandt,
Ein ganz Nacht auf dem Meer gebadt
Da Wind und Wetter gewütet hat. ꝛc.

SCHICKHART von Herzog Fried- §. 17. Beſchreibung einer Reiß / welche ꝛc. Herr Friedrich Herzog zu Würtemberg ꝛc. im Jahr 1599. ſelbs

Neundt

Neundt aus dem Land zu Würtem- berg in *Italiam* gethan. Darinnen ver- meldet/ wie ihre F. Gn. ieden Tag ge- reiſt/ was denckwürdiges auf der ganzen Raiß ſich zugetragen / und was an jedem Ort ihre Fürſtliche Gna- den fürnehmes geſehen haben. Aus hochgedachter Jhrer F. Gn. gnädigem Befehlch, mit ſondern Fleiß iedesmahl ver- zeichnet ꝛc. durch Heinrich SCHICK- HARDT von Herrenberg, Jhrer Fürſtl. Gnaden Baumeiſter. Mömpel- gart 1602. 4. Sie hat gar wenig zu be- deuten.

richs Jta- lieniſcher Reiſe.

§. 18. Dieſe beede Reiß-Beſchreibun- gen hat hernachmahls der Tübingiſche Profeſſor Hiſtoriarum und Poëſeos Er- hard CELLIUS zu Tübingen Anno 1603. in 4. wieder auflegen und zuſammen dru- cken laſſen, denen in teutſchen Verſen eine Beſchreibung des Herzogthums und Her- zog Friedrichs Regierung beygefüget iſt.

CELLII Collectio voriger piecen.

§. 19. Jacob FRISCHLINS Beſchrei- bung/ der in der Faſtnacht gehaltenen Thurnier / Feuerwerck ꝛc. Franckfurt 1602. 4. meritirt keine weitläufige Re- cenſion.

FRISCH- LINS Be- ſchreibung von-Faſt- nachts Fe- ſtinen.

CELLIUS von Herzog Friedrichs Aufnahm in den Engliſchen Hoſenbands Orden.

§ 20. Die Solennitæten, wie Herzog Friedrich den Engliſchen Hoſenbands-Orden angenommen erzehlet Erhard CELLIUS in 8. Büchern, unter dem Titel: *Eques auratus Anglo-Würtembergicus.* Tübingen 1605. 4. Es ſeynd aber ungemein viel digreſſionen auf dieſen Orden, auf Engelland, Würtemberg und 1000. andere Materien darinnen.

ASSUM. de eadem materia.

§. 21. Von eben dieſer Materie handlen Jo. Auguſtini ASSUMI *Panegyrici tres Anglo-Wurtembergici, decantantes Ordinem regium Anglicæ Societatis, quem Fridericus Dux VVurtembergiæ Anno 1603. ſuſcepit.* Tübingen 1604. 4. und HERTIUS in *Biblioth. Germ. Part. IV. n. 175.* citirt noch darzu folgendes: *Actus Solennis Anglo-VVürtembergicus, quò Anglicæ Societatis Regium Ordinem Garterium ab Anglica Legatione accepit Dux Fridericus.* Stuttgardiæ 8. welches ich aber nicht geſehen.

INCERTUS de eadem.

FRISCHLIN de eodem.

§. 22. Beſchreibung des Königlichen Ritters St. Georgen *Ordinis Charteriorum* aus Engelland/ welchen in aigner Perſohn *præſentirt* hat / mit ſonderlichem *Pomp, Solennitæt* und *Apparatu &c.* Herr Friedrich/ Herzog zu Würtemberg ꝛc. den 23. Tag *Aprilis* an St. Georgen Tag dieß 1605. Jahrs in Gegenwart der ꝛc. Fürſten und Herren/ Herrn Philips Ludwig Pfalz-Grafen

ſen bey Rhein ꝛc. mit Jhro Fürſtl. Gn. geliebten Herren Söhnen Herrn Wolffgang Wilhelm/ und Herrn Johann Friedrichen auch ꝛc. Herren Georgen Friedrichen/ Marggrafen zu Baaden ꝛc. und anderer Graffen/ Freyherren und von Adel und Fürſtlichem ſchönen Frauen-Zimmer/ was vor Ritterſpiel und Feuer-Werck abgangen und gehalten worden/ mit teutſchen Reimen erzehlt/ durch M. Jacobum FRISCHLINUM Poëtam & Hiſtoricum Würtembergicum, dieſer Zeit lateiniſchen Schulmeiſter zu Meckmüll. Autographum iſt in der Fürſtlichen Regierungs Raths Obern-Regiſtratur vorhanden

Der Anfang iſt:

Nach dem heutt iſt ein ſchöner
Tag,
dem Ritter St. Geörg wie ich
ſag,
von Alters her geordnet worden ꝛc.

Und das Ende:

Und zuſehen dem Ritterſpiel
welches ich alſo beſchlieſſen will.
Auf mein Drüſt ziehen gen Meck-
myll.

§. 23.

HENNERS.MS von Herz Joh. Friderichs Pariſer ſejour.

§. 23. Was bey Herzogs Joh. Friedrichs Anweſenheit in Paris Menſe Majo & Junio Anno 1602. fürgegangen, hat Johann HENNER D. Würtembergiſcher Rath, ſo auch mit dabey geweſen, ausführlich beſchrieben.

Idem de ejusdem Itinere Provinciali Gallico MS.

§. 24. Ein gleiches hat er in einer anderen Relation gethan, mit deme, was auf dieſes Herzogs Reiſe in denen Provinzien von Franckreich denckwürdiges geſchehen, und dabey, wie auch in denen übrigen Reiß-Beſchreibungen, viel Geographica, Hiſtorica, Politica und dergleichen eingemiſcht.

Idem de ejusdem Itinere Danico MS.

§. 25. Eben dieſer hat auch, was bey Herzog Johann Friedrichs Anno 1605. in Dännemarck gethaner Reiſe paſſirt aufgezeichnet.

OETINGERS Beſchreibung deß Beylagers Herzog Johann Friedrichs.

§. 26. Von Herzog Johann Friedrichs Beylager iſt heraus: **Wahrhaffte Hiſtoriſche Beſchreibung der Fürſtlichen Hochzeit/ und des Hochanſehnlichen Beylagers/ ſo Johann Friedrich/ Herzog zu Würtemberg mit Barbara Sophia Marggrävin zu Brandenburg in der Fürſtlichen Hauptſtatt Stuttgarten** *Anno 1609.* **den 6.** *Novembr.* **und etliche hernach folgende Tag** *celebri*ret **und gehalten hat/ darinnen alle Fürſtin/ Fürſtine und Fräulein/ auch Graven Herren/ und vom Adel/ auch der**

der abweſenden König/ Chur-Fürſten und Stände Abgeſandte ſo dieſer Hochzeit beygewohnt verzeichnet. Darzu alle dabey gehaltene Rittelſpiehl / Ringrennen / Turnier / Aufzüg und Feuerwerck und alle andere Kurtzweil in dreyen unterſchiedlichen Büchern eigentlich und gründlich beſchrieben/ und mit luſtigen Kupferſtücken abgebildet werden/ durch M. Johann OETINGERN Fürſtl. Würtembergiſchen Geographum und Renovatorem. Stuttgart 1610. fol.

FRISCHLIN de eodem.

§. 27. Eben dieſes Beylager hat auch offtgemelter Jacob FRISCHLIN (wie er ſelbſten ſchreibt) in 6. Büchern mit teutſchen und lateiniſchen Heroiſchen Verſen beſchrieben, ich zweifle aber, daß es gedruckt worden ſeye.

CHARITINI Beſchreibung der Tauf-Ceremonien Prinz Friedrichs.

§. 28. Philopatridæ CHARITINI, wahrhaffte *Relation* und Hiſtoriſcher *Politiſ*cher höflicher *Diſcours* über Herzog Johann Friedrichs Prinzens Friedrichs Tauff und dabey den 8.-- 14. *Martii* 1626. begangenen Freuden-Feſt. Stuttgart 1616. überzwerch folio. Es iſt aber auch viel anderes Zeug darinnen mit untermenget. Der Autor iſt ohne Zweifel der Jo. Auguſtinus ASSUM, der auch die Vorrede unterſchrieben, obwohlen

len er ſich darinn ſtellet, als ob er das Buch nicht verfertigt hätte.

WECKERLIN de eodem.

§. 29. Eben dieſer Tauff-Actus und die darauf erfolgte Ritterſpiehle, Banquets, Feuer-Wercke und dergleichen werden auch weitläuffig beſchrieben in G. Rodolf WECKERLINS **Triumff neulich bey der Fürſtlichen Kind-Tauff zu Stuttgart gehalten.** Stuttgart 1616. 4.

HESSENTHALER auf Herzog Eberhards Beylager.

§. 30. Auf Herzog Eberhards Beylager kame zum Vorſchein Magni HESSENTHALERI, Politices, Hiſtoriarum & Eloquentiæ Profeſſoris in Collegio Illuſtri Tubingenſi *Panegyricus nuptialis Eberhardo Duci ſecundum Conjugi dictus.* Tübingen 1637. fol. wie auch in des Heßenthalers *Suada Octenni Part. 1. p. 1. ſeqq.*

STEIDLINS Mercurius Villinganus.

§. 31. *Mercurius Villinganus*, **das iſt wahrhaffte** *Relation*, **was ſich in dem Teutſchen Schwediſch währenden Krieg mit Villingen einer löbl. Oeſterreichiſchen Statt vorm Schwartzwald gelegen / ſo wohl in geiſt- weltlich- als in Kriegs-Sachen** *Anno* **1632.** biß in *Anno* 1633. zugetragen &c. durch Johann Baptiſten STEIDLIN, Philoſ. & J. U. D. 1634. Und *Lydius Auſtriacus*,

Ejusdem Lydius Auſtriacus

das iſt wahrhaffte hiſtoriſche *Relation* **und gründlicher Bericht / was maſſen und geſtaltſame / durch deß ganze H. Röm. Reich Teutſche** *Nation*, **langwierig /**

rig / äuſſer und innerliche Kriegs-Verwüſtung / wie auch deß ſchönen und herrlichen Gebeyß / deß Hochlöblichen Erz-Hauß Oeſterreichs ꝛc. Niderreiſſung; die Treu / Ayd und Pflicht der Villinger an dieſem Gold- und Probſtein probirt / und erwieſen worden ꝛc. Rottweil 1634. 4. In dieſem beeden Schrifften werden faſt einig und allein die ſelbiger Zeit zwiſchen Würtemberg und Villingen fürgefallene Feindſeeligkeiten erzählet, daß alſo ermelter Pieçen billich hier zu gedencken iſt. Der Autor ſchreibet aber allzupartheiiſch für die Villinger.

§. 32. Chriſtiani OSTENFELDI, *Laurus Würtembergica Panegyricus Eberhardo III. Würtembergiæ Duci pro reſtituta Academia Tubingenſi dictus* A. 1652. fol. hat auſſer wenig linien nichts Hiſtoriſches. OSTENFELDI Laurus Würtembergica.

§. 33. In der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart befindet ſich ein Diarium MSptum was ſich währender Anweſenheit Herzogs Eberhardi III. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg vom $\frac{16}{26}$. Febr. 1664. an biß den 28. Mart. eod. Anno zugetragen, es betrifft aber meiſtens nur Ceremonialia. Diarium MS. Herzogs Eberhardi III. ſejour zu Regenſpurg.

§. 34. *Illuſtris Collegii Gratulatorium Officium coram Eberhardo III. Würtembergiæ Duce ſuper Filiorum natu maximorum Wil-* CRAMERI Gratulatio de reditu ex

 helmi

itinere DD. Wilhelmi Ludovici & Friderici Caroli.

helmi Ludovici & Friderici Caroli ex triennali Europæi Orbis peregrinatione reditu exhibitum interprete Jo. Chriſtophoro CRAMERO, Hiſtor. Politices & Eloquentiæ Profeſſore Publico (in eodem Collegio) Tubingæ 1672. fol. hat nichts Hiſtoriſches in ſich.

Herzog Wilhelm Ludwigs Heimführungs ſeiner Gemahlin Beſchreibung

§. 35. **Vorſtellung Stuttgartiſcher jüngſt-gehaltener Hochfürſtlichen Würtemberg-Heſiſcher Heimführungs-Begängnus** ꝛc. Stuttgart 1675. fol. betrifft Herzog Wilhelm Ludwigs Heimführung ſeiner Frau Gemahlin Magdalena Sibylla. Erſtlich findet ſich darinnen die Beſchreibung des Einzugs ſelbſten, die etliche Tage hernach gedaurete Feſtivitæten, die occaſione dieſes Einzugs præſentirte Carmina, gehaltene Opera, darauf 2. die oben Cap. 2. §. 17. gedachte Verwandtſchafts-Tafeln, und dann 3. die theils ſchon Cap. 1. §. 17. mentionirte kurze Hiſtoriſche Entwerffung der Herkunfft und Stammens-Urſprungs derer beeden Durchläuchtigſten Häuſer Würtemberg und Heſſen.

Oration auf Herzog Eberhard Ludwigs Geburt.

§. 30. Auf die Geburt Ihro Hochfürſtlichen Durchl. des jetzt regierenden Herrn Herzogs kame heraus: *Eberhardus Ludovicus Princeps Iuventutis, Germanicæ & Auguſtæ Domus Hæres Oratione Genethlica celebratus*

bratus ab Illuſtri Collegio Würtembergico. Tübingen 1676. folio.

§. 37. *Copia* Schreibens aus Stuttgart vom $\frac{20}{30}$. *Jan. Anno* 1689. an einen vornehmen *Miniſtrum* zu *N. N.* betreffend die letzte Frantzöſiſche Begebnus daſelbſten/ 1689. 4. auch in eben dieſem Jahr und Format lateiniſch. Es betrifft die Conduite der zur Zeit des Frantzöſiſchen Einbruchs in Würtemberg und Einnahm Stuttgarts an dieſem Ort ſich befundener Frantzöſiſcher Geſandten Comte Creſſy und Herrn de Juvigny und wie hinwiederum ihnen begegnet worden. Scriptum die Affaire eines Frantzöſiſchen Geſandtens zu Stuttgart betreffend.

§. 38. Abdruck Schreibens an einen guten Freund in Regenſpurg über die dem Fürſtlichen Hauſe Würtemberg und geſammten Schwäbiſchen Craiß ohne Grund *imputi*rte *Neutralitæts*-Gedancken. Mit Beylagen N. 1. 2. 3. in 4to das Datum iſt den $\frac{16}{28}$. Octobr. 1692. Scriptum die Würtemb. imputirte Neutralitæts-Inclination betreffend.

§. 39. Auf des wieder ſeel. verſtorbenen Prinz Eberhard Friedrichs hohe Geburt, haben Herr Chriſtoph Matthäus PFAFF, S. Theolog. D. & ejusdem Profeſſor Ordinarius, und Herr Johann Jacob HELFFERICH, JCtus und Profeſſor des Fürſtl. Collegii zu Tübingen zwey Orationis gratulatorias Anno 1718. zu Tübingen in fol. drucken laſſen. PFAFF und HELFFERICH auf die Geburt Prinz Eberhard Friedrichs.

Herzog Friedrich Augusts und Ferd. Wilhelms Reiß-Beſchreibung durch Provence und Dauphine.

§. 40. Beſchreibung einer Reiſe von Genff aus durch die *Provence* und *Dauphine* vom 11. *Septembr.* biß auf den 16. *Octobr. A. C.* 1673. verfertiget durch Fridrich *Auguſtum* Herzogen zu Würtemberg. Dieſes in der Fürſtl. Regierungs-Raths-Bibliotkec zu Stuttgart befindliche MSt. iſt von beſagten Herzogs eigener Hand geſchrieben, und an ſeine Frau Mutter gerichtet. Es ſind viele curioſe Geopraphica, Hiſtorica, Antiquitæten und dergleichen darinnen obſerviret. Es iſt auch an beſagtem Ort eine andere Beſchreibung eben dieſer Reiſe von Herzog Ferdinand Wilhelm vorhanden, welche in Franzöſiſcher Sprach geſchrieben und an den Herrn Vatter dirigirt auch von der Teutſchen in allerhand unterſchieden iſt, alſo, daß es ſcheinet, es habe ieder Prinz, was er denckwürdiges obſerviret, ins beſondere aufſchreiben müſſen.

Das Fünffte Capitel.

Von denen pro & contra Würtemberg abgefaßten Streit-Schrifften und Deductionen.

§. 1.

Der Würtemb. Landſchafft Ausſchreiben wider Her-

IN dieſes Capitel gehöret nach dem Ordine Chronologico zu erſt ein dem vermuthen nach bißhero ungedrucktes Ausſchreiben,

ſchreiben, ſo die Landſchafft wider Herzog Eberhardum II. und ſeine ſeltſame Regierung, wie auch ihre, das Regiment des Herzogs betreffende, gemachte Verordnungen zu juſtificiren, in das publicum haben laſſen ausgehen ſub dato Stuttgarten auff Montag nach dem Hailigen Palmtag Anno 1498.

zog Eberhardum II.

§. 2. Hierauf folgen die wegen der aus der Entleibung deß von Hutten zu Herzog Ulrichs Zeiten entſtandener ſchwehren Händel herausgekommene Schrifften. Herzog Ulrichs ſeine führet den Titel: **Verantwortung auf der von Hutten Lugenhafft Ausſchreiben** *de dato* 1516. **Samſtag nach** *Ægydii*, darinnen auf ganz beſondere Umſtände, ſo zu dieſem Facto Gelegenheit gegeben, geditten wird. Sonſten habe nichts geſehen, ſo in dieſer Affaire zu ſeiner Defenſion wäre geſchrieben worden.

Scriptum in der Affaire Herzog Ulrichs mit denen von Hutten.

§. 3. Die damahls wider ihn herausgekommene Schrifften seynd das harte und injurioſe Ausſchreiben derer von Hutten, ferner das von LUNIG *in Bibliotheca Deduct. p. 787.* allegirte Scriptum, ſo ich aber nie geſehen, ſo dann des berühmten und Gelehrten, aber biſſigen Ulrichs von HUTTEN, zerſchiedene zu Steckelberg 1519. in 4. gedruckte Schrifften in lateiniſcher Sprach, deren Rubra theils genug

Idem Thema.

ſeynd, ein Urtheil von den Schrifften ſelbſten zu fällen, von mir aber wegen ihrer unanſtändigen Schreib-Art nicht einmahl angeführt werden mögen.

Eadem Materia.

§. 4. So dann hat unter denen neuen von dieſer Affaire geſchrieben der Autor der im Haag 1715. in 8. herausgekommenen *Memoires de Litterature* in deren *Tomo I. Part. II. p. m.* 399..413. dern 11. Articul dieſer iſt: *Memoires ſur le Meurtre, commis en la perſonne de Jean de Hutten, par le Duc Ulrich de* Würtemberg *l'Ann* 1517. (ſollte heiſſen 1515.) Es iſt aber dieſer Articul gantz allein auf einſeitige Berichte der Widerſacher Herzog Ulrichens gegründet.

MSta in den Händlen Herzog Ulrichs mit Kayſer Maximiliano I.

§. 5. Zu denen bald auf dieſes erfolgten demeles zwiſchen gedachtem Herzog Ulrich und Kaiſer Maximilian dienen die von dem ermelten Kaiſer wider Herzog Ulrichen den Ständen des Reichs auf dem Reichs-Tag zu Mayntz Anno 1517. übergebene Articul nebſt des Herzogs Verantwortung darauf de dato 1517. Donnerſtags nach Margarethæ.

Herzog Ulrichs Feinds-Brief an Bayern.

§. 6. Zu denen bald nach dieſem angegangenen Feindſeeligkeiten mit Bayern, Herzog Ulrichs Vertreibung von Land und Leuten durch den Schwäbiſchen Bund, deſſen und ſeines Prinzen Chriſtophs vergeblich ſolicitirter Reſtitution und endlich mit gewaffneter Hand erfolgter Wieder-

Erobe-

Eroberung ſeiner Lande gehören folgende Schrifften: Herzog Ulrichs Feinds-Brieff an Herzog Wilhelm zu Bayern und dieſes Verantwortung darauf ſo beym HORTLEDER von Urſachen teutſchen Kriegs *Tom. 1. Lib. 3. Cap. 2. p. 626.* ſtehen und beede ſehr hefftig geſchrieben ſeynd.

§. 7. **Der Würtembergiſchen Landſchafft wahrhaffter Unterricht und Entſchuldigung / neulich an gemeine Eydgenoſſenſchafft ausgangen** Anno 1520. Dieſes ſanglante Scriptum wider Herzog Ulrichen ſtehet auch beym HORTLEDER *l. c. Cap. 3. p. 632.* Es iſt aber aus der Würtembergiſchen Hiſtorie bekannt, das die Landſchafft dieſes Scriptum jederzeit deſavouirt und gemeldet hat, daß auf Antrieb Herzog Ulrichs damahligen vieler Feinde einige particulier-Perſohnen ſich des Nahmens der Landſchafft mißbraucht und dieſes Scriptum aufgeſetzt hätten.

Der Würtemb. Landſchafft prætendirtes Ausſchreiben wider Herzog Ulrich.

§. 8. **Abdruck einer Schrifft ſo durch Herzog Ulrichen zu Würtemberg und Teckh / Graven zu Mömpelgart ꝛc. an Chur-Fürſten / Fürſten und gemeine Ständ des Reichs auf jeztgehalten Reichs-Tag zu Nürnberg verſamlet / ausgangen.** Sie iſt Anno 1524. in 4. gedruckt und ſtehet nicht in dem HORTLEDER.

Herzog Ulrichs Scriptum um Reſtituirung ſeiner Länder.

Herzog Chriſtophs Schrifft gleichen Innhalts.

§. 9. Anſuchung Herzog Chriſtophs von Würtembergk bey den Ständen des Bunds im Land zu Schwaben/ darinnen er das Fürſtenthumb zu Würtembergk wider fordert und begehrt. 4. Dieſe Schrifft iſt wohl aufgeſetzt, und eine der fürnehmſten in dieſer Affaire. Sie iſt datirt den letzten Julii Anno 1533. und ſtehet beym HORTLEDER *l. c. Cap. 8. p. 656.* allwo ſie alſo rubricirt wird: **Anſuchung Herzog Chriſtophs zu Würtemberg bey dem Bund zu Schwaben um Verfügung bey Röm. Kay. May. daß ſeiner F. G. die Schlöſſer/ Stätt/ Aempter und Vogteyen/ Tübingen und Neuffen eingeräumt werden möchten. Doch ſeiner Fürſtl. Gn. Herrn Vatter und dem ganzen Hauß Würtemberg an ihrem rechten und Zuſpruch zum ganzen Herzogthum unvergreifflich.** Ich habe aber oben den Titel beybehalten, wie er ſich auf dem einzeln gedruckten Exemplar befindet.

Herzog Ulrichs und des Land-Graffen zu Heſſen Ausſchreiben wegen

§. 10. **Würtembergiſche und Landgräffiſche Ausſchreiben/ ihrer fürhabenden Rüſtung zur Wieder-Erobetung des Herzogthums Würtemberg ausgangen** *Anno 1534.* Marpurg 1534. und beym HORTLEDER *l. c. c. 9. p. 664.* Sie beſtehen aus folgenden piecen: 1. Herzog

zog Ulrichs zu Würtemberg Ausſchreiben an alle Ständt, 2. Ejusdem und Land-Graff zu Heſſen Ausſchreiben an alle Ständt ihres vorgenommenen Zugs halben. 3. Eorundem Ausſchreiben und Verwahrung gegen Röm. Kayſerl. Majeſtät der vorhabenden Recuperation des Lands Würtemberg halben, 4. Eorundem Ausſchreiben und Verwahrung gegen Römiſche Königl. Majeſt. der vorhabenden Recuperation des Herzogthums Würtemberg halber. 5. Ermahnung Herzog Ulrichs zu Würtemberg an alle Lehen-Leut und Unterthanen des Herzogthums Würtemberg.

Recuperirung Würtembergs.

§. 11. Römiſcher zu Hungarn und Böhmen ꝛc. Königlicher *M.* Antwort/ Herzog Ulrichen von Würtemberg und Landgrave Philipſen zu Heſſen auf ihr ungegründt Ausſchreiben/ yetzmals in Eile erfolgt. 1534. 29. *Aprilis*. 4. und beym HORTLEDER *l. c, Cap. 10. p. 671.* Der König erbietet ſich darinn zur Güte. Es iſt datirt Prag am 29. April A. 1534.

König Ferdinands Antwort darauf.

§. 12. Gegen-Antwurt der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürſten und Herrn/ Herr Ulrichs Herzog zu Würtemberg ꝛc. Und Herr Philips Landgraff zu Heſſen ꝛc. Auf König Ferdinandi Antwurt. 4. und beym HORT-

Herzog Ulrichs und des Landgrafen Replic.

LEDER *l. c.* auch nach ſolchem mit einverleibter Königs Ferdinandi Antwort zu Marpurg. Das Datum iſt im Läger zu Fürſtenau am Donnerſtag nach Cantate Anno 1534. der Herzog erbietet ſich auch der Güte Platz zu geben, wann er zuvor ſein Land wieder inne hab.

König Ferdinands Duplic.

§. 13. **Römiſcher / Hungariſcher und Böheimiſcher Königlicher Majeſtät/Ertz-Herzogen zu Oeſterreich ꝛc. Anderer wahrhafftiger Bericht auf Herzog Ulrichs von Würtemberg vermeinte Anforderung zu dem Fürſtenthum Würtemberg ſein und des Land-Graffen von Heſſen/ im Druck ausgangene unbegründte Beſchönung und Glimpfens ihrer eigen gewaltigen thätlichen Handlung/ gegen ihrer Römiſchen Königlichen Majeſt. und dem Fürſtenthum Würtemberg fürgenommen.** Leipzig 1534. und beym HORTLEDER *l. c. Cap. 11. pag.* 674. Das Datum iſt den 1. Maj 1534. Es ſeynd dieſem Bericht einverleibt 1. König Ferdinands ſchon recenſirte erſte Antwort, 2. Römiſcher, Kayſerlicher und Hiſpaniſcher Königlicher Maj. unſers lieben Bruders und Herrn, Antwort, ſo ihr Lieb und Kayſ. Maj. euch den Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, die ihr Fürbitt für gedachten Herzog Ulrichen auf jüngſt gehaltenem

tenem Reichs-Tag zu Augſpurg Anno 1530. an ſeine Kayſerl. Maj. gethan, gegeben hat. 3. Unterricht, auf welche ſich die Kayſerliche Maj. in ihrer hieobgeſtellter Antwort, referirt, ſo ihr, die Stände des Kayſerlichen Bunds zu Schwaben, durch euer Bottſchafft und Räthe vergangner Jahr, der Päpſtlichen Heiligkeit Orator, deßmaln zu Lucern, nach laut verfertigter Inſtruction gethan habe. Dieſe zweyte Antwort iſt ex parte des Kaiſers und König Ferdinands die Haupt-Schrifft in dieſem Streit.

§. 14. Es gehöret auch hieher Joh. STRAUCHII *Diſſertatio de Ejectione & Reſtitutione Ducis VVirtembergici*, in ſeinen *Diſſert. Exotericis Jur. Publ. n. 10. Edit. 4. p. 258--296.* Es gründet ſich auf einſeitige Berichte, und hat viel allotria von Erwählung eines Römiſchen Königs bey Lebzeiten des Kayſers, von der Jüliſchen Affaire &c. STRAUCH de eodem.

§. 15. Der langwierige Stritt wegen der Affter-Lehnſchafft hat zu vielerley Schrifften Gelegenheit gegeben. Ob die Reichs Immedietät neben der Oeſterreichiſchen Affter-Lehnſchafft beſtehen könne? Davon haben wir die Conſilia Andreæ ALCIATI *Reſpons. Libr. 3. n. 36. p. ſeqq.* des Antonii QUETTÆ *Conſ. 6. p.* --- und des BEROI *Conſ. Vol. 1. Conſ. 76. n. 20. p.* -- Scripta wegen der Würtemb. Affter-Lehnſchafft von Oeſterreich.

von

von welchen der Herr von LUDWIG *de Prærog. Duc. VVürt. Sect. 1. Cap. 16. p. 23.* judicirt: turpiter ſe dederunt in rebus ac Juribus Regni peregrini, cujus nulla illis notitia, darinnen er auch recht hat.

Idem

§. 16. Ob aber Herzog Friedrich ſchuldig ſeye, das Herzogthum auch als ein Oeſterreichiſch Affter-Lehen anzunehmen? davon haben nebſt einigen in vorigem §vo erzehlten auch noch etliche geſchrieben; So habe ich davon ein Conſilium MSptum vermuthlich D. Matthæi ENZLINS, damahligen Profeſſoris Juris zu Tübingen, geſehen, deme eine ſchöne Hiſtorie dieſer Affter-Lehenſchafft vorangeſetzet iſt, ingleichen haben die Juridiſche Facultäten zu Pariß, Freyburg, Ingolſtatt und Baſel ihre Conſilia darüber ertheilet, die aber, ſo viel ich weiß, nicht gedruckt worden ſind.

Scriptum in cauſa Oeſterreich contra Würtemb. Feloniæ.

§. 17. Von Herzog Ulrichs und Chriſtophs Proceſſ mit dem Römiſchen König Ferdinand puncto prætendirter Felonie, iſt bey dem LUNIG *in Select. Script. Illuſt. p. 685. ſeqq.* ein artiger in Form eines Anbringens geſtellter Auffſatz unter dem Titel: Kurzer Auszug worauf die ganz Rechtfertigung zwiſchen *Ferdinando* Römiſchen König 2c. als Erz-Herzogen zu Oeſterreich 2c: und Herzog Ulrichen zu Würtemberg/ vor Kayſ. Maj. ſchwebend/ ſtande 1550 zu leſen.

§. 18

§. 18. Von Hertzog Chriſtophs Proceſs mit dem Haus de Rye wegen der Herrſchafft Neufchaſtel in Burgund und anderer Güter ſeynd drey Tomi in fol. heraus. Der erſte (ſo die völlige Acta des Proceſſes und darunter zwar viel ſchlechtes, auch vieles doppelt, darneben aber auch herrliche, Mömpelgart betreffende, Documenta enthält) führet den Titel: *Actes Pieces & Proces de Chriſtophle, Duc de Wiirtemberg &c. contre Damoiſelle Francoiſe de Longuy, dicte de Rye & Meſſire Gerard de Rye, Seigneur de Balancon, Dame Louyſe de Longuy, ſa femme & Meſſire Marc de Rye, Sieur de Dicey, tant au ſon nom, qu' au nom de Claude Francois de Rye entrant. En deux cauſes, ioinctes en une, jugees in premiere inſtance devant la Court ſouveraine du Parlement de Dole, Conté de Bourgoigne, à cauſe de la Seigneurie de Neufchaſtel & pluſieurs autres.* Der ander Tomus iſt inſcribirt: *Conſilia ſeu Reſponſa Juris à quibusdam præcipuis Juridicæ Facultatis Collegiis & excellentiſſimis JCtis Gallis & Germanis, exhibita coram Senatu Dolano in cauſa ibi agitata.* &c. Es ſind darinnen Conſilia von der Univerſität Ingolſtadt, Tübingen, 2. von Thouloule, Grenoble, Lyon, imgleichem 2. von Matthæo GRIBALDO, und eines von Carolo MOLINÆO. Dieſe Conſilia, der Frantzöſiſchen Academien ihre aus-

Scripta in cauſa Würtemberg, contra de Rye Neufchaſtel und anderes betreffend.

ausgenommen, hat BESOLD wieder auf-legen laſſen in *Conſil. Varior Libr. n. 5. 6.* &c. Anno 1620. fol. und nach eines von GRIBALDO, ſo in dieſem Tomo II. nicht ſtehet, beygefüget, auch ſtehet eines in BESOLDI *Conſiliis Tubingens. Volum III. pag. 645. ſeqq.* und in HARPPRECHTI *Conſil. Tubing. Vol. III. Conſ. 34.* Der dritte Tomus führet das Rubrum *Actes & Pieces des propoſitions d' erreur faites de la part de feu Chriſtophle, de ſon vivant Duc de Würtemberg &c. &c. Des requeſtes preſentees & extremes ſollicitations faictes tant par le dict Sieur Duc que ſes Succeſſeurs, pour obtenir reviſion des dits Proces: avec Declarations & Proteſtations ſur le refus de la dicte reviſion.* A Montbeliard fol. Von Seiten derer de Rye iſt auch ein gedrucktes Conſilium zu Dole übergeben worden, ſo ich aber nie geſehen, alleine die Refutation davon, ſo GRIBALDUS gemacht, ſtehet in ermeldten Conſiliis.

Scriptum in cauſa der Immedietät von Mömpelgart zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg.

§. 19. Zu denen Händlen zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg, hauptſächlich wegen Immedietät der Grafſchafft Mömpelgard, gehören die *Acta Controverſiæ inter Archi-Duces Auſtriacos & Ducem Würtembergicum de portione quadam Comitatus Mompelgartenſis.* Montiſpeligardi Anno 1613. 4.

§. 20.

§. 20. Zu der in dem 30jährigen Krieg wieder aufgewärmten Affaire der eingezogenen Clöſter gehören: *Deductio ſummariarum rationum* **warum die Hertzoge zu Würtemberg denen Prälaten der** *reſtituir*ten **GOttes-Häuſer in** *Reformation* **der** *Religion* **bey ihren Unterthanen nicht Hinderung thun ſollen.** Anno 1631. es ſtehet in Michel. Caſp. LONDORPII *Actis publ. Tom. IV. p. 240.* Der Würtemb. Prälaten Scriptum pro Jure Reformandi.

§. 21. Ferner gehöret daher: *Prodromus Vindiciarum Eccleſiaſticarum* Würtem*bergicarum, ſive ſuccincta in Compendium redacta Demonſtratio, quod Monaſteria in* Würtem*bergia, quæ Imperator D. Ferdinandus II. Jure & armis DEO & Eccleſiæ reſtituit, ſint libera & Ducum Jurisdictione immunia.* Tübingen 1636. in 4. und zu Wien, wiewol ohne Meldung des Orts, um das Jahr 1723. in fol. Der Autor dieſes Buchs iſt Chriſtoph BESOLD, der ein gebohrner Würtemberger und lange Jahre Profeſſor Juris zu Tübingen geweſen, nach der Nördlinger Schlacht aber, als die Kayſerliche Würtemberg eingenommen, Catholiſch, darauf eine Zeitlang Oeſterreichiſcher Regiments-Rath in Würtemberg und endlich Profeſſor Juris zu Ingolſtadt wurde, allwo er auch geſtorben. Als die Kayſerliche nun, wie erſt gemeldet, Würtemberg eingenommen, BESOLDI Prodromus Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum.

machte

machte ſich Beſold hinter das Fürſtliche Archiv, truge daraus alles, was er der Immedietät der Würtembergiſchen Clöſter fürträglich zu ſeyn glaubte, zuſammen und zoge gegenwärtiges Werck, als das Marck oder vielmehr als das Gifft darvon, heraus. Es iſt ſolches mit groſſer Geſchicklichkeit und Inſinuation geſchrieben, aber auch mit eben ſo groſſer Boßheit, indeme er alles, was zur Defenſion Würtembergs dienen könnte, auſſen gelaſſen oder verdrehet hat.

Ejusdem Documenta rediviva Monaſteriorum Ducatus Würtembergici.

§. 22. Zu gleicher Zeit kamen heraus: *Documenta rediviva Monaſteriorum præcipuorum in Ducatu* W*ürtembergico ſitorum*, quæ integro & juſto Seculo in Archivo Ducali aliisque locis abditiſſimis condita & abſcondita, tandem ab Imperatore Ferdinando II. & III. reſuſcitata, revocata priſtinisque communicata Dominis univerſo nunc orbi legenda, cenſenda, dijudicanda in lucem producuntur. *Præmiſſa eſt ſummaria Deductio Libertatis, Immedietatis, aliorumque Jurium illis Monaſteriis competentium, juncta nonnullorum contrariarum argumentorum refutatione ſuccincta.* Tubingæ 1636. 4. Dieſe ſtatt der Vorrede fürgeſetzte und mit dem Prodromo Vindiciarum einerley Intention haltende ſummaria Deductio führt den Titul: *Comportat* und *ſummariſcher Extract*

tract hernachgeſetzter ſämtlicher *Immunitäten* und Freyheiten der vornehmſten in Würtemberg gelegener Clöſter. Woraus ein jeder unpaſſionirter gleichſam *uno intuitu* zu befinden / was maſſen ſelbige dem Heil. Röm. Reich ohne Mittel *ſubjicirt* / oder zugethan; Alſo ſolchem / aller Billichkeit / und ſchuldiger Gebühr zuwider / enzogen / die uralt Catholiſche *Religion* darinnen eingeſtellet / und an dero ſtatt / die Lutheriſche *Sect* gewalthätig aufgeführet worden. Mit beygefügter kurtzer doch gründlicher Abfertigung etlicher Gegneriſchen Einwürffe / oder Behelffen. Darauf folgen von dem Cloſter Adelberg 24 Documenten, von Alba Dominorum oder Herren Alb 42, von Alpirſpach 28, von Anhauſen 10, von Bebenhauſen 29, von Denckendorff 28, von Hirſchau 29, von Königsbronn 24, von Lorch 26, von Maulbronn 44, von Blaubeeren 12, von Herbrechtingen 9, darauf der Index komt. Alle dieſe Documenta, welche lauter Manns-Clöſter betreffen, ſeynd mit Noten erläutert, darinnen noch viele Fragmenta Documentorum fürkommen, es iſt aber von denſelben, dieſem gantzen und dem nachfolgenden Werck eben das zu ſagen was von dem Prodromo Vindicia-

rum. Dieſes Buch wird recenſirt in der Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 7. art. 30. p. 109. ſeqq.* und heiſſet es allda davon: es ſeyn dieſes das beſte Buch / ſo *Beſold* geſchrieben / deßgleichen: er habe dieſe *Documenta* mit vortrefflichen in die Hiſtorie und das *Jus publicum* lauffende *Notationibus* erläutert / und endlich: es ſeye dieſes Buch ſehr dienlich nicht nur zur Würtembergiſchen Kirchen-Hiſtorie / ſondern auch wegen der vielen *Diplomatum* und alten Briefen zur geſammten mittlern Hiſtorie von Teutſchland. Auch wird allda angeführt, daß die Catholicken ein ſolches Wohlgefallen über dieſes Buch bezeuget hätten, D. Rath in der Beſoldo gehaltenen Parentation davon ſchreibe: Cui ex antiquis Juris-Conſultis alto Paganiſmo ſepultis tantum debuit Religio in tot tam amplis Würtembergici Ducatus Monaſteriis quam reparatori Beſoldo, qui inter graviſſima ſibi à Romano Imperatore in Würtembergenſi Ducatu negotia concredita, Documenta in locis additiſſimis integro & juſto ſeculo abſcondita, è tenebris, inquam eruta, tum elegantiſſimis notis curioſa antiquitate, & difficili Jurisdictionis materia refertis pro bono Eccleſiaſtico publicæ lucis fecit, & contrariis argu-

men-

mentis erudite refutatis, toti Orbi cenſenda, ſinceroque affectu dijudicanda reliquit, auch nenne ihn Rath: Religionis in tot tamque amplis Würtembergiæ Monaſteriis reſtitutæ unicum Columen. Auch dieſes Buch iſt zu Wien um das Jahr 1726. in folio wieder aufgeleget worden, es haben aber Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg ſich wegen ſothaner Auflage dieſer nichts als Haß und Verbitterung nach ſich ziehender Bücher bey dem Kayſerlichen Hof ſehr beſchwehret.

§. 23. Den andern Theil von erſt recenſirten Documenten geben gleichſam ab: *Virginum Sacrarum Monimenta in Principum Würtembergicorum ergaſtulo literario juſta Annorum Centuria injuſte detenta, captivitate tandem An. 1634. Ferdinandi III. &c. victrici erepta manu, praeunte perbrevi contentorum omnium Compendio, Juridicis aliisque, prout rerum varietas exigebat, ſtipata Notationibus in lucem prodeunt*, orbi univerſo ſuam Dominarumque ſuarum demonſtratura innocentiam, Adverſariorum detectura vim & injuſtitiam, qua ipſa quidem in tam aliena tamque diuturna conjecta vincula, hæ vero ſacratis ſuis integro prope fuerint ſeculo deſtitutæ bonis ac domiciliis. Tubingæ 1636. 4.

Ejusdem Virginum Sacrarum Monimenta in Ducatu Würtemberg.

Nach der Vorrede erſcheinet: *Compendium*, das iſt Auszug hienach folgender Stiffts- und Freyheits-Briefen / etlich der vornehmen in Würtemberg gelegenen Frauen-Clöſter / darinnen der gantzen erbaren Welt kürtzlich *repræſentirt* und vor Augen geſtellt wird / wie ohne einigen Schein der Billichkeit / auch durch was wunderſelzſame *Stratagemata*, Liſt / und gantz unverantwortliche Mittel ſolche dem Allerhöchſten auch ſeinen lieben Heiligen frey ohne alles *reſervat* und Vorbehalt verehrt / *dedicir*et / geweyht / und gewidmete Gottes-Häuſer neben Dero anhangenden geiſtlichen Gütern unter das Joch und Dienſtbarkeit des Hertzogthums Würtemberg gebracht / die Ordens-Perſonen aber / ſamt der uralten Catholiſchen *Religion*, nach und nach ausgemuſtert / der *Lutheraniſmus* hingegen eingeführet worden / und alſo mit dieſen und anderen geſamten Gottes Häuſern gedachtes Hertzogthum mercklichen zwar *dilat*irt / und erweitert / jedoch / wie der Augenſchein mit ſich bringt / ſchlechtlich dardurch mehrers *dit*irt / und bereichert worden. Nach dieſem Compendio, ſo aber viel gröſſer iſt als das Werck ſelbſten, ſtehen 18. Documenta,

ta von dem Cloſter St. Cœciliæ zu Pfullingen, 20. von dem zu Steinheim, 8., von Liechtenſtern, 8. von Weiler bey Eßlingen, 7. von Maria Reuthin bey Wildberg, 3. von Gnadenzell oder Offenhauſen, und 19. von Frauenzimmer und Kirchbach. Letztlich iſt ein Elenchus reliquorum Monaſteriorum & Collegiatarum Eccleſiarum in Ducatu Würtembergico exiſtentium angehänget; Alle Documenta ſeynd auch mit Noten verſehen, die vorgebliche Immedietät aber bey dieſen Clöſtern noch ſchlechter docirt, als bey denen Manns-Clöſtern. Es iſt dieſes Werck auch recenſirt in der Hamb. *Biblioth. Hiſtor. l. 6. Art. 31. p. 116. ſeqq.* Denen Nachrichten aus Wien zu Folge, hat auch dieſes Werck vor kurtzem allda in dem Druck wieder fertig werden ſollen.

Documenta concernentia Eccleſiam Collegiatam Stuttgardienſem.

§. 24. a) *Documenta concernentia Eccleſiam Collegiatam Stuttgardienſem* Tubingæ 1636. 4. Dieſe Schrifft iſt noch viel rarer als alle 3. vorherſtehende und eine der rareſten die mir bekannt ſeynd; Es ſeynd darinnen vortreffliche die alte Würtembergiſche Hiſtorie und das Jus Primogenituræ dieſes hohen Hauſes illuſtrierende Documenta, und verlohnet ſich dahero, ſonderlich da ihrer nur wenige ſeynd, wohl der Mühe, daß wir die Documenta ſpecificiren. Es ſeynd aber 1. Pabſt Inno-

centii IV. Privilegium für das Stifft zu Beutelſpach zu Zeiten eines Bannes über das Land in der Stille Meß leſen zu dörffen de Anno 1248. 2. Vertrag zwiſchen Graf Eberharden zu Würtemberg und dem Stifft zu Beutelſprach wegen Collatur der Probſtey und anderes de Anno 1287. 3. Diploma, darinnen Graf Eberhard zu Würtemberg das Stifft zu Beutelſpach nach Stuttgart verlegt, und demſelben eine neue Ordnung vorſchreibt de Anno 1321. 4. Ejusdem dieſem Stifft gegebene Privilegia de eodem Anno. 5. Ejusdem und des Stiffts auch der Stadt zu Stuttgart Ausſchreiben, daß ſie allen, ſo ſie beſchädiget, verzeihen wollten, wann ſie zu dem Bau der neuen Stiffts-Kirchen ſteuren de eodem Anno. 6. Pabſt Johannis XXI. (XXII.) Breve an Biſchoff Rudolph zu Coſtantz wegen der Kirche zu Stuttgart Einverleibung an das Stifft allda, und des Biſchoffs Diploma über die würckliche Einverleibung de Annis 1320. und 1323. 7. Deß Stiffts zu Stuttgart Verkündigungs-Brieff der Wahl Luponis von Wildperg zum Probſt an Biſchoffen Ulrich zu Conſtantz und dieſes Beſtättigung ſothaner Wahl de Anno 1349. 8. Wolpots von Wereshuſen Verkauff-Brief des Zehendens zu Beutelſpach an das Stifft zu Stuttgart de A. 1352.

Auſſer

Auſſer dieſem ſeynd in denen Noten zerſchiedene Fragmenta anderer Diplomatum inſerirt, auch hinten eine Nachricht von des Stiffts Gütern, Collaturen und Religions-Aenderung angehängt.

§. 24. b) *Documenta Eccleſiæ Collegiatæ in Oppide Backhenang* Diœceſeos Spirenſis. Tubingæ 1636. Es iſt darinn folgendes enthalten: 1. Bulla Innocentii IV. Pont. Max. qua Privilegia & Libertates Monaſterii in Backhenang confirmat. Anno C. 1245. 2. Transmutatio Monaſterii Backnang in ſecularem Eccleſiam Collegiatam facta à Sixto IV. Pont. Max. A. C. 1477. 3. H. Ulrich und H. Eberhard ſein Sohn, Grafen zu Würtenberg befreyen das Stifft Backenang wegen der Hundslegen, Atz und dergleichen Beſchwehrnuß A. C. 1477. bey dieſen Documenten ſeynd, wie auch bey denen vorigen, einige Obſervationes von eben der Art, als die bey denen übrigen Documentis, folglich auch vom BESOLD. Documenta Eccleſiæ Collegiatæ Backnangenſis.

§. 25. Von Seiten des Herzogs hingegen kame in dieſen Cloſter-Sachen heraus: An die Kayſerliche ꝛc. Majeſtät allerunterhäniſte Anzeige und Bitte Anwalds des etc. Herrn Eberhards Herzogs zu Würtemberg / auf ein von den Innhabern deren in Ihrer Fürſtl. Gnaden Herzogthum Scriptum pro Landſaſſiatu der Würtembergiſchen Clöſter.

thum gelegener Clöſter und Stifften per ſub- & obreptionem ausgewürck- ten verſchloſſenes Monitorium oder Befehl-Schreiben de dato 7. Maji 1640. und vom 22. Nov. hernach dar- auf erkannte genannte Executoriales, ermeldter Clöſter- und Stiffts-Inn- haber anmaſſende Reichs-Immedie- tät betreffend / ſamt Lit. A. biß O. incl. 1641. und wiederum hernach einmahl, doch mit Beybehaltung des Jahrs 1641. auf dem Titel in 4. Sonderlich iſt ſub Lit. O. ein *ſpecificir*ter *Extract* etlich vieler von der Würtembergiſchen Clöſter Inn- habern eine Zeithero verübter unge- bührlicher Inſolentien und That- Handlungen befindlich.

Aliud Scriptum de eodem. §. 26. Ferner kame in eben dieſem Jahr auch zu gleichem Ende heraus: Gründ- licher Beweiß / daß die Prälaten und Clöſter deß Hertzogthums Würtem- berg / vor 90. 100. 150. 200. und mehr Jahren zu dem Land und Hertzog- thum Würtemberg gehörig geweſen / der Herrſchafft und des Fürſtenthums Prälaten genennt / und vor unzer- trümliche Glieder und Stände des Landes gehalten worden / in die Lan- des Theilungen kommen / die Herr- ſchafft in Würtemberg vor ihre rechte Herren erkannt und geehrt / vor den- ſel-

ſelben Recht gegeben und genommen/ Erb-Huldigung geleiſtet / zu allen Landtägen beſchrieben worden / in Beſtell- und Verwaltung des Regiments und andern Muneribus, Functionibus und der Herrſchafft und dem Land angelegenen Conſultationibus mit gemeiner Landſchafft von Städten und Aemtern als Mit-Verwandte participirt und in allen Anlagen und Lands-Beſchwehrden mit gehebt und gelegt haben. Und demnach die jetzige neuerliche Innhaber ſich gantz vergeblich/und ohne einig Fundament einer Immedietät anmaſſen und vermeſſentlich vor ungemittelte Reichs-Verwandte oder Stånd aufwerffen und eintringen wollen. Aus etlichen der Zeit vorhandenen unverwerfflichen ſchrifftlichen Documentis ohne alle Paſſion zuſammen getragen etc. 4. Und wieder etwas vermehrt, Anno 1645. und zum drittenmahl, mit Beybehaltung deß Jahr 1645. in folgenden Zeiten in 4. Der Autor von beeden iſt der Würtembergiſche Rath Wilhelm BIDEMBACH Beſolds Diſcipul. LUDEWIG *in Præf. ad Tom. 1. Reliqu. MSS. §. 22. p. 54. ſeq.* judiciret alſo darvon: BIDEMBACHIUS peritia rei Diplomaticæ fuit deſtitutus, adeoque ſcopulos non vidit, ad quos al-

lidunt *Beſoldiana.* So viel iſt gewiß, daß wider das, was Beſold vorgebracht, ſich noch gar vieles ſagen lieſe, was Bidembach übergangen; indeſſen iſt doch auch von dieſem die Würtembergiſche Gerechtſame in dieſem Stück deutlich und nachdrücklich genug gezeiget, und haben dieſe beede Schrifften in der Würtembergiſchen Hiſtorie und Jure Publico gar groſſen Nutzen.

MOSERS Specimen Anti-Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum.

§. 27. Ich ſelbſten habe der Reichs-*Fama A. 1727. m. Sept. n. 6. p. 235. ſeqq.* einverleibet: *Specimen Anti-Vindicarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum*, darinnen die getraumte ehmahlige *Immedietät* des Cloſters Denckendorff aus zwey einigen alten *Documentis* ſattſam widerleget wird.

Scriptum von des Oeſterreichiſchen Hauſes prætenſion auf Hohentwiel.

§. 28. Gründlich Bericht/ was das Haus Oeſterreich wegen Tyrol an die Würtembergiſche Veſtung Hohentwiel vor Prætenſiones habe/ de Anno 1636. Es ſtehet in Lünigs *ſelect. Script. illuſtr. pag. 38.* und iſt nur eine Seite groß.

Scriptum wegen der Præcedenz Mümpelgarts für Henneberg.

§. 29. Von der Præcedenz der Gefürſteten Grafſchafft Henneberg iſt Anno 1654. (wo ich mich recht entſinne) in 4. eine Deduction heraus gekommen.

§. 30.

§. 30. Acta in Sachen / ſo zwiſchen dem Hochfürſtlichen Haus Baden-Durlach / Klägern an einem / und dem Hochfürſtlichen Haus Würtemberg / beklagten am andern Theil / an dem Hochlöblichen Cammer-Gericht von Anno 1655. verhandelt worden. Die ſuchende Abtrettung beeder Aemter Beßigheim und Mundelsheim / wegen der in Anno 1622. durch die Eduardiſche Execution entzogenen / von Würtemberg hiebevor eingetauſchten Kellerey-Malſch- und Pfleg Ottersweyer betreffend. fol. In dieſer erſten Collection ſeynd enthalten: 1. Unterthänige ſupplication pro decernenda Citatione, ex L. diffamari Anwalds Herrn Hertzog Eberhards zu Würtemberg ꝛc. contra Herrn Marggraf Friederich zu Baaden-Durlach etc. ſamt Beylagen Num. 1. & Lit. A. (de A. 1655.) 2. Die Citatio ex L. Diffamari, in eodem. 3. Relatio Nuncii Cameralis. 4. Protocollum Judiciale vom 26. Febr. 1656. biß 23. Jun. 1657. 5. Mandatum pœnale immiſſoriale & de concedendo libero Commerciorum uſu S. C. in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg d. d. 4. Oct. 1655. 6. Würtembergiſche Exceptiones ſub- & obreptionis mit Beylag Num. 1. (de 1656.) Es ſeynd aber inzwiſchen von Zeit

Acta in cauſa Baaden-Durlach contra Würtemb. evictionis.

Zeit zu Zeit viele Continuationes ſolcher Actorum heraus gekommen, von denen allen ich die Rubriquen herſetzen und jede beſonders edirte piece mit einer groſſen Römiſchen Zahl bemercken will.

I. Schrifft- an ſtatt mündlichen Schluß-Receſs mit Beylagen Lit. E. F. G. H. &c. Herrn Friedrichs, Marggrafens zu Baaden ꝛc. Anwalds etc. Mandati Immiſſorialis S. C. (de 1656.)

II. Abgetrungene Gegen-Schluß-Schrifft an ſtatt mündlichen Receſſes mit Beylag Num. 2. Anwalds etc. Herrn Eberhards, Hertzogens zu Würtemberg ꝛc. prætenſi Mandati Immiſſorialis &c. S. C.

III. Abgetrungene endliche Concluſions-Schrifft an ſtatt mündlichen Receſſes Anwalds ꝛc. Herrn Friedrichs, Marggrafens zu Baaden etc. Mit Beylagen Lit. I. biß Z. Mandati Immiſſorialis S. C. (de 1658.)

IV. Unterthänigſte Anzeig ſamt gründlicher Beantwortung und Refutation der gegenſeitig-eingeſchobenen endlichen Concluſions-Schrifft ꝛc. Samt Beylagen Num. 1. biß 27. incluſ. (de Anno 1682.) darunter n. 2. ein Conſilium Facultatis Juridicæ zu Tübingen iſt.

V. Pro-

V. Protocolla Judicialia vom 6. Maj. 1656. biß 14. Nov. 1682. ſamt einigen zugleich mit übergebenen kleinen piecen und der den 7. Jul. 1684. publicirten Urtheil.

VI. Unterthänigſte Imploration pro reſtitutione in integrum, junctis petitionibus, in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg/prætenſi Mandati immiſſorialis S. C. in ſpecie die begehrte Abtrettung der Aemter Bißigheim und Mundelsheim und den Weingartiſchen Raißwagen betreffend. Mit Beylagen à Lit. A. biß incl. Hh. Darunter Lit. Gg. ein Heidelbergiſches an Baaden in eadem cauſa geſtelltes Conſilium iſt, nebſt deſſen à latere beygefügter Refutation.

VII. Unterthänigſte Exceptions-Schrifft und wahrhaffte Vorſtellung Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg ꝛc. Mit Beylagen ſub Num. 1. biß 8. (de 1685.)

VIII. Unterthänigſte in Jure & Facto wohlgegründete Gegen-Vorſtellung annexis Refutationibus & repetitis petitionibus loco Replicarum &c. Mit Beylagen à Lit. Ii. biß Bbb. worunter Lit. Ii. ein Schreiben Hertzog Friedrich Carls an den Reichs-Convent iſt, wegen von dem Cammer-Gericht angemutheter

Præ-

Præſtatione Juramenti wegen geſuchter Reſtitutionis in integrum.

IX. Schrifft / an ſtatt mündlichen Submiſſions - Receſs Anwalds und in Sachen Baaden - Durlach contra Würtemberg ꝛc. (de 1686.)

X. Schrifft - an ſtatt mündlichen Gegen, Receſs juncta ſubmiſſione &c.

XI. Abtruck vier Reſponſorum Juris, welche von denen Collegiis Juris Conſultorum bey den Univerſitäten zu Leipzig / Ingolſtatt / Altdorff und Tübingen in Sachen Baaden - Durlach contra Würtemberg prætenſi Mandati Immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutionis in integrum, die ſuchende Abtrettung beeder Aemter Beſzigheim und Mundelsheim wegen der in Anno 1622. durch die Baaden-Baadiſche Execution entzogenen / von Würtemberg in An. 1603. eingetauſchten Kellerey Malſch und Pfleg Ottersweyer antreffend. Auf die von Anno 1655. gerichtlich abgehandelte ihnen zugeſchickte völlige Acta ertheilt und in Ihro Röm. Kayſerlichen Maj. und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Speyer von dem Hochfürſtl. Würtembergiſchen Anwald judicialiter den - Aprilis A. 1687. produciret worden / Stuttgart 1687.

XII.

XII. Rechtliche Reſponſa, welche die Löbl. Juriſten-Facultäten zu Franckfurt an der Oder / Marpurg / Rinteln / Helmſtätt und Straßburg auf die Sachen Baaden-Durchlach contra Würtemberg prætenſi Mandati Immiſſorialis S. C. nunc Reſtitutionis in integrum ihnen zugeſchickte geſamte Acta ertheilt / darinnen ſie nicht nur allein der von den Collegiis JCtorum zu Leipzig / Ingolſtatt / Altdorff und Tübingen hiebevor auf ebenmäßige Communication aller Actorum einmüthig geſchehenen Deciſion Beyfall geben / ſondern auch die Gerechtigkeit des Hochfürſtl. Hauſes Würtemberg mit verſchiedenen mehreren Rechts-Gründen klärlich vor Augen ſtellen; nach denen einkommenden Originalien / wie ſelbige an dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und des Heil. Reichs Cammer-Gericht zu Speyer übergeben worden / abgetruckt zu Stuttgart 1688.

XIII. Recapitulations - Schrifft anſtatt mündlichen nochmahligen Receſſes Anwalds und in Sachen Baaden-Durlach contra Würtemberg ꝛc. *Cum Adjunct. à Num. 9. usque ad 28. incl.* (de 1718. unter denen n. 28. *a.* & *b.* 2. Hei-

del-

delbergiſche für Baaden-Durlach geſtellte Conſilia begreifft.

XIV. Beſtbegründete Refutation und Beantwortung der von Seiten des Hochfürſtlichen Hauſes Baaden-Durlach an ſtatt mündlichen nochmahlichen Receſſes bey dem Hochpreißlichen Kayſerlichen und des H. Röm. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar gerichtlich übergebenen ſogenannten Recapitulations-Schrifft/ etc.

XV. Gründliche Recapitulatio und Ausführung der Actorum, ſo zwiſchen dem Hochfürſtl. Haus Baaden-Durlach Klägern an einem und dem Hochpreißlichen Kayſerl. und des H. Reichs Cammer-Gerichte von Anno 1655. biß hieher verhandelt worden / die ſuchende Abtrettung beeder Aemter Beßigheim und Mundelsheim wegen der in Anno 1622. durch die Eduardiſche Execution entzogenen von Würtemberg hiebevor eingetauſchten Kellerey Malſch und Pfleg Otterswеyher betreffend. Stuttgart 1718.

XVI. Succincta Facti & Actorum Relatio una cum petito pro Manutenentia Sententiæ Cameralis ut & decernendo Mandato de exequendo &c. (de

1721.

1721.) welchem ad latus beygedruckt ſeynd: Höchſtgemüßigte Mariginal-Anmerckungen des Hoch-Fürſtl. Württembergiſ. Anwalds an dem Hochpreißchen Kayſerl. und des H. R. Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar/ annexo petito ut antea &c. zu der an höchſtgedachtem Hoch-Löblichem Kayſerlichem und Heil. Röm. Reichs-Cammer-Gericht am 7. Febr. 1721. von dem Hoch-Fürſtlich Baaden-Durlachiſchen Anwalden allda exhibirten ſo inſcribirten ſuccincta &c.

XVII. Abdruck Cammer-Gerichtlichen *Protocolli Judicialis de Anno 1656 ſeqq.* (biß 24. Nov. 1722) Sammt darinnen zwar nur in Receſſibus und Margine allegirten/ zu mehrerer Nachricht aber in extenſo hier zu inſeriren/ mithin übrigen impreſſis Actis zu adjungiren Hoch-Fürſtlich Württembergiſcher Seiten dienlich erachteten Quadrangulis Cameralis [167] [170] in Sachen ꝛc.

§. 31. Copia Schreibens/ welches reſp. Ihro Kayſerliche Maj. und geſammte Hochlöbliche Reichs-Verſammlung zu Regenſpurg unter dato Stuttgart den 5. Maj diſes 1680ſten Jahr vom Herrn Friderich Carl/ Herzogen zu Württemberg ꝛc. abgelaſſen. Mit Beylagen Lit. A. B. C. D. & E.

Deduction der Mömpelgartiſchen Gravaminum contra Franckreich.

N die

die von Königlicher Maj. in Franckreich an die Gefürſtete Reichs-Grafſchafft Mömpelgart und derſelben angehörige Herrſchafften neuerlich formirte Prætenſiones anbetreffend.
4. Die Beylagen ſeynd Lit. A: Facti ſpecies in Sachen des Grafens von Poictiers & Conſ. contra Würtemberg- Mömpelgart, die G. Mömpelgartiſche Herrſchafften Hericourt &c. betreffend. Lit. B. & C. belangen einen von Franckreich dem Haus Mömpelgart an Hals geworffenen Felonie-Proceſſ. Lit. D. iſt Deductio fundamentorum Domus Würtembergicæ in cauſa prætenſæ Feudalitatis & Superioritatis Burgundicæ in Comitatum Mompelgardenſem. Lit. E. endlich iſt ſummaria Deductio, quod etiam quatuor Dynaſtiæ de Blaumont, Chaſtelot, Clemont & Hericourt ab eadem hac Superioritate omnino immunes & liberæ ſunt. Diſe Proceſſe und Strittigkeiten haben nicht nur ſehr lange gewähret und ſeynd offt und ſtarck getrieben worden, machen mithin einen anſehnlichen Theil der Mömpelgart-Würtembergiſchen Hiſtorie aus, ſondern die Sache iſt auch an ſich, wie jeder von ſelbſten ſiehet, von groſſer Wichtigkeit, iſt alſo diſes eine der curioleſten Schrifften von Würtemberg und um ſo höher zu achten, weil man im Druck ſonſt nir-

nirgend ſo vollſtändige und deutliche Nachricht von dieſen Differentien hat.

§. 32. Hertzogliches Würtembergiſches Remonſtrations-Schreiben an Kayſerl. Maj. Leopoldum, wegen einer im Würtembergiſchen Territorio von einem Kayſerlichen Reuter verübten Mordthat und derſelben Beſtraffung de Anno 1681. ſtehet bey LONDORPIO *Actor. publicos. Tom. XI. p. 340.* Add. LUNIGS Reichs-Canzley. *Tom. III. p. 1074. 1076. 1078. 1080. 1092.*

Scriptum wegen Beſtraffung eines Kayſerlichen Reuters.

§. 33. In der wegen der Reichs-Sturm- und Haupt-Fahne entſtandenen Strittigkeit iſt anfänglich in 4. herausgekommen: Abdruck zweyer Schreiben / eines an die Röm. Kayſerliche Majeſtät / das andere an den Churfürſten zu Mayntz / von der verwittweten Frau Hertzogin und Ober-Mit-Vormünderin zu Würtemberg / ſub dato Stuttgart den 4. und 22. Octobr. 1692. das dem Hochfürſtlichen Hauß Würtemberg zuſtehende Reichs-Panner- oder Reichs-Fändrich Amt / Prædicat und Inſigne betrefend / von welchem auch das erſtere in LUNIGS Reichs-Canzley. *Tom. IV. p. 926.* zu befinden iſt und das zweyte *ibidem p. 937.* Dieſe beede Schreiben hat der bekannte Würtembergiſche Geheime Rath / Joh. Georg von KULPIS concipirt:

Würtembergiſche Deduction wegen des Reichs-Sturm-Fahnens.

Denenſelben kan auch eben dieſes KULPIS an den damahligen Reichs-Vice-Canzlar erlaſſenes Schreiben beym LUNIG *l. c. p. 903.* Kayſers Leopoldi Antwort-Schreiben an die verwittwete Frau Herzogin *ibid. p. 935.* und derſelben Schreiben an ihren Geſandten zu Regenſpurg in eodem *ibid. p. 940.* beygefüget werden: von beſagten KULPISII Hand iſt bald hernach gefolget: **Die gründliche** Deduction, **daß dem Hochfürſtlichen Hauſe Würtemberg das Reichs Panner- oder Reichs-Fähndrich-Amt /** Prædicat **und** Inſigne **ſchon von etlichen** Seculis **her rechtmäßig zuſtehe und ohne Kränckung deſſelben althergebrachter** Prærogativen **keinem anderen Chur- oder Fürſten verliehen werden könne.** Stuttgart 1693. fol. Es werden darinnen dieſe Fragen abgehandelt: 1. Was der Kayſerliche und des Heiligen Reichs-Sturm-Fahne ſeinem Urſprung, Qualitäten und Effecten nach eigentlich ſeye und wie er von anderen in dem Römiſchen Reich etwa ſonſt befindlichen Fahnen unterſchieden werde? 2. Ob, wann und woher ſolcher Sturm-Fahne, als ein Reichs-Amt, von dem Hochfürſtlichen Hauſe Würtemberg acquiriret, auch wie und welcher geſtalten er bißhero conſerviret worden? So dann 3. ob, ſalvo Jure

Wür-

Würtembergico, einem anderen Chur- oder Fürſten, und beſonders des Herrn Herzogs zu Hannover Hochfürſtlichen Durchleuchtigkeit, wann es mit der neunten Chur-Stelle ſeine Richtigkeit gewinnen ſollte, zu einem Reichs-Amt, das Amt und Prædicat eines Reichs-Ertz-Panner-Herrn und zu dem darzugehörigen Reichs-Inſigni die Reichs-Fahne gegeben werden könne? Dieſe Schrifft iſt wieder aufgelegt in LUNIGS **Grundfeſte Europ. Potenz-Gerechtſ.** *Tom. I. p. 584. ſeqq.* doch ohne die Kupffer auch in 4. in des Caſſandri THUCELII *Electis Jur. Publ. An. 1694. p. 152. ſeq.*

§. 34. Vorſtehender Deduction iſt auf Befehl des Herrn Chur-Fürſtens von Hannover in ermelten Electis eine Refutation beygefüget worden, unter dem Titul: **Hannoveriſche gründliche Beantwortung auf die Deduction, daß dem Hochfürſtlichen Hauß Würtemberg das Reichs-Panner- oder Reichs-Fänderich-Amt/ Prædicat und Inſigne ſchon von etlichen Seculis her rechtmäßig zuſtehe/ da unter jeden §. der Würtembergiſchen Deduction ſogleich die Hannoveriſche Beantwortung folget.** Hannoveriſche Gegen-Schrifften.

§. 35. Auch wurde auf eben dieſem Befehl folgendes Scriptum aufgeſetzet und public gemacht: **Von dem Unterſchied** Idem.

zwiſchen des Reichs-Haupt- und der Würtembergiſchen Sturm-Fahne/ welches auch beym LUNIG *l. c. p. 574. ſeqq.* ſtehet. Man ſuchet darinnen zu erweiſen, daß die Würtembergiſche Sturm-Fahne nur eine particulier Fahne von Schwaben und nur in motibus ſubitaneis ſeye gebrauchet worden. Die Autores ſo wohl diſer als der vorigen Schrifft ſeynd der gemeinen Sage nach der Chur-Braunſchweigiſche Miniſter Baron von LIMBACH und der berühmte Herr von LEIBNIZ geweſen, von welch letzterem es auch in denen **gelehrten Zeitungen** *de Anno 1717. p. 374.* in ſeinem Leben atteſtiret wird.

Collection der vorigen piecen.

§. 36. Alle diſe bißhero recenſirte ſo wohl Würtemberg- als Hannoveriſche Schriften in hac cauſa ſeynd auch beſonders herausgekommen mit der Uberſchrifft: **Wechſel-Schrifften vom Reichs-Pannier/ in ſich haltend einen Beweiß vom Unterſchied zwiſchen demſelben und der Würtembergiſchen Sturm-Fahne/ dann ferner die Hoch-Fürſtliche Würtembergiſche** Deduction **ſamt deren Beantwortung auch darzu gehörenden Beylagen und Kupfern** 1694. 4.

§. 37. Nach dem Bericht **der Gelehrten Zeitungen** / *de An. 1723. n. 30. p. 278.*

278. hat auch der ſeelige Würtembergiſche Regierungs-Rath, Johann Philipp DATT ſothane Hanoveriſche Schrifften beantwortet, auch hat der gleichfalls Hochfürſtlich Würtembergiſche Regierungs-Rath Herr Friedrich Ludwig Edler Herr von BERGER einen Auffſatz in dieſer Materie gemacht, es iſt aber keiner von beeden an das Licht getretten. DATT. von BERGER.

§. 38. Ich ſelbſt habe in dieſer Materie elaboriret: **Ausführlichen und gründlichen Bericht von der Reichs-Sturm-und Haupt-Fahne/ darinnen von deren wahrer Heraldiſchen Beſchaffenheit/ dem Recht des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg/ ſolche zu führen/ deren anhangenden** Prærogativen/ **Gerechtſamen und Gebrauch/ auch deren** Fatis, **ſo ferne ſolche ein Würtembergiſches Wappen iſt / vollſtändige und zuverläßige Nachrichten gegeben werden/ hauptſächlich aber erwieſen wird/ daß des heiligen Römiſchen Reichs Sturm-Fahne deß heiligen Römiſchen-Reichs-Haupt-Fahne ſeye / mit Ablehnung aller hierwider jemahls gemachten Einwürffe.** Das 1. Cap. handelt von des Würtembergiſchen Reichs-Haupt-und Sturm-Fahnens wahrer Heraldiſcher Beſchaffenheit. Das 2. Cap. von dem MOSER.

Recht des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg zu dem Reichs⸗Haupt⸗und Sturm⸗Fahnen. Das 3. Cap. Beweißt daß der Würtembergiſche Sturm⸗Fahne, deß Reichs Haupt⸗Fahne ſeye. Das 4. Cap. enthält eine Ablehnung der Einwürffe, daß der Würtembergiſche Sturm⸗Fahne nicht des Heiligen Röm. Reichs⸗Haupt⸗Fahne ſeye. Das 5. Cap. Von des Würtembergiſchen Reichs⸗Haupt⸗und Sturm⸗Fahnens anhangenden Prærogativen und Gerechtſamen auch deſſen Gebrauch, und das 6. Cap. endlich von den Fatis deß Reichs⸗Haupt und Sturm⸗Fahnens, ſo ferne er ein Würtembergiſches Wappen iſt. Es liegt aber dieſes Werck ebenfalls noch in MSpto. Eigentlich iſt es das dritte Buch meiner Erklährung des Würtembergiſchen Wappens.

WEINLAND de eodem.

§. 39. Faſt zu gleicher Zeit mit mir ſchriebe auch Herr Johann Chriſtoph WEINLAND, (welcher bald hernach Fürſtlich Würtembergiſcher Regierungs⸗Rath worden) zu Halle eine *Commentationem Academicam, de Vexillo Imperii primario vulgo* Reichs⸗Sturm⸗Fahne / qua non tantum ejus requiſita atque uſus ſecundum Hiſtoriam & Ducumenta medii ævi examinantur, ſed etiam Sereniſſimis Würtembergiæ Ducibus id optimo maximo jure competere docetur atque ab Adver-

Adverſariorum Objectionibus vindicatur, welche hernach (nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen) zu Tübingen Anno 1727. in 4. im Druck heraus gekommen iſt. Es iſt diſes das erſte Scriptum, welches das Licht geſehen, darinnen denen Hannover- und Leibnizischen Argumentis wider Würtemberg ex profeſſo begegnet wird. Wir beede ſeynd, wie in dergleichen Fällen gar leicht geſchiehet, öffters auf einerley Gründe und Gedancken gefallen, öffters aber haben wir auch Uns ganz differenter argumentorum und Principiorum, welche aber beede einerley Endzwey haben, bedienet.

Scriptum wegen der mit dem Kayſer, Böhmen und Oeſterreich gehabten Lehens-Differentien.

§. 40. Wegen der von Anno 1695. biß 1699. beſtrittenen Würtembergiſchen Lehens-Empfängnuſſen ſeynd zu leſen: Memorialia über verſchiedene Lehens-Renovationes, welche bey ihrer Kayſerlichen Majeſtät 1. als Römiſchen Kayſern 2. als König in Böhmen und 3. als regierenden Herrn Erz-Herzogen zu Oeſterreich von wegen des Regierenden Herrn Herzogen zu Würtemberg Hochfürſtlichen Durchleucht in Anno 1695. durch dero Bottſchafft und Geſandte auch Bevollmächtigten Anwald am Kayſerlichen Hoff ordentlich requiriret und wie da und dort die entſtandene Emergentia nach Noth-

durfft des Hochfürſtlichen Hauſes Würtemberg wieder elucidirt und abgeleinet worden. Mit mehrerem Beſtand/ als in denen Electis Juris publici curioſis Anno 1696. von unbekannten Orten her der Anfang gemacht worden/ aus denen Productis und Reſolutionibus zuſammen getragen. Anno 1697. 4. Die in dieſer curioſen Collection enthaltene Pieçen meritiren wegen ihrer Wichtigkeit wohl einzelen notirt zu werden. Es ſeynd aber ſolche 1. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 11. Martii 1695. die Würtembergiſche Requiſition der Reichs-Lehen belangend. 2. Extract Relation der Würtembergiſchen Geſanten an Sereniſſimum in eodem und wegen des Reichs-Sturm-Fahnens. 3. Anderer Extract Relation von gleicher Materie. 4. der Würtembergiſchen Geſanten beym Reichs-Hof-Rath vor ihrer Abreiſe übergebenes Memoriale wegen ſich geſteckter Belehnung. 5. Extract Reichs-Hof-Raths-Protocolli vom 31. Maj. 1695. wegen n. 4. 6. Kayſ. Recreditiv für die Würtemb. Geſante. 7. Anderweite Kayſerliche Reſolution in eodem. 8. des Herrn Herzogs zu Würtemberg Durchl. Antwort hierauf (ſo auch in LUNIGS Reichs-Canzley *Tom. VIII. p. 487. ſeqq.* befindlich iſt. 9. Würtemb.

Folg-

Folgleiſtung ad Decretum Conſilii Bohemici Aulici, annexo petito pro renovatione Inveſtituræ. 10. Königl. Böhmiſches Decret vom 24. Maj. 1695, in eodem. 11. Würtemb. Repræſentation ad hoc Decretum. 12. Relation des Würtemb. Agenten wegen der bey der Inveſtitur über die Oeſterreichiſche Lehen ſich herfürthuende Difficultäten. 13. Würtemb. Memoriale pro Inveſtitura der Oeſterreichiſchen Lehen. 14. Kayſ. Beſcheid ad num. præc. 15. Würtemb. Repræſentation wegen der noch übrigen Difficultäten wobey ſich als Beylagen befinden a) Kayſ. Ratification des über die in Inſtr. Pacis Art. 4. §. Domus Würtembergica. zwiſchen Oeſterreich und Würtemberg ausgeſetzte Differentien errichteten Receſſes, b) Kayſ. Erklährung, wie es wegen der Oeſterreichiſchen Lehen-Empfängnus gehalten werden ſolle, c) Relation der Würtemb. Räthe in eodem.

§. 41. Die in FABRI Europ. Staats-Cantzley *Tom. II. p. 211.* und in LUNIGS Grund-Feſte Europ. Potenz. Gerechtſ. *Tom. II. p. 311. ſeqq.* befindliche Allerunterthänigſte Repræſentation und Bitte an die Röm. Kayſerliche/ auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Maj. die im Teutſchen Rechten ſitzende Königliche Böhmiſche Lehen Idem.

des

des Fürſtl. Hauſes Würtemberg erlangte Indult betreffend. A. 1695. Iſt nichts anderes als das ſub n. 11. §. præc. recenſirte Scriptum. Es wird darinn ſowohl als bey der ganzen Controvers ſonderheitlich die Frage ventilirt: ob ein Vormund eines minorennen Vaſallen ſchuldig ſeye, nahmens ſeines Pupillen oder Curandi währender deſſen Minderjährigkeit die Lehen zu ſuchen und zu empfangen?

Wechſel-Schrifften in denen Differentien zwiſchen Würtemberg und der Reichs-Ritterſchafft.

§. 42. Zu End des vorigen und Anfang des jetzigen Seculi hat das Hochfürſtliche Hauß Würtemberg mit der Schwäbiſch und theils Fränckiſchen Reichs-Ritterſchafft viele groſſe Differentien puncto ſervitiorum feudalium, Collectationis in feudis conſolidatis & Landſaſſiatus gehabt, welche, wie ſie an ſich ſelbſt und überhaupt von groſſer Wichtigkeit ſeynd, alſo machet auch die beederſeits herausgekommene Schrifften um ſo viel curioſer, weilen darinnen viele Stücke der Würtembergiſchen Hiſtorie und Juris publici ventiliret worden ſeynd. Ich will alſo dieſenige erzählen, welche meines Wiſſens in den Druck gekommen, obwohlen es meiſtens nur Fragmenta Actorum ſeynd. Sonſt muß ich noch bemercken, daß die Beylagen derer Deductionen, welche in BURGERMEISTERS Theſauro Juris Equeſtris ſtehen, in eben dieſes Mannes Codice

dice Diplomatico Equeſtri nachgeſchlagen werden müſſen.

§. 43. Copia allerunterthänigſten Gegen-Berichts und Remonſtration ad Imperatorem in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra Würtemberg / betreffend die Collectation des erkaufften Zillnhardtiſchen Antheils zu Geratſtetten mit Beylag à Num. 1. biß incl. 11. d. d. 1691. 15. Dec. findet ſich in BURGERMEISTER *Theſauro Juris Equeſtr. Tom. II. p. 27. ſeqq.* Exceptiones in cauſa Ritterſchafft in Schwaben contra Würtemberg Collectationis zu Geratſtetten.

§. 44. Exceptiones ſub- & obreptionis in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünf Cantonen contra das Hoch-Fürſtliche Haus Würtemberg mit Beylagen à Lit. A. biß incl. L. prætenſi Mandati caſſatorii & inhibitorii S. & Reſtitutorii C.C. die Lehen-Servitien betreffend. (de Anno 1692.) exhibiret, BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 48.* Exceptiones in cauſa Ritterſchafft in Schwaben contra Würtemberg Servitiorum feudalium.

§. 45. Wider diſe finden ſich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 216. ſeqq.* An die Röm. Kayſerliche Maj. ꝛc. Allerunterthänigſte in facto & Jure beſtändige Replic der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben gegen das Hoch-Fürſtl. Haus Würtemberg / welche auch ſub Lit. SSSS. der A. 1696. gedruckten Replicæ in eadem cauſa.

Reichs-

Reichs-Ritterſchafft Schwäbiſchen Gegen-Deduction und Defenſion wider den Schwäbiſchen Craiß beygefüget iſt.

Supplica & Exceptiones in cauſa Ritterſchafft am Kocher contra Würtem. die Collectation Lindachs betreffend.

§. 47. Abdruck der Ritterſchafft in Schwaben Orts am Kocher contra Herrn Eberhard Ludwigen, Herzogens zu Würtemberg ꝛc. Hochfürſtl. Durchl. an dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath puncto Collectationis & aliorum prætenſorum Jurium in dem durch Abſterben der Adelichen Vaſallorum von Leimingen apert wordenen Dorff Lindach übergebenen Supplique und darauf alſogleich erhaltenen nicht allein dem Hoch-Fürſtlichen Haus Würtemberg, ſondern wegen weitausſehender Conſequenz in gleichen Fällen auch anderen Chur- und Fürſten des Reichs höchſtbeſchwehrlichen Mandati de ſolvendo Collectas S. C. &c. und der Hochfürſtlich Würtembergiſchen dagegen eingereichten ſtandhafften Exceptionum ſub- & obreptionis. Mit beyderſeitigen Beylagen. Stuttgart 1701. fol. Diſe letzt gedachte Exceptiones ſub- & obreptiones finden ſich auch bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. & p. 314. ſeqq.* unter der Rubric: An die Röm. Kayſerliche auch zu Ungarn und Böhmen Königliche Maj. allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung 1000

Exceptionum ſub- & obreptionis Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen Anwalds in Sachen Herrn Directorn Räth und Ausſchuſſes der Schwäbiſchen Reichs-Ritterſchafft Orts am Rocher contra Würtemberg. Mit Beylagen Lit. A. biß Q q. Prætenſi Mandati de ſolvendo Collectas & de non amplius turbando.

§. 47. Wider dieſes kame von Ritterſchafftlicher Seiten heraus: An die Römiſch-Kayſerliche auch zu Hungarn und Böhmen Königliche Majeſtät gründliche Beantwort- und Widerlegung der von dem Hochfürſtlichen Würtembergiſchen Anwald übergebenen ſo genannten Allerunterthänigſten Gegen-Vorſtellung loco Exceptionum ſub- & obreptionis, iuncta inſimul humilima petitione pro Mandato arctiori ſine clauſula, in Sachen unſer Directorn Räth und Ausſchüſſe der freyen Reichs Ritterſchafft in Schwaben Orts am Rocher contra des Herrn Herzogen zu Würtemberg Hochfürſtliche Durchleucht Mandati pœnalis de ſolvendo Collectas debitas & non amplius turbando, ſed via Juris ordinaria procedendo S. C. das Dorff Lindach betreffend 1702. fol. und bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 348. ſeqq.* Replicæ in eadem cauſa.

§. 48.

Duplicæ in eadem cauſa.

§. 48. Dieſem ſetzte Würtemberg entgegen: Abdruck der allerunterthänigſten Duplic-Schrifft, welche von Hochfürſtlich Würtembergiſchem Anwald auf der freyen Reichs-Ritterſchafft Orts am Rocher eingegebene Replicas die prætendirende Collectation des apert gewordenen Lehendorffs Lindach betreffend an dem Hochpreißlichen Reichs-Hoff-Rath übergeben worden. Prætenſi Mandati de ſolvendo Collectas S. C. Stuttgart 1706.

Würtemberg. Memorial an den Reichs-Convent in eodem.

§. 49. Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Würtemberg wandten ſich zugleich an den Reichs-Convent zu Regenſpurg und lieſſen allda ein Memorial contra die Schwäbiſche Ritterſchafft in puncto Juris collectandi des conſolidirten Dorffs Lindach d. d. 1702. 5. Maj. eingeben, ſo auch den 24. Jul. ad Dictaturam publicam kame und in FABRI Europ. Staats-Canzley *Tom. IX. p. 591. ſeqq.* auch ſub dato 1701. 8. Maj. bey BURGERMEISTERN *l. c. Tom. II. p. 775. ſeq.* zu finden iſt, an welch letzterem Ort, *p. 777. ſeqq.* wie auch in dem Monathl. Staats-Spiegel An. 1700. m. Majo *p. 21. ſeqq.* man einen Fürſtlich Würtembergiſchen Bericht oder Ablehnung der Ritterſchafftlichen Prætenſionen in Jure Collectandi, welcher zu gleicher Zeit übergeben worden, leſen kan.

§. 50.

§. 50. Diſem folgte die Ritterſchafft mit einem anderen den 17. Jul. 1703. dictirtem Memoriali an den Reichs-Convent, welches beym BURGERMEISTER *l. c. p. 784. ſeqq.* und im Monathl. Staats-Spiegel 1703. m. Jul. *p. 40. ſeqq.* geleſen werden kan. Ritterſchafftliches Gegen-Memorial.

§. 51. Ferner übergabe die Ritterſchafft ſub dato 31. Mart. 1704. bey dem Reichs-Convent ein Memoriale wegen conſolidirten Lehen-Guts Lindach/ welches FABER *l. c. p. 613.* und der Monathl. Staats-Spiegel An. 1704. m. Mart. *p. 65. ſeqq.* exhibiren. Dieſem ware beygefügt: Compendioſe ſolide Vorſtellung der Reichs Ritterſchafft in Schwaben Gerechtſame puncto continuandæ Collectationis & Jurium abinde dependentium in Feudis Würtembergicis conſolidatis von denen Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen JCtis & Profeſſoribus zu Tübingen ſelbſt tam in poſſeſſorio, quam petitorio approbiret/ welche auch bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 793. ſeq.* zu finden iſt. Zweytes Ritterſchafftliches Memoriale.

§. 52. Auf dieſes kame Würtembergiſcher Seits zum Vorſchein: Kurze Anzeig/ warum die puncto Collectationis aliorumque Jurium herausgekommene ſogenannte compendioſe ſolide Ritterſchafftliche Vorſtellung ſammt allen Würtemberg widerlegt es.

vorhergegangenen Schrifften/ daraus ſie gezogen/ nicht ſolid ſeye. Sie kan geleſen werden bey BURGERMEISTERN *l. c. p. 817. ſeqq.* Dieſem ſolle auch, wie aus dem Ritterſchafftlichen Memorial vom 26. Apr. 1704. und der gleich zu recenſirenden kurtzen Vorſtellung ꝛc. zu erſehen ein A. 1688. proiectirtes Schreiben zerſchidener Stände ad Imperatorem beygefüget worden ſeyn, ich habe es aber nirgend angetroffen.

Die Ritterſchafft defendirt es.

§. 53. Letzterwähntes Würtembergiſches Scriptum machte daß die Ritterſchafft ſub dato 26. Apr. 1704. bey dem Reichs-Convent mit einem neuen Memoriali einkame, das bey FABRO *l. c. p. 616.* nachgeſchlagen werden kan. Zugleich übergabe ſie eine kurze **Vorſtellung, warum der an Seiten Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen Theils gegengeſetzte** ſtatus controverſiæ **weder bey Lindach noch bey anderen Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen Lehen-Gütern vorgebender maſſen** fundiret **ſeye**/ ſo auch bey FABRO *l. c. p. 596. ſeqq.* und bey BURGERMEIST. *l. c. p. 819. ſeqq.* zu leſen iſt.

Weiteres Ritterſchafftliches Memoriale.

§. 54. Und endlich ſo reichte die Ritterſchafft eodem Anno ein den 10. Maj. dictirtes nochmahliges Memorial bey dem Reichs-Convent ein, welches ebenfalls bey FABRO *l. c. p. 611.* ſtehet. Darzu gehö-

gehöret kurze und wahrhaffte Vorſtellung das Ritter-Gut Lindach betreffend / ſo BURGERMEISTER *l. c. p. 826. ſeqq.* vorleget.

§. 55. Hingegen gabe Würtemberg wider oben recenſirte Ritterſchafftliche compendioſe Vorſtellung heraus: Weitere Anzeig / warum die puncto Collectationis aliorumque Jurium herausgekommene ſogenannte compendioſe ſolide Ritterſchafftliche Vorſtellung / ſamt allen vorhergegangenen Schrifften / daraus ſie gezogen / nicht ſolid ſeye. Es iſt ſolche conſervirt beym BURGERMEISTER *l. c. p. 843.* Ferneres Scriptum ex parte Würtemberg in eodem.

§. 56. Aber auch wieder diſe lieſe die Ritterſchafft ſchreiben: Weitere Vorſtellung und Beleuchtung der Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen weitlaufftigen ſogenannten Anzeig eines anderwärten ſtatus Controverſiæ, als der in der Ritterſchafftlichen compendioſen ſoliden Vorſtellung begriffen iſt / die auch beym BURGERMEISTER *l. c. p. 851. ſeqq.* geleſen werden kan. Deſſen Widerlegung ex parte der Ritterſchafft.

§. 57. Abdruck der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben aller fünff Cantonen contra Herrn Eberhard Ludwigen / Herzogens zu Würtemberg Hochfürſtliche Durchleucht an dem Kayſerlichen Reichs-Hoff-Rath in Replicæ in cauſa Ritterſchafft in Schwaben contra Würtemberg pto. Colle.

ctationis &c. zu Oberndorff etc.

in puncto Collectationis & aliorum abinde dependentium à tempore plus quam immemorali exercitorum Jurium in denen theils durch Kauff- und Tauſchconſolidirten und acquirirten Lehenbar geweßten Ritter-Gütern / als Oberndorff und Boltringen / Riebgarten / Rietheim und Hauſen ob Fröhnen / Hemmingen und Schöckingen / ſo dann Unter-Rieringen abgenöthigter maſſen übergebener Replic in cauſa Mandati arctioris de ſolvendo Collectas ſine clauſula &c. auf die Hoch-Fürſtliche Würtembergiſche eingereichte ſo genannte Exceptiones ſub- & obreptiones mit Beylagen de Lit. A. biß Y. ſo zwar in petitorio erſt eigentlich zu produciren ſtünden / hier aber ohne præjudiz des poſſeſſorii bloß zu etwelcher mehrerer Information Celſiſſimi Judicii Cæſarei Aulici beygefüget worden. 1702. und bey BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p.* 427 *ſeqq.*

Ritterſchafftliche Deduction pto præſumtionis pro feudis oblatis.

§. 58. Zu diſem Stritt gehöret auch die bey BURGERMEISTER *l. c. Tom. II. p. 205.* befindliche alſo inſcribirte: Gründliche Widerlegung des bey dem Beſoldo in Theſauro practico voc. Ritterſchafft annectirten Conſilii Tubingenſis, ſo vil die præſumtionem feudorum datorum contra feuda oblata belangt. (de

A. 1696.

Anno 1696.) als welche in ſpecie wider das Fürſtliche Haus Würtemberg gerichtet und auf das ſtrittige punctum Collectationis der conſolidirten Lehen in der Deduction appliciret iſt. Sonſt iſt dieſes Scriptum eigentlich die Beylage R. der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben Gegen-Deduction und Defenſion contra den Schwäbiſchen Creyß puncto prætenſorum Gravaminum in diverſis &c.

Würtemb. Deduction pto. Collectationis Feudorum conſolatorum & ſervitiorum feudalium.

§ 59. Von beeden Proceſſen aber, nemlich puncto Collectationis feudorum conſolidatorum und ſervitiorum feudalium iſt auch noch zu conſuliren: In Jure & Facto gegründete Deduction, worinnen des Hochfürſtl. Hauſes Würtemberg befugſame wider die von des H. Reichs Ritterſchafft in Schwaben puncto prætendirender fernerer Collectation in denen durch Kauff oder apertur conſolidirten Lehen / ſo dann bey gegenwärtig Franzöſiſchem Krieg von deſſen mehreren Adelichen Vaſallen unternommener Denegation ihrer ſchuldigen Lehendienſt an dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath angemaßte Proceſs vorgeſtellet wird. Mit Beylagen von Lit. A. biß D. Stuttgart. 1695. 4.

Würtemb. Deduction pto. Landſaſſiatus der Würt. Vaſallen.

§. 60. In denen in obbeſagter die Collectation zu Oberndorff, Boltringen ꝛc. betreffender Sache eingereichten Exceptionibus hatte Würtenberg in der Beylage Lit. F. weitläufftig darzuthun geſucht, daß die Würtembergiſche Vaſallen je und allezwegen Landſaſſen geweſen ſeyen, welcher Deduction vollſtändigen Titul, indeme ich ſie jetzo nicht zur Hand bringen kan, ich nicht zu geben vermag. Wider ſolche nun gabe die Ritterſchafft heraus:

Ritterſchafftliche Gegen-Deduction in eodem.

§. 61. In Jure & facto veſtgegründete Gegen-Deduction, worinnen einer freyen unmittelbahren Reichs-Ritterſchafft in Schwaben vermit-gliederter Hochfürſtlich Würtembergiſcher Vaſallen unfürdenckliche / vor- und nach der Erection des Hertzogthums Würtemberg obgehabte / und mit Ehren auf die Poſterität ererbte Reichs Immedietät wider den von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Würtemberg in öffentlichen- zu Stuttgart A. 1695. und 1701. gedruckten Deductionen und Schrifften gegen männiglich / und inſonderheit Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät Hochpreißlichen Reichs-Hof Rath neuerlich imputirten von Alters obgehabten ſingularen Fürſtlich Würtembergiſchen Landſaſſiat vermittelſt einer ſogenannten Re-

Rebellion de Anno 1395. unternommene / auch zu Zeiten Hertzog Ulrichs in Anno 1519. angefangenen Exilii de facto wiederholte und erſt Anno 1561. ins Werck geſetzte Exemption, ſo zu vermeintem mehrerem Verſtand der einem Schwäbiſchen Reichs-Ritter-Corpori bey der Würtembergiſchen Lehen-Gütern Conſolidationen de facto entziehender Collectationen hier und dar im Reich divulgiret worden/ abgenöthigter maſſen defendiret und gerettet wird. Mit Beylagen à *Num.* 1. biß 118. 1702. fol. und in BURGERMEISTERS *Theſaur. Jur. Equeſtr. Tom. II. p.* 539. *ſeqq.* Der Autor dieſer Schrifft iſt der verſtorbene damahlige Ritterſchafftliche Conſulent D. Jo. Stephan BURGERMEISTER und hat darinnen viel verächtliches und præjudicirliches dem Hauſe Würtemberg nachgeſchrieben, davor er zum Lohn, als er einesmahls in das Land gekommen, eine Zeitlang auf die Veſtung Hohen-Tübingen geſetzet worden iſt; weiters aber iſt dieſer Streit in offentlichen Schrifften nicht ventiliret worden.

Ritterſchafftliche Deduction contra Würtemb. pto. recurſus ad Curias feudales in cauſa Weyler contra ſeine Unterthanen.

§. 62. In BURGERMEISTERS *Theſauro Juris Equeſtr. Part. I. p.* 729. *ſeqq.* findet ſich eine alſo rubricirte: Deductio judicialis, qua ſolide docetur, Jurisdictionem ordinariam in cauſis, quæ inter

Vaſallos Nobiles Imperii immediatos eorumque ſubditos feudales vertuntur, ſolummodo ſummis Imperii Dicaſteriis & non Dominis ſeu Curiis feudalibus competere, in cauſa Weyler contra ſubditos zu Weyler und Aychelberg ut & intervenientem Curiam feudalem Würtembergicam. Oder, wie die andere gleich darauf folgende Rubric eben dieſes Scripti lautet: Unterthänigſt in Rechten wohlgegründete Eventual Remonſtration Interventionis nullatenus competentis loco Exceptionum Anwalds Herrn Ludwig von Weyler zu Weyler wider Se. Hoch-Fürſtl. Durchl. zu Würtemberg-Stutgart / als Intervenienten / in Sachen von Weyler zu Weyler contra theils deſſen Unterthanen zu Weyler und Aychelberg / Mandati de deſiſtendo à Recurſu ad incompetentem, in ſpecie punctum prætenſæ Interventionis betreffend. Cum Adjunctis ſub Lit. A. B. C. D. E. F. G. & H. Diſe Schrifft iſt bey dem Cammer-Gericht übergeben worden, BURGERMEISTER hat zwar nicht angemercket wann? doch kan es nicht vor An. 1702. geſchehen ſeyn, weil darinn eine Ritterſchafftliche Deduction von dieſem Jahr allegiret wird.

§. 63.

§. 63. Die wegen des in dem vom Jahr 1688. biß 1697. geführten Krieg von der Kron Franckreich Würtemberg gethanen Schadens von dieſem an jene gemachte prætenſiones bey den Ryßwickiſchen Friedens-Tractaten ſeynd in dieſer Schrifft enthalten: **Ausführliche Vorſtellung/ was das Hochfürſtl. Haus Würtemberg und deſſen in Schwaben gelegene Lande von der Cron Franckreich** à tempore **des gebrochenen Stillſtandes biß hieher wider alle Völcker-Rechten unbillich gelitten/ und deßwegen von der Aller-Chriſtlichſten Majeſtät völlige** Reparation **zu ſuchen.** Cum Provocatione ad Tractatus Pacis futuræ Conciliatores, Arbitros & Compaciſcentes æquiſſimos. Stuttgart. 1696. 4. Teutſch und Frantzöſiſch, wie auch Teutſch in FABERS **Europäiſ. Staats-Canzley** *Tom. I. Faſc. 7. n. 8. p. 539. ſeqq.*

Würtemb. Prætenſiones an Franckreich bey den Ryßwickiſ. Friedens-Tractaten.

§. 64. Als ein Supplement zu dieſem kame bald hernach im Druck heraus: Ad Tractatus Pacis **wiederhohlte** Imploration **und nothwendige Ergäntzung des Hochfürſtl. Hauſes Würtemberg** contra **die Cron Franckreich in Druck gegebener** Gravaminum **die daſelbſt** extorquirte Præſtationes, Contributiones

In eadem materia.

und Geyſſel betreffend. 1697. 4. Teutſch und Franzöſiſch.

Scriptum in cauſa S. Eiſenach contra Würt. in pto. hæreditatis maternæ.

§. 65. Wegen des über der Verlaſſenſchafft Hertzogs Eberhardi III. zweyter Gemahlin, einer Gebohrenen Gräffin von Oetingen, entſtandenen Streits kan conſulirt werden: Kurtzer Entwurff derjenigen Puncten / welche / nach ſeel. Abſterben Frau Maria Dorothea Sophia / verwittbeter Hertzogin zu Würtemberg / gebohrner Gräfin zu Oettingen / wegen dero in Leben genoſſen Fürſtlichen Wittums und anderer Prætenſionen zwiſchen dero Frau Tochter Sophia Charlotta / verwittbeten Hertzogin zu Sachſen-Eiſenach / gebohrner Hertzogin zu Würtemberg ꝛc. und dem regierenden Haus Würtemberg in Diſputat erwachſen. Mit angehängter ein und anderer Erläuterung / was ſolche puncten / wann ſie hiernächſt zu den Auſtregis Familiæ gebracht würden / jedem Theil promittiren könnten. Stuttgart. 1699. fol. auch zu Halle unter dem Titul: Abgenöthigter gründlicher Entwurff Anno 1700. nachgedruckt, wie dieſes letztere LUNIG *in Biblioth. Deduct. p.* 705. berichtet.

§. 66.

§. 66. In denen zwiſchen dem Hauſe Würtemberg und dem Biſchoff von Conſtantz wegen des Schwäbiſchen Creyß-Directorii entſtandenen Verdrüßlichkeiten iſt heraus gekommen: Kurtze Acten-mäſſige Deduction von dem Ausſchreib-Amt und Directorio in dem Löblich-Schwäbiſchen Crayß. Mit Beylagen von A. biß I. incl. Es kame aber von Seiten Coſtantz hierwider eine hitzige Refutation unter dem Titel einer Gegen-Information heraus, welcher von Seiten Würtembergs entgegen geſetzet wurde eine Gründliche Vorſtellung, was es mit dem Crayß-Ausſchreib-Amt und Directorio in Löblich Schwäbiſchen Crayß für eine Bewandtnuß habe, nebſt Standhaffter Ablehnung deſſen, was darwider, ſonderlich ſeither kurtzem, mit groſſer unmanier moviret, und durch öffentlich Druck divulgiret worden. Anno 1705. (nicht 1715. wie es in LUNIGS Elencho heiſſet) 1719. fol. und in LUNIGS *ſelect. Script. illuſtr. p. 244. ſeqq.* welcher Vorſtellung ſo wohl die vorgenannte Schrifften als auch eine Deduction von dem Directorio in dem Müntzweſen in dem Schwäbiſchen Crayß inſeriret iſt. Sie ſollen alleſamt aus der gelehrten Feder des damahligen Crayß-Secretarii, nunmehro Hochfürſtl. Heſ-

Scripta wegen des Directorii im Schwäbiſchen Crayß.

Heſſen - Darmſtättiſchen Cantzlars und Geheimen Raths - Herrn Wilhelm Ludwigs von MASKOSKY hergefloſſen ſeyn.

Impreſſa wegen der Weiltingiſ. Succesſion

§. 67. Von dem, nach Ausſterbung der Würtemberg - Weiltingiſchen Linie über deren Succeſſion zwiſchen denen beeden Würtembergiſchen Linien Stuttgart und Oels entſtandenen Stritt handlet: gründliche Darthuung des Hochfürſtlich- Würtemberg - Oelßiſchen Succeſſions-Rechts / in beyden Herꝛſchafften Weiltingen und Brentz / und was dahin gehörig. fol.

de eadem

§. 68. De eadem cauſa handlet: Rechtliche Erörterung der Frage: Ob in dem zwiſchen dem Herꝛn Hertzogs zu Würtemberg - Stuttgart etc. eines und dem Herrn Hertzog zu Würtemberg - Oels etc. andern Theils wegen der Succeſſion in die Herꝛſchafften Weilti. und Brentz und was dahin gehörig / entſtandenen Rechts-Streit die Auſtregæ conventionales des Hertzoglichen Hauſes Würtemberg ſtatt haben oder nach Geſtalt der Sachen und deren beſonderen Umſtänden verworffen werden können? Dieſes von Seiten Oels aufgeſetzte Scriptum iſt um das Jahr 1718. abgefaſſet und ſtehet in LUNIGS *ſelect. Script. illuſtr, ſ. 703. ſeqq.*

§. 69.

§. 69. Gründlicher Bericht / was es mit des H. Röm. Reichs Churfürſten und Stände Poſt- und Bottenweſen / inſonderheit in dem löblichen Herzogthum Würtemberg von Maximiliano I. biß auf gegenwärtige Zeit vor eine eigentliche Beſchaffenheit gehabt und noch habe. 1710. fol. und bey dem LUNIG *l. c. Tom. 2. p. 788. ſeqq.* Der Autor iſt Herr Stephan Chriſtoph HARPPRECHT, J. U. D. damahliger Würtembergiſcher Regierungs-Rath und Cammer-Procurator jetzo Kayſerlich und Hollſtein-Gottorffiſcher Rath und Profeſſor Juris Primarius zu Kiel. Scriptum. von dem Würtemb. Land-Poſt-Weſen.

§. 70. Ein Bedencken: wie ſich das Hochfürſtl. Haus Würtemberg bey der Erhebung des Grafens von Löwenſtein-Wertheim in Fürſten-Stand zu verhalten habe: findet ſich in LUNINGS *ſelect. Script. illuſtr. pag. 713. ſeqq.* Bedencken wegen Erhebung des Hauſes Löwenſtein in Fürſten-Stand.

§. 71. Von denen Mömpelgartiſchen Prætenſionen bey dem Baadiſchen Friedens-Schluß kan geleſen werden: Se. Hochfürſtlichen Durchleucht Herrn Leopold Eberhards / Herzogs zu Würtemberg ꝛc. Kurtze und gründliche Vorſtellung / was ſie in dem Fürſtenthum oder der Gefürſteten Grafſchafft Mömpelgart und dero Depen- Scriptum in pto. der Mömpelgartiſchen Beſchwerden wider Franckre[ich]

denzien / als ein Stand des Reichs und Regierender Hertzog daſelbſten / 1. für Rechte / Herrlichkeiten und Hoheiten haben; 2. was für harte Eingriffe ihnen in Zeiten einiger Jahren in dieſelbige geſchehen / und 3. was ſie Krafft des 3. 12. 36. und anderer Articuln / des am 6. Martii dieſes 1714. Jahrs zu Raſtadt geſchloſſenen Friedens / bey unterhanden-ſeyendem Reichs- und der Partheyen-Congreſs in ſolche billichmäßiger Weiſe wieder eingeſetzt zu werden verhoffen. Gedruckt zu Mömpelgart, fol. Frantzöſiſch und Teutſch. Das Teutſche ſtehet auch in LUNIGS Grund-Veſte Europäiſ. Potentz. Gerechtſ. 2. Theil *pag.* 321. *ſeqq.*

Von denen Würtemb. Juribus über Zwifalten DATT

§. 72. Nach dem Bericht der gelehrten Zeitungen *de An.* 1723. *n.* 30. *p.* 278. hat der ſeel. Würtembergiſche Regierungs-Rath Jo. Philipp DATT in MSto eine Wiederlegung deſſen, was SULGER in denen Annalibus Zwifaltenſibus zum præjudiz des Hauſes Würtemberg geſchrieben, hinterlaſſen, auch hat der noch lebende gleichfalls Hochfürſtlich-Würtembergiſche Regierungs-Rath Herr Friederich Ludwig Edler Herr von BERGER von denen Juribus des Fürſtlichen Hauſes Würtemberg über das Cloſter Zwifalten eine

von BERGER.

eine Deduction verfertiget, die aber ebenmäßig noch nicht gedruckt iſt.

§. 73. Ein Inſtrumentum Remonſtrationis, Proteſtationis & Reſervationis wider die von dem Kayſerlichen Ober-Hof Marchallen-Amt bey dem Hoch-Fürſtlichen Würtembergiſchen Abgeſandten am Kayſerlichen Hofe Herrn von Schütz tentirte Verſiglung nach Abſterben ſeiner Gemahlin de A. 1714. wie auch das Documentum Inſinuationis des vorſtehenden Inſtrumenti Remonſtrationis, Proteſtationis & Reſervationis an das Kayſerliche Ober-Hof-Marchall-Amt/ de eodem Anno finden ſich in LUNIGS *Select. Script. illuſt. p. 1065. ſeqq.* Inſtrumenta wegen von dem Kayſ. Ober-Hof-Marſchall-Amt tentirter Obſignation bey dem Würtemb. Geſanten.

§. 74. In dem vor wenig Jahren in dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Hauſe entſtandenen Stritt über der Succeſſion in der Gefürſteten Grafſchafft Mömpelgart iſt von Seiten Würtemberg-Mömpelgart herausgekommen: Species Facti, ſamt Beylagen / des Regierenden Herrn Herzogs zu Würtemberg-Mömpelgart/ Herrn Leopold Eberhards / Hochfürſtliche Durchleucht/ Familiæ ſtatum und Befugnüſſe wider des Regierenden Herrn Herzogs zu Würtemberg-Stuttgart Herrn Ludwig Eberhards Hochfürſtl. Durchleucht Impreſſum wegen der Mömpelgartiſchen Succeſion ex parte Mömpelgart.

leucht / ingleichem den Zuſtand derer zwiſchen beyden Durchleuchtigſten Herrn Herzogen an dem hôchſt-preißlichen Reichs-Hoff-Rath dißfalls ſchwebenden Differentien vorſtellend/ aus den Frantzôſiſchen ins Teutſche ůberſetzt. 1722. fol.

Deſſen Refutation. §. 75. Diſem hat man von Seiten Wůrtemberg-Stuttgart entgegen geſetzt: der von Seiten Mômpelgardt zur vermeintlichen Defenſion herausgegebene ſo genannte grůndliche Zuſtand und Situation, worinnen ſich Ihro Durchleucht Leopold Eberhard/ Herzog zu Wůrtemberg-Mômpelgardt mit dero Familie befindet/ ſamt denen von Seiten des regierenden Herrn Herzogens Eberhard Ludwigs zu Wůrtemberg/ Hochfůrſtlichen Durchleucht / als capitis Familiæ, ſo gleich ůber/ cum contraria juxta ſepoſita magis eluceſcant, beygefůgten Anmerckungen / wodurch ſolidiſſimis argumentis dargethan worden / daß die von dem Herzogen zu Mômpelgardt mit denen nachbenahmſten ex infima plebis fece herſtammenden dreyen Weibs-Perſonen / âls nehmlich mit Anna Sabina Hedwigerin , Henrietta Hedwig und Eliſabetha Charlotta de l' Eſperance, beyden leiblichen Schweſtern

ſtern deren Groß-Vater / Nahmens Pierre Curier, Mömpelgardiſcher Stadt-Knecht / Büttel oder Häſcher geweſen / ex illicito concubinatu, adulterino & inceſtuoſo coitu, erzeugte unächte Kinder / zur Landes-Succeſſion in die Gefürſtete Reichs-Graffſchafft Mömpelgard und deroſelben incorporirten neuen Herrſchafften; Hericourt, Blamont, Chatelot, Clemont, Granges, Chereval, Paſſevant, Horburg und Reichenweyer / denen Teutſchen Rechten und dem Reichs-Herkommen nach / unfähig ſind. fol.

§. 76. Eben dieſer Hof gabe weiter in hac materia heraus: Rechts-begründete Wiederlegung / des von Hochfürſtlich Mömpelgardiſcher Seiten / ſowohl in Teutſch- als Franzöſiſcher Sprach durch den Druck divulgirten und diſſeitige Rechts-Befugniß nur mehrers beſtärckenden Facti, in Sachen des regierenden Herrn Herzogens Eberhardt Ludwigs / zu Würtemberg Hochfürſtlicher Durchl. contra Herrn Leopold Eberhard / Herzogens zu Mömpelgard Durchl. die Matrimonial- und Succeſſions-Unfähigkeit deren unächten Hedwigeriſch- und Eſperanziſcher Weiber und Kinder betreffend. Fernere Stuttgartiſche Deduction in eodem.

P

ſend. Mit Beylagen ſub Num. 1. usque 30. incluſive. fol. welches Scriptum auch Franzöſiſch in fol. gedruckt iſt unter dem Titul: Réponſe de Son Alt. Ser. Monſeigneur Eberhard Louys Duc Regnant de Würtemberg &c. &c, au Factum ou Mémoire publié de la part de S. A. S. Leopold Eberhard, Duc de Würtemberg-Montbeliard & imprimé en Allemand & François, concernant les mariages illegitimes de ce Prince dans la Famille des Hedwigers, & dans celle de l'Eſperance & l'incapacité des Enfans qui en ſont provenus, à la ſucceſſion, avec les Pieces juſtificatives, depuis la Cotte N. 1. iusqu'au 30me inclus. Traduite de l'Allemand en François.

Aliud Scriptum in eodem. §. 77. Auch ſtehet in LUNIGS *Select. Script. illuſtr. p. 1088. ſeqq.* eine ſo betitulte: **Kurze/ doch gründliche Nachricht von dem gegenwärtigen** Succeſſions-**Stritt in den Mömpelgardiſchen Landen** de Anno 1723. Sie iſt aber nur eine Seite lang, und gar ſeichte.

§. 78. Und dieſes seynd die mir bewußte pro & contra Würtemberg in allen in cauſis, tam publicis, quam privatis getruckte, und die in denen wichtigſten Sachen geſchrieben vorhandene Deductiones. Alle nur ſchrifftlich in rerum natura ſeyende und bey denen höchſten Reichs-Gerichten

ten verhandelte Acta judicialia aber zu recenſiren wäre theils einem privato nicht möglich, theils würde es ſich offt der Mühe nicht verlohnen.

Das Sechſte Capitel.

Von denen das Würtembergiſche Jus publicum betreffenden Schrifften.

§. 1.

DAs Jus publicum von Würtemberg kan aus keiner Schrifft beſſer erlernet werden, als aus dem in 2. Tomis beſtehenden Corpore der Würtembergiſchen Land-Tags-Abſchieden, Verträgen, Vergleichen, Privilegien &c. welches aber nicht gedruckt iſt, auſſer einigen piecen davon, als da iſt die Erectio Ducatus, etliche Vergleiche der Fürſt- und Gräflichen Perſonen des Hauſes, der Tübingiſche Vertrag mit ſeinen Confirmationen &c. Ob aber des WALZEN vom Ludewig *de Prærogativ. Ducat. Würtemb. Sect. I. Cap. 1. §. 2. not. e. p. 3.* citirte Arbeit von gleichem Rubro, etwas anderes oder eben dieſes ſeye, kan ich nicht ſagen. Es iſt aber ermeldtes Corpus dennoch weit nicht complet.

Compactatorum Ducatus Würt. Corpus. MS.

WALTZ de eodem.

Compendium MS. Compactatorum Würtemb.

STURMII

§. 2. Einen Extract daraus hat man, der von An. 1482. biß 1605. gehet, auch hat einen dergleichen verfertiget, oder vielmehr vorbeſagten continuiret der ſeel. Ober-Rath und Landſchaffts-Conſulent D. Joh. Heinrich STURM unter dem Titel: Compactatorum Ducatus Würtembergici Compendium, das iſt, Summariſcher Begriff aller Verträge / Abſchiede / Confirmationum und Privilegiorum des Hertzogthums Würtemberg von An. 1482. biß An. 1681. incl. Die Contenta und Methode referiret der Autor ſelbſten alſo: 1. Wird præmittiret eine Verzeichnus aller Verträge und Abſchiede, wie ſie in beyden Tomis der Compactatorum aufeinander gehen. 2. Folget der Extractus Compactatorum, bey deſſen Begreiffung folgendes vornehmlich beobachtet worden: a) daß darinnen alle realia der geſamtẽ Compactaten enthalten und zwar b) mit eben ſolchen Worten und Phraſibus, c) doch ſo kurtz, als möglich, d) alles in eben der Ordnung, wie ſolches in denen Compactatis zu finden. e) Mit durchgehender allegirung der Blätter, wo ſolches in dem hierzu gebrauchten Landſchafftlichẽ Exemplarien Compactatorum zu ſuchen, wobey f) die Landtags-Abſchiede oben übergeſchrieben und g) in margine die Contenta mit kurtzen Worten benahmßt

nahmſt worden. 3. Befindet ſich eine Alphabetiſche Tractation aller in denen Compactatis enthaltener Materien, da dann der Autor ſich befiiſſen a) die Rubriquen accurat nach dem Alphabet aufeinander zu ſetzen, b) jede Materie unter ſeine eigentliche Rubric zu bringen, c) jeder Rubric Ingredientia in eine convenable Ordnung zu richten, d) da eine Rubric von unterſchiedlichen contentis, ſelbige in margine zu diſtinguiren, e) ſich wo möglich, der Verborum aus denen Compactatis zu bedienen, f) die Land-Tags-Abſchiede mit möglichſtem Fleiß und Sorgfalt zu allegiren und g) alles, was nur von einiger Importanz in denen Compactatis, auch in dieſe Tractation zu bringen. 4. Schlieſſet das gantze Werck eine Alphabetiſche Verzeichnus der bloſen Rubriquen, damit man dieſelbe kurtz und aufeinander beyſammen habe, und diejenige Materie, ſo man nachzuſchlagen begehret, unter ſeiner gehörigen Rubric um ſo viel eher finden möge.

PREGIZERS Würtemb. Jus publicum MS.

§. 3. Der ſeel. Herr D. PREGIZER hat, nach dem Bericht ſeines Herrn Sohnes und des Herrn von **Ludewig** *de Prærogativ. Duc. Würtemb. Sect. I. Cap. 1. not. e. pag. 3.* auch eine Schrifft von Würtemberg hinterlaſſen, deren er den Titel **Würtembergiſches** *Jus publicum* giebet; man

ſiehet aber aus dem ferneren, daß es mehr von der Würtembergiſchen Raiſon d'Etat handle, dann es heißt weiter in dem Titul: Wie Würtemberg mit allen Ständen des Reichs und *Puiſſanzen* in Europa ſtehe?

LUDEWIG de Prærogativis Würt.

§. 4. Petri LUDEWIG JCt. Regiæ Majeſtatis (Poruſſicæ) Conſiliarii intimi & in Regimine Ducali (Magdeburgico) Juris atque Hiſtoriarum Profeſſoris (Halenſis) ac Principalis Tabularii Archivarii *de Prærogativis Würtembergici Ducatus, præſertim adverſus Adpellationes, Evocationes, Auſtregas*. Halæ 1719. 4. Anfänglich kame es als eine Diſſertation heraus Reſp. Wolffgango Friderico DIEZ, hernach aber nur mit veråndertem Titul als ein Tractat, dahero ſich der Text noch immer auf des Reſpondenten Vatterland und den Herrn Ludewig als Præſidem beziehet. Sectio I. handelt de Würtembergicis Prærogativis potioribus curſim. Die ſingula Capita ſeynd alſo rubricirt: 1. Venia inſtituti. 2. De honore Ducali & Principali. 3. Würtembergici Sueviæ Mareſchalli. 4. Circuli Directores. 5. Duces Circuli. 6. Advocati armati. 7. Advocati Cœnobiorum. 8. Palatini Sueviæ. 9. Judices ac Protectores Judæorum. 10. Vexilliferatus S. R. I. 11. Venatores Imperii. 12. Jura ſuc-

ceſ-

ceſſoria in Würtembergicis. 13. De Landſaſſiatu Ordinum. 14. Candidati Imperii. 15. *Deeſt*. 16. Ducatus Expectativa. 17. Rei monetariæ Præfecti. 18. Immunitas à detractu. 19. Venia ætatis. 20. Codex Legum. 21. Harmonia menſurarum. 22. Spes Solarium Feudorum. 23. Numeri Ducalium Præfecturarum. 24. Amplitudinis menſura ſingularis. 25. Adparatus multiplex. 26. Cimelia. 27. De Würtembergico indigenatu. 28. De Lege Cenſoria Codicis Würtembergici. 29. De mero Imperio Ducis ſolius. 30. De Aſylis Würtembergicis. 31. Auſtriaca Privilegia propria Würtembergicis. So dann werden in der zweyten Section die auf dem Titul bemerckte drey Prærogativen weitläutiger fürgeſtellet. Ich habe mein Judicium von dieſem Werck in den unparth. Urtheil von *Jurid.* und **Hiſtor. Büchern** *Part. I. p. 24.* alſo gegeben: Der Herr Autor hat 1. wegen Unternehmung dieſes Thematis gebührendes Lob verdienet, ſo wohlen weil von Würtembergiſchen Sachen bißhero bey Hiſtoricis und Publiciſten ſchlechte Nachricht anzutreffen geweſen, als auch weilen überhaupt die Evolutio dergleichen Thematum höchſtnöthig und nutzlich iſt. Dann wann ich e.g. in Jure publico die Regul haben:

Von denen Ständen appelliret man an die Cammer oder den Reichs-Hof-Rath, ſo muß ich ja auch die Abfälle und Exceptiones dieſer Regul wiſſen und ſagen können: Dieſes Haus aber hat ein Privilegium de non appellando illimitatum, dieſes und jenes ein ſo und ſo limitatum, und wäre meines Erachtens beſſer alſo bey allen Capitibus Juris publici zu verfahren, als viele unnöthige etymologiſche und andere quæſtiones zu formiren. 2. Hat der Herr Autor vielerley zu dieſem Themate dienliches geſammlet. Alleine 1. er hat auch viele bekannte Prærogativen des Fürſtlichen Hauſes und Hertzogthums Würtemberg auſſen gelaſſen. 2. Iſt hin und her zerſchiedenes verdächtiges mit eingemiſchet und alles mit einem panegyriſchen Stylo geſchrieben, daß alſo das, ſo dem Fürſtl. Hauſe Würtemberg zu lieb geſchrieben, auch deſſen warhaffte und unſtreittige Prærogativen verdächtig machen kan, das andere aber demſelben an und für ſich ſelbſten ſchadet. 3. Hat er das Wort: *Prærogativen* gar abuſive genommen, und kommen daher o gantze Capita in dieſem Tractat mit für, welche niemand daſelbſt ſuchen oder ſetzen würde. In der 2ten Section in dem Commentario über das Diploma Maximiliani I. iſt viel nöthiges auſſengelaſſen oder nicht genugſam ausgeführet, hin-

hingegen viel unnöthiges beygebracht, und ſehr offt, auch die gute Sachen præter neceſſitatem wiederholet worden. Es iſt alſo der Tractat wohl bißher gut, ſolte aber noch jemand ſich hinter dieſes Thema oder dieſen Tractat machen, dörffte er leicht um viel zu verbeſſeren ſeyn.

§. 5. Ich habe ſchon vor etlichen Jahren *Obſervationes* darüber zuſam̃en geſchrieben, darinn ich den Tractat nicht ſo wohl ſuppliret, als nur das fürnehmſte unrichtige angemercket und verbeſſeret habe, ſie haben aber das Liecht noch nicht geſehen. MOSERS MS. Obſervationes darüber.

§. 6. Auch habe ich ein privat-Scriptum in Manuſcripto geſehen unter dem Titel: Schediaſma Juridicum: *De Privilegiis Ditionum Auſtriacarum Ducatui Würtembergico communibus*. Die Eintheilung war alſo: Caput 1. Exponit Originem & Hiſtoriam huius Privilegii. Caput. 2. Conſiderat naturam huius Privilegii. Caput. 3. Subminiſtrat rationes, quæ moderno huius Privilegii uſui videntur obeſſe. Caput. 4. Complectitur fundamenta ad obiectiones reſpondendi. MS. de Privilegiis Ditionum Auſtriacarum Ducatui Würt. communibus.

§. 7. Von dem dem Fürſtlichen Hauſe Würtemberg zuſtändigen Reichs-Jäger-meiſter-Amt ſolle, nach dem Bericht LUDEWIGS *de Prærogativ. Ducat. Wurt.* der offtgedachte Joh. Georg WALZ unter dem Titel: Würtembergiſches Jä- Von dem Würtemb. Reichs-Jägermeiſter-Amt MS. WALZENS.

gerhörnlein einen Tractat beſchrieben haben. Von eben dieſem haben auch der Herr geheime Rath Schweickard WEINREICH, wie auch Herr D. Gabriel SCHWEDER in Tübingen Deductionen verfertiget, die aber noch nicht an das Licht getretten ſeynd. Und ein gleiches iſt zu ſagen von des ſeel. Regierungs-Raths Jo. Philipp DATTENS Aufſatz, deſſen in denen Gelehrten Zeitungen *de An. 1723. n. 30. p. 278.* Meldung geſchiehet.

WEINREICHS, SCHWEDERS.

DATT.

Scriptum wegen des Teckiſchen Voti.

§. 8. Deductio Fundamentorum betreffend die von dem Hoch-Fürſtlichen Hauſe Würtemberg in Comitiis geſuchte Readmiſſion des Herzoglich-Teckiſchen Voti. Anfangs beſonders, hernachmahls aber in FABERS Europ. Staats-Canzley *Tom. XII. p. 742. ſeqq.* und in Herrn LUNIGS Grundveſte Europ. Potenz-Gerechtſ. *P. II. p. 315. ſeqq.* nachgedruckt worden. Der Autor davon ware der verſtorbene Reichs-Hof- und Würtembergiſche Geheime Rath Johann von BOCKMEISTER.

MOSER de Jure de non appellando Würt.

§. 9. Das Würtembergiſche Jus de non appellando habe ich in meinen vermiſchten Würtembergiſchen Obſervationen *Part. I. Art. I. p. 3. ſeqq.* zu illuſtriren angefangen, und daſelbſt auſſer einer

ner Vorrede von dieſem Privilegio über- haupt und einer Vor-Erinnerung in Sectionis I. Cap. 1. gehandelt von dem Privilegio Caroli IV. de An. 1361. ſo ich angeführet, Cap. 2. von dem Privilegio Ruperti de An. 1401. Cap. 3. von dem Privilegio Sigismundi de An. 1415. ſo ich auch beygebracht, und ware ich geſonnen alſo zu continuiren und in der erſten Section die Privilegia ſelbſten ſecundum Ordinem Chronologicum anzuführen, und was es Hiſtoriſches dabey zu bemercken gibt, zu erinnern, in der 2ten Section aber ſolche mit einen Commentario Juridico zu illuſtriren, habe auch ſchon ein gut Stück völlig elaborirt.

§. 10. Dem äuſſerlichen Vernehmen nach ſolle der Hochfürſtliche Regierungs-Rath Herr Heinrich Martin BURCKHARD ohnelängſten auch einen Tractat von dieſer Materie ausgearbeitet haben. BURCKHARD de eodem.

§. 11. Auch habe ich An. 1722. einen kleinen Tractat zu Papier gebracht unter diſem Titul: **Zufällige Gedancken über den hohen Würtembergiſchen Reichs-Matricular-Anſchlag**/ darinnen ich aus der Hiſtorie, in ſpecie der Würtembergiſchen, deren Zeit, als die Wormſiſche Matricul iſt errichtet worden, zu zeigen geſuchet habe, woher es kommen möge, daß Würtemberg damahls mit einem ſo hohen MOSERS MS. von dem Würt. Matricular-Anſchlag.

und

und Chur-Fürſtlichen Reichs-Anſchlag ſeye beleget worden, auch habe ich bey diſer Gelegenheit unterſuchet, ob Mömpelgard, deßgleichen ob die eingezogene Clöſtör, ſchon unter diſem Anſchlag ſtehen u. d.

Ejusdem MS. von Mömpelgard.

§. 12. Hiehero gehöret auch meine An. 1720. elaborirte aber auch noch nicht edirte Schrifft: *De Comitatu Principali Montepeligardo eiusque Prærogativis*, ſo folgendes enthält: Cap. 1. De Comitatu Principali Montepeligardo ejusque nexu cum S. R. Imperio diſſerit in genere. Cap. 2. De Principali huius Comitatus dignitate agit. Cap. 3. De eiusdem ſuffragandi Jure in Imperii Comitiis tractat. Cap. 4. De eius inter Principes loco atque Præcedentia verba facit. Cap. 5. Illimitati de non-appellando Privilegii ei indulti ſtatum exponit. Cap. 6. In ſingularem in eo ſuccedendi rationem inquirit.

Ejusdem MS. von dem Würt. Titul.

§. 13. Einen **Hiſtoriſchen Bericht von dem Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen Titul** habe auch ich ſchon vor einigen Jahren verfertiget, der ebenfalls noch in MSpto lieget, und folgendes begreifft: Cap. 1. Gibt von dem Vorhaben Nachricht, cap. 2. von dem Würtembergiſchen Titul überhaupt; cap. 3. von dem Titul: Herzog zu Würtemberg, cap. 4. von dem Titul: Herzog zu Teck, cap. 5. von dem Titul: Graf zu Mömpelgard,

cap.

cap. 6. von dem Titul: Herr zu Heiden⸗heim. Ich ware auch geſonnen in einem anderen Theil nachzuſehen, was es ſonſten bey dem Würtembergiſchen Titulaturen curioſes zu bemercken gibet, e. g. was ſo wohl die Regierende als übrige Grafen und Herzoge zu Würtemberg zu allen Zeiten von denen Kayſern, anderen Potentaten, anderen Höheren, gleichen und nidrigern Ständen des Reichs auch anderen Perſohnen für Titulaturen und Courteſien bekommen, was für perſonal-Titul eine oder andere Linie diſes Hauſes geführet, oder noch führen u. d. m. es iſt aber diſer zweyte Theil noch nicht zum Stande gekommen.

§. 14. De *Inſignibus Würtembergicis* hat der ſeel. Herr D. PREGIZER ein Werck hinterlaſſen, ſo noch in MS. in dem Hoch⸗Fürſtlichen Archiv befindlich iſt, aber nur aus Collectaneis die er auf einer Reiſe und in dem Fürſtlichen Archiv darzu gemacht, in Form einer Relation mit eingemiſchten vilen zu diſem Themate nicht gehörigen anderen Materien beſtehet. PREGIZER vom Würtemb. Wappen MS.

§. 15. Dahero habe ich mich auch hinter dieſes Thema gemacht und ſchon An. 1719. ein zimlich groſſes Werck davon elaborirt unter dem Titul: **Heraldiſche und Politiſche Erklährung des Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen Wappens** MOSER de eodem Themate MS.

pens

pens/ in welcher aller deſſelben Felder und Helm eigentliche Heraldiſche Beſchaffenheit/ deren Urſprung/ Inſerirung in das Würtembergiſche Wappen/ die davon dependirende Gerechtſame/ daher entſtandene Fabeln/ andere hohen Häuſer gleichförmige Wappen und deren Recht ſolche zu führen/ auch anderes mehr aus der Hiſtorie und andern richtigen Documenten unterſuchet und erwieſen wird. In 12. Büchern verfaßt ꝛc. Die 12. Bücher folgen alſo aufeinander: 1. Buch von den Hirſch-Hörnern in dem erſten Feld, 2. Buch von denen Wecken in dem zweyten Feld. 3. Buch von dem Reichs-Sturm-Fahnen in dem dritten Feld. 4. Buch von denen Fiſchen in dem vierdten Feld. 5. Buch von dem Heyden-Kopf in dem fünfften Feld. 6. Buch von dem Schleſiſchen Neben-Schild. 7. Buch von dem Meer-Fräulein auf dem erſten Helm. 8. Buch von dem Jägerhorn auf den zweyten Helm. 9. Buch von dem Bracken auf den dritten Helm. 10. Buch von dem Adler und Heyden-Kopf auf dem vierdten und fünfften Helm. 11. Buch von dem Schleſiſchen Neben-Helm. 12. Buch von denen Helmdecken, Schildhaltern, und andern Wappens-Ornaten, auch denen Würtemberg fälſchlich zugeſchrieben

Wap-

Wappen. Obwohlen ich in dieſem Werck ein und anderes zuſammengetragen, ſo dem publico nicht ohnangenehm ſeyn ſollte, ſo habe doch auch auf Sachen, die nicht eben zu dem Themate gehören, Ausſchweiffungen gemacht, auch ſonſten in etlichen Stůcken es nicht ſo eingerichtet, wie ich es ſelbſt erforderen wůrde, wann das Werck das Licht ſehen ſollte, dahero auch, wann mich reſolviren ſollte, es drucken zu laſſen, es faſt ganz wider umarbeiten wůrde.

§. Aus diſem gröſſeren Werck habe ſelbſten einen Extract unter dem Titel: **Heraldiſcher Bericht von dem Fůrſtlich Wůrtembergiſchen Wappen**, gemacht, darinnen ich aber nur das, was proprie zur Heraldic dienet, angefůhret und gezeiget habe, wie das Wůrtembergiſche Wappen eigentlich heraldice beſchaffen ſeye, und was von denen Heraldicis auch ſonſten hin und her fůr Fehler dawider ſeyen begangen worden. Es liget aber auch diſes bißhero noch in MSpto. Ejusdem Compendium MS. darans.

§. 17. Es ſeyn auch viele Capita des Wůrtembergiſchen Juris publici Wůrtembergici occaſione entſtandener Strittigkeiten in denen Deductionen erörtert worden, von welchen ich aber in dem vorhandenen Capite allſchon geredet habe. Von anderen ad hoc Caput gehörigen Scriptis remiſſive.

Das

Das Siebende Capitel.

Von denen zu dem Würtembergiſchen Jure provinciali gehörigen Schrifften.

§. 1.

HARPPRECHT. Hiſtoria legum Würt.

DEr gelehrte Profeſſor Juris Würtembergici zu Tübingen Herr Chriſtoph Friderich HARPPRECHT ſtellte in der bey Antritt ſeiner Profeſſur gehaltenen Oration für *præcipua quadam Hiſtoria legum Würtembergicarum puncta in Compendio & Methodum, insimul, utilitatem ac neceſſitatem ſtudii Juris Patrii.* Er gabe ſolche hernach eodem Anno 1727. zu Tübigen in 4. heraus. *Accedunt conjecturæ extemparales ad Problema non adeo obvium: An Adolphus Imp. Comitibus Würtembergenſibus Privilegium de Jure communi Romano in futurum uſurpando conceſſerit?* Was die Oration ſelbſt betrifft, ſo zeiget der Titul genugſam, was darinnen zu ſuchen ſeye, nur iſt diſes zu erinnern, daß bey denen älteſten Zeiten zerſchiedenes von der Reception des Röm. Reichs in Teutſchland und denen alten Rechtlichen Gewonheiten der Schwaben beygebracht werde, und ſcheinet es, der Herr Autor habe ſich eine vil ausführlichere Deduction diſer Materie vorbehalten. In dem hinten

hinten angehängten curioſen Problemate hält es der Herr Profeſſor mit der Negativa, welcher Meynung auch der Herr Rath BONZ in dem miteingedruckten weitläufftigen lateiniſchen Brieff iſt.

§. 2. Von eben diſer gelehrten Hand erwartet man: *Specimen Commentationum in Leges Wurtemb. prodromum, ſive: de Fontibus Juris civilis Moderni Würtembergici, quod in Codice Legum Johann Fridericiano continetur: Librum ſingularem qui inſimul dicti Juris præſtantiam, ſingularia, genuinam præcipuè interpretandi rationem, aliqua etiam circa ejus culturam deſiderata exponit.* Præloquium Inſtituti rationem, & generalia ad Juris Würtembergici prudentiam ſpectantia explanans. Caput primum, æquitatem, & Divinas leges tanquam fontem noſtrarum in medium producens. Caput ſecundum de Legibus Romanorum Civilibus, quâ fontem noſtrarum conſtituunt, diſſerens. Caput tertium Jus Germaniæ tam Scriptum, quam non Scriptum, & tam antiquius quam recens univerſale, nec non particulare, ut fontem Würtembergici, ſiſtens. Caput quartum quod Canonicum Jus ut fontem Würtembergici producit. Epilogus dicta collectim ſumens, atque ex iis de arte Jus Provinciale hoc interpretandi generatim agens. *Idem de fontibus Jur. Civ. Würt.*

Das Præloquium und Caput I. ſeynd bereits zu Tübingen An. 1724. in 4. herausgekommen und voll nutzlich und angenehmer Sachen, auch mit groſſer Solidität geſchriben, doch hat dem Herrn Autori beliebet, auf vile andere Materien, ſo eigentlich nicht ad ſcopum gehören, ſich einzulaſſen.

Idem de prudentia legislatoria Würt. Ducum.

§. 3. *De prudentia Sereniſſimorum Würtembergiæ Principum legislatoria in derivando Jure noſtro Provinciali ex legibus Romanis* hat eben auch dieſer Herr Profeſſor HARPPRECHT, An. 1722. eine Oration gehalten, als er damahls in die Anzahl der Würtembergiſchen Hof-Gerichts-Advocatorum recipiret worden, ſie iſt aber noch nicht an das Licht getretten, wiewohl das fürnehmſte in das hernach zu recenſirende Specimen Vindiciarum eingefloſſen seyn mag.

Schoepff de Proceſſu ejusdem Tribunalis.

§. 5. *Tractatus Theoretico-Practicus: de Proceſſu ſummi Appellationum Tribunalis Ducatus Würtembergici, quod Tubingæ eſt, in quo ſuccincte & Methodo naturali & in foris uſitata, Proceſſus Appellationis, Nullitatis, Remiſſionis, Reſtitutionis in integrum & Reviſionis, cum Delineatione Dicaſterii ejusque Jurisdictione per 24. Capita ſiſtuntur, & non ſolum Differentiæ Ordinationis Dicaſterialis tam a Proceſſu Juris Communis & Cameralis, quam reliquorum Judiciorum inferiorum Würtembergico-*

bergicorum ob oculos ponuntur, ſed etiam multa Præjudicia Dicaſterialia & Formulæ Practicæ perpetuo adducuntur. Adornatus à Wolffgango Adamo SCHOEPFFIO, J. U. D. & P.P. Ducis Würtemb. Conſiliario & Aſſeſſore ſupremi Appellationum Tribunalis. Stuttgardiæ 1720. 4. die Contenta zeiget der Titul an, nur iſt noch zu bemercken, daß auch von denen Würtembergiſchen Privilegiis de non appellando, wiewohl nur kurtz, darinnen gehandlet werde. Sonſten iſt es eine für Practicos und beſonders angehende Hof-Gerichts Advocatos nutzliche Arbeit.

§. 4. *Rerum in ſupremo Ducatus Würtembergici Appellationum, quod Tubingæ eſt, Tribunali per 46. Annos judicatarum & tranſactarum continua Recenſio,* oder Urtheile/ Beſcheide/ *Arbitramenten* und Vergliche/ ſo von dem Hochfürſtlich Würtembergiſchen Hof-Gericht zu Tübingen von Anno 1672. biß 1718. eröffnet und beſtättiget worden ꝛc. Samt einer Zugabe von 33. Stücken ergangener Hochfürſtlicher *Reſcriptorum*, Hof-Gerichtlicher gemeiner Beſcheide und *Decretorum* auch *Formularien* ſowohl von *Extrajudicial-Expeditionen*/ als auch den *modum procedendi* und *petendi* der *Advocatorum* betreffend. Zuſammen getragen von Georg Heinrich HAEBERLIN

HAEBERLINS res judicatæ Appellationum Tribunalium Tubingenſis.

LIN, J. U. L. damahls Hoch-Fürſtlich Würtembergiſchen Regierungs- und Hof-Gerichts - Secretario, hernach Regierungs-Rath. Stuttgart 1720. 4. In der Vorrede wird ein und anderes zum Verſtändnus der Urtheile dienendes aus dem Hof-Gerichts-Proceſſ erläuteret; bey jeder Urtheil (welche ſecundum Annorum ſeriem geſetzet ſeynd) iſt erſtlich Tag, Monath und Jahr bemerckt, ſo dann ob es eine Appellations - Remiſſions- &c. Sache ſeye, woher? und wer die Parthien ſeyn? dann iſt kurtz angezeigt, warum der Stritt geweſen, ferner werden die Contenta der Urtheil lateiniſch erzehlt und endlich folget die Urtheil ꝛc. in forma extenſi. Es werden ſolcher 1213. beygebracht; die ältere ſeynd mit denen Hof-Gerichts-Actis An. 1683. bey dem Canzley-Brand zu Stuttgart verunglückt. Hinten iſt 1. ein Regiſter der Parthien, 2. der Richtere erſter Inſtanz und 3. der Materien. In fine Appendicis ſeynd 2. ganze Proceſſe angehänget, um daraus den Hof-Gerichts-Stylum deſto beſſer erkennen zu lernen.

Scriptores ad Jus Provinciale Würtemb. PLEBST.

§. 6. Jo. Jacobus PLEBST Profeſſor Juris feudalis in dem Fürſtlichen Collegio zu Tübingen gabe daſelbſt anfangs 4. Diſputationes über das Land-Recht heraus: Die dritte (weil ich jetzo beede erſtere nicht zur Hand bekommen kan) iſt inſcribirt:

Diſp.

Diſp. III. é Jure Topico Würtembergico & Jure Communi tum recepto deprompta, de Teſtamentis omnibusque Partibus, tam principalibus, quam conſequentibus, Inſtitutione, Subſtitutione vulgari, pupillari, Exhæredatione, Legatis, Fideicommiſſis, Jure accreſcendi, Teſtamentorum infirmatione &c. Reſp. Jo. Henrico ab OFFENBURK &c. Tubingæ 1604. 4. Die vierte heißt: Quarta & ultima Diſputatio Quartam Partem Juris Topici Würtembergici, Conjugum, Aſcendentium, Deſcendentium & Collateralium ſucceſſionem nec non unionem prolium complectens. Reſp. Jo. Henrico ab OFFENBURK. Tubingæ. 1605. 4. Weilen aber das Land-Recht An. 1610. revidiret und in zerſchiednem geåndert wurde, ſo gabe er diſe Diſputationes An. 1614. zu Tůbingen wiederum heraus unter dem Titul: Nov-antiquæ Diſputationes, poſt reviſum, renovatum & auctum Jus Würtembergicum ſecunda cura quoque reviſæ, multis partibus locupletatæ, novis Quæſtionibus, allegationibus & rationbus auctæ. Herr Prof. HARPPRECHT *de Fontib. Jur. Civ. mod. Wiirtemb. Præloqu. Art. 3. not. 5. p. 15.* ſagt davon: Appellatur Plebſtius ille acutiſſimus Jureconſultus, qui in Jus noſtrum accurate fuerit com-

mentatus, à Beſoldo, Viro harum rerum ſat gnaro in auct. Or. Ehingeri de laudib. Acad. Tub. Laudatur & B. Frommanno aliisque. Scribendi ejus ratio brevis eſt, per theſes concepta, quas deinceps adjectæ notæ illuſtrant, atque ſic comparata, ut omnino pateat animum ipſi fuiſſe, Compendium potius Juris Romani & variarum Practicarum Quæſtionum allegationibus Juris Würtembergici ſtipatum, quam ſufficientem eandemque luculentam, (ſi præſertim materia de retractu & teſtamentis excipiatur) ad leges noſtras Topicas exhibere Commentationem. Sonſten meldet STRUVE *in Biblioth. Juris Edit. de 1725. Cap. 6. §. 116. p. 270.* es ſeye von ihme Anno 1614. zu Franckfurt in 4. etwas ad Ordinationem Politicam Ducatus Würtembergici herausgekommen, weil aber Herr STRUVE ſo gar im Namen fehlet und ihne PELBST heiſſet, auch wie überhaupt, ſo ſonderlich auch auf eben dieſer pagina noch andere ſtarcke Fehler hat, ſo laſſe ich dahin geſtellet ſeyn, ob er nicht (wie auch Herr HARPPRECHT *l. c.* vermuthet) das von uns erſt recenſirte Buch gemeinet, von ſelbigem aber nicht genugſamen Bericht gehabt habe.

§. 7. PLEBSTENS Exempel erweckte den berühmten Tübingiſchen JCtum Chriſtopho-

ſtophorum BESOLDUM, als unter deſſen BESOLD.
Præſidio zu Tübingen An. 1618. Diſputatio ad Partem I. des Fürſtlich Würtembergiſchen Land-Rechtens, inſignes aliquot exhibens Quæſtiones, circa Proceſſum forenſem occurentes Reſp. Davide BAYER, heraus kame. In eben dieſem Jahr folgte Diſputatio ad Partem II. deß Land-Rechtens, exhibens inſignes aliquot Quæſtiones in materia Contractuum, Retractuum &c. Reſp. Jo. Jacob Friſch. Auch noch in dieſem Jahr kame von ihm heraus Diſputatio Tertia Juris Municipalis Wiirtembergici exhibens &c. in materia ſucceſſionis teſtamentariæ &c. Reſp. Marco IMLIN. Und endlich ſchloſſe Anno 1619. Diſputatio ad Partem IV. Statutorum Wiirtembergiæ Provincialium, exhibens &c. inmateria ſucceſſionis ab inteſtato, Reſp. Jo. Valentino NEUFFER. An. 1629. ſollen ſie zu Tübingen in 4. zuſammen herausgekommen ſeyn unter dem Titul: Faſciculus Diſputationum Juridicarum &c. Wiederum wurden ſie allda nebſt LAUTERBACHS Diſſertationen von gleichem Innhalt An. 1662. in 4. aufgelegt, ſub Rubro: Diſputationes Juridicæ, Jus Provinciale Wiirtembergicum enucleantes, præcipuasque Differentias inter id & Jus Commune continentes, cum Obſervationibus Criminalibus in foro Wiir-

tembergico uſitatis &c. Und abermahls allda oder vilmehr nur mit einem neuen Titulblatt verſehen An. 1692. 4. unter dem Titul: Juris Communis & Provincialis Wiirtembergici per omnes 4. Partes ut & in cauſis Criminalibus in Peinlichen Sachen Differentiæ Principes, in Illuſtris Collegii, quod Tubingæ eſt, Auditorio ante triginta Annos 4. Diſputationibus ſub Præſidio Dn. Wolfgang Adami Lauterbach JCti & Prof. publ. celeberrimi exhibitæ. Quibus acceſſerunt D. Chriſtophori Beſoldi Diſputationes Juridicæ V. ad idem Jus Provinciale, quod enucleant, nec non aliquot Ordinationes Wiirtembergicas directæ, præcipuas itidem Differentias utriusque, tam communis, quam Provincialis Wiirtembergici continentes, cum obſervationibus Criminalibus in foro Würtembergico uſitatis &c. Herr HARPPRECHT ſchreibt *l. c. not. t. p. 16.* von diſes Beſoldi Arbeit alſo: Ille P. P. Academiæ noſtræ uti & præſtantiſſimus JCtus & Hiſtoricus multo ingenio, multiplici lectione præclarus fuit: ita & Provincialis noſtri Juris explanationi ſe accinxit haut infeliciter. -- Præſtantiam ipſarum æſtimabit, qui eruditionem Autoris -- perſpectam habet. Theſes ponit ſuccinctas: multa ex adverſariis Fratris ſui Jo. Georgii JC. & P.

in

in Ill. Coll. T. deſumſit. Non tamen, niſi egregia, præſertim quod ad demonſtrandam, ubi id fieri poteſt, noſtrarum Legum cum Romanis convenientiam, etiam ad illuſtrandos mores antiquos Germaniæque propria Jura indicenda attinet, in medium profert. Ipſe interea Autor ſaltuatim ſe modo & per diſcurſum utcunque noſtras has Leges explicaſſe ingenua confeſſione aſſeverat. LAUTERBACHII.

§. 8. Auf diſen folgte ſchon berührter maſſen der Tübingiſche groſſe JCtus Wolfgang Adam LAUTERBACH, (1) als von welchen *Juris Communis & Provincialis Würtembergici Differentiæ principes trinis Diſputationibus exhibitæ* heraus seynd. Die erſte iſt ad Partem Primam Juris Provincialis Würtembergici, Reſ. Gerlach VARNBULER de Hemmingen; die zweyte ad Partem ſecundam Reſp. Jo. Henrico à GAISSBERG; die dritte ad Partem III. & IV. Reſp. Jo. Eberhardo VARNBULER de Hemmingen. Hierzu kamen noch eodem Præſide & Autore *Differentiæ Juris Communis & Würtembergici in cauſis Criminalibus*, Reſp. Friderico de MUNCHINGEN. Alle viere (wiewohlen der Titul obbeſagter maſſen nur der drey erſt gedencket,) kamen noch An. 1662. in welchem Jahr (nicht 1664 wie Herr HARPPRECHT *l. c. not. u. p. 16.* vermeinet,) ſie alle gehalten worden, zu Tübingen in 4. heraus,

heraus, und wiederum daſelbſt An. 1692. in 4. Conf. *præc.* §. Herr HARPPRECHT gedencket ihrer *l. c.* alſo: De iis, uti iam iudicium ferre nec auſim nec valeo: iſtud interim aſſeverare teneor, luculentiores eas eſſe paululum & Plebſtianis & Beſoldianis, majoremque ex iis Autoris induſtriam ad Leges Provinciales curate applicatam elucere, exemplaque omnino ſelecta, in quibus Jus noſtrum Wiirtembergicum à Civili Romano, à Canonico atque ab Imperio noviſſimo recedat, afferri. Exponuntur etiam rationes diſſenſionis; Differentiæ apparenter modo tales ibi deteguntur. Concordantiaque ſ. diſcrepantia aliorum locorum ſtatuta (ſtatutorum) haud raro ſubnectuntur. Judicioſiſſimum certe Hal. Gundlingium eo præſertim nomine Lauterbachii Scripta commendare ſcio, quod occaſionem ſequentibus præbuerint JCtis in Jus Germaniæ antiquum, medium, novumque inquirendis, & ſane omnes eius libelli, ut Topicorum generatim, ita Wiirtembergici præcipue Juris varia ſubinde explanant capita. Und von denen Differentiis in Criminali, ſagt er *Art. 4. not. bb, p. 23.* eas non omnem ſpicilegio ſatis prolixo, ſi cui placeat, adhuc inſtituendo materiam præripere.

(1) LUDEWIG *de Prærogativ. Ducat. Wür. temb.* meynet LAUTERBACHS Ar-

beit

beit ſeye was beſonders und der VA-RENBULER ihre auch, er irret ſich aber, gleichwie BEYER *in Notit. Autor. Jurid. p.* 46. welcher BESOLDS und LAUTERBACHS Arbeiten für eine hält.

§. 9. Diſputationem ad aliquot Würtembergicas Ordinationes gabe ſchon oben angeführter BESOLD zu Tübingen An. 1629. heraus. Auch iſt ſie An. 1662. und 1692. mit deſſen Diſſertationen über das Land-Recht wieder aufgelegt worden. Conf. præc. §. In diſen letzteren Editionen wird angemerckt, eam totam reperiri in Autoris Ordinatione Provinciali. Sie gehen meiſt über die Landes-Ordnung und berühren nur ein paar Stellen aus der Hof-Gerichts-Ordnung. Herr HARPPRECHT *de fontib. Jur. Civil. modern. Würtemb. Praloqu. art. 4. not. ii. p. 28.* recommentiret ſie. BESOLD über die Würtemb. Landes-Ordnung.

§. 10 Anno 1632. darauf gabe Georg Ludwig LINDENSPUHR ex adverſariis Fratrum BESOLDORUM einen Commentarium ad Ordinationes Politicas Ducatus Würtembergici zu Tübingen heraus. Das Buch wird ſo wohl unter BESOLDS als LINDENSPUHRS Namen allegiret, und der erſte führet es in ſeinem Theſauro Practico offt als ſeine Arbeit an. Herr HARPPRECHT iudiciret *l. c.* alſo davon: Luculentiorem *Idem*, oder LINDENSPUHR ad eandem.

eſſe

eſſe (Diſſertatione de 1629.) & multa exhaurire: ferner: Autorem eo ipſo quidem varias ſæpe ad rhombum non facientes Politicas Quæſtiones, eas vero, quæ noſtræ Reipublieæ adminiſtrationem tangunt, diligenter, non tamen ſemper ex genuinis ſuis fontibus expoſuiſſe. Ich hingegen ware in der **Unparth. Urtheile/ von Jurid. und Hiſtor. Büchern** *Part. I. n. 45. p. 84.* dieſer Meynung, deren ich auch noch beypflichte: Was ich bey dem vorigen Buch (Weingærtleri Con- & Diſcordantia Juris Conſuetudinarii Auſtriaci ſupra Anaſum cum Jure Communi) gerühmet, fehlet hier nahe zu alles. Dann obwohlen der Herr Autor nach der groſſen Beleſenheit, die er hatte, vil curioſes, ſonderlich in Politicis, und was die iuſtitiam oder prudentiam diſe oder jene Geſetze zu geben, betrifft, beybringet, ſo gehöret doch 1. dieſes nicht ad ſcopum; dann, wann ich einen Commentarium über Jura Provincialia leſe, ſo begehre ich nicht daraus zu lernen, wo dergleichen Geſetze ehmahlen im Schwang geweſen oder jetzo ſeyen, oder ob der Legislator genugſame Rationes oder prudenz bey Gebung des Geſetzes gehabt, weilen des JCti Officium nicht iſt, hierüber zu diſputiren, ſondern den Legem zu erklären und die darinnen nicht entſchiedene Caſus nach deſſen Analogie,

logie, oder, wo diſe nicht genug iſt, aus dem Jure humano, tanquam ſubſidiario, zu decidiren, alleine, wie gedacht, hievon hat unſer Autor bey nahe nichts, daß alſo ein Juriſt daraus wenig erlernen, noch ſich helffen kan.

§. 11. Juris Communis & Würtembergici nonnullæ Differentiœ, Præſide Ferdinando Chriſtophoro HARPPRECHT, U. J. D. & P. P. Ser. Würt. Ducis Conſiliario pro Licentia propoſitæ à Jo: Bernhardo SATTLER, Supr. Cur. Würt. Advocato. Tubingæ, 1691. 4. Differentiarum Juris Communis & Würtembergici Continuatio, Præſide eodem diſputatæ à Jo. Friderico SATTLER. Tubingæ 1705. 4. Sein Enckel, mehrbelobter Herr Prof. HARPPRECHT ſagt davon *l. c.* Non totum quidem in ſerie ſua Jus Provinciale, ſed prolixe tamen §§. quosdam difficiliores à Commentatoribus propemodum plane prætermiſſos explicat. -- (In Continuatione) materiæ aliæ primum omiſſæ & iſtarum quoque, quas Ordinationes continent, palmariæ quædam dilucidantur. Brevem hæc duo Scripta conficiunt Libellum, talem ſi tamen, quidem Beatus Autor in vera nec ſimulata Juris philoſophia verſatiſſimus fuit, qui magni momenti argumenta ſolide & maſcule eviſcerat. HARPPRECHT.

§. 12.

GRASSI. §. 12. *Diſſertatio Juridica Inauguralis, exhibens Differentias nonnullas inter Jus Commune & Provinciale Würtembergicum*, Præſide Michaele GRASSO, J. U. D. & P.P. pro Licentia habita à Jo. Friderico MOEGLING. Tubingæ 1715. 4.

SCHOEFFIL. §. 13. *Decas Theſium & Differentiarum Juris Communis & Würtembergici* Præſide Wolffgango Adamo SCHOEFFIO, J. U. D. Ser. Ducis Würtembergici Conſiliario, Supremi Dicaſterii Aſſeſſore & Profeſſore Publico Facultatis Extraordinario, Reſp. Ludovico Alberto FROMM, Tubingæ 1719. 4.

HARPPRECHT. Specimen Vindiciarum juris Würtembergici.

§. 14. *Specimen Vindiciarum Juris Civilis moderni Würtembergici quod in Codice Jo. Fridericiano continetur, tam conſideratis quoad fundamenta legislationis generalia, quam ſpeciatim Part. I. Tit. 11. §. ult.* Es ſeyen *auch p. 68. Tit. 36. §. item* thoren / mö- *nig / p. 134. & P. II, Tit. 14. §. 2.* und ſoll das *p. 283.* loco Diſſertationis pro munere Profeſſorio legitime obtinendo Inauguralis exhibita à Chriſtophoro Friderico HARPPRECHT, J. U. L. & Würtembergici Juris Profeſſore Publico Extraordinario, Reſp. Henr. SCHEINEMANNO. Tubingæ 1727. 4. Der Herr Præſes iſt der erſte Profeſſor Juris Patrii zu Tübingen und hat, wie der Titul zeiget, mit dieſer Arbeit den Anfang an di-

ſer

ſer ſeiner Profeſſur gemacht. Er zeigt darinn theils den wahren Verſtand etlicher von denen Gelehrten übelverſtandener Stellen des Würtembergiſchen Land-Rechtes, theils defendirt er ſolches ſo wohl überhaupt, als in ſpecie, wider die ſo es ohne Urſach attaquiret haben. Der Herr Autor machet Hoffnung zur Continuation und meldet, daß das folgende Specimen ſchon faſt fertig ſeye, und de Arrha emtionis, venia ætatis, de muliere quibus creditoribus ratione dotis præferenda, de pactis præparatoriis non obligatoriis, acceptatione donationis, revocatione edonationis ob ſuperveni-entiam liberorum, condictione cauſa data cauſa non ſecuta, Dominio litis, Lege *Hac Edictali* u. d. handeln werde.

§. 15. Nach dem Bericht ſchon offtbelobten Herrn Profeſſoris HARPPRECHTS *de Fontibus Jur. Civ. modern. Würtemb. Proloqu. art. 4. not. cc. p. 23.* iſt der Fürſtlich Würtembergiſche gelehrte Rath Herr Jo. Jacob BONZ in dem Werck begriffen, die Würtembergiſche Lehen-Rechte und Gewohnheiten zu unterſuchen und zu beſchreiben. BONZENS Vorhaben circa Jus feudale Würtemb.

§. 16. *Jus Retractus Würtembergici* Würtembergiſch Loſungs-Gerechtigkeit; *ex ſuis Principiis & Imperii Juris communis, tum conſuetudinarii, tum ſcripti Analo-* FROMMANNS Jus Retractus Würtembergicum.

Analogia delineatum. Præſide Jo. Andrea FROMMANN, J. U. D. & Pand. P. P. Reſp. Chriſtiano Friderico JÆGER, Würtemb. Curiæ Ducalis Advocato, Diſputationis loco propoſitum. Tubingæ. 1679. 4. Diſe in Würtemberg ſo offt vorkommende Materie iſt hier gründlich und wohl abgehandelt; es wäre aber villeicht beſſer geweſen, wann der Autor ſtatt des Methodi cauſarum einen anderen bequemeren und natürlicheren erwählet hätte.

GRASS de retractu partiali.

§. 17. Diſſertatio inauguralis Juridica: *de Retractu partiali*, Germanice Theil-Loſung ad inſtar Commentationis ſuccinctæ ad Jus Provinciale Würtembergicum P. II. Tit. 16. §. demnach auch p. 287. Præſide Michaele GRASSIO, J. U. D. atque Profeſſore propoſita à Jo. Friderico KLOZ, Curiæ Ducalis Würtembergici & ſupremi Dicaſterii, quod Tubingæ eſt, Advocato. Tubingæ 1721. 4.

§. 17. Diſſertatio: de ceſſione Juris Retractus Præſide eodem Dn. GRASSO, Reſp. pro Licentia Theophilo HÆRLIN propoſita. Tubingæ. 1713. 4.

HARPPRECHT. Themata miſcellanea ex Ju-

§. 18. Obgedachter Herr Profeſſor HARPPRECHT proponirte unter Herrn Prof. GRASSENS Præſidio zu Tübingen Anno 1727. pro Licentia: *Themata miſcel-*

ſcellanea ex Jure Civili moderno Würtembergico. 4.

§. 20. Es iſt auch von erſt beſagtem Herrn Profeſſore HARPPRECHT zu Tübingen 1727. in 4. herausgekommen: *De 1. colligendo Corpore Juris Würtembergici, 2. ſcribendis Inſtitutionibus Juris Würtembergici privati omnis, 3. edenda Bibliotheca Juridico-Hiſtorica, Jurium, queis ſpeciales in Imperio Rom. Germ. Reſpublicæ utuntur, 4. adornanda Commentatione ſuis numeris abſoluta ad leges privatas tam univerſales, quam particulares Ducatus Würtembergici.* Conſultatio, loco Programmatis Prælectionibus Juridicis tam in Auditorio publico ſolennibus, quam domi privatim habendis, præmiſſa. Der Herr Autor gibt darinnen einen Plan eines Corporis Juris Würtembergici, welches aus 10. Theilen oder 5. Bänden beſtünde, weiſet, wie er nach Kreſſens methode in Jurisprudentiæ ſpecimine oder des Titii in Jure privato Rom. Germ. und zwar wann Reſpondenten vorhanden ſeyen, welche es Stückweis durchdiſputiren wollten, innerhalb Jahres Friſt im Titul beſagte Inſtitutiones zum Stand zu bringen gedencke und endlich verſpricht er einen Commentarium über alle Würtembergiſche Geſetze nach Art des Baron SCHMIDS über das Bayriſche Land-Recht, und daß er

re Würtembergico.

Ejusdem Conſultatio de edendo Corpore Juris Würtemb. &c.

R. noch

noch vor dem Herbſt des Jahres 1727. (ſo doch nicht geſchehen) eine Probe davon in Teutſcher Sprach ediren wolle.

MOSERS vorgehab-tes Corpus Juris Provincialis Würt.

§. 21. Ich ſelbſten hatte ſchon vorhero auf ein wiewohl anderſt diſponirtes *Corpus Juris Provincialis VVürtembergici* geſammlet, ware auch im Begriff ſelbiges herauszugeben, weilen aber Meines gnädigſten Fürſten und Herrns Hochfürſtl. Durchl. zwar gnädigſt erachtet, daß das Werck ſeinen Nutzen haben würde, dabey aber andere Bedencklichkeiten gehabt, warum Sie es lieber zuruckbehalten wiſſen wollen, als iſt auch nunmehro dißfalls nichts von mir zu hoffen.

FRISCHLINS Inſtruction wegen der Inventariorum und Abtheilungen.

§. 22. Diſes Capitul mag ſchlieſſen: Inſtruction **und Bericht/ welcher maſſen in dem Herzogthum Würtemberg die** Inventaria **und Abtheilungen nach deſſelben Erb- und Land-Rechtens** viertem Theil. Tit. von Succeſſion und Vererbung deren, ſo ohne Teſtament oder ſondere Vermächt abſterben rc. **fürgenommen/ verrichtet und verfertiget werden ſollen.** Hiebevor begriffen und in Truck gegeben durch Nicodemum FRISCHLIN (Profeſſorem Hiſtoriarum & Poëſeos) von Tübingen, nachmahls aber um etwas vermehrt und gebeſſeret, ſonderlich auf das jetzige erneuerte Fürſtlich Land-

Land-Recht dirigiret ꝛc. Tübingen 1660. 12. die erſte Edition ſolle An. 1605. herausgekommen ſeyn, die ich aber nie geſehen. Eine vollſtändigere Tractation der in diſes Capitel gehörigen Materien erwarten wir von offtbelobten Herrn Profeſſore HARPPRECHT.

Das Achte Capitel.

Von denen von einzelen Würtembergiſchen Gegenden, Aemtern und Oerter, oder deren ehmahligen Beſitzern handlenden Schrifften.

§. 1.

Auſſer denen theils ſchon Cap. 1. occaſionaliter angemerckten in diſes Caput gehörigen Schrifften habe ich noch folgende einzele gefunden, von denen Herzogen zu Teck 2. Chronica MSpta davon ſonderlich die eine allerhand Documenta und andere gute Sachen hat. *2. Chronica MS. von den Herzogen zu Teck.*

§. 2. Die Genealogie derſelbigen Herzogen hanget auf einer groſſen Tabell zu Owen im Chor der Kirch, allwo ſie ihre Begräbnus hatten, ingleichen iſt auch eine ſolche in der Fürſtlichen Kunſt-Kammer zu Stuttgart. *Teckiſche Genealogie MS.*

§. 3. Die Hiſtorie dieſer Herzoge von Teck hat auch Herr Jo. Georg von ECCARD *ECCARDS Hiſtorie*

der Herzo-
g. zu Teck.
MS.

CARD nach ſeinem Bericht an mich würcklich elaboriret, und wird dieſelbige ohne Zweifel, wie wir uns aus denen anderen fürtrefflichen Schrifften des Herrn geheimen Raths verſprechen, etwas gründliches und ſolides ſeyn.

HILLERS
MS. von
Zabergöw.

§. 4. Herr M. Jo. Leonhard HILLER, Pfarrer zu Haberſchlacht hat zum Truck ein Werck von dem Zabergöw fertig ligen. Es beſtehet aus 4. Capiteln: Das 1. handelt von dem uralten Schwaben; das 2. von dem uralten Würtemberg; das 3. von dem alten Zabergöw, und das 4. von dem heutigen Zabergöw.

GOLD-
MAJERS
Chronic
etlicher
Würtemb.
Stätte.
MS.

§. 5. Eine abſurde Chronic etlicher Würtembergiſcher Stätte iſt des Andreæ GOLDMAJERS, deren völligen Titul herſetzen will, um dem Leſer von dem Buch einen Concept zu machen. Er lautet aber alſo: **Kleine Würtembergiſche** Chronica, **darinnen 1. der Fürſtlichen** Reſidenz-**Stadt Stuttgart / 2. des Fürſtlich Würtembergiſchen Stamm-Hauſes und Schloſſes Würtemberg / 3. der geweſenen Pfaltz-Gräflichen** Reſidenz, **anjetzo aber Fürſtl. Würtembergiſchen Haupt-Statt Tübingen / da die Fürſtliche Würtemberoiſche** löbl. Univerſität **florirt wahre** Fundatio **nach den Jahren / Monathen / Tagen / Stunden und Minuten** calculirt **und**

mit

mit denen hierzu nothwendigen Accidentibus und Geſchichten und deroſelben vermuthlichen natürlichen Urſachen zu finden/ aus Herrn Martin ZEILERS Schwäbiſchen Chronic zuſammen getragen ꝛc. 1660. Ex. gr. von Tübingen ſagt er, ſie ſeye fundirt Anno Chr. 37. den 14. Maj. um 5. Uhr 43. Minuten Vormittags; aus denen nun, wie der Himmel damahls geſtanden, iudiciret er, daß dieſes oder jenes, was der Statt geſchehen, habe erfolgen müſſen: O pueri, pueri, quanta hunc dementia cepit!

§. 6. *De vetuſtiſſimo VVürtembergenſis Ducatus Oppido* (1) *Calva & de Generoſis Illuſtribusque ejus Rectoribus* hat Martinus CRUSIUS Profeſſor Linguarum zu Tübingen eine Oration geſchrieben, die zu Tübingen An. 1595. in 4. gedruckt iſt. Es iſt aber der Autor bekannter maſſen ſehr leichtglaubig und Fabelhafft, ſagt auch ſelber, wo er das ſeinige her habe, doch iſt in Ermanglung, was beſſeres, diſes ſchon gut. CRUSIUS von Calw.

(1) Nicht Ducatu, wie ihrer viele einander nachgeſchrieben, als STRUVE, PFEFFINGER, der Autor der Durchl. Welt ꝛc.

§. 7. Zu der Hiſtorie von Calw gehöret auch Georg Heinrich HÆBERLINS der H. Schrifft Doctors, Profeſſors und HÆBERLINS Scriptum von Calw.

 Pre-

Predigers bey der hohen Schul und Stiffts-Kirchen zu Tübingen, auch Superintendenten des Fürſtlichen Theologiſchen Stipendii daſelbſt Hiſtoriſche Relation von denen in der Statt Calw der Zauberey halben beſchreyten Kindern und anderen Perſonen. Stuttgart 1685. 4. nebſt der damahls gehaltenen Predigt.

EBERMEJERS von Calwer Kirchen-Bau.

§. 8. Damit auch des geringſten nicht vergeſſen, mercken wir auch an: M. Johann EBERMEJERS, Pfarrers zu Zavelſtein und Kayſerlichen gekrönten Poetens Calwer neuen Tempel-Bau. Stuttgart 1655. 4. darinnen der Autor die damahls neugebaute Calwer-Kirch quoad minutiſſima beſchreibt und allenthalben Theologiſche und Moraliſche Anmerckungen, auch ſonſten vile Allotria beybringt.

MScriptum von Freudenſtatt.

§. 9. Von der von Herzog Friedrich auf dem Schwartzwald angelegten Statt Freudenſtatt hat man: Kurze Beſchreibung der Fürſtlichen Bergſtatt und Veſtung Freudenſtatt auch dero herrlich ſchönen Kirchen erfreulicher Anfang, betrübter Abgang und wieder erwünſchte Aufnahm. Die Contenta dieſer piece ſeynd: Situs der Statt, ihr Fundator, Urſachen ihrer Erbauung, ihr Anfang, ihre ſonderbahre Bauordnung, Wachsthum, Nahme, Kirch und

deren Memorabilia, der Statt Privilegia, Beſchaffenheit des Bodens ꝛc. von dem dabey gelegenen Bergwerck in St. Chriſtophs-Thal und zu Fluoren, denen Officinen und Wercken, die daſelbſt zu beſinden. Darauf handelt der Autor von dem Abgang der Statt, welcher durch Peſt, Brand, Krieg und Hunger erfolget, ſo dann wie es nach dem Weſtphäliſchen Frieden wider aufgekommen und zu einer Veſtung gemacht worden, (oder vielmehr werden ſollen) deren Vortheile der Autor beſchreibet. Auſſer dem hat der Autor vieles von Bergwercks-Sachen und einem Indicem der von Herzog Eberhardo III. ſich herſchreibenden Gebäue.

§. 10. Vielleicht verdienet auch hier genennet zu werden Andreas VERINGERS, Pfarrers zu Freudenſtatt **Beſchreibung der Kirch zu Freudenſtatt.** Stuttgart 1627. 8. welche Kirch wegen ihres beſondern dreyeckigten nach Art der Griechiſchen Kirchen eingerichteten Baues ſehr merckwürdig iſt. VERINGERS Beſchreibung der Kirch zu Freudenſtatt.

§. 11. Der oben offt angeführte WALZ hat eine Chronic **der Statt und Amt Göppingen** hinterlaſſen, ſo noch ungedruckt, und mir niemahln zu Geſicht gekommen iſt. WALZENS Göppingiſche Chronic. MS.

GABELKHOFERS Beſchreibung Grüningen MS. TRITHEMII. Chronicon Hirſaugienſe.

§. 12. D. Oßwald GABELKHOFER hat eine Beſchreibung der Statt Grüningen aufgeſetzet, die in dem Fürſtlichen Archiv zu befinden iſt.

§. 13. (a) Von dem ehmahligen Welt-berühmten Würtembergiſchen Cloſter Hirſchau hat der gelehrte Abbt zu Sponheim und nachgehends zu St. Jacob in Würtzburg Jo. TRITHEMIUS, das auch ſehr berühmte *Chronicon Hirſaugienſe* geſchrieben, von deme wir aus der Hamburg. *Biblioth. Hiſtor. Centur. 2. Art. 87. p. 308. ſeqq.* diſe Nachricht geben: Der erſte Theil fänget an von dem Jahre der Fundation 830. und gehet biß auf das Jahr 1370. Trithemius hat dieſes Chronicon A. 1495. angefangen zu ſchreiben, und zwar auf Veranlaſſung des Abbtes Blaſii; weil aber derſelbe Abbt A. 1503. geſtorben iſt, ſo hat er die Arbeit wieder bey Seite geleget, nachdem er biß auf das Jahr 1370. kommen ware. Es hat aber der folgende Abbt Johannes um die Continuation dieſes Werckes Anſuchung gethan: deßwegen hat Trithemius Anno 1509. wieder zur Feder gegriffen. Er hat aber damahls den erſten Theil mercklich vermehret, daß er eine ganz andere Geſtalt gewonnen hat: weil aber der erſte Theil allbereits ausgeflogen war, ſo hat ſichs zu getragen daß zweyerley zimlich differente Codi-

Codices Manuſcripti von dieſen Theile unter die Leute kommen ſind. Dieſer erſte Theil nun iſt erſtlich zu Baſel, Guilelmo RADENTE procurante, ich weiß nicht in welchem Jahre, herauskommen, es war aber nach dem erſten Exemplar gedruckt, wie es Trithemius Anno 1503. verfertiget hatte. Nach diſem fand FREHERUS einen vortrefflichen geſchriebenen Codicem in der Bibliothec zu Heydelberg, auch von der erſten Gattung, denſelben collationirte er mit der Baſeliſchen Edition, und ließ diſen erſten Theil A. 1601. mit den andern Operibus Trithemianis zu Franckfurt wieder auflegen; wie er dann parte 2. gleich im Anfang zu finden iſt, und 58. Bogen austrägt. Es hatte aber Trithemius noch vor ſeinem Ende den andern Theil dieſes Chronici zu Ende gebracht, der fängt vom Jahr 1370. an, und ſchlieſſet mit dem Jahr 1514. Von diſem andern Theile kriegte FREHERUS A. 1602. da der erſte ſchon gedrucket war, eine Abſchrifft zu Geſichte, worzu ihm Pfaltz-Graf Johannes geholffen hatte; aus demſelben zog er das Leben Pfaltz-Grafens Friderici Victorioſi heraus, und ließ es Anno 1602. drucken. Das rechte vollſtändige Original aber von beyden Tomis beſaſſen die Mönche im Cleſter Hirſchau, die wuſten ſich ſo viel damit, daß ſie auch an den Co-

R 5 dicem

dicem die Worte geſchrieben hatten: Me ſola Hirſchaugia gaudet. Um das Jahr 1606. war Freherus zwar im Cloſter Hirſchau, und kriegte dieſen vollſtändigen Codicem auch zu ſehen; die Mönche aber machten ein ſolches Heiligthum daraus, daß er daſſelbe kaum anrühren durffte. Als hernach der dreyßig-jährige Krieg über und über gieng, ſo retirirten ſich die Mönche aus dem Cloſter Hirſchau, und brachten dieſen Codicem erſtlich nach dem Cloſter Weingarten in Schwaben, und von dar nach dem Cloſter S. Galli nach der Schweitz, daſelbſt waren die Mönche ſo ſchlimm, und nahmen eine Copie von dieſem Chronico, waren auch kaum damit fertig, als das Original von ihnen wieder abgefordert, und auf das Schloß Blumenegg transportiret ward. Es entſtund aber auf demſelben Schloſſe eine unverſehene Feuers-Brunſt, dadurch nicht nur dieſer Codex ſondern alle übrigen Documenta des Cloſters Hirſchau im Rauche aufgiengen, und zwar mit ſolcher Geſchwindigkeit, daß der Abbt Wunibaldus ſich ſelber kaum retiriren konnte. Ehe dieſer Brand noch entſtanden iſt, ſolle der Churfürſt zu Bayern Maximilianus die Hirſchauiſche Documenta noch vorher haben copiren, und in ſeiner Bibliothec zu München beylegen laſſen, allwo vielleicht auch von

von dieſem Chronico noch eine Abſchrifft mag zu finden ſeyn. Der Codex Apographus iſt unterdeſſen um ſo viel ſorgfältiger in dem Cloſter St. Gallen verwahret worden, weil nach dem Blumeggiſchen Brande das Original nicht mehr in rerum natura war; Endlich trug ſich zu, daß der gelehrte Frantzoſe P. Johannes Mabillon das Cloſter zu St. Gallen beſuchte, da er denn vor Freuden in die Höhe ſprang, als er dieſen ſo lang gewünſchten Schatz darinnen antraff. Dieſer Mabillon hat nun den Abbt zu St. Gallen dahin bewogen, daß er das gantze Chronicon Hirſchaugienſe zum Druck befördert hat; wie es denn auch A. 1690. zu St. Gallen in einem ſtarcken Folianten an das Tages-Licht kommen iſt. Trithemius hat in diſem Chronico die Aebbte des Cloſters Hirſchau zum Fundament genommen. Es wird alſo mit dem erſten Abbt Luthero der Anfang gemacht, und mit dem zwey und vierzigſten Abbte Johanne wird das Werck beſchloſſen. Es ſind darbey alle Päbſte und Kayſer angeführet, die innerhalb ſolcher Zeit regieret haben: Der letzte Kayſer iſt Maximilianus I. und der letzte Pabſt Leo X. über dieſes ſind viele Sachen darinnen, welche die Teutſche Fürſten angehen, und ſonderlich findet ſich viel darinnen, woraus die Hiſtorie der Pfaltz-Grafen am Rhein kan erläutert werden. Die Kirchen-Hiſtorie iſt

darbey auch nicht vergeſſen, und da auch hin und wieder viel gelehrte Männer genennet und ihre Schrifften recenſiret werden; ſo können auch die Liebhaber der Hiſtoriæ literariæ groſſen Profit aus dieſem Buche machen. Der Author iſt nach Arth der Annalium von Jahren zu Jahren gegangen, und alſo kan man alles den Augenblick finden, worzu die ſchöne Marginalia und der wohlgemachte index nicht wenig contribuiren. Trithemius hat in diſem Codice eine andere Abtheilung gemacht. Denn der erſte Tomus gehet von An. 830. biß 1265. und der andere von 1266. biß 1514. beyde zuſamen begreiffen eine Zeit von 684. Jahren. Die Herren Collectores der Actorum Eruditorum zu Leipzig haben von dieſen Annalibus eine ſchöne Relation gemacht, die im andern Supplemento p. 83. kan nachgeſchlagen werden.

PARSIMONIUS von dem Cloſter Hirſchau und GMEHLIN von dem Cloſter Bebenhauſen. MS.

§. 13. (b) In meiner Bibliothec beſitze ich einen geſchriebenen Quart-Band allerhand zu derer beeden Clöſter Hirſchau und Bebenhauſen gehöriger Collectaneorum welche, ſo viel Hirſchau betrifft, von dem alldaſigen berühmten und ſchon oben belobten Abbten Joh. PARSIMONIO, was aber Bebenhauſen anlanget, ohne Zweifel von dem alldaſigen damahligen Cloſter-Præceptore M. Wilhelm GMEHLIN, geſammlet und geſchrieben ſeynd. Das vornehmſte

nehmſte darinn iſt unter folgende Rubric geſammlet: Fundationes Monaſterii Hirſaugienſis & eiusdem Abbates ac illuſtriores Doctores & Perſonæ, quæ in eo vixerunt, una cum inſignioribus quibusdam Hiſtoriis, Dicteriis & Sententiis, quæ hinc inde viſuntur & leguntur. 1579. In fine adiecta ſunt Epithaphia vetera & nova. Diſe Collectanea ſeynd theils aus Trithemii gedrucktem Chronico Hirſaugenſi, theils aus alten Codicibus MSS. der damahls noch vorhanden geweſenen ehemahls ſo berůhmten Hirſchauiſchen Cloſter Bibliothec, ingleichen von deme, was an denen Wånden des Cloſters damahlen noch zu leſen geweſen, genommen. Ferner iſt in diſem Volumine enthalten: Abſchrifft des Gemelds in der Kirchen zu Hirſchau im Kloſter 1579. Und hin und wieder Picturæ & Scripturæ omnis generis in Monaſterio Hirſaugienſi hinc inde extantes. 1579. Weiter ſeynd darinnen die in dem Cloſter Hirſchau vorhanden geweſte Epitaphia. Darauf folgt eine von einem Mönch geſchriebene Hiſtorie des Cloſters Bebenhauſen, welche von ermeltem GMEHLIN mit allerhand Zuſåtzen, deren im Cloſter Bebenhauſen befindlichen Epithaphiorum Abſchrifften und anderen vermehret iſt. Herr FRISCHLIN gedencket dieſes Opuſculi des PARSIMONII in

denen

denen *Memor. Theol. VVürtemb.* in Vita Parſimon. in fin.

HAIM de Urbe Kircho-Tecenſi.

§. 14. *Flores Vernales Urbis nobiliſſimæ Kircho-Tecenſis* inſtar Trojæ ex cineribus reſurgentis & ad maiorem florem redeuntis. Connati & ſparſi in Feriis Vernalibus ex primitiis ſtudiorum Georgii Friderici HAIM, Phil. in Ill. ſtipendio, quod Tubingæ eſt, ſtudioſi. Tubingæ. 4. Es ſeynd Lateiniſche Verſe, darinnen einige, obwohl geringe Nachricht von der Statt Kirchheim, deren kurtz vorher ausgeſtandenen Brand und wieder Erbauung ertheilet wird.

NICOLAI Hiſtoria Knittlingenſis, Waiblingenſis & Schorndorffenſis.

§. 15. M. NICOLAI *Hiſtoriam Knittlingenſem Waiblingenſem & Schorndorffenſem* 1636. ſeu de Excidio harum Urbium habe in dem Catalogo einer gewieſen Würtembergiſchen privat-Bibliothec aufgeſchrieben gefunden, weiß aber nicht, ob ſie gedruckt oder nur geſchrieben iſt.

Chronic von Lorch. MS.

§. 16. **Eine Chronick von dem Cloſter Lorch** hat der WALTZ in ſeinen Schrifften gebraucht und allegiret, ſie iſt aber nicht gedruckt, und nie in meine Hände gekommen, auch allegiret Jacob FRISCHLIN eine Lateiniſche und Teutſche Chronic von dieſem Cloſter.

PASSELII Beſchreibung Oelß.

§. 17. Daß D. Conrad PASSELIUS Fürſtlich-Münſterberg und Oelßiſcher Rath eine **Beſchreibung** der Stadt Oelß

Oelß heraus gegeben habe, zeiget Michaël HERTZ *in Biblioth. German. Part. 3. n. 939.* aus der Vorrede des Schickfuſſes Schleſiſcher Chronic an.

§. 18. Ich finde auch des bekannten Lignitziſchen Rectoris Jo. SINAPII *Olsnographiam* allegiret, ſelbſten aber habe ich ſie noch nie geſehen. SINAPII Olſnographia.

§. 19. Die Hiſtorie der Fundation des Cloſters zu St. Peter im Einſiedel iſt zu Ulm im Jahr 1493. teutſch heraus gekommen. Der Titel heißt: Ein Büchlein inhaltend die Stifftung des Stiffts St. Peters zum Einſidel in Schonbuoch für Prieſter/ Edlen und Burger des Lands zu Würtemberg und Schwaben/ geſchehen von dem Hochgebohrnen Herrn/ Herrn Eberharden Grauen zu Würtemberg und zuo Mimppelgart/ dem Eltern/ in dem Jahr nach der Geburt Chriſti Unſers HErrn/ Tauſend/ vierhundert unnd im zwey unnd Neuntzigſten. Zu Ende aber heißt es: Getruckt zu Ulm nach Chriſti Geburt Tauſend vierhundert und im drey und Neuntzigſten Jahr Auf den andern Tag des Mertzen/ durch Hannſen Regern/ von Haiſung unnd Angebung deß Ehrwürdigen und andächtigen Herrn und Vatters/ Meiſter Gabriel Byel . . . in der Scriptum vom Stifft St. Peter im Einſidel

Heil-

Heil. Schrifft Probſts zum Einſiedel im Schönbuoch.

LUDWIGS Scriptum von Rottenacker.

§. 20. Ich weiß nicht weil es ſo gar eine particular-materie betrifft, ob ich hier auch Herrn M. Georg Chriſtoph LUDWIGENS, damahligen Pfarrers zu Rottenacker, jetzo zu Linſenhofen, **Rottenackers Leid und Jam̃er-vollen Trauer-Tag** ſo zu Leipzig Anno 1713. 8. gedruckt worden, nennen ſolle, welche Schrifft heraus gekommen, als 24. Perſonen daſelbſt auf einmahl in der Donau ertruncken ſeynd.

MStum von Sindelſingen.

§. 21. Eine kurtze **Beſchreibung/ wie das Stättlein Sindelfingen an Würtemberg gekommen ſeye**, habe ich geleſen, und dienet ſie auch an ſtatt einer kleinen Chronic von Sindelfingen.

Chronicon Sindelſingenſe.

§. 22. Der Herr **Pregitzer** in dem **Teutſchen Regent-und Ehren-Spiegel** *Cap. 6. p. m. 96.* citirt auch eine Lateiniſche **Sindelfingiſche** Chronic, von deren ich aber weiter nichts zu ſagen weiß.

Stuttgartiſche Chronic MS.

§. 23. Von der Reſidentz-Statt Stuttgart hat man in MSpto *Chronica* **der Fürſtlichen Würtembergiſchen Haupt-Stadt Stuttgart.** Es wird darinnen gehandelt von dieſer Stadt Gelegenheit, Thoren, Wappen, Urſprung, Wachsthum, Verlegung der Gräflichen und Fürſtlichen Reſidenz dahin und wie lang die

die Statt bey Würtemberg ſeye, was für hohe Herrſchafften dahin gekommen, von denen Vorſtätten und deren Erbauung, der Statt Circumferenz, deren Kirchen und Clöſtern, Spitählerен, denen Geiſtlichen in allen Kirchen, dem Stifft, deſſen Pröbſten, Decanis und Canonicis, ferner folgen ſo wohl die Fürſtliche als andere Epitaphia in allen Kirchen, die Vögte, Kaſtkeller, Stiffts-Verwalter, Forſtmeiſter, Statt- und Amtsſchreiber, Burgermeiſter, Gerichts- und Raths-Verwandte zu Stuttgart, Hof-Gerichts-Aſſeſſores von Stuttgart, Statt-Gerichts-Advocati, Statt-Medici, von etlichen Adelichen alten Geſchlechten unter den Burgern zu Stuttgart, von denen Schulen der Statt Stuttgart und deren Schulmeiſtern, von Stuttgartiſchen Kindern, welche zu Tübingen ſtudirt oder Doctores worden, oder ſich im Krieg wohl gehalten, von der Druckerey daſelbſt, von etlichen alten Ordnungen, von denen zu Stuttgart gehaltenen Thurnieren, Muſterungen, Schieſſen, Comödien, von der Stadt Stuttgart Freyheiten, nahmhafften Gebäuen, von dem Weingartbau daſelbſt der Wein-Rechnung von vielen Jahren, guten und ſchlechten Wein-Jahren, weiter von allerhand Unfällen, welche Stuttgart durch Krieg / Brandt, Hunger, Feuer,

Peſt und dergleichen betroffen, von denen Clöſtern und denen von Adel, ſo in Stuttgart Güter gehabt haben, von dem Fürſtlichen Thier-Garten, dem Hirſchbad bey Stuttgart und endlich von denen unter die Burgerſchafft zu Stuttgart gehörigen Weilern und denen bey Stuttgart abgegangenen Orten. Der Autor iſt vermuthlich Oßwald GABELKHOVER wiewohlen mir doch dabey einem Zweifel machet, daß Herr FISCHLIN ſchreibet: die Gabelkhoveriſche Chronic mache einen Tomum in fol. aus, und gehe biß auf das Jahr 1624. da hingegen das, was ich geſehen, nicht ſo viel ausmachet, auch nicht biß auf beſagtes Jahr gehet. Doch kan es auch ſeyn, daß das, was ich geſehen, entweder des GABELKHOVERS Collectanea oder erſter Entwurff zu dieſer Chronic, oder aber Excerpta daraus geweſen, maſſen nichts aneinander hanget, wie dann auch nebſt vielen denckwürdigen und curioſen Dingen viele Bagatelle darinnen ſeynd.

MS. von Tübingen. 24. **Einen Bericht von Alterthum der Stadt Tübingen an Hertzog Ulrich geſtellt** / habe ich zwar allegirt gefunden, aber niemahlen ſelbſt geſehen, muß alſo mein Judicium ſuſpendiren. Auch hat D.

RAITH. Balthaſar RAITH Prof. Theol. zu Tübingen Anno 1677. daſelbſt eine Diſſerta-

tio-

tionem Hiſtorico - Topographicam *de Tubinga* heraus gegeben. Von anderen von Tübingen handlenden Schrifften conf. Caput de Scriptoribus Hiſtoriæ literariæ Würtemb.

§. 25. Johann Valentin ANDREÆ Memorialia ſive *Incendium Vayhingenſe prius & poſterius* zu Straßburg An. 1619. in 12. und die *Threni Calvenſes* quibus Urbis Calvæ buſtum, ſors præſens lamentabilis & innocentia expreſſa, auch zu Straßburg Anno 1635. in 12. gedruckt, haben wenig Hiſtorica. AN-DREÆ von Vayhingen und Calvv.

§. 26. Urach / das iſt Beſchreibung der Stadt Urach an der Alp etc. durch Jo. Sebaſtian WIELAND, Poëtam Matthia-Cæſareum. Tübingen 1626. 4. Dieſe Beſchreibung Urachs deſſen alten Grafen und der Gegend dort herum iſt in Teutſchen Verſen abgefaßet, und ſeynd zerſchiedene curioſa darinnen, es iſt aber, wie leicht zu erachten, nichts vollſtändiges. WIE-LANDS Beſchreibung Urach

§. 27. Hieher gehöret auch: Warhafftige Beſchreibung von dem den 15. Aprilis 1707. Vormittags nächſt nach 9. Uhr zu Urach aus Göttlicher Verhängnus geſchehenen unglücklichen Pulver, Schlag und was ſich zumahl für bedenckliche Umſtände und Merckmahle der gnädigen Vor- KOMME-RELLS Beſchreibung eines Pulver-Schlags in Urach.

ſehung GOttes dabey ergeben. Sie iſt der über dieſen Caſum gehaltenen und zu Ulm An. 17 1. in 4. gedruckten Buß- und Warnungs-Predigt M. Jo. David KOMMERELLS, ſpecial-Superintendentens und Stadt-Pfarrers daſelbſt angehänget.

WALZENS Scriptura von Waiblingen.

§. 28. *VVaiblinga ex flammis Cæſareanis rediviva.* Waiblinger Statt- und Amts-Chronicon. Aufgeſetzt durch M. Jo. Georg WALTZEN, Pfarrer zu Rudelsberg. 1653. Dieſes MS. (ſo ſich in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, auch in privat-Bibliothequen befindet) fängt an: Waiblingen iſt eine uralte Stadt und bey nahend etc. endiget ſich: in die hohe Cloſter-Schul Bebenhauſen transferirt. Dieſes Chronicon iſt nicht viel beſonders und in alten Zeiten gar fabulos; Die Chronic der Amts-Flecken machet nicht einmahl ein Blat aus.

BESOLD von Nachläßigkeit der Stadtſchreiber in Aufzeichnung ihrer Statt- und Amts-Geſchichten

§. 29. Schließlichen iſt nicht ohne, was BESOLD *in Theſaur. pract. voc.* Hiſtorie *p. m. 393.* ſchreibet: *In Jure Municipali VVürtembergico cavetur*, daß die Stadtſchreiber ſollen ein Hiſtori-Buch machen / *& quotidie occurentia ſingularia annotiren. Sed hoc negligitur - - - Et nunc oblivioni dantur res quotidianæ* und werden über 200. Jahr / ſo anderſt die Welt

ſo

ſo lang ſtehet / die Nachkommen eben ſo wenig wiſſen / als jetzt wir / was vor ſolcher Zeit beſchehen.

Das Neundte Capitel.

Von denen die Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie betreffenden Schrifften.

§. 1.

JO. Ulrici PREGIZERI, U. J. D. Juris publici, Eloquentiæ, Hiſtoriarum & Politices per complures Annos in Illuſtri Collegio, quod eſt Tubingæ, Profeſſoris, Conſiliarii Würtembergici & in ſupremo Senatu Juſtitiæ & Dicaſterio Aſſeſſoris b. m. *Suevia & VVürtembergia Sacra*, ſive ſtatus Chriſtianæ Religionis in his Regionibus poſt extirpatum Gentiliſmum, per Epiſcopatuum, Abbatiarum, Præpoſiturarum, Collegiorum ſacrorum, Monaſteriorum, aliarumque Univerſitatum Fundationes & Progreſſus, Conciliorum, Synodorum, Colloquiorum, Canones, Decreta, Acta, Confeſſorum, aliorumque præcipuorum Eccleſiæ Doctorum Miniſteria & Scripta publica, ipſamque adeo Reformationem, iuxta ſeculorum ſeriem, ſer- PREGIZERI Suevia & Würtemb. Sacra.

vato Annalium ordine brevi, Compendio exhibitus. Opus poſthumum & plane novum, ſingulari cura reviſum & cum variis ſupplementis editum à B. Auctoris Filio M. Georgio Conrado PREGIZERO, Eccleſiæ Tubingenſis Diacono. Tubingæ. 1717. 4. Erſtlich kommt des Autoris Leben nebſt einigen Briefen Seckendorffs / Puffendorffs und von der Hardt an ihne. Dann folget die Suevia & Würtembergia ſacra biß ad A. 1590. ſo aber nur 19. Bogen betragt; Darauf kommen ein Supplementum des Herrn Editoris von 1590. biß 1600. in welchen die Epitaphia derer Hertzoge zu Würtemberg befindlich, ferner einige andere ſupplementa, MELLINI Suevia Gentilis, Beſchreibung der alten heydniſchen Monumentorum in Würtemberg, des Herrn Editoris Oration: de Origine, progreſſu & celebritate ſtypendii Theologici Tubingenſis; FRISCHLINI Carmen de eodem & Monaſteriis Ducatus Würtembergici, neben demſelben ſtehet ein Catalogus der Rectorum der Univerſität Tübingen, der Pröbſte zu Stuttgart und Tübingen, Cantzlar zu Tübingen, Stiffts-Prediger zu Stuttgart, Fürſtliche Hof-Prediger und Hof-Capelanen, Statt-Pfarrer zu Tübingen, die An. 1717. in dem Stipendio zu Tübingen

und

und denen Clöſtern befindliche Fürſtliche Alumni, alle Evangeliſche Aebbte der Würtembergiſchen Clöſter etc. Weiters kommt des Herrn Editoris Bibliotheca Suevo-Würtembergica, deren erſter Theil recenſionem Librorum Theologicorum in omnibus partibus Eruditionis Theologicæ à Theologis Suevis & Würtemb. poſt Reformationem ad hæc uſque tempora, der andere aber recenſionem ſcriptorum rerum Suevicarum & Würtembergicarum ordine Alphabetico enthält. Dieſen folgen Lineæ Hiſtoricæ, in Compendio exhibentes Epiſcopos Conſtantienſes & Auguſtanos ut & Origines Chriſtianiſmi in præcipuis Europæ Regnis, weiters, ſupplementa ac Bibliothecam Suevo-Würtembergicam, und endlich Libri Theologici Practici, & Hiſtorici à Theologis Romano-Catholicis ſcripti & in Suevia editi. Das Werck wird recenſirt in denen *Actis Eruditor. An. 1717. menſ. Mart. n. 11.* und daraus in denen Leipziger gelehrt. Zeitungen *de 1717. n. 23. p. 182.* woſelbſt es heiſſet: **Er ſcheinet in den alten Zeiten zuweilen wider die *Chronologie* anzuſtoſſen/ die Neuere aber hat er mit ſo viel gröſſerem Fleiß ausgearbeitet.** Bey dieſem Urtheil erinnert der Herr Editor in denen Würtembergiſchen Neben-Stunden

Part. 4. pag. 321. er erkenne die honête Cenſuram der Herren Eruditorum Lipſienſium mit Danck, indeme ſie des Wercks en general honorifice Meldung gethan; daß ſie aber ad prima tria ſecula annotiren, ſein ſeel. Vatter hätte hierinnen dem CRUSIO, STUMPFFIO und anderen neueren Scribenten zu viel geglaubet, ſo zeige der Augenſchein, daß er bloß dieſe Autores allegire, ohne ſie zu loben oder zu ſchelten. Und könnt man leicht gedencken, daß man in den 3. erſten Seculis keine groſſe Gewißheit von dem ſtatu Sueviæ in Politia und Eccleſia haben könne, daher ſein ſeel. Vatter ſo beſcheiden geweſen und pag. 1. lin. ult. ſage: fertur, pag. 2. lin. 4. wieder: fertur. THOMÆ LYRERI gedencke ſein ſeel. Vatter §. ult. Sec. I. p. 2. ſo, daß er cordat melde, ei tamen Cruſium & alios fidem hac in re, ut in multis aliis, haud tribuere. Ad Sec. II. p. 2. ſeye wieder zu mercken, daß es abermahlen gleich in dem Anfang heiſſe: fertur; gehe alſo ſein ſeel. Vatter in dieſen Erſten Seculis, wo man ſo wenig ſubſidia habe, gar behutſam und tribuire autoritati CRUSII und STUMPFFII nicht zu viel. Wiewohl, was den CRUSIUM anbetreffe, der Herr PREGIZER ex profeſſo in der *Biblioth. Scriptor. Suev. p. 441.* melde, was Bœcler, Prof. Neu und

und Calvör von ihme judicirten. Ferner, ſo meinten die Herren Lipſienſes, ſein ſeel. Vatter habe dann und wann in der Chronologie gefehlet, und bringen 2. Exempel von dem Concilio Nicæno und der Pugna Tolpiacenſi, deren jenes ad An. 328. dieſe An. 499. geſetzet werde. Jhn wundere aber, daß die Herren Lipſienſes nicht obſerviret, daß ſein ſeel. Vatter nicht nur des FUNCCII, der den Jahrgang 328. dem Concilio Nicæno deſtinire, ſondern auch des Euſebii pag. 6. diſertis verbis Meldung thue, welcher meine, das Concilium ſeye An. 324. gehalten worden. So ſeye es auch mit dem Anno pugnæ Tolpiacenſis, da ſein ſeel. Vatter wieder nichts determinire, ſondern melde, dieſe Schlacht ſeye gehalten worden An. 499. oder, wie SIGONIUS melde, An. 495. &c. Ob aber dieſe Antwort Herrn PREGIZERS gegen obiges Urtheil ſufficient ſeye, überlaſſe ich jedes eigener Meinung; ich wenigſtens vermeinte mit groſſem Grund vieles repliciren zu können. Mein Judicium von gegenwärtigem Buch iſt in denen unparth. Urtheilen von Jurid. und Hiſtor. Bücher 1. Stuck *p. 67. ſeqq.* Dieſes: die Intention des Herrn Autoris iſt ſehr gut, und wäre zu wünſchen, daß er dieſes Werck in ſeinem Leben zum Stande hätte bringen können. Dann die Hiſtorie der Schwä-

biſchen Clöſter dienet, weilen ſo viele davon Reichs-Stände mit ſeynd, zur Verbeſſerung der Reichs-Hiſtorie, und die Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie in ſpecie hat ſeit der Reformation ſo viel Theil an der Evangeliſchen Kirchen-Hiſtorie überhaupt, daß dieſe, ſo lange jene nicht rechtſchaffen excoliret wird, immerzu an vielen Orten mangelhafft bleibet, und doch hat ſich bißhero unter denen Evangeliſchen ſonſt noch niemand dieſes Werck zu unternehmen getrauet, als der Herr Autor: deſſen Herr Sohn 2. in denen Supplementis ein und andere gute und rare Stücke, auch zu Anfang des Buchs etliche ſchöne Briefe hat mit antrucken laſſen.

Jedoch das Werck ſelbſten betreffend, ſo kommet es mir für, als wann dieſes allererſt ein Anfang von Collectaneis zu einem ſo wichtigen Werck habe ſeyn ſollen, dann

1. wird es nicht wohl einen Bogen austragen, was in dem Corpore Operis fürkommt, und nicht aus dem Cruſio iſt.

2. Seynd weder die in Menge von dieſen Clöſtern heraus ſeyende Documenta noch auch andere dahero gehörige Schrifften zu Hülff gezogen worden, und mit einem Wort es iſt alſo beſchaffen, daß nicht zu glauben iſt, es habe ein ſo gelehrter Mann

Mann es dergeſtalten an das Licht wollen tretten laſſen. In denen Additamentis aber iſt

3. ſo viel allotrii, unvollkommenes, verworrenes und fabelhafftes, daß man das Gute und zu dem Themate gehörige Recht wie das Gold aus dem Rhein-Sand heraus ſuchen muß.

Wer alſo wiſſen will, was in CRUSII Añalibus von Schwäbiſchen Kirchen-Sachen fürkommet, der kan dieſes Compendii loco leſen; indeſſen iſt doch niemand in dieſem Themate etwas rechtſchaffenes zu præſtiren, hiedurch weder benommen noch vorgearbeitet.

Herr PREGIZER hat ſich zwar wider diſes Urtheil in einem Theil ſeiner jährlichen Geiſtlichen Poëſie zu defendiren geſucht, ich glaube aber nicht, daß dieſe Replic bey gelehrten Leuten meinem Judicio Abbruch thun werde.

§. 2. Der angeregte Mangel hat mich bewogen ſelbſt auf ein rechtſchaffenes Syſtema der Würtembergiſchen Kirchen-Hiſtorie zu dencken, wie ich dann an dem Erſten Theil derſelben bereits zerſchidenes elaboriret, noch mehr aber darzu colligiret habe. Es führet den Titul: **Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie / Erſter Theil / enthaltende des Herzogthums Würtemberg Zuſtand unter dem**

MOSERS MS. Collectanea, zu einer Würtemb. Kirchen-Hiſtorie.

dem Heydenthum / deſſen Bekehrung zu dem Chriſtenthum / dem Zuſtand des Chriſtenthums / der Lehre / Kirchen-Diſciplin und Sitten in Würtemberg durch alle Jahr-hunderte / wie auch die Stifftungen aller Clöſter und Collegiorum Canonicorum, nebſt deren Hiſtorie und denen Lebens-Beſchreibungen der ihnen fürgeſetzten Aebbte und Pröbſte und endlich die Præparatoria zu der erfolgten Reformation. Samt einem doppelten Anhang 1. von denen aus Würtemberg entſproſſenen Römiſch-Catholiſchen Heiligen / und 2. den Lebens-Beſchreibungen der Römiſch-Catholiſchen Profeſſorum Theologiæ zu Tübingen.

Eine Probe davon habe ich dem publico dargeleget in dem I. Theil meiner vermiſchten Würtembergiſchen Obſervat. Deſſen 2ter Articul Von denen Vorbereitungen und Anfang der Reformation in dem Hertzogthum Würtemberg handelt. Die völlige Ausarbeitung des gantzen Werckes dependiret nicht ſo wohl von meinem guten Willen, als anderen Umſtänden.

CAROLI Würtemb. Unſchuld.

§. 3. Würtembergiſche Unſchuld durch Chriſtliche Prüfung deſſen / was Herr Gottfried Arnold von des Löbl. Her-

Hertzogthums Regenten/ Regierung und Lehrern/ bevorab von dem ſeel. D. Jacobo ANDREÆ aufgezeichnet und ſeiner ſogenannten Kirchen- und Ketzer-Hiſtorie einverleibet hat ꝛc. dargethan von M. Andrea Davide CAROLO, Superintendente ſpeciali zu Kirchheim unter Teck. Ulm 1708. 4. In des 1. Theil Cap. 1. wird gehandelt von Hertzog Ulrichen, im 2ten von der Würtembergiſchen Regierung und deren Verhalt gegen den 1) Widertauffern, 2) Juden, 3) Hans KEILEN, 4) Ludwig BRUNNQUELLEN, und 5) M. Jacob ZIMMERMANN; Im zweyten Theil Cap. 1. von denen Würtembergiſchen Theologis insgemein und zwar 1.) von ihrer Correſpondenz mit dem Griechiſchen Patriarchen, 2.) ihrem Verhalt bey dem Concordien-Werck und 3) vom Widerſpruch D. Dan. HOFMANNS, im 2ten Cap. von den Theologis zu Tübingen und 1) ihrem Bedencken gegen die Widertauffer, 2) Handlung mit D. Jac. SCHEGKIO, 3) Verhalt in der Huberiſchen Sach, 4) Gieſſiſchen Controvers und 5) Zaemänniſchen Revers-Sache: des 3ten Theils 1. Cap. iſt gewidmet Jo. BRENTIO, das 2. D. Jac. ANDREÆ, das 3. Luc. OSIANDRO Sen. das 4. Steph. GERLACHIO, das 5. Mart. CRUSIO, das 6. Luc. OSI-

OSIANDRO Fil. das 7. Theod. THUMMIO, das 8. Melch. NICOLAI, das 9. Jo. Val. ANDREÆ, das 10. Tob. WAGNERO, das 11. Jo. Ad. OSIANDRO, das 12. Ge. Hen. HÆBERLINO und das 13. Andr. CAROLO. Diſes Buch gibt gute Erläuterung in vilen Stücken der Würtembergiſchen Kirchen-Hiſtorie und hat der ſeel. Herr CAROLI dem Läſtermaule Arnolds, welcher allenthalben das Gifft ausgeſaugt, meiſt und ſo vil es hat ſeyn können, gründlich und vernünfftig begegnet und ihme viele falſa und Unrichtigkeiten in ſeinen Relationen gezeiget, doch kommen auch zerſchidene Kleinigkeiten und viele digreſſiones darinnen für. Add. **Unſchuld. Nachrichten** *de 1708. p. 67. ſeq.* Ihme hat ſich ein Arnoldianer entgegen geſetzet und ein Scriptum wider diſes Buch herausgegeben, weil aber Herr CAROLI, währender Edition ſeines Buchs verſtorben, ſo hat ihne Herr FISCHLIN in denen *Supplementis ad Memor. Theolog. Wirtemb.* defendiret.

FISCHLINS Supplementa ad Memorias Theologorum Würtembergenſium.

§. 4. Diſe allererſt genennte Supplementa Herrn M. Ludwig Melchior FISCHLIN anjetzo Pfarrers zu Kalten-Weſtheim, enthalten ebenfalls vieles zu der Würtembergiſchen Kirchen-Hiſtorie ſehr dienſames, Vid. *Cap. 11. §. 26.*

§. 5. De

§. 5. *De Actis Scriptisque publicis Eccleſiæ Würtembergicæ* Liber Commentarius Præſide Chriſtophoro Matthæo PFAFFIO, Diſputationis loco propoſitus. Reſp. Magg. Friderico Reinhardo KLEMM, Georgio Conrad MEZ, Jo. Chriſtophoro SCHUZ & Jo. Philippo WALZ. Tubingæ 1718. 4. Cap. 1. handelt de Actis Eccleſiæ Würtembergicæ dogmaticis, Confeſſionibus maxime & Compendiis Theologicis. Cap. 2. de ſcriptis Eccleſiæ Würtembergicæ Polemicis. Cap. 3. de Theologorum Würtembergicorum Colloquiis Actisque henoticis. Cap. 4. de Libris Eccleſiaſticis, Ordinationibus ſacris, Edictis Eccleſiaſticis aliisque Actis publicis ad Eccleſiam Würtembergicam ſpectantibus. Es iſt eine mühſame, carioſe, gelehrte und nutzliche Arbeit, doch ſeynd auch vile aliena e. g. de Syngrammate Suevico u. d. darinnen, auch iſt offt die Nachricht von denen Schrifften ſehr dunckel, kurtz und inſufficient. Ich werde (welches ich ein vor allemahl erinnere) hernach in diſem Capitul viles, ſo zu meinem Inſtituto dienlich iſt, daraus excerpiren und hin und her ſuppliren. Add. *Nova Literar. de 1718. n. 23.* In dem Anhang des Briefwechſels zwiſchen D. CYPRIAN und D. PFAFFEN Bog. *D. 2.* heiſſet es davon: Wer

PFAFF de Actis & Scriptis publicis Eccleſiæ Würtembergicæ.

Wer die Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie (ohne welche keiner die Reformations-Hiſtorie verſtehet) ſtudiren will/ der findet dazu in diſem Schediaſmate gute Anleitung.

Eiusdem Acta & Scripta publica Eccleſiæ Würtembergicæ.

§. 6. *Acta & Scripta publica Eccleſiæ VVürtembergicæ*, tum, quæ cuſa dudum fuere, tum quæ è ſitu & tenebris nunc demum in dias luminis auras prodeunt. Recenſuit atque in hanc formam ſudit conſpectumque Actorum publicorum & Conciliorum omnium Germanicæ abs ſe olim edendorum adiecit Chriſtoph. Matthæus PFAFFIUS, Theologus Tubingenſis. Tubingæ 1719. 4. *Faſciculus Primus*, qui complectitur 1. Mandatum Würtembergicum ab Adminiſtratione Auſtriaca contra D. Lutherum primum editum. 2. Zwinglii Epiſtolas ad Alberum, Lutherum & Melanchthonis Epiſtolas ad Reutlingenſes & Aulberum, Aulberi Scriptum de S. Cœna & Brentii Epiſtolam ad Reutlingenſes. 3. Oecolompadii Librum de S. Cœna & 4. Syngramma Suevicum eidem oppoſitum. 5. Epiſtolas Brentii ad Bucerum de S. Cœna & de Colloquio Marpurgenſi ad Schradinum Reutlingenſem aliasque Brentii aliorumque Epiſtolas. 6. Colloquium Tubingenſe inter C. Schwenckfeldium & Blaurerum, Bucerum & Frech-

Frechtium. 7. Acta Wiirtembergicorum in Concilio Tridentino. 8. Confeſſionem Wiirtembergicam de omnipræſentia carnis Chriſti & præſentia reali Euchariſtica de An. 1560. 10. Acta Theologorum Wiirtembergicorum in Colloquio Poſſiaceno, quæ nunc demum prodeunt. 11. Formulam Conſenſus inter Zanchium & Marpachium, Theologos Argentoratenſes à Jacobo ANDREÆ A. 1563. confectam. 12. Brentii Apologiam adv. Gallum & Stolzium, quæ nunc demum cuſa eſt. 13 Formulam Concordiæ inter Suevicas & Saxonicas Eccleſias factam per Mart. CHEMNITIUM. 14. Literas Julii Ducis Brunſvicenſis & denique 15. Literas Martini Chemnitii huc pertinentes. Man ſiehet wohl, daß auch hier zerſchidenes miteingefloſſen iſt, welches eigentlich daher nicht gehörte, indeſſen iſt es doch eine nutzliche und angenehme Collection welche fortgeſetzet zu werden meritirte. Sie wird recenſirt in dem *Journal des ſc,avans A. 1721. m. Aug. n. 18.* und in den *Actis Eruditor. An. 1721. m. Aug. n. 5.* aus dem letzten aber in den Gelehrt. Zeitungen *de 1721. n. 64. p. 510.* allwo es heiſſet: **Die Verfaſſer rühmen den Eyfer des Autoris der gelehrten Welt zu dienen und die zur Hiſtorie der Lutheriſchen**

riſchen Kirchen gehörige Urkunden vom Untergang zu retten. Das Werck wird auch gerühmt von dem Autore des Anhangs zum Brief-Wechſel zwiſchen D. CYPRIANO und D. PFAFFEN. Add. die Leipziger Lateiniſch. Gelehrt. Zeitungen *de 1719. p. 199.*

KNOEBEL de mutuis in ſe meritis Religionis Evangelicæ & Ducum Würt. MS.

§. 7. Im Jahr 1717. hielte auf den Geburts-Tag Ihro Durchleucht des regierenden Herrn Herzogs, Herr Herbert Chriſtian KNOEBEL, Profeſſor in dem Gymnaſio zu Stuttgart, wie gewöhnlich, eine Oration und nahme dabey zu dem Themate: *Quantum Religioni Evangelicæ Duces Würtembergiæ debeant, & quantum Ducibus Wirtembergicis debeat Evangelica Religio.* Die Oration iſt aber noch nicht gedruckt.

PREGIZER und PFAFF de meritis Lutheri in Eccleſiam Würt.

§. 8. Hieher gehöret auch Herrn Profeſſor Georg Conrad PREGIZERS zu Tübingen Anno 1720. pro Loco gehaltene Diſſertatio: *de B. D. Martino Luthero de univerſa Eccleſia Chriſtiana, in primis VVürtembergica & Reutlingenſi optime merito* & Heroicis Virtutibus conſpicuo, ſicque veri Theologi typo. 4. welche aber gar wenig Würtemberg angehendes enthält, und die Occaſione dieſer Diſputation geſchriebene Oration Herrn Canzlar D. Chriſtoph Matthäi PFAFFENS *de Meritis Lutheri in Eccleſiam, maxime*

VVür-

VVürtembergicam, ſo in ſeiner *Hexade Orat. Acad. p. 76. ſeqq.* zu finden iſt.

§. 9. Weiter muß hier gedacht werden ermeldten Herrn PREGIZER noch ungedruckter Inaugural-Oration: *Magnalia Providentiæ Divinæ circa plantationem, conſervationem & augmenta Eccleſiæ VVürtembergicæ* ſingulariter jam dudum occupatæ. PREGIZER de Providentia Divina circa Ecclesiam Würt. MS.

§. 10. *Confeſſio piæ doctrinæ, quæ nomine D. Chriſtophori Ducis VVürtembergenſis &c. per Legatos eius die 24. menſis Januarii Anno 1552. congregationi Tridentini Concilii propoſita eſt* zu Tübingen (1552.) 8. zu Franckfurt 1561. cum Apologiis, und A. 1565. zu Straßburg per Val. ERYTHRÆUM. Sie iſt auch in dem zu Tübingen An. 1561. und 1590. in fol. editten Tomo VIII. Operum Jo. BRENTII, deßgleichen in der Würtembergiſchen groſſen Kirchen-Ordnung und in dem *Syntagmate Confeſſionum fidei Genevenſi* zu finden. Der Concipiſt davon iſt der erſt mentionirte Probſt zu Stuttgart Jo. BRENZIUS Sen. der ſolche, nachdem Herzog Chriſtoph deßwegen mit Chur-Fürſt Moriz zu Sachſen communiciret, An. 1551. aufgeſetzt, worнach ſie noch von 10. anderen darzu choiſirten Würtembergiſchen Theologis etliche Tage lang examinirt und approbirt worden iſt, dergleichen auch von denen Confeſſio Würtembergica.

Straßburgiſchen, Sächſiſchen und denen benachbarten Theologis geſchehen iſt, und darauf wurde ſie dem Concilio zu Trident übergeben, ſo dann hernach durch Herzog LUDWIG Teſtament und ein Statutum Provinciale zu einem Libro Symbolico der Würtembergiſchen Kirche gemacht. Herr Canzlar PFAFF gibt ihme *d. Comment. p. 27.* das Elogium: ea fide, ea pietate, ea eruditione, eoque etiam ſermonis nitore conſcriptum eſſe aureum hoc opus cœloque dignum, ut nihil ſupra eſſe videatur. Add. omnino FRISCHLINI *Suppl. ad Memor. Theolog. VVürtembergens. p. 100. ſeqq.*

à SOTO contra hanc Confeſsionem.

§. 11. Wider dieſe Confeſſion hat ſich gleichbalden Petrus à SOTO, ein Dominicaner Kayſ. Caroli V. Beicht-Vatter und Profeſſor Theologiæ aufgemacht, welcher *Aſſertionem Catholicæ fidei circa Articulos Confeſſionis Würtembergicæ* zu Dillingen herausgegebẽ und darinn dieſe Confeſſion mit Scholiis Catholicis verſehen hat.

BRENTII Apologia.

§. 12. Hierwider gabe BRENTIUS eine Apologie heraus, welche, wie vorhero ſchon gedacht worden, zu Tübingen 1561. und 1590. in dem 8ten Tomo ſeiner Operum gedruckt worden. Es ſeynd Prolegoma dabey: de officio Principum ſecularium in Eccleſia Chriſti Filii Dei, Herr PFAFF *l. c. p. 27.* nennet dieſe

Apo-

Apologie luculentiſſimam, und Herr FRISCHLIN ſagt: ea Proteſtantium doctrinam ita adſeruiſſe contra Pontificiorum dogmata, & Concilii illius decreta ita deſtruxiſſe, ut vel cœcus Pontificiam idololatriam erroresque verbo Divino damnatos palpare poſſit. Und nach Herrn FRISCHLINS Bericht hat ſie der bekannte Petrus Paulus VERGERIUS in das Italiäniſche überſetzt.

§. 13. Diſes Scriptum provocirte des à SOTO *Defenſionem Catholicæ Confeſſionis & Scholiorum circa Confeſſionem Würtembergicam.* Solches Scriptum zu widerlegen theileten die Arbeit unter ſich Jacob BEUERLEIN, Jacob HEERBRAND, und Dieterich SCHNEPF, Theologiæ Doctores und Profeſſores zu Tübingen, ſo dann Jo. ISENMANN General Superintendens zu Tübingen und Abbt zu Anhauſen. Der erſte refutirte den erſten Theil welcher den Titul hatte: *de una viſibili & certa Eccleſia Chriſti neceſſario agnoſcenda*; der zweyte den zweyten Theil. Der dritte den vierten Theil, welcher inſcribiret iſt: *De errore aut ignorantia circa fidem excuſante vel accuſante*, und der vierte endlich widerlegte den 3ten Theil *de utilitate & neceſſitate aliorum iudicio ſine ſuo proprio credendi.*

Des à SOTO Apologie deſſen zweyte Refutation.

Sammlung diſer Schrifften.

§. 14. Alle diſe die Würtembergiſche Confeſſion betreffende Schrifften ſeynd zu Franckfurt An. 1561. in zwey ſtarcken Bänden in folio zuſammen herausgekommen.

Acta Würtembergica in Concilio Tridentino.

§. 15. *Sytagma eorum, quæ nomine Christophori Ducis Würtembergenſis in Synodo Tridentina per Legatos eius acta ſunt,* welches Haldrychus ENCAUSTIUS, das iſt Jo. BRENTIUS Sen. ediret, zeiget ſchon meiſtens an, was darinn zu ſuchen iſt, nehmlich es wird erzehlet, was wegen eines unpartheyiſchen Concilii in denen Reichs-Abſchiden de Annis 1548. und 1551. verabredet worden, was Herzog Chriſtoph wegen Beſchickung des Concilii zu Trident für Conſultationes gepflogen, wie ſolche endlich reſolviret worden und wie es damit abgegangen.

Theologg. Würt. Confeſſio pto S. Cœnæ.

§. 16. *Confeſſio & Doctrina* THEOLOGORUM ET MINISTRORUM VERBI DEI IN DUCATU WURTEMBERGENSI *de vera præſentia Corporis & Sanguinis JEſu Chriſti in Cœna Dominica.* Tubingæ. 1561. Diſes Scriptum gehet wider die ehmahls ſo genannte Sacrament-Schwärmer und iſt von dem Rectore der Univerſität Tübingen, denen Würtembergiſchen Abbten und Pröbſten, dem Decano und der Theologiſchen Facultät zu Tübingen und denen General- und Special-

cial-Superintendenten in Würtemberg unterſchriben.

§. 17. Beſtändige Widerholung und gründliche Erklährung der Kirchen und Schulen im Fürſtenthum Würtemberg Lehr und Bekänntnus von der Perſon und beeden Naturen unſers Herrn und Heylands Chriſti/ von ſeiner Himmelfahrt/ ſitzen zur rechten GOttes und wahrhafftigen Gegenwärtigkeit ſeines Leibs und Bluts im heiligen Nachtmahl/geſtellt von den Würtembergiſchen Theologen. Tübingen 1572. 4. Diſes iſt auf Invitation der Sächſiſchen Theologen wider die Crypto-Calviniſten geſchrieben. Herr PFAFF ſagt *l. c. p. 39.* ubi non ſolum Sententiam ſuam noſtrates perſpicue ſolideque effantur, ſed & teſtimoniis ex Lutheri Scriptis, antiquæ Eccleſiæ Symbolicis & Theologis noſtris antiquioribus deſumtis pro ea, qua plurimum polluerunt, eruditione prolixe ſatis confirmant. Für den Autorem hält Herr PFAFF den Lucas OSIANDER.

Eorundem Erklärung pto der beeden Naturen Chriſti, S. Cœnæ &c.

§. 18. Kurzer/ einfältiger und wahrhafftiger Bericht des Streits über dem H. Abendmahl und der Perſon Chriſti zwiſchen den reinen Kirchen und den Sacramentirern / darinnen dargethan wird/ worauf nochmahls

Eorundem Bericht in eodem.

der ganze Handel ſtehe/ wie nahe oder ferne man voneinander/ wie gefährlich und hochſchädlich der Sacramentiriſche Irrthum und was dargegen ein frommer Chriſt von beyden Artickeln des Abendmahls und der Perſon Chriſti einfältig glauben und halten ſoll/ geſtellet durch die Würtembergiſchen Theologen. Tübingen 1575. 4. Diſes ſolle nach Herrn PFAFFENS Bericht faſt eines ſeyn mit vorſtehender beſtändiger Wiederhohlung, wie er dann den Lucam OSIANDER für den Autorem auch diſes Scripti hält.

Eorundem Bekanntnus puncto des Sabbaths,

§. 19. Wiederhohlte Chriſtliche und beſtändige Bekanntnus der Würtembergiſchen Kirchen von dem wochentlichen Sabbath des Neuen Teſtaments. Tübingen 1672. 4. Der Autor davon iſt der Abbt zu Bebenhauſen Jo. Conrad ZELLER, welcher es publica auctoritate geſchriben wider den Tübingiſchen Cancellarium D. Tobiam WAGNER und den Straßburgiſchen Theologum D. Seb. SCHMIDEN, welche von dieſer Materie ihre eigene Principia führeten und zu Augſpurg ad effectum brachten: WAGNER hat dieſer Schrifft eine

deren Cenſur und Apologie.

Cenſur entgegen geſetzt, von deren ich aber nicht weiß, ob ſie gedruckt iſt oder nicht, hingegen hat ZELLER wider dagegen geſchriben:

ſchriben: Noch veſtſtehendes der wahren Evangeliſchen Kirchen im Herzogthum Würtemberg Bekanntnus von dem wochentlichen Sabbath im Neuen Teſtament / entgegen geſezt der Cenſur Herrn Dt. Tobiæ WAGNERS, Cancellarii zu Tübingen. Es iſt aber diſes leztere nicht zum Druck gekommen, indeme Herzog Eberhard III. bey dieſem weitausſehenden Streit ſeine Autorität interponirt und beeden Theilen das Stillſchweigen auferlegt hat.

§. 20. Herzog Ulrichs Miſſiv an die Gubernator der Stadt Biſanz/ in der/ ein Chriſtlicher Handel zu Mömpelgart verloffen / mit gründlicher Warheit angezeiget wird. 1524. 4. ich habe es in meinen vermiſchten Würtemberg *Obſervat. Part. I. Art. 2. p. 27. ſeqq.* wieder auflegen laſſen und ſeynd darinnen die zu Mömpelgart darüber, daß der Herzog den Farellum, einen der erſten Reformatorum, daſelbſt offentlich hatte predigen laſſen, entſtandene Unruhen erzehlet. Herzog Ulrichs Scriptum wegen Farelli.

§. 21. Weiter iſt huius loci: Bericht Ambroſii BLAURER, von dem Widerruff/ ſo er bey dem Articul des hochwürdigen Sacraments des Leibs und Bluts unſers HErren JEſu Chriſti gethan ſoll haben ꝛc. Tübingen 1535. BLAURER wegen eines imputirten Widerrufs in puncto S. Cœnæ.

4. Erſtlich erzehlt BLAURER, was Gelegenheit darzu gegeben habe, daß er und SCHNEPF wegen diſes Punctens miteinander conferirt, worinn ſeine Erklärung beſtanden, (nehmlich, daß der Leib und das Blut Chriſti im Nachtmahl warlich, das iſt, ſubſtantive & eſſentialiter, non autem quantitative aut qualitative aut localiter gegenwärtig ſeyen und gegeben werden,) was er ſich dabey vorbehalten, nehmlich ihne mit diſen Worten: Leiblich und fleiſchlich eſſen, dieweil ſie denen Einfältigen etwas gröbere Einbildung machen, unbeſchwert zu laſſen und daß er den Handel des Nachtmahls Chriſti nicht eben und allein mit obangeregten Worten, die mehr den Schulgelehrten, dann dem gemeinen Mann bekannt ſeyen, fürtragen müſſe, und endlich weiſet er: 1. was er vormals von dem Sacrament des Leibes und Bluts Chriſti gehalten, 2. Warum er obgemelte Worte nachgegeben habe und 3. daß ſolche weder den Worten Chriſti, noch ſeiner Lehre, ſo er vormahls geprediget hab, zuwider ſeye. Wie betrieglich aber BLAURER in diſer ganzen Materie gehandelt habe, erweiſet Herr Canzlar PFAFF *de Act. & Script. publ. Eccles. Würtemb. Cap. 1. §. 4. p. 22. ſeq.* aus ſeinem eigenen Schreiben an Wolfg. Muſculum.

§. 22.

§. 22. Acta des Colloquii, zwiſchen den Würtembergiſchen Theologen und D. Jo. PISTORIO zu Baden gehalten. -- beſchriben und in Druck verfertigt durch die Würtembergiſche Theologen. Tübingen 1590. 4. Es ſeynd darinnen vor Anfang, während und nach End des Colloquii verhandelte Acta ſamt dem in dem Colloquio geführten Protocoll hierinn enthalten und allenthalben Anmerckungen darüber beygefüget: Es iſt auch eine lateiniſche Edition davon heraus. Dagegen gabe gedachter PISTORIUS in eben dieſem Jahr zu Cöllen eine andere Relation von diſem Colloquio heraus unter dem Titul: Badiſche *Diſputation*.

Acta Colloqui Badenſis.

§. 23. Von dem Colloquio zu Maulbronn ſeynd heraus: Warhafftiger und gründlicher Bericht von dem Geſpräch zwiſchen des Chur-Fürſten Pfaltzgraven und des Herzogen zu Würtembergen Theologen von des Herrn Nachtmal zu Maulbronn gehalten. Franckfurt 1564. der Autor davon iſt Jo. BRENTIUS.

Scripta von dem Maulbronniſchen Colloquio der Würtembergiſchen.

§. 24. BRENTIUS vertirte diſes noch ſelbiges Jahr Lateiniſch und gabe es heraus unter dem Titul: *Epitome Colloquii inter Friderici, Palatini Electoris & Chriſtophori Ducis Würtembergenſis Theologos de Maieſtate homi-*

hominis Chriſti, deque vera ejus in Euchariſtia præſentia Maulbrunnæ inſtituti per WURTEMBERGENSES THEOLOGOS *ad amicos ſuos perſcripta.* 1564. 4.

Der Pfälziſchen. §. 25. Pfältziſcher Seiten aber edirte man: Protocoll, das iſt/Acta der Handlungen des Geſprechs zwiſchen den Pfälziſchen und Würtembergiſchen Theologen von der Ubiquität oder Allenthalbenheit des Leibs Chriſti und von dem Buchſtäbiſchen Verſtand der Wort Chriſti: das iſt mein Leib ꝛc. im April des Jars 1564. zu Maulbronn gehalten/ ſamt der Pfälziſchen Theologen Gegen-Bericht. Heidelberg 1565.

Der Würtemberger. §. 26. Diſem ſetzten die Würtembergiſche auch An. 1565. zu Tübigen zwey Tractate entgegen, deren erſter iſt: Protocoll des Geſprechs zwiſchen dem Pfälziſchen und Würtembergiſchen Theologen im April des 1564. Jars zu Maulbrunn gehalten. Der zweyte aber: Chriſtliche und in GOttes Wort gegründte Erklärung der Würtembergiſchen Theologen Bekanndtnuß von der Majeſtät des Menſchen Chriſti zu der gerechten des Vatters und der warhafftigen Gegenwärtigkeit ſeines Leibs und Bluts im heiligen Abendmal zu Erleutterung und Apologie des Maulbrunniſchen jetzund in

Truck

Truck gefertigten Protocolls und daraus hievor gezognen Berichts / auch zu Ableinung und Widerlegung der Heydelbergiſchen Theologen ungegründten Gegenberichts.

§. 27. Diſem opponirten die Pfältziſche An. 1566. wieder: Beſtändige Antwort der Pfältziſchen Theologen auf der Würtembergiſchen Theologen Erklärung und Bekänntnus von der Majeſtät des Menſchen Chriſti. Auch ſolle Zacharias URSINUS eine *ſolidam refutationem* dawider geſchriben haben, welche in deſſen *Operibus Tom. 2.* befindlich ſeye. Der Pfältzer.

§. 28. Zu gleicher Zeit edirten die Pfältziſche Theologi auch: *Colloquii Maulbrunnenſis Acta cum annexa Palatinorum ad Epitomen Würtembergicorum Theologorum de hoc ipſo Colloquio reſponſione.* Add. LIPENII *Biblioth. Theol. P. I. f. 337.*

§. 29. Aber auch wider gedachte beſtändige Antwort defendirten ſich die Würtembergiſche Theologen alſobalden in der Würtembergiſchen Theologorum letzten Antwort wider die Heidelbergiſche von der Majeſtät des Menſchen Chriſti und ſeiner Gegenwärtigkeit im Nachtmal. Tübingen 1566. 4. Der Landgraf Philipp von Heſſen erforderte hierüber auch ſeiner Theologen Meinung, Der Würtemberger.

nung, die dann ein **Bedencken** darauf ausgeſtellet, worinn ſie es völlig mit denen Würtembergiſchen halten, welche ſodann in einem *Judicio* ihre Meinung weiter und deutlicher ausführeten. Endlich aber legten beede Landes-Fürſten ihren Theologis auf von diſer Materie ſtille zu ſchweigen, weilen die Hitze beederſeits zu groß gegeneinander wurde.

Scripta von dem Mömpelgartiſchen Colloquio der Würtembergiſchen.

§. 30. Von dem Mömpelgartiſchen Colloquio ſeynd an Seiten der Würtembergiſchen Theologorum herausgekommen: Colloquium Mompelgartenſe **Geſpräch im Gegenwart ꝛc. Herrn Friderichen Grauen zu Würtemberg Mömpelgart ꝛc. Sampt ſeiner F. G. Räthen/ Hofjunckern/ und guter Anzal fürnemer Herrn vom Adel und Hochgelehrten Männern aus Franckreich zwiſchen ꝛc.** D. Jacobo ANDREÆ, **Probſt und Canzler der hohen Schul zu Tübingen unnd** D. Theodoro BEZA **Profeſſorn und Pfarrern zu Genff** Anno 1586. **im Mertzen zu Mümpelgart im Schloß gehalten/ aufrichtig und treulich beſchriben. Und aus Benelch und Verordnung Hochgedachts Fürſten/ Grauen Fridrichs ꝛc. und mit ſeiner F. G. Vorrede und Beſchluß diß** 1587. **Jars in den Truck verfertiget. Dadurch die ungleiche unnd**

unnd leichtfertige ausgeſprengte Schrifften von diſem Geſpräch/beſonders aber die verlogne und läſterliche Epiſtel hieruon im Truck ausgangen/ gründlich abgeleinet und widerlegt werden. Aus dem Latein verdeutſcht. Tübingen 1587. 4. Die lateiniſche Acta kamen eodem Anno auch daſelbſt heraus.

§. 31. Auch iſt eine Franzöſiſche Verſion davon heraus unter dem Titul: *Les Actes du Colloque de Monbeliardt qui s' eſt tenu l' An de Chriſt 1586, y preſident Frederic Conte de VVurtemberg & Montbeliardt &c. entre le D. Jaques André Prepoſé & Chancelier de l' Univerſité de Tubinge & le Sieur Theodore de Beze Profeſſeur & Miniſtre à Geneue: les quels ont eſte nouuellement publiez l' an de Chriſt 1587. & traduitz de Latin en Francois par l' autorité du Prince Frideric. Ces Actes, les quels ont eſte ſincerement & a la bonne foy redigez par eſcript, refuteront ſuffiſamment les faux bruitz, qui ont eſtez ſemez touchant ce Colloque & ſingulierement une epiſtre imprimée plaine de menſonges & Calomnies.* à Montbeliardt. 1587. 8.

§. 32. Hierwider kame zu Geneve An. 1588. des Theodori BEZÆ *Reſponſio* in zweyen Theilen heraus; worauf aber die Würtembergiſche Theologi *Epitomen Colloquii Montiſpeligardenſis* zu Tübingen eodem Anno lateiniſch und teutſch heraus.

Der Genever.

Der Würtemberger.

aus=

ausgaben, welcher zu Lübeck, Witteberg und Rockſtock nachgedruckt worden. Solchem iſt eine *Refutatio Reſponſionis D. Bezæ de Actis eiusdem Colloquii* angehänget. BEZA hingegen gabe auch noch eben diſes Jahr heraus: **Gründlichen Gegen-Bericht auf die zu Tübingen ausgegangene Schrifften.**

Der Genever.

§. 33. Der von denen Würtembergiſchen Theologis um das Jahr 1575. mit dem Patriarchen Jeremia zu Conſtantinopel angefangene Briefwechſel in Religions-Sachen hat zu vilen Schrifften Anlaß gegeben. Die, ſo wider die Würtembergiſche Theologos herausgekommen, ſeynd folgende: 1. **Gewiße und warhaffte neue Zeitung aus Conſtantinopel / von Jeremia / jezigem Patriarchen daſelbſten.** Ingolſtatt 1583. 8. Der AUTOR, ſo ſich hier nicht genennet, iſt der bekannte Jeſuit Georg SCHERER, welcher bald hernach, nehmlich An. 1585. unter ſeinem Namen 3. **Tractätlein von alten erdichteten Mährlein und gewiße wahrhaffte neue Zeitungen von Jeremia / Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen und Send-Brieff an die Profeſſoren zu Tübingen** zu Mayntz in 4. herausgegeben hat.

Scripta von dem Brief-Wechſel der Tübingiſchen Theologen mit dem Patriarchen zu Conſtantinopel SCHERERS.

§. 34. Joh Baptiſtæ FICKLERI *Spongia contra aſpergines VVürtembergicorum Patriarcha*

FICKLERI,

triarchæ Conſtantinopolitani iudicium ſuper Articulos Aug. Conf. requirentium. Ingolſtatt 1585. 8. und Teutſch zu München. 1589. 4.

§. 35. Jacobi GORSCII, eines Polackens, *Animadverſio in Theologos VViirtembergicos ſua Acta & Scripta apud Patriarcham Conſtantinopolitanum iactantes.* Cölln 1586. 8. GORSCII,

§. 36. Stanislai SOCOLOVII auch eines Polackens *Cenſura Orientalis Eccleſiæ de præcipuis noſtri ſeculi Hæreticorum dogmatibus Hieremiæ Conſt. Patr. oblatis ab eodem ad Germanos Græce conſcriptam, ex Græco* (à ſe) *in Latinum converſam Annotationibusque illuſtratam ad Gregorium XIII. Pont. Rom.* Zu Cracau, Dillingen, Cöllen und Pariß und von Jo. Baptiſt FICKLER ins teutſche überſetzt zu Ingolſtatt. 1589. Eiusdem *ad Theologorum VViirtembergenſium invectivam reſponſio.* Ingolſtatt 1585. 4. und Trier 1586. SOCOLOVII,

§. 37. Thomas SUNOBBIGIUS hat nach dem Bericht LIPENII zu Trier An. 1586. in 8. nebſt anderen Tractaten auch herausgegeben: *Jeremiæ Patriarchæ Conſtantinopolitani Sententiam definitivam de doctrina & Religione VViirtembergenſium Theologorum.* SUNOBBIGII.

§. 38. Hingegen kame von Würtembergiſcher Seiten heraus: Ableinung Der Würtembergiſchen.

U und

und Abfertigung der newen Zeittung aus Conſtantinopel/ ſo diß 83. Jars zu Wien von einem Jeſuiter wider die Chriſtliche Augſpurgiſche Confeſſion ausgeſprengt. Tübingen 1583. 4. der Autor davon iſt der Tübingiſche Theologus D. Jacob HEERBRAND.

§. 39. Deret Würtembergiſchen Theologorum wahrhafftiger Bericht auf die unverſchämte Lügen/ muthwillige Verkehrung / höniſch Geſpött und greuliche Läſterung Georgii SCHERERS, Jeſuiters / welche er nennt: Catholiſche Gloſſa oder Erklärung ꝛc. belangend einen Brieff/ ſo die Würtembergiſchen Theologen vor diſer Zeit an den Patriarchen zu Conſtantinopel geſchriben. Tübingen 1584. oder 1585. 4. der Autor iſt der Tübingiſche Canzlar Jacob ANDREÆ.

Collection einiger Schrifften in hac cauſa.

§. 40. Die geſammte alſo zwiſchen denen Würtembergiſchẽ Theologen und dem Conſtantinopolitaniſchen Patriarchen von Anno 1575. biß 1581. verhandelte Acta kamen An. 1584. zu Wittenberg in folio heraus unter dem Titul: Wirtembergenſium Theologorum & Patriarchæ Conſtantinopolitani D. Jeremiæ Acta & Scripta, quæ utrique ab An. 1575. usque ad Annum 1581. de Auguſtana Confeſſione inter ſe miſerunt. Græce

& La-

& Latine und iſt in der Vorrede denen meiſten Adverſariis begegnet worden.

§. 41. Wider die Papiſten iſt im Namen der Würtembergiſchen Theologorum edirt worden: Abfertigung und warhafftige gründliche Widerlegung zweyer Jeſuitiſchen ſchmählichen Läſter-Schrifften in lateiniſcher und teutſcher Sprach zu Ingolſtatt Anno 1586. in offentlichen Truck ausgangen/ eines durch den Jeſuiter Robertum Bellarminum unter dem Titel: *Judicium Rob. Bellarmini, Politiani S. J. Theologi, de libro, quem Lutherani vocant, Concordiæ,* das ander durch ſeinen Dollmetſchen und Paraphraſten Petrum Hanſonium in teutſcher Sprach/ des Tittel: Entdeckung der groſſen Thorheit/ abſcheulichen Irrthumen und greifflichen Lugen des Lutheriſchen Concordi-Buchs geſtellt durch die Würtembergiſche Theologen. Tübingen 1587. 4. und nach dem Bericht LIPENII *in Biblioth. Theol. P. I. p. 387.* und des Anno 1592. zu Franckfurt gedruckten Catalogi unverſalis p.93. auch lateiniſch unter dem Titul: *Solida & vera Refutatio conviciorum & calumniarum quas Jeſuitæ duobus maledicentiſſimis libellis Latine & Germanice An. 1586. Ingolſtadii editis ſparſerunt contra Librum Formulæ Concordiæ.*

Der Würtemb. Theologen Sciptum wider die Papiſten.

Tubingæ 1587. 4. Herr Canzlar PFAFF iudiciret alſo davon: Ea vero ubique conſpicitur eruditio eaque iudicii ſoliditas, ut inter præcipuos noſtratium polemicos libros Romanenſibus oppoſitos Scriptum hoc numerari queat, vel ea propter quoque omnibus commendandum, quod Commentarii in Formulam Concordiæ ampliſſimi loco id eſſe poteſt. Es hat ſolches refutiret Petrus MUCHITSCH, deſſen LIPENIUS *l. c. p. 2. f. 940.* gedencket.

Wechſel-Schrifften zwiſchen den Würtembergiſchen und Bremiſchen Theologen.

§. 42. Mit denen Bremiſchen Reformirten Theologis bekamen die Würtembergiſche zu thun, als jene eine **wahrhafftige und Chriſtliche Verantwortung auf die ihnen zugemeſſene Articul** herausgaben und darinn behaupteten, daß Brentius gleicher Meinung mit ihnen geweſen. Dann es kame An. 1582. oder 1583. zu Tübingen in 4. dawider heraus: **Der Würtembergiſchen** Theologen **wahrhafftige und gründliche Widerlegung der vermeinten Verantwortung der Prediger zu Bremen**; welches Scripti Verfaſſer der Canzlar ANDREÆ ware, darinnen die Articul von der Perſon Chriſti, von der Tauf, dem H. Abendmahl, der prædeſtination und der Ceremonien erlauteret worden. Die Bremer ſatzten entgegen: **Abfertigung der gerühmten**

Widerlegung D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergiſchen Theologen und eine Antwort auf D. Jacob ANDREÆ unter dem Namen der Würtembergiſchen Theologen ausgeſprengte vermeinte Widerlegung; denen aber die Würtembergiſche Theologi wider begegneten in dem gründlichen Bericht von zweien Schrifften der Calviniſchen Prædicanten zu Bremen. Tübingen 1585. 4. welchen ebenfalls ANDREÆ aufgeſetzet. Es werden darinn ſonderlich die Articul von der Perſon und zweyen Naturen Chriſti und dem H. Abendmahl tractirt.

§. 43. Mit denen Heidelbergiſchen Theologen haben die unſere zu Anfang des vorigen Seculi vile Schrifften gewechſelt. Es hatten nehmlich jene An. 1605. eine treuhertzige Vermahnung an die unſere ediret, Friden mit denen Reformirten zu ſtifften, ſonderlich weil auſſer in dem Articul vom H. Abendmahl kein groſſer Zwiſpalt zwiſchen beeden ſeye. Die Würtembergiſche ſetzten eine nöthige Erinnerung entgegen, darinn ſie behaupteten, der Unterſchid ſeye gar zu groß, als daß Fride gemacht werden könnte, es wäre dann, daß jene nachgeben. Darauf kamen die Heidelberger An. 1607. mit einem ausführlichen Bericht, was die Reformirte

Wechſel-Schrifften zwiſchen den Würtembergiſchen und Heidelbergiſchen Theologen.

Kirchen in Teutſchland glauben oder nicht glauben / ans Licht, welches die Würtembergiſche veranlaſſete zu Tübingen An. 1608. ein Examen und Gegen-Bericht über das jüngſt zu Heidelberg getruckte Büchlein : ausführlicher Bericht ꝛc. wie auch eine kurtze beſcheidenliche Antwort auff die im Truck wiederholete Fridens-Bietung oder (wie das Büchlein intitulirt wird) treuherzige Vermahnung der Pfälziſchen Kirchen an alle andere Evangeliſche Kirchen in Teutſchland / daß man die jezo wehrende Religions-Stritt Chriſtlich und Brüderlich mit inen aufheben und hinlegen wölle. Und werden in ſolcher Beantwortung etliche erhebliche Urſachen kürtzlich eingeführet / warumb die Evangeliſche Gemeinden (anjezo den euſſerlichen Politiſchen Friden hindangeſetzet / als welchen wir mit aller Welt zu halten von Herzen geneigt) in Religions-Sachen noch der Zeit mit den Verfächtern der Calviniſchen Irrthumben keine Geiſtliche oder Glaubens-Bruderſchafft eingehen können. Einfältigen Chriſten zum beſten geſtellt durch die Würtembergiſche Theologen. 1608. 12. Notandum vero præcipuum hunc libellum, exiguæ licet

licet molis, eſſe, quo Theologi Würtembergici & Sententiam Reformatorum genuinam & Hiſtoriam cauſasque denegatæ ipſis fraternitatis enarraverint, omnino evolvendum, ſchreibet davon Herr Canzlar PFAFF *l. c.* zu ediren. Die Heidelberger antworteten in dem Anhang **des ausführlichen Berichts**/ auf den die Würtembergiſche *Continuationem Examinis* **oder ferneren Gegen-Bericht** ſetzten. Die Heidelbergiſche widerlegten auch diſes und alſo kamen die Würtembergiſche An. 1610. mit der *Promotione Examinis* zum Vorſchein, wogegen die Heidelbergiſche **eine endliche Uberweiſung**/ die Würtembergiſche aber A. 1611. eine **Schluß-Rede oder Abfertigung der endlichen Uberweiſung** ſetzten. Als aber die Heidelberger einen **Beſchluß der endlichen Uberweiſung** ſchriben, gaben die Würtemberger An. 1614. **Sieg und Triumph der unüberwindlichen Schluß-Rede** heraus und zwar auf Befehl Herzog Jo. Friderichs. Das folgende Jahr aber ſahe man **die gründliche Widerlegung des angemaßten Siges/ mit welchem die Würtembergiſche Theologen vergangenen Jahrs aufgezogen kommen.** Diſes provocirte die An. 1617. edirte **Sieg- und Triumph-Zeichen der Würtembergiſchen**

Schluß-Rede / das iſt / gründliche Antwort auf eines ungenandren Calviniſten Pasquill diſes Tituls: Gründliche Widerlegung ꝛc. Endlich machten Heidelbergiſcher Seiten den Schluß: Zwölff unterſchiedliche Siges Zeichen und Würtembergiſcher Seits: An. 1618. **Ein dutzet Calviniſcher Schein-Zeichen / das iſt / Bericht an alle Chriſtliche Leſer und ſchließliche Abfertigung der Heidelbergiſchen** Theologen. Und ſeynd alle diſe Schrifften, deren meiſte unter dem Namen der Würtembergiſchen Theologorum herausgekommene der Tübingiſche Theologus Matthias HAFENREFFER verfertiget hat, hernach zuſammen in einer Collection herausgekommen.

Wechſel-Schrifften zwiſchen den Würtembergiſchen und Zürchiſchen Theologen.

§. 44. Anno 1578. hatten die Zürchiſche Theologi *Conſenſum orthodoxum Sacræ Scripturæ & Veteris Eccleſiæ de Sententia & veritate Verborum Cœnæ Dominicæ* herausgegeben und darinn ſonderlich ſich auf den conſenſum Patrum bezogen. Dagegen kame Namens der THEOLOGORUM WURTEMBERGICORUM zu Tübingen An. 1584. und wieder An. 1613. in einem ſtarcken Band in folio heraus: *Solida Refutatio Compilationis Cinglianæ & Calvinianæ, quam illi conſenſum orthodoxum Sacræ Scripturæ & veteris Eccleſiæ de Controverſia*

verſia Sacramentaria appellarunt, in lucem ediderunt & aliquoties recoxerunt. Die Feder führte der berühmte Jacob ANDREÆ. Herr Canzlar PFAFF ſentiret von diſem Werck alſo: Haud dici poteſt, quanto cum eruditionis apparatu, conquiſitis undique ex Antiquitate argumentis rem ſuam noſtrates egerint, novitatis invidiam miris modis declinantes.

§. 45. Nun folgen die Strittigkeiten der Würtembergiſchen Theologen mit Marggraf Ernſt Friderich zu Baden wegen ſeines An. 1599. zu Staffort gedruckten und dahero das Staffortiſche Buch insgemein benahmßten **Bedenckens und erheblicher wohlfundirter Motiven Ernſt Friderichs ꝛc. welche Ihre Fürſtl. Gn. bißdahero von der** Subſcription **der** Formulæ Concordiæ **abgehalten/ ſamt Ihre F. G.** Confeſſion **und Bekandtnuß über etliche von den Evangeliſchen** Theologen **erweckte ſtrittige Artickel.** Diſem ſetzten die Würtembergiſche Theologi auf Befehl Herzog Friderichs An. 1610. entgegen: **Beſtändigen und gründlichen Bericht über das vermeinte Chriſtliche Bedencken/welches unter dem Namen ꝛc.** Ubi, nach dem Urtheil Herrn Canzlar PFAFFENS, ad omnia luculentiſſime prolixiſſimeque reſpondetur, ita, ut Com-

Scripta wegen des Staffortiſchen Buchs.

Der Badiſchen.

Der Würtembergiſchen.

mentarii in Formulam Concordiæ loco liber hic eſſe poſſit.

Der Badiſchen.

§. 46. Als aber der Herr Marggraf darauf in zweyen zu Neuſtatt und Heidelberg gedruckten Schrifften, deren eines **Widerlegung der** Summariſchen Relation (welche die Würtembergiſche, ehe ſie ihre groſſe Refutation ediret, herum gehen laſſen) das andere: **Kurzer Beweiß/ daß des Herrn Marggrafen** ꝛc. Confeſſion **in dem groſſen Tübingiſchen Buch nicht widerlegt ſeye/** betitult iſt, wurden beede An. 1602. auf abermahligen Befehl Herzog Friderichs in einer Schrifft widerlegt, die den Titul führet: **Kurzer und warhaffter Bericht auf zwo unterſchiedliche unter dem Namen des Durchleuchtigen** ꝛc. **Herrn Ernſt Friderichen Marggraven zu Baden** publicirte **Schrifften** ꝛc. **geſtellt durch die hierzu verordnete Würtembergiſche** Theologen.

Der Würtembergiſchen.

Wechſel-Schrifften in den Differentien der Würtemberg. und Gießiſchen Theologen.

§. 47. Von der Streittigkeit zwiſchen denen Würtembergiſchen und Gießiſchen Theologis: De Idiomatum Divinorum humanæ Chriſti naturæ communicatorum in ſtatu exinanitionis uſu können fürnehmlich geleſen werden: *Acta Menzeriana, hoc eſt, iuſta & neceſſaria defenſio contra Primam Partem injuſtæ & non neceſſariæ defenſionis Balthaſaris Menzeri D. quæ fuit*

Der Würtembergiſchen.

Hiſtoria

Hiſtoria certaminis Tubingenſis. *Habes hic, amice Lector I. in Præfatione ad Lectorem veram Hiſtoricam Relationem de ortu & progreſſu Controverſiæ inter Würtembergicos & nonnullos Haſſiacos Theologos proximis Annis ortæ, II. manifeſtarum atque atrocium injuriarum & errorum illa in parte à Menzero commiſſorum detectionem, adornatam à* THEOLOGIS WURTEMBERGICIS. Tubingæ 1625. Der Autor davon iſt der Tübingiſche Theologus Theodor THUMM.

§. 48. Unter anderen ſollten auch die Sächſiſche Theologi in diſer Sache ihr Votum conſultativum gaben, ſie edirten aber zu Leipzig An. 1624. *Solidam Verboque Dei & Libro Concordiæ congruam deciſionem,* welche aus der Feder des bekannten Matthiä HOENS von Hohenegg gefloſſen und auch in ſelbigem Jahr zu Leipzig Teutſch herausgekommen iſt. Dawider gaben die Würtembergiſche Theologi zu Tübingen auch noch Anno 1624. und nachmahls Teutſch An. 1626. heraus: *Amicam admonitionem ſuper deciſione de quatuor per aliquot Annos inter nonnullos Auguſtanæ Confeſſionis Theologos agitatis controverſis Quæſtionibus de omnipræſentia Chriſti θεανθρώπου ad Creaturas eiusdemque vera & profunda humiliatione & inanitione adornata à* THEOLOGIS WURTEMBERGICIS, welchen Auffſatz ebenfalls THUMM gemacht hat.

Der Sächſiſchen.

Der Würtembergiſchen.

§. 49.

Der Sächſiſchen.

§. 49. Es kame aber gleich darauf heraus: *Saxonicorum Theologorum neceſſaria & inevitabilis Apologia ſeu deciſionis ſolidæ aſſertio* An. 1625. welche ſchon benannten HOE zum Autore hat. Von anderen hiehero gehörigen Schrifften conf. Herr Canzlar PFAFF *l. c. p. 67. ſeqq.*

Wechſel-Schrifften der Würtembergiſchen und Helmſtättiſchen Theologen.

§. 50. Von denen Controverſien der Würtembergiſchen und Helmſtättiſchen Theologen über der ſogenannten Ubiquitet können conſuliret werden: Acta und Schrifften zum Concordi-Buch gehörig und nötig / darinnen zwiſchen den Fürſtlichen Braunſchweigiſchen und Würtembergiſchen Theologen geſtritten wird / 1. ob die Ubiquitet und Lehr von der allenthalbenheit des Leibs oder Menſchheit Chriſti im Concordi-Buch ſtatuirt und begriffen. 2. und ob ſolche Lehre der Ubiquitet in GOttes Wort Grund habe oder nicht. 1589. Es ſeynd hierinn enthalten Herzog Julii zu Braunſchweig, Herzog Ludwigs zu Würtemberg und Jac. ANDREÆ Brieffe, ferner: Beſcheidliche gründliche Ableinung der gantz unerfindlichen Auflagen / damit die Theologen der Julius-Univerſitet zu Helmſtatt bey hohes und niders Stands-Perſonen hin und wider verunglimpfft und beſchweret werden / als ſolten ſie von der

der approbirten Formula Concordiæ abgefallen ſeyn/ darum daß ſie die ungegründte Ubiquitatem carnis Chriſti nicht billichen / ſondern beyzuſetzen rathen und bitten. Diſes haben unterſchriben Tilemannus HESSHUSIUS, Daniel HOFFMANN, Baſilius SATTLER, Heinrich BOETHIUS. Weiter die diſer Ableinung entgegen geſetzte Ableinung/ Verantwortung und Gegen-Bericht/ welche Jacob ANDREÆ, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER und Anton VARENBULER, unterſchriben haben ꝛc.

§. 51. Weil auch der ſchon beſagte Daniel HOFFMANN, An. 1588. *Errores 17. Jacobi Andreæ craſſiores, ſanæ de Perſona Chriſti & ſacra Domini Cœna doctrinæ potiſſimum vim inferentes* herausgegeben hatte, ſo kame An. 1589. zu Tübingen in 4. ans Licht: Kurzer Bericht der Würtembergiſchen Theologen von dem Büchlein ſo unter dem Namen Doctor Daniel Hoffmanns in nächſtverſchiener Herbſtmeß deß abgelauffenen 88. Jahrs in Truck ausgangen mit dem Titul: *Errores &c.* Diſes unterſchriben Jacob ANDREÆ, Jacob HEERBRAND, Stephan GERLACH, Jo. MAGIRUS, Lucas OSIANDER, Wilhelm HOLDER, und Anton VARENBULER,

Fernere Schrifften in eodem HOFFMANNS.

Der Würtembergiſchen.

BULER. In eben dieſem Jahr folgte auch noch zu Tübingen in 4to gründlicher ausführlicher Bericht der Würtembergiſ. Theologen/ daß die Chriſtliche Lehr von der Majeſtat Chriſti nicht allein in Göttlicher Schrifft gegründet etc. Und wird in dieſer Schrifft gründlichen geantwort auf das Büchlein D. Danielis HOFFMANNIS in welchem er ihnen 17. Irrthum mit Ungrund zumiſſet, ſo auch von denen vorigen nebſt Andrea OSIANDERN und Matthia HAFENREFFERN unterſchrieben worden.

Acta Huberiana. §. 52. *Actorum Huberianorum Pars Prior*, das iſt / der erſte Theil des Berichts / was in der Neuen Zwiſpalt die *prædeſtination* oder ewig-wahl GOttes betreffend zwiſchen D. Samuel HUBERN und den Würtembergiſchen Theologen (ſo viel dieſelben ihres theil *intereſsirt* und der Sach verwandt) von etlich Jahren her fürgeloffen. Hierinn iſt enthalten:

I. Wie D. HUBER anfangs in das Hochlöbliche Hertzogthum Würtemberg und in demſelben zu Dienſten kommen.

II. Wie D. HUBER ehe er in Sachſen gezogen, zu dieſer neuen Zwiſpalt zu Tübingen den Anfang gemacht, ihme aber dazumahlen alſo begegnet worden, daß er unver-

verrichter Sachen wieder abziehen müſſen.

III. Welchergeſtalt D. HUBER bey der Univerſität zu Wittenberg ſeine beſondere Opinionen wiederum auf die Bahn gebracht und was von den Würtembergiſchen Theologen (auf welche ſich HUBER beruffen) für eine Erklärung erfolgt ſeye.

IV. Was dieſer Zwiſpalt halben mit D. HUBERN zu Regenſpurg tractirt und wie er auch damahlen die angebottene Friedens-Mittel ausgeſchlagen. Alles dieſes iſt mit einer Vorrede Hertzog Friedrichs zu Würtemberg verſehen. *Actorum Huberiorum Pars Poſterior* iſt Lateiniſch geſchrieben und enthält *Relationem eorum, quæ Theologi Tubingenſes cum Samuele HUBERO de electione & aliis Articulis tractarunt, poſteaquam A. 1595. menſe Septembris ex Saxonia Tubingam rediiſſet.* beede Theil kamen An. 1597. zu Tübingen ans Liecht.

§. 53. *Larva mendaci Lucis Angelo detracta* das iſt / Entdeckung des lügenhafften Geiſtes des Satans / wie er ſich in einen Engel des Liecht verwandelt / vorgeſtellet in einer warhafftigen und gründlichen Erzählung deſſen / was mit Chriſtina Regina Baderin / die ſich vieler Göttlichen Viſionen fälſchlich gerühmet / zugetragen. Scripta von der prætendirten Baderiſchen Viſion.

Samt

Samt einer Chriſtlichen Predigt / ſo deſſentwegen in der Staffts-Kirchen der Reſidenz-Statt Stuttgart den 4. Sonntag poſt Epiphan. gehalten worden. Wobey ferners anhängig der Actus Revocationis und Kirchen-Buß/ ſo genannte Chriſtina Regina Baderin auf ſelbigen Sonntag in groſſer Verſammlung abgelegt. Alles aus Fürſtlich-gnädigſtem Befehl. Stuttgart 1700. 4. Ein Extract daraus findet ſich in denen Unſchuld. Nachricht. An. 1703. 7. Ordn. p. 416. ſeqq. Auch iſt ein Bericht davon in dem An. 1702. in fol. gedruckten *Pantheo Anabaptiſtico & Enthuſiaſtico Part. 1.* befindlich. Deßgleichen wird in der zu erſtgemeldeten Relation gedacht, daß davon eine in allen Stücken fabelhaffte Nachricht unter dem Titul: **Lob GOttes im Munde der jungen Kinder** ꝛc. auſſerhalb Landes publiciret und in die Welt zum Zeichen weiß nicht was für guter Hoffnung ausgeſprenget worden ſeye.

Acta GMEHLINO SCHMOLLERO BAURIANA.

§. 54. Sigmund Chriſtian GMEHLINS, geweſenen Diaconi zu Herrenberg in dem Würtembergiſchen *Apologeti*ſche **Erklärung**/ unſere heutige ſogenannte Lutheriſche Kirche und derſelben Lehre, Predig-Amt, auſſerlichen Gottesdienſt, Sacramenten etc. betreffend, ſo im verwichenen

nen 1706. Jahr dem Fürſtl. Geheimen Regiments-Rath in Stuttgart übergeben worden; welcher beygefüget ſind Chriſtian Gottfrid SCHMOLLERS, geweſenen Repetenten in dem Theol. Stipendio zu Tübingen und Polycarpi Jacobi BAUREN, Theol. Stud. daſelbſt eingegebene Schrifften von gleichem Innhalt. Daraus zugleich die Urſachen des Proceſſes mit ihnen erſehen werden mögen rc. 1708. 4. Aus diſen zuſammengedruckten Pieçen läſſet ſich zerſchiedenes von denen um ſelbige Zeit in Würtemberg vorgegangenen Actis ſeparatiſticis erlernen, und enthalten diſe Schrifften vil bedenckliches.

§. 55. Auch ſeynd hier zu recenſiren die Tübingiſche Acta des Reformations-Jubilæi Anno 1617. welche zu Tübingen 1617. in 4. gedruckt worden, unter dem Titul: *Jubilæum Academiæ Tubingenſis* in laudem & honorem omnipotentis Dei in memoriam admirandæ liberationis é Regno Babiloniæ Myſtico &c. welche aber nur die damahls gehaltene 8. Orationes begreiffen, deren aber keine nichts Hiſtoriſches von Würtemberg enthält, daß es alſo unnöthig iſt, ſolche zu recenſiren. Acta Jubilæi. Anno 1617.

§. 56. Ein gleiches iſt auch zu ſagen von dem zu Stuttgart A. 1618. in 4. gedruckten Werck, ſo den Titul führet: Würtembergiſch Jubel-Jahr, das

X iſt

iſt 1. Fürſtliche Ausſchreiben und Befelch ⸗ ⸗ die Celebration des Jubel⸗Feſts betreffend. 2. Chriſtliche Predigten auf das Evangeliſche Lutheriſche Jubel⸗Feſt. ⸗ ⸗ 3. Samt angehencktem Summariſchen Auszug der Hiſtorien von D. Martin Luthern ſeeligen auch beygefügtem Gebet und Dancksagung.

Acta Jubilæi Reformationis ſecundi.

§. 57. Von Feyrung des zweyten Evangeliſchen Jubilæi kan geleſen werden: Celebrirung des zweyten Evangeliſchen Jubel⸗Feſtes den 31. Octobr. 1717. zu Ludwigsburg und Stuttgart in dem Herzogthum Würtemberg unter Herzog Eberhard Ludwigen / ſamt dem / was vorangegangen und nachgefolget / zum Angedencken deſſen / was dieſesfalls in dem gantzen übrigen Hertzogthum geſchehen. Stuttgart 1719. 4. In des Conſiſtorii Vorrede wird gehandelt von denen fatis der Evangeliſchen Lehre in dem Hertzogthum Würtemberg. Darauf folget der Fürſtl. Befehl wegen Celebrirung des Jubilæi, ſamt der Inſtruction vor das Predig⸗Amt und dem Lebens⸗Lauff Lutheri. 2. 14. Jubel⸗Predigten, welche in Stuttgart und Ludwigsburg gehalten worden, und 3. eine Jubel⸗Oration in dem Gymnaſio zu Stuttgart gehalten, ſamt dem Programmate darzu.

§. 58.

§. 58. Endlich ſo iſt diſes Orts Herrn M. Johann FÆRBERS, Scholæ Anatolicæ Præceptoris ſuperioris in Tübingen Alt und Neues geiſtliches Miniſterium in dem gantzen Hertzogthum Würtemberg / oder allgemeines Kirchen-Regiſter / worinnen alle Evangeliſch-Würtembergiſche Theologi, Pröbſte / Conſiſtorii Directores, geiſtlich und weltliche Conſiſtorial-Räthe / Prälaten / General- und Special-Superintendenten / Rectores und Profeſſores Gymnaſii, Cloſter-Præceptores, Pfarrer / Diaconi, Præceptores und Collabratores der Land-Schulen von der Reformation an / biß auf die Helffte des 1721. Jahrs nach ihren Nahmen und Jahren der Succeſſion in einer richtigen Ordnung enthalten und beſchrieben werden. 1721. 8. Auſſer denen in Rubro ſpecificirten Perſonen iſt auch noch von anderen hierinn Nachricht gegeben, nehmlich von allen Prälaten, Cancellariis, Decanis, Superintendentibus und Magiſtris Domus zu Tübingen ꝛc. auch wird gleich zu Anfang die Kirchen-Verfaſſung im Hertzogthum Würtemberg nur gantz kurtz delimiiret. Es ſeynd meiſtens die bloſe Namen und Jahr, wann jeder zu dem Dienſt gekommen, gar ſelten aber ſeynd einige Notabilia beygefügt. Bey jeder

FÆRBERS alt und neues Würtemb. Miniſterium.

Muterkirch ſeynd auch die dahin einge-pfarrte Filialia benahmßt, ingleichem in fine die ſeries der alten Catholiſchen Aebte zu Blaubeuren und Hirſchau angehenckt. Die Arbeit iſt überaus curios und nutzlich und noch weit mühſamer, es kan aber bey dergleichen Wercken faſt unmöglich anderſt ſeyn, als es müſſen ſich hin und her noch hiatus und Irrthümer finden; weilen aber allenthalben, ſonderlich zu Beyſetzung der künfftig folgenden, meiſtens Platz genug gelaſſen worden iſt, ſo kan und muß eben jeder es bey Gelegenheit ſelbſten verbeſſern und emendiren.

Das Zehende Capitel.

Von denen die Würtembergiſche natürliche Hiſtorie angehenden Schrifften.

§. 1.

Fürſtl. Befehl pro excolenda Hiſtor. Nat. Würt.

Es iſt ſchon vor etlich und 20. Jahren ein Hochfürſtlicher gnädigſter Befehl ſo wohl an die Mediciniſche Facultät zu Tübingen, als auch an alle Phyſicos und Practicos in dem Lande ergangen, die Hiſtoriam naturalem patriæ beſſer zu excoliren, der aber nicht aller Orten behörigen und wohl zu wünſchenden Effect thut.

§. 2. An

§. 2. An einer vollkommenen Würtembergiſchen Hiſtoria oder vielmehr Geographia Naturali ſammlete ehedeſſen auf gnädigſter Herrſchafft expreſſen Befehl der ſeel. Herr Ober-Rath PREGIZER, viele Jahre, ware auch ziemlich weit damit gekommen, und dieſem Themate zu lieb auf Herrſchafftliche Koſten in dem Land viel hin und her gereiſet; Als er aber das MSpt. dem Kayſerlichen Geſandten in der Schweitz Grafen von Trautmanns-Dorff liehe, gienge ſolches durch dieſes Tod verlohren. PREGIZERS Hiſtoria Nat. Würt. MS.

§. 3. Der ſeel. Med. D. und Profeſſor zu Tübingen Rudolph Jacob CAMERER hat bey Ablegung des Rectorats einmahl eine Oration gehalten *de αὐταρκίᾳ Patriæ*, darinn gezeiget, wie viel herrliches unſer Vatterland in allen 3. Reichen der Natur beſitze. Vid. Herrn PREGIZER, Geiſtliche Poeſie. 1719. *p. 439.* CAMERER de αὐταρκίᾳ Patriæ MS.

§. 4. De Hiſtoria Naturali Würtembergica hat Herr D. Ludwig ENGEL Fürſtl. Hof-Medicus zu Stuttgart in Feſto Raphaëlis ehmals als Medicinæ Candidatus eine Oration zu Tübingen gehalten, und das darzu verfertigte Programma handelt von gleicher Materie. ENGEL de Hiſtoria Nat. Würt. Programma de eodem.

§. 5. Es hat auch Herr M. Friderich Wilhelm BREUNINGER, Pfarrer zu Mönchweiler ſich anerbotten eine derglei- BREUNINGERS vorhabende Hiſto-

ria Naturalis Würtemb. chen Hiſtorie zu ſchreiben. Er gibt von derſelben in ſeinem Tractat: *de fonte Danubii p. 380. ſeqq.* folgenden Titul und Nachricht: **Die ſchauenswürdige Natur-Kammer des Hertzogthums Würtemberg**/ in welcher zu ſehen ſeynd alle in dem gantzen Land und deſſen Gegenden ſich von vilen Zeiten her ergebene und noch befindliche Dinge, welche ihren Grund in der Natur haben, als da ſeynd gewöhnliche und ungewöhnliche Feuer- und Lufft-Zeichen, Winde, Erdbeben, Waſſergüſſe, Fluß und Bäche, Bäder, Geſund- und Cur-Saltz- und Wunderbrunnen, mancherley des Erdreichs Würckungen und Beſchaffenheiten, Hölen, Grüfften, Mineralien, Metallen, Berg und Bergwercke, luſtige Echo und Wiederſchall, Thäler und Wälder, beſondere Steine, allerhand Arten der Pflantzen, Kräuter, Stauden und Bäume, Vögel und Fiſch, Gewürm, zahmer und wilder Thier, zerſchiedene der Innwohner Complexiones und angebohrne Neigungen, ſeltſame Wunder-Geburten und dergleichen mehr. Und welche durch den Schlüſſel nicht allein einer Hiſtoriſchen Erzählung, ſondern auch einer bey den vornehmſten Natur-Merckwürdigkeiten beygefügten, ſo viel möglich, gründlichen Unterſuchung Monatlich einmahl ſollte aufgeſchloſſen und eröffnet werden.

den. Der Herr Pfarrer meinte jede Oeffnung 8. biß 10. Bogen ſtarck zu machen und das gantze Werck in 4. biß 5. Jahren zu abſolviren. Es iſt aber bißhero noch nichts davon an das Licht getretten, ich meines Orts, ob ich wohl verſichert bin, daß der Herr Pfarrer die zu der Sachen Unterſuchung nöthige Wiſſenſchafft in Phyſicis nicht beſitzet, hätte doch wünſchen mögen, daß das Werck ſeinen Fortgang gehabt und wir alſo wenigſtens die facta oder Sachen ſelbſt bekommen hätten, wiewohl der Herr Autor ſolchen Falls wohl thäte, ſeinem gethanen Verſprechen, viele curioſa Naturæ exotica beyzubringen, nicht nachzukommen; indeme dieſes eine Stümpeley iſt, ohne welche das Hauptwerck vil angenehmer iſt, als mit ſolchen.

§. 6. Von denen Würtembergiſchen Mineraliſchen Waſſern iſt kurtze Nachricht zu finden in dem von Herrn M. Jacob Friedrich JUNGEN damahls Vicarii in Teinach, nunmehro Cloſter-Præceptoris zu Blaubeuren Anno 1720. und 1721. zu Reutlingen auch A. 1723. nebſt WALCHENS Beſchreibung des Boller-Bads zu Ulm in 8. edirten **Würtembergiſchen Waſſer-Schatz.** Es ſeynd 888. Verſe und Hiſtoriſche andere Noten darüber, darinnen hauptſächlich die Würtembergiſche Bäder zu Boll, auf dem Schwartz- JUNGENS Würt. Waſſer-Schatz.

X 4 Wald,

Wald, zu Wildbad, zu Liebenzell, das Capſſener Waſſer, das Lauterbad bey Freudenſtatt, das Krähen-Bad bey Alpirſpach, das Sultz-Waſſer bey Canſtatt, das Zaiſenhauſes-Bad, das Neckar-Bad in und das Bläſi-Bad bey Tübingen, und dann die Sauerbronnen zu Klein-Engſtingen, Göppingen und Teinach nach ihrer Hiſtorie, Natur und Würckungen gantz kurtz beſchrieben werden.

BREUNINGER de Fonte Danubii primo & naturali.

§. 7. *Fons Danubii primus & naturalis* oder die Ur-Quelle des Weltberühmten Donau-Stroms/ welche in dem Hertzogthum Würtemberg und nicht zu Don-Eſchingen, wie bißhero davor, gehalten worden, zu ſeyn gründlich behauptet wird ꝛc. von M. Friderich Wilhelm BREUNINGER, des Prälaten zu St. Georgen Vicario perpetuo. Tübingen 1718. 8. Das 1. Capitel enthält die Beweg-Urſachen diſe Schrifft zu verfertigen, das 2. handelt nach denen Principiis Phyſicis von dem Urſprung der Brunnen und Flüſſe in genere, das 3. in ſpecie von der Donau und zwar deren Alterthum, Namen, Eigenſchafften, kleinen und groſſen Einflüſſen, Länge ſeines Lauffs, Oſtiis, Schädlich- und Gefährlichkeiten, mit ſo vielen anliegenden Orten prächtig gezierten Ufern und denen mancherley Fatis und Zufällen, welche die meiſte und fürnehmſte dieſer Orten betroffen.

Caput

Caput 4. iſt eine Hiſtoriſche Nachricht von der Donau bißhero vermeinten einigen zu Don-Eſchingen und ihrem eigentlichen und erſten Urſprung und Anfang in der Brigach auf dem Schwartzwald, Würtembergiſchen Territorii. Cap. 5. Erörtert die Frage: welche unter beeden Quellen der Donau wahrer Urſprung ſeye. Cap. 6. Endlich erzehlet die Merckwürdigkeit, die von der eigentlichen Quelle an biß nach Don-Eſchingen um die Ufer des Fluſſes herum ſich befinden. Auch iſt ein Chärtlein von der Gegend, wo die beede Quellen ſich befinden, beygefüget. Man ſiehet aus diſer Recenſion ſchon, daß den gröſten Theil des Wercks lauter und noch darzu aus denen gemeineſten Scribenten hergenommene allotria ausmachen. Es ſchreibet auch der gelehrte oftbelobte Herr D. HAUBER in ſeinem Tr. von Schwäb. und Würtemb. Land-Ch. *p. 111.* hievon alſo: Es haben dieſe Meynung ſchon vor ihm andere defendiret, und es iſt nichts gewiſſers, als daß von dem Waſſer, welches unterhalb Don-Eſchingen flieſſet, und die Donau genennet wird, ein ungleich gröſſerer Theil aus dem Würtembergiſchen, als aus der geringen Quelle zu Don-Eſchingen und dem daher flieſſenden kleinen Bächlein, herkomme. Indeme aber die Nahmen denen Flüſſen, als wie der Valor

X 5 denen

denen Müntzen, aus freyen Willen der Menſchen gegeben worden, und von denen älteſten Zeiten her von denen unter Don-Eſchingen zuſammen flieſſenden Waſſern, das kleine von bemeldtem Ort herrührende Bächlein die Donau, der zimlich groſſe aus dem Würtembergiſchen und von Villingen herſtrömende Fluß die Briege, und und das dritte, faſt gleich groſſe, von Furtwangen und Fehrenbach herflieſſende Waſſer die Brege genennet wird, ſo wird es wohl einer gegenſeitigen Demonſtration von dem wahren Urſprung der Donau ungeachtet, darbey bleiben. Dahero auch der obengerühmte Herr D. BUCHER von dem Urſprung der Donau in der Land-Grafſchafft Fürſtenberg p. 23. 24. alſo redet: Von unzehligen Quellen, welche dorther zuſammen flieſſen, werde eine in dem Schloß zu Don-Eſchingen vor den Urſprung der Donau gehalten. Wann aber von dem natürlichen Urſprung die Rede iſt, wie ihn der Herr Author mit dem Abt Meyer in ſeiner Würtembergiſchen Land-Charte nennet, ſo wird auf dieſe Weiſe kein Urſprung irgend eines Fluſſes mehr gewiß ſeyn, und ohne Noth eine unendliche Confuſion in die Geographie gemacht werden. Dann man könnte wohl mit eben dem Recht, mit welchem Herr BREUNINGER die Briege vor die wahre Donau

nau hält, die Brege davor halten, und ihrem natürlichen Urſprung entweder mit dem Herrn Grafen De MARSIGLI in dem Prodromo ſeines vortrefflichen, aber durch des Authoris unglückſeelige Verhängniſſe wieder hinterbliebenen Operis Danubialis, in dem Oeſterreichiſchen, oder mit dem D. BUCHER, in dem Fürſtenbergiſchen Antheil des Schwartzwaldes ſuchen, indeme der Herr Author ſelbſt geſtehet, daß die Brege bey ihrer Vereinigung mit der Donau einen weiteren Lauff als die Briege vollende. Der Herr D. SCHEUCHZER in ſeiner ſchönen Charte von der Schweitz ſuchet den wahren Urſprung der Donau in denen Graupündten, zu oberſt in Engadein, und prætendiret, daß von denen bey Paſſau zuſammen flieſſenden, und die Donau ausmachenden Flüſſen, nicht derjenige welcher aus Schwaben und von Ingolſtadt und Regenſpurg, ſondern derjenige, welcher aus Tyrol und der Schweitz herflieſſet, und insgemein der Inn genennet wird, auf dem höchſten Ort entſpringe, und eben deswegen vor den wahren Urſprung des aus denen oben gemeldten Flüſſen zuſammen gewachſenen Donau-Stroms, zu halten ſeye ꝛc. So weit Herr HAUBER. Es wird dahero mehr æſtimiret der bald darauf zu Nürnberg 1720. in 8. edirte Tractat, ſo den

BUCHNER vom Urſprung der Donau

den Titul führet: Der Urſprung der Donau in der Land-Grafſchafft Fürſtenberg/ ſamt des Landes Beſchaffenheit und Vermögenheit/ unterſuchet und mit anderen hierzu dienenden Phyſicaliſchen Anmerckungen/ auch einigen Oeconomiſchen Reflexionen/ ingleichem einer Land-Charte und Kupfern vorgeſtellt von Urban Gottfrid BUCHNERN. D. welches Scriptum einige Gelehrte mit unter die beſte von diſer Gattung zehlen.

BREUNINGERS vorhabendes Werck vom Neckar.

§. 8. Gedachter Herr BREUNINGER will auch *Nicrum Fluviorum Wurtembergiæ Principem* oder den Würtembergiſchen Landes-Strom in Geographiſchen Tabellen und Hiſtoriſchen Merckwürdigkeiten *à fonte ad oſtia* vorſtellen: es wird aber nöthig ſeyn, daß dieſe Merckwürdigkeiten merckwürdiger ſeyen, als was er in angeführtem ſeinem Tractätlein von dem Donau-Strohm und denen daranliegenden Orten gemeldet.

BRODTBECKS Hiſtora naturalis der Aemter Herrenberg und Nagold.

§. 9. Eine Hiſtoriam naturalem der Gegend um die beede Würtembergiſche Aemter Herrenberg und Nagold hat deren gelehrter und fleiſſiger Phyſicus Herr David BRODTBECK ſchon einige Jahre her unter Handen und nunmehro meiſtens fertig liegen. Eine Sciagraphie davon ſtehet in Herrn PREGIZERS *Poëſie Sacr. pro An. 1723. p. 666 --- 668.*

§. 10. Von dem Bläſi-Bad bey Tübingen handlet: Samuelis HAFENREFFERI Med. D. und Prof. Ord. zu Tübingen Diſſertation *de Blaſianis Aquis ſalubribus.* Tübingen 1629. 4. und teutſch in Schwelins Würtemb. **Chronic.** *p. 643. ſeqq.* wie auch Rudolphi Jacobi CAMERARII Med. D. und Prof. Ord. zu Tübingen Diſſertatio : *de Balneo Blaſiano.* Tübingen 17---. 4.

Vom Bläſi-Bad HAFENREFFER und CAMERER.

§. 11. Jo. BAUHINI Med. D. und Fürſtlich Würtembergiſchen Hof-Medici zu Mümpelgart Tractat: *De Aquis medicatis nova Methodus Libris IV. comprehenſa,* ſo beſonders von Boll handelt kame lateiniſch heraus zu Mömpelgart An. 1598. und, wie Herr HAUBER in **den Zuſätzen der Hiſtor. der Würtemb. Land-Chart.** *p. 116,* meldet, auch An. 1605. 4. So dann überſetzte es M. David FOERTER in das teutſche, da es dann zu Stuttgart An. 1602. in 4. unter diſem Titul heraus kame: **Ein neu Badbuch und Hiſtoriſche Beſchreibung von der wunderbaren Krafft und Würckung des Wunder-Brunnen und heilſamen Bads zu Boll, nicht weit vom Saurbrunnen zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg. Aus Beuelch ꝛc. von wegen ſeiner ausbündigen Krafft und Tugend erbawen und zugericht. Und** iſt

iſt nicht allein für diejenigen/ welche ſich dieſes Brunnen und Bads gebrauchen werden/ ſondern auch für die/ ſo andere heilſame Waſſer trincken/ oder darinn baden wöllen: wie auch in Heilung und Vertreibung viler Kranckheiten auſſerhalb der Bäder ein ſonderer Nutz hierinn zu finden. Mit vielen ſchönen Figuren/ mancherley Erdgewächſen/ ſamt beygelegten 6. Landtaffeln/ der ſchönen Gelegenheit und Landſchafft um Boll/ fürgeſtellt. Erſtlich kommet die Fürſtliche Bad-Ordnung, ſo zu Boll zu halten fürgeſchriben worden. So dann handelt das erſte Buch von des Boller-Brunnens Erfindung und Hiſtorie, der gantzen Gegend herum, des Baads Gelegenheit, allerhand damit gemachten Proben, deſſen mineraliſchem Halt und denen dadurch verrichteten Curen. Im 2ten Buch wird tractirt von der Bäder und heilſamen Brunnen Gebrauch insgemein und dann inſonderheit von des Bolliſchen Brunnen Nutzbarkeit. Im 3ten Buch wird geredet von Heilung der Kranckheiten, ſo durch das Waſſer zu Boll und andere Bäder geſchehen, da dann zugleich der Boller-Brunn und andere Bäder, die dergleichen Mineralien mit ſich führen, gegeneinander gehalten und des erſten

Buchs Hiſtorien beſtättiget werden. Endlich ſo handelt das 4te Buch von den Steinen und Metalliſchen Sachen, welche durch der Natur wunderbares Kunſtſtuck in und unter der Erden formiret worden, auch von allerhand Erdgewächſen, Vögeln, Gewürm und anderen Thierlein, ſo zum Theil im Brunnen drinnen, da man dem Urſprung deſſelben nachgegraben, angetroffen, zum Theil in der Nähe herum gefunden und ans Licht gebracht worden, deren viel vormahls nie geſehen. Es werden zugleich vile Lapides figurati und Gewächſe in Holtz-Schnitten præſentiret, aber die auf dem Titul mentionirte 6. Land-Tafeln habe ich nie zu Geſicht bekommen.

§. 12. Auch iſt zu Heilbronn An. 1650. diſes Boller-Bad in Kupffer geſtochen herausgekommen, zu welchem D. Hieronymus WALCH, Med. D. der Stadt Göppingen und des Boller-Bads Phyſicus Ordinarius in einem einigen unten daran geklebten Bogen in forma patenti kaum etwas weniges von diſem Bad gemeldet hat. Es hat ſolche nach dem Bericht Herrn HAUBERS *l. c.* An. 1723. oder 1724. Jo. Martin REBSTOCK, Pfarrer zu Zell, zu Ulm in 8. wider auflegen laſſen und ſelbiger eine kurtze und geringe Nachricht von denen in ſelbiger Gegend zu findenden figurirten Steinen beygefüget.

WALCHENS de eodem.

REBSTOCK von denen lapidibus figuratis bey ſelbigen.

§. 13.

Scripta von dem Canſtatter-Bad Incerti & LENTILII.

§. 13. Von dem Canſtatter-Bad hat man einen Tractat in 8. So iſt auch von dem Würtembergiſchen Grundgelehrten Leib-Medico Roſino LENTILIO *in Acad. Natur. curios. Ephemer. curios. Centur. I. p. 358.* eine eigene Commentatio: *De Aquis medicatis Cantſtadienſibus in Ducatu Würtembergico* zu beſinden.

LEPORINUS vom Deinacher-Sauer-Bronnen.

§. 14. Von dem Deinacher Sauerbronn iſt heraus: D. Jo. LEPORINI Med. D. und Würtemb. Leib-Medici kurtze Beſchreibung des Deinacher Sauerbrunnens/ wie derſelbige mit Trincken und Baden ordentlich ſoll gebraucht werden/ in SCHWELINS Würtemberg. Chronic. *p. 546 -- 562.* Stuttgart An. 1707. und 1716. in 8.

VALENTINI de eodem.

§. 15. D. Michael Bernhards VALENTINI Erinnerung vom Gebrauch der Sauerbronnen im Teinach ꝛc. Gieſſen 1685. 8. wird von Herrn HAUBER *l. c. p. 116.* angeführet, mir aber iſt ſie unbekannt.

CAMERER de Acidulis Engſtingenſibus.

§. 16. *De Acidulis Engſtingenſibus* hat Herr D. Alexander CAMERER Med. Prof. damahls Extraordinarius zu Tübingen Anno 1719. eine Diſſertation in 4. herausgegeben.

Von dem Göppinger Sauer-bronnen WALCH.

§. 17. Den Göppinger Sauerbronnen hat der mehrbelobte D. Hieronymus WALCH Sen. um das Jahr 1653. und

zwar nach dem Judicio MASKOSKY *Lib. mox citando in Præf.* damahliger der Zeiten Beſchaffenheit nach zu voller Genüge, beſchriben.

§. 18. Darauf folgte zu Nördlingen An. 1688. in 8. das **Göppingiſche Betheßda**, das iſt, Kunſtmäßige Beſchreibung des uralten heilſamen Sauerbronnens bey der Hochfürſtlich Würtembergiſchen Statt Göppingen, von deſſelben Gelegenheit, Chimiſcher Probe, heilſamer Würckung und ordentlichen Gebrauch, aus eigener zwantzigjähriger Erfahrung entworffen, von Martin MASKOSKY, Medicinæ Practico auch Statt- und Land-Phyſico zu Göppingen und dann des edlen Sauerbrunnens und Wunder-Bades an Boll Inſpectore. Wie Herr LENTILIUS in dem §. ſeq. anzuführenden Buch ſelbſt meldet, ſo hat er die Feder in dieſem Scripto geführet, Herr MASKOSKY aber die Materialia dazu ſuppeditiret. MASKOSKY.

§. 19. Erſtermeldter Herr Roſinus LENTILIUS, Hertzoglich-Würtembergiſcher Rath und Leib-Medicus, Academiæ Naturæ Curioſorum Collega dictus Oribaſius gabe zu Stuttgart An. 1725. in 8. ſelbſt heraus: **Neue Beſchreibung des zu Göppingen im Hertzogthum Würtemberg gelegenen edlen / berühmt- und uralten Sauer-Bronnens / worin-** LENTILIUS.

nen deſſen Gelegenheit, mineraliſcher Halt, Krafft und Würckung gründlich unterſuchet, der nutzliche Gebrauch gelehret, auch derſelbe von einigen falſchen Auflagen gerettet wird, dergeſtalt eingerichtet, daß ſie auch bey dem Gebrauch anderer mineraliſchen Waſſer inn- und auſſer Landes dem Cur-Gaſt zu einer Richtſchnur und Unterricht dienen kan ꝛc. Zu diſem Scripto hat Gelegenheit gegeben die von Herrn D. BREBIS, Phyſico der Reichs-Statt Rotenburg herausgegebene Beſchreibung des dem Göppinger benachbarten Jebenhauſer Sauerbronnens, worinn er, Herrn LENTILII Erachten nach, jenem zu nahe getretten iſt, dahero auch von beeder Unterſchid weitläufftig gehandelt wird, weiter redet der Herr Autor ausführlich von anderen Fatalitäten, welche den Göppinger Sauerbronnen betroffen haben, ferner, wie er in dem vor nicht allzulanger Zeit erfundenen Examine per reagentia ſich bewiſen u. d.

RULAND vom Zeller-Baad.

§. 20 Eine **kurtze Beſchreibung des Zeller-Bades** geſtellt durch Martinum RULANDUM Medicum Palatinum kame in vorigen Seculo heraus, welche auche in SCHWELINS **Würtemb. Chronic** zu befinden.

WALCH de eodem.

§. 21. Auch hat nach dem Bericht Herrn HAUBER *l. c, p. 116.* D. Hieronymus

nymus WALCH zu Stuttgart A. 1668. in 12. eine Beſchreibung des mineraliſchen Bades bey Lieben-Zell herausgegeben.

§. 22. Jo. Chriſtoph EISENMENGERS, Med. D. Beſchreibung des Baad-Brunnen Waſſers zu Riethenau im Hertzogthum Würtemberg. Stuttgart 1654. 1669. 12. HAUBER *l. c. p. 116.* EISENMENGER von dem Riethenauer Bad.

§. 23. Von dem Wildbad citiret Herr SCHEUCHZER *in Biblioth. Scriptor. Hiſtor. natural.* Jo. WIDMANNI, dicti WECHINGER *Tractatum de Balneis Thermarum ferinarum, vulgo* Wildbad. Tubingæ 1519. 4. 1611. 8. Es geſtehet Herr HAUBER in denen Zuſätzen der Hiſtor. der Land-Charten von Würtemb. *p. 115.* daß er ihn noch nicht geſehen habe, und ich kan mich deſſen eben ſo wenig rühmen. Vom Wildbad WIDMANN gen: Wechinger.

§. 24. Eben diſer Herr SCHEUCHZER citiret auch ferner *binas Deſcriptiones Thermarum ferinarum, vulgo* Wildbad *& fontium Acidularum Vallis Petrinæ,* aber unter zweyerley Namen des Autoris, einmal von Jo. FAUTSCHIO, als einen Anhang deſſen Noſomachiæ, Friburgi Brisg. 1618. 4. das anderemahl von Jo. PFAUTIO ibid. Eod. 12. HAUBER *l. c.* FAUTSCHII vel PFAUTII.

§. 25. M. Jo. DEUCER (Special-Superintendent zu Wildbad) *de thermis fe-* DEUCER

rinis Enzianis Ducatus Würtembergici, vulgo Wildbad. Argentorati 1637. und nicht A. 1538. (wie es bey Herrn HAUBERN *l. c.* heiſſet) in 12. und in SCHWELINS Würtemb. Chronic. *p.* 589. *ſeqq.* Es iſt gantz kurtz.

ANONYMUS. §. 26. Es iſt auch eine ausführliche Beſchreibung des Wildbads an der Enz ſine die & conſule in 8. gedruckt, die aber nicht viel heiſſet.

WALCH. §. 27. Würtembergiſch Wunder- und Wildbads-Beſchreibung / mit Fürſtlichem gnädigſten Conſens aufgeſetzt von Hieronymo WALCHEN, Jun. Med. D. Fürſtl. Würtembergiſchen Phyſico zu Calw und Inſpectore des Deinacher Sauerbronnens, Wild- und Zeller-Bads. Stuttgart 1667. fol. Es iſt diſes eine einem die Statt Wildbad præſentirenden Kupferſtich zugefügte gantz kurtze Beſchreibung von einem einigen Bogen in forma patenti.

BRIGEL vom Zaiſenhauſer-Brunnen. §. 28. Von dem vor wenig Jahren erfundenen Zaiſenhauſer Brunnen iſt heraus: Jo. Matthæi BRIGELS, Med. D. Land- und Statt-Phyſici zu Bietigheim und Inſpectoris des Zaiſenhauſer-Bronnens kurtze Beſchreibung des neu entdeckten Geſund- und Heylbronnens bey Zaiſenhauſen Maulbronner-Amts. Stuttgart. 1715. 8.

§. 29.

§. 29. Von der berühmten Nebel-Grube bey Hauſen unweit Pfullingen iſt eine Beſchreibung in 8. heraus, ich weiß mich aber des Autoris, Jahrs und Ortes der Edition nicht mehr zu entſinnen. Scriptum von einer Nebel-Grube in Würtemb.

§. 30. Von Herrn Jo. Georg DUVERNOY damahls Med. D. und Profeſſore Extraordinario zu Tübingen, nun Profeſſore auf der Czaariſchen Academie zu Petersburg, iſt verſprochen worden: *Deſignatio Plantarum circa Arcem Tubingenſem ſponte florentium,* 1. cum ſede earum ſeu locis, in quibus colligi poſſunt, 2. Charactere, tum generico, tum individuali, 3. Virtutibus Medicis, ſo aber jetzo ſchwerlich mehr zu hoffen ſeyn wird. DUVERNOY verſprochenes de Botanica Würt.

§. 31. Von dem zu Canſtatt gefundenen Unicornu foſſili kan geſehen werden Salomonis REISELII Epiſtola *de cornibus & oſſibus foſſilibus Canſtadienſibus* ad Davidem Spieſſium, welche vor dieſes ſeinem *Oedipo Oſteolithologico de Cornib. & Oſſib. foſſilib. Canſtad.* ſtehet. REISELIUS de Unicornu foſſili Canſtadienſi.

§. 32. In diſes Capitul gehöret auch billig folgendes Scriptum: *Caput Meduſæ utpote novum Diluvii univerſalis Monumentum, detectum in Agro Würtembergico & brevi Diſſertatiuncula Epiſtolari expoſitum ab* Eberhardo Friderico HIEMERO, SS. Theol. Doctore, Sereniſſimo Würtembergiæ & Tecciæ Duci à Concionibus Auli- HIEMERI Caput Meduſæ in Agro Würtembergico detectum.

Aulicis, Confeſſionibus Sacris & Conſiliis Conſiſtoralibus. Stuttgardiæ 1724. 4. pl. 5. nebſt einem Kupffer. Der Herr Autor der ein fürtreffliches Naturalien-Cabinet beſaſſe, erzählet erſtlich, wie er darzu gekommen, daß er angefangen habe, Lapides figuratos zu ſammlen, und wie er dieſes Cabinet continuiret habe, da es dann geſchehen, daß er aus einer Schiefer-Grube zu Ombden in Würtemberg den hier abgebildeten und beſchriebenen Schiefer erhalten, auf welchen ein gewiſes ſehr curieuſes Meer-Wunder, deme die Gelehrten den Nahmen Caput Meduſæ gegeben, und welches ſich ſo viel man weiß, nur in dem Caſpiſchen- und Indianiſchen-Meeren aufhält, vollkommen abgebildet iſt. Auf dieſes folget ein Brief des Herrn Autoris an den Weltberühmten Herrn Scheuchzer, darinnen er dieſem ſeinen Schiefer beſchreibet, vor ein Caput Meduſæ hält, und glaubet, daß es durch die Sündfluth hiehero gebracht und petrificiret worden ſeye; Der Herr Scheuchzer beſtärcket auch den Herrn Autorem in dem beygefügten Antwort-Schreiben in ſeiner Meynung, welche alſo, ſonderlich nach den letzten Puncten, der Herr Autor hier zu letzt noch weiter defendiret. Herr HIEMER handelt auch im Anfang von mehreren Stücken der Hiſtoriæ und Geographiæ

graphiæ naturalis von Würtemberg und nennet die Orte und Gegenden, wo dergleichen figurirte Steine am mehreſten und ſchönſten gefunden werden, unter welchen er aus eigener Erfahrung für die fürnehmſte den Heuberg hält. Es gedencket diſes Werckes rühmlich Herr HAUBER in den Zuſätzen der Hiſtor. der Land-Charr. von Würtemb. *p. 113. ſeq.*

Das Eilffte Capitel.

Von denen zu der Würtembergiſchen Historia litteraria gehörigen Schrifften.

§. 1.

Auch von dieſer Specie der Würtembergiſchen Hiſtorie mangelt uns ſowohl ein Syſtema als Compendium, indeſſen würde dieſes zimlich erſetzet worden ſeyn, wann der gelehrte Herr Superintendens zu Statthagen D. Eberhard David HAUBER (gleichwie in denen wochentl. Relationen von Schwäbiſchen Gelehrt. Neuigk. *Anno 1721. num. 7. p. 99.* iſt verſprochen worden) ſeinen Tractat: *De fatis ſcientiarum in Ducatu Würtembergico* herausgegeben hätte, welches aber wohl jetzo ſo leicht nicht zu hoffen iſt. HAUBERS Deſtinata.

MOSERS MScriptum von dem Zuſtand der Gelehrſamkeit in Würtemberg An. 1723.

§. 2. Anno 1723. brachte ich ein Wercklein zu Papier unter dem Titul: **Aufrichtige Nachricht von dem gegenwärtigen Zuſtand der Gelehrſamkeit in dem Hertzogthum Würtemberg**, worinnen ich von dem würcklichen damahligen Zuſtand der Gelehrſamkeit in Würtemberg überhaupt, von denen Subſidiis, ſo man darzu darinnen hat, von denen Impedimentis, ſo ihr darinnen in dem Weg ſtehen, und endlich von denen berühmteſten und gelehrteſten Subiectis in allen Facultäten nach meiner Einſicht ohnpartheyiſch geurtheilet und kurtze Nachrichten von ihren wichtigſten Schrifften gegeben habe: ich habe es aber noch nicht an das Licht tretten laſſen.

Academiæ Tubingenſis Statuta. Fundatio & Privilegia.

§. 3. Des eigentlichen Muſen-Sitzes in Würtemberg der Univerſitæt Tübingen Leges & Statuta ſeynd An. 1602. in 4. gedrucket worden, deren Fundation und Privilegia aber ſeynd in des BESOLDI *Tractat de Jure Academ. Edit. Auct. p. m.* -- zu leſen.

SCHNEPF in laudem Academiæ Tubing.

§. 4. Von ihrer Hiſtorie haben wir zerſchiedene Schrifften. Die älteſte wird wohl ſeynd des Theodorici SCHNEPFII, Theol. D. & Profeſſoris Tubingenſis Occaſione des erſten Tübingiſchen Jubilæi gehaltene Oration in Laudem præpotentis Dei, honorem Illuſtriſſimæ *Domus Wür-*

Wurtembergicæ, *celebrationem Academiæ Tubingenſis &c.* Tübingen 1578. 4. und Herrn PREGIZERS Meynung nach auch Anno 1610. ſo aber wie auch der Titul angezeiget, mehr panegyriſch, als Hiſtoriſch iſt.

§. 5. In der Univerſitäts-Bibliothec zu Tübingen ligen *Annales Academiæ Tubingenſis* MSpti. welche biß auf das 17. Seculum gehen, aber meiſtens nur ein Extract aus dem CRUSIO zu ſeyn ſcheinen, und auſſer denen Nahmen der Rectorum, Decanorum und der ſo inſcribiret, nicht viel enthalten. Annales Academiæ Tubingenſis MS.

§. 6. Den damahligen Zuſtand der Academie ſamt deren Hiſtorie und ſonderlich die Celebrirung des erſten Jubilæi beſchreibet auch des Erhardi CELLII *Carmen ſeculare in Jubilæo primo Academiæ Tubingenſis.* Tübingen 1578. 4. welchem wegen des Tituls beyzufügen iſt Jacob HEERBRANDS Predigt von der Hohen-Schul zu Tübingen Chriſtlichen Jubel-Jar. Tübingen 1578. Die aber wenig Hiſtorica hat. CELLIUS de 1. Jubilæo Academiæ Tubing. HEERBRAND de eodem.

§. 7. Leßwürdiger iſt: *Eberhardina altero Jubilæo felix, ſeu celebrati ab Univerſitate Tubingenſi ſub Rectoratu Magnificentiſſimo Ludovici Ducis Wurtembergici quintum continuato Feſti ſecularis, quale inde à primo Natali ſecundum ad d. 11. Cal. Nov. 1677. Inter* Acta Jubilæi ſecundi Academici Tubingenſi.

Armorum ſtrepitus Luctumque ex Ducali funere publicum Academia, non ut voluit, ſed ut potuit, adornavit, Hiſtorica Deſcriptio. (Tubingæ) fol. Erſtlich wird aus der Hiſtorie der Univerſität von deren Fundation an biß auf 1677. wie auch von dem Collegio Illuſtri und denen darinn gehaltenen Conſultationen, Orationen und Diſputationen ein und anderes, ferner der Catalogus Rectorum Magnificentiſſimorum beygebracht, darauf folget eine Erzählung wie von 1674. biß 1677. die Hertzoge zu Würtemberg Carl Maximilian, Georg Friderich und Ludwig Rectores Magnificentiſſimi worden, die deßwegen affigirte Programmata und dabey gehaltene Orationes unter welchen des D. FROMMANS de illuſtribus Academiæ Tubingenſis fatis, quæ ab ortu ſuo in hunc usque diem habuit, und des D. BARDILI de Eberhardo (III. Duce) in Filiis Principibus vivente, florente, reviviſcente handelt. Ferner erſcheinet eine Nachricht der von 1675. an gehaltenen Orationen, und der An. 1677. mit der Doctors-Würde begabten 10. Candidatorum, dann die dreymahlige Intimatio des Jubilæi, die vorhergegangene Præparatoria, Doctorat und dabey gehaltene Oration, die bey dem Jubilæo erſchinene Fremde, Monitorium de pace & tranquillitate publica, aller 4. Facul-

Facultäten affigirte Programmata Doctoratuum, Magiſterii & Baccalaureatus intimatoria, darauf die ſolennia Jubilæi ſelbſt beſchrieben werden, mit beygefügten dabey gehaltenen Orationen, unter welchen des Printz LUDWIGS de meritis Ducum Würtembergicorum in Academiam Tubingenſem handelt, des D. OSIANDERS de Providentia Divina circa Academiam Tubingenſem (welche vil artiges enthält) des D. PREGIZERS zerſchiedenes von dem Collegio Illuſtri, des D. RAITHEN de Theologis Tubingenſibus eorumque Viſitatoribus (ſo aber faſt nichts hat als die Namen und zwar nur deren, die nach der Reformation gelebet) des D. FROMMANS von denen Fatis der Juridiſchen Facultät zu Tübingen von Anno 1577. biß 1677. des D. MEZGERS von denen Fatis der Mediciniſchen und des Prof. HOPFERS von denen Fatis der Philoſophiſchen Facultät währender gleicher Zeit. Demnächſt werden die der Univerſität damahls gemachte Præſenten erzehlt und folgen ſo dann wieder allerhand Programmata, Orationes, Predigten und Carmina, ſo theils occaſione diſes Jubilæi, theils vorhero herausgekommen unter denen aber allein des Cantzlar WAGNERS Predigt ſo viel von der Hiſtorie der Univerſität Tübingen enthält, daß ſie verdienet, ihrer zu

geden-

gedencken. Endlich wird die gantze Collection durch einen Catalogum Rectorum der Univerſität beſchloſſen.

EHINGER de laudibus Academiæ Tubingenſis.

§. 8. Ferner iſt von Tübingen heraus Jacobi EHINGERI artige und curieuſe Oration *de laudibus illuſtris Academiæ Tubingenſis.* Tübingen 1611. 4. welche Chriſtoph BESOLD, mit nutzlichen Sachen vermehret, und in der vermehrten Edition ſeines Tractats *de Jure Academiarum* wider hat auflegen laſſen, allwo ſie *p.* 145.-176. zu befinden iſt.

RAMSLER von der Univerſität Tübingen.

§. 9. Anno 1628. gabe Jacob RAMSLER ein Mahler zu Tübingen in 4. heraus: Palmen-Zweige / das iſt Summariſche Relation welchergeſtalten von Fürſten zu Würtemberg die Univerſität Tübingen fundirt / propagirt / und biß auf gegenwärtige Zeit erhalten worden / deren Regenten und Mitglieder, auch ein Catalogus aller Fürſten, Graffen und Herren Adels-Stands zuſamt der Hochgelehrten Männer welche aus dieſer Academie erwachſen und in viel Länder ausgebreitet worden. Das Büchlein hat fürnehmlich dieſen Nutzen, daß man daraus der meiſten Tübingiſchen Profeſſorum, (von deren die alten ſonſten in keinen gedruckten Buch gefunden werden) Nahmen, auch mehren theils ihre Wappen und dann und wann

wann ihr Alter, Antritt der Profeſſur und Todes-Jahr daraus erlernen kan. Doch wäre gut, wann man allemahl wüßte, wo der Autor ſeine Sachen her hätte.

§. 10. Ferner iſt von der Univerſität Tübingen heraus: Georgii Chriſtophori à GOELNIZ Panegyricus Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1649. 4. GOELNIZ Panegyricus Academiæ Tubing.

§. 11. *Tubinga in flore vernante ſub ſceptro Academico Wilhelmi Ludovici, Ducis Würtembergiæ &c. deſcripta à M. Jo. Cunrado* HOESLINO, S. S. Theol. Studioſo in Ill. ſtipendio Theologico. Tubingæ 1667. 4. Es wird darinn in Heroiſchen Verſen und ad marginem beygeſetzten einigen Erläuterungen kurtz der damahlige Zuſtand der Statt, Univerſität und Collegii Illuſtris zu Tübingen beſchrieben. HOESLINI Tubinga in flore vernante.

§. 12. *Eberhardina magnis Imperiis & Civibus illuſtris,* tradente in hac ſceptrum Apollinis Carolo Maximiliano idemque Fraterna manu recipiente Georgio Friderico, Ducibus Würtembergicis decantata à Jo. Ulrico PREGIZERO. Tubingæ 1675. 4. In diſem Carmine werden die Rectores Magnificentiſſimi und fürnehme Herren, ſo ab erectione Academiæ an ſtudiorum gratia nach Tübingen gekommen, erzehlet. PREGIZERS Eberhardina illuſtris &c.

§. 13. *Memoria Jubilæi Tubingenſis ſecundi, ſeu Fontis Vitæ Würtembergici, qualem* 4. Orationes von der Uni-

Eber-

verſität Tübingen. *Eberhardus I. fundando hanc Academiam fodere ſe dixit, Celebratio 4. Orationibus exhibita.* Tubingæ (1681) fol. Diſes ſeynd 4. An. 1681. an den Tag der Stifftung der Univerſität Tübingen von Marx Chriſtoph WELSER, Chriſtoph Lorentz WELSER, Marx Chriſtoph MERER, und Jo. Adam DASDORFF gehaltene Orationen, deren erſte darſtellet Fontem hunc, ut ſacrum & cœleſtem, 2. ut fructibus fœcundum & quam maxime utilem, 3. ut amœnum valde & delectabilem und die 4te ut glorioſum ac late famigerabilem.

GMELINI Parnaſſus Tubingenſis. § 14. M. Sigismundi Chriſtiani GMELINI, S.S. Theol. Stud. in ſtipendio Ducali *Parnaſſus Tubingenſis.* Tubingæ 1699. Es wurde damahls die Univerſität viſitirt und ware ein Doctorat in denen drey höheren Facultäten, der Autor gibt alſo in diſem Lateiniſchen Carmine von denen damahligen Profeſſoribus und Neo-Doctoribus einige kurtze Nachricht, welche durch notas ad marginem noch etwas mehrers erläutert werden.

JUNGII Tubinga Jubilans. §. 15. *Tubinga Jubilans in ſuo purioris Theologiæ Artiumque liberalium omnium vigore ipſo Anno Reformationis Lutheranæ Jubilæo ſecundo verſu heroico celebrata à Jacobo Friderico* JUNGIO, Philoſ. Mag. & S. Theol. Stud. Tubingæ 1717. 4. Es iſt

auch

diſe Arbeit auf gleiche Art ausgeführet, wie die ſchon recenſirte Hößlins, Gmehlins ꝛc. Hinten iſt angehängt: Das aufgelöſte Rätzel von dem groſſen Buch zu Tübingen, welches er von dem groſſen Faß in dem Tübinger Schloß-Keller erkläret, worinn aber andere nicht ohne Grund differenter Meynung ſeynd.

§. 16. Was ſeither Anno 1718. incluſive auf der Univerſität Tübingen paſſiret, hänget der Herr Profeſſor PREGIZER als einen Anhang ſeiner bishero alle Jahr fortgeſetzten **Geiſtlichen Poeſie** an, ja zuweilen extendiret er ſich auf Stuttgart oder das gantze Land und erzählet, was es in re literaria darinn neues gegeben. PREGIZERS Geiſtliche Poeſie.

§. 17. Anno 1720. hat der hochgelehrte Tübingiſche nunmehrige Profeſſor Juris Patrii Herr Chriſtoph Friederich HARPPRECHT eine nette Orationem Ivonianam gehalten: *De fatis Jurisprudentiæ in Academiæ Tubingenſi*, für welche ſchade iſt, daß ſie noch nicht in den Druck gekommen, um ſo mehr, als ſolche den Kern der von ihme zu ediren verſprochenen Lebens-Beſchreibungen der Tübingiſchen Profeſſorum Juris enthält. HARPPRECHT de fatis Jurisprudentiæ in Academia Tubingenſi MS.

§. 18. Ich ſelbſten habe auch ſchon um das Jahr 1720. etwas dergleichen probiret und ein Schediaſma *de fatis Studii Hiſtori-* MOSER de fatis ſtudii Hiſtorici in

Academia Tubingenſi. *Hiſtorici in Academia Tubingenſi* zuſammen geſchriben, deſſen ich mich zwar, wann es heraus gekommen wäre nicht geſchämet hätte, indeſſen habe es doch, weil es hernach ſelbſt nicht mehr nach meinen goût befunden, wieder gäntzlich caſſiret. Es hatte das 1. Cap. gehandelt von denen Fatis der Univerſal- und Römiſch-Teutſchen, Cap. 2. von der Reichs- Cap. 3. von der Kirchen- und Cap. 4. von der Gelehrten Hiſtorie zu Tübingen. Vid. *Relat.* von Schwäbiſch. Gelehrt. Neuigk. 1721. *n. 1. p. 14.*

Illuſtris Collegii zu Tübingen Leges & Privilegia.

§. 19. Von der Ritter-Academie, oder ſo genannten Collegio Illuſtri in Tübingen, (deſſen Leges & Privilegia zu Tübingen Anno 1601. und 1614. in 4. und Anno 1666. von Hertzog Eberhard erneuert Lateiniſch und Teutſch in fol. gedruckt ſeynd,) iſt heraus des Erhardi CELLII Deſcriptio Illuſtris Collegii Würtembergici Ludovico-Fridericiani.

CELLII Beſchreibung deſſen.

Aliud de eodem Scriptum incertum.

§. 20. Auch kan davon nach HERZII Bericht *in Biblioth. Germ. P. IV. n. 179.* geleſen werden Nova Collegii, quod Ducale ſeu Principale vocant, qua ſitum, qua ſtudia, qua exercitia, accurata delineatio. Tübingen 1610. Ob dieſes nun mit des CELLII Buch eines ſeye, oder nicht, weiß ich nicht.

§. 21

§. 21. Wohl iſt von eben dieſem Collegio zu leſen. *La Gloire de Würtemberg ou Diſſertation Hiſtorique ſur l' utilité que l' Empire recoit du College Illuſtre qui ét à Tubingue, repreſentée en un Diſcours Academique, qui contient les noms & les Eloges des Perſonnes Illuſtres qui ont été elevees, dans cet Atheé, fait & recitée par Frideric Chriſtophle* de MERLAU Gentil-homme Heſſien à Tubingue 1675. fol. MERLAU de eodem.

§. 22. Von dem Fürſtlichen Theologiſchen Stipendio zu Tübingen kan beſehen werden: *Stipendium Tubingenſe -- una cum Superattendentibus & Magiſtris Domus omnibus, itemque Gymnaſia Monaſtica cum eorum Abbatibus, deſcripta Carmine, Encomiaſte* M. Nicodemo FRISCLINO, Balingenſi, Poëtices in Schola Tubingenſi Profeſſore, Theologiæ Studioſo. Tubingæ 1569. 4. wie auch in des FRISCHLINI *Operum Parte Elegiaca Lib. 3. & 4.* und in Herrn PREGIZERS Suev. & Würtemb. Sacr. p. 264. ſeqq. der Titul gibt von dem Innhalt ſchon genugſame Nachricht, und kan man daraus den damahligen Zuſtand und ordinem morum atque ſtudiorum, ſo wohl diſes Stipendii, als der Würtembergiſchen Cloſter-Schulen erlernen: LANGE *in Vito Friſchlini Cap. 3. §. 7. not. b. p. 107.* nennet es: elegans illud opus und Carmen non inelegans, ſchreibt auch: Von dem Fürſtlichen Theologiſchen Stipendio zu Tübingen FRISCHLIN.

Laudem ſibi haut exiguam hoc Carmine acquiſivit. Wann aber LANGE meint, Herr PREGIZER habe es in ſeiner Suevia Sacra mit einigen Noten erläutert, ſo irret er ſich.

GMEHLIN & PREGIZERS de eodem.

§. 23. Auch hat man davon M. Joſeph GMEHLINS, Cloſter-Præceptors zu Maulbronn Carmen heroicum *de Stipendio Ducali Theologico, quod Tubingæ eſt, noviſſime reparato & educto*. Tübingen 1677. 4. welches das ausführlichſte, artigſte und ſonderlich auch deswegen vor des Friſchlini Werck zu leſen iſt, weil von diſes Zeiten an biß auf A. 1677. diſes Stipendium ſich von innen und auſſen in gar vilem geändert hat. Jngleichen Herrn Georg Conrad PREGIZERS Orationem Hiſtoricam *de Origine Progreſſu & Encomiis Ducalis Stipendii Theologici*, Monaſterii quondam Auguſtiniani in der *Suev. & VVürtemb. Sacr. p. 232. ſeqq.*

Scriptum von dem Gymnaſio zu Stuttgart.

§. 24. Von dem Fürſtlichen Gymnaſio zu Stuttgart iſt heraus: Fundation und Ordnung des neu-aufgerichteten Fürſtlichen Gymnaſii zu Stuttgart 1686. Stuttgart 4. Anfangs wird kurtz erzehlet, wie das Gymnaſium zu bauen fürgenommen worden, dann folgen 1. der Vortrag des Conſiſtorii- und Kirchen-Raths-Directoris BARDILI bey Legung des erſten Grundſteins, 2. die Müntzen, ſo dabey

aus-

ausgeworffen worden, 3. die Uberſchrifft der in den Grundſtein gelegten zinnernen Tafel, 4. Lateiniſch und Teutſche Carmina, 5. die Uberſchrifft des Portals, 6. das erſte Programma und deme einverleibter Catalogus Profeſſorum & Schema Lectionum, 7. Sermon obigen D. BARDILI bey Einweyhung des Gymnaſii, 8. des Rectoris ESSICHS und Prof. MEURERS bey diſer Gelegenheit gehaltene Orationes und endlich 9. des Gymnaſii Privilegia, Leges & Statuta.

§. 25. Von dieſem auf die gelehrte Würtemberger zu kommen, hat Herr M. Melchior Ludwig FISCHLIN dermahliger Pfarrer zu Kaltenweſtheim *Würtembergiam togatam* fertig da liegen, in deren erſtem Theil vorkommen die Leben der Land-Hofmeiſter und Adelichen Räthe, ſo viel nehmlich von dieſen letztern in Stuttgart oder Tübingen bekannt worden; Im 2. ſeynd die Leben der Gelehrten Geheimen-Räthe, Cancellariorum, Pro-Cancellariorum, Directorum Conſiſtorii &c. Ober- und Regierungs-Räthe. Im 3. die Leben der Profeſſorum Juris zu Tübingen auf der Univerſität und in dem Collegio Illuſtri, auch der gelehrten Hoff-Gerichts-Aſſeſſorum &c. Im 4. aber die Medici, Philoſophi, Philologi und dergleichen, welches mühſame Werck, daß es

FISCHLINS Würtembergia togata MS.

eheſtens an das Tages-Licht tretten möge, ich von Hertzen wünſche.

Ejusdem Memoria Theologorum Würtembergicorum reſuſcitata.

§. 26. Indeſſen hat er (wie ich ſchon Cap. 8. §. 4. incidenter gemeldet habe,) zu Ulm An. 1710. (nicht An. 1719. wie es in DORNII *Biblioth. Theol. Critic. Lib. 2. Cap. 2. §. 3. p. 194.* heiſſet) in Octavo herausgegeben: Memoriam Theologorum Würtembergenſium reſuſcitatam, h. e. Biographiam præcipuorum Virorum, qui â tempore Reformationis usque ad hanc noſtram ætatem partim extra ſuam hanc Patriam vocati Eccleſiæ Chriſti aliis in Terris inſervierunt atque vel Scriptis Theologicis vel officiorum dignitate vel aliis meritis præſtantibus in claruere. Acceſſit Elenchus ſcriptorum tum editorum, tùm in Manuſcriptis latentium. In dem erſten Theil kommen folgende für: 1. Andreæ (Jac.) 2. Andreæ (Jo.) 3. Aſſum (Jo.) 4. Aulber (Matth) 5. Beuerlin (Jac.) 6. Bidenbach (Balthaſ.) 7. Bidenbach (Eberh.) 8. Bidenbach (Wilh.) 9. Binder (Chriſt.) Sen. 10. Birck (Thom.) 11. Blaurer (Ambroſ.) 12. Brentius (Jo.) Sen. 13. Brentius (Jo.) Jun. 14. Brunnius (Aug.) 15. Cæmentarius (Jo.) 16. Cancerinus (Jo.) 17. Caſeus (Barthol.) 18. Chytræus (Matth.) 19. Cleſſius (Mart.) Sen. 20. Dægius (Phil.) 21. Dürr (Rup.)

22. Effer-

22. Efferhen (Henr. ab) 23. Elenheinz (Balth.) 24. Eſthofer (Jo.) 25. Fabricius (Jo.) 26. Frecht (Mart.) 27. Frey (Herm. Henr.) 28. Friſæus (Laur.) 29. Gayling (Jo.) 30. Gerlach (Steph.) 31. Græter (Caſp.) 32. Græter (Phil.) 33. Grammer(Andr.) 34. Hagenlojus(Anſh.) 35. Hægelin (Melch.) 36. Hala (Ge.) 37. Hala (Oſeas) 38. Heiland (Marc.) 39. Heilbronner (Jac. (40. Heilbronner (Phil.) 41. Heerbrand(Ja.) 42. Heerbrand (Ph.) 43. Heermann(Chriſt.) 44. Hoffſæſs (Ott. Leonh.) 45. Holder (Wilh.) 46. Hunnius (Ægid.) 47. Huzelin (Jo.) 48. Iſenmann (Jo.) 49. Lucius (Caſp.) 50. Luz (Wilh. Frid.) 51. Lyſer (Polyc.) Sen. 52. Magirus (Jo.) Sen. 53. Magirus (Jo.) Jun. 54. Mœgling (Wilh.) 55. Neobolus (Jodoc.) 56. Neuheuſer (Sam.) 57. Oetinger (Sam.) 58. Oſiander(Luc.) Sen. 59. Parſimonius (Jo.) 60. Pfeffinger (Jac.) 61. Phrygio (Paul. Conſt.) 62. Piſcarius (Jo.) 63. Piſtor. (Jerem.) 64. Plazius (Conr. Wolfg.) 65. Reichart (Jo.) 66. Renz (Henr.) 67. Rucker (Jo.) 68. Rucker (Paul.) 69. Samius (Conr.) 70. Sattler (Baſil.) 71. Sautter (Caſp.) 72. Schmidlin (Joh.) 73. Schopf (Jo.) 74. Schrœtlin (Dan.) 75. Schropp (Jac.) 76. Schuler (Jo.) 77. Schweigger (Sal.)

78. Sigwart (Jo. Ge.) 79. Snepf (Erh.) 80. Snepf (Theod.) 81. Spindler (Thom.) 82. Stæhlin (Chriſtoph) 83. Stecher (Jo.) 84. Thumm (Caſp.) 85. Truber (Primus) 86. Vannius (Val.) 87. Varenbüler (Ant.) 88. Udal (Ge.) 89. Veringer (Andr.) 90. Vinarius (Abel) 91. Vitus (Ge.) 92. Vogel (Matth.) 93. Volmar (Ge.) 94. Volz (Melch.) 95. Weickersreuter (Henr.) 96. Weininger (Jo.) 97. Weſenbecc (Jo.) 98. Wieland (Iſr.) 99. Wieland (Nic.) 100. Wolfarth (Alex.) 101. Zimmermann (Wilh.) In dem zweyten Theil kommen für 1. Andreæ (Jo. Val.) 2. Bauder (Jo. Ulr.) 3. Bidenbach (Fel.) 4. Binder (Chriſt.) Jun. 5. Brentius (Jo. Hippol.) 6. Brunnius (Chriſt.) 7. Cantſtetter (Tob.) 8. Cappel (Joſ.) 9. Caroli (Andr.) 10. Caroli (Andr. Dav.) 11. Cellius (Joh. Erh.) 12. Chriſtmann (Wolfg.) 13. Daſer (Paul. Achat.) 14. Demmler (Joſ.) 15. Dieterich (Jo. Wolfg.) 16. Eckhard (Melch. Sylv.) 17. Enslin (Chriſt.) 18. Eſenwein (Matth.) 19. Eſſich (Jo. Ge.) 20. Faber (Jo. Henr.) 21. Falco (Jo.) 22. Gebhard (Jo.) 23. Gœbel (Jo. Conr.) 24. Grab (Jac. à) 25. Grafft (Jo.) 26. Grüninger (Eraſm.) 27. Haage (Jo. Barth.) 28. Hæberlin (Ge. Henr.) 29. Hafenreffer (Matth) 30. Hauber (Jo.) 31. Hedinger

dinger (Jo. Reinh.) 32. Heerbrand (Wilh.) 33. Heinlin (Jo. Jac.) 34. Hemminger (Seb.) 35. Heſs (Tob.) 36. Hiemer (Jo. Heinr.) 37. Hingher (Jo. Chriſt.) 38. Hizler (Dan.) 39. Hœcker (Jon.) 40. Hochſtetter (Conr.) 41. Hock (Mart.) 42. Jeniſch (Joſ.) 43. Keller (Ge. Henr.) 44. Knoll (Jo. Eberh.) 45. Lang (Jo. Jac.) 46. Laux (Jo. Frid.) 47. Lindenmajer (Chriſt.) 48. Locher (Bernh. Lud.) 49. Lotter (Tob.) 50. Magirus (Hier.) 51. Magirus (Jac.) 52. Maiccler (Jo. Jac.) 53. Meiderlin (Petr.) 54. Müller (Jac.) 55. Müller (Joh. Jac.) 56. Müller (Jo. Jac.) alius, 57. Müller (Mich.) 58. Nicolai (Jo. Melch.) 59. Nicolai (Melch.) 60. Oertlin (Chriſt.) 61. Oſiander (Andr.) 62. Oſiander (Jo.) 63. Oſiander (Jo. Ad.) 64. Oſiander (Joſ.) 65. Oſiander (Luc.) Jun. 66. Pfeil (Jo.) 67. Pregizer (Jo. Ulr.) 68. Raith (Balth.) 69. Reihing (Jac.) 70. Reuchlin (Chriſt.) 71. Schæffer (Mich.) 72. Schellenbauer (Jo. Henr.) 73. Schlotterbeck (Joſ.) 74. Schmid (Henr.) 75. Schmidlin (Jo. Laur.) 76. Schübel (Jo.) 77. Schülin (Jo. Joach.) 78. Springer (El.) 79. Steinhofer (Jo. Jac.) 80. Steudlin (Dav.) 81. Sutor (Levin.) 82. Thumm (Theod.) 83. Vogel (Matth.) Jun. 84. Volmar (Jo. Leonh.) 85. Wagner (Tob.) 86. Weinmann

 (Erh.)

(Erh.) 87. Wieland (Jo. Henr.) 88. Wilderſinn (Bernh.) 89. Wœlfflin (Chriſt.) 90. Zeller (Chriſt.) 91. Zeller (Jo.) 92. Zeller (Jo. Jac.) zu diſen beeden Theilen hat der Herr Autor zugleich Supplementa herausgegeben, quibus Hiſtoria Eccleſiaſtica Würtembergiæ & Montipeligardi, productis diverſorum Theologorum Jo. Brentii, Val. Vannii, Mart. Frechti, Ægid. Hunnii, Jo. Aſſumi, Andr. Oſiandri &c. literis antehac nondum editis, aliisque Actis & Documentis memorabilibus illuſtratur, cum nonnullis Vindiciis pro Innocentia Würtembergica B. A. D. Caroli. Er handelt aber, daß wir es etwas ausführlicher anzeigen, hierinn von dem Syngrammate, de Samio & reformatione Ulmenſi, de Reformatione Würtembergiæ, de Reformatio Univerſitatis Tubingenſis (qua occaſione kürtzlich Petr. Bruni, Balth. Kauffelini und Alex. Marcoleonis Leben beſchriben werden) de Reformatione Montispeligardi, de Val. Vannio, Mart. Frechto & Communione privata, de Actis Irenicis & Interimiſticis, de forma ſtatus Eccleſiaſtici in Würtembergia, de Jo. Brentio, eiusque orthodoxia, officio, colloquio cum J. à Laſco & Scriptis, de Reformatione Hallenſi, de Matthæo Aulbero & Reformatione Reutlingenſi,

genſi, de Confeſſione Würtembergica, de exterminio Judæorum & Cingarorum, de Petro Paulo Vergerio, de Reformatione Monaſteriorum Würtembergicorum plenaria, de Reformatione Leutkirchæ, de Jacobo Andreæ & Formula Concordiæ, de Apoſtatis, de coërcitione hæreſium in Ducatu Würtembergico uſitata, de Anabaptiſtis, de Sacramentariis, de Sam. Hubero, de Caſp. Schwenckfeldio & aſſeclis, de Fratribus roſeæ Crucis & J. V. Andreæ, nec non Sim. Studione, de Jo. Keilio, Impoſtore, de Tob. Wagnero, de Boehmiſtis, Lud. Bronquellio & Jo. Jac. Zimmermanno & de Pietiſmo Von Actis publicis findet man darinnen: Acta circa Reformationem Eccleſiæ Würtembergicæ quoad Imagines, ſummam eorum, quæ P. P. Vergerius retulit de habito cum Maximiliano II. Rom. Rege Colloquio, Ge. Halæ iudicium de Concordia inſtituenda & componendo Religionis diſſidio; Hertzog Ulrichs Edict wegen des Interims; Hertzog Chriſtophs Edict wider die Sectirer; Summariſche Relation des Geſprächs zwiſchen dem Jeſuiten Greg. de Valentia und Luc. Oſiandro; Hertzog Jo. Friderichs Reſcript wegen Feyrung des Jubilæi An. 1617. Hertzogs Eberhardi III Reſcript wegen Hans Keils vorge-

gebenen Viſionen; eiusdem Reſcript daß man nicht Leute von allerhand Religionen ins Land recipiren ſolle; Reſponſium Conſiſtorii an Jo. Kepplerum wegen ſeiner zu Lintz geſchehenen Excommunication nebſt vilen Brieffen fürnehmer und gelehrter Leute. Der geneigte Leſer ſihet aus diſer umſtändlichen Recenſion von ſelbſten, daß diſes ein curioſes und nutzliches Buch ſeye und zu wünſchen wäre, daß der fleißige Herr Autor viele Nachfolgere in Würtemberg hätte, indeſſen litten diſe Lebens-Beſchreibungen doch noch, was die recenſionem Scriptorum und deren Güte, auch anderer davon gefällte Urtheile, deßgleichen die Controverſien mit auswärtigen oder ſelbſt einheimiſchen u. d. eine Lebens-Beſchreibung für Gelehrte erſt recht nutzlich machende Sachen betrifft, ſtarcke Supplementa. Vid etiam PREGIZERS *Suev. & Würt. Sacr. p. 544. Actor. Erudit. Supplem. Tom. IV. ſect. 8. p. 358. ſeqq.* und die neue *Biblioth Part. 7. p. 605. ſeqq.* allwo es heiſſet: Die Vorrede verdiene nicht vergeſſen zu werden; Herr FISCHLIN beklage ſich mit Recht über den Mangel Hiſtoriſcher Schrifften von Schwaben und Würtemberg; es könne der Fehler, daß Herr FISCHLIN auch Leute recenſiret, die ſich durch keine Schrifften bekannt gemacht haben, noch wohl hingehen, den vile Lands-

Leute

Leute vor eine Zierrath halten werden. Die Lebens-Beſchreibungen ſeyen noch zimlich ausführlich, der Autor habe auch überall allegiret, woraus er das ſeine genommen; nur habe er ſich die Liebe zum Vatterland allzuvil bewegen laſſen, gegen alle ſeine Landsleute Lobſprüche auszutheilen, die er nicht leicht einem zu verſagen gewohnt ſeye, ob gleich die Meriten derſelben ſolche aus Schamhafftigkeit abzubitten ſcheinen.

§. 27. Auch hat eben dieſer Herr FISCHLIN zu Franckfurt und Leipzig An. 1712. in 8. die *Vitas Cancellariorum & Pro-Cancellariorum Ducatus Würtembergici* (1) herausgegeben, welche zwar ebenfalls ihr Lob verdienen, aber noch vile Supplementa leyden, die ich ehmahls dem publico zu liefern verſprochen, diſe Arbeit nunmehro aber anderen überlaſſen will. Es hat auch Herr FISCHLIN ſelbſt diſes Tractätlein indeſſen viel vermehret. Es ſeynd aber die Männer, deren Leben hierinn recenſiret wird, folgende: 1. Gregorius LAMPARTER, Cantzlar, 2. Ambroſius VOLLAND, Cantzlar. 3. Jo. FESLER, Cantzlar. 4. Jo. Hieronymus GERHARD, Vice-Cantzlar. 5. Jo. BRASTBERGER, Cantzlar. 6. Jo. SCHULTER, Cantzlar. 7. Martin AICHMANN, Cantzlar. 8. Chriſtian THOLDE, Vice-Cantz-

Eiusdem Leben der Würtemb. Cantzlar und Vice-Cantzlar.

Cantzlar. 9. Sebaſtian FABER, Vice-Cantzlar. 10. Jo. Chriſtoph von ENGELSHOFEN, Cantzlar. 11. Jacob LOEFFLER, Cantzlar. 12. Andreas BURCKHARD, Cantzlar. 13. Daniel IMLIN, Vice-Cantzlar. 14. Jo. Jacob CURZ, Vice-Cantzlar.

(1) Nicht Academiæ Tubingenſis, auch iſt es kein Carmen, wie beydes Herr PREGIZER *l. c.* aſſeriret.

CELLII Imagines Profeſſorum Tubingenſium.

§. 28. Anno 1596. gabe Erhardus CELLIUS in 4. heraus: *Imagines Profeſſorum Tubingenſium*, Senatorii præcipue Ordinis, qui in hoc altero Academiæ Seculo, Anno 1577. inchoato in ea & hodie An. 1596. vivunt ac florent, & interea mortui ſunt, Elegiis ἰσαριθμοστοίχοις ſingulorum vita breviter recenſentibus illuſtratæ.

MOSERS Vitæ Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Theologici.

§. 29. Ich ſelbſt habe Anno 1718. in 4. zu Tübingen heraus gegeben: *Vitas Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Theologici.* Decadem I. ſo ich etliche Jahr darauf mit gantzen Vitis und andern notablen Zuſätzen vermehret, auch mit Auslaſſung zerſchiedenes, ſonderlich der Fehler, aufs neue ediren wollen, aber keine Gelegenheit darzu gehabt habe. Ich habe ſie auch hernach meiſtens ins Teutſche gebracht, mich aber dabey einer gantz anderen Methode bedienet, um ſie dem 1. Tomo meiner Würtembergi-

bergiſchen Kirchen-Hiſtorie als einen Appendicem anzuhängen. Die in beſagter Decade enthaltene Leben ſeynd 1. Johannis à LAPIDE, 2. Gabrielis BIEL, 3. Conradi SUMMENHART, 4. Petri JACOBI, Arlunenſis, 5. Wendelini STEINBACH, 6. Jacobi LEMPP, 7. Martini PLANTSCH, 8. Pauli SCRIPTORIS, 9. Petri BRUNI, 10. Balthaſaris KEYFFELIN, welche alle noch vor der reformation zu Tübingen dociret. Dieſe Decas wird recenſiret in *Actis Eruditor. An. 1719. mens. Octobr. p. 467. ſeqq.* und daraus in denen Gelehrt. Zeitung. *de An. 1719. Num. 88. p. 703.* Ferner in Herrn Pregizers *Poëſ. Sacr. Anni 1718. p. 328.* und Herrn Dornens *Biblioth. Theolog. Critica Tom. I. Lib. 2. Cap. 2. §. 3. p. 194.* in deren etlichen ihro gutes Lob gegeben wird.

Ejusdem fernere Deſtinata hierinn.

§. 30. Ich ware geſonnen ſolche Arbeit zu continuiren, und alle, auch die Evangeliſche Theologos Tubingenſis, alſo zu beſchreiben, ich habe aber nachgehends anderer Geſchäfte wegen diſe Arbeit müſſen ligen laſſen, ſo wohl als die zum Theil verfertigte Leben der Profeſſorum Philoſophiæ Tubingenſium und der Profeſſorum Collegii Illuſtris, welche letztere jedoch villeicht auf das neue herfürſuchen werde.

Ejusdem Leben der Würtemb. Staats-

§. 31. Anno 1723. habe ich elaborirt den Erſten Theil der Leben Würtemberber-

bergiſcher Staats = Miniſtrorum und Rechts = Gelehrten / darinnen folgende Leben enthalten ſeynd : 1. AICHMANN (Martin) Geheimer Rath und Cantzlar. 2. BACKMEISTER (Heinrich) Ober=Rath und Cammer = Procurator. 3. Von BACKMEISTER (Johann) Geheimer Rath. 4. BAUER (Joh. Jacob) Ober=Rath. 5. BAYER (Andreas) Profeſſor Juris zu Tübingen. 6. BRECHTHOLD (Ludwig) Ober=Vogt zu Beßigheim und Güglingen. 7. BESOLD (Joh. Georg) Profeſſor Juris in dem Collegio Illuſtri zu Tübingen. 8. BRASTBERGER (Johann) Geheimer Rath und Cantzlar. 9. BURCKHARD (Andreas) Geheimer Rath und Cantzlar. 10. CUMMEREL (Joh. David) Ober=Rath. 11. CURTZ (Joh. Jacob) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 12. DEMMLER (Anaſtaſius) Profeſſor Juris zu Tübingen. 13. Von ENGELSHOFEN (Joh. Chriſtoph) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 14. FABER (Sebaſtian) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 15. FESLER (Johann) Geheimer Rath und Cantzlar. 16. FORSTNER (Chriſtoph) Mompelgartiſcher Geheimer Rath und Cantzlar. 17. FROMMANN (Johann Andreas) Profeſſor Juris zu Tübingen. 18. GERHARD (Hieronymus) Rath und Vice-Cantzlar. 19. GRAVE (Joh.) Profeſſor Juris zu Tüb=

Miniſter und Rechts=gelehrten.

Tübingen. 20. Von GREMP (Ludwig) Profeſſor Juris zu Tübingen. 21. GRIBALDUS (Matthäus) Profeſſor Juris zu Tübingen. 22. HALBRITTER (Joh.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 23. HARPPRECHT (Johann) Profeſſor Juris zu Tübingen. 24. HARPPRECHT (Ferdinand Chriſtoph) Profeſſor Juris zu Tübingen. 25. HARPPRECHT (Moritz David) Regierungs-Rath. 26. HEYLAND (Enoch) Ober-Rath und Lehen-Probſt. 27. HILLER (Joh. Heinrich) Ober-Rath. 28. HOCHMANN (Joh.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 29. IMLIN (Daniel) Geheimer Rath, Vice-Cantzlar und Lehen-Probſt. 30. Von KULPIS (Johann Georg) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 31. KURRER (Johann Adam) Profeſſor Juris zu Tübingen. 32. LAMPARTER (Gregorius) Cantzlar. 33. LANSIUS (Thomas) Profeſſor in Collegio Illuſtri zu Tübingen. 34. LAUTERBACH (Wolffgang Adam) Geheimer Rath und Conſiſtorii Director. 35. LOEFFLERS (Jacob) Geheimer Rath und Cantzlar. 36. MAURITIUS (Ehrenreich) Profeſſor Juris zu Tübingen. 37. MAYENBUSCH (Gerhard) Ober-Rath, Landſchaffts-Conſulent und Hof-Gerichts-Aſſeſſor. 38. Von MENTZINGEN (Maximilian) Geheimer Rath und Ober-Vogt zu Brackenheim. 39. MOLI-

LI-

LINÆUS (Carl) Profeſſor Juris zu Tübingen. 40. MULLER (Jo. Jacob) Ober-Rath. 41. NEUFFER (Jo. Valentin) Profeſſor Juris zu Tübingen. 42. PAPE (Jo. Chriſtoph) Hof-Gerichts-Aſſeſſor und Vogt zu Tübingen. 43. PREGITZER (Joh. Ulrich) Ober-Rath und Hof-Gerichts-Aſſeſſor. 44. Von RUHLE (Jacob Friederich) Geheimer Rath und Conſiſtorii-Director. 45. RUMELIN (Martin) Linguæ Græcæ & Latinæ Profeſſor zu Tübingen. 46. SCHEINEMANN (David) Profeſſor Juris zu Tübingen. 47. SCHMIDLIN (Adam Ulrich) Ober- und Hof-Rath und Landſchaffts-Conſulent. 48. SCHULER (Joh.) Geheimer Rath und Cantzlar. 49. SICHARD (Johann) Profeſſor Juris zu Tübingen. 50. THOLDE (Chriſtian) Geheimer Rath und Vice-Cantzlar. 51. VARENBULER (Nic.) Profeſſor Juris zu Tübingen. 52. VISCHER (Jo. Jacob) Ober-Rath und Tutelar-Raths-Præſident. 53. VOGLER (Kilian) Profeſſor Juris zu Tübingen. 54. VOLLAND (Ambroſius) Cantzlar zu Tübingen. 55. WILD (Caſpar) Kirchen-Rath. Ich bin geſonnen, aus ſelbigen die Leben derjenigen, welche ſich in Schrifften bekannt gemacht haben, nach und nach meinem un-

ter

ter Handen habenden **erläuterten Würtemberg** einzuverleiben.

§. 32. Zu gleicher Zeit mit mir hat der oben-gelobte gelehrte Herr Profeſſor HARPPRECHT auf die Vitas JCtorum und Medicorum Tubingenſium geſammlet und ſchon gantze Decades elaboriret; hoff auch noch, er werde ſich belieben laſſen die von ihnen erhaltene curieuſe Nachrichten der gelehrten Welt mitzutheilen.

HARPPRECHTS Vorhaben wegen der Tübingiſchen JCtorum & Medicorum Leben.

§. 33. Obgemeldter Herr Superintendens HAUBER hat auch ſchon vor einigen Jahren die *Biographias Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Philoſophici* zuſammen zu tragen ſich die Mühe gegeben, und, obwohlen er hernach dieſe Arbeit deßwegen liegen zu laſſen ſich publice erkläret, (v. **wochentliche** Relation **von Schwäbiſch. gelehrt. Neuigk.** 1721. *Num. 7. p. 99.*) weilen Herr FISCHLIN mit ſeiner Würtembergia togata ſchon zum Stande gekommen ſeyn ſolle, ſo iſt doch, (weil nicht nur ungewiß, wann Herrn FISCHLINS Arbeit an das Liecht tretten wird, ſo dann auch gewiß iſt, daß wir uns von Herrn HAUBERS ſonderbaren Gelehrſamkeit und Beleſenheit vieles promittiren dörffen, ſo von Herrn FISCHLIN nicht zu hoffen ſtehet) zu wünſchen, daß er ſolche Arbeit nicht möge liegen laſſen: Und, weil er jetzo ſchwehrlich darauf zu ſammlen continuiren

HAUBERS Biographiæ Profeſſor Tubingenſ. Ordin. Philoſoph.

wird, er doch der gelehrten Welt das mittheilen wolle, was er bereits geſammlet hat.

Viele einzele Leben der Würt. Gelehrten und deſſen Urſach.

§. 34. Eintzele Leben Würtembergiſcher Gelehrten haben wir gar viele, weil ehedeſſen der Gebrauch geweſen, daß, wann ein Profeſſor zu Tübingen oder ſonſten ein vornehmer Mann verſtorben, man ihme zu Tübingen eine Parentation gehalten hat, und dieſe drucken laſſen. In dem vorigen Seculo aber iſt dieſer Gebrauch abgekommen, und wird hingegen der Profeſſorum ihr Leben, wann ſie ihre Profeſſion antretten und ſterben, und der Doctorum ihre, wann ſie doctoriren, in einem Programmate public gemacht. Weilen aber der letzteren allzuviel ſeynd, ſo will ich nur die Parentationes, ſo viel mir deren bekannt, erzehlen, von deren Nutzen aber, weil jedermann bewußt, wie viel ſie reſp. zur Hiſtoria Civili, Eccleſiaſtica, Naturali und Literaria, wie auch denen Genealogien ꝛc. beytragen, werde nicht reden, es ſeye dann, daß es eine ins beſondere meritire.

Vitæ Theologorum Scripta von Jac. Andreä HEERBRANDS

§. 35. Von Würtembergiſchen Theologis haben wir nach Alphabetiſcher Ordnung folgendes, als von dem Cantzlar zu Tübingen Jacob ANDREÆ 1. die Orationem funebrem in ejus laudem à Jacobo HEERBRANDO, S. Theol. Doct. & Prof. Tub. Tübingen 1590. 4. ſo eine mit vielen Merckwürdigkeiten gezierte Oration iſt;

2. Die

2. Die Orationem funebrem de Virtutibus Viri incomparabilis D. Jacobi Andreæ habitam ab Antonio VARENBULERO. Tübingen 1590. 4. 3. Die von ſeinem Enckel D. Jo. Valentin ANDREÆ geſchriebene und zu Straßburg in 12. gedruckte Famam Andreanam refloreſcentem, welches ein rares, und viele theils unedirte ſchöne piecen und zur Kirchen-Hiſtorie gehörige Nachrichten, auch vorermeldte 2. Orationes enthaltendes Wercklein iſt. 4. Hat man Levi SUTORIS Andreidem, ſive Carmen heroicum exhibens Jacobi Andreæ Cancellarii Tubingenſis vitam. Lüneburg 1649. 16. 5. Stehet in denen Unſchuld. Nachr. *Anno* 1704. in der 2. Ordn. *p.* 76. *ſeqq.* ein beſonderer Articul von Andreæ unter dem Titul: **G. Arnolds begangene Sünden wider das 8te Gebot / in Erzehlung der Verrichtungen** *Jacobi Andreæ*, und eben daſelbſt wird pag. 77. des Martini CRUSII *vita MSpta Jacobi Andreæ* angeführet, das ich aber nie geſehen, oder weiter was davon geleſen habe. Auch ſchreibt LEPORINUS *in Vita Dn. C. M. Pfaffii p.* 84. man erwarte von Herrn Cantzlar PFAFFEN Opera Jac. Andreæ, Cancellarii Tubingenſis, adjecta vita ipſius & Diſſertatione de ratione & modo, quo Formulæ Concordiæ is nomen ſuum adſcripſerit;

VARENBULERS, ANDREÆ, SUTORS. ANONYMI, CRUSII MS.

doch wird in dem Catalogo der von dem Herrn Cantzlar noch zu hoffenden Schrifften, welcher dem Tomo III. Edit. nov. Introduct. in Hiſtor. Theolog. literar. angehänget iſt, nichts davon gemeldet.

ANDREÆ eigenes Leben. MS.

§. 36. Johann Valentin ANDREÆ Prälat zu Bebenhauſen hat ſein eigen Leben beſchrieben, ſo, anderer Erzehlung nach, und, wie von dieſem Welt-bekannter maſſen frommen, gelehrten, ſinnreichen und erfahrnen Mann leicht zu vermuthen, gar ſchön ſeyn ſolle, iſt aber noch ungedruckt, Hr. HAUBER in denen Zuſätzen der Hiſtorie der Land-Chart. von Würtemb. p. 105. ſagt auch, daß es höchſt-merckwürdig ſeye.

ANDREÆ Leben M. Aulbers

§. 37. Oratio funebris de Vita Matthæi AULBERI Abbatis Blaubyrenſis, Autore Jacobo ANDREÆ. Herr FISCHLIN allegiret ſie, ich habe ſie aber nie geſehen, weiß auch nicht, ob ſie gedruckt iſt.

SCHNEPFENS Leben J. Beuerlins.

§. 38. BEUERLINUS (Jacobus S. Theol. D. und Cantzlar zu Tübingen) redivivus & immortalis, Oratio funebris à Theoderico SCHNEPFIO, welche nach dieſes Tod Iſrael WIELAND zu Tübingen Anno 1613. 4. mit einer ſchönen Vorrede heraus gegeben hat.

ANDREÆ Vita

§. 39. Jacob ANDREÆ, hat beſage ermeldten Herrn FISCHLINS Wilhelm BIDENBACH Stiffts-Predigern zu Stutt-

Stuttgart auch eine Orationem funebrem gehalten, ich weiß aber nichts davon zu ſagen. W. Bidenbachs.

§. 40. Von des Catholiſchen berühmten Tübingiſchen Theologi Gabriel BIELS Leben, Schrifften, Authorität, Tugenden und Fehlern, und mit der Römiſchen Kirche, ſonderlich dem Tridentiſchen Concilio, ſtreitenden Lehr-Sätzen hat Herr M. Hieronymus Wigand BIEL Ord. Philoſ. Aſſeſſor unter dem Præſidio, Herrn D. Gottlieb WERNSDORFFS eine gelehrte Diſſertation zu Wittenberg A. 1719. in 4. heraus gegeben unter dem Titul: *De Gabriele Biel, celeberrimo Papiſta Anti-Papiſta.* BIEL vom G. Biel.

§. 41. Chriſtoph. HERMANN Theol. D. Paſtor Eſslingenſis, de Ortu, Vitæ curriculo & beata ex his terris migratione Chriſtophori BINDERI, S. Theol. D. Generalis Superintendentis & Abbatis Maulbronnenſis. Tübingen. 1597. 4. HERMANNS Vita C. Binders

§. 42. Von meinem ſeel. Tritavo dem um das Würtemberger Land höchſt-meritirten Probſten Johanne BRENTIO. Sen. kan folgendes geleſen werden: Oratio funebris de Vita & morte Jo. Brentii, Præpoſiti Stuttgardienſis habita à Jacobo HEERBRANDO SS. Theol. D. ejusdemque in Academia Tubingenſi Profeſſore. Tübingen 1570. 4. und in der Scripta von Brentio Sen. HEERBRANDS

Fama Andreana reflorescente zu Straßburg 1630. 12. wie auch in Melchioris ADAMI *Vitis Theolog. German.* Hinten iſt der erſte Theil ſeines Teſtaments, welcher ſeine Glaubens-Bekanntnus enthält, ſowohl teutſch als lateiniſch angefüget. In der Oration ſelbſt iſt viel Gutes und wenig allotria. 2. **Brenziſche Jubel-Predigt/ darinnen dreyer** *Brentiorum* (Jo. Brentii Sen. und Jun. und des Autoris eigener) **Lebenslauff beſchrieben wird** von Jo.

BRENZENS. Hippolyto BRENTIO, Haupt-Prediger und Conſiſtorial-Rath zu Anſpach. Nürnberg 1627. 4. 3. Memoria Brentii

BEYSCHLAGS. renovata Præſide Jo. Balthaſare BEYSCHLAG, tum Philoſoph. Facultat. Adj. hodie Paſtore Suevo-Hallenſi, Reſp. Jo. Petro GROSS. Wittebergæ 1693. 4. Er ſuchet darinn ſonderlich auch das Laſter der Undanckbarkeit gegen Brentium, ſo den Hallern vorgeworffen wird, abzuleinen. FISCHLINI *Suppl. ad Memor. Theol. Würtemb. p. 66. 67.* 4. Hat die Stadt Schwäbiſch-Hall An. 1717. occaſione des Jubilæi BRENZENS Lebens-Lauff drucken laſſen, so ich aber noch nicht geſehen habe.

LOESCHERS. BEYSCHLAG. 5. Brentius Orthodoxus Præſide Caſparo LOESCHERO S. Theol. D. & Prof. Reſp. M. Jo. Balthaſare BEYSCHLAG. Witteberg. 1694. 4. Herr FISCHLIN ſagt *l. c.* Tametſi, quod miramur, præcipuam ma-

materiam, in qua conſenſum Viri iactitarunt olim Calviniani, nempe de S. Cœna, præterierit. Endlich ſo melden auch die gelehrten Zeitungen *de 1726. n. 60. p. 593.* aus dem 16den Theil der auserleſ. *Theolog. Biblioth.* daß Herr Fr. Jacob BEYSCHLAG, Adjunctus des Gymnaſii zu Hall in Schwaben und Catechet allda das Leben Brentii unter Handen habe.

§. 43. Oratio funebris de Vita & morte Jo. BRENTII Jun. S. Theol. D. & Abbatis Hirſaugienſis, habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen, 1597. 4. Es ſeynd allerhand nutzliche Sachen darinnen, obwohlen die meiſte eigentlich nicht zu dem Leben dieſes Brentii Jun. gehören. CELLII Vita J. Brentii Jun.

§. 44. Memoria Joſephi DEMMLERI S. Theol. D. & Profeſſoris ac Paſtoris Tubingenſis commendatione celebrata à Balthaſare RAITHIO Theol. D. ejusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Tubing. Paſtore. Tübingen 1660. 4. Iſt ſchlecht gerathen. RAITHENS Leben J. Demmlers

§. 45. Juſta funebria M. Jo. FALCONI, SS. Theol. Cand. Eccleſiæ Tubingenſis Archi-Diacono facta perſolutaque ab Amicis mœſtiſſimis. 1634. 4. Das Haupt-Werck darinn iſt: Elegia in ejus præmaturum obitum, quæ vice juſtæ Parentationis eſſe poſſit, ſcripta à Bern- DIETERLINS Leben J. Falconis.

 har-

hardo DIETERLINO, Scholæ Bebenhuſanæ Præceptore primario.

HAFENREFFERS Leben S. Gerlachs.

§. 46. Oratio funebris in obitu m Stephani GERLACHII S. Theolog. & Prof. Tub. per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1614. 4. Hinten iſt eine lange Epiſtel von ſeiner Conſtantinopolitaniſchen Reiſe angehängt, und in der Oration viel zu der Hiſtoria Apoſtatarum, ſonderlich des Neuſeri, dienliches beygebracht.

OSIANDERS Leben A. Grammers

§. 47. Oratio funebris in Obitum Andreæ GRAMMERI Abbatis Bebenhuſani, dicta ab Andrea OSIANDRO. Tübingen. 1612. 4.

NICOLAI und ANDREÆ Leben E. Grüningers.

§. 48. Duæ Orationes funebres de Vita & obitu Eraſmi GRUNINGERI, Conſiliarii Würtembergici & Eccleſiæ Stuttgardianæ Præpoſiti, quarum una habita Tubingæ à Melchiore NICOLAI SS. Theol. Doct. ejusdem Prof. & Eccleſiæ Tubingenſis Decano Eccleſiæ Calvenſis Paſtore & vicinarum Superintendente. Tübingen. 1632. 4. Hinten iſt der Innhalt des von dieſem GRUNINGER geſtiffteten Stipendii angehänget.

OSIANDERS Leben M. Hafenreffers.

§. 49. Oratio funebris in exequiis Matthiæ HAFENREFFERI S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tübingenſis habita per Lucam OSIANDRUM. Tübingen. 1620. 4. Amicitiæ monumentum, quod incomparabili Theologo Matthiæ HA-

FEN-

FENREFFERO conſecravit Thomas LANSIUS. Tübingen 1620. 4. und in des LANSII *Mantiſſa Conſultationum & Orationum*. In diſer letzteren ſeynd zwar auch vile aliena, aber auch viele artige Sachen. LANSIUS de eodem.

§. 50. Amicitiæ & memoriæ monumentum, quod Jo. HAUBERO. S. Theol. D. & Concionatori Würtemb. Aulico conſecravit Jo. Ulricus. PREGIZER. Tübingen 1621. und 1622. 4. PREGIZERS Leben Jo. Haubers.

§. 51. Oratio funebris de Vita, ſtudiis, Laboribus, Officiis & morte Jacobi HEERBRANDI S. Theol. D. & Prof. Tubingenſis, ibidemque Eccleſiæ Præpoſiti & apud Academiam Cancellarii, nec non Ducis Würtemb. Conſiliarii, habita ab Erhardo CELLIO Poët. & Hiſtor. ibidem Profeſſore. Tübingen 1502. 4 Sie ſtehet auch bey dem ADAMI *in Vitis Theolog. Germanicorum* und excerpirt bey dem FREHERO *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 311.* Sie iſt wohl geſchriben. CELLII Vita Jac. Heerbrands.

§. 52. Peregrinatio & Vitæ curſus Jacobi HEILBRONNERI S. Theol. D. & Abbatis Bebenhuſani enarratus à Theodoro THUMMIO. Tübingen 1619. 4. THUMMENS Leben Jac. Heilbronners.

§. 53. Infulata Virtus Viri & ſolida eruditione & rara morum innocentia con- RAITHENS und

conſpicui D. Jo. Jacobi HEILINI, Abbatis Bebenhuſani dicta à Balthaſare RAITHIO, S. Theol. D. Eiusdem & Linguarum Orientalium Profeſſore, Paſtore Tubingenſi. Tübingen 1661. 4. Nominis Theologici & Philoſophici fragrantia ſeu Laudatio ſuprema Jo. Jacobi HEINLINI &c. habita à Magno HESENTHALERO. Tübingen (1660) 4. und in diſes *Suada Octenni Part I. p. 193 ſqq.* diſe leztere iſt wohl zu leſen.

HESSENTHALERS Leben Jo. J. Heinlins.

§. 54. Memoria Danielis HIZLERI Præpoſiti Stuttgardiani reſuſcitata à Tobia WAGNERO. Tübingen 1661. 4.

WAGNERS Leben D. Hitzlers.

§. 55. Von dem lezt verſtorbenen Herrn Prälaten zu Bebenhauſſen D. Jo. Andreas HOCHSTETTER hat der jeʒige Herr Cancellarius zu Tübingen D. Matthäus Chriſtoph PFAFF, eine Oration de Meritis Jo. Andreæ Hochſtetteri, Abbatis nuper Bebenhuſani gehalten, welche aber mehr panegyriſch als Hiſtoriſch, und ſeiner *Hexadi Orat. Acad. n. 5. p. 64.* einverleibet iſt.

PFAFF von J. A. Hochſtetter.

§. 56. Trenologia in Obitum Ægidii HUNNII, S. Theolog. Doct. & Prof. Ordinarii Wittebergenſis Eccleſiæ Paſtoris & Superintendentis (eines gebohrnen Würtembergers, darinnen er auch anfänglich bedienſtet geweſen) beſonder, und in ADAMI *Vitis Theologor. German.* und

Incerti Vita Æg. HUNNII.

HUN-

HUNNII *Theſauro Evangelico* zu Wittenberg 1706. fol.

§. 57. Oratio funebris de Vita & obitu Jo. MAGIRI, Eccleſ. Stuttgardianæ Præpoſiti, habita per Andream OSIANDRUM. Tübingen 1614. 4. OSIANDERS Leben J. Magiri.

§. 58. Vita Melchioris NICOLAI, Præpoſiti Stuttgardiani ſcripta à Tobia WAGNERO. Tübingen 1662. fol. und in WITTENS *Memoriis Theologor. Dec. X. p. 1300. ſeqq.* WAGNERS Leben M. Nicolai.

§. 59. Oratio lugubris in funere Andreæ OSIANDRI S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis per Matthiam HAFENREFFERUM D. & Prof. Theologiæ habita. Tübingen 1617. 4. welche FREHERUS *in Theatr. Viror. Illuſtr. p. 391.* und FECHT *in Supplem. Hiſtor. Eccleſ. p. 156.* excerpirt haben. HAFENREFFERS Leben A. Oſianders.

§. 60. Oratio de Vita & obitu Lucæ OSIANDRI S. Theol. D. & Profeſſoris Academiæ Tubingenſis Cancellarii & Eccleſiæ Præpoſiti, habita à Melchiore NICOLAI SS. Theol. D. eiusdem in Academia Tubingenſi Profeſſore Eccleſiæ Decano & Stipendii Illuſtris Superintendente. Tübingen 1638. 4. NICOLAI Leben Luc. Oſianders.

§. 61. Von des berühmten Tübingiſchen Cantzlers und Theologi Herrn D. Chriſtoph Matthäi PFAFFENS Leben iſt zerſchidenes heraus, als 1. das Programma Von C. M. Pfaffens Leben Programmata,

ma Academicum de A. 1717. als er Profeſſor worden, welches auch ſeinen Primitiis Tubingenſibus einverleibt iſt. 2. Das Programma Facultatis Theologicæ de eodem Anno, als er Doctor worden, ſo ſich aber meiſtens auf das zu erſt benannte beziehet. 3. An. 1722. kame in 4. ex tertia Editione (wiewohl die beede erſte mir nie zu Geſicht gekommen seynd) heraus: D. CYPRIANI und D. PFAFFENS Brief-Wechſel von der Vereinigung der Lutheriſchen- und Reformirten-Religion &c. Dabey befindet ſich nun eine kurtze

Anonymus. Ausführung und beſcheidene Beurtheilung Herrn D. PFAFFENS Lebens/ Schrifften und bißheriger Vereinigungs Vorſchläge nebſt einer Hiſtoriſchen Nachricht der in diſer Sache wider ihn heraus-gekommenen Schrifften. LEPORINUS urtheilet davon, der Autor habe überall getrachtet in ſeiner Erzehlung ſich unpartheyiſch zu erweiſen. 4. Dem zweyten Theil der zu Halle geſammlet und 1723. in 4. gedruckten Schrifften diſes Herrn Cantzlars iſt auch ſein Leben, eine Recenſion ſeiner Schrifften, nebſt beygefügtem Character der vornehmſten Scribenten, ſo wider ihne die Feder ergriffen, vorgeſetzt. Nach LEPORINI Urtheil machen ein angenehmer Stylus und ein vernünfftiges Raiſonnement diſe Biographie

graphie, in deren dem Herrn Autori durchgehends das Wort geredet wird, beliebt. Einige wollen den M. TILESIUM für den Autorem ausgeben.

§. 62. Am vollſtändigſten hievon aber iſt die verbeſſerte Nachricht von des Tübingiſchen Canzlars und Profeſſoris Theologiæ primarii D. Chriſtoph Matthäi PFAFFENS Leben/ Controverſien und Schrifften nebſt einem Catalogo derer neueſten Unions-Schrifften/ an das Licht geſtellt durch Chriſtian Polycarp LEPORIN, (Med.) D. (zu Quedlinburg) Leipzig und Aſchersleben 1726. 4. Der Herr Autor raiſoniret hierinn auch von Herrn PFAFFENS Qualitäten, Principiis, Controverſien, auch zuweilen von ſeinen Schrifften. Doch iſt am angenehmſten, wann man alle diſe bißhero erzehlte Lebens-Beſchreibungen zuſammen nimmt, indeme immer der eine weitere oder andere Gedancken und Nachrichten hat, als der andere. Es iſt auch ehedem in den Gelehrt. Zeitung. *de A. 1723. num. 30. pag. 280.* verſprochen worden, daß in dem anderen Theil der damahls zu ediren angefangenen Würtembergiæ literatæ vivæ unter anderem auch Herrn Canzlar PFAFFENS Lebens-Lauf, wie ſolcher unter ſeiner eigenen Direction von jemand aufgeſetzet worden, erſcheinen ſolle, LEPORINUS.

nach-

nachdeme ich aber dieſe angefangene Arbeit nicht continuiret, ſo iſt auch jenes zugleich mit unterblieben. Sonſten iſt noch zu gedencken, daß von des Herrn Cantzlars Schrifften ein eigener Catalogus zu Tübingen 1723. in 4. gedruckt worden, dergleichen einer auch der neuen Edition ſeiner Introductionis in Hiſtoriam Theologiæ literariam angehänget iſt.

WAGNERS Leben J. U. Pregitzers.

§. 63. Memoria Jo. Ulrici PREGIZERI, S. Theol. D. & Cancellarii Academiæ Tubingenſis, habita à Tobia WAGNERO. Tübingen 1659. 4. und WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. IX. p. 1167. ſeqq.*

RAUSCHERS Leben J. Reihings.

§. 64. Laudatio funebris præclari Theologi Jacobi REIHINGII S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO Academiæ Tubingenſis Profeſſore. Tübingen 1629. 4. und bey dem WITTEN *in Memor. Theolog. Dec. VII. p. 892. ſeqq.* Das Leben diſes Mannes iſt bekanntlich deßwegen merckwürdig, weil er aus einem berühmten Jeſuiter ein berühmter Lutheriſcher Theologus worden iſt.

RAUSCHERS Leben H. Schmidens.

§. 65. Laudatio funebris memoriæ Henrici SCHMIDII, S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta à Jo. Martino RAUSCHERO, Oratoriæ Profeſſore publ. in Academia Tubingenſi. Tübingen 1654. 4.

§. 66.

§. 66. Oratio funebris de Vita & obitu Theoderici SCHNEPFII, S. Theol. D. & Prof. atque Paſtoris Tubingenſis habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices & Hiſtoriarum in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1587. 4. hat vile curioſa in ſich. CELLII Vita Th. Schnepfii.

§. 67. Oratio funebris in Jo. Georgium SIGWARTUM S. Theol. D. & Prof. Tub. dicta per Matthiam HAFENREFFERUM. Tübingen 1619. 4. welche auch FREHERUS in ſeinem Theatro excerpiret hat. HAFENREFFERS Leben J. G. Sigwarts.

§. 68. Oratio de Vita & obitu Theodori THUMMII S. Theol. D. & Prof. habita à Luca OSIANDRO, Tübingen 1630. 4. und in WITTENS *Memoriis Theolog. Dec. VII. p. 968. ſeqq.* OSIANDERS Leben Th. Thummens.

§. 69. Vitæ SS. WILHELMI Abbatis Hirſaugienſis & Wilhelmi Gellonenſis, nunquam adhuc editæ, ex MSS. Codicibus erutæ, Commentario ac Notis illuſtratæ Auctore F. Carolo STENGELIO, Ord. S. Benedicti, Monaſterii SS. Udalrici & Afræ Aug. Vind. Prof. Auguſtæ Vindelicorum 1611. 4. Diſer Abbt Wilhelm (deſſen Grabmahl unter denen prächtigen Ruinen des Cloſters Hirſchau noch jetzo unter dem freyen Himmel zu ſehen iſt) war ein groſſer Mann zu ſeiner Zeit und hat das Cloſter Hirſchau ſelbigem Lebens-Beſchreibungen Wilhelms Abbts zu Hirſchau. Incerti

digem ſeine ehedeſſen gehabte ungemeine Reputation gröſten Theils zu dancken. Er wird insgemein Sanctus genennet, obwohlen er von keinem Pabſt canoniſiret worden. Diſes Leben vermuthet STENGLIN (nicht unbillich, ſonderlich nach p. 23. woraus man deutlich ſihet, daß der Autor ein Hirſchauiſcher Mönch geweſen) welches ein anderer contrahirt, von HAYMONE, Prioren zu Hirſchau unter Wilhelms Succeſſore Gebhard geſchriben zu ſeyn, als welcher, nach TRITHEMII Bericht, Vitam & Miracula diſes Abbts beſchriben, quam tamen quidam alius Frater volens ampliare, breviorem reddidit, wie eben diſer TRITHEMIUS ſchreibet. Man weiß wohl, wie insgemein dergleichen Vitæ Sanctorum auszuſehen pflegen, doch iſt diſes mit unter die gute zu zählen und ſeynd feine Sachen darinnen. Des STENGLINS Noten ſeynd meiſtens aus beſagten TRITHEMII *Chronico Hirſaugienſi* genommen.

vermuthlich HAYMONIS.

§. 70. Das Leben D. Chriſtoph ZELLERS, Würtembergiſchen Hof-Predigers hat Magnus HESSENTHALER weitläufftig beſchrieben; iſt aber noch nicht ediret. Hingegen iſt von jenem heraus: Chriſtophorus ZELLERUS ſuprema laudatione celebratus à Balthaſare RAITHIO, Tübingen 1669. 4.

HESSENTHALERS MS und RAITHENS Leben C. Zellers.

§. 71.

§. 71. Der Würtembergiſchen JCtorum Gedächtnus iſt in folgenden Schrifften conſerviret: Laudatio funebris Andreæ BAYERI J. U. D. Anteceſſoris Tubingenſis ſcripta dictaque à Zacharia SCHÆFERO, Orat. & Hiſtor. ibidem Profeſſore. Tübingen 1636. 4. Es ſeynd faſt lauter allotria hierinn.

Vitæ JCtorum SCHÆFERS Leben And. Bayers.

§. 72. Oratio in honorem Jo. Georgii BESOLDI J. U. D. ac Anteceſſoris in Illuſtri Collegio Tubingenſi Ordinarii habita à Martino NEUFFERO J. U. D. & Beſoldi Succeſſore. Tübingen 1626. 4. Sie iſt mittelmäßig und enthält ſonderlich vil von der Beſoldiſchen Familie.

NEUFFERS Leben J. G. Beſolds.

§. 73. Bocerus ſive laudatio funebris, qua Henrico BOCERO parentavit Andreas BAYER. Tübingen 1630. 4.

BAYERS Leben H. Bocers.

§. 74. Oratio funebris de Vita & obitu Anaſtaſii DEMLERI, J. U. D. & Profeſſ. Tub. habita à Jo. HARPPRECHTO. Tübingen 1592. 4. und in dieſes HARPPRECHTS *Orationen p. 542. ſeqq.*

HARPPRECHTS Leben A. Demlers.

§. 75. Elogium Chriſtophori FORSTNERI (des Mümpelgartiſchen berühmten Staatsmanns und Cantzlars) Scriptore Jo. Henrico BOECLERO Mömpelgard 1669. fol. Es ſeynd zwar vile gute Sachen hierinn, doch hätte von einem ſo groſ-

BOECLERS Leben Forſtners.

ſen Mann noch ein weit mehreres können und ſollen geſagt werden.

LIEBLERS Leben H. Gerhards.

§. 76. Oratio funebris in honorem Hieronymi GERHARDI J. U. D. & Pro-Cancellarii Würtembergici ſcripta à Georgio LIEBLERO, in Academia Tubingenſi Profeſſore Philoſophiæ natur. mit diſes Oration de tribus motibus animi humani zu Tübingen An. 1575. in 4. und wieder mit eben deſſelben Orationen de vero gaudio & de lauro auch daſelbſt An. 1583. in 4. Sie enthält viel curioſes.

WAGNERS Leben Jo. Jacob und Ludwig Guthens von Sultz.

§. 77. Memoria rediviva GUTHIORUM à SULZ in Durchhauſen 1. Jo. Jacobi, Domus Würtembergicæ Conſiliarii & Cameræ Ducalis Præſidis, 2. Ludovici, eiusdem Domus Gynæcei Aulici Præfecti, Stemma paternum finientis reproducta à Tobia WAGNERO, SS. Theol. Doct. ac Profeſſore, Univerſitatis Pro-Cancellario Eccleſiæ Decano & Principalis Stipendii Superintendente. Stuttgardiæ 1657. fol. Der erſte von dieſen GUTHEN hat auf den auch hernach erfolgten Fall, wann ſein einiger Sohn mit Tod abgehen würde, all ſein Vermögen zu Fundirung eines Stipendii für Studioſos Theologiæ vermacht, dahero ihme und ſeinem Sohn von dem Adminiſtratore deſſelben zur Dancksagung diſe Lob-Rede iſt gehalten worden.

§. 78.

§. 78. Jo. HARPPRECHTUS Anteceſſor in Academia Tubingenſi ſingularis exempli, ſuprema laudatione celebratus à Thoma LANSIO. Tübingen 1640. 4. wie auch in LANSII *Mantiſſa Conſultat. & Orat.* in WITTENI *Memoriis JCtorum Dec. III. p. -- ſeqq.* und in das Teutſche überſetzet in Claudii SINCERI **vollſtänd. Leben und Schrifften groſſer** *Juriſten Tom. II. p. 77. ſeqq.* Der Sylus iſt, wie in allen Schrifften Lanſii, gut, aber es hätten mehrere realia von dieſem Mann, ſonderlich von ſeinen Schrifften können beygebracht werden. LANSII Leben Harpprechts.

§. 79. Oratio funebris de Ortu Vitæ gradibus & diſceſſu Jo. HOCHMANNI, J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Henrico BOCERO. Tübingen 1604. 4. und eine andere, ſo in Tübingen 1605. in 4. gedruckt, und von Jacobo SCHOPPERO S. Theol. D. und Prof. zu Altorff gemacht worden iſt. BOCERS und SCHOPPERS Leben J. Hochmanns.

§. 80. Conſecratio Memoriæ Jægerianæ, ſeu Laudatio ſuprema Jo. Friderici JÆGERI à Jægersberg (Würtembergiſchen Geheimen Raths) beatis manibus dicata à Magno HESENTHALERO, Polit. Hiſtor. & Eloqu. Prof. in Colleg. Illuſtr. Tubing. iſt in diſes *Suada Octenni Part. I. p. 256. ſeqq.* zu befinden. HESENTHALERS Leben Jo. Frid. Jägers.

HESENTHALERS Leben T. Lanſii.

§ 81. Dem Thomæ LANSIO hat ſo wohl der Magnus HESENTHALER in dem Collegio Illuſtri parentiret, davon die Oration ſub Rubro Thomæ Lanſii Cineres, ſeu Oratio de Vita eius beatoque exceſſu in des HESENTHALERS *Suada Octenn. P. I. p. 49. --- 136.* zu finden, als auch einer bey der Academie, welche Oration ich mich geleſen zu haben erinnere, aber deren Autorem nicht mehr zu ſagen weiß. So dann hat der bekannte Augſpurgiſche Theologus Theophilus SPIZELIUS Elogium Thomæ Lanſii hinterlaſſen, welches unter denen MSS. der Spizeliſchen Bibliothec gefunden und von Herrn SCHELHORN dem ſechsten Tomo der Amœnitatum literariarum ſub num. 10. einverleibet worden. Herr SCHELHORN vermuthet, daß SPIZEL ſolches dem Theatro literatorum univerſali, davon MEELFUHRER in den Acceſs ad Almeloveen Nachricht gibet, einverleiben wollen. Leipziger Gelehrte Zeitungen *de 1727. num. 45. p. 451.*

INCERTUS

& SPIZELIUS de eodem.

BAYERS Leben A. Laubmairs.

§. 82. Oratio de Vita & obitu Andreæ LAUBMAIRII J. U. D. & Prof. Tub. habita ab Andrea BAYERO. Tübingen 1607. 4.

HESENTHALERS Leben Lauterbachs.

§. 83. Effigies Lauterbachiana, ſeu Virtutum ſtrictura ex Wolffgangi Adami LAUTERBACHII J. U. D. Würtemb.

Ducis

Ducis Conſiliarii Intimi & Conſiſtorii Eccleſiaſtici Directoris Vita repræſentata per Magnum HESENTHALER Profeſſorem honorarium. Stuttgart 1681. fol. ſo wohl zu leſen iſt, obwohlen ſich doch auch gar vile Allotria und loci communes darinnen befinden.

§. 84. Laudatio funebris Felicis LINSEMANNI JCti Marchioni Badenſi à Conſiliis ſecretioribus & Aulicis & Senatus Eccleſiaſtici Directoris, recitata à Jo. Gerhardo ARNOLDO, Gymnaſii Durlacenſis Rectore &c. Durlaci 1671. fol. Dieſer Linſemann ware einige Zeit Würtembergiſcher Hof-Gerichts-Advocat, auch Vogt zu Böblingen, mithin iſt deſſen hier nicht zu vergeſſen. ARNOLDS Leben Fel. Linſemanns.

§. 85. Laudatio funebris, qua Jo. Valentino NEUFFERO. J. U. D. & Prof. Tub. parentavit Chriſtophorus BESOLDUS. Tübingen 1610. 4. BESOLDS Leben J. V. Neüffers.

§. 86. Oratio funebris Achatio STURMIO, Academiæ Tubingenſis Notario dicta à Jo. Martino RAUSCHERO Humanitatis Profeſſore & Pædagogiarcha in Academia Tubingenſi. Weil die fata des Mannes bald beyſammen waren, ſo hat auch die Oration nicht viel denckwürdiges. RAUSCHERS Leben A. Sturmens.

HESENTHALERS Leben Jo. Conr. Varenbülers.

§. 87. Cippus bonæ memoriæ Jo. Cunrado VARNBULERO ab & in Hemmingen &c. (Würtembergiſchen Geheimen Raths) erectus à Magno HESENTHALERO, Polit. Hiſtor. & Eloqu. Prof. in Colleg. Illuſtr. Tubing. findet ſich in dieſes Mannes *Suada Octenni Part. 1. p. 302. ſqq.*

HARPPRECHTS Leben N. Varenbülers.

§. 88. Oratio de Ortu Vitæ curſu & obitu Nicolai VARENBULERI, J. U. D. ejusdemque Profeſſoris Tubingenſis habita à Jo. HARPPRECHTO ICto & Anteceſſore Tubingenſi. Tübingen 1605. 4. Und in des Harpprechts *Oration*en *p. 590. ſeqq.* Es ſeynd ſonderlich viele Genealogica darinnen.

CELLII Leben K. Voglers.

§. 89. Oratio funebris de Vita & obitu Chiliani VOGLERI J. U. D. & Prof. Jur. Tub. &c. habita ab Erhardo CELLIO. Poëtices in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1585. Es ſeynd viele Genealogica und andere curioſa in dieſer Oration, ſonderlich auch von dem Martinianer Stipendio zu Tübingen, welchem das von dieſem Vogler geſtifftete Stipendium einverleibt iſt.

CELLARII Leben A. Walchs.

§. 90. Oratio in memoriam Andreæ WALCHI, Notarii Academiæ Tubingenſis, habita à Conrado CELLARIO, Philoſ. Profeſſore Tubingenſi, ſtehet in dieſes zu Tübingen An. 1621. in 8. edirten

Ora-

Orationum primitiis *n. 5. p. 87. ſeqq.* Das beſte darinnen ſeynd etliche Genealogica von der Walchiſchen und Kirchbergiſchen Familie, auch etwas von der Stadt Rotenburg; ſonſten iſt der Lebens-Lauff ſteril und vile allotria darinnen.

§. 91. Oratio funebris de Vita, Studiis, Moribus & Morte M. Caſparis WILDII, Conſiliarii Würtembergici à Georgio LIEBLERO, Profeſſore Academiæ Tubingenſis. Tübingen 1584. 4. Es iſt zerſchiedenes darinn, ſo in der Würtembergiſchen Hiſtorie, wie auch der Hiſtorie dieſes Hertzogthums Jurium Provincialium genutzet werden kan. LIEBLERS Le. C. Wildens.

§. 92. Von Würtembergiſchen Medicis ſeynd heraus Faber Medicorum, hoc eſt deſcriptio Ortus Vitæ atque Obitus Jo. FABRI Med. D. ejusdemque Profeſſoris Tubingenſis & Conſiliarii Würtembergici, recitata à Collega Jo. Ludovico MOEGLINGIO Doct. & Profeſſore Medico Tubingenſi ordinario. Tübingen 1620. 4. Es iſt hierinn auch eine Nachricht von dem von dieſem Fabri geſtiffteten Stipendio zu finden, wiewol ſich daſſelbe nachmahls in etwas geändert hat, nachdeme deſſen hinterlaſſene Wittwe das ihrer Seits darzu vermachte revociret hat. Medicorum Vitæ MOEGLINGS Leben J. Fabri.

HIZLERS Leben L. Fuchſens.

§. 93. Georg HIZLERS, Leonhardo FUCHSIO Med. D. und Prof. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt daſelbſt 1566. in 4. gedruckt und fein geſchrieben.

CELLII Leben G. Hambergers.

§. 94. Erhard CELLIUS hat dem Georg HAMBERGER Med. Doct. und Prof. zu Tübingen parentirt, ich kan aber nicht mehr ſagen, quo Anno die Oration gedruckt worden ſeye.

MOEGLINGS Leben J. J. Haugens.

§. 95. Joh. Ludwig MOEGLINGS, Jo. Jacob HAUGEN Med. D. und Profeſſ. zu Tübingen gehaltene Parentation iſt gedruckt Tübingen 1617. 4.

FABERS Leben A. Planers.

§. 96. Planerus, ſive laudatio funebris, qua Andreæ PLANERO Med. D. atque Prof. Tub. parentavit Diſcipulus Jo. FABRI. Tübingen 1607. 4.

LIEBLERS Leben J. Schegkens.

§. 97. Oratio funebris de Vita, Moribus & Studiis Jacobi SCHEGKII, Med. D. & Prof. Tub. habita à Georgio LIEBLERO, ibidem Profeſſore Phyſico. Tübingen 1587. 4. Es iſt darinn auch eine Nachricht von ſeiner puncto ſacræ cœnæ angenommenen Meynung und darüber bekommenen Controvers.

CELLII Leben J. Viſchers.

§. 98. Oratio funebris de Vita & Mor- Jo. VISCHERI, Phil. & Med. D. ac hujus Profeſſore Tubingenſi, habita ab Erhardo CELLIO, Poëtices in eadem Academia Profeſſore. Tübingen 1588. 4.

§. 99. Von Würtembergiſchen Philo-ſophis ſeynd zu conſuliren: ratio de Vita & morte Philippi APIANI Med. D. & Profeſſoris Mathematum Tubingenſis habita ab Erhardo CELLIO, ejusdem Academiæ Profeſſore Poëtico & Hiſto-rico. Tübingen 1591. 4. Sie iſt nicht übel zu leſen.

Vitæ Philoſophorum. CELLII Leben P. Apiani.

§. 100. Vita Michaëlis BERINGERI Hebrææ Linguæ Prof. Tub. à Succeſſore Wilhelmo SCHICKARDO deſcripta. Tübingen 1627. 4. Iſt eine artige Oration, und ſonderlich auch darinn eine ziemliche Nachricht von allen denen, welche die Hebräiſche Sprache zu Tübingen biß auf dieſen Beringer dociret haben, zu befinden.

SCHICKARDS Leben M. Beringers

§. 101. Oratio de Vita & obitu Georgii BURCKHARDI, Logices Prof. Tubing. habita à Mich. ZIEGLERO Doct. Med. & Phil. Phyſices atque Logices Profeſſore Tubingenſi Ordinario & Pædagogei Academici Scholarumque ſuperioris Ducatus Würtembergici Ephoro Tübingen 1608. 4. Hat allerhand curioſes.

ZIEGLERS Leben G. Burckhards.

§. 102. Oratio funebris de Vita & obitu Erhardi CELLII Poëſeos & Hiſtor. Profeſſ. Tubing. habita à M. Caſparo BUCHERO. Tübingen 1607. 4.

BUCHERS Leben Cellii.

MYLLERS Leben M. Cruſii.

§. 103. Oratio de Vita & obitu Martini CRUSII, Græcæ & Latinæ Linguæ Profeſſoris Tub. habita à Vito MYLLERO. Tübingen 1608. 4.

CRUSII Leben L. Engelhards.

§. 104. Oratio funebris M. Leonhardi ENGELHARDI, Pædagogarchæ Stuttgardiani, ſcripta à Martino CRUSIO. Tübingen 1603. 4.

Von dem Leben N. Friſchlins. FRISCHLIN.

§. 105. Von des berühmten Tübingiſchen Profeſſoris Poëſeos & Hiſtoriarum Nicodemi FRISCHLINI Leben hat man 1. ſeines Bruders, des oben zerſchiedentlich angeführten Jacob FRISCHLINS Friſchlinum redivivum. Straßburg. 1599. LANGE ſagt davon: in hoc libello, Jacobi cujusdam Franci Relatio mortis Friſchlini ex ejus Hiſtorica Relatione Quinquennali deſumta, accurata ſatis adducitur, ab oratione de Vitæ ruſticæ laudibus, tanquam prima miſeriarum cauſa ortum ducens; verum, quum præcipue auctor in hanc curam incubuerit, ut criminationes Cruſii poſt obitum fratris evulgatas elideret & confutaret, non, niſi hinc inde quædam diſperſa leguntur, quæ ad illuſtrandam ejus vitam faciunt, quemadmodum nec illud negari poteſt, quædam ex nimio, quo fratrem proſequutus eſt, affectu, quædam etiam non ſine animi quadam acerbitate & vehementia in chartam conjecta fuiſſe.

2. Se-

2. Georg PFLUGER (nicht FLUGER) gabe 1605. zu Straßburg inſigniores aliquot Friſchlini Orationes heraus, welchen er 3. und unter dieſen auch FRISCHLINS Lebens-Beſchreibung anhänget: LANGE judiciret alſo: Diligentior paullo & à partium ſtudio remotior eſt hæc vitæ enarratio, æque vero ac ipſa Friſchlini opera plerumque ignota. Et ſane, niſi quod in deſcribendis percenſendisque ejus ſcriptis parcior mihi videtur, optime omnium fata illius delineavit. PFLUGER.

Endlich ſo hat Herr Carl Heinrich LANG, Philoſ. & Art. Mag. An. 1727. zu Braunſchweig und Leipzig in 4to heraus gegeben Nicodemum Friſchlinum Vita, Fama, Scriptis ac Vitæ exitu memorabilem. Dieſe Lebens-Beſchreibung iſt mit überaus groſſem Fleiß und Mühe verfertiget und meritiret mit unter die beſte, welche man man von Gelehrten Leuten hat, gezehlet zu werden, doch ſeynd auch viele allotria darinnen. Dieſes Scriptum wird recenſirt in dem 120ſten Theil der Deutſchen *Actor. Eruditor.* und daraus in denen Leipziger Gelehrten Zeitungen *de A. 1727. n. 16. p. 168.* allwo es auch davon heißt: Es ſeye eine fleißig verfertigte Lebens-Beſchreibung, indeme der Autor das meiſte, was er ſage, aus Friſchlini eigenen Schrifften genommen und bewieſen, alles aber LANGE.

mit einer reinen und deutlichen Schreib-Art vorgetragen habe.

CELLII Leben S. Heilands. §. 106. Oratio de Vita & morte Samuelis HEILANDI, Ethices Prof. Tub. habita ab Erhardo CELLIO. Tübingen 1592. 4.

CELLII Leben G. Hizlers. §. 107. Erhard CELLII dem Profeſſori Oratoriæ Georg HIZLER zu Tübingen gehaltene Parentation habe zwar geleſen, aber das Jahr, da ſie getruckt worden, iſt mir ausgefallen.

ZIEGLERS Leben Lieblers. §. 108. Oratio funebris Georgii LIEBLERI, Phyſices Profeſſ. Tubing. habita à Michaële ZIEGLERO. Tübingen 1601. 4.

Von dem Leben Melanchthonis CAMERARIUS. §. 110. Des groſſen Mannes Philippi MELANCHTHONIS (der auch eine Zeitlang zu Tübingen Philologica dociret hat, mithin in allewege hieher gehöret) Leben hat bekannter maſſen beſchrieben Joachimus CAMERARIUS *in narratione de Philippi Melanchthonis ortu, totius Vitæ curriculo & morte*, implicata rerum memorabilium temporis illius hominumque mentione atque indicio cum expoſitionis ſerie coherentium. Lipſiæ. 1592. 8. und nach dem Bericht Herrn DORNENS in der *Biblioth. Theol. Critic. Lib. 2. Cap. 2. §. 7. p. 206.* auch zu Haag A. 1654. 12. und Holländiſch unter dem Titul: Leeven en Doot van Philipp. Melanchthon met het

het verhæl van de Reformatie in Deutsland &c. Amſterdam 1662. 8. Ferner (wie Herr BUDDEUS *in Iſagog. Hiſtor. Theolog. Lib. poſter. Cap. 6. §. 8. p. 951.* meldet) lateiniſch zu Leipzig An. 1696. in 8. KULPIS *de Stud. Jur. publ. recte inſtit. p. 10.* ſagt davon: Quo rarius haberi poteſt, eo magis debet æſtimari. DORN *l. c.* iudicirt: Quæ Vitæ deſcriptio merito ab omnibus commendatur ac legitur, quia ſummo cum ingenio & induſtria eſt elaborata. Quicquid enim notatu dignum de ea memorandum fuit, illud hoc ſcripto complexus eſt. Et quanquam alias fidem CAMERARII hiſtoricam ſuſpectam facit C.S.SCHURZFLEISCHIUS *in Epiſt. arc. p. 560.* ubi *Et Camerarius quadam ſcripſit, ut accepit, non certe omnia ad Hiſtoriæ fidem*; reſpicere tamen SCHURZFLEISCHIUS in ea videtur ad Eius *de rebus Turcicis* Commentarios, qui famam Viri haud tuentur. In hac tamen ipſi credendum, quod cum Melanchthone 25. Annorum ſpatio verſatus ſit. LANGE *in Vita Nic.* Friſchlini *Procem. §. 1. p. 1.* ſagt: Manet profecto Joachimum CAMERARIUM, nunquam intermorituræ virum memoriæ, ſua laus, qua ob Philippi MELANCHTONIS vitæ deſcriptionem accuratiſſimam ab omnibus rerum harum iuſtis

exiſti-

exiſtimatoribus in cœlum elatus. Und in der *not. a.* ſetzet er hinzu: Laudes, quibus Joachimum CAMERARIUM ob hanc Vitæ Melanchthonis ennarrationem doctiſſimi quique Viri SECKENDORFFII, THUANI, MORHOFII, STRUVII, REIMMANNI non indigne celebrarunt, pluribus recenſet Joh. Adam BERNHARD in dem unmaßgeblichen Vorſchlag/ wie die curieuſe Hiſtorie ꝛc. §. 27. *p.* 884. quod Schediaſma annexum legitur eiusdem kurtzgefaßter curioſen Hiſtorie der Gelehrten. *Conf. &c.* Gottl. STOLLIUS -- in der Anleitung zur Hiſtorie der Gelahrtheit *Part. I. Cap.* 4. *Libr.* 5. *p.* 150. *Edit.* 2. *&c.* BUDDEUS *l. c.* ſchreibt: Quænam Philippi Melanchthonis in Eccleſiæ pariter ac Literarum emendatione fuerint partes, neminem fugit. Quis autem qualisve fuerit, omnium optime intelligitur ex Joachimi CAMERARII &c.

HEER-BRAND. Auch hat der Tübingiſche Theologus Jacob HEERBRAND auf das Ableiben Melanchthonis eine Orationem funebrem gehalten und hernach zu Tübingen in 4. herausgegeben.

Von andern zu des Melanchthonis Leben gehörigen Schrifften meldet Herr DORN *l. c.* weiter: Quanti Melanchthonem Lutherus fecerit, de hoc confer Epiſtolas viri beati, cum aliis illius teſtimoniis

moniis de Melanchthone, & ejus ſcriptis conlectis Gorlicii 1579. 4. Sed hoc de primis Orthodoxiæ annis Philippi intelligendum, quibus Eccleſiæ reſtaurandæ opem tulit. Aliter ſentiendum de reliqua Philippi ætate, imprimis de ætate eius poſtrema, qua nimia indulgentia ſua Calviniſmum promovit. Pertinet huc Jo. AFFELMANNUS in Diſſertatione *de Philippiſmo fugiendo*, Roſtochii 1557. ubi genium & ingenium Philippi, quem optime novit, accurate deſcripſit. Cui addendus Jo. Frider. MAGERUS in Diſſertatione brevi, ſed docta, *de Lenitate Philippi Melanchthonis*, recuſa 1707. 12. in qua potiſſimum probavit, quod Melanchthon Eccleſiæ γνησίως Lutheranæ magis nocuerit quam profuerit. Eben diſer Herr DORN gedencket auch, daß von Melanchthone zu Leipzig An. 1698. ein Geſchichts-Calender in 8. herausgekommen ſeye, qui tamen nimis mancus ſit.

Herr BUDDEUS erinneret: *l. c. Cap. 7. §. 8. p. 1203.* weiter: Quemadmodum autem Melanchthon nunquam induci potuit, ut aperte ſuum cum Zvvinglianis conſenſum declararet, ita falluntur iſti Reformatæ Eccleſiæ Doctores, qui eum prorſus ad ſua tranſiiſſe caſtra gloriantur. Perſuadere equidem hoc Orbi voluerunt in *Tract. Hiſtorico de Sententia Melanchthonis*

de

de Cœna Anno 1596. edito: ſed eum Anno ſequenti 1597. refutarunt Theologi Wittenbergenſes. De Caſp. PEZELIO aliisque, qui idem adſeruerunt, ut & iis, qui hanc Sententiam profligarunt, vid. LOESCHER *l.c.* (in der ausführl. *Hiſtor. motuum Part. II.*) *Lib. 4. Cap. 6. §. 5. p. 179.* Cumprimis hoc egerunt Joachimus WESTPHALUS & Paulus ab EITZEN, ut demonſtrarent, perperam agere Reformatos, qui Philippum Melanchthonem prorſus ſibi vindicant, quorum ille librum edidit inſcriptum: *Clariſſimi Viri Philippi Melanchthonis Sententia de Cœna Domini ex Scriptis eius collecta.* Hamburgi 1557. 8. hic autem Germanica Lingua Scriptum eodem collineans compoſuit, quod ἀνέκδοτον à ſe viſum teſtatur Jo. MOLLERUS, Vir doctiſſimus *in Iſag. in Hiſtor. Chers. Cimbr. Part. II. p. 178. ſeqq.* Von ſchon berührter Diſſertatione Mayeriana endlich ſchreibt Herr BUDDEUS *l.c. p. 1204.* eum id illa exequi voluiſſe, quod Jo. AFFELMANNUS, Theologus quondam Roſtochienſis inchoaverit, ſed non perfecerit.

CELLII Leben J. Mendlins.

§. 111. Erhard CELLIUS hat dem M. Jo. MENDLIN, Profeſſori Logices zu Tübingen parentiret, das Jahr aber, wann die Oration getruckt worden, iſt mir entfallen.

§. 112.

WELLINGS Leben J. Möglings.

§. 112. Mœglingiades, ſive Oratio funebris Iſraëlis MOEGLINGII, Med. D. & Lat. Linguæ Prof. Tub. ab Henrico WELLINGIO ſcripta. Tübingen 1602. 4.

SCHÆFFERS Leben V. Müllers.

§. 113. Oratio de Vita atque obitu Viti MULLERI, Philoſophi atque Profeſſoris Tubingenſis habita à Zacharia SCHÆFFERO Oratoriæ & Hiſtoriarum Prof. Publ. Tübingen 1627. 4. Diſer Veit Müller iſt noch würcklich wegen des von ihme geſtiffteten Stipendii bekannt und hat in ſeiner Jugend harte und curioſe fata gehabt, biß er emergirt iſt.

MOLLERS Leben Naucleri.

§. 114. Danielis Guilielmi MOLLERI Diſſertatio de Jo. NAUCLERO. Altorf 1697. 4. Meine Meinung davon ware in denen Unparth. Urtheil. *Part. IV. p. 208.* Diſe Art von eintzelen Biographien iſt deßwegen gut, weiln man alſo nicht gebunden iſt, derjenigen Leben, an denen einem nichts gelegen, auch mit zu kauffen. Es hat ſich auch der Herr Moller in dieſer und ſeinen übrigen dergleichen Diſſertationen fleißig erwieſen. Alleine ſeynd ſie dannach nicht auf die rechte Art eingerichtet. Er nimmt offt Sachen die nicht viel zu bedeuten haben, weitläufftig für, e. g. hier von dem Namen und Familie des Naucleri; hingegen iſt ſeine Sach gemeiniglich nicht viel, in deme, was einen rech-

ten Nutzen hätte, zum Exempel in ausführlichen und ſoliden Urtheilen von Büchern, da er mehr anderer ihre Gedancken ſammlet, als ſelbſten ſeine Meinung ſagt. So bringt er auch offt Editionen oder andere Umſtände für, die groſſe dubia leiden; e. g. ich habe Urſach zu glauben, Naucleri Chronic ſeye nicht von An. 1516. heraus gekommen; daß er Theologica geſchrieben habe, folget aus denen p. 11. allegirten Worten des Adami noch nicht. Sonſten will nur kürtzlich folgendes erinnern 1. Nauclerus wäre, wie alle Chronica MSta Würtembergica ſagen, zu Juſtingen, unſern Urach, gebohren; 2. Er war nicht der erſte, ſondern der zweyte Cancellarius zu Tübingen, 3. Er lebte noch Anno 1507. 4. Er hat auch Conſilia Juridica hinterlaſſen. Es wäre aber auch noch auſſer deme an der Diſſertation viel auszuſetzen.

MAII Vita Reuchlini. §. 115. Jo. Burchardi MAII Vita Jo. REUCHLINI ſive Capnionis. Durlach 1687. 8. Es iſt viele Arbeit und gutes an und in dem Buch, ſonderlich von dem Haupt-Themate; doch ſeynd auch viele Digreſſiones darinnen. LANGE *in Vita Friſchlini proœm.* §. *1. p. 3.* ſchreibet: Ita ego quidem neminem eſſe arbitror, qui ea propter Jo. Henr. Majum laudandum non ducat, quod bonarum artium atque Lin-

Linguarum inſtauratoris Jo. Reuchlini, qui ſeſe Capnionem dixerat, fata ac merita eleganter orbi erudito exhibuerit. Add. MORHOFII *Polyhiſt. Liter. Tom. I. Lib. I. Cap. 19. p. 224.* Georg PFLUEGER hat ebenfalls Reuchlini Leben nebſt Friſchlini, Eraſmi und Rud. Agricolæ ihrem beſchrieben und denen von ihme An. 1606. in 8. zu Straßburg edirten inſignioribus aliquot Orationibus Friſchlini angehänget. Nach Teiſſiers Bericht ſolle auch Jo. MURMELIUS und Paulus MERULA Reuchlins Leben beſchrieben haben, MORHOF will aber *l. c.* nichts davon wiſſen, LANGE weiß *l. c.* auch nichts davon und ich habe ſie auch nie geſehen. Auch hat Hermann **von der** HARDT, Profeſſor zu Helmſtätt vieles von Reuchlin edirt. Jngleichen citiret ZEILLER *in Topogr. Suev. v.* **Pforzheim.** Martini SIMONIS *Hiſtoriam Capnionis* ſo ich aber nie geſehen.

von der HARDT. & SIMON de eodem.

§. 116. Heinrich FREDER hat dem Martino RUMELINO J. U. D. und Prof Latinæ Linguæ zu Tübingen eine Lob-Rede gehalten, die daſelbſt An. 1626. in 4. gedruckt iſt.

FREDERS Leben M. Rumelius.

§. 117. Oratio funebris Wilhelm SCHICKARD Hebrææ Linguæ & Mathematum Profeſſoris Tubing. exarata

SCHÆFFERS Leben W. Schickards

 à Za-

à Zacharia SCHÆFFERO. Tübingen 16-. 4. Iſt eine überaus gute Oration und handelt ſonderlich von denen Inventis Mathematicis des SCHICKHARDS.

COLBENS Leben H. Wellings. §. 118. Exemplum Viri Candidi, vere pii ac docti expreſſum in curſu vitæ Henrici WELLINGII, Lat. Linguæ Profeſſor Tub. recenſitum à Jodoco COLBIO. Tübingen 1621. 4.

MOEGLINGS Leben M. Zieglers. §. 119. Imago Vitæ Michaëlis ZIEGLERI, Logices & Phyſices Profeſſ. Tub. Oratione lugubri adornata à Jo. Ludovico MOEGLINGIO. Tübingen 1615. 4.

MOSERS Würtemb. literata viva. §. 120. Würtembergiam literatam vivam habe ich vor einigen Jahren zuſammen zu tragen angefangen, und ſollten darinn erſcheinen aller jetzt lebenden Würtembergiſchen Geheimer-Regierungs- und Conſiſtorial-Räthe, aller Prälaten und Specialium Superintendentium, der Profeſſorum zu Tübingen und Stuttgart, der Hof-Gerichts-Aſſeſſorum, Leib-Medicorum, Land-Phyſicorum und Cloſter-Præceptorum, von denen übrigen Sorten der Gelehrten aber derjenigen welche ſich durch edirte oder edirende Scripta bekannt gemacht, und in Würtemberg leben, Lebens-Beſchreibungen. Der erſte Theil davon iſt auch bereits zu Tübingen An. 1723. in 8. in dem Druck heraus gekommen, darinnen nach Alphabetiſcher Ordnung enthalten ſeynd

die

die Leben 1. Jo. Chriſtoph AULBERS deſignirten Prälalatens und Special-Superintendentens zu Kirchheim, nun Fürſtl. Conſistorial-Raths und Hoff-Predigers. 2. Eliæ CAMERARII Med. D. und Profeſſoris Ordinarii zu Tübingen. 3. Ludwig Melchior FISCHLINS, damahligen Special-Superintendentens zu Heydenheim, nun Pfarrers zu Kalten-Weſtheim. 4. Jo. And. GRAMMLICHS, Fürſtl. Hof-Caplans nachgehends Hertzoglichen Hof-Predigers zu Stuttgart, nun ſeelig. Jo. Gottl. HÆRLINS, J. U. L. und Regierungs-Raths, nun auch ſeelig. 6. Jacob David MOEGLINGS, J. U. D. und Profeſſoris Juris Canonici zu Tübingen, 7. Ernſt Conrad REINHARDS, Abbtens zu Alpirſpach, 8. Ge. Friderich SCHWEIZERS, Special-Superitendentens zu Wildbad und 9. Chriſtoph ZELLERS, Abbtens zu Lorch und Conſiſtorial-Raths, beeder nun auch ſeelig verſtorbener: Weilen ich aber die Lebens-Beſchreibungen nur, wie ſie mir communiciret worden, inſeriret und ſolche oft ſeichte und nicht nach meinem gout waren, ſo habe die Arbeit wider liegen laſſen, hingegen mir fürgenommen allemahl jedem Theil meiner vermiſchten Würtembergiſchen Obſervationen ein einiges ſolches Leben zu inſeriren, dabey, wo nicht beſonders erbauliche oder andere

 Um-

Umſtände, aus denen was gutes zu erlernen iſt, in einem Leben fürkommen, in deſſen Recenſion gantz kurtz zu ſeyn, hingegen deſto weitläufftiger von denen Schrifften zu handlen und bey ſelbigen, auſſer dem genugſamen Titul, Ort, Jahr und Format des Druckes, wo es aus dem Titul ſelbſt nicht genugſam zu erſehen, zu bemercken, wovon das Buch handle, was für beſondere Meynungen und Entdeckungen darinnen ſeyen, in welchem Journal es recenſiret worden, ingleichen, was daſelbſt oder anderwärts von deſſen Güte ſeye geurtheilet worden, und dergleichen mehr. Ich habe auch in dem erſten Theil beſagter meiner Obſervationen mit dem Leben Herrn Jo. Andreä GRAMMLICHS Hof-Caplans zu Stuttgart den Anfang und Probe davon gemacht, die Fortſetzung aber beruhet auf der Continuation diſer Obſervationen.

Das Zwölffte Capitel.

Von Würtembergiſchen Topographien, Land-Büchern und Land-Charten.

§. 1.

REBSTOCKS Beſchreibung Würtemberg.

Von Würtembergiſchen Topographien iſt meines Wiſſens noch keine in dem Druck gekommen, als Herrn M. Jo. Martin REBSTOCKS, damahligen Pfarrers zu Enabeuren kurtze Beſchreibung des

des Herzogthums Würtemberg. Stuttgart 1699. 12. welche ſein Herr Sohn gleiches Nahmens, Pfarrer zu Zell, unter Aichelberg in 4. viel vermehrter ediren wird. Die contenta der gemeldten erſten Edition will ich mit des Herrn Autoris eigenen Worten erzählen. Es heißt aber, es werde darinn beſchrieben, dieſes Landes Fruchtbarkeit an Wein, Obſt, Viehzucht, Waldung und Fiſchreichen Waſſern, auch andern Nutzbarkeiten, damit es vor dem Krieg (de An. 1688.) von GOtt geſegnet geweſen, ingleichen, was ſchöne Ordnungen und Aemter in Kirchen, Policey- und Schulen darinnen enthalten, ſodann, wie diſes Land durch der Feinde Einfälle, viel Einquartirungen, Geld-Preſſuren, Raub, Plünderung und Brand in ſeinem beſten Theil höchſtbedauerlich ruiniret worden, nicht weniger alle und jede Stätt, auch vornehme und mit Stattrecht begabte Dörffer, nach dem Alphabeth beſchrieben, wann ſolche erbauet, und ummauret, was Herrſchafft ſie vormahls unterworffen geweſen, ehe ſolche an Würtemberg kommen, was an jeden Ort ſich denckwürdiges begeben, und dann was vor Kriegs-Schaden nicht allein in dem 30. jährigen, ſondern auch in dem letzten Frantzöſiſchen Krieg jedes Orts erlitten; nebſt einem Anhang der Clöſter dieſes Landes.

Es iſt aber nichts vollſtändiges weder in Anſehung der Orte des Hertzogthums noch auch deſſen, was von denenſelben oder dem Land überhaupt könnte geſagt werden.

ANONYMI Beſchreibung Würtembergs MS.

§. 2. **Beſchreibung des Hertzogthums Würtemberg mit allen Stätten/ Dörffern und Clöſtern/ ſamt dero Urſprung/ Herkommens und Namens.** Diſes Werck iſt in MSpto in der Fürſtlichen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, iſt aber gar kurtz und unvollkommen, enthält auch von alten Zeiten viel Fabelhafftes. Der Anfang heißt: **Stuttgardten.** Jſt Anno 1119. durch **Marggrave Rudolph** ꝛc. und endiget ſich alſo: 8. **Schmiden.** 10. **Offingen.** Es ſcheinet um das Jahr 1600. gemacht zu ſeyn.

MUTSCHELINS Würtembergiſ. Stätt-Chronic.

§. 3. Ein anderes MSpt. gleichen Innhalts auch um gleiche Zeit verfertiget, findet ſich in der Fürſtl. Regierungs-Raths-Bibliothec zwar ohne Titul, es iſt aber unfehlbar die von WALZEN gebrauchte und allegirte **Würtembergiſche Statt-**Chronic Balthaſar MUTSCHELINS, Vogtens zu Nürtingen. Es iſt diſes das beſte von diſer Gattung unter allen, ſo ich geſehen, enthält vile memorabilia und ſcheinet das meiſte ad fidem der Archiv-Documenten geſchriben zu ſeyn; wie dann auch allerhand gantze Documenta dieſem

dieſem Wercklein einverleibt ſeynd. An einigen wenigen Orten habe ich doch befunden, e. g. wegen Erkauffung Nagolds, Wildberg ꝛc. daß dem davon geſetzten die Documenta widerſprechen, auch hat er in alten Zeiten hin und her was fabuloſes, doch auch nur ſelten und er ſetzet gemeiniglich ſelbſt dabey: Dicitur oder: es ſolle: Endlich ſo ſeynd es dannoch nur noch mehr Collectanea als etwas vollſtändiges. Der Anfang iſt: **Stuttgart ſoll erſtlich ein Stutthaus und hernach ein Dorff ꝛc.** und das Ende: **Freudenſtatt, Schilrach/ Oberkirch.** Oder, wann man die darangehängte Hiſtorie der in und an Würtemberg gelegenen Reichs-Stätte hinzu rechnet, ſo lautet das Ende: **Beylſtein/ Monheim/ Flüglingen.**

§. 4. Die ſo genannte **Land-Bücher** betreffend, ſo ſeynd ſelbige unterſchiedlicher Gattung. Etliche erzehlen nur des Hertzogthums Stätte, Schlöſſer, Dörffer, Flecken, Weyler und Höfe, entweder nach denen Aemtern, oder nach Alphabetiſcher Ordnung. Andere thun etwa die Anzahl der Burgerſchafft jeden Ortes hinzu, andere auch die Mühlen, Keltern, See und Weyher, Ober- und Unter-Vögte, Pfarrer, die Herrſchafftliche Gefälle und dergleichen. Keines iſt noch nicht gedruckt. Die berühmteſte ſeynd des WOLLEBERS

Land-Bücher MSta.

in

BEZENS, OETTINGERS, BAUERS. in einem Tomo in fol. des Jo. BEZENS in 2. Tomis in fol. und ſonderlich des Jo. OETTINGERS in einem Tomo in fol. welches letztere der ſeel. Würtembergiſche Ober-Rath Jo. Jacob BAUER mit ſchönen Supplementis vermehret hat. dergleichen Arbeiten ſeynd nutzlich und curios, ſonderlich auch zu Emendirung der Land-Charten; doch, da die meiſte alt ſeynd und indeſſen ſich in dem Hertzogthum hin und her vieles geänderet hat, ſo iſt ihnen nicht allemahl zu trauen.

Competenz-Bücher MS. §. 5. Nicht unfüglich können auch hier genennet werden die ſo genannte *Competenz*-Bücher / welche anzeigen, wie das Land in General- und Special-Superintendenzen und dieſe in Pfarren eingetheilet ſeye, was jede Muter-Kirch für Filialien, wer die Nomination zu dem Dienſt, wie viel jeder Geiſtlicher zur Beſoldung (ſo, wie ſie An. 1681. auf das neue reglirt worden,) habe, worinn ſie beſtehe, und wer ſie auszahlen müſſe ꝛc.

TUEFFERDS Beſchreibung Mömpelgarts §. 6. Daß M. Petrus TUEFFERD eine *Topographie* von Mömpelgardt heraus gegeben habe, ſagt ZEILLER *in Præfat. ad Topogr. Alſat.* Ich habe aber ſie nie geſehen.

HAUBER von Würtembergiſchen Land-Charten. §. 7. Von denen Würtembergiſchen Land-Charten hat der ſchon oftbelobte Herr Superintendens Eberhard David HAU-

HAUBER in ſeiner zu Ulm 1724. in 8. getruckten Hiſtoriſchen Nachricht von denen Land-Charten des Schwäbiſchen Craißes und des Hertzogthums Würtemberg / wie auch anderer in Schwaben gelegener Herrſchafften / die er ſeinem Verſuch einer umſtändlichen Hiſtorie der Land-Charten beygefüget pro more fürtreffliche und nicht leicht von jemand anders alſo accurat zu erwartende Nachricht gegeben, auch hernach Zuſätze und Verbeſſerung darzu / zu Ende ſeines nützlichen Diſcourſes von dem gegenwärtigen Zuſtand der Geographie zu Ulm 1727. in 8. geſammlet, aus welchen beeden ich dann, mit des Herrn Autoris verhoffentlicher Erlaubnus, das zu meinem Vorhaben dienliche hiehero trnasferiren will.

§. 8. Die älteſte Land-Chart von Würtemberg führet den Titul: Warhafftige und gründliche Abconterpheuung des Löblichen Fürſtenthums Würtemberg. Tübingen 1559. auf einem ordinairen Bogen in Holtz geſchnitten. Das Land iſt in eine runde Scheibe eingeſchloſſen und ſchon von denen angräntzenden ſepariret, auch vor die damahlige Zeiten fein vorgeſtellet. Mitternacht iſt unten in der Charte und die Aſtronomiſche Gradus der Länge und Breite seynd noch nicht beygeſetzet. Aelteſte Würt. Land-Chart.

geſetzet, doch aber eine Scala einer Schwäbiſchen Meile. Unten an einem Orte die Buchſtaben H. H. L. F. um eine Uhr-Tafel, welche Mitternacht und die übrige Gegenden anzeiget, herumgeſchriben, und an einem anderen Ort die Buchſtaben J. S. ineinander geſchlungen; Ob nun jene etwas hieroglyphiſches; diſe aber den Nahmen des Stechers oder Autoris, (1) villeicht Jo. SCHEUBELII, welcher zu diſer Zeit in Tübingen Profeſſor Mathematum ware, und daſelbſt An. 1570. den 20. Febr. geſtorben, bedeuten, iſt mir nicht bekannt. Das Holtz, worein die Charte geſchnitten worden, kame nachgehends an den Tübingiſchen Buchtrucker Georg GRUPPENBACH, der ſie wieder abtrucken und zwar oben das Jahr 1559. ſtehen ließ, zugleich aber unten die Jahrzahl 1578. hinſetzte. Unten ſtehet eine kurtze Nachricht von diſer Charte in Teutſchen Verſen.

Deren neue Auflag.

(1) Oder eines des Autoris, das andere des Holtzſchneiders.

ORTELIUS copiret ſolche.

§. 9. Eben diſe Charte hat unter dem Titul: Würtembergenſis Ducatus vera Deſcriptio Tubingæ edita 1558. Abraham ORTELIUS ſeinem *Theatro Orbis Terrarum*, wie er ſolches das erſtemahl An. 1570. zu Antwerpen edirte, auf einem halben Bogen einverleibet, aber Norden oben gerichtet, und alſo der Charte ihre rechte Lage gegeben.

§. 10.

GADNERS erſter Plan einer Würt. Land-Chart.

Wird von ORTELIO edirt.

§. 10. Nach diſem hat ſich Doctor Georg GADNER, (nicht GARDNER oder GARNER) dreyer Hertzoge in Würtemberg und letztens Hertzog Ludwigs Geheimer Rath, die Mühe gegeben und vile Jahre lang mit dem gröſten Fleiß an einer Würtembergiſchen Charte gearbeitet. Als er einen Verſuch davon zu ſeinem Privat-Gebrauch entworffen hatte, kame ſolcher ohne ſein Vorwiſſen obgemeltem ORTELIO in die Hände, welcher ihn, ohne deswegen (wie GADNER ſelbſt in der Dedicat. ſeiner gleich zu recenſirenden Charte erzählet) mit dem Autore zu communiciren, An. 1575. edirte und ſie An. 1579. der neuen Edition ſeines Theatri in dem ihme gewohnlichen Format eines groſſen Charten-Bogens inſerirte. Und diſes iſt die accurata Deſcriptio Ducatus Würtembergici, in qua omnia eius oppida, Monaſteria, pagi, nemora, flumina & rivuli alicuius nominis diligentiſſime exprimuntur (wie deren Titul bey ORTELIO lautet) welche von zerſchidenen Autoribus fälſchlich für ein Buch iſt gehalten worden. Ubrigens iſt diſe Charte ſchon gar gut und weit beſſer, als die nach ihr herausgekommen ſeynd. Das Land hat zwar noch keine Gradus Aſtronomicos, aber eine dreyfache Scalam der Meilen und iſt ſchon mit vilem Fleiß ſepariret wor-

worden. Die Orte aber, welche hernachmahls erſt zu dem Land gekommen, als Altenſtaig, Beßigheim ꝛc. werden noch nicht zu demſelben gezogen, ſondern abgeſondert.

Und copirt von CELLARIO. §. 11. Von eben diſer Gadneriſchen Charte, wie ſie bey ORTELIO ſtehet, inſerirte bald hernach Daniel CELLARIUS eine Copie in kleineren Format dem Speculo Geographico (welches Gerhardus de JODE, ſonſt à Judæis, An. 1577. ebenfalls zu Antwerpen ediret hat,) *P. II. n. 20.* allwo die Charte in eine runde Scheibe eingeſchloſſen, aber gar nachläßig gemacht und ſehr vitios iſt, darüber ſich um ſo mehr zu verwundern, weilen CELLARIUS die übrige Chärtlein in diſem ſehr ſauber und correct copiret und als ein gebohrner Würtemberger billich dasjenige von ſeinem Vatterland nicht ſo ſchlecht machen ſollen.

Jo. BUSENMACHER, und Matthäo QUAD. §. 12. Viel beſſer iſt und kommet auch an Nettigkeit des Stichs und Accurateſſe der Ortelianiſchen gantz gleich diejenige Copie, welche in gleichem Format Johann BUSENMACHER oder BUCHSENMACHER An. 1602. zu Cöllen ediret und der bekannte Künſtler Matthäus QUAD, ſo ſich nur mit denen Anfangs-Buchſtaben an den Tag gegeben, geſtochen hat. Der Titul iſt: Wirtenbergenſis Duca-

Ducatus Icon ad Exemplar delineationis Georgii GADNERI &c. Es ſeynd auch die Portraits von Hertzog Friderich und ſeiner Gemahlin Sibylla ſamt dem Würtembergiſchen Wappen hinzugethan.

§. 13. Hingegen iſt diejenige wieder um ſo ſchlechter, welche eben diſe beede Männer An. 1608. in kleinerem Format ihrem Faſciculo Geographico mit dem Portrait Hertzog Friderichs unter dem Titul: Wirtenbergenſis Ducatus, auctore Georgio GADNERO &c. einverleibet haben. Nochmahls von eben denenſelben.

§. 14. Indeſſen hatte GADNER noch immerfort ſelbſt an ſeiner obenbemelten Charte gearbeitet; und, nachdeme er bey 40. Jahre damit zugebracht, endlich An. 1596. eine über alle maſſen nette und vollſtändige ſchöne Charte von Würtemberg aus etlich und 20. Tabellen beſtehend, unter dem Titul: Chorographia Ducatus Würtembergici zu Stande gebracht. Das groſſe auf Pergament von dem Autore mit eigener Hand gezeichnete und auf eine beſonders angenehme Weiſe illuminirte Original mit einer merckwürdigen und weitläufftigen Zuſchrifft an Hertzog Friderich iſt in der Fürſtlichen Bibliothec zu Ludwigsburg befindlich. Und diſe letztere und verbeſſerte Zeichnung GADNERI iſt viel und mercklich beſſer, als die erſte, GADNER verbeſſert ſeine Charte ſelbſt.

welche

welche ORTELIUS ediret, obſchon hier die Grängz-Linien weggelaſſen worden, welche in der erſten gezogen waren. Es hat auch das Land faſt eine andere Figur bekommen, indeme der Neckar unter Canſtatt gerade gegen Norden fließet, der in dem erſten Entwurff viel ſich gegen Nord-Oſt geneiget hatte, daß alſo die Nordliche Aemter des Landes um Heilbronn ebenfalls in der Mitte der Charten und gerade gegen Norden zu ſtehen kommen. Es seynd auch andere Gegenden, vornehmlich die um Blaubeuren, Heydenheim ꝛc. veränderet worden, der Autor hat auch die Nahmen der Wälder, Thäler und anderer kleiner Gegenden, die man ſonſt nicht findet, und welche doch in der Geographie der mittleren Zeiten und zu Erkanntnus der alten Gowe und Gegenden von Teutſchland guten Nutzen geben können, ſorgfältig beobachtet, welche die nachfolgende Charten wieder auſſengelaſſen haben.

Solche wird wieder aufgeleget

§. 15. Als von diſer Charte keine Exemplaria mehr zu haben waren, wurde ſolche in Tübingen wieder aufgeleget. Ich weiß aber nicht eigentlich, ob wir ſolches dem berühmten Profeſſori Artium daſelbſt Jo. Martin RAUSCHER, (deſſen Nahmen die unter denen Verſen:

vermuthlich von RAUSCHER,

-- quod ſumtibus edo
Ipſe meis, tibi, Lector, habe &c.

ſtehende

ſtehende Anfangs-Buchſtaben I. M. R. P. A. T. angeben, wie auch der Stylus und andere Umſtände ihn pro Autore zu halten rathen, wie dann auch, weil in denen beygeſetzten Lateiniſch und Teutſchen Verſen das Hertzogthum etwas umſtändlicher beſchrieben wird, ſolches vielleicht die von WALZEN und anderen dem RAUSCHER zugeſchriebene Beſchreibung ſeyn mag) oder einem Abraham HOELTZL, A. N. (welche Buchſtaben ineinander gezogen hinter ſeinen Nahmen ſtehen und Auſtriaco Nobili bedeuten) der ſie dem Hertzog Jo. Friderich dediciret, zu dancken haben. oder HOELZL.

§. 16. Die höltzerne Form von dieſer Chart, welche aus zwey Bogen beſtehet und ſehr fein und zärtlich geſchnitten iſt, neben an dem Rand herum auch die Wappen der Würtembergiſ. Stätte und Marckt-Flecken weiſet, bekame hernachmahls der Stuttgartiſche Buchtrucker Jo. Weyrich ROESSLIN, welcher dieſelbe wieder abtruckte und Hertzog Eberhardo III. dedicirte, da abermahl dabey ſtehet: Abraham HOELTZL Auth. Re. A. 1659. So, daß vermuthlich dieſer HOELTZL die Gadneriſche Charte mag revidirt, der Profeſſor RAUSCHER aber die Koſten zu deren zweyten Edition gegeben haben; obſchon derſelbe in denen bemeldten Lateiniſchen Verſen zu melden ſcheinet, als wann er wiederum von ROESSLIN und HOELZL

die Gadneriſche Charte ohngeåndert gelaſſen håtte, oder hat vielleicht HOELZL die Charte auf ſeine Koſten wieder auflegen laſſen, RAUSCHER aber die Lateiniſche Beſchreibung in deſſen Nahmen verferti-get, gleichwohlen aber auch zu ſeinem Angedencken die Anfangs-Buchſtaben ſeines eigenen Nahmens beygeſetzet. Es mag aber dieſem ſeyn, wie ihme wolle, ſo iſt dieſe Charte gar gut und accurat gemacht, ſie hat vielerley Zeichen der in derſelben beobachteten unterſchiedenen Orte und anderer Dinge, als Båder ꝛc. wie auch eine Scalam von viererley Meilen. Der Titul in dieſen beeden Editionen iſt: *Tabula Geographica Ducatus Würtemberg.*

Dieſe wird copirt von de FER.

§. 17. Anno 1694. gabe Mons. de FER, des verſtorbenen Dauphins Ludovici XV. Geographus eine neue Charte von Würtemberg in ſeinem gewöhnlichen langlechten Format heraus, in deren er, wie er auf dem Titul, (ſo dieſer iſt: *Carte tres-particuliere du Duché de Wirtemberg.* Dreſſée ſur les Memoires de Jean Weyrich ROLSLIN par N. de FER &c. à Paris &c.) meldet, und es die Sache ſelbſt zeiget, vornehmlich ROESSLINS, den er aber ohnrecht nennet, Charte gefolget, und ſie meiſtens nur abcopiret, doch aber auch an einigen Orten geåndert und zugleich mit vielen Schnitzern vermehret. Beſon-

ders

ders hat er öffters die Teutſche Namen gar lächerlich in das Frantzöſiſche überſetzet, und z. E. Teuffels-Bruck, Steinacher-Thal, Bircken-Wald etc. durch Pont des Teuffls, la Vallée de Steinacher, la foreſt de Bircken gegeben. Doch aber, weil derſelbe die viele Zeichen und Nahmen der Thäler und Wälder, wie ſie GADNER bemercket, behalten hat, und zu denen erſteren noch einige hinzugeſetzt, z. E. die von denen Ordens-Commenden etc. ſo iſt dieſe Charte noch endlich zu gebrauchen. Die Gräntz-Linien aber ſeynd gar falſch und nachläßig gezogen.

§. 18. Diſe Charte des de FER hat völlig, aber ſchlecht abcopirt, und bloß etwas weniges, beſonders in denen Gräntzen, geändert Jo. Georg WALTHER ein Buchhändler zu Franckfurt am Mayn unter dem Titul: Ducatus Würtembergenſis Delineatio Francofurti &c. Gleichwie aber der Stich durchgehends ſchlecht iſt und viele Worte umgekehret geſetzet ſeynd, alſo hat er viel weniger in anderen Stücken etwas verſtanden und ſetzet bald Territorius Ulmenſis, Circulus Suevicus Pars u. a. m. doch ſeynd in dieſer Charte die Gradus der Aſtronomiſchen Breite hinzugekommen, aber nicht accurat z. E. zu Tübingen 48. Gr. 41. Min. zu Ulm 48. Gr. 32. Min. angeſetzet worden.

Und dieſe wird copirt von WALTHER.

Die ROESSLINISCHE oder du FERISCHE wird weiter copirt von WAGNER und RAUSCH

vermuthlich nach MULLERS Zeichnung.

§. 19. Kleiner, aber viel beſſer, iſt dasjenige Chårtlein auf einem ordinairen Bogen, welche der Ulmiſche Buchhåndler Matthåus WAGNER dem von ihm edirten Schwåbiſchen Arioviſt, einem Kriegs-Roman, einverleibet, und Gabriel KARSCH geſtochen. Der Titul iſt: Tabula Geographica Ducatus Würtemberg. Ich vermuthe aus ſeinem kleinen Atlante und anderen um ſelbige Zeit von ihme edirten Charten, der bekannten Geogravus von Ulm Jo. Ulrich MULLER habe dieſe Copie gemacht und zwar entweder von des de FER oder der Rößliniſchen Charte, daran er gar ein weniges geåndert. Die Breite von Tübingen iſt in dieſem Chårtlein 48. Gr. 19. Min. von Ulm 48. Gr. 8. Min.

COIGNETS und HULSII Chårtlein von Würtemberg.

§. 20. Aus Gelegenheit dieſes kleinen Chårtleins muß ich auch erinneren, daß Michael COIGNETUS und Lewin HULSIUS in ihren Compendiis des Theatri Orteliani auch ein kleines, aber nichts taugendes Chårtlein von dem Hertzogthum Würtemberg in 8. inſeriret haben.

§. 21. Ich gehe aber wieder auf die åltere Zeiten zuruck, und da die bißherige dem GADNERISCHEN Original in dem Lande und dieſen hinwiederum auſſer Landes nachgeſtochene Charten nicht ſonderlich bekannt worden, oder in anderer Hånde ge-

gekommen ſeynd, weilen ſie von keinem ordinairen Land-Chartenmacher verfertiget worden; alſo will ich nun diejenige Würtembergiſche Land-Charten erzählen, welche ebenfalls nach dem GADNERISCHEN Exemplar in Holland von denen berühmteſten Geographis verfertiget worden, und in denen bekannten Geographiſchen Collectionen und Atlantibus zu finden ſeynd.

§. 22. Als nemlich Gerhard MERCATOR faſt zu gleicher Zeit mit Ortelio ſein Syſtema Geographicum zuſammen ſammlete, welchen er erſtmahls den Nahmen Atlas beylegte, und der, weilen MERCATOR vor deſſen gäntzlicher Ausfertigung geſtorben, von Jodoco HONDIO ediret worden, ſo inſerirte er demſelben auch eine Charte von dem Hertzogthum Würtemberg. Weilen aber MERCATOR nicht nur die bloſen Charten ſammlete, wie ORTELIUS, ſondern das Abſehen hatte, ein zuſammenhangendes Syſtema derſelben in Stand zu bringen, in welchem alle Charten miteinander correſpondirten, ſo legte er zwar auch GADNERS Charte zum Grund, änderte aber dieſelbe hie und da, drehete die Figur des Landes ſo lange herum, biß es ſich zu ſeinem Abſehen ſchickte und mit ſeinen übrigen Charten richtig übereinſtimmete, und ſo ſtehet ſie ſo wohl in dem kleinen als groſſen Atlante deſſelben,

MERCATORIS und HONDII Charte von Würtemberg.

wie ſolche theils anfänglich von beſagtem HONDIO, theils hernachmahls von Jo. JANSSON und anderen heraus gegeben worden. Auſſer dieſen bemeldten Veränderungen hat MERCATOR auch aus denen damahls gehabten Tafeln von der Länge und Breite der Oerter die Gradus Longitudinis derſelben hinzugeſetzet, welche aber noch nicht accurat und z. E. die Breite von Tübingen 48. Grad, 18. Minut. geweſen.

Welche wieder aufgelegt wird von H. HONDIO.

§. 23. MERCATORIS Kupferplatte bekame nach Jodoco HONDIO, Henricus HONDIUS, der die Worte per Gerardum MERCATOREM unten ſtehen lieſſe, noch ferner aber darzu ſetzet: Amſtelodami excuſum apud Henricum Hondium. Und eben diſe Platte haben hernachmals Jo. JANSSONIUS, die JANSSONIO-WÆSBERGII, Moſes PITT und Stephanus SWART wieder abgetruckt und immer, an ſtatt der vorigen ausgekratzten Nahmen die ihrige hingeſetzet. Die letztere haben auch MERCATORIS Nahmen wegradiret, und nach ihren Gewohnheit die Numeros Longitudinis um 5. Gr. 7. Min. weniger geſetzet, Latitudines aber ohnverändert behalten, und ſo ſtehet die Charte Num. 45. in ihren Atlante.

J. JANSSONIO, denen JANSSONIO WAESBERGIIS, PITT-SWART.

Wilhelm BLÆUW

§. 24. Wilhelm BLAEUW hat ebenfalls MERCATORIS Land-Charte ſehr

nett

nett und accurat copiret, und ob er ſchon ſeinen Nahmen nicht in allen Exemplarien beygeſetzet, ſo erkennet man doch ſeinen zärtlichen Stich alſobald, und erhellet, daß er der Autor davon ſeye, auch daraus, weilen dieſe Charte in dem Tomo III. des Atlantis ſtehet, welchen ſein Sohn Johann BLAEU ediret hat. Und dieſe Charte iſt nicht nur deßwegen beſſer, als die, von welcher in dem vorhergehenden §. geredet worden, weil ſie ſchöner und netter geſtochen iſt, ſondern auch, weilen die Numeri Longitudinis zwar gar hinweg gelaſſen, die Numeri-Latitudinis aber geändert und accurater geſetzet worden ſeynd, e. g. Tübingen auf 48. Gr. 33. Min. Ulm 48. Gr. 31. Min. 30. Sec. Straßburg 48. Gr. 41. Min. 30. Sec. ſo er, als ein gelehrter Aſtronomus ohne Zweiffel nach denen Obſervationen der berühmten Profeſſorum und Aſtronomorum auf der Univerſität Tübingen Michael MÆSTLINS und Wilhelm SCHICKHARDS angeſetzet hat.

§. 25. Nicht weniger hat MERCATORIS Charte, wie ſie von HONDIO und JANSSONIO geſtochen worden, auch copiret und auf einem ordinairen Schreib-Bogen ediret Friederich HULSIUS, von welchem die Kupfer-Platte an Matthäum MERIAN gekommen, welcher HULSII Nahmen wegradiret und die Gradus der Brei- F. HULSIO und MERIAN

Breite nach der Bläuiſchen Charte geändert, und ſie alſo der von Martin ZEILLER zuſammen getragenen Topographiæ Sueviæ einverleibet hat.

SCICKHARD zeichnet eine neue Chart.

§. 26. Kurtz vorher belobter und weltberühmter fürtrefflicher SCHICKHARD hatte ſelbſt mit groſſem Fleiß und ohngemeiner Mühe, indeme er durch das gantze Land von einem Ort zu dem anderen gezogen, und die mehreſte Diſtantien theils geo- theils trigonometrice gemeſſen, ſelbſten eine Land-Charte von Würtemberg in 13. Tabellen oder Bögen verfertiget, und ſolche würcklich an einen Kupfferſtecher nach Amſterdam (welches denen Umſtänden der Zeit nach und wegen anderer Urſachen, vermuthlich Wilhelm BLAEUW geweſen) überſchicket, daß ſolche der neuen Edition des groſſen Atlantis einverleibet würden, wie SCHAEFFER in ſeiner *Parentat. p. 20.* uns verſicheret. Nachdeme aber dieſer fürtreffliche Mann bald darauf An. 1634. an der Peſt geſtorben, und von dieſer Charte weder in der Univerſitäts-Bibliothec zu Tübingen, noch denen Hochfürſtl. Bibliothequen und Archiven zu Stuttgart und Ludwigsburg das geringſte zu finden, ſolche auch weder in dem Atlante Blaviano noch Janſſoniano anzutreffen, ſo iſt ohne allen Zweiffel dieſe herrliche Charte, zu einem höchſt-betauerlichen Verluſt

Die verlohren geht

ver

verlohren gegangen, dahero ſie SPIZELIUS mit Unrecht unter SCHICKHARDS edita rechnet, vermuthlich darzu bewogen, weil SCHAEFFER *l. c.* meldet, daß ſie nächſtens aus Holland erwartet werde. Wiewol man deſſen ohnerachtet SCHICKHARDEN dannoch vieles in der Würtembergiſchen Geographie zu dancken hat, ſo wohl wegen ſeiner Aſtronomichen Obſervationen, wodurch die Lage der vornehmſten Orte des Landes richtig geſetzet worden, als auch wegen ſeines Wercklein von Verfertigung und Verbeſſerung der Land-Charten, in welchem er beſonders die Exempel von Würtembergiſchen Orten gibt und zeiget, wie z. E. die Special-Superintendenten in denen jährlichen Kirchen-Viſitationen ihrer Diœceſen, die Studioſi auf ihren Reiſen in und aus der Vacanz, auf die Vicariaten etc. gar leichtlich die Diſtantien erkundigen und eine accurate Charte zu verfertigen Gelegenheit geben könnten.

§. 27. Nach der Mitte des vorigen Seculi gabe in Holland der jüngere Nicolaus VISSCHER eine Charte von Würtemberg und denen angräntzenden Provintzien heraus, unter dem Titul: Ducatus Würtembergenſis cum adiacentibus &c. Alleine, weilen er ſolche bloß aus der an ſich gar ſchlechten und falſchen General-Char-

VISSCHER Jun. Chart von Würtemberg.

te von Schwaben genommen, und nur in das gröſſere gebracht, welches ohnehin ſehr difficil, ſo tauget ſolche nicht viel ſonderliches, ob ſie ſchon gar ſauber geſtochen iſt.

VALCKENS. §. 28. Nachmals gabe eine gleiche Charte von Würtemberg Gerhard VALCK heraus, welche durchgehends eben ſo beſchaffen iſt, nur daß ſich der Autor in dem Lateiniſchen Titul verkünſteln wollen, welcher anfängt: Chorographia Ducatus Würtenburgici &c.

J. DANCKERTS §. 29. Jo. DANCKERT, ein Sohn Theodori hat auch eine Charte von Würtemberg ediret unter dem Titul: Ducatus Wirtenbergenſis &c. und es eben ſo, wie VISSCHER gemacht, dahero auch ſeine Charte mit deſſelben gantz übereinkommet, nur daß Danckert ein ſchlimmeres Original von der verdorbenen Charte von Schwaben zum Grund geleget, und es mit weitgröſſerer Negligence copiret hat. Und obſchon GREGORII in ſeinen **Gedanck. von Land-Chart.** *Cap. 31. §. 4. p. 493*, meynet, es habe der Herr Johannes darinnen eine gute Probe ihrer beeden Geſchicklichkeit abgelegt, ſo iſt es doch eine deutliche Probe ihrer beeden Unwiſſenheit; dann die elende Charte tauget nichts, und iſt gantz voll von Geographiſchen und Grammaticaliſchen Fehlern, wovon auch nur der zierliche Lateiniſche Titul ein Zeuge ſeyn kan, und daß er den zu

denen

denen Reichs-Stätten geſetzten Adler erkläret: Feuda Imperiales. Dasjenige, was in dieſen dreyen Charten beſonder iſt, iſt daß ſie das Land in die ſogenannte Diſtricte ob und unter der Steig abgetheilet, aber nicht accurat.

§. 30. Weilen aber die bißhero recenſirte Charten alle zuſammen nicht viel taugten und die alte gute Originalia durch ſo viele copien nach und nach jämmerlich verdorben worden, ſo iſt man dem gelehrten Mathematico und damahligen Pfarrer zu Waltorf, nachgehends Prälaten zu Murrhart Jo. MAJER beſonderen Danck ſchuldig, daß er mit groſſem Fleiß, Accurateſſe, Mühe und Arbeit, eine neue vortreffliche Charte von dem Hertzogthum Würtemberg welche wenige ihres gleichen hat, verfertiget und An. 1710. durch den berühmten Käyſerlichen Geographum Jo. Baptiſt HOMANN zu Nürnberg auf 2. Bögen, die zuſammen gepappet werden können, ediret hat. Es darff ſich dieſelbe auf dem Titul mit Recht rühmen, quod ſit poſt omnes accuratiſſima. Der Herr Autor hat viele Jahr daran gearbeitet und iſt an denen mehreſten Orten des Landes ſelbſt herum gereiſet. Anfänglich hat er einige ſpecial-Stücke des Landes und beſonders die Förſte in groſſem Format und mit aller Accurateſſe beſonders entworffen, welche

MAJER edirt eine neue.

ich

ich unten erzehlen will, und hernach aus diſen die General-Charte von dem gantzen Land zuſammen getragen und in das Kleine gebracht. Die Charte iſt aus dermaſſen vollſtändig, daß wol nicht ein einiges Weilerlein, als etwa nur ohngefehr, ausgelaſſen worden, wenige Gegenden, wo derſelben gar zu viele aufeinander liegen, ausgenommen; es seynd auch alle Höfe, die nur Platz finden konnten, eingetragen worden. Die wenige Orte, welche in ſolcher Menge unter dem mühſamen Einſtechen auſſen geblieben, seynd von dem Herrn Autore meiſtens noch ſelbſt eingetragen, und, wann er nicht wenige Jahre nach der Edition geſtorben wäre, ſo würde er ohne Zweiffel die noch übrige Fehler ſelbſt verbeſſert habe. Oben an der Charte iſt des regierenden Hertzogs Protrait, das Würtembergiſche Wappen und der Proſpect von Stuttgart und Tübingen. Die Gradus Latitudinis und Longitudinis gründen ſich auf die Obſervationes der ſchon oben gerühmten Aſtronomorum SCHICKHARDS, MÆSTLINS und theils des Autoris ſelbſt, als welche befunden haben, daß die Polus-Höhe oder die Breite zu Tübingen seye 48. Gr. 34. Min. 30. Sec. Die Länge aber 29. Gr. 15. Min. wobey aber der Autor den gemeinen Fehler begeht, daß er nicht meldet, wo er ſeinen erſten Meridianum ſetze. Unten

iſt

iſt eine Scala von Teutſchen gemeinen Meilen, deren 15. einen Grad machen und deren jede 2. Stund gehens begreiffen ſolle. Der Herr Autor rechnet auf eine jede ſolche Meile 6000. Schritt oder 30000. Würtembergiſche Schuh, wormit aber MAJER faſt 4000. Schuh zu viel auf eine Meile rechnet. Die Schwäbiſche Meilen achtet er etwas gröſſer, und rechnet 12. derſelben auf einen Grad, deſſen Grund aber nicht abzuſehen iſt. Nicht weniger hat der Autor angemercket, daß die Abweichung der Magnet-Nadel An. 1705. den 16. Sept. zu Waltorf bey Tübingen 9. Gr. 30. Min. gegen Weſten geweſen ſeye. Unter denen Geographiſchen Zeichen, welche in diſer Charte erkläret werden, ſeynd auſſer denen gemeinen, auch Clöſter, Schlöſſer, alte Burgſtälle, Weiler und Höfe, Poſt-Häuſer, Metall-Gruben, Bäder, Sauer-Bronnen, Glaßhüten, Saltz-Quellen und Mühlen. Auf beyden Seiten herunter ſtehen die Wappen der Würtembergiſchen Stätte und Marckt-Flecken (nicht der Amts-Stätte) wie ſie ſchon ehe- und das erſtemahl bey der **Gadneriſchen** Charte beygeſetzet worden. Anmerckungen hat die Charte keine, ohne, daß unterweilen etwas merckwürdiges durch ein einiges Wort angezeiget wird z. E. Lupodunum bey Lupfen.

§. 31.

Welche WEIGEL copirt.

§. 31. Diſe Charte hat auch, ohne des Autoris Nahmen beyzuſetzen, copiret, und in ſeinem gewöhnlichen kleinen Format ediret Jo. Chriſtoph WEIGEL zu Nürnberg, und weil darinnen alles, wie es in dem Original ware, ohnverändert gelaſſen worden ſo iſt es doch Schade, daß in diſem ſonſt artigen Chärtlein theils die Geographiſche Signa ausgelaſſen worden, theils in dem copiren einige Fehler mit eingeſchlichen ſeynd. Z. E. weil an der lincken Seite um des Formats willen ein guter Strich weggelaſſen worden, auf welchem von dem Wort **Fürſtenbergiſch** die 2. erſte Silben ſtunden, ſo ſeynd in der Copie doch die 2. letzte Silben: **Bergiſch** behalten worden, daß es ſcheinet, als wann diſes eine beſondere ſo genannte Herrſchafft wäre. Der Titul der Charte iſt: Ducatus Würtembergiæ, Circuli imo Suevici Pars maxima &c. Und in noch kleinerem Format, nemlich in einem Quart-Blättlein hat ſie eben diſer WEIGEL copiret und ſeinem Atlanti portatili Germanico 8. einverleibet, unter dem Titul: Hertzogthum Würtemberg im Schwäbiſchen Crayß Teutſch-Landes, mit angräntzenden Gegenden. Er hat die vile Zeichen alle auch beybehalten, doch ſeynd, wie es in dem copiren geſchiehet, noch mehrere Fehler eingeſchlichen, zum Exempel Gochſel,

Beb-

Bebeneck vor Gochſen, Berneck ꝛc. gleich-wohl iſt es angenehm, die Länder alſo im kleinen zu ſehen.

§. 32. Gleichwohl hatte diſe, in Vergleichung gegen andere fürtreffliche Charte des Herrn Abbt MAJERS noch zerſchidene Fehler und Mängel, da nicht nur noch unterſchidene Orte fehleten, andere falſch geſchriben oder an einem falſchen Ort geſetzet waren, ſondern auch, indeme der Autor fürnemlich auf die Forſt-Gräntzen geſehen, welche von denen Politiſchen oft ſehr unterſchiden ſeynd, die er doch auch zugleich mitnehmen wollte, ſo ſeynd ſolche an vilen Orten miteinander confundiret und die Gräntzen falſch geſetzet worden, zum Ex. wo das Land an Francken ſtoßt, da die Hälliſche und Limburgiſche deßgleichen beſſer oben, die Gemündiſche Gräntzen gantz und gar ohnrichtig ſeynd. Weil auch der Autor diſe General-Charte des Hertzogthums aus unterſchidlichen beſonders verzeichneten Special-Charten von denen Würtembergiſchen Förſten zuſammen getragen hat, ſo ſeynd diejenigē Gegenden, welche auſſer der Forſt-Gerechtigkeit liegen, durchgehends falſch, als wie z. E. diejenige um das Wildbad und Maulbronn an denen Marggräflich Badiſchen, Chur-Pfaltziſchen und Biſchofflich-Speyeriſchen Gräntzen, und tauget der Diſtrict gegen dem Rhein über-

Der Majeriſchen Charte Fehler.

haupt

haupt nicht viel, indeme die daran gelegene Orte, Durlach, Speyer, Bruchſall, Bettheim ꝛc. viel Nordlicher ſeyn ſollten, die angråntzenden Lande ſeynd entweder gar nicht oder meiſtens falſch, deßgleichen die Prålatiſche und Ritterſchafftliche Orte nirgends von anderen unterſchiden. Alſo ware auch das Land nicht, weder in ſeine weltliche Aemter und Vogteyen, noch in die Geiſtliche General- und Special-Superintenduren abgetheilet, noch die Orte, wo dieſelbige angeleget ſeynd, bemercket worden. Vor anderen ſeynd auch die Gråntzen der unter Wůrtembergiſcher Hoheit ſtehenden Grafſchafft Lôwenſtein, der Oeſterreichiſchen Grafſchaft Hohenberg, die Fůrſtenberg- und Zolleriſche Lande ſehr falſch und ohnrichtig. Von denen Graden der Longitudinis iſt ſchon oben geredet worden. Straßburg iſt auch nach der Latitudine nicht an dem rechtem Ort geſetzet und ſonſt noch mehreres nicht beobachtet worden.

Welche von HAUBER verbeſſert werden.

§. 33. Es hat ſich dahero Herr HAUBER, (aus deme, wie ſchon erinneret worden, alle diſe Nachrichten von denen Wůrtembergiſchen Land-Charten gezogen ſeynd) ſchon vor einigen Jahren angelegen ſeyn laſſen, diſe Wůrtembergiſche Land-Charte zu verbeßeren und mit dem môglichſten Fleiß von denen bißhero erzehlten Fehlern zu reinigen,

nigen, was noch ermangelte, einzutragen, und zugleich noch unterſchidene Merckwürdigkeiten zu beobachten. Er hat aus diſem Abſehen hin und wider gantze Gegenden geänderet, die Gräntzen richtig gezogen, das Land in alle ſeine weltliche Aemter, deßgleichen in die Geiſtliche Dioeceſen abgetheilet, die Dörffer und Weiler, die kein eigen Gericht haben, durch gewiſe Linien an die Orte gezogen, dahin ſie gerichtbar ſeynd, die filialien aber mit denenjenigen Kirchen verbunden, dahin ſie entweder eingepfarret ſeynd, oder von da aus die Sacra verſehen werden, und zugleich durch gewiſſe Zeichen angemerckt, ob beſtändig das gantze Jahr hindurch, oder nur dann und wann ein Gottesdienſt darinnen gehalten werde. Er hat auch die denen geringern Crayß-Ständen, deßgleichen die der ohnmittelbaren Reichs-Ritterſchafft zugehörige Orte von anderen abgeſondert, mehreres, aus dem Reich der Natur bemercket, z. E. diejenige Orte, wo Wein wächſt, desgleichen noch mehr von der alten Gowen übrigen Namen und zerſchidene andere Dinge, und diſes aus guten und richtigen Gründen, mannigfaltigen Nachrichten, hierinnen wohlerfahrner Leute und Beamten, denen neueſten Land- und Special-Charten &c. wie er dann wann er den Conſens des Herrn Hertzogs erhalten

Ee wird,

wird, diſe alſo verbeſſerte Charte nächſtens zu ediren gedencket. Wie es aber unmöglich iſt, in einer ſchon gezeichneten und in Kupfer geſtochenen Charte alles und jedes auf das genaueſte zu corrigiren und corrigiren zu laſſen, ſo meinet Herr HAUBER ſelbſt, es ſeye auch diſe ob ſchon alſo mit vilem Fleiß emendirte Charte, doch noch nicht alſo beſchaffen, daß ſie nicht noch vil beſſer und vollkommener ſeyn könnte, und hätten alſo diejenige, welche mehr Muße darzu haben, als ihme künfftig übrig ſeyn möchte, noch Gelegenheit genug ihrem Vatterland hierinnen zu dienen und eine vollſtändige Charte deſſelben zuſammen zu bringen.

Nur gezeichnete Charten

§. 34. Auſſer diſen bißhero bemerckten edirten hat man noch zerſchidene andere die nur gezeichnet ſeynd. Dergleichen iſt: **Das in höchſten Flor ſtehende Hertzogthum Würtemberg** ꝛc. meines Vetters des dermahligen Venetianiſchen Ingenieur Obriſt-Lieutenants Chriſtoph Ferdinand MOSERS von Filſeck. Er hat die Gadneriſche Charte, wie ſie ROESSLIN ediret, beybehalten, und nur hin und her einige Veränderungen und Vermehrungen gemacht.

MOSERS.

MAJERS Meditullium Ducatus Würt.

§. 35. Von dem Abbt MAJER iſt ſchon oben gedacht worden, daß er ſeine General-Charte von Würtemberg aus unterſchidlichen

lichen von ihme vorhero mit groſſem Fleiß gezeichneten Special-Charten zuſammengetragen habe. Diſe ſeynd nun: Meditullium inclyti Ducatus Würtembergici &c. ex Fundamentis Aſtronomico-Geometrico-Optico-Mechanicis accurate deſcriptum à M. Jo. MAJERO, Paſtore Waltorfenſi. A. 1693. von groſſem Format. Diſe Charte begreiffet faſt das gantze Hertzogthum, auſſer denen Ecken deſſelben, welche ſich etwas tieff in andere Länder hinein erſtrecken, als wie Meckmühl, Neuſtatt, Weinſperg, Bahlingen, Düttlingen, Blaubeuren, Heydenheim. Die Gröſſe einer Meile oder 2. Stunden machet er ſo groß, als oben ſchon angemercket worden, nemlich 30000. Würtembergiſche Schuh und rechnet auf eben eine ſolche Meile 41½. Stadia. Von Stuttgart ſetzet er: Latitudo eius accuratiſſime obſervata 48. Gr. 47. Min. 30. Sec. Longitudo ſec. Reichelt 28. Gr. 40. Min. Alleine es hat Herr HAUBER, da er hievon redet, gewiſen, daß entweder die von dem Herrn Abbt geſetzte Diſtanz der Schuhe oder die von ihme gemachte Obſervation von der Stuttgartiſchen Polus-Höhe nicht accurat ſeye, wie dann auch REICHELT in ſeiner Charte von Teutſchland die Stuttgartiſche Longitudinem ſetze 28. Gr. 33. Sec.

Andere Würt. Special-Charten von ihme.

§. 36. Ferner hat diſer MAJER etliche andere Speciale Theile des Landes, als das Cloſter-Amt Bebenhauſen, Augmenta Neccariana oder alle in den Neckar lauffende Flüſſe und Bäche, vornehmlich aber vile von denen Würtembergiſchen Förſten, ſauber, groß und accurat verzeichnet, als den Schorndorffiſchen, den Tübingiſchen, Kirchheimer, Freudenſtätter ꝛc. welcher letztere beſonders ſehr gut iſt, indeme der Autor bey allen benachbarten Orten notiret, welcher Herrſchafft ſie zugehören.

GADNERS, OETTINGERS, STÆBLENHUBERS und KIESERS Charten von denen Würt. Förſten.

§. 37. Vor ihme aber hatten ſchon obengerühmter D. GADNER, Jo. OETTINGER, Würtembergiſcher Secretarius und Geographus, Ludwig STÆBLENHUBER, und der Obriſt-Lieutenant KIESER unterſchiedene Charten von denen Würtembergiſchen Förſten gezeichnet.

Anonymi, von denen Würt. Aemtern.

§. 38. Uber diſes befinden ſich noch in dem Fürſtlichen Archiv zu Stuttgart 58. kleine Chärtlein, deren jedes ein Amt oder Gegend um eine gewiſſe Amts-Statt begreiffet, und die auf einen halben Bogen ordinairen Gröſſe verzeichnet ſeynd. 31. enthalten die Aemter ob der Steig, 24. die Aemter unter derſelben, die 3. übrige Blätlein aber begreiffen zwey General-Chärtlein und den Titul mit denen Worten: Tabulæ Chorographicæ Ducatus Würtemberg. Die Chärtlein ſeynd nicht gar voll-

vollkommen, und beſonders hier und da die kleine Weilerlein und Höfe ausgelaſſen, doch iſt eine Gegend beſſer, als die andere gezeichnet. Auf einer Seiten haben ſie eine Scalam Graduum & Milliariorum, auf der anderen aber Graduum & Stadiorum, nirgends aber Gräntz-Linien.

Charte von dem Backnanger-Amt. FABRI.

§. 39. Man hat auch ein in Holtz geſchnittenes Chärtlein von obengemelter Art und Gröſſe, welches ohne Zweifel eines von diſen iſt und das Amt Backnang vorſtellet. Unten ſtehet Chriſtophorus FABRI P. N. 1598. diſes kleine Chärtlein ſiehet ſehr wohl aus und weiſet alle zu diſem weitläuſſtigen Amt gehörige Höfe, deren die wenigſte in der Majeriſchen General-Charte zu finden ſeynd. Alleine der, ſo es geſchnitten, muß, indeme er die Orte von dem Papier auf das Holtz getragen, ſich confundiret, und theils Orte, welche in umgekehrter Ordnung von der Rechten auf die Lincke Seiten kommen ſollten, theils auf der Rechten gelaſſen, theils auf der Lincken eingetragen haben, ſo, daß das ſonſt artige Chärtlein dadurch gantz verdorben worden iſt und wenig tauget.

BODENEHRS Gegend um Tübingen.

§. 40. In der kleinen Collection der Land-Charten, welche ehmahls Jo. STRIDBEGK, hernach Gabriel BODENEHR zu Augſpurg herausgegeben, finden ſich auch einige, welche zu dem Hertzogthum Würtem-

berg gehören z. E. n. 32. Tübingen mit der Gegend auf 2. Stund, welches theils eben ſo, theils ſchlechter, theils beſſer iſt, als MAJERS Charte. Die Latitudo von Tübingen iſt 48. Gr. 20. Min. Die Longitudo 30. Min. 43. Gr.

Um Schiltach.

§. 41. Schiltach mit der Gegend auf 2. Stund, n. 80. von eben diſem Kupferſtecher, iſt von der Majeriſchen Charte ſehr unterſchiden, ſo wohl in dem Lauff der Büche, der Lage der Orte gegeneinander, als auch, weil es mehr Höfe und Weiler hat ꝛc.

BODENEHRS Gegend um Stuttgart. BAUMGARTNER.

§. 42. Stuttgart mit ſeiner Gegend n. 81. auch von BODENEHR geſtochen. Der Autor von denen mehreſten ſolchen Chärtlein ware J. G. BAUMGARTNER, welcher in denen vorigen Kriegen unter dem Commando des Printzens Louis von Baaden als Soldat dienete, und, weil er ſehr wohl zeichnen konnte, diejenige Gegenden, wo er auf dem Commando ware oder in dem Quartier lage, auf obengemeldte Weiſe entworffen. Indeme aber diſe Chärtlein noch mancherley Fehler hatten, ohnabgetheilet, einige Oerter auſſengelaſſen, viele falſch geſetzet und die mehreſte von dem Autore, als einem Ungelehrten, falſch geſchriben waren, ſo ſeynd ſolche von Herrn HAUBERN mit Fleiß überſehen, vermehrt ſo vil es ſich thun lieſſe, verbeſſert, auch ſo wohl

wohl in die Herrſchafften als Aemter abgetheilet worden und alſo in dem Atlante des BODENEHRS zu finden. Es ſtehet dabey: Recens emendavit, auxit atque diviſit R. H. (Repetens Hauber) Stuttgardiæ atque Tubingæ.

§. 43. Die Gegend um das Boller-Bad hat BAUHINUS in 6. Landtafeln abgebildet und ſeiner Beſchreibung des Boller-Bads beygefüget. Add. Cap. 10. §. 11. BAUHINUS Gegend ums Boller-Bad.

§. 44. Endlich ſo gehöret auch hieher Wilhelm Friderich BREUNINGERS, anjetzo Pfarrers zu Münchweiler in ſeinem allbereits recenſirten Tractat de fonte Danubii enthaltenes Chärtlein, von dem Urſprung der Donau in dem Hertzogthum Würtemberg, unter dem Titul. Exactiſſima totius circa fontes magni Danubii accuratiſſime oculis ubique locorum perluſtrati Tractus Ichnographia. Diſes Chärtlein, ſo aus einem halben Schreib-Bogen beſtehet, iſt vornehmlich aus der Majeriſchen Charte genommen, und ſind noch zerſchidene Höfe, Weilerlein, Bächlein, Quellen, aus dem Augenſchein, mit groſſem Fleiß mit eingetragen, ſo daß es ein gar artiges und accurates Chärtlein iſt. BREUNINGERS von dem Urſprung der Donau in Würtemberg.

§. 45. Von der Würtembergiſchen Gefürſteten Grafſchafft Mümpelgart ſind einige Charten in MSpto vorhanden, Herrn SCHICKHARDS Charte von Mömpelgart.

 den,

den, e. g. eine iſt in dem Fürſtlichen Cabinet, welche von dem berühmten Würtembergiſchen Baumeiſter Herrn SCHICKHARD zu Zeiten Hertzog Friderichs gezeichnet, hernach von dem Abbt MAJER copiret und nach der neueren Beſchaffenheit eingerichtet worden iſt. Sie iſt ſehr groß und accurat und führet den Titul: Tabula der uhralten Gefürſteten Grafſchafft Mompelgart/ ſamt darzugehörigen Graf- und Herrſchafften/ Harburg und Reichenweiler/ Blanmont, Eſtobon, Chaſtelot, Clermont, Franquemont, Magni d'Anegon, Granges, Clerval und Paſſavant &c. auf Befehl Hertzog Friderichen zu Würtemberg verfertiget von Heinrich SCHICKHARDEN Fürſtl. Baumeiſter Anno 1605. Hernach von Wilhelm SCHICKHARDEN ſeines Bruders Sohn/ mit ſeinen Bewilligen um den dritten Theil verjungt An. 1634. circa Paſcha (alſo bloß vor ſeinem Ende). Auf gnädigſten Befehl der Durchl. Fürſtin und Frauen Sibylla/ verwittibter und gebohrner Hertzogin zu Würtemberg hat aus Herrn Schickharden ſeel. abgenutzten Exemplar diſe Tabell abgeriſſen/ mit einem General-Täfelein/ ſamt denen Gradibus Latitudinis und Longitudinis

Wird von Wilhelm SCHICKHARD ins kleinere gebracht.

dinis vermehret M. Jo. MAJER, *Paſt. Waltorf. An. 1692.* Vielleicht dörffte in das künfftige diſe Charte auch mit denen nöthigen Verbeſſerungen in Kupfer gebracht und ediret werden, und ſolches Werck der Fürſtliche Ingenieur-Capitain und Bau-Director DRESCHERIBE beſorgen. Eigene von dieſen Landen edirte Charten aber hat man noch nicht. Copirt und in etwas vermehrt von MAJER.

§. 46. Von dem einer Linie des Fürſtlichen Hauſes Würtemberg zuſtehenden Fürſtenthum Oels und ins beſondere von denen Flüſſen Vidova und Stobra hat der gelehrte Rector an der Fürſten-Schul zu Bernſtatt Chriſtian EZECHIELIS eine mit groſſem Fleiß gemachte Charte verfertiget, von welcher zu wünſchen iſt, daß ſie bäldeſt ediret werden möge. Und ſo weit gehet des gelehrten Herrn HAUBERS Bericht von denen Würtembergiſchen Land-Charten. Er raiſonniret zwar hernach noch weiter von denen Mängeln der Würtembergiſchen neueſten und beſten Land-Charten und von denen Subſidien zur Verbeſſerung derſelben, da aber diſes unſeres Thuns allhier nicht iſt, ſo überlaſſen wir dem Leſer es an angeführtem Ort nachzuſchlagen. EZECHIELIS Charte von Oels.

Das

Das Dreyzehende Capitel.

Von denen Schrifften von Würtembergiſchen Kunſt-Kammern, Müntz-Cabineten, auch Heydniſchen und anderen Antiquitæten und Epitaphiis in Würtemberg ꝛc.

§. 1.

MOSERS Beſchreibung des Stuttgartiſchen Müntz-Cabinets.

DIe Müntzen ſo ſich nach der Mitte des 17ten Seculi in dem Fürſtlich Würtembergiſchen Müntz-Cabinet zu Stuttgart in der Kunſt-Kammer befunden haben, hat meines ſeel. Vatters auch ſeel. Bruder Daniel MOSER Würtembergiſcher Ober-Raths-Secretarius und Antiquarius, nicht nur ausführlich beſchriben, ſondern auch alle in Kupfer geſtochen, davon ich einen Abdruck geſehen habe, wo aber die Kupferblatten oder übrige Abdrücke hingekommen ſeyn, kan ich nicht ſagen.

SCHUCKARDS Beſchreibung der Würt. Kunſtkammer. MS.

§. 2. Sein nun auch ſeel. Succeſſor und mein ehmahliger Profeſſor Johann SCHUCKARD zugleich Mathematum Profeſſor in dem Gymnaſio zu Stuttgart, hat alle, auch die geringſte, in der Fürſtlichen Kunſt- und Naturalien-Kammer zu Stuttgart ſich befindliche Sachen mit groſſem Fleiß in vielen Tomis beſchrieben, die in ermel-

ermelter Kunſt-Kammer geſchriben vorhanden ſeynd.

§. 3. Von denen in dem berühmten Fürſtlich Würtembergiſchen Müntz-Cabinet zu Neuenſtatt befindlichen Stücken iſt eine kurtze Verzeichnus in fol. heraus, unter dem Titul: *Cimmeliarchium ſeu Theſaurus Nummorum tam antiquorum, quam modernorum, aureorum, argenteorum, areorum, Sereniſſ. Principis Friderici Auguſti Ducis Würtemb. &c. quod proſtat Neoſtadii ad Cocharum.* Stuttgart 1710. fol. Catalogus des Neuſtättiſchen Müntz-Cabinets.

§. 4. Eine Beſchreibung der unter dem Luſt-Hauß, nunmehro unter der Kunſt-Kammer) zu Stuttgart ſich befindlichen alten Steine ſamt deren Erklährung iſt zu Stuttgart Anno 1693. in 4. herausgekommen, welche auch Herr PREGIZER ſeiner *Suev. & Würtemb. Sacr. p. 211 -- 227.* einverleibet hat. Beſchreibung Röm. Antiquitäten.

§. 5. Simon STUDION, Præceptor zu Marpach, der die meiſte ſolcher Antiquitäten hin und her in dem Land zuſammen geſuchet, hat ſolche auch in einen eigenen Wercklein beſchriben, ſo aber nicht gedruckt iſt. STUDIONS gleiche Arbeit. MS.

§. 6. Von denen Römiſchen und anderen Antiquitäten in dem Hertzogthum Würtemberg überhaupt ſcheinet zu handlen: Salomonis REISELII Würtembergiſchen Leib-Medici *Antiqua Gentilium* REISELII antiqua Gentilium Würtembergica.

Würtem-

Würtembergica, ſo ich aber nie geſehen und nicht weiß, ob es gedruckt oder nur geſchrieben zu haben iſt.

Scriptum von den alten Röm. Bädern in Würtemberg.

§. 7. Von denen alten in Würtemberg ohnferne Zazenhauſen 1. Meil von Stuttgart An. 1700. unter der Erden gefundenen Römiſchen Bädern handelt ex profeſſo der **Geheimen Brieffe** 6ter Poſt 119. **Sendſchreiben** *p. 472. ſeq.* Freyſtatt 1701. 8. Es iſt aber ſehr ſeichte, ſo wohl, was die Speciem facti, als auch das Raiſonnement betrifft.

Von Würtemb. Müntzen und Medaillen. MOSER. SINAPIUS.

§. 8. Auch ein **Cabinet merckwürdiger Würtembergiſcher Müntzen und Medaillen** habe ich zu ſammlen angefangen. Sonſten hat der gelehrte Oelßniſche Rector Jo. SINAPIUS in denen *Novis literar. Hamburg.* von denen Oelſiſchen, ſo wohl vor als unter der Regierung der aus Hertzoglich Würtembergiſchen Stamm entſproſſenen Hertzogen zu Oels geſchlagenen curieuſen Müntzen feine Nachricht gegeben.

Würtembergiſche Grabſchrifften.

§. 9. Endlich ſo rechne ich auch in diſes Capitel die Inſcriptiones Monumentorum Conditorii Würtembergici Tubingenſis, ſo zu Tübingen 1619. in 4. gedruckt, und auch von Herrn PREGIZERN der *Suev. & Wurtemb. Sacr. p. 165.* einverleibet ſeynd, wie auch die von M. Jo. SCHMIDEN Pfarrern zu S. Leonhard in

SCHMID de eodem.

in Stuttgart biß auf Annum 1650. geſammlete Monumenta, Inſcriptiones und Epitaphia der alten Graffen und Herrn zu Würtemberg, wie ſelbige ſo wohl vor dieſem in dem Chor der Stiffts-Kirchen zu Stuttgart, als hernach, da das Fürſtliche Gewölbe erbauet worden, zu leſen geweſen.

§. 10. Eben diſer SCHMID, hat auch alle Inſcriptiones Monumenta und Epitaphia der Stiffts-Kirchen und der Kirchen zu S. Leonhard in Stuttgart biß auf das Jahr 1640. geſammlet, wobey viel curioſa zu finden ſeynd: ob es aber eben dieſes und von eben dieſem Autore ſeye, was ich von gleicher Materie geſehen aber nur biß auf 1635. gehet und nicht complet iſt, hingegen auch die Epitaphia in der Spital-Kirch begreiffet, weiß ich nicht.

SCHMIDENS Stuttgartiſche Epitaphia MS.

§. 11. Die Tübingiſche Epitaphia ſeynd daſelbſt An. 1619. in 4. heraus gekommen unter dem Titul: *Epitaphia & tumuli in Templo D. Georgii ejusque Cœmeterio; ea quoque quæ in Cœmeterio extra urbem reperiuntur*, Die 2te Edition, ſo mit denen obengemeldten Fürſt- und Gräflichen Epitaphiis vermehret worden, iſt zu Tübingen An. 1624. in 4. gedruckt, mit dem Rubro: Inſcriptiones monumentorum, quæ ſunt Tubingæ in Conditorio Illuſtriſſimorum Wür-

BAUMHAUERS Tübingiſche Epitaphia.

Würtembergiæ Principum, in Templis divi Georgii & divi Jacobi in Cœmeterio, intra & extra Urbem. Der Collector Jo. Friederich BAUMHAUER, Bildhauer, hat auch ſeinen Nahmen vorgeſetzet. Die Epitaphia ſeynd nicht accurat copirt; doch dienen ſie ad interim, die, ſo per injuriam temporis unleßenlich worden, daraus zu entdecken.

Das Vierzehende Capitel.

Von Genealogiſchen Würtembergiſche Familien betreffenden Schrifften.

§. 1.

Genealogien Würtembergiſcher Familien.

Ich gedencke hier auch billich der getruckten Genealogiſchen Schrifften, die ich von Familien, ſo entweder urſprünglich aus Würtemberg herſtammen oder doch darinn florirt haben, oder noch floriren, in Erfahrung bringen können. Daher gehöret alſo Joh. Valentin ANDREÆ T. D. und Agnes Eliſabeth, gebohrner Grüningerin / Eheleut / Geſchlecht-Regiſter. Stuttgart. 1644. 12. zu erſt kommet hierinn für Hiſtoria von Hans Entringern, des alten Tübingiſchen Cantzlars ANDREÆ Schwähr-Vatter, dann folgen

Andreäiſche Genealogie.

folgen zerſchiedene Epitaphia, und hierauf die Tabellen, ſo von folgenden Familien handlen: Tab. 1. 6. 8. 15. 19. Andreæ. Tab. 2. Entringer. Tab. 3. Hiller. Tab. 4. Kurrer. Tab. 5. 7. Moſer. Tab. 9. 10. 11. 20. Grüninger. Tab. 12. 14. Effern. Tab. 13. Bühler. Tab. 16. Saubert. Tab. 17. 21. Walter. Tab. 18. 22. Riewlin. Endlich ſo ſeynd hinten diſes ANDREÆ und ſeiner Eh-Frau Vor-Eltern auf einer Genealogiſchen Tabell repræſentiret, die übrige Tabellen aber ſeynd nicht nach der heutigen façon eingerichtet.

§. 2. Burckhardtiſche *Genealogie* oder Stammbaum der drey Haupt-Familien, nemlich BARDILIN-BROTBECK- und SCHEINEMANNISCHEN in 7. Haupt-Stämmen, auch aller davon deſcendiren- den Haupt- und Neben-Linien von weyland Herrn Georg BURCKHARDTEN, Profeſſore Logices zu Tübingen und deſſen jüngſten Tochter Frau Regina ſeel. Ged. abſtammend; Entworffen von einem Brotbeckiſchen Deſcendenten M. Jo. Ulrich PREGIZER, Pfarrern in Unter-Türckheim 1719. Stuttgart fol. Diſer im Titul bemerckten Reginä Bruder Andreas BURCKHARDT, Würtembergiſcher Geheimer Rath und Cantzlar, hat, weilen er ſelbſt mit keinen Leibes-Erben verſehen ware, ein Stipendium auf ermel-

PREGIZERS Burckhardtiſche Genealogie.

ter

ter ſeiner Schweſter Kinder geſtifftet. Damit nun alſo wiſſend ſeye, wer ſolches zu genieſſen qualificiret ſeye, iſt von Herrn *Pregizern* diſer Auſſatz verfertiget worden, der aber nach der bey infra §. 6. bemerckten mühſamen und verdrießlichen Art eingerichtet iſt, ſonſten aber feine Nachrichten von vilerley guten Würtembergiſchen Familien begreiffet. Hinten iſt die Fundatio Stipendii und von einigen damit gemachten Veränderungen eine Nachricht, wie auch ein Hiſtoriſcher Bericht von der Burckhardtiſchen Familie und ſchließlichen des Fundatoris Epitaphium angehänget.

GMEHLINISCHE Genealogie MS.

§. 3. Herr Georg Friderich GMEHLIN, Med. D. und Fürſtl. Würtembergiſcher Hof-Medicus hat ſchon von zimlicher Zeit auf eine vollſtändige Genealogie ſeiner Familie geſammlet, hat ſie auch vielleicht ſchon beyſammen, wie er dann auch allbereits ſechs ſchöne Kupfer in ſchwartzer Kunſt darzu hat verfertigen laſſen. Einen Præguſtum davon hat er in Margine eines auf ſeines Herrn Bruders, des Special-Superintendentens zu Herrenberg Hochzeit edirten Carminis gegeben, welches ſo viel ich mich erinnere, den Titul führet: Gmehliniſcher Hirten-Stamm und zwey Bogen ſtarck iſt.

§. 4.

Genealogien der Moſeriſchen Familie.

§. 4. Von meiner eigenen Familie ſeynd vilerley geſchribene und getruckte Auffſätze vorhanden. Den erſten hat meines Wiſſens Doctor Johannes MOSER in Anno 1589. gemacht. Den 2ten Heinrich WELLING, Profeſſor Linguarum zu Tübingen, ein Moſeriſcher Tochtermann, Anno 1598. Den 3ten Balthaſar V. MOSER Anno 1602. Den 4ten der berühmten Hiſtoricus Oßwald GABELCHOFER, Med. D. Würtembergiſcher Leib-Medicus. Den 5ten Johann Jacob ZWEIFEL Anno 1616. Sechſtens gabe Jo. Leonhard UNFRIED, ein curioſer Mann, zu Tübingen Anno 1629. eine Tabell in fol. in forma patenti heraus, mit diſer Uberſchrifft: Nobilis & in Wirtembergico Ducatu Orbeque Suevico præclaræ Gentis Moſerorum Familia Valentiniana ſive Linea Herrenbergenſis Stuttgardianave. Diſer folgte Anno 1633. die zweyte unter dem Titul: Nobilis & in Ducatu Wirtembergico Circuloque Suevico ampliſſimæ Gentis Moſerorum à Filſeck, Familia Geppingenſis Hallenſisque, ſive Linea Balthaſarina. Und endlich edirte

er An. 1634. die dritte, um welche der nächſten Moſeriſchen Anverwandten Wappen in Kupfer geſtochen ſeynd, mit der Rubric; Nobilis & ampliſſimæ in Suevia Familiæ Moſerorum à Filſeck Linea Valentiniana, welche nichts anderes, als die zu erſt recenſirte Tabelle, iſt, jedoch nicht nur viel vermehrter, ſondern auch viel verbeſſert, ſonderlich was den Urſprung der Famlie betrifft. 7. Edirte der Grund-gelehrte und fromme Theologus Jo. Valentin ANDREÆ, An. 1644. ſein und ſeiner Frauen ſchon oben recenſirtes Geſchlecht-Regiſter in 12. da dann die Moſeriſche Genealogie biß auf ſeine Zeiten (jedoch mit einigen Fehlern untermenget) auch hinein kommer. Dieſes alles zu continuiren, zu ſuppliren und zu emendiren hat ſich mein ſeel. Herr Vatter ungemein groſſe Mühe gegeben, und ich meines weniges Ortes kan mich keck rühmen, daß ich über diſes alles ſo viel neues darzu geſammlet, als ſchwerlich unter allen dieſen einer allein oder wohl die meiſte alle zuſammen, werden gethan haben, wobey ich jedoch allezeit ſehr ſicher gegangen, und

nicht

nicht das allergeringſte geſetzet habe, darzu ich nicht vollkommen Grund gehabt; noch viel weniger habe durch erdichtete Sachen, nach anderer Exempel, die Familie ſuchen alt oder groß zu machen, wie diſe meine Aufrichtigkeit jedem Leſer alſo gleich in die Augen leuchten, bey dem Nachfragen und nachſchlagen auch ſich noch mehreres ergeben wird.

§. 5. Unter denen vom Jo. SEIFART in Regenſpurg in fol. edirten Stamm-Tafeln Gelehrter Leute befindet ſich auch eine auf einem Bogen von der **Pregizeriſchen** Familie. Pregizeriſche Genealogie.

§. 6. PREGIZERS (Jo. Ulr.) Jun. Genealogie oder **Stamm-Baum der Hoch-Löblichen Schloßbergiſchen und deren davon abſtammenden Familien.** Eßlingen 1723. fol. die Schloßbergiſche Familie floriret zwar eigentlich in der Reichs-Statt Eßlingen, indeſſen ſeynd unter denen davon deſcendirenden hier beſchribenen Famlien, überaus viele, welche ihren Sitz in Würtemberg haben, daß alſo des Scripti hier nothwendig zu gedencken iſt. Das Werck iſt nicht nach der ſonſt gewohnlichen Art Genealogiſche Ta- PREGIZERS Schloßbergiſche Genealogie.

bellen zu verfertigen eingerichtet, ſondern auf eine beſondere, die aber confus und zum nachſchlagen můhſam iſt. Hinten iſt von denen Schloßbergiſchen Stifftungen eine kurtze Nachricht angehånget.

MOSERS Viſcheriſch. Ahnen Tafeln.

§. 7. Ich ſelbſt habe An. 1728. zu Tůbingen in fol. edirt Viſcheriſche Ahnen-Tafeln/ auf welchen des ſeel. Wůrtembergiſchen Ober-Raths D. Johann Jacob Viſchers (meines Schwåhrs) hinterlaſſener Kinder Vor-Eltern von Våtter und Můtterlicher Seiten, ſo weit hinauf zu kommen geweſen, vorgeſtellet ſeynd und in denen beygefůgten Noten alles mit nöthigen Beweißthůmern belegt und mit Hiſtoriſchen Erzåhlungen erlåuteret wird.

Das Funffzehende Capitel.

Handlend von denen Miſcellan-Schrifften von Wůrtemberg.

§. 1.

THUMMENS Chronicon miſcellaneum Würt. MS.

GOttfried THUMM, ein Vatter des berůhmten Wůrtembergiſchen Theologi Theodori THUMMII, Pfarrer zu Hauſen, und nachgehends zu Engersheim hat

hat eine lateiniſche Würtembergiſche Landes-Kirchen- und gelehrte Hiſtorie nebſt Frucht- und Wein-Preiß, auch die Veränderung des Wetters, und alſo gutes und ſchlechtes untereinander zuſammen getragen. Doch hat Herr FISCHLIN dieſe Arbeit in ſeinen Biographien wohl gebraucht.

§. 2. Einen Begriff von dem gantzen Würtembergiſchen Staat hat ſich zu geben unterſtanden der Autor des **Staats von Würtemberg**/ ſo zu Halle zwiſchen 1702 und 1708. in 8. herausgekommen und von dem dermahligen Fürſtlich Baaden-Durlachiſchen Hof-Rath Herrn Johann Jacob SCHMAUS verfertiget zu ſeyn geglaubet wird. Cap. 1. handelt von denen alten Hertzogen in Schwaben, 2. von denen Grafen von Würtemberg. 3. von denen Hertzogen. 4. von der Stuttgartiſchen. 5. von der Neuſtättiſchen. 6. von der Mömpelgartiſchen. 7. von der Schleſiſchen. 8. von der Weillingiſchen Linie. 9. von denen Prærogativen, Regierung und Wappen. 10. von denen Prætenſionen. 11. von der Kriegs-Macht und Einkünfften, 12. von der Religion und denen Studiis. 13. Geographiſche Beſchreibung, 14. vom Intereſſe des Fürſtl. Hauſes. Es dienete endlich ſchon in etwas zu ſeinem

SCHMAUSENS Staat von Würtemberg.

Zweck, wann nur nicht ſo viel falſches mit eingefloſſen wäre. Von Herrn PREGIZERS Anmerckungen darüber iſt oben in dem erſten Capite §. 20. geredet worden.

MOSERS vermiſchte Obſervationes von Würtemberg.

§. 3. Ich ſelbſten habe zu Stuttgart An. 1724. in 4. herausgegeben: **Vermiſchte die Würtembergiſche Staats-Rechte, auch Civil-Kirchen-Gelehrte- und natürliche Hiſtorie betreffende** Obſervationes, Diplomata **und andere** Piecen. **Erſter Theil, ſo folgende Articul enthält:** 1. Gründliche Nachricht von dem Würtembergiſchen Privilegio de non-appellando. Vid. *ſupr. Cap.* 5. §. 8. 2. von denen Vorbereitungen und dem Anfang der Reformation in dem Hertzogthum Würtemberg. Vid. *Cap.* 9. §. 2. 3. Hertzogs Eberhardi III. Diſpoſition wegen Führung der Adminiſtration währender Minderjährigkeit des Erb-Printzens. 4. Hiſtorie des Armen Contzens, oder der innerlichen Unruh in Würtemberg Anno 1514. Vid. *ſupr. Cap.* 4. §. 5. 5. Ein Diploma de Anno 1262. darinnen Conradinus Graf Ulrichen zu Würtemberg einige ſeiner Güter und Gefälle zu Achalm und Reutlingen verkauffet. 6. Nachricht von dem Leben und Schrifften Herrn Joh. Andreä GRAMMLICHS Fürſtlich-Wür-

Würtembergiſchen Hof-Caplans zu Stuttgart. 7. Würtembergiſche gelehrte Neuigkeiten. Die Continuation davon iſt aber durch meine gleich darauf fürgenommene Reiſe nach Wien und hernach daſelbſt ſtabilirtes Domicilium unterbrochen worden, ich bin aber geſonnen, diſes Werck nächſtens unter einem anderen Titul von neuem fortzuſetzen.

§. 4. In **Stuttgart** pflegen die Stiffts-Möſnere bey etlich und 30. Jahre her zu Anfang jedes Jahres eine insgemein das Kirchenbuch genannte Collection herauszugeben, darinnen die in dem vergangenen Jahr vorgegangene 1. Promotiones und 2. Todsfälle derer Geiſtlichen im Land, 3. die zu Stuttgart proclamirte Ehen, 4. die allda geſtorbene Perſonen ſo ad Annos Diſcretionis gekommen: und endlich die Anzahl der Getaufften, Verſtorbenen, proclamirten, confirmirten, Communicanten und Predigten, ſo in Stuttgart gehalten worden, zu befinden seynd, welcherley Nachrichten in Genealogicis und ſonſten gute Dienſte thun. Nunmehro kommen auch jährlich dergleichen gedruckte Nachrichten von **Ludwigsburg** heraus, doch gehen in ſelbigen die zwey erſte in jenen enthaltene Capitul ab.

Stuttgartiſches

und Ludwigsburgiſches Kirchen-Buch.

V.

Antonii BRUNI.

Hiſpaniarum Regis ad Tractatus Pacis Weſtphalicæ Legati *Relatio de Pacificatione Monaſteriensi.*

Vor-Bericht.

Von dieſes BRUNI Leben wird in dem Baßliſchen allgemeinen Hiſtor. *Lexic. Tom. I. p. 635.* folgende Nachricht ertheilet:

Brun, (Antonius le) Ritter, Spaniſcher Ambaſſadeur bey dem Friedens-Schluß zu Münſter, war aus der Franche-Comté gebürtig und verwaltete in dem Parlamente zu Dole das Amt eines General-Procuratoris, als er zu der Geſandtſchafft nach Münſter ernennet wurde. Er muſte zwar den anderen Spaniſchen Plenipotentiariis im Rang den Vorzug laſſen, übertraff ſie aber alle an Geſchicklichkeit, ſintemahl die Spanier ihm es zu förderſt zu dancken hatten, daß der Friede mit Holland, mit Ausſchlieſſung der Cron Franckreich, zu Stande kam. Wiewolen auch nicht zu läugnen, daß die groſſe Begierde, ſo damahlen beedes der Printz von Ora-

Oranien und der gröſte Theil derer Staaten zum Frieden hatten, und ſonderlich ihre Forcht für der täglich anwachſenden Macht Franckreichs, dieſem Geſandten in ſeinen Handlungen gar ſehr beförderlich geweſen. Wie dem allem, ſo erlangte Brun dadurch ein groſſes Anſehen, daß er auch als Ambaſſadeur an die vereinigten Provinzien gehen muſte.

Als Anno 1650. die Unruhe in Holland mit dem Printzen von Oranien entſtanden, bot er dem Printzen im Nahmen des Königs von Spanien Hülffe an; welches aber der Printz nicht wohl aufnahm, ſondern zur Antwort gab, daß es privat-Strittigkeiten wären, darein ſich der König in Spanien nicht zu mengen hätte. Hingegen, als in der folgenden Zeit von Unterdruckung und Vernichtigung des General-Statthalter-Amts unter denen Staaten gehandelt ward, ergrieffe Brun juſt die Gegen-Parthey des Hauſes Oranien und hielte gegen daſſelbe in der Staaten Verſammlung eine ſehr anzügliche Rede; welches mit der politiſchen Klugheit eben ſo wenig übereinzukommen ſcheinet, als der vorher gemeldte Verſuch, ſo wenigſt dem Schein nach für das Haus Oranien dienen ſolte. Man hat auch von dieſem Mann angemercket, daß er, um zu ſeinem Zweck

zu gelangen, und vornehmlich das Gegentheil verhaßt zu machen, offtmahlen ſolche Mittel gebraucht habe, welche eben nicht für allzuehrlich können gehalten werden, als, daß er unter verdecktem Nahmen Bücher wider dieſelbe ausgeſtreuet, ihnen falſche Briefe angedichtet, dero würcklich aufgefangene Briefe verändert, ꝛc. Im übrigen, weilen ſowohl ſein Umgang freundlich, als ſeine gantze Manier und Aufführung ſehr popular ware, ſo achtete man ihne ſonderbar tüchtig mit Ständen und Republiquen zu handlen; wie man dann davor hielte, daß er dem König in Spanien fürs künfftig noch viel gröſſere Dienſt würde gethan haben, wo er nicht allzufrühe und mitten in ſeiner Holländiſchen Geſandtſchafft verſtorben wäre. Er hatte darneben eine anſehnliche Stelle bey dem Financen-Weſen in Brüſſel, würde auch noch gröſſere Belohnung erlanget haben, wann ihn nicht der Tod weggenommen hätte. LABARDÆUS *de rebus Gall. lib.* 5. PRIOLUS *de rebus Gall. L.* 10. WICQUEFORT *l'Ambaſſadeur tom.* 1. *&c.* BAYLE. *

Nach dieſem Articul nun wird der Leſer gleichbalden ſich keine üble Idee von dieſer folgenden Relation machen, und ich darff ihm verſichern, daß er ſich nicht in ſeiner Meynung betrogen finden wird, indeme da-

darinnen, was von Anfang der Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten biß auf den September 1647. hauptſächliches paſſiret iſt, auf eine angenehme und pragmatiſche Weiſe vorgetragen wird, auch manche ſonſt ohnbekannte Nachrichten, Muthmaſſungen und curioſe Reflexionen ertheilet und gemachet werden. Ob BRUNUS dieſe Relation ſelbſt nicht weiter continuiret, oder das Exemplar, woraus ich es ediret, mangelhafft ſeye, weiß ich nicht zu ſagen, indeme ich von dieſem Werck noch nirgend einige Spuhr angetroffen, doch köñte man das erſtere faſt daraus ſchlieſſen, weilen der Titul ſelbſt nur 5. Theile gedencket, welche auch hier alle erſchienen, da doch dasjenige, was biß zu End der Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten paſſiret iſt, nach proportion dieſer 5. Theile noch wenigſt etliche Theile betragen müſte.

Das MSpt. nach welchem ich es copiren laſſen, findet ſich in der Herzoglich-Würtembergiſchen Regierungs-Raths-Bibliothec zu Stuttgart, aus welcher es zu ediren ich die Gnädige Erlaubnus erhalten. Der Titul des MSpts lautet: Excellentiſſimi atque Illuſtriſſimi Domini, Domini ANTONII BRUNI, Sereniſſimi & Potentiſſimi Hiſpaniarum Regis

gis Plenipotentiarii Relatio de Tractatu Generalis Pacis Monaſterienſis, diviſa in Partes Quinque. Es wird zwar in der Relation von Bruno als einer dritten Perſon geredet, alleine dieſes zeiget nichts anders an, als daß Brunus nicht hat wollen wiſſen laſſen, daß er Autor davon ſeye, wie dieſes auch von anderen mehrmahlen geſchiehet. Indeſſen, und wann auch dieſes MSpt. Bruni Nahmen nicht expreſſe auf dem Titul führete, würde man doch gleichbalden aus dem Werck ſelbſten ſchlieſſen, daß einer, der gut Spaniſch ſeyn müſſe, deſſen Autor geweſen.

Tantum!

PARS PRIMA.

Summaria ac vera ad univerſam Chriſtianitatem tam circa belli ultimi contra Domus Auſtriacæ Principes initium ejusdemque continuationem, quem de geſtis ab eo tempore præteritis usq; ad acceptationem Pacis, informatio, nec non contra Inimicos univerſæ tranquillitatis à Rege Hiſpaniarum (poſtquam ſua Majeſtas pro viribus media omnia Pacem conſequendi imploraſſet) facta ſolennis Proteſtatio.

ANno inſtauratæ ſalutis octavo & nonageſimo ſupra ſesquimilleſimum Vervini inter Philippum Secundum & Henricum Quartum Hiſpaniæ & Galliæ Reges ultimum pax inita & ſancita fuit, quæ, ut firma eſſet, nec anſam eam infringendi unquam haberet Gallus, quæ in ejus Imperio jure belli occupaverat Philippus, ſine ulla compenſatione Henrico donavit; Itium imprimis Portum, Guinenſis ditionis Caput, Caletum vulgò, quo nullum tota Gallia munimentum validius: Ardeam item & montem Hettulinum, Dorlanum & Capellam, nec non Caſteletum in Veromanduis

duis & Blavetam in Britannia atque alias Gallicæ dominationis, ſi non claves illius, certè arces & mœnia.

Caletum, quod tribus propè Seculis Anglis ante paruerat, Eliſabetha Regina ſibi tradi omnibus modis contendebat, & pro ejus ceſſione duos milliones liberarum Sterlingarum (ut more gentis loquar) Philippo liberaliter offerebat, bellum inſuper ſuis ſtipendiis per tres totos annos per Galliam circumlatura. Non minus impenſé Philippus Emanuel Dux Mercolius Blavetam poſtulabat, ut ex littorali illa ad Oceanum Arce Armoricam infeſtaret, armiſque victricibus Provinciam ſubjugaret, quam multis titulis uxori ſuæ debitam proclamabat.

Sed conditiones Hiſpano tam utiles tamque opportunas ad reliquam Galliam ſubiugandam rejecit Philippus, animo non minus, pio quam generoſo, nec aliâ ratione, quam, ut tandem Chriſtiani ſanguinis effuſio ſiſteretur, & firma pax perpetuaque amicitia inter utramque Coronam ſtabiliretur; Neque enim aliud quidpiam illum movere poterat, quando Gallia ob interna & externa bella, quibus miſeré fuerat diſtracta, viribus & opibus exhauſta, languebat, ac præterea Anglo & Veneto, Belgioque fœderato immenſum obærata; Ipſe verò nulli obſtrictus, nec belli nervo indigens, quo numeroſum ſuum

ſuum exercitum ſolveret, terra mariq́ue triumphantem.

Tenerrimus hic & ſimul robuſtiſſimus concordiam inter partes promovendi amor, & deſiderium cum paternis Regnis ad Philippum tranſiit ejus nominis tertium, & quam animorum conjunctionem parens tanto ardore quæſierat, majore ſtudio filius conſervabat. Henricus Rex pacta fœderis pro Libitu violabat, armaque Batavorum cum ſummâ Regiarum Provinciarum jactura & magno rei Catholicæ detrimento, gratia, favore, ſuoq́ue ære, ac milite continuò roborabat, ſecus quam ſibi ſanctè interdixerat ſecundo VervinianæPactionisArticulo, ſolemni etiam jurisjurandi interpoſita religione. Maluit tamen Rex Catholicus & verè pacificus adeò manifeſtas injurias & cum aperta datæ Deo fidei violatione toties iteratas prudenter diſſimulare & apud ſe concoquere, quam vel Gallo bellum apertè indicere, vel ipſi, uti ſæpè poterat, occultè & per alios adverſari, ne vel in ſpecie aliqua notam læſæ à ſe pacis poſſet incurrere.

Henrico quarto è vivis ſublato ejusque vidua Maria Medices Regni habenas moderante pax hæc inconcuſſa utrimque ſtetit, quamvis graviſſimæ non deeſſent Philippo cauſæ bellum jure merito renovandi; Provocabant ad hoc ultima defuncti Regis Conſilia, tantus armorum ejus apparatus & ſtre-

pitus

pitus, inſidioſæ contra Auſtriacos per Germaniam & Italiam machinationes, aliæque non vanæ firmatæ pacis infractiones: Suadebat ipſa fortuna & certa victoriæ ſpes, quam ſibi polliceri poterat, dum Galliæ primores mutuis odiis à ſe & capite diſſidentes, Ferdinandum Imperatorem, Philippum & Albertum Archiducem ad vindictam de fœdifrago Rege ſumendam miſſis Legationibus invitarent; Unde aliud ſequi non poterat, quam glorioſa Hiſpanæ Potentiæ per Galliam propagatio & omnimoda ejusdem Galliæ confuſio & deſolatio, multis annis perduratura.

Sed noluit Philippus ſic vincere, Imperiumque extendere cum publicæ tranquillitatis diſpendio, & ne hæc illum ſpes aliquando titillaret, aut aliquando eventurum à Gallis timeri poſſet, Rege præſertim ex Ephebis necdum egreſſo, placuit Vervinienſe pactum fortius communire contracto duplici utrinque connubio, quo mutuum amicitiæ vinculum inter hanc & illam Coronam redderetur omninò indiſſolubile. Quale profectò apud Hiſpanum ſemper perſtitit, qui Ludovicum decimum tertium, ejusque authoritatem ubique tuitus fuit, quibuscunque ſeditionum motibus Regnum ejus agitaretur, dum cum Hugonotis, dum cum aliis conjuratis bello decertaret, ut amico & fratri militare auxilium liberaliter obtulit, quod etiam ſuis temporibus ſatis validum miſit, quando

do illud ſe deſiderare gratumq́ue fore Ludovicus demonſtravit, qui ita ab externo hoſte ſecurus, mira felicitate rebellium conatus fregit, vires proſtravit, urbes recepit, Galliamq́un pacavit univerſam.

Inter hæc Armandus Pleſſius Cardinalis Richelius, ad diſſenſiones & bella diſſeminanda natus, ita Ludovici animum occuparat, ut ejus voluntatem arbitrio ſuo in omnibus ſubſterneret; Unde per non exiguam Europæ partem triſtis adhuc perſeverat comploratio; Ne autem domi hominem timeret, qui pravis ejus machinationibus obſiſteret, atque ita ambitioſam ejus Cupiditatem refrænaret, Aurelianenſem Ducem, unicum Regis fratrem & Regni ſucceſſorem, per ſcelus patria expulit & ſolum vertere nefariè juſſit. Meminiſſe is poteſt, &, ſi placet, etiam teſtari, ſi auxiliares copias, quas proſcriptionis ſuæ tempore tum ab Imperatore Ferdinando ſecundo, tum à Philippo quarto in præſentiarum regnante inſtanter petiit, & tunc integris exercitibus concedi poterant, ab alterutro unquam impetrarit, etiamſi poſtulata precesque ſuas adjungeret Regina Mater omnium commiſeratione digniſſima, quod & ipſa maximorum Regum Parens, ut vitæ ſuæ conſuleret, exteras Regiones quærere ſit coacta, & in iis errabunda mortalitatem exuere, proprio filio perſequente, quia ſic volebat immanis Richelii

furor vaſtaque audentia; facinus, quod ſine horrore nulla unquam in memoriam revocabit poſteritas, quodque reliquam ejus Tyrannidem, in Principes præſertim viros exercitam, & alia ejus flagitia, ſi forte fidem apud aliquos non inveniant, ſatis ſuperque comprobabit: ſed, ut è multis paucula delibemus, rei, quam aggredimur, poſtulabat inſtitutum.

Anglus multis militum ſignis Galliam oppugnabat, Hiſpanus paribus eam viribus defendebat, numeroſa imprimis Claſſe multis impenſis comparata. Hanc gratiam à Richelio retulit, ut Angli, ipſo procurante, Hiſpaniæ Regem bello laceſſerent, & Gaditanum Littus bellicis & piraticis inciperent infeſtare, icto prius cum illis perfidioſo fœdere, aut potius iniqua adverſus Hiſpanum facta conjuratione. Ut vero Auſtriacorum vires in multa diſtraheret, & diſcordiarum & diſſenſionum faces latius diffunderet, incendiumque accenderet belli diutius, ſi non perpetuo, duraturi, Ludovico auctor fuit, ut Regem Sueciæ contra Romanum Imperium ſuſcitaret, ſtatimque Legatus fuit Hercules Caſnaſius, ad truculentum illum Gothum ac ferum Vandalum, uti effectum eſt, in Germaniam pertrahendum. Ne autem tam infamis actio in ſuſpicionem Cæſaris ejúsque Procerum deveniret, miſſus quoque Carolus Brulardus Leonii Dominus

&

& Frater Joſephus profeſſione Capucinus, qui Imperatorem novo dolo circumvenirent & ſimulatione tractatæ & concluſæ iam pacis callide exarmarent; Et reverà Ferdinandus credidit militemque exauctoravit, qui ſtatim ad Suecos tranſiit, pecuniâ Gallicâ iterum conſcriptus, & arma, quæ pro Cæſare ſumpſerat, in Cæſarem mox convertit, maximo ipſius detrimento, quando pro pace ſolemniter promiſſâ non unum dumtaxat hoſtem expertus, ſed duos potentiſſimos minimè prævifos, necdum expectatos.

Hac fraude ſigna Gallica in Germaniam primum inducta, per tot deinde annos continenter ſunt explicata, ſub Imperio variorum ſummæ notæ & Regiæ Sirpis Gentilium, quorum præcipui Dux Beffiatus, Dux Rohanus, Cardinalis Valeta, Otto Rhingravius, Mareſcallus Forcius, Bernardus Dux Wimarienſis, Dux Longavillanus, Dux Anguianus, Mareſcallus Turenius aliiqué complures, nullo unquam Cæſaris milite in Galliæ fines immiſſo.

Quamvis vero Rex Chriſtianiſſimus, ut Ferdinandum Germanosque Principes iuſto metu liberaret, per Marchionem Feuquerium Oratorem ſuum in publicis Comitiis Francofordiæ Anno Milleſimo Sexcenteſimo trigeſimo quarto celebratis decimo ſeptimo Calendas Julias ſanctè promſiſſet, ſe

nec Imperium, nec ullam illius partem aut membrum invaſurum, illico tamen, quaſi fidem ſervare fuiſſet in crimen, contra fas Gentium militiæque ſacra, taceo Regium verbum, hoſtilia arma movere, cuncta diripere, lateque terrorem cæpit inferre, &, dum non eſſet, qui vim vi repelleret, aut dolum dolo eluderet, ſubito capta fuit Ferretana ditio Dominio Baſilienſis Epiſcopi, Moyenuicum, Fabernæ, Hagenoa, Columberium, Alſatia ſuperior & inferior, urbes nigrorum Saltuum, ac deinde Philipopolis, Spira, Wormatia, Moguntia, Binga, ut cætera omittamus, atque ita Ludovicus juſtus, quod ipſi nomen Richelius ſuis Conſiliis ſemper viſus eſt invidiſſe, per ſummam injuriam bonis vitaque poſſeſſione exuit tot innocentiſſimos Principes, è quibus minores aliqui & pupilli, quales erant Archiducis Leopoldi filii, nullo rei crimine, niſi quod Auſtriaci eſſent, neque enim indicium dedetunt animi minus benè affecti, ſicut nec Moguntinus Elector, nec Wormatienſis Antiſtes, multoque minus Archiepiſcopus Trevirenſis Gallis amiciſſimus & Regi multo fœdere ſociatus: interea tamen Spira Philippi Caſtro & Hermenſteinio velut hoſtis miſere ſpoliatus.

Tractatum, quem Galli Anno Milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo Ratisbonæ ſimulanter conceperant & malitioſe deinde in ſingulis

lis Capitibus violarant, ſecutus eſt alter apud Chiraſcum Regionis ſub-Alpinæ octavo Idus Aprilis Anni proxime ſequentis, in quo ita concordarunt, ut Ferdinandus Cæſar & Ludovicus Rex Sabaudo & Mantuano Ducibus & univerſim omnia, quæ in Italia occuparant, ſine dilatione reſtituerent; & ambo militares copias, quas ultra montes moverant, in propria revocaret. Nihil ab Imperatore non factum. Mantuam Duci Niverſienſi Carolo Gonzagæ tradidit eique Inveſtituram conceſſit, Canettum Portiumque reddidit, exercitumque in Germaniam remiſit. At vero Rex Galliæ cum ampla militum manu in Pedemontio & Monteferrato pedem fortius fixit, Pinerolium, Sicuſium, Briſcariam, Biglianam & Caſalem, retento contra pacta & fidem præſidio firmiore, munivit, candore ſinceriſſimi Cæſaris nimium abuſi, Miniſterio potiſſimum Abelis Servientii, & Julii Mazarini in Cardinalitia modo purpura, quos inter tunc contexi cœpit amicitiæ vinculum, quo jam ſibi mutuò adeo pertinaciter conſtringuntur.

Rebus tam præclare in Italia conſtitutis Ludovicus juſtus, ad alia ſe convertit, ſolaquè dominandi Libidine Ducatum Barrenſem fraudulenter invaſit & omni Legum jure calcato per Senatus - conſultum ſub manum Regiam poni curavit. Collectis dein viribus Lotharingiam ingreſſus, eâque, de-

victis urbibus & oppidis, in poteſtatem redacta, Carolum quartum ſupremum utriusque Provinciæ Dynaſtam ac legitimum poſſeſſorem partim violentiâ partim perfidiâ omnibus ditionibus ipsâque Domo & tecto privavit, nec ibi perſecutionem ſiſtit, ſed velut impetuoſus imber è turri in domus tecta & hinc in viarum ſtrata indifferenter delabitur, ſic iniqua Regis oppreſſio è Carolo Duce ad Franciſcum Nicolaum Fratrem, Cardinalitiâ dignitate fulgentem, ab hoc ad Sororem Henricam & Margaretam, atqué inde ad ſingulos ipſis ſubditos ſine diſcrimine devoluta, nec ulli eorum de bonis, de libertate & vitâ licuit eſſe ſecuro, cum tamen nec ipſe Dux, apud ſe quiete habitans, Galliæ ſeminibus unquam offeciſſet, nequé Lotharingorum unus adverſus Regem militare ſagum induiſſet.

Tam atrocia contra amicos, vicinos & ſocios, Philippi Regis commiſſa, mirum in modum illius animum commovebant, graviter prætereà affligebat Vallis Tellinæ, in manus Urbani Pontificis conſignatæ, contra pacta & fidem, occupatio, nec minus ſtimulabant infamia Gallorum Conſilia, quibus Optimates & Principales Belgii à reverentia & fide Regi debita variis in locis avocabant. Maluit tamen Pius & Catholicus Princeps hæc vulnera patienter ferre, eaqué ſolum modeſta aliqua iuſtarum querelarum depoſi-

depoſitione lenire, quam malo ſuo præſentius remedium adhibere, pacis, cujus ſtudioſiſſimus erat, cum bello commutatione.

Eâdem conniventiâ & animi modeſtiâ hoſtilem irruptionem apud Sequanos fieri paſſus eſt, atque Lonuillam Urbem Burgundici Comitatus per Battilium Tribunum inſigniter diripi & vaſtari, ſicut & omnem laté Regionem transmiſſione duodecim millium armatorum ſub Mareſcallo Fortio, copiarum ductore, nullâ rei exequendi formulâ à Provinciæ Præfectis editâ.

A Duce Johannenſi tot ſeditionibus per Galliam claro nihil mitius aut modeſtius actum in intercepta & oppreſſa à ſe Luca, Urbe & Arce munitiſſimis, etiam ſi terminis Burgundicæ ditionis incluſas apprimé ſciret, atque adeo, ſicut ipſa univerſa, gaudentes privilegio noti antiqui fœderis, quod ſolent tractatum neutralitatis appellare Anno 1522. inchoati, poſtqué tot vicibus renovati & redintegrati, armis videlicet 1527. 1542. 1552. 1555. 1562. 1570. 1580. 1595. & Milleſimo ſexcenteſimo undecimo; quamvis autem reparatio ſimilium infractionum ſæpe numero petita & etiam promiſſa ſed nunquam præſtita fuerit, non tamen ideo voluit Burgundus jacturas ſuas aliquâ Clarigatione reſarcire aut illata viciſſim populatione vindicare, ne quidem vicinis immixtus ſociis à Gallis pari modo habitis malequé mulctatis.

Ducatus quoque Lucenburgicus, indicto necdum bello, graves pertulit incurſiones, deprædationes, vaſtationes: Leodium etiam ſus deque verſum & quotquot non perverſo in Hiſpanum animo, acri perſecutione preſſi: Leges Conventionis Mouſovienſis in cauſa Griſonum & Tellinæ Vallis iterum atque iterum protritæ, ſubditi Catholici Regis hoſtium more cum bonis ſuis in Gallia comprehenſi & diſtenti; in quibus omnibus agitationibus Philippi mens immota permanſit, non ſecus, ac rupes rapidis fluctibus ventisque concuſſa, nec intentatas toties injurias viâ facti (ut loquimur) voluit amoliri, veritus controverſiæ occaſionem aliquam dare, haud aliter quam cruento bello inter utramque coronam dijudicanda.

Richelius tam conſtantem animi æquitatem, quam ipſe *pertinaciam* malevolé nominabat, ſummopere eſt admiratus & planiſſimé advertit, ſe pravis ſuis ſuggeſtionibus probroſisque machinationibus necdum ſatis amplam materiam turbarum ſuppeditaſſe, in quas pacatam Galliam præcipitem daret, ut ipſe in perpetua illius calamitate fortunas ſuas amplius ſtabiliret propriamque authoritatem eo commodius amplificare poſſet, quod, non niſi confuſis jam rebus & bello implicitis fieri poſſe animo providebat. Ne autem innumera mala, ut peſtes turbulentis iſtis temporibus Regno & Regi obventura,

tura, ipſi tanquam pacis & publicæ tranquillitatis hoſti imputarentur, ut, qui ſubſidiaria tributa in belli uſus minori ſui invidia à populo extorqueret, eo omne ſtudium dirigebat, ut Regem Catholicum haberet aggreſſorem atque ita primam quaſi belli facem & inventorem, quod ubi omni ſua perfidiâ occultisqué dolis evincere deſperavit, ad alia Conſilia ſe convertit & perſuaſit Ludovico Regi, qui ad ejus lubitum omnia moderabatur, ut ſecum laruam tandem deponeret, & ſe Hiſpano hoſtem palam faceret, ipſumque aperto Marte laceſſeret; quam ob rem Hercules Charnaſſeus, qui Guſtavum Suecum ſua ſuada in Germaniam ante pellexerat, anno Milleſimo ſexenteſimo trigeſimo quarto miſſus eſt in Hollandiam ad Ordines fœderatos, ut illos de arctiori ſocietate cum Gallo contrahenda appellaret, eosque opportune importune urgeret ad novos conſcribendos exercitus, extraordinariis Copiis formidandos, quibus uno eodemque tempore & viribus conjunctis reliquum Belgium ſubjungarent; ſic tentatum fuit anno poſt altero ex ratione pacti Lutetiæ Pariſiorum concluſi & 6. Idus Februarii chirographis utrimqué munito, in quo inter alia etiam ſtatuerunt, ut omnes Provinciæ, quæ Catholico Regi parebant, inter ſe ex æquo partiri deberent, qualis autem eſſet iſta diviſio, multis & gravibus altercationibus ſte-

tit, antequam contrahentes in juſtam rerum executionem conſentirent.

Primus armorum impetus Tillemonti & Diſthemio exitialis fuit, exiguis quidem Brabantiæ oppidis, ſed converſis in ampliſſima Gallicæ crudelitatis theatra, in quibus omne ſacrilegium, omne nefas & quidquid immanitas ſuggerere potuit abominandum, nefarie perpetratum, cum non mediocri Arauſionenſis Principis offenſione, ex imo pectore gemitus ſuſpiriaqué trahentis, propterea quod curſum ſiſtere nequiret, impietatis Chriſtiano nomine tam indignæ & apud Barbaros hactenus non auditæ.

Anno proximé ſequenti in Sequanos, ſeu Comitatum Burgundiæ bellum translatum eſt, ipſaque Dola Provinciæ Metropolis obſidione arctiſſime cincta, ſed labore inutili, ob incredibilem propugnantium virtutem & fidem nullis laudum encomiis ſatis commendandam, minoris roboris loca apertusqué campus non ſic à Gallorum rabie potûere defendi. Hinc in primo illorum acceſſu trecenti & amplius pagi in cinerem verſi, quidquid enim in urbanæ ditionis finibus ad quatuor mille paſſuum Circum tectorum erat ac domuum, injectâ flammâ conſumptum, atqué dein per omnem laté regionem igne & ferro truculenté ſæuitum, jure neutralitatis, ab

Hel-

Heluetiis promotæ, & in cujus fide Burgundiones acquieſcebant, necquidpiam appellato.

Et verò, quod efferum & deteſtandum magis, acta ſunt iſta, dum Gallia, ne quid abeſſet perfidiæ, diebus ante obſeſſam Dolam non amplius decem & quinque, uti ſæpius per illum ipſum annum, certam confidentiam fecerat amicitiæ inviolabiliter conſervandæ, miſſis ad hoc delectis viris, qui ſponſionem renovarent & exhibitis tum à Rege tum à ſummo Ducalis Burgundiæ adminiſtratore illiusqué ſupremâ curiâ literis, quæ datæ fidei omnimodam cautionem præſtarent; interim tam effrœnata illius perſeveravit infractio, ut Bernardus Saxo-Wimarienſis Dux, homo minimé Catholicus, Anno milleſimo trigeſimo nono poſt ſexcenteſimum, Statum illum juſſus invadere urbemque Pontarlum cum Claudiopoli ſubjectâ igne cremare, morti proximus, nullius majorem ſenſerit pœnitudinem (ita ſcribunt Hiſtoriographi, ejusdem cum ipſo religionis & nationis) quam facinoris adeò turpis & pudendi, quod non niſi invito & repugnante animo, ſed ex cogentis Richelii imperio ſæpius innovato & intimato à ſe commiſſum fuiſſe conteſtato denunciavit.

Vix ulla deinde ex Europæo orbe plaga fuit, in quam Richelius & is, qui eum averſo

Deo in Miniſterio ſecutus, factionum, ſeditionum & Rebellionum non ſparſerunt ſemen, ne pacis tandem aliquando obtinendæ ſpes propinquior affulgeret; Eo fine Cataloniam, Luſitaniam, Angliam, Scotiam, Hyberniam, Daniam, Candiam, Neapolin, Siciliam, Hungariam, Genuam & Leodium, qua internis qua externis motibus involverunt.

Atque in tantâ ubiqué rerum perturbatione Principes Auſtriacæ Gentis alteri ſe nunquam bello implicuerunt, quam quod declinare non poterant, quodque definitâ à naturæ legibus exigentiâ minima etiam animalcula edocet, ac in neceſſariâ ſui ſuorumqué defenſione conſiſtit, & ab exortis iam motibus, quos à Gallis ſuſcitatos luce meridiana eſt clarius, omni ſollicitudine & ſtudio ſatagerunt, ut inter Chriſtianum populum, poſitis odiis, firma pax coaleſceret cunctique in mutuam concordiam & amicitiam redirent, arma in irruentem communem Eccleſiæ hoſtem convertentes; Qua propter nulla unquam honeſtæ compoſitionis media ſubterfugerant, ſed ad ea ſupra modum propenſi & varia ipſi ſuggeſſerunt, & ab aliis indicata ambitioſe prenſarunt, uti brevis hæc narratio ſequenti in parte manifeſtè explicabit.

TITU-

TITULUS
Partis Secundæ.
De actis, quæ in tractatibus præliminaribus pacis occurrerunt.

VRbanus Octavus, felicis Recordationis, Pontifex maximus & ſereniſſima Venetorum Respublica, tum litteris & exhortationibus, tum per Nuntios & Legatos ſuos, nihil non agebant, quo Principes in Chriſtiano orbe diſſides in concordiam revocarent; Obſecrantes omnes & ſingulos, ut de pace inter ſe conciliandâ tractarent, Medii ſeu Arbitri inter partes, ſi ratum haberetur, lubenter futuri. Imperator & Philippus Rex ad amicitiam cum omnibus, ac imprimis cum Chriſtianiſſimo Rege redintegrandam, unicè propenſus, delatum officium promptè & ſine dilatione amplexus, etiam ſedem habendi conventus eâdem facilitate admiſit Coloniam Agrippinam, quam ſolus Gallus imperioſe delegerat, cum obſtinatâ rejectione Baſileæ, Tridenti, Conſtantiæ, Auguſtæ & Ratisbonæ, quas Cæſar propoſuerat & nominaverat Urbes, cum Eccleſiæ Conciliis, tum Imperii Comitiis nobiles, nec Gallis minus opportunas, quam Ubiorum Colonia à Cæſaris Curia tam remota.

Ad

Ad condictum locum mox à Pontifice venit Martius Ginettus, è purpuratis patribus unus, ſedis Apoſtolicæ Prolegatus & ab Imperatore atqué Hiſpaniæ Rege cum pleniſſima poteſtate delectus, à Rege verò Galliæ Legatus omnino nullus, ne quidem tanto temporis ſpatio, quanto ab aliis, ſe Coloniâ non moventibus, cum impatientiâ fuit expectatus, ab ineunte nimirum anno milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo ſeptimo usqué ad tertium quadrageſimum ejusdem ſeculi exeuntem.

D' Auauxius interea Chriſtianiſſimi Regis Orator cum non modicâ contempti cœtus vilipenſione urbem ingreſſus, haud moratus Hamburgum conceſſit, alia longè, quam deſtinatum erat, operaturus. Eo fine Salvium Suecorum cum ſummo jure Vicarium primum adiit atqué contra Imperatorem & Catholicos Germaniæ Principes, in quos ſolos tota belli moles deinde incubuit, vel novum fœdus ſanciverunt, vel antiquum renovârunt & roborârunt; Undè tot poſtea Archiepiſcopatus, Epiſcopatus, Abbatiæ & Eccleſiaſticæ Commendationes, ut ajunt, cum ingenti avitæ Religionis jactura, ad Sectarios, quos Proteſtantes vocant, tranſiverunt, ad Gallos verò duplex Alſatia aliæque plures urbes, ſed quod ſuperius notavi, Catholicis duntaxat ereptæ.

Icto perfidioſo hoc fœdere, vel potius facta

facta conjuratione, quod non poterat, niſi belli diu protrahendi ferale eſſe prognoſticon, ſimularunt prædarii iſti Pacificatores, ſe cum adverſariis concordiam pacisque commercium inire velle, pro quo Auguſtus Cæſar ſeptem-viros Saxoniæ & Brandenburgi Duces & hujus fratrem Sigismundum cum Principe Megalopolitano aliisqué ejusdem cum Suecis fidei & Religionis prius interpellarat, ac demùm etiam Chriſtianum Daniæ Regem, cuius interpoſitio, ſive, ut planius intelligar, mediatio, cum utrinque eſſet approbata, Comes Curtius Imperii Procancellarius Hamburgum legatus eſt, ubi ſupremæ ſuæ auctoritatis produxit tabulas Salvioque denunciavit, cum quo transegit de ſyngraphis libere commeandi, non niſi multis altercationibus & controverſiis, quæ ex mero beneplacito Coronæ Suecicæ omnes fuere deciſæ.

Conradus Lutzavius in Imperiali Curiâ Primarius ex ære Senator, Curtio ſucceſſor eſt datus, ſed Codicillos juris ejus, quod nimis contractum arguebant, omninò repudiarunt; quia nempe ad ſolam tractationem cum Suecis nominatim ſe extendebat, volebant autem etiam cum Gallis paciſcendi diſertis verbis fieri poteſtatem. Repoſuit Lutzavius, non Hamburgum ſed Coloniam ejus gratiâ ab ipſis Gallis delectam, requiſitos ibi eſſe Oratores & Arbitros, ibi de ipſorum ad

hoc

hoc auctoritate ejusqué plenitudine diſputandum. Appoſita & nervoſa Reſponſio ſed ad parum utjlis, nam Gallia perſtitit in ſententia, at non in eo, de quo tam ſolemniter antea pactum.

Imperator, auditâ interceſſione, quæ provideri nullo modo potuerat, ilicò Litteras amplioris Licentiæ expediri curavit iisque poſtulata verba inſeruit & facultatem cum Gallis tranſigendi apertè planequé conceſſit; Quas tabulas, dum à Lutzavio diſcutiendas accepiſſet D'Auauxius, cum ſtomacho edixit, expungendum ex iis appellationem *Imperatoris*, nec ſe ullius intuitu permiſſurum, ut Ferdinandi ſecundi primus natu filius alio honoris nomine decoraretur, quam Hungariæ Regis, juxta morem in Gallia uſitatum.

Quam imprudens hoc dictum, per ſe res ipſa loquebatur, non ſolum, quia Electorum Imperii, qui ſinguli pro Ferdinando tertio fuerant, ſuffragia, jus, auctoritatem convellebat & cæteros Chriſtianos Principes atque etiam Ottomannum Gallis amicum & fœderatum in Ferdinando Cæſaream Majeſtatem agnoſcentes, aut magnæ ſtoliditatis, aut nimiæ temeritudinis arguebat; ſed ipſa Gallia, ad quam minimé ſpectat de rebus Imperii aliquid cognoſcere & minus multo ſtatuere, in præſenti negotio pacis, ipſo facto, quæ dixerat, evertebât: nam Diploma-

ta tam pro ſuis, quam ſociorum Procuratoribus admittebat & approbabat, chirographo & ſigno ſolius Ferdinandi Tertii, ut legitimi Romanorum Imperatoris, tantum inſtructa.

Et verò quid Galli magis ineptè potuiſſent enunciare, atque, nolle ſe cum alio componere, quam cum Hungariæ Rege, cum quo nihil dirimendum & cujus Regnum nunquam armata manu ingreſſi fuerant, ſicut Romanum Imperium, à cujus etiamnum depopulatione non abſtinebant, qua propter cum Rege Hungariæ conciliatio tractanda non erat, ſed cum Imperii Capite, quod aliud eſſe non poterat, quam Ferdinandus tertius.

Etiamſi hæc à Rege Daniæ, cauſæ interprete & moderatore, non minus fortiter quam ſolidè dicerentur, non ceſſit tamen Avauxius & ſe Regem ſuper ea re conſultu-rum reſpondit, cujus ſententia non niſi quadrimeſtri poſt in hunc tenorem perſcripta: Dandum Hungariæ Regi, ut Imperatoris titulo compelletur, ſi viciſſim Chriſtinæ Sabaudiæ Duci, Tutricis & Procuratricis nomenclatio concedatur. Atque ſic iterum Gallia, vel ſui immemor, vel, quid Juris ſit, nimis ignara, Ferdinandum tertium revera Imperatorem eſſe profitebatur, quia & tutelam & adminiſtrationem pro Sabauda petitam non erat alius indulgere, quam legitimi Imperatoris.

Verum, hoc diſſimulato, quantum inter

duo iſta, quæ comparantur, diſcrimen, paucis eſt demonſtratum, ac imprimis Romanorum Imperium Galliæ non eſſe ſubjectum, aut ullâ ratione ab illa dependens, ſicut ab Imperio omnes Sabaudiæ ditiones & ſtatus lege beneficiariâ mancipati, deinde Duciſſam ob id ipſum, quod jam poſtulatur, ad ſanctius Conſilium, quod Aulicum vocant, de more citatam, vadimonii contumaciter deſerti, actione jure conſentaneâ, fuiſſe mulctatam: ipſam quoque ſocietatem animorum & armorum iniviſſe cum iis, quos clientelaris poſſeſſionis dominus hoſtes & Rebelles proclamârat, adeòquè dignitatum nomina, quæ intendebat, illi permittere, meram fore iniquitatem; Cujus certitudinis, ſi ulla forte alicui incideret dubitatio, eam in principali tractatu cum cæteris controverſiis decidendam, non autem in his colloquiis, quæ ad illum tantum viam aditumque ſternebant, atque etiam tum æquitatis leges exigere, ut Mauritii & Thomæ Principum, quorum omninò intererat, iudicium exquiratur.

Exhibitum etiam fuit Mantuani & Haſſi viduis immunis viæ Syngraphas à Cæſarea Majeſtate conceſſas, ſed nullam in iis factam mentionem. Poſtremo alium neminem cum Ferdinando tertio incurrere in prenſationem Imperatoriæ dignitatis, atque adeo eum in pacificâ & legitimâ manere poſſeſſione. Neque ea propter deſiit Gallia

in

in appellatione ſua perſtare, interpoſitâ conteſtatione declarans, ſe in commercio pacis longius non proceſſuram, niſi impetrato, quod pro Sabaudiæ Duce fuerat poſtulatum. Imperator, ne paci adeò expeditæ moram injiceret, vim legum ſuſpendit & deſideratum favorem benignus indulſit, atque de eo Mauritium & Thomam Principes quamprimum admonuit, rogans & obteſtans, ut particulare Commodum univerſæ Eccleſiæ bono poſtponentes, quantum de rebus propriis decedebat, tantum illius exemplo tranquillitati publicæ immolarent; Contra verò Gallia, obtentâ turpitèr abutens gratiâ, per Commiſſarios ſuos eosdem Principes contra Domum Auſtriacam ſuſcitabat, quaſi ab illa contra omne fas & æquum de jure ſuo dejectos & deturbatos.

Dum ſic Hamburgi luditur, Imperium Ratisbonæ Comitia celebrabat. Alia hic ſcena à Gallis & Suecis anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo primo apparata; proponunt, inſtant & abſolutè volunt, iam non Coloniam, non Hamburgum tractationis auſpicatæ locum, ſed illi Monaſterium, huic verò ſubſtituunt Oſnabrugum.

Ad tam tortuoſa conſilia obſtupuit univerſus cætus, ſingulique negotium Pacis deteriori longè quam ante loco exiſtimârunt, ambages illas non aliter, quam tergiverſationes & captioſa effugia interpretantes. Expoſitum fuit oratione ad perſuaſionem idoneâ,

neâ, quod aliarum mutationum innominata illa ferax futura eſſet, etiam in viæ liberæ codicillis, in quibus coæquandis tantum laboris hactenus erat conſumptum, & quam deplorandum, Europam penè totam igne ferroque vaſtari, interea, dum de rebus cum tam matura deliberatione conſtitutis contentioſe adeo diſceptatur.

Documenta hæc à Gallis contemptim excepta, ſicut & ejusdem argumenti Epiſtola ab Ordinibus Imperii ad Regem Chriſtianiſſimum miſſa, ad quam per Boutellerium, illi à Commentariis, reſponſum quidem fuit, ſed ex mandato Richelii verbis arrogantiâ plenis & præ ſe ferentibus auctoritatem Juris dicendi. Inſtitit nihilominus Conſilium, &, ſi locorum facienda mutatio, eorum deſignatio maneret penes Imperium non Galliam, quæ pro ſuo beneplacito priora delegerat, aut, ſi nec hoc, ſaltem intermediorum ſive ſequeſtrium relinqueretur arbitrio: utrumque omninò & perfrictâ fronte denegatum, nolentibus Gallis in tam iniqua poſtulatione ullam admittere moderationem. Quare neceſſe fuit in illorum voluntatem concedere & ad eadem prorſus reverti initia, à quibus ab anno milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo ſeptimo tantâ difficultate proceſſum, ipſis Suecis factum palam improbantibus & publicatis etiam litteris, profitentibus, ſe in tam inopinata diverticula nunquam conſenſiſſe

ſiſſe, niſi imperioſa & violentâ Gallorum importunitate compulſos.

Poſteaquam Auſtriaci faſtidioſas illas moleſtias communis boni ſtudio ſuperaſſent, &, ex publicæ Calamitatis ſublevandæ deſiderio, ſe ſubmiſiſſent, ideoque feliciorem progreſſum inchoati operis expectarent, Avauxius de Lutzavio, tam graviter ante conqueſtus, quod procuratorium ejus Mandatum ad Gallos non reſpiceret, adeo contracto munitus erat, ut cum Cæſare vel cum Imperio tractandi nulla ei eſſet auctoritas. Non tamen ideo rei gerendæ diem protraxit Lutzavius, ſed ſponſione illius à Rege medio ad promiſſa amplioris facultatis ad definitum tempus obtinendæ ſibi fieri paſſus eſt ſatis: quo intervallo minimè ſervato ſæpius deinde fuit producendum.

Cauſæ hac lege parumper promotæ moras denuo iniecit Avauxius, ulterius in eam ingredi ſibi non licere enuncians, donec eo ipſo in loco præſentem ſe ſiſteret aliquis à Rege Catholico cum poteſtate Legatus. Inquieto huic homini congruens denuo relata reſponſio, ſummum Pontificem & Venetum Senatum in arbitros electos, qui omnes controverſias inter Hiſpanum & Gallum moderarentur. Illorum Vicarios cum Catholici Regis Oratoribus ideo Coloniam ex condicto conveniſſe, neque Hamburgenſem ejus occurſum ulli ſapienter in mentem venire

 potuiſ-

potuiſſe, quo, etiam Syngrapha tam auctoritatis, quam liberi commeatus, venerat deſtitutus. Sicut autem, donec hæc haberentur, ab actione ceſſatum non fuit, ſic nec ipſe illius modo interrumperet curſum, interea quo Philippus Rex quempiam deſignaſſet, Imperatore præſertim à Catholico Rege omnium comprobationem præſtante, quæcunque Lutzavius ejus nomine erat diſpoſiturus, ſic pariter Chriſtianus Daniæ Rex intercedebat & fidejubebat, verum nihil ratio, nihil perſonæ dignitas apud eum valuit, qui ex Regio præſcripto omni ad pacem apparatui quandam debebat inducere infinitatem. Quod revera adeo difficile non fuiſſet, ſi Richelium (uti inferius dicetur) vita non defeciſſet, aliud itaque non impetratum, quam ut per litteras Regem conſuleret, à quo repoſitum, nihil, niſi dum poteſtas Imperatori legitimè facta, nomine Hiſpaniæ Regis aliquem delegandi: nominavit is Auerſpergium Comitem, qui omnibus requiſitis apprimè munitus, ſtatim Hamburgum profectus eſt.

Auersbergio pro Catholico Rege in ſenatum admiſſo, adeò omnia deliberatum de Oratoribus Monaſterii & Oſnabrugi ubi conſilium celebrandum, tutis ſecurisque præſtandis, flagitabant Galli & horum inductione Sueci, ut ſingulis Magiſtratibus & Civibus utriusque iusiurandum remitteretur, quo ſe Impe-

Imperatori, Imperio ſuisque ſacris Antiſtitibus, locorum dominis, de more obſtrinxerant. Tam invidioſa propoſitio ſolidis argumentis à cæteris infirmata, propterea, quod talis abſolutio peſſimi futura eſſet exempli, quod inſolens & inaudita, nec in ulla pacificatione unquam exercita, quod Imperatori & Proceribus Imperii vehementer injurioſa, quaſi in ſervandâ fide, qua publica quâ privata, minus, quam cæteris religioſis, tum etiam, quod neque Colonienſis ſeptemvir, Monaſterienſis Epiſcopus, neque Oſnabrugenſis Princeps Legatos Hamburgi haberent, qui conſentirent in ſacramenti ipſis dicti liberationem. Si verò eorum approbationem quâ omninò opus erat, decernerent præſtolari pernicioſam hanc moram reliquis annumerandam, quas Galli à principio hujus Procemialis, (ut ita loquor) negotiationis tanto ſtudio affectarent.

Nihil hiſce promotum apud quos pro ratione ſtabat voluntas, nullis demonſtrationibus immutanda. Imperatorem & cæteros, quorum intererat, cedere tandem oportuit, & quod ipſis ſolemniter dictum fuerat remittere ſacramentum. Atque ne ſic quidem contentioſis iſtis ingeniis factum eſt ſatis, ſummos & infimos vetere exſolutos ad novum iuſiurandum adigi voluerunt, quo jam non ſuis Dominis, ſed Oratoribus obſtringerentur, conventui interfuturis, il-

lorum mandata prompte facturi, quoties plurium ſuffragiis aliquid eſſet deciſum.

Tam iniquæ poſtulationi, Auerſpergii potiſſimum interceſſione, graviter reclamatum, tum quia ambarum urbium cum civibus Senatores, quamvis injurati, ſe ſuumque affectum copioſe eſſent Legatorum cætui probaturi, quibus fortè talia jubere aliquando veniret in mentem, ut iis obtemperare non poſſent, niſi à Religione priorum debitorum multum abirent, tum quod Gallia publicæ rei ſtatum ſimili inſolentiâ perturbare non alium ob finem comminiſceretur, quam ut ad deſideratum colloquium pacis plenam & directam, atque adeó compendioſiorem viam obſtrueret, & inde ad ſinuoſos ambitus difficilesque anfractus aſtutè deflecteret, non niſi poſt longa temporum ſpatia ſuperandos. Sic actum ex Richelii Documento, qui dies noctesquè vulpinis artibus protrahere nitebatur, ut quam bellicarum expeditionum Ichnographiam animo deſignarat, quando occaſio ferret, ex improviſo daret effectum.

Propterea, quaſi non ſat multis viam reconciliationibus obſepſiſſent, alteram obiiciunt difficultatem, ab uſu ſenſuque communi amplius abhorrentem, quam ne Metaphyſici quidem ſua ſubtilitate conſequerentur, dum in ſcholis ingenii acuendi gratiâ quæ eadem ſunt, ratione diſtinguunt & inter ſe

directo

directo pugnantia ſola imaginatione componunt: Urgent ut Monaſterium & Osnabrugum in unum coaleſcant locum, & ad hanc & illam legati civitatem unicum conſtituant conſilium, & conſequenter, ut quid quid Partes utrobique agitarent ac definirent, eadem eſſet pacis tractatio fœdusque unum & idem, tametſi futurarum controverſiarum membra toto Cœlo forent diverſa, interque ſe nullo nexu ligata. Nec enim, ut alios taceam, Hiſpanum inter & Suecum de re quâpiam erat diſceptandum, nihil inter Brandenburgicum & Sabaudum neque ullo Pontificio Legato intercedebat cum iis Communicatio, quos antea dixi Proteſtantes in Imperio nominari. Quo circa informis ille inquietæ mentis conceptus nullam diſſidentium parere poterat conjunctionem; ſed acerbiorem potius animorum turbationem rerumque agendarum confuſionem.

Avauxio tamen etiam hoc dandum fuit, ſicut & reliqua omnia, quantumcunque peregrina & implicata, imo rationi & ipſis naturæ legibus manifeſtè contraria, quale procul dubio erat hoc portentum & chymera quam modo in capite fabricarant, alioquin e carceribus ſine limine egreſſis, ſtadium negotiationis nunquam intrare, ne dum ad metam attingere licuiſſet.

Varia deindè ſuper ſecuritate itinerum locorumque inter alteram & alteram ineundi conſeſſus ſedem in quæſtionem adducta,

cui tamen per innoxii comitatus & liberæ viæ tabulas ſatis ſuperque fuerat ante proviſum; ſed eandem reordiri telam actumque agere placuit, ut vel ſic inutili labore tempus latius different materiamque conquirerent, exædificandæ Januæ totam domum mole & amplitudine excedentis.

Poſteaquam verò utrimque in jura immunitatis iterato conveniſſent, qui eam tanto molimine efflagitaverant Galli, adeò perperam obſervarunt, ut in confiniis Ductore Bœninchauſio copias adverſus Imperatorem Imperiumque conſcripſerint & ipſum Monaſterium ad conveniendum militi viſi fuerint edixiſſe, Cæſar intereà Proceresque, cætus ducti reverentiâ, maluerunt neceſſariis propulſatoribus deſtitui, quam eos cogendo leges Pactionum violare & pro ſua ſuorumque defenſione exemplum Gallicum imitari.

His ita conſtitutis nullum ultra fore cunctationi locum merito credebatur, ſed fine tam longis proloquiis tandem aliquando impoſito, felicioribus auſpiciis dandum eſſe exordium actioni; cum Galli more ſuo iterum tergiverſati, quam ante tribuerant auctoritatem viatoriis Syngraphis, denegarunt, propterea, quod Cardinalis Infans, à quo vim ſuam habuerant, intereà exceſſiſſet vita. Quam ob rem, veteribus abrogatis, novis & firmioribus voluere muniri; præſtitit id Franciſcus Mello in loco demortui

tui pro Catholico Rege Belgii Gubernator, atque alia commeatus diplomata, à ſe ritè roborata, ſine morá transmiſit, ſed ea Avauxius, ut minus idonea & prioribus haud æqualia, vel ideò ſolùm ſugillabat, quod Mello tum honorum titulis tum generis claritate Sereniſſimo Ferdinando Archiduci Auſtriæ Eccleſiæ Principe, Regis Fratre & Regum Filio multum cenſeretur inferior.

Non hic ad magna nomina vel ſplendorem natalium attendendum liquido probatur, ſed tantùm ad ſupremam Belgicarum Provinciarum præfecturam, quam Mello, ſicut deceſſor ſuus, cum ſummo Imperio procurabat, cujus propter eà eſſet codicillos viæ liberæ, hoc ſolo nomine & non alio, expedire.

Etiamſi hoc cuivis non turbatæ mentis pro comperto eſſet, &, ut loquimur, ipſis manibus palpari poſſet, Avauxius tamen acquieſcere noluit, niſi poſt lapſum temporis, quod unicum quæritabat, ab Hiſpaniarum Rege, confirmatione Diplomatum impetrata.

Neque hic ſtetit in eludendâ publicæ fidei efficaciâ Gallorum inverecundia, ſed fines omnes prætergreſſa, ad Cæſarem usquè ſeſe diffudit. Jam pridem acceptum illi referebant, cum exquiſitâ, ut dicebat, approbatione ſummi Juris & ampliſſimæ facultatis ex formula inſtrumentum, quo imprimis

primis ipſe ſine impedimento & noxâ, ultro citroque commeandi fiebat poteſtas, pariterque eorum quibuscunque tandem ſociis ac fœderatis à Chriſtianiſſimo Rege pro libertate ſuâ nominandis, taliumque, quibus ipſe arbitraretur, honorum titulis decorandis, tam benignum & ingentis gratiæ indultum deſpectui modo habebant, atque pro ſingulis ſociis, ſingulas ſeorſum exigunt tabulas, per ipſum Cæſarem non Galliæ Regem conſignandas. Quod verò etiam Hollandos iſto vellent numero contineri; Feppius ab Arzema Fœderatorum in Belgio Ordinum Hamburgi Legatus minimè fuit aſſenſus; Et quia dominis ſuis nullum cum Imperio bellum, graviter contradixit, ſed nulla rationum expendebantur momenta, apud quos unicum Conſilium erat adinvenire commenta ad negotium tractandæ pacis longius amandandum, quemadmodum eventurum meritò poterant augurari, ſi Imperator ſingulis ſociorum & ab ipſis deſignandis celſa & clara nomina, quæ immerentes ſibi affingunt, adſcribere cogeretur & revera multis gravibusque difficultatibus & neſcio an ab ullo alio ſuperandis ſe ſenſiſſet implicitum, niſi pientiſſimo Principi fixum penitus & immotum ſediſſet, cuncta diſſimulare & concedere, pati & agere, ſalvo ſemper Majeſtatis faſtigio, quæcumque ad promovendam pacem aliquid allatura ponderis

ris viderentur idoneaque ad tollenda obſtacula, quæ Galli potiſſimum magis magisque quotidié prætendebant.

Eodem plané tempore Carolus Quartus Lothtaringiæ & Barri Dux, ſi fortè ad Generalem conventum delegaretur, etiam Copiam ſibi fieri petiit liberi commeatus, quem Galli tametſi eum pro Landgraviâ Haſſiæ, bellum Cæſari reapsè movente, paulo ante impetraſſent, tantâ pervicaciâ denegarunt, ut ad ſolitas comminationes converſi inconditis vociferationibus denunciârint, ſe potius, quæcunque in iſtam horam pacta eſſent, illo ipſo momento reſcisſuros nullamque mentionem compoſitionis deinceps admiſſuros, quàm in Caroli Ducis concedere poſtulatum, adeoquè pertinaciter in tam dura ſententiâ animos obfirmarunt, ut nullius qua precibus, qua obteſtationibus, vel ad latum unguem ab ea ſe paſſi fuerint dimoveri; Unde & Imperator, cum ſpeciatim nihil pro Lotharingo poſſet obtinere, acquieſcere etiam debuit, amicum ſuum generatim tantum & communi Sociorum Imperii Principum nomine comprehendi.

His & aliis pluribus facilitate Auſtriacorum Gallo Suecoque permiſſis, faſtidioſa illa ad concordiam ineunda proloquia tandem aliquando ſunt terminata & pactionum Capita, de quibus hactenus fuerat conventum, Legatorum appictis chirographis con-

confirmata. Cum verò quam ocyſſime principaliori tractatui initium dandum, ideoque, ſi fieri poſſet, Monaſterium & Osnabrugum è veſtigio proficiscendum eſſe cæteri omnes contenderent, ſola iterum Gallia ingratam remoram fecit, quia tabulas quibus illorum acta rata haberentur, volebat Hamburgi & non alibi expectari. Fuerunt illæ âb Imperatore & â Rege Catholico primum allatæ, ſed utræque non minus temerè quam frivolè impugnatæ. Scribebat Cæſar, ſingulis prius clauſulis ſpeciatim expreſſis, ſe & conventionis probare formam & ſervaturum totum illius contentum ſanctè & religiosè. Unum & alterum Galli cum Suecis vitii arguebant, & condemnabant; Illud, quia non forma conventionis, ſed ipſa conventio debuerat approbari: hoc verò, quia non totius contenti, ſed ſingulorum capitum obſervatio fuerat promittenda. Contextus propè infiniti, tum ex legum codice, tum ex digeſtis, extemplo recitati, pro indubitato fuere reſponſo, ubi jus & forma iuris, edictum item & conventio, ipſa lex & eorum dum dicitur forma ita inter ſe confundunt, ut unum ab alio nullâ ratione diſtinguant. Quod verò poſtremum arguebatur, purgatione vix eguit, quando quidem neminem omnino poſſet effugere, etſi Philoſophicas diſciplinas ne à limine quidem ſalutaſſet,

quin

quin totum nihil excludat, omnes conjunctim partium clauſulas comprehendat; ut autem etiam aliquid Regiis litteris objectandum poſſet excogitari, iis attentius perſcrutandis vacuum tempus Gallia poſtulavit. Cumque in illo examine vitium aliquod, ut nodum in ſcirpo quærens, continenti trium hebdomodarum ſerie laboraſſet, illud tandem deprehendiſſe ſibi viſa fuit, aut ſaltem, quod verius puto, ſimulavit Philippus Rex omnium, quæ pro negotio pacis inter Cæſareos, Gallos, Suecosque Hamburgi pacta eſſent, fundum ſe & auctorem diſertè faciebat, quod tamen ipſam transactionem totam quantam & verbo de verbo ſuis litteris non inſeruiſſet Gallia illas prorſus mancas & mutilas, adeoque à ſe minimè admittendas tanquam ex tripode oraculum proclamavit. Et hoc quidem tam confidenter, quod cæteros omnes tenuit ſtupore defixos, dum à Rege ſuo nihil aliud poterat exhibere, quam eum probare quod ejus nomine per Avauxium Hamburgi fuerat actum, quod autem illud eſſet, & quibus cum conventum, quo item modo & tempore, ne per ſpeciem exprimendo.

Tot Cavillationibus obviare aliud quam hydram ſecare non fuit, aliis ex aliis continuò enaſcentibus, fœcunda ſemper illorum

rum verſutiâ, qui contentionum funes perpetuò extrahere, nunquam intercidere ſatagebant. Et revera iis neque modum neque finem aliquando ponendum verendum fuiſſet, niſi divina bonitas, auctor pacis & amator, Cardinalem Richelium, illam argutiis ſuis ubique eliminantem temporibus è vita non evocaſſet, majori longè publicæ quietis bono, niſi ipſius, neſcio quis calumniandi genius, transmigraſſet in ſucceſſorem. Mortuus eſt anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo tertio pridie nonas decembris, vixque funeſtos clauſerat oculos, quin Ludovicus Rex, velut à gravi ſomno evigilans, confeſtim aperuerit ſuos, viſisque teterrimis bellorum incendiis, quibus nobiliſſimæ Regiones & florentiſſimæ olim Provinciæ miſerandum in modum deflagrabant, ſummâ animi teneritudine, intimoque cordis affectu mandavit, ut iis extinguendis ſeriam & conſtantem operam quantocyus adhiberent, negotiumque pacis ſine fuco ullo & dolo, ſed fide integrâ, candidâ & ſincerâ tractarent, omni etiam ſubtilitatis genere alias licitæ amandato, quæ tam ſancto & pio operi poſſet ullatenus adverſari.

Atque ex hac laudabili Regis declaratione illud maximi boni erupit, quod deinde bimeſtri ſpacio plus propoſitæ viæ confectum fuerit, quam anteà quadrienni, conſtitutumque, ut illo ipſo anno, in quintum Idus

Idus Julias Legati omnes & Medii Monaſterium & Oſnabrugum convenirent, deſideratam negotiationem Pacis bonis avibus auſpicaturi.

Cum verò candidiſſimus ille dies in proborum omnium hæret ſpe & expectatione, decimus quartus Menſis tertii aterrimus intercurrit, qui Regi Chriſtianiſſimo poſtremus fuit. Dum enim vix aliud præter Pacem corde & ore ſpiraret, nihilque Reginæ chariſſimæ cæteriſque Proceribus tam frequenter quam ſeriam publici quietis curationem perfectionemque commendaret, mortalis eſſe deſiit, pace quam in terris iam pridem exoptarat, in Cœlo æternum fruiturus. Ut autem conjux mœſtiſſima exequiarum juſtis ſponſo parentavit, quantum noviſſima ejus verba cordi ſuo inſculpta eſſent, multis edidit argumentis, nihil omnino prætermittendo, quod pro concordiâ inter Chriſtianos Principes conciliandа momentum aliquod adferre poſſe iudicabat, fruſtratà tamen opere pretio, quia nonnulli, qui rerum in Gallia potiebantur, Richelii veſtigiis tenaciter inſiſtentes, quando tam pium ſanctumque opus ſe velle ſtabilire ſimulabant, contraria prorſus præſtabant; quibus autem id factum juſtitiæ ſimulacris falſaque commune bonum

Procurandi ſpecie, ſequentia breviter edocebunt.

TITULUS
Partis Tertiæ.

De actis, quæ ab ipſo publicationis die & edictionis Tractatuum Monaſterii & Oſnabrugæ usque ad dominorum Legatorum Plenipotentialium Statuum Generalium Provinciarum Unitarum Belgii adventum ad dictam civitatem exercita fuere.

POſtquam auſpicando Monaſterienſi & Oſnabrugenſi Congreſſui dicta conſtitutaqne illuxiſſet dies, primi omnium à Cæſare adfuere, nec multo poſt ab Hiſpaniarum Rege, cum ampliſſima poteſtate Legati: pro Cæſare Monaſterium venerant Comes Naſſavius Hadamar, Auersbergius item Comes, nec non Iſaacus Volmarius & Joannes Cranius, hic Conſilii Senator, ille Præſes. Pro Philippo verò Rege Didacus de Saavedra, Comes Capata & Antonius Brunus, Regi Catholico à Conſiliis, qui tum id loci Oratores Galliæ avidè expectarent, nunciatum tandem fuit: miſſos quidem, ſed quam

quam præfixum fuerat aliud longe iter ingreſſos. Indeque plane conjici quid ab iis ſperandum boni, qui in ipſo limine adeò deviarent; Non enim, quod decretum fuerat & boni omnes quam citiſſime fieri mirifice exoptabant, Monaſterium in Weſtphaliam profectos, ſed Hagam-Comitum in Hollandiam, non, ut olivæ ramum protenderent, & Pacificatorum impoſitum munus amicè ſuſtinerent, ſed ut Fecialium partes ſponte ſuâ ſibi aſſumerent, & præuſtam facem hoſtiliter ventilantes, vel novum bellum accenderent, vel antiquum acrius imflammarent. Sacro gentibus jure inſigniter violato, quod datis viæ liberæ Syngraphis non niſi ſalvis concedentium rebus utendum eſſe præſcribit.

Verum & aliis pluribus contra publicam, quâ muniti fuerant, fidem, peccatum eſt modis, nam & Luſitanos, qui ab Imperio Catholici Regis facta conjuratione deſciverunt, ſocios ac comites viæ ſibi adjunxerunt, eoſque familiares ſuos mentiti, per Regias ditiones impune circumduxerunt, atque deinde Monaſterii vehementiſſimâ contentione adlaborarunt, ut reliquus Senatus rebelles iſtos & ſpurios ingenuos Pacis Adminiſtros & legitimi Regis Vicarios eſſe cenſeret, eoque nomine in

Legatorum Concilium adſcribendos, poſtulatum non minus indignum, quam cæteris omnibus inopinatum, & hoc ſolo fine quæſitum, ut accelerandam tractationem pacis majoribus turbis ſollicitarent.

Eodem tendebat, cujus jam memini, in tam multos menſes protracta Hagienſis commoratio, ubi nihil argutiarum, nihil malitioſæ ſubtilitatis eſt prætermiſſum, quod ineundæ concordiæ communique tranquillitati poterat adverſari; Sive cum Ordinibus, dato illis Senatu, ſive privatis prenſando ſingulos, ſermonem conferrent, pacem ſemper, quantum poterant, verborum pondere diſſuadebant, & de potioribus belli commodis fuſiſſime diſſerebant, de florentiſſimâ Fœderati Belgii Republica actum omninò fore aſſeverantes: ſi unquam arma ponerent, amicitiamque cum Hiſpano redintegrarent. Quare pernecesſarium eſſe, ut de novis conſcribendis exercitibus ſerio & mature deliberarent, Regem Galliæ præter militaria auxilia duodecies centena aureorum millia illo ipſo anno in belli ſumptus liberaliter ſubmiſſurum: de conditionibus breviter conſultatum, pactumque initum & utrimque ſignatum.

Interea quoque temporis Cardinalis Maza-

Mazarinus, in intercludendo ad colloquium pacis aditu totus verſabatur, ipſique obſtruendo inter cæteras machinam admovebat Cardinali Roſetti valdè injurioſam & cum contemptu Apoſtolicæ Sedis aperte conjunctam. Urbanus Pontifex Roſettum inter partes Medium renunciarat eoque fine ſplendidiſſimam illi Legationem demandarat; Mazarinus tamen, quia Roſettum vehementer oderat, &, ut nova actioni obſtacula fabricatet, nomine Chriſtianiſſimi Regis edici curavit, Galliæ nihil cum Roſetti ipſo Medio congredi velle, ideoque vel hoc munus ipſi abrogandum vel rejecta Romanæ Sedis interpoſitione, inter utramque Coronam de pace tractandum.

Grave admodum & acerbum Urbano fuit, beneficia, quæ apud Galliam poſuerat, &, ut proverbium habet, clavo trabali figi debuerant, tam citò e memoriâ excidiſſe, vel ſi necdum pènitus oblivione delata, irreverentiam indignitatemque rependi pro gratiâ. Quantumcunque tamen animus repugnaret, morem geſſit, Roſettumque revocavit, ad Monaſterienſe iter pro dignitate perſonæ, quam ſuſtinebat, jam dudum accinctum, & idcircò tam longa manſione apud Ubios commoratum.

Fabius Chiſius Neritonenſis Antiſtes in Roſetti locum à Papa ſuffectus, ejusque ad Rhenum & alias inferioris Germaniæ partes Nuncius declaratus. Hiſpani ſubrogationem ſine diſſenſione ullâ probarunt, advenientemque, qua par erat, honoris teſtificatione conſalutaverunt, & quas Aloyſio Contareno, Sereniſſimæ Reipublicæ Venetorum Legato, ſummæ ſuæ poteſtatis Chirographas ante tradiderant, in ejus etiam manus, quod & à Cæſareis factum, quam primum conſignarunt. Atque poſt multam tandem expectationem Monaſterium etiam conceſſit Comes d'Avauxius, è Gallicis Oratoribus unus, non eo, quo conventum, ſed anno poſt altero, milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo quarto, die decima octavâ Menſis Martii: fortaſſe quia pro pace Martem & arma ſpirataſſe quia pro pace Martem & arma ſpiraret. Dum autem de producendâ, quâ poiebatur, auctoritate ſæpius eſſet interpellatus, id ſibi non licere conſtanter reſpondit, donec Abel Servientius Collega ſuus adeſſet, qui ſe non niſi ſequente Aprili præſentem ſtitit.

Continuò autem patuit, non pacis concordiæque promovendæ gratiâ conveniſſe, quemadmodum locus Conſeſſus ſuſceptique itineris ratio poſtulabat, ſed ut no-

vas

vas turbas & graviora diſſidia in Imperio concitarent, pacatosque & inter ſe conſentientes in pugnantes partes & adverſas traherent factiones. Planum id fecere, binis a ſe conſcriptis litteris & quidem in ipſo ſtatim initio, ubi á Legatis Cæſareis Regisque Hiſpaniæ luculentis benevolentiæ ſignis primum eſſent excepti. Datæ quippe erant octavo Idus Aprilis, hoc eſt, ab adventu Servientii tertio tantum die. Altera Epiſtolarum communis dici poterat, quia ad neminem particulatim directa, ſed generatim ad omnes Imperii Proceres Francofurti ad Mœnum in Comitiis congregatos; Altera circularis, quia ad ſingulos nominatim inſcripto & miſſo ad ſingulos Exemplari: Ambæ acerbæ pariter & ſeditioſæ felleque potius & veneno, quam atramento ſcriptorio exaratæ.

Suum imprimis virus in optimum Cæſarem evomebant, nomen ejus & regendi modum probris & calumniis atrociter proſcindentes, injurioſis deindè dictis Imperii Ordines univerſos & ſingulos criminati, ſuam ipſis ignaviam exprobrabant, propterea, quod ad Generalem Conventum nullos à ſe delegarent, qui, Oratoribus Galliæ ſociati, germanam dominorum ſuorum libertatem à duriſſima

Cæſaris oppreſſione vindicarent, proque juris eorum prærogativis tanquam pro Aris & Focis forti animo dimicarent. Ludovicum quartum decimum non ſolum ad Victoriam Victoriæque inſignia per mundum circumferenda natum, ſed ad erigendos populos injuſte proſtratos, potiſſimum eſſe à Cœlo terris datum, illum ipſum afflictæ Germaniæ ſingulari favore auxiliares manus porrigere, eo duce & defenſore nihil non ſperandum, & haud dubie priſtino decori honorique reſtituendam, arriperet tantummodo quod amica dextera protendebat, ancile nullis adverſariorum aut telis aut ictibus penetrandum, ſuam nimirum clientelam & patrocinium adverſus Auſtriaci Cæſaris immanitatem, non juxta legum præſcripta, ſed pro ſolâ libidine omnia moderantem. Imperatorem præterea maximi Criminis accuſabat, ac ſi, (immemores, Catholicos ſe, & Chriſtianiſſimi Regis eſſe Legatos,) Reformatam Religionem profitentibus æquum ſe minus & benevolum exhiberet, ſive, quod Tractatum Paſſavienſem, ſummum Proteſtantibus beneficium, minime obſervaret, quod ſacro ſanctas Imperii Conſtitutiones ab omni antiquitate in pretio habitas liberrime violaret, Decretis etiam Bullæ Aureæ abrogatis, ut eo confidentius Tyrannidem ſuam in

in cujusvis ordinis Principes poſſet exercere, quorum alii exilio male eſſent mulctati aquaque & igne interdicti, alii perpetuo carceri mancipati bonisque omnibus & fortunis exuti, præſentiſſimum tot malis remedium Monaſterii certiſſimo præparandum, ubi nihil à ſe agendum, nedum concludendum aſſeverabant, niſi ipſis præſentibus & ex ipſorum conſpirante ſententia, ut conjunctis, inquiebant, animis Auſtriacæ gentis quam affectat deprimatur ſublimitas, &, quam non legitime uſurpat, diminuatur auctoritas, ne, ad quod hactenus Europæi Orbis aſpiravit, arbitrium aliquando cumNationum omnium dedecore aſſequatur.

Ad hæc convitia tam impudenter in Auſtriacum nomen & Cæſaris dignitatem iacta graviter commoti, quotquot in Comitiis aderant conſcripti Patres, neque indignationem, quæ omnium animos iure maximo occupaverat, unquam moderati fuiſſent, niſi mitiſſimus Cæſar, poſt tot inſignes ſtudio Pacis publicæque quietis

contemplatione, antea toleratas, ad quascumque jam calumnias obduratus, impetum eorum familiari ſibi modeſtiâ cohibuiſſet, & illatas injurias diſſimulari ſe omninò velle repetitis ſæpius Mandatis expreſſiſſet; alioqui ipſo loco, quo commiſſum crimen factaque contumelia, adverſus eos agi capitis potuiſſet, ex ordinaria juris formula, quæ Legatos pœna & ſupplicio nequaquam eximit, quando conceſſa immunitate tam turpiter abutuntur. Interea, dum novum adverſus Auſtriacos perduellionis Claſſicum Francofordiæ perſonaret, pluresque Emiſarii à Cardinale Mazarino ſubornati ſuum adderent incentivum, & cum æternâ Gallicæ Nationis infamiâ nocturnis clanculariisque coitionibus fideles Germanorum animos ad defectionem exſtimularent; D'Avauxius & Servientius literas poteſtatis ſuæ teſtes Monaſterii produxerunt, cum Oratoribus Cæſareis & Catholici Regis communicandas, ſicut & hi viciſſim ſuas ipſis dederunt ponderandas.

Et

Et Gallicæ quidem multiplici vitio laborabant, nam primo, earum præfatio manifeſtum erat Apologema, quod æquitatem armorum Galliæ glorioſiſſimè prædicabat; bella vero ab Imperatore & Rege Hiſpaniarum geſta injuſtitiæ audacter condemnabat. Procœmium profectò non ad animos conciliandos benevolentiamque captandam aptum, quale turbatis ita rebus haud dubie requirebatur, ſed ad pacificos & ad quieta conſilia propenſos iterum exaſperandos magisque quam antea irritandos; Quare non ſolum à Cæſareis Hiſpanisque rejectum, ſed etiam à Legatis Mediis, qui illius tandem correctionem magno molimine impetrarunt.

Secundum quod culpabatur, defectus erat neceſſariæ poteſtatis: nulla enim de Pace tractandi multoque minus eam ſanciendi dabatur auctoritas, ſed indagandi ſolum rationes, quibus terminari Controverſiæ poſſent, quæ tantis bellorum incendiis aut ignem ſuppoſuiſſe aut fomitem crederentur ſubminiſtraſſe, de quibus deinde

ratio-

rationibus liberum ipſis eſſet ſtatuere ac convenire, modo Sueci cæterique Galliæ fœderati aliter non ſentirent. Unde ne quidem circa viam & media ad pacem ſe ſolis quidquam poterant operari, neceſſe erat ſocios conſpirare, quorum aliqui ſpeciatim deſignati, Corona nimirum Suecica, Ordines Uniti Belgii, Sabauda & Haſſo-Caſſelana: Alii vero generali verborum formula nullis temporum perſonarumque reſtrictionibus circumſcripta.

Vana autem hæc eſſe & non niſi ad eludendum concepta, argumentis pluribus firmabatur. Evincebat imprimis Diploma quo Belicurius Grignovius & Brulartus Silerius fuerant inſtructi, quando ſub finem ſeculi decimi quinti pro amicitià inter utrumque Regem ſtabilienda Veruinum in Veromanduis legabantur. Nam, quæ tum ipſis data fuerant mandata, genuina eorum videbantur Exempla quæ ſibi jam commiſſa d'Avauxius & Servientius perhibebant, adeò parum tum in verborum ſenſu

ſenſu tum in ipſis vocibus diſcrepabant, omnia tamen quæ Archætypo vim ſuam & robur tribuebant, quia in illo malitioſe omiſſa, Apographum penitus enervabant. Obſervatum enim fuit, quod, ubicunque in Veruinenſi prototypo ad conferendum de rationibus pacis ius dari ſcribebatur, illam etiam concludendi, vix ullo interjecto apice fieri poteſtatem; Contra verò in Monaſterienſi, de quo agitur Ectypo, ubi de priori, ut dixi, frequens commemoratio, ſed de poſteriori quantumvis neceſſario & requiſito, conſtans ſemper altumque ſilentium; Et utut error ille procurationem nullam eſſe non demonſtraſſet, repudianda tamen aſſerebatur, quia præcipuis truncata membris & ab idoneis Copiis plane deſtituta. Quandoquidem Reginæ Matris, quæ pro impubere filio Regnum adminiſtrabat, nec chyrographo, nec ſigno eſſet munita, imo ne minima illius fieret mentio, ac ſi Idolum quoddam & nudum tantum fuiſſet Simulacrum. Neque manca minus & mutila probabatur, propterea, quod pupillo Rege, ſuique iuris necdum effecto, univerſo-

rum

rum Ordinum Collegium non interveniſſet, & ſummorum Senatuum decuriæ, quas vernacule Parlamenta vocant, aſſenſum ſuum non expreſſiſſent: ſimilibus enim cautelis inſiſtere & quaſi pignora fidei ſervandæ ſectari, inter alios Franciſcus primus exemplo docuit, à poſteris imitando, tutelæ ſuæ annos longe fuerat ingreſſus & alienæ multum egreſſus, Madritennis tamen Pax firma fidaque cenſeri non potuit, antequam ſupremarum Curiarum Patres & Regni Ordines conſenſiſſent, ſuumque Regina Mater, quæ Franciſci nomine Rempublicam procurabat, ſignatoriæ ceræ annullum induiſſet: Quamvis vero intra Gallicos fines acta iſtis ſolemniis roborari non ſolerent; omitti tamen haud debebant, dum apud exteras Nationes res tanti momenti & ponderis tranſigenda, qualis erat perpetua certaque Pax cum ſummo Imperatore & Regum maximo componenda.

Non aliter de erratis iſtis Legati Medii cenſuerunt, quare pro officii ſui ratione Orato-

Oratores Galliæ obſecrarunt, ut eorum correctionem, quam poſſent citiſſimè impetrarent, & ſi quæ circa Mandata Partium ipſis quoque incidiſſet dubitatio, libere viciſſim exponerent, ambiguitatem ſine fuco tollendam, omnemque qui ſtimularet ſcrupulum fide ſincerâ & integrâ evellendum.

Verum pro Concilio Monaſterii celebrando, nihil de his adæquandum imo nec diſputandum eſſe, dixerunt, niſi etiam Oſnabrugis perinde exhibitum foret, qua poteſtatis plenitudine Imperator & Suecia Vicarios ſuos inſtruxiſſent, quandoquidem pari ſemper paſſu in utroque Congreſſu eſſet progrediendum, quemadmodum in Hamburgenſi proloquio fuerat conſtitutum.

Tametſi hæc denuo diverticula animos cæterorum irritare poterant & exacerbare, modeſtè tamen & humaniter reſponderunt: alium nunc eſſe rerum ſtatum, longè à priori diverſum, maximè, quia Cimbrorum Rex propter

propter bellum à Suecis ipſis denunciatum, neutrarum partium eſſe deſiderat: Fruſtra igitur ubi nullus adeſſet Medius de prodendis Oſnaburgæ tabulis diſceptari. Eas verò quæ Monaſterii iam pridem erant communicatæ, interea cognoſci poſſe, & à depræhenſis vitiis expurgari, dum alteras, abſente Regis Daniæ delegato, Oſnabrugis communicandi modus aliquis & ratio ineatur, neqúe id conſtitutione aliquâ Hamburgi ante agitatâ ullatenus prohiberi, ubi nunquam decretum fuerat, ut utrobiqúe uno pede & pari paſſu procederetur, ſed ſolum ut ambo tractatus unus idemqúe non duo æſtimarentur, cum quo non pugnat, ſed maximè fecit ſingulorum mandata ad æquas rationes exigi & componi, quia hoc aliud non eſt, quam ad rem ipſam viam ſternere, & aditum reſerare, imò & hæc prius omninò neceſſarium foret expedire, ſi Tractationem Monaſterienſem cum Oſnabrugenſi oporteret pariter ambulare, manentibus enim Syngraphis, ut fuerant conſignatæ, neqúe d'Avauxius, neque Servientius in negotio Pacis quidpiam poterant exordiri, quandoqui-

doquidem præter ſolos Haſſos nulli ex omnibus fœderatis Monaſterii apparerent, quibus tamen non intervenientibus, præſcriptum erat, ne vel minimum operari. Verum tanta rationum vis & veritatis evidentia Gallorum animos inflectere non potuit aut Commovere; Quare, ne quid Oſnabrugenſi conventui fraudi futurum poſſet excogitari, opportuna âb Hiſpanis oblata conditio, ut datæ ſibi procurationis litteras ex voluntate Partium emendatas, Legatis Mediis traderent aſſervandas, nulli tamen futuras uſui, aut ab aliquo reſignandas, quam diu Tractatus principium Oſnabrugenſis non fuiſſet inſtitutum. Sed fruſtra hæc omnia, nec plus valuit lata conditio, quam priorum momenta rationum, expectarique cum tædio debuit, donec Cæſaris & Sueciæ Legati, quamvis nullus adeſſet Medius, in ipſo nihilominus loco, auctoritatis ſuæ codicillos mutuo examini ſubjeciſſent, quod ut Danorum Rege fieret approbante à Ferdinando Imperatore prius fuerat impetratum.

Cum itaque ex hac parte nullam uberioris dilationis anſam poſſent arripere, ſuper aliquibus verborum formulis levem rurſus & umbratilem moverunt velitationem, quam multo ante tempore diſponere potuiſſent, dum procuratoria inſtrumenta primum ab Hiſpanis eſſent producta. Arguebant

bant Catholicum Regem, quod in illis ſe Navarræ Regem & Barcinonis Comitem nuncuparet, honorariam illam appellationem ipſi indebitam proclamantes. Culpabant præterea in ſingulorum ſeorſum Mandatis explicitè ſignificari, ipſos cum aliis Regis ſui Legatis comparendi & negotium conficiendi habere poteſtatem, quinam autem futuri illi ſocii, nullo ſpeciatim nomine indicari, quos contendebant in ejusmodi tractationibus tacitos neutiquam relinquendos.

Reſponderunt Hiſpani: Chriſtianiſſimum Regem, quod tam exigua Navarreæ ditionis portione gauderet, minore longè Jure iſtius Regni titulum uſurpare, de eo tamen non diſputari, ſicut nec de Britanno Regis Galliæ nomine & inſignibus decorato; Quo autem jure Rex Catholicus ubique gentium, nemine contradicente, Dux Burgundiæ fuerat proclamatus, eodem prorſus, & multo potiore, Barcinoniorum Comitem deberi indigitari. Ad ſecundum verò repoſitum fuit, Collegarum nomina in ſingulorum litteris conſentaneo & providenti ſilentio involuta; ne, dum eorum aliquis ſupremum diem obiiſſet, ſicut re ipſa paulò ante conceſſerat Comes Capatâ ex Hiſpanis Triumviris unus, cæteri à perſecutione deſiſtere cogerentur. Satis verò & abundè Clauſulam plurium exple-

expletam & præſtitam, quando tres numero Monaſterium conveniſſent atque fidem & plenitudinem Mandatorum ſuorum diſtinctis quidem litteris, ſed non variatâ formulâ, docuiſſent. Hiſpanorum reſponſa, albo adjecto calculo quotquot aderant, comprobabant, quæſitaque Gallorum effugia maximopere condemnabant, & malitioſas eſſe argutias merasque cavillationes, nemo unus non ſuſtinebat: Quod tamen obſtinatè perſiſterent in ſententia, neque de ſolida pertinaciâ quidpiam omninò decederent, Hiſpani ſe iterum ſubmiſerunt, addixeruntque, ſe talia mandata Curaturos, qualia Conciliatores & Interpretes pacis, motu proprio, ex æquo & bono, exempli gratiâ conciperent & concinnarent, dummodò & ipſis eandem legem placeret ſubire, & rem ipſam deinde ingredi, miſſisque vanis acceſſionibus, de causâ principe diſputare, ut fidelius impoſterum impensâ opera aliquo modo compenſari & reſarciri poſſet prætioſiſſimi temporis jactura, tam inaniter huc usque conſumpti, cujus tamen momenta ſingula altiſſimis bonorum omnium ſuſpiriis immenſoque Chriſtianorum ſanguine certum erat conſtitiſſe.

Poſtquam de Mandatorum clauſulis, quæ facillimo negotio adæquari potuiſſent, longis adeò multisque contentionibus decertaſſent,

taſſent, communi tandem conſilio ſancitum fuit: ut, quid ſinguli ſibi iuris in rebus controvertendis aſſererent, hoc ipſo anno millesimo ſexcenteſimo quadrageſimo quarto, pridie Nonarum Decembrium, ad Legatos Medios, obſignato à ſe ſcripto, referrent, cum Partibus deinde communicando, ut quid unaquæque ſentiret, dato à ſe Reſponſo perſpicuè declararet. Cæſarei Hiſpaniſque quamprimum ſe operi accinxerunt, & capita omnia, quæ in quæſtionem vocari, pronamque movere poterant, paucis poſitionibus clarè & dilucidè compræhenſa, intra definitum diem, in manus Sequeſtrium conſignarunt; Cum verò quæ Galli tradiderant, inſpexerunt, iterum ſe ludificatos noviſque ſtrophis & verſutiis irretitos, ingenti cum ſtupore, omnes pariter adverterunt, eo quod aliud nihil exhibitæ litteræ continerent, præter manifeſtam eorum, quæ pacta fuerant, antinomiam: Aiebant enim, à Chriſtianiſſimo Rege ſibi demandatum, nihil eorum, quæ ratione Pacis cum Imperatore & Rege Catholico ineundæ ſpe vel animo vindicabat, aut quodvis aliud ejus conſilium, vel verbo ullo, vel calamo deſignare, antequam poſtulata duo à Partibus impetraſſent; Unum erat, Trevirenſem Septemvirum, in bona omnia quibus exciderat, immunitates & privilegia, cujuscunque tandem naturæ, conditionis aut dignitatis, ſine fuco & fraude reſti-

reſtitui, atque imprimis libertate quam amiſerat redonari. Alterum, Comitia Imperii Monaſterium & Oſnabrugas ſolemniter convocari, ut non minus cum Ordinibus, Imperii membris, quam cum Cæſare, illius Capite, amicitia firma & perpetua contrahatur. Horum autem alterutro non obtento, nullum unquam à ſe de Pace colloquium admittendum.

Vanum erat & inutilis labor tam inſignem injuriam & nunquam auditam conqueri imposturam, quibus in arcana Regis Hiſpaniarum conſilia, tanquam actis cuniculis, doloſè penetrarant, & omnia, quæ Rex Galliæ animo deſpondebat altiſſimo preſſerant ſepulta ſilentio, contra apertam promiſſorum fidem inter Partes ex Conventu firmatam, Mediorumque fiduciarium verbum, cujus auctoritatem pro ratione perſonæ ſibi impoſitæ debuerunt profiteri. Verum ejuſmodi tum à Mediis, tum à Cæſareis Hiſpaniſque objectæ criminationes, cum refelli à Gallis minimè poſſent, uno ſemper eodemque purgabantur reſponſo: ita nempe præceptum ſingularibus documentis Pariſiorum Lutetiâ miſſis, à quibus vel latum unguem ipſis recedere non liceret. Unde nec argumenta ullo poſito loco, quibus indigna prorſus eſſe quæ rogaverant, Cæſarei demonſtrabant.

Atque imprimis de Archiepiſcopo Trevirenſi, cujus in priſtinum ſtatum reductio, unum maximè ex capitibus probabatur, quæ generali Conſilii inquiſitioni erant ſubmittenda. Nec quod ſic præſcriberent, iuris aut legum placita, ſed quia hanc ipſi gratiam benignitas indulſerat Imperatoris. Addebatur deindè, captivitatem ejus à ſacro Septemvirorum Collegio fuiſſe decretam. Ideoq́ue æquum haud eſſe ipſis non conſentientibus, aut ſaltem non auditis, de illius aliquid ſtatui libertate: præſertim cum ejus cuſtodiâ, vel cura potius & tutela, ex communi ſuffragantium voto ſoli iam Pontifici, tanquam optimo Patri, usq́ue ad extremum cauſæ iudicium eſſet committenda. Inter bona verò, in quorum poſſeſſionem eſſet revocandus, Philippopolim à Gallis inſeſſam loco principe numerandam, ipſos tamen præſidio excedendi, tanquam optimâ præda ſe exuendi, nunquam animum pertuliſſe.

Porrò, quæ dicta fuerant de Imperii Ordinibus, utroq́ue loco convocandis, omninò fruſtrâ quæri, æque ſolitis firmisq́ue rationibus iidem Cæſarei docuerunt. Primo, quia Generalia Ordinum Comitia Auguſtæ Tiberii atq́ue Francofurti ultimum celebrata, Imperatoriæ Lectionis Proceres multo ante tempore nominarat, qui cogendo pro univerſali Pace Conventui cum Legatis à Cæ-

à Cæſare intereſſent, factâ cæteris omnibus ampliſſimâ poteſtate, etiam Vicarios pro libertate mittendi; quandocunque pro commodis ſuis id facere iudicarent. Neque tunc aliud à prudentiſſimis Senatoribus concedi aut ſtatui potuiſſe, neque in præſentiâ poſſe, niſi res ubique turbatas magis vellent confundere, longiusque negotiorum extendere productiones Chriſtiano, populo tam moleſtas bonorumque omnium lacrymis deploratas.

Paucis intereà pro Coronide ſubnectebant: Auguſtum Cæſarem coactionem Ordinum Procerumvè in Regno Galliæ non urgere, nec ſe illius adminiſtrationi ullatenus immiſcere, iniquum eſſe id in Imperio à Chriſtianiſſimo Rege audacter & temerè attentari. Honoratam verò Trevirenſis cuſtodiam illiusque exemptionem multò minus ad Galliæ Regem, quam duram Ducis Beaufortii captivitatem, ejusque ſuſceptum patrocinium, ſpectare ad Imperatorem.

Conticuerunt ad hæc Galli, nullumque verbum contra ea quæ objecta fuerant, retulerunt, ita omne rationum, exceptionumque ſubſidium ipſis fuerat Cæſareorum oppoſitione præcluſum. Quamvis autem qui tacet conſentire videbatur; Increbuit tamen eorum diſſidium, iterumque conteſtato

denunciarunt: ſe nullum alicujus propoſitionis initium facturos, antequam duo illa conceſſa eſſent, quæ juſſi fuerant flagitare.

In quo dum animus pertinaciter obſtinaſſe conſtaret, indulgentiſſimus Imperator ad illorum ſe compoſuit voluntatem, unumque & alterum gratiosè eſt impertitus, præruptam & ſalebroſam pacis viam talibus beneficiis complanandam eſſe confidens, ingreſſumque negotiationis ſtadium expeditè magis à Suffragatoribus decurrendum. Quemadmodum Trevirenſis Antiſtes ſibi iamiam reddendus per ſancta quædam ſpondebat, & Galli pariter adhibitis execrationibus adjurabant. Sed nec ab his nec ab illo promiſſorum ſoluta fides, Electoris dimiſſio ejusque in integrum reſtitutio ad nihil utilis fuit, quam ut Galli illius acceſſione firmati contumacius alienas invaderent ditiones, novisque fulcimentis imperium ſuum in Germaniâ ſtabilirent, & dum luberet latius propagarent. Ita enim ſe Gallorum dominandi libidini proſtituebat, ut non tantum Philippsburgum illis relinqueret, ſed etiam oppida traderet, quæ Imperator præſidio educto nudabat, imò Provinciæ ſuæ Metropolim à Gallico milite ſivit occupari, ibidemque arcem extrui, quæ tum ipſi, tum ſucceſſoribus grave jugum imponeret, duramque ſervire cogeret ſervitutem.

Quam-

Quamvis autem Imperator duo iſta tanti momenti quæſita, benignè ac liberaliter indulſiſſet, atque ita repagula omnia funditus viderentur evulſa, quæ ſibi Galli obſepſerant, ne ad aperienda Regis ſui conſilia devenirent; Nec dum tamen altercationibus & tergiverſationibus impoſuerant finem, atque propoſitionum ſuarum epitomen non niſi anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo quinto, ſexto Calendas Martias, ad Internuncios detulerunt: Quibus quator potiſſimum Capita à Legatis Hiſpaniæ contenderunt.

Primum, ut omnibus Gallorum ſociis, quorumcunque demum amicitiæ nomine aut fœdere eſſent conjuncti, eo ipſo tempore facerent ſatis, omneſque illorum cum Hiſpano controverſias una cum Gallicis terminarent.

Secundum, ut omnia quæ ad Hiſpanum vel Gallum ſpectabant, quo erant in præſentiâ, eodem planè ſtatu impoſterum remanerent; niſi ille rationes iniri, & ad rectum calculum mallet revocari, quæ ab hoc vi armorum capta conſervat, æquum enim eſſe, ut vel Gallus ſimiliter acquiſita retineat, vel ſic deperdita, & ab Hiſpano uſurpata, iuſtâ adæquatione penſentur; Qualis videri poſſet, ſi Hiſpanus ex bello olim partis quædam Gallo reſtituat, & quibusdam

quæ Gallici juris ac dominationis ſunt, jamque ad legitimum redierunt poſſeſſorem, pacifice frui & retinere concedat.

Tertium, de bellis transmontanis & in Italiam irruptione, glorioſè & magnificè verba dabat, atque non alio fine Gallorum acies ibi conſtitiſſe, hodieque perſeverare jactabat, quam ad ſedandos tumultus morte Mantuani Ducis, ubique excitatos, peſtemque avertendam, quæ præcipuis ditionum illarum capitibus imminebat, certoque corripuiſſet, niſi Ludovicus decimus tertius pro ingenita ſibi pietate, & vel ideo ſolum JUSTI appellatione indigitandus de remedio providiſſet; Præſentiſſimum autem attuliſſe, quoties, non obſtantibus præruptis Alpium iugis, duriſſimaque anni tempeſtate, exercitum in Italiam duxit, communibus hoſtibus opponendum, nec ſibi parcens, nec ſubditorum ſanguini, quorum plurimi quotidie occidebant, multo minus publico Regni ærario, quod in belli ſumptus totum noverat exhauriri. Quemadmodum verò hæc à Rege præſtita, non ut Gallici Imperii fines latius propagaret, ſed tantum ut Italiæ Principibus ius ſuum aſſereret & vindicaret, ita etiam modo Galliam aliud nihil intendere aut ſpectare, ex eo fieri manifeſtum, quod de uniuscujusque commodis ſtatuere ſit parata, ſicut Sanctiſſimus Dominus, Veneta-

netaque Reſpublica & cæteri Principes, æqui rerum æſtimatores, ſe oſtenderint arbitrari, quæ tamen Chriſtianiſſimo Regi fraudi ne ſint, cujus ſemper iura ſarta tecta & inviolata ſervanda.

Poſtremum requirebant, ut illo ipſo temporis puncto, utrimque ratus & confirmatus habererur Tractatus inter hanc & illam Coronam, cum approbatione intervenientium tam Italiæ quam Germaniæ Ordinum Procerumque aliquando ineundus.

His Gallorum poſitionibus, quas Calendis Aprilis per manus Mediorum acceperant Hiſpani, absque morâ reſcripſerunt. Quam autem in ſententiam, octavo decimo ejusdem menſis per eosdem arbitros Gallis exhibitum fuit. Summa reſponſionis erat: nihil iſtis quæſtionibus explicari, ſed omnia involvi magis & intricari, purumque videri Chaos, ſive maſſam quandam & informem argumentorum confuſionem, è quâ quæ ad rem præſentem facerent, educi minimè poſſent: ut ſunt, liberum ab utrâque parte negotiandi commercium, bonorumque ratione belli Fiſco Regio addictorum ſecura recuperatio, exulum & captivorum in ſuam civitatem & poſſeſſiones tuta reductio, veterum pactionum & fœderum ſincera renovatio, amicitiæ inter ambos Rege

ge

ges & eorum ſubditos perfecta redintegratio: & ejusmodi plura ſine quibus quid Pax ſit, neque dici neque concipi valeat. Et revera neminem prudenter judicaturum de illâ componendâ tractari, ac non potius de quibusdam â bello feriis exiguo tempore duraturis, tum, quod nulla in toto ſcripto clauſula, quæ mentionem aliquam concludendæ Pacis inſinuaret, tum, quod nihil de præſenti rerum ſtatu ediceret immutandum.

Singula deinde propoſitionum capita ordine confutarunt, ac imprimis illud, quo, priusquam de Regis utriusque causâ verbulum facerent, aliorum incommodis ſollicitè præcavebant, & ita generatim omnium fœderatorum negotium promovebant, ut neminem vel exciperent, vel ſpeciatim nominarent: Univerſos homines teſtabantur Hiſpani, ſi talis procuratio nata non eſſet, novos potius & vix ſolubiles difficultatum nodos contexere, quam facilitatem aliquam tractationi Pacis accerſere, illique potius omnem aditum occludere, quam viam aliquam aperire. Nec videre ſe ajebant, & quid definitè decernerent aut ex ſententiâ Regis ſui reponerent ad tam incerti & vagi argumenti diſputationem. Facilè enim fieri poſſe, ut ſociorum nomine a Gallis deſignentur, quibuscum Rex Catholicus nec

vellet

vellet nec deberet pactum illud inire. Illa item quæ ſui iuris aſſererent, vel ſibi compenſatum iri deſponderent, nullo hactenus declarata iudicio, ejusmodi fortè eſſe naturæ & conditionis, ut in nullam admitti poſſent deliberationem, multò minus cum Chriſtianiſſimi Regis cauſa decidi.

Ut autem, quemadmodum prima parte ſecundi capitis fuerat exaratum, nullam patiatur Gallia induci mutationem, ſed pars utraque omnium quibus jam fruitur, ſalvam & incolumem retineat poſſeſſionem, ſacro ſanctæ imprimis Chriſtianorum conſuetudini adverſari, continuo omnium uſu ab immemorabili die confirmatæ, religioſeque ab Hiſpaniæ & Galliæ Regibus ſemper obſervatæ; tum etiam communi Gentium iuri directè eſſe contrarium, quod in eorum gratiam, qui iniquiore belli fortunâ bonis fuerint ſpoliati, reſtitutionem principe loco imperat faciendam. Quam porrò legem & receptum à Gentibus morem, vel tantum ſemel violaſſe, Chriſtianis Principibus exemplum fore maximè odioſum, publicæque tranquillitati omninò noxium & pernicioſum. Quoniam nulla impoſterum pax cenſeri poſſet certa aut ſtabilis, niſi, qui alienas invaſerit ditiones, illata reparare damna, aut ſaltem ſic occupata reſtituere compellatur. Hanc enim neceſſitatem ſupremæ potesta-

teſtatis Principibus & vincula & frenum injicere, quibus intra limites Jurisdictionis ſuæ coërceantur & initis aliquando pactionibus adſtringantur.

Si verò, quod altero eiusdem ſectionis membro continebatur, rationes eorum du-ci vellent, quæ feliciores belli exitu ad Hiſpanum olim acceſſerunt, Gallorumque mancipii fuerant, & poteſtatis putationem omnem facilè explicandam, nulloque negotio decidendam. Hiſpanum enim nunquam geometricam terræ unciam armis ſuis comparaſſe, de quâ Gallus aut iudicio petitorio aut actione poſſeſſoriâ diſceptare potuiſſet, ne dum ius ullum allegare per tractationem partium, aut publicam aliquam conventionem acquiſitum. Quorum ſingula ſolida pro Hiſpano iaciebant fundamenta, quibus ſua eſſe ſuſtineat, quæ ultimo hocce bello amiſerat, & Gallus uſurpabat; Omnem autem promiſſorum fidem, pactorumque omnium conſtantiam & firmitatem ex neceſſario conſequentium nexu per Chriſtianum orbem ilicò ruituram, ſi, quæ ritè & ſolemniter aliquandò transacta, nihil obſtante interpoſiti ſacramenti religioſo munimine, multoque minus uſucapione per annorum centuriam ſubſecuta, in antiquam iterum controverſiam liceret revocare, ſimilibusque juris renunciationibus, ceſſionibus & transgreſſionibus

nibus vim ſuam & auctoritatem pro libitu derogare: Vix enim ullum adeò miſellum & tenuem ſpirare Principem, qui dives & refertus non ſit aliorum Dynaſtarum poſſeſſionibus, ita ſpe ac animo devoratis, in quas iam olim ſibi ius fuiſſe, atque adeò ſi Gallos audiant, etiam in præſens eſſe, non aſſerat: qualis profectò vindicatio nulli quam Chriſtianiſſimo Regi deterius eſſet ceſſura, præcipuis Coronæ & Purpuræ ſuæ Liliis propediem ſpoliando, non ſecus ac Ovidianæ Corniculæ aſſumptis nudatæ Coloribus; Ipſius quippe dominia inter diverſæ ſtirpis familias ante diſpertita variis deindè fortunæ caſibus Fiſco Regio aggregata, quorum Catholicus Rex, ut de cæteris taceatur, magnam ſibi partem poſſet deſpondere, niſi majorum conventiones, omnesque eorum tranſcriptiones, ratas & ſacro ſanctas à poſteris eſſe habendas, nec ullis ullatenus à ſucceſſoribus nuncium remitti poſſe, meritò iudicaret; atque illius avum felicis memoriæ Philippum ſecundum in ſancitâ apud Veromanduos Pace, hac ipsà religione fuiſſe promotum, quandò Henricum Magnum non parum depreſſerat, ejusque dominationem haud leviter reſecarat, & tandem omnia, quæ bello pepererat, liberaliter redonavit, etiamſi minimè aggreſſor, ſed ipſe prior armis hoſtilibus laceſſitus. Tanti glorioſiſſimo

mo Regi fuit, ne vel ad latum unguem à pactionibus Anteceſſorum abire.

Quam ob rem certum videri, veterem illam de legitimis cujusque Regis poſſeſſionibus controverſiam, olim toties exagitatam & deciſam atque ſopitam, iam & extinctam, non alio fine à Gallis denuò reſuſcitatam, quam ut auſpicandum optatæ negotiationis curſum in ipſis carceribus ſiſterent & retardarent; Conditionem alioquin Catholico Regi utiliſſimam & acceptatiſſimam fore, à quo præſcripta legum ipſaque Juſtitia perſpicuè ſtaret, non tantum ad ditiones omnes, quas modò occupat, pacificè retinendum, ſed ad Æduorum Burgundiam, aliaque primæ notæ dominia, à Gallo prætereà repetendum: multa enim annis intercedentibus ſibi aſſeruiſſe, quæ vel Hiſpanus certo mancipio obtinebat, vel ex Juris ordine in illius venire debuerant poteſtatem; Verum in his altercationibus oleam & operam perdi, neminem eſſe, qui non videat, quod eiusmodi quæſtiones ad effectum adduci neutiquam valeant, aut ſi nonnullæ dirimantur, mandari nequeant executioni, ſaltem quæ partibus aliquam poſſit præſtare ſecuritatem. Nec unquam de Imperii finibus aut legitimo ad illas iure inter Hiſpaniæ & Galliæ Reges

Reges fuiſſe diſceptatum, quin acerbiores exortæ contentiones & odia, negotiumq́ue aliquo usque promotæ pacis, multiplici injecta remorâ interturbatum. Experientiam rerum Magiſtram hujus veritatis locupletem teſtem eſſe, meminiſſent ſolum conventum Caletanum, Medio Anglorum Rege, anno primo ſupra vigeſimum altero ſæculo celebratum. Si tamen nulla elapſi temporis & priorum Ceſſionum habita conſideratione, quæ ſpe ac animo occupabant, ſcriptis litteris proponere placuiſſet, neque concluſionem pacis longius idcircò rejicere, tabulis tum publicis, tum privatis liquidiſſimâ auctoritate & fide illicò demonſtrandum, vana prorſus eſſe, quæ ſpeciosè adeò iactabant & oſtentabant.

Ad tertium deindè, quod de pacandis in Italiâ motibus pari rationum pondere reſponſum fuit, primumq́ue occurrit atrox illa calumnia, quâ Cæſarem & Hiſpaniarum Regem eorumque arma injuſti criminis arguebant, & bellum in gratiam Nouiodunenſis à Gallis geſtum non inferiori laudum præconiò exornabant, quam ſi âb Aſtreâ aliquâ ad terras reduce ſuſceptum, vel ab eâ pro tuendâ æquitate fuiſſet impetratum. Ad tam inſignem injuriam, minimèque diſſimulandam, aliud ab Hiſpanis repoſitum nihil, quam eandem denuò repeti cantelenam,

quæ ab ipſo conventus exordio omnium animos, aures & oculos adeò graviter offendiſſet, ut propriâ ipſorum dictante conſcientiâ, Mediorum monitis & poſtulationibus ſtimulata, ex poteſtatis eorum ſyngraphis penitus fuerit expungenda, novæque exhibendæ litteræ à notis tam infamibus expurgatæ! in quod ne iterum relaberentur abſurdum, nil à ſe præterea hoc loco contra referri, in quæſtione potiſſimum aliundè perſpicuâ ſatis & illuſtratâ, quam infallibili Dei Judicio & incorruptis hominum teſtimoniis confidebant iri probatum. Nolle etiam odiosâ iſta diſceptatione novam contentionum creare materiam, quæ diſſentionum flammas inter Chriſtianiſſimum & Catholicum Regem magis ſuſcitet & accendat, atque dum aqua reſtinguendo igni quæritur, oleum potius ſuppeditet & infundat.

At verò, ſi Rex Galliæ, quemadmodum æquè gloriosè eodem capite declamabant, transalpinis motibus ſe nunquam immiſcuiſſet, ut aliquod rebus ſuis momentum adferret, ſed ſolum ut quietem tranquillitatemque Italiæ Principum proprio neglecto commodo procuraret, nihil omninò præterea litigandum, ſedandumque illo temporis puncto, quidquid tot retrò annis fuerat perturbatum. Acta enim Ratisbonæ anno 1630. ſtabilita

bilita omnia & ſingula tam ordinatè compoſuiſſe, ut nullus offenſionis lapis aut diſcordiarum fundamentum potuerit remanſiſſe; Reſtitutiones inſuper Sabaudis ac Mantuanis Ducibus, uti pactum fuit, ab hoc & illo Rege præſtandas, ingens fore documentum, uter eorum minus ambitiosè minoríque proficiendi deſiderio, copias ſuas in alienas duxerit & aluerit ditiones. Non autem magnifica illa verba, quæ ad calcem articuli addebantur: Galliam conſiliis Romani Pontificiis Venetique Magiſtratus & aliorum Italiæ Procerum obſequi paratam, quoties quæ ſuæ dominationis ſunt, ſalvo ſemper Chriſtianiſſimi Regis iure, ſine fraude vel fuco candidè demonſtrarent. Quia licet Rex Catholicus arbitrium iſtorum Principum nunquam eſſet recuſaturus, resque ſuas eorum fidei libenter commiſſurus, medium tamen illud non niſi in ſpeciem eſſe plauſibile, & ad uſum minimè redigendum. Quoniam Italiæ Dynaſtæ nunquam ità antiquæ dignitatis oblivifcentur, ut ſe in conſilium vocari permittant, ubi eorum ſententiæ voluntati Galliæ neceſſariò ſubmittantur, cui ſemper integrum & liberum maneat, ſuffragantium nihil operante iudicio, tanquam ſi ex tripode, dicere vel negare controverſias, quæ in quæſtione ſunt nudè & ſimpliciter, vel fucatè & ſubdolè ab iis eſſe prolatas, aut ſaltem ut nullam cauſam dirimat

mat ac decidat, ſinceriorem ſemper poſcere explicationem, in clariſſimâ luce dum volet caligatura, perſpicaciter tamen & quaſi lynceis oculis penetratura, quidquid ad Coronam Gallicam imaginata fuerit pertinere, cuius iura dum ſemper excipit & interponit vana & inania quæcunque ante propoſuit, haud dubiè etiam futura, unam, quippè partem, alteram evertere, unamque manum deſtruere, quod altera videbatur ædificâſſe. Atque commenta hæc non alium habere ſcopum, quam Monaſterienſis Conventus, iis ſuper rebus iudicium declinare. Adeſſe iam præter utriusque Regis Legatos miſſos à ſummo Pontifice, Venetisque ac Duce Sabaudiæ Oratores, cæterosque, aliorum Principum propediem expectari, quorum liberi commeatus ad conſenſionem partium Hamburgi tandem fuerant temperati, atque ideò ſi tantum annuant, Italicam pacem absque ulteriori prolatione Monaſterii concludendam, & Catholicum Regem eius facilitandæ ac promovendæ gratiâ promptè reſtituere expeditum, quidquid in Italiâ turbulentis iſtis temporibus in ſuam redegerat poteſtatem, quamvis ſolum conatus & impreſſiones hoſtium propulſando adeoque iuſtiſſimo titulo ſubjugatum, dummodò à ſponſione Rex Galliæ non deſciſcat, ſed, uti magnifice propoſitum fuit, nullum Imperii ſui, ex eodem bello ambiat incrementum; Atque hoc pacto

omnes

omnes Italiæ Principes in Poſſeſſiones ſuas cum omnium gratulatione poſtliminio reducendos, populumque à turbis liberum ſperatâ tranquillitate, & velut aureâ ætate donandum.

Denique ad quartam, quæ erat poſitionum extrema, relatum eadem energiâ reſponſum flagitaverunt Galli, ut tractatio ſuffragiis conſpirantium & conſentientium cum Germaniæ tum Italiæ Principum, Ordinumque inter utramque Coronam aliquando ineunda, hoc ipſo temporis articulo rata haberetur & firma; Opponebant Hiſpani inuſitatæ inverſionis vitium poſtulari, hyſteròn proteron à Græcis appellatum, ejusmodi enim conventionibus incipi ubi deſinendum, primitiaque cauſarum ſtatui elementa, quæ illarum ſolerent eſſe clauſulæ, & locum Coronidis obtinere, naturæ Ordinem neutiquam pervertendum, nec tectum domui imponendum, priusquam domus ſit, aut ejus iactum fuerit fundamentum, præcautiones autem tam præproperè requiſitas ad Caput rei ſuo tempore certiſſimo acceſſuras, quemadmodum Pacta & Fœdera ab Hiſpaniarum Rege unquam percuſſa idem ſemper fuere munita: Velle verò concluſionem iſtam à conſenſu & arbitrio intervenientium Imperii & Italiæ Principum dependere, accerſitum & obtentum eſſe, ut omnem negotiationi impenſam operam infructuoſam ac irritam reddant, impactoque quaſi ariete,

te, quidquid pro pace extructum, deſtruant atque convellant; Cum enim tam variæ & difficiles quæſtiones in deliberationem vocandæ ſint, agitandæque inter homines ingeniis & ſententiis ex diametro diſſidentes, fieri nunquam poſſe, ut opinionum inter ſe pugnantium evitetur diſſenſio, quæ ſi quod petitur, evincatur, deciſionem principis cauſæ ſuſpendat, actionisque perſecutionem Regibus interdicat.

Unde unicuique fieri manifeſtum, ejus naturæ propoſita ad conciliandam pacem obſtruere potius, quam aditum aperire, atque ut eſt ratio conſequentium, Gallos de ea tractare nolle, quantumvis ſimulent & dictis contrarium perſuadere contendant; Nihil quippè nuda verba facere, dum ut fidem inveniant, factis eſt opus.

Nullum à D'Avauxio neque Servientio prodiit adverſus allata reſcriptum, ac ſi præcluſum ſibi omne exceptionum ſubſidium ſublatamque interponendæ defenſionis ſpem litterarum ſilentio faterentur. Unum tantum ne toti obmuteſcerent prolocuti, non eſſe ut adeò admirentur, aut animis commoveantur Hiſpani, ſi eos fortè modum in propoſitionibus iudicent exceſſiſſe, ita moribus comparatum, ut ne quidem ullæ veniant merces, quin ad primam cunctationem,

nem, ut ſenſim & pedetentim ad juſtum pretium deſcendatur, pluris quam valeant iudicentur. Et brevi equidem manifeſtaturum tempus, ſe fortunam quo magis favet, eò ſubmiſſius venerari, nec illius beneficiis adeò inebriari, ut ſui quodammodo obliti modeſtiæ fines tranſiliant, aut propter ſucceſſus proſperos immoderatius efferantur.

Ita quoque cum Cæſareis actum Trevirenſem Septemvirum repetitâ donaverant libertate, Comitiaque ex diverſis Imperii Ordinibus permiſerant convocari. Ut Galli duplici iſtâ gratiâ deliniti in cæteris dirimendis quæſtionibus facilitatem quamdam & quæ iuſtitiæ affinis eſſet, æquitatem adferrent. Verum propoſitiones adeò contrarias retulerunt, ut nulla omninò affulgeret ſpes, illos inferiorem ſuperioremque Alſatiam, Suntgoviam, Briſgoviam, Pfirtium, Moyenuicum, Seelenſtadium, Colmariam, Hagenoam, Tabernas, quasque in veteri Helvetiorum Eremo occupaverant Urbes legitimis ſuis dominis unquam eſſe conceſſuros, vel Metenſi, Tulenſi vel Virodunenſi, tribus nobiliſſimis Epiſcopatibus, aliquando renunciaturos, aut ad Pinerolii emptionem ullatenus conſenſuros; Pro his enim & aliis pluribus tanquam pro aris & focis apparebat dimicaturos, non tantum ut Gallici nominis gloriam longius propogarent, ſed etiam ut

potentiam Haſſo-Caſſellanæ novis urbium propugnaculis fortius ſolidarent, nihil obſtante tum Moguntino & Colonienſi Electoribus, tum Paterbornenſi Epiſcopo & Fuldenſi Antiſtiti injuriâ irrogatâ, quorum bona & Dominia, eorumque Eccleſiarum fundos & vectigalia, nullâ ſervatâ iuris regulâ, in Reformatæ Religionis Principem transferebant; Novam præterea ex ſola Auſtriacæ Majeſtatis odio normam & regulam fabricarant, eamque in Imperatoriis Electionibus contendebant inviolatè impoſterum retinendam, quamvis & fundamina Romani Imperii ejusque ſacro ſanctas leges prorſus everteret & viam apertiſſimè præpararet, ad Anarchiam puram in Germaniam invehendam.

Ad tam indigna, ut par erat, obſtupuerunt & conſternati ſunt Cæſaris Legati, eaque promptè quantô poterant verborum pondere, animorumque contentione generosè rejecerunt, de effrœni effusâ iſta licentiâ multum expoſtulantes, quodque adeò malè promiſſa exſolverent, quam non ita pridem longâ obſtruxerant oratione, quando Trevirenſem manumitti, inque bona reſtitui, & Ordines Imperii petierant congregari. Contra Galli ad caſſa & inania verba, & fuco illitâ de more converſi, rectam iterum fecerè ſpem tantum de ex actionibus remittendi, tamque ſuaviter omnia temperandi, ut nullam

nullam poſthac habituri eſſent conquerendi materiam, campum verò ampliſſimum, & benignam Chriſtianiſſimi Regis indulgentiam & moderatam Miniſtrorum ejus verſandi rationem, in tertium usque-cœlum laudibus extollendi.

Nihil omninò dulcedinis mellitus ille ſermo ſapuit, Sirenum cantus dici potuit, ideò ſolum adhibitus, ut illo veluti pittacio quodam abutentes, cæteras ſuas tegerent & involverent machinationes. In nullam deinde rem tanto opere & ſtudio incumbentes, quam ut ejusdem ſecum Ingenii viros atque iis quæ Monaſterii gerebantur apprimè imbutos, ad Budæ Satrapam & Ragotshium Dacum, aliosque Germaniæ Regulos delegarent, negotium pacis majoribus difficultatibus implicarent, ſibique plures ſocios, eosque planè extraneos, icto recens fœdere, copularent, quorum aliquando paſſa incommoda (ſi fortè unquam ſe in aliquo læſos poſſent excogitare) in generali conventu diſcuſſa unâ cum Gallicis præſtari deberent & compenſari.

Quærebantur intereà Hiſpani declarationem quam exhibuerant, nullâ reſponſione dignati, ſevereque & graviter edicebant ſe accdudum interpellato Colloquio ad propria reverſuros, haud diutius morandum rati, ubi actio, cujus ergò coactum concilium,

non ſolum promoveretur, at, quod cancris uſu venit, vel quoditiè retrorſum magis magisque ingrediebatur, eo quod Galli contraria ſemper, quam Decretum fuerat molientes, novis confictis artibus alienisque deſignationibus tam ſanctum inſtitutum indeſinenter polluerent & exaugurarent. Sed nihilo tractabiliores effecti aliud fallaciis ſuis commodum invenerunt, ſtatimque per Interpretes denunciarunt, & ſpoponderunt, omnia ex amborum ſententiâ eventura, expeditè componenda diſſidia, optatamque pacem facilè ſecuturam, ſi de illius conditionibus ſeorſim à Cæſareis & non communiter placeret agere & convenire. Ut autem divortium illud validius perſuaderent, Catholico Regi utiliſſimum fore, multis in ſpeciem allatis rationibus commonſtrarunt. Surdis tamen canebant auribus, Hiſpanique hac in parte inexorabiles & inflexibiles perſtiterunt, memores mandatorum, quibus Philippus Rex, Cæſaris & Imperii cauſam, cujuscunque tandem boni intuitu, à ſua vetuerat ſeparari. Quare cum adverterent Galli apud tam conſtantes nequidquam laborari, Imperatorios aggreſſi ſunt, utque repudium antiquæ ſocietati remitterent majori fiduciâ ſuggeſſerunt: juſſos quippe fuiſſe nullum non movere lapidem ſciſſioni iſta inducendæ idoneum, ſecutus eventus aperuit, & ſuus poſtea locus repræſentabit. Verum, quia nequè Cæſarei

ſeces-

ſeceſſionem ab Hiſpanis tunc temporis approbabant, hos & illos inſtantius rogavere, ut ſaltem quo accenſi erant progrediendi æſtum deferveſcere parumper ſinerent, donec prope iam abſens Henricus Aurelius Dux Longuevillæus appuliſſet. Ipſum manere gloriam tam ſublimis ac divini operis, ſicut eſt pacis confectio, ad felicem exitum perducendi, Principem generoſum eſſe atque magnanimum, qui ſummâ quâ pollet auctoritate tali utatur moderatione, ut multa in utramque partem diſputabilia liberaliter & benignè concedat, quæ, ſi manibus minus potentibus, tantoque ponderi imparibus tractarentur, negotiationis curſum procul dubio eſſent impeditura.

Dum hæc Legatos inter, Baro Marſillius à Gallicis pacificationibus Monaſterio in Daciam miſſus, ſuas ſtrenuè egerat partes, & quæ mandata acceperat, egregiè fuerat executus: Ut enim Ragotſhius Tranſylvaniæ Satrapa in Pannoniam flamma & ferro armatus irrumperet, qua conſiliis, qua precibus impetrarat, novumque ita bellum adverſus Imperatorem in iſtis partibus ſuſcitarat. De quo cum Galli gratulatoriis Marſillii litteris certiores eſſent effecti, ſubitò pro Tranſylvanis fœderato jam, ut aiebant, populo, diploma viæ liberæ popoſcerunt, ut & ipſis citra periculum Monaſterium liceret

convo-

convolare, atque unacum Gallis ſociis Principis ſui jura tutari, & ſic ubi unquam violata, reparationem debitam obtinere Tractationem Hamburgi initam, & quæ de commeatibus tunc concepta & conformata fuerant. Cæſarei pro reſponſo oppoſuerunt, illoque ad Ragotshium Gallorum ſectatorem recens factum, ſe non poſſe extendere comprobarunt, eo quod generale illud ſociorum fœderatorum ſectatorumque nomen ad ſolos Imperii Proceres pertineret & non ad planè incognitos, aut eo tempore minimè exiſtentes, niſi ex altero aliquando orbe, vel ſi fieri poſſet, ex limæ concavo accerſendos, eadem univerſa voce ſuſtineant contineri.

Additum præterea, auditum non fuiſſe Galliam Hungariæ turbas ſibi alias attraxiſſe, nequidem Betlemo Gabore imperante, neque deinde unquam. Ragotshium inſuper beneficiarum Imperatoris clientem eſſe, qui cum Germanicis ſeditionibus nihil haberet commune. Denique, in Proloquiis Hamburgi habitis, mutuoque pacto firmatis, neque in propoſitionibus Monaſterii toties proclamatis, verbulum fuiſſe motum, quod de Pannoniæ Regno quidquam inſinuaret: indeque manifeſtè confici, ipſos modo, quando Dacorum tumultibus, quorum extiterant Architecti, adeò impotenter ſe ingerunt, aliis non poſſe niti rationibus, quam ut

ipſo

ipſo loco, ubi paci ſe ſtudere ſimulant, acrius ipſi bellum indicant, & ſub umbra quæſitæ tranquillitatis, omnia ad quietem conſilia, novis quaſi cuniculis inſidioſe magis diſſipent, atque diſperdant.

Nihil his permoti Galli in ſententia conſtiterunt, ſed qui in Romana Curiâ pro Rege Chriſtianiſſimo degebat Legatus contraria omnia divulgabat, & paulò prius coram ſacro Purpuratorum Senatu, ipſoque Summo Pontifice Regem ſuum hujusmodi homini ſocietatis dextram dediſſe confidentiſſimè negabat & pernegabat. Imo de tali iiciendo fœdere nullam in animum admiſiſſe cogitationem: Hallucinatum Savelli Ducem, quando Imperatoris nomine apud ſuam Sanctitatem de eo fuerat queſtus; Verum nulla fides ejus dictis adjungebatur; Quid enim Galli Monaſterii agitarent, certiſſimis Romam Nunciis perferebatur confirmabantque interceptæ per Imperatorios literæ & à Duce Savellio Oratore Cæſareis publicatæ, quæ non ſolum Dacorum ſocietatem à Gallis prodebant ſollicitari, ſed etiam ſupremum Othomanici Regni Baſſam, ut eà qua pollebat apud Hybraimum Sultanum gratiâ valida Turcarum auxilia Tranſylvaniæ Regulo impetraret, ad Hungariam tanto ſecuriùs invadendam, indeque certiori ruinâ Cæſarem involvendum.

Quam

Quam peſtem à Chriſtiano populo Dei avertit benignitas, dum enim Imperator de commeatu pro Tranſylvanis tam pertinaciter petito per ſuos Legatos Monaſterio monitus fuiſſet, quidquè facto opus Viennæ Auſtriæ conſultaret, Ragotshius mentem adjecit ad reconciliationem, de quâ ineundâ cum tractare cœpiſſet, ad Generalem Conventum Vicarios mittere ſuperſedit, multoque magis poſt coalitam deinde pacem Gallis, ſi fas ſit dicere, in præſepi canibus inviſam adeo & odioſam, ut cujus antea ſocietatem & amicitiam tanto ardore prenſaverant, eidem modo infamiâ convitia facerent, nec aliter quam fœdifragum & ſceleſte perfidum indigitarent. Teſtes fuere Comitis Briennæi & Avaucourtii Domini ad ſe mutuò datæ litteræ & captis earum laboribus in Caſtris Cæſareis recitatæ: Ragotshius uti æquum erat, tanta maledicendi licentia non parum exacerbatus. N. N. Monaſterium delegavit, qui obtrectatores iſtos de exſolvendâ fide interpellaret, pecuniamque promptè exigeret, quam per Marſilium ad hoc ante miſſum pacti fuerant ſe daturos. Rebantur Galli novam ſe iſta Legatione opportunitatem nactos coniurationem alteram adverſus Auſtriacos ſubornandi. Quare Vertumni inſtar aliam induti faciem, odioque quod contra Ragotshium conceperant ad tempus diſſimulato, illius

Orato-

Oratorem magnâ amoris teſtificatione blandè & benevolè exceperunt. Nomina ſua ingenuè fatentur, quæ hi non ſolum addicunt expedite diſſoluturos, ſed ingentem præterea ſummam in belli uſus pendere paratos, ſi Tranſylvaniæ Princeps ab icto cum Imperatore fœdere reſiliret, & in Pannoniam arma terroremquè vellet inferre, dubium non eſſe, quin Ludovici Regis adjutus auxiliis, Hungariæ ſceptrum manibus coronamquè capiti ſuo eſſet impoſiturus. Sed nihil apud Dacum Gallorum valuerunt incantamenta, maluit conventa ſervare, quam ipſis credere, & vana ſpe Regnum occupandi lactari.

Longevillæus interea Dux feſtinare, iamque propinquare, quotidie ferebatur, nec tamen unquam Monaſterium viæ terminum attingebat & quidquid tractationem pacis videbatur accelerare in ejus ſemper rejicebatur adventum, nihil vero eorum, quæ illam poterant retardare: quam ob rem Cæſarei, Hiſpanique quos tam longæ dudum tædebat moræ, Gallos enixè rogarunt, ut ſi aliud nihil, utrumque certæ auctoritatis tabulæ producerentur, quæ cum Mediorum Protypo in omnibus conſentirent, quemadmodum Anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo quarto duodecimo Kalend. Decembr. mutuo conſenſu partium fuerat conſtitu-

ſtitutum. Poſt multas frequenteſque contentiones, impetratæ quidem, ſed Gallorum ab iis, quas Medii præſcripſerunt, adeò diſcrepabant, ut in novenis minimum membris toto ut dicitur cœlo different. Acquievere nihilominus Cæſarei & Hiſpani, nec ideò negotiationis curſum ſe remoraturos profeſſi ſunt, dum & Galli ſeriò & ſincerè ſe ad opus ob quod venerant, applicarent. Monet autem hic locus, ut obiter & quaſi per tranſennam inſpiciamus, quem ad finem Gallorum effuſa fuerit arrogantia, dum de concipiendis quas dixi tabulis diſceptatum, tametſi à multis creditum, eos non verè, & ex mentis ſenſu locutos, ſed ſolum ut nova tractandæ paci obſtacula ponerent, quando fortaſſe alia non habebant magis in promptu. Pleniſſimæ poteſtatis literas rudi calamo uti decretum fuerat Legati Medii informarant, Hiſpaniamque & Galliam nomine utriusque Coronæ, uſitatis alias in ſimili cauſâ vocibus deſignarant, quem conſultum ſcribendi modum Avauxius & Servientius in præſentia obliterandum eſſe duxerunt, Hiſpaniamque & Galliam non confuſè per utramque coronam, ſed ſpeciatim & diſtinctè, exprimi voluerunt, proprio ſuo vocubulo ſingulis attributo. Ita tamen ut digniorem Galliam loco principe nominarent, ut vel ſic Gallum Hiſpano oſtenderent dominari, aut ſaltem latius Imperium protuliſſe.

Pru-

Prudenter caverunt Medii ut ne indicium illius faſtus & ambitus in Hiſpanorum notitiam deveniret. Providebant enim ſi vel minimum ipſis ſuboluiſſet, omninò contraria petituros, & donec Galliæ præponeretur Hiſpania, neutiquam deſtituros, memores Regem ſuum non tantum ab Iberis & amicis, ſed ab exteris etiam ſcriptoribus, Hiſpanoque nomini inimicis potentiſſimum Mundi Monarcham, Regem Regum maximum, conſentientibus populis appellari, Gallos igitur ſuaviter monuerunt nihil iſta loquendi formula innovari, ſuperiora pacta & fœdera iisdem planè verbis fuiſſe concepta. Neſcire id non poſſe Servientium, qui ejusmodi conventum non ita pridem ad Chiraſcum concluſerat ac ſignarat. Mirabile equidem eſſe, quam tunc honoris & ordinis prærogativam in Regione amicâ ſibique devotâ nunquam propoſuerunt, eam modo Imperio velle extorquere, ubi Jus potioris loci Hiſpano iam olim adjudicatum. Unde ad aulam Cæſaream è Rege Chriſtianiſſimo nullus deinde legatus. Verum contentionis iſtius funem ultra trahere deſierunt, dum quem ſibi præfixerant finem, fuerant conſecuti, ut nempè rei gerendæ dies, intereaque vias novasque rationes poſſent excogitare, quibus Principale negotium ſine intermiſſione imposterum ampliarent, quam porrò id fa-

ctum ſtrenué continuata narrationis ſeries demonſtrabit.

Haud ſecus Henrici Aurelianenſis Longevillæi Ducis adventum quotidiè comperendinabant, promiſſum toties & usque ad diem ante Kalend. Quintiles nequidquam expectatum, quo Monaſterium tandem aliquando ſubiit, volvente ſe iam Anno ſupra ſesqui milleſimo centeſimo quadrageſimo quinto. Tertio Nonas Julii, ſexto tantum poſt die ſecutus illum fuit Gaspar Bracamontius Comes de Penaranda Legationis Hiſpanicæ caput. Utrumquè ante præverterat Joſephus Bergaignius, Cameracenſis Dux & Antiſtes à Catholico Rege pariter Legatus ſexto Idus Junias ingreſſus urbem cæterisquè collegis adjunctus.

Primum Longevillæi Conſilium non in Regis ſui cauſam, non in publicam populi tranquillitatem, ſed ſolum in proprium commodum, augendamquè perſonæ ſuæ dignitatem intendere viſum fuit. Etenim ab ipſo ſtatim appulſus initio illuſtriori honoris titulo præ cæteris voluit eminere, & non niſi Sereniſſimo Celſitudinis nomine compellari, quoniam in Gallia Princeps eſſet origine, & alibi ſupremo jure Dominus, qui Neocaſtrum & Valanghemium Comitatus nullius ſubjectus legibus poſſideret. Cunctis diſplicuit faſtus ille, omnesque propter inſolentiam primum, ac deinde propter rationes alias, graviter reclamarunt. Vocati ſunt in medium Condeus

Prin-

Princeps, & Sueſſo Comes, Ducesque plurimi, Noviodunus & Nemourſius, nec non Inculismæus, Vindocinenſis, Cheureuſius, Meduanus & Guiſius, qui dum vel pacta ex Regis mandato ferirent, vel cætera ejus negotia apud exteros procurarent, nunquam præter Excellentiæ titulum auditi ſunt ambiviſſe. Cum tamen ſi ipſe ab Ajace, illi ut minimum ab æquali ejus Hectore ſe genus ducere poſſint gloriari: Sique ipſe primariæ legationis obeat munus; Noviodunenſem Romæ apud Pontificem, Inculismæum apud Cæſarem in Germaniâ, Meduanum & Cheureuſium apud Hiſpaniæ & Britanniæ Regis eadem dignitate perfunctos.

Quod verò de ſummo ſuo Imperio magnificè inferebat, ajebat ſe accuratius nolle diſquirere, & ut eſſet, parergon fore, illum enim fugere non poſſe, Hiſpaniæ Legatos ejusmodi in Germania jurisdictione pollentibus, non aliam quam honorariam Excellentiæ appellationem impertire, eo quod Legati Cæſaris Regum & Principum conſiderari non ſoleant, pro ratione fundorum & graduum quos domi obtinent (apud ſuos), ſed pro ratione muneris quo delegantium vices obeunt, eorumque perſonas in Comitiis repræſentent; Unde ſi quid unquam circa hunc morem contigerit innovari, non tam in Legatos, ut privatæ vitæ homines, ſed in ipſos Reges ſacramque eorum Majeſtatem eſſe redundaturum, & latiſſimam præterea januam

nfinitis propè difficultatibus aperiendam, quæ vix ullis poſtea concertationibus valeant conſopiri, quoniam plauſibilia nemini poterunt deeſſe argumenta, quibus de prærogativo jure, vel ordinis, vel loci, vel honoris cum æmulis ſuis ambigat atque contendat.

Denique ne præceptam animo ſpem aliquo tueri poſſet rationis ſubſidio, Achillem oppoſuerunt nullis reſponſionibus infirmandum: objectum enim fuit Legatos extraneorum, qui in Aulâ Gallica reſidebant abeuntes in Weſtphaliam honore debito proſecutos, ſolo tamen Excellentiæ titulo fuiſſe dignatos. Cum igitur qui Monaſterii aderant, non minus vices ſuorum Principum obtinerent quam qui Pariſiorum Lutetiæ, vel in ſpeciem proferri haud poſſe cauſam adeò inuſitatæ diverſitatis introducendæ.

Nulla quidem occurrebat exceptio quæ ſe adverſus dicta muniret, nec tamen ideo ceſſit, & aliud effectum eſt nihil quam ut animo magis eſſet comparato, admittendis, audiendisquè Mediis qui ſuppreſſo cum Celſitudinis tum Excellentiæ aliove honoris nomine verbis tertiæ perſonæ cum illo conferrent. Ad quod tandem ſe induci paſſi fuerant Medii, ne commercium pacis, cujus conficiendæ erant inſtrumenta, defectu Miniſterii eorum boni omnes dolerent abruptum vix dum auſpicatum.

Quod

Quod ad Hiſpanos attinebat, firmum penitus & immotum ſtabat ſolennem ſalutandi & honorandi formulam Monaſterii hactenus uſurpatam, ſartam, tectam, & ab omni mutatione verborum ac rituum ſinceram & integram conſervare, turpiſſimo ſane vitio apud omnes nationes ſibi vertendum rati, ſi pragmaticam ex majorum more, inter utriusque Regis Legatos, cujuscunqué dignationis gradus aut ſanguinis, religioſe adhibere ſolitam, permitterent aboleri. Unde Lonquevillæus in eo quod mente occupaverat, æque tenax Hiſpanorum colloquium perpetuo declinavit, quamvis ex mutuo congredientium affatu, plurimum boni, magnumque momentum & pondus ad concordiam inter Reges conciliandam ſæpe numero diceret proventurum.

Altera ex parte per familiares ſuos Cæſareorum ſingulos præhenſabat, quamquè ſibi propoſuerat nomenclaturam qua flagitationibus, qua promiſſionibus quodammodo emendicabat. Et ſi huic ſuæ petitioni facerent ſatis, conditiones pacis adeo æquas & moderatas totiquè Imperio honeſtas pollicebatur, ut certiſſimum eſſet moram nullam in ipſis fore, quo minus eas ambaus ut ajunt ulnis amplecterentur. Cujus boni potiundi ſpe ad voluntatem Ducis Volmarius ſe demiſit, eumque latina voce Celſitudinis titulo inſignivit. Majori haud quæſtu vel fructu,

quam ante collectus fuerat ex libertate Trevirenſis ſeptemviri, & Ordinum Imperii convocatione, iisdem ut ſupra poſuimus promiſſis extorta. Tam parum ponderant delata honoris & amoris officia ad Gallorum animos inflectendos, omnisquè impenſa gratia præparationi ad pacem, difficultatem potius quam facilitatem aliquam accerſebat. Unius enim favoris conceſſio, alterius obtinendi cupidinem, & quid amplius poſtulandi confidentiam excitabat, præſertim dum ipſis moleſtos eſſe, vel etiam diſplicere, pleroſque adverterent formidare.

Inter has Longevillæi cavillationes & tricas, apud Comitem Penarandam & Collegas eius de negotio cujus ergo venerant præciſis ambagibus tractabatur. Medii enim, peractis vix ſolemnibus, mutuisque ſalutationum ac viſitationum officiis, primo ſtatim ad illos aditu, quinto Idus Julii, aliquam compoſitionis viam aperuerunt, & inter Hiſpaniæ & Galliæ Regem interque hunc & Imperatorem, inducias firmari, armorumque Jus ad Annos aliquot proferri ſuaſerunt, quibus labentibus ſingulæ partes, omnibus quæ nunc poſſident, absque ullâ immutatione gaudeant & fruantur, malis jamemerſis ac deinde emergendis remedium ſingulare. Inde enim illud maximi ereptum boni, quod tota cum Gallis conteſtatio, modo hoc modo illud, & in horas ſingulas plus plusque ſibi in

in perpetuum vindicantibus, ilico & ſemel ſit reſcindenda. Quodque Chriſtianorum Principum militares copiæ ad omne expeditionis genus in præſentiarum paratæ & inſtructæ, illo ipſo tempore in belli ſocietatem valeant convenire, ut mortalem & immortalem nominis noſtri hoſtem non ſolum à Chriſtianorum finibus arceant atquè propellant, ſed etiam in ipſum & in illius ditiones victricia ſigna convertant, quo in tantas brevi redigatur anguſtias, ut adverſus populum Dei nihil hoſtile deinceps audeat machinari. Quocirca Hiſpanos, ſummi imprimis Pontificis, Venetorumque interpoſito nomine & auctoritate etiam atque etiam obſecrabant, ut reſponſionem redderent Rege Catholico dignam, quæquè eximiæ illius pietatis in Chriſtianos omnes locuples teſtis eſſet, apertaque demonſtratio ſtudioſi erga Italiæ Principes affectus, Othomanicis incurſionibus primum expoſitos, Turcarumque tyrannidi præ reliquis magis objectos, atque ita mundo manifeſtandum Philippo IV. non paternam, avitarumque virtutum glorioſam hæreditatem, quam immenſum multorum Regnorum patrimonium obtigiſſe.

Ipſi autem dum per id temporis à bello vacarent, omnem ſine intermiſſione ſe navaturos operam ſpoponderunt, quo Hiſpaniæ & Galliæ Reges, æquis & honeſtis admiſſis conditionibus ad fratrum jura, veramque con-

cordiam & amicitiam poſtliminio revocentur. Beatum adeo exitum à tam bonis pacificationis initiis certa cum fiduciâ promittentes.

Quamvis propoſitionem iſtam multa conſequerentur Hiſpaniarum Regi extimeſcenda, ejus tamen Procuratoribus probata & accepta fuit, adeò præter pacem aliud non ſpirabant, aut ſpectabant. Nihil addubitantes quin Deus optimus maximus auctor pacis & amator tenerum illum reconciliationis affectum aliunde ſatis eſſet compenſaturus, deque eo confidenter fidejubebant Medii, qui Hiſpanorum virtute plurimum collaudata, quam feliciter actum eſſet ad Oratores Galliæ retulerunt, ſummis item & infimis precibus perque ſacra, perque profana obteſtantes, ut & ipſi ejusdem boni intuitu eandem legem amplecterentur, ſed præter repulſam auſteram ſatis & parum civilem nihil reportatum, eo ſolum prætextu, quod perſcripta gerendæ rei auctoritas de concludendâ pace, non de indicendis à bello feriis mentionem faceret, quibus profecto neutiquam videretur opus, quia armorum jure à Gallis ſemel occupata, ita in Regium Patrimonium, cenſumque tranſirent, ut à primo, quo parta ſunt momento nullius voluntate vel poteſtate, aut ad antiquos Dominos redire, aut à Corona Gallicâ valeant ſeparari.

Medii paucis poſt diebus ad Hiſpanos reverſi

verſi inverecundam Gallorum detrectationem non ſine rubore denunciarunt, ipſosque non minus enixè quam prius adhortati ſunt & deprecati, ut obſtinationem adverſariorum, duritiamque ſolitâ ſuâ facilitate frangerent & ſuperarent, ſpeciatim autem, ut quorundam locorum ceſſionem ultro faciendam offerent, inſatiabilem illorum hominum aviditatem, iſta forte gratiâ temperandam. Darent hæc itaque communi utriusque populi bono & amori, bellorum pondere ac injuriis ita preſſi, ut reſpirare vix poſſit, niſi ut continuis ejulationibus & lamentis in pacificatorum animis ſui moveant commiſerationem. Sibi certé tanta Catholici Regis ad pacem propenſione iterum iterumque perſpecta nova denuò ac fortiora ſuppeditanda argumenta, quibus Gallos vel invitos ad ſaniora conſilia magisque moderata compellant.

Inſinuarunt Hiſpani, à Gallis potius requirendum, ut ad illa quæ decimo quarto Kal. Maias ipſis reſcripta fuerant, ſaltem aliquid reſponderent. Se tamen rogata promptè facturos, ſi prius dignarentur Longevillæi, ac ſociorum animos explorare, utrum juxta promiſſa ante & poſt Ducis adventum multoties iterata, immodicis ſuis petitionibus temperamentum aliquot eſſent adhibituri, ſummamque rei ad eum perducturi ſtatum, ut vel de illâ audire adverſarii meritò non detrectent, An vero permiſſuri Mediis, ut neu-

trius partis impulſu, ſed ſolius ſuæ ſpontis
inſtinctu, ejuſmodi ultrò citroque ingerant,
quæ ad conciliandam pacem idoneam viam
iudicaverint apertura, quo diſtantia utrorum-
que ſtudia, ita ad ſe invicem paulatim acce-
dant, ut in una tandem ſententia eademque
voluntate conſiſtant. Se certè omnia quæ ſic
ſubjecta fuerant oraculi loco habituros, eis-
que honorem & reverentiam, uti æquum eſt,
delaturos.

Quid ad hæc Galli, proxime tentatum fuit,
qui primis poſtulatis adeò mordicus adhæſe-
runt, ut ab iis non magis quam à loco ſuo
ſcopuli potuerint dimoveri. Ad alterum ve-
rò quod de via ad compoſitionem conſiliis
Pacificatorum ſternenda, ajebant ſe ad ipſos
auſcultandos pronas ſemper aures exporre-
cturos. Reponebant Medii non tantum au-
ribus, ſed hic vel maximè linguis opus eſſe,
ut locutio auditionem excipiat, explicetque
quid eorum quæ propoſita fuerint vel reiici-
ant, vel admittant. Cum autem captiones
ſuas taliter diſcuti, & quaſi ad Heracliam co-
tem probari cernerent apertè & liberè pro-
feſſi ſunt, ſe planè elingues eſſe velle, usque
dum fœderati Belgii Oratores Monaſterium
appuliſſent, quorum tamen ex Hollandiâ abi-
tum, quibus poterant actibus retardabant.

Atque hic Auguſtus ille ſplendor & ſum-
mæ Legationis Majeſtas tanto molimine ad-
ornatæ tamque illuſtri Principi ac erat Longe-
villæ-

villæus demandatæ. Primum hoc fuit ampliſſimæ poteſtatis exemplum, qua pollere minimè dubitabatur, quia eximiis ejus virtutibus ac generis claritati longoquè rerum uſui debitam eſſe conſtabat; Quibus Mazarinum adeo abuſurum à nemine credebatur, ut virum tantæ dignitatis velut manibus & linguâ truncatum ad Monaſterienſe Concilium delegaret, qui nec loqui nec ſe movere poſſet, niſi eorum omnium ſubſtratus arbitrio, qui vel Coronæ Gallicæ juncti eſſent, vel aliquo deinde tempore ſociandi, atque ſingulos etiam ac univerſos Imperii Proceres, Ordinesquè, & quoslibet ab ipſis miſſos, hos inter numerandos, palam fecerant d' Avauxii & Servientii ad Francofordiana Comitia, datæ literæ, quibus diſertè aſſeverabant, ipſis non intervenientibus & conſentientibus quidquam agere, ne dum concludere ſibi verbis Regiis graviſſimè interdictum: utque dictis ſuis majorem auctoritatem, certamque fidem conciliarent alteram addiderant, quæ illa confirmaret, Epiſtolam ipſius Regis chirographo ſignoque munitam.

Interea porrò tempore, quo Batavos aliosque expectandos eſſe dicebant, ab opere haud ceſſabant, aliud quippe non cunctanter aggreſſi, quod & cum pace, quam promovere ex officio tenebantur, & cum pactis Hamburgi ſolenniter initis, plane & directo pugnabat. In ipſo enim pacis theatro non ſecus ac

in

in Martis Campo ad gerendum bellum ſe ſtrenuè compararunt, ſupremumq́ue copiarum Præfectum Bonninghauſium nominarunt, qui, nihil obſtante cæterorum Caduceatorum venerandâ præſentia, in ipſa Monaſterienſi urbe, ejusque confiniis omnis armaturæ militem cogeret, & centuriaret.

Quia verò univerſos hoc facinore graviter offenſum iri animo prævidebant, novis illud technis & ſtrophis involvere ſtuduerunt, ideoque ad Bauregardium in Aulâ Haſſo-Caſſellana Coronæ Gallicæ negotia procurantem Regis nomine dedere literas, quibus Landtgraviam ſollicitare juſſus, ut quem Gallus militem in Weſtphaliâ colligebat, ſuis auſpiciis, & in ſuam militiam profiteretur adſcribi, eoque fine mandatorum ſuorum tabulas ad Bonninghauſium deſtinaret, illique inter alia ſignificaret firmam à ſe præſidiariorum manum per intervalla mittendam, qui centenis aliquot in album jam relatis viæ ſecuritatem præſtarent, Moguntiam usquè deducendis. Non multis Bauregardio opus fuit, ut quæ rogaverat, impetraret, ſingula probavit & in ſe recepit Landtgravia, non tam ſinceritatis, quæ Principes imprimis decet, quam Gallici nominis ſtudioſa. Tres itaque Legiones, duæ peditum & equitum una, intra & circum urbem concrepantibus tubis & tympanis pro Gallis collectæ, Oratoribus reliquis, & potiſſimum Imperatoriis ne-

nequidquam reclamitantibus, valdeque indignabundis, iſta geri Bonninghauſio Duce, homine perfidiosè transfuga Caſtrorumquè Cæſaris deſertore, qui in ipſo ſuo Miniſterio ipſoque in loco utpote Imperii Jurisdictioni ſubjecto, citra juſtam ullius offenſionem multoque minus oppoſitionem, & capi legitimè poterat, & ad aliorum exemplum ſtatuta in perduellos morte mulctari. Quod cum meritò ſibi reformidandum animadvertiſſet, diutius in publicum prodire veritus, ad Servientii domum tanquam ad Aſylum, quo indignus erat protinus advolavit. Indequè operam in authorando milite occulto navare perrexit. Ut autem tutè ex urbe egredi ipſi liceret, die decimo quinto ejusdem menſis Sextilis Dux Longuevillæus Osnabrugam petere ſe velle ſimulans, ſuos omnes nec non d'Avauxii & Servientii aſſeclas ac familiares, armis bene inſtructos, equis inſidere juſſit & ita Servientii ædes adiit, ac ſi plena acie cum hoſte dimicandum, nihilque tanto ſtrepitu atque molimine actum, quam quod Bonninchauſium, cui Monaſterio erat abeundum, concameratæ Rhedæ & ſtipariis circumſeptæ clanculum impoſuerit, illumquè præſidii cauſa ad quater mille & amplius paſſuum iſtis equitum turmis fuerit comitatus, ubi valida Heſſorum phalanx, octingentis tum peditum tum equitum conſtans capitibus feſto plauſu advenientes excepit, & Bonninchauſio deinde fuit auxilio

auxilio usque tum feliciter attigiſſet, quem ipſe militi ſuo ad conveniendum edixerat locum.

Ejusmodi ſubmiſſionem ſuarum pretia Cæſarei ferre incipiebant, eaquè Galli novis quotidiè fucis usque adeo temerabant, ut etiam Imperii Principes, Bavariæ præſertim Duces, ab Imperatoris amicitia, commodisque abſtrahere & divellere peſſimis ſuis artibus aſſiduè laborarent, quemadmodum narrationis hujus ſeries ſuo poſtea loco aliquanto uberius explanabit.

Altera Gallorum machinatio in quam poſt Longuevillæi adventum totis animis & viribus incumbebant, Luſitaniæ Tyranno, ejusque Miniſtris Franciſco Andrada & Pereira Caſtrio dicata fuit, quos ut ſpurios & profanos exeſſe non volebant, ſed tanquam legitimè miſſos per fas & nefas ſacro Legatorum Collegio aggregari. Ideoque primum Medios efflagitarunt, ut Luſitanos iſtos eodem modo quo Legatos cæteros ad dicendum admitterent, iisdemque prærogativis & honoribus dignarentur, quibus aliorum Sceptriferorum Vicarios inſignirent. In tam probroſam nunquam ſe ituros ſententiam apertè & liberè reſponderunt, ſequè ita conſtituentium ſuorum vices gerere, ut ab eorum mente & voluntate abire nequeant, niſi contumaces & refractarii ſint, abjecta quam ipſis debent, obedientia. Propterèaquè indignum

valde

à ſe audacter adeo poſtulari quod ſine turpi nominis ſui proſtitutione à ſe probari non poſſe, nec ipſi interpellantes, nec ullus aliquis poterat ignorare.

Notum enim orbi univerſo quid Gallia operæ, quid olei conſumſerit, quid per publicos Regni Procuratores, quid per Emiſſarios ad id ſubornatos, tum Romæ tum Venetiis actitarit, ut vel à Pontifice, vel à Senatu ejusmodi indulgentiam impetraret, ſemper tamen in irritum & ne quidem ſpe ulla negotium promovendi relicta: admodum igitur eſſe admirabile, viros experientiſſimos, ſummaquè prudentiâ prædicos â Miniſtris & ſubditis velle extorquere, quod ſciunt à ſupremis Dominis tantâ conſtantiâ denegatum, iis non male æquiparandos, qui in imaginis alicujus apographo intueri cuperent, quod ne per umbram in archetypa tabella repræſentatum.

His auditis alios Luſitanis Patronos quærendos eſſe intellexerunt, moxque ut illorum cauſæ faverent, Imperii Ordines rogaverunt, qui non minus quam Medii, quo iſta tenderent, perſpexerunt, & perinde prorſus eſſe ac ſi componendæ cum Hiſpano paci omninò renunciarent. Quandoquidem probe ſcirent Oratoribus Catholici Regis datum in mandatis, ut Conventu & Urbe illo ipſo momento excederent, quo ſuppoſititios iſtos legitimorum Legatorum albo deprehenderent eſſe adſcriptos. Quod quidem certè ad peti-

petioni ſuæ inſiſtendum Gallos potentius animabat, quam vel cum Luſitanis Societas vel erga Brigantinum Ducem amoris affectus, cujus ob nullam aliam cauſam ſuſceperant patrocinium, quam ut ipſis eſſet ephippiariæ inſtar ſcandulæ pro proprio ſuo uſu & commodo adducendæ vel remittendæ, prout in negotiatione pacis aut regredi, aut in ſpeciem progredi è re ſuâ arbitrarentur. Ne autem ideo ſolum iſta poſtulaſſe inſimularentur, futili rationum commento recti aliquam ſimilitudinem æquitatisque mantellum infami ſuo inſtituto obtendere ſunt conati, atque imprimis Gallos Luſitanis amicos eſſe commemorabant, & Brigantinum Ducem ſociis Chriſtianiſſimi Regis non ſecus annumerandum, quam alios quoslibet ejus fœderatos, quibus & ultro citroquè liberum commeare, & locum in Senatu vice ſuorum Principum occupare, ex quo rectiſſimè confici arguebant Regi ſuo juxta ac Luſitanis inſignem injuriam irrogari, ſi ob quorundam ſimultates concilio arcerentur, & illius à quo miſſi partes perſonamque ſuſtinere prohiberentur: ajebant præterea, Galliam quam in Brigantino Regiam Majeſtatem ſemel agnoverat, eam deinde in controverſiam vocare minimè poſſe, multoque minus valida argumentorum momenta, quæ ipſamet curaverat publicanda, ut toti imposterum mundo conſtaret Diadema Regni & Sceptrum ad Johannem Du-

cem

cem non graſſatione aliqua, ſed iure meritiſſimo devolutum.

Quamvis elumbis iſta, tamquè longè quæſita defenſio, ſatis ſe ſola corrueret, Hiſpani tamen ex ipſius cauſæ viſceribus rationes aliquot petierunt, quibus illam penitus enervarent. Ac primum oppoſuerunt, Hamburgenſem Congreſſum per annos plures continuatum, in quo nullum unquam verbum prolatum vel ſcriptum, quod aut Brigantini Ducis faceret mentionem, aut illum pactis comprehenſum iri minimam ingerere poterat ſuſpicionem. Et certe tractatum univerſum, ut indignum & iniquum à ſe procul dubiò fuiſſe repudiandum, ſi vel leniter ipſi faveri poſſe animo præſenſiſſent. Si verò fortè vellent ipſum internâ mentis dictione ſufficienter nominatum, ideoque numerum Legatorum per ſuos augere poſſe, quamvis in Conventionis articulis latiſſima etiam verborum ſignificatione non eſſet deſignatus, ipſos profecto non ſolum candore & ſinceritate Hiſpanorum turpiter abuſos, ſed Barbariem ſapere, quæ, ſublatis hominum inter ſe commerciis, neceſſario in mundum introducenda, ſi externa verbo vel ſcripto expreſſa locutio, cum interna unam eandemquè componeret orationem. Aſt tantum abeſſe ut Galli ejuſmodi ampliationem mentis prætexentes tam aliena ſententiarum explicatione ſe munire valeant, ut, cum certò ſcirent nullum Ham-

burgenſisColloquii apicemLuſitanis poſſe patrocinari, eorum aliquot tanquam domeſticos ſuos, & aſſeclas ſecum Monaſterium curaverint invehendos. Quare ridicularia nugasque mitterent, nec in urbem veniendi licentiam tam ſollicitè pro iis peterent, quos jam pridem in eam noverant commigraſſe, & in præſentia liberrimè commorari.

Deinde Rebellium nullum, paris cum Brigantino conditionis, in ordine legitimorum Principum recenſendum, quin aliis omnibus ditiones ſuas iuſtè occupantibus, graviſſima inuratur infamiâ, nec minor toti Legatorum Collegio, ſi ab huiusmodi homine miſſos in corpus ſuum ſinerent cooptari, reliquis turbulentioris ingenii ſubditis pernicioſum ſupremos Dominos ſimiliter inſurgendi, & eorum ſibi Jurisdictionem auctoritatemquè nefario facinore vindicandi, quod ſi Rebellatori populo ſecutæque defectioni nonnullos arguerint applauſiſſe, conſiderandum præter ſolos Regis Catholici hoſtes alios non citandos, qui, cum Auſtriacorum gloriam & ſplendorem æquis oculis intueri non poſſent, occaſionem iſtam avidè eſſent amplexati, ut vel ſic eorum vires attererent, potentiam frangerent, Imperii reſtringerent dominatum. Cæteros omnes neutrarum partium Principes, tam obominandam & deteſtandam conjurationem cum Brigantino Duce perduellium

Cory-

Coryphæo fortiter aſpernatos; Unum duntaxat Britanniæ Regem, cum Hiſpanis inimicus non eſſet, illius delegatos apud ſe paſſum, parenti ſuo valde diſſimilem, qui actionem ab ipſo Palatino genero ſuo in Ferdinandum Cæſarem inſtitutam nunquam voluit approbare. Sed incautam filii à paternis placitis diſceſſionem, non plus quam Icari lapſum imitationis illicium fieri oportere, quandoquidem non multo poſt atrociori longe in eodem genere injuriâ preſſus, quam ipſe Philippo rectè illatam ſuâ conniventiâ viſus fuerat oſtendiſſe, Deum Vindicem non obſcurè expertus, pœnam inter & culpam proportionem aliquam obſervare ſolitum, Divino teſtante & comminante oraculo: per quæ quis peccat, per hæc & punitur.

Tertium, nihil prorſus referre, ſi Gallia Regiam Coronam & purpuram, ſummæque dignitatis nomina in Brigantino fuerit venerata, illudque Luſitaniæ Regnum non injuſtâ vindicatione, ſed hæreditario creviſſe jure, tum ſcriptis tum vulgatis typis ſuſceperit demonſtrandum. Ficulneum enim nonniſi gladium eſſe, propterea, quod ejuſmodi multa apud ſe comminiſci ſoleret, quæ nec alibi recepta unquam, nec in ipſa Gallia apud cordatos viros auctoritatis robur ullum acquirant, multoquè minus in Imperio, cujus hoſtis terrâ mariquè renunciata. Et vero ſi Regnorum Dynaſtiarumque mancipia ab il-

lius cenſione penderent, dubium eſſe non poſſe, quin de reliquis Europæ Principibus actum foret & conclamatum: omnes enim ſuis ditionibus propediem exuendos, unamque Galliam exuviis omnium induendam, ut tot Regum ac Principum aucta Dominiis, per univerſum Europæ ambitum ſola ſine conſorte aut æmulo triumpharet. Libellos pluriſimos ipsâ curante in lucem editos, horum fidem certiſſimam facere, illum imprimis qui non ita pridem deſcriptus prælo, & Chriſtianiſſimum Regem Caroli magno ex aſſe hæredem ſtatuit, ac unicum ejus ſucceſſorem, adeoque aſſerere ſibi poſſe confirmat, quidquid à ſummo illo Monarchâ in utroque Orbe unquam fuerat occupatum. Præterea meminiſſe eos oportere, apud quos pro Luſitanis tam ſollicite ſupplicarent; nempe non apud ſanctius Regis ſui Concilium aut Regni Gallici Procuratores, ſed apud eos Imperii Ordines, qui Palatinum Comitem Regnum Bohemiæ uſurpantem execrandum tantopere cenſuerunt, ut dum mortuo Matthiâ Cæſare de altero ſubrogando Francofurti ad Mœnum in Comitiis conſultarent, ipſius Delegatos non ſolum noluerint ullo dignari alloquio, ſed ipſo etiam urbis ingreſſu pronunciaverint interdictos. Illos vero Imperii Diætetas qui tunc temporis cauſam & Jura Ferdinandi ſecundi Archiducis Auſtriæ Francofordiæ ita tuiti ſunt, à ſolita virtute haudquaquam degeneraſſe, nec in præſentiarum

Mona-

Monaſterii coactos eſſe, ut ſeditiones alant vel foveant adverſus auctoritatem legitimorum Principum excitatas, & ſpeciatim adverſus Hiſpaniarum Regem, antiquiſſimum amicum ſuum & ſocium eiusdemque corporis membrum Burgundici Circuli ratione prognatum.

Quintum, Luſitanis cum Imperio nihil eſſe omnino commune, atque eorum cauſam, ſi apud ullum, apud ſolum Catholicum Regem agitandam, cuius benignitatem & clementiam dum voluerit experiri, & ipſe eam gratiam facere, ut illos audire non renuat, Coronæ Gallicæ tum quidem dari poſſe, ut illorum ſequatur partes, rerumque gerendarum adjutrix accedat & adminiſtra, non autem ut ſe principalem profiteatur actorem, totam negotii ſummam ſuo arbitrio moderantem. Manifeſtum porrò eſſe, hanc modo legem & regulam non alio fine confidenter adeò violari, neque iſtorum in publicos Miniſtros tam potenter urgeri admiſſionem, quam ut fortiſſimo obice poſito omnis ſpes penitus decollaretur.

Ad hæc præpoſterum planè eſſe quod petitur: hanc quippe prius theſin debuiſſe diſcuti atquè decidi: poſſitne ſubiectus aut cliens aliquis ab Imperio & fide improviſo deſciſcens, Principis ſui patrimonium derepente invadere, ejusque ſuprema poteſtate Dominia per proditionem ſibi aſſerere, nulla

expoſtulatione præviâ, aut facti ſui, aut obtenti Juris denunciatione præmiſſa? Quia verò omnis Mandatariorum poteſtas à Mandatore tanquam à capite in membra deſcendit, ita ut illorum nulla ſit, ſi hujus fuerit nulla, prius quoque definiri debuiſſe: Delegantem Brigantinum legitima auctoritate polletere, adeoque Regiam Majeſtatem Uſurpatori adjudicari, quam ejus Delegatos in nobiliſſimo omnium Ordinum conſenſu legitimis Vicariis adſcribendos.

Principes autem Imperii nunquam in tam indignam ſententiam conceſſuros, ſed apertè ſemper & generosè deteſtaturos. Finitimorum Poloniæ & Daniæ Regum exemplo, qui ſumma ſemper animi magnitudine atque prudentia iſtam ſeditioſorum perfidiam reprobarunt & condemnarunt.

Septimum & poſtremum, vana & imaginaria eſſe fundamenta quæ Gallia pro Brigantino Duce, ejusquè aſtruendo Regio Jure & jeciſſe & in omnium oculis poſuiſſe decantabatur, nec aliis quam ſolius Galliæ teſtimoniis opus fore, ad ea quæ ſuperſtructa fuerint funditus evertenda. Mortuis enim Sebaſtiano & Henrico Regibus, ita Brigantinorum ſtudiis averſatam, ut cum Luſitaniæ Imperium cum Reginâ Catharinâ Medicæa & cæteris ambientibus competiviſſent, illos nullo modo idoneos declararit, integris etiam voluminibus ſuper eâ controverſiâ divulga-

vulgatis, quibus illam potiorem iure argumentis plurimis demonſtrabat, & omnia in favorem Brigantiæ Ducum allata, gravi rationum pondere refutabat. Unde nigrum non magis albo, quam Galliam ſibi ipſi eſſe contrariam, ſi, quos olim titulos cum Medicææ tabulis expenſos, inanes, caſſos & irritos iudicavit, eos modo prævalere cenſeat, cum Hiſpanorum Regis auctoritatibus comparatos, parum vel nihil conſiderando ipſum Caroli Quinti pronepotem, ex Eliſabetha Emanuelis Regis Luſitaniæ natu majore filiâ procreatum, adeoque Philippum ſecundum paternum eius Avum Caroli & Eliſabethæ filium defunctos Reges naturali cognatione proximè attigiſſe. Quemadmodum Henricus Rex ejus nominis ultimus, dum viveret frequenter renunciavit, & ſupremis teſtamenti ſui tabulis morens confirmavit. Idem adminiſtratorum Regni arbitrante conciliò qui poſt Henrici ad ſuperos abitum hæreditatem Philippo, decretoria & nunquam controvertenda ſententia adiudicarunt, cumque ab annis propè ſeptuagenis in pacificam & bonæ fidei poſſeſſionem unanimiter induxerunt, congratulantibus univerſis Regni Ordinibus, Sacramentum fidei & clientelaris officii apud novum dominum ſpontaneâ approbatione profeſſis nemine prorſus ex Brigantinorum etiam genere reclamante, ſed eorum ſingulis ſucceſſionem legitimam, ratamque

habentibus, magnâ animi ſubmiſſione ac reverentiâ ſupremum Dominum agnoſcendo, illique omne ſuum ac Poſterorum Jus, ſi forte illo muniti aliquibus viderentur, ceſſione ſolemni ac voluntaria transſcribendo. Atquè hæc quidem non laudari ut nova aliqua accederet indubitatæ ſatis & ſtabilitæ rei auctoritas, ſed ut incepta Gallorum magis innoteſceret verſandi ratio, qui, tum modo Auſtriacis poſſint officere, tam abſurda & inter ſe pugnantia proferunt, ut ſuo ſe telo & gladio iugulare non reformident.

Plurimum momenti ac ponderis apud cunctos habuit tam eximiæ firmitatis oratio, illumque finem feliciter aſſecuta, ut Imperii Ordines nullis Gallorum ratiocinationibus ſibi unquam paſſi fuerint perſuaderi, ut poſtulationes in Luſitanorum gratiam factas, æquas exiſtimarent, ſed ut indignas & turpes generosè ſemper rejicerent, quantumcunque deinde ſæpe aliis nec aliis obteſtationibus renovatas. Vehementer autem demirabantur, ſicut & cæteri Concilii Senatores, propterea quod obſervarent, hæc à Galliâ eo ipſo fere tempore tam ardenter efflagitari, quo viatorias, quibus ſe inſtruerent ſyngrahas, Legatis à Duce Lotharingiæ ad generalem conventum mittendis pertinaciſſimè recuſarat, etiamſi univerſus Cætus pro auctoritate ſuâ, eas concedi peteret, & ſine evidenti injuriâ negari non poſſe conſtanter enunciaret

ciaret, omnibus & ſingulis valde obſtupeſcentibus, procacemquè Gallorum licentiam ſummopere condemnantibus, quod legitimum Ducem, ſupremorum Chriſtiani orbis Principum conjunctum ſanguine, rebelli ſubdito non erubeſcerent poſthabere, & huic dandum, tantâ pugnacitate contenderent, quod iſti ante haud multò, non minori temeritate & pervicaciâ, tribuere detrectabant. Ut verò iniquæ ſuæ denegationi aliquam rationis ſpeciem prætendere viderentur, convitiabantur & criminabantur Carolum Ducem, quo ſolum minuto nomine Sereniſſimum Dei gratiâ Lotharingiæ & Barri Ducem per contemptum indigitabant, ut quem patriâ & avitis poſſeſſionibus ſpoliarant, iis etiam honorum ac titulorum exuerent ornamentis, quibus ab ipsâ naturâ, vel potius ab auctore Naturæ Deo, liberaliter fuerat inſignitus. Redarguebant igitur anno currentis ſæculi primo & quadrageſimo cum Chriſtianiſſimo Rege pacis iciſſe fœdus, & dum conditionibus ſtare ac juxta eas ſe ſuaqué componere ac dirigere debuiſſet, contra promiſſorum fidem pactionum placita variè violaſſe, quæ ipſe ante omnia reſarcire ac reſtaurare oportere, maximè conſentaneum ducebatur, minime autem ut malis ac damnis inquæ occaſione infractæ pacis incurrerat allevamentum alibi quæreret, quam ubi conventa ſuo nomine ac chyrographo roborarat, adeoquè

ipſi ſolum manere liberum, procuratores ſuos Lutetiam legare, non Monaſterium, ubi nullam querelarum ejus volebant dari cognitionem, ſicut Hamburgi ſatis ſuperque fuerat indicatum, quando à Coronæ Gallicæ Miniſtris nunquam potuit impetrari, ut ipſe inter Imperatoris amicos & ſocios ſpeciatim exprimeretur, ne inde poteſtatem ſibi factam inferret, ſuos etiam vicarios reliquis concilii aſſeſſoribus adjungendi, quod omnibus modis ſibi propoſuerant evitandum.

Reponebatur, verum eſſe Lotharingiæ Ducem tractatui cuidam Lutetiæ Pariſiorum ſubſcripſiſſe, eundemque Barri poſtea comprobaſſe; Neutram tamen operationem ab interno aſſenſu, aut libera voluntate profectam, ſed ſola vi ac metu cadente in virum conſtantem impotenter extortam, ideoque caſſam & irritam humano ac divino jure cenſendam: Illum enim Pariſiis cohortibus Regiorum, qui invitum cogerent, fuiſſe circumſeptum, ac deinde per Cardinalem Richelium atrocibus minis intentatis adactum; Barri verò miſerâ captivitate, non obſtante, ut Jurisperiti loquuntur, ſolenni proteſtatione ſæpius iteratâ, quæ Lutetiæ violenter expreſſa fuerant, armata rurſus manu rata habere compulſum; Atque ad hæc Galliam taliter extortum fœdus violaſſe primum, nulla etiamnum æris ex condicto ſolvendi penſione defunctam, aliaque conventionum capita, tum

tum publicis, tum arcanis comprehenſa articulis ſine diſcretione transgreſſam. Et, ut daretur, pactionem iſtam humanam ac legitimam fuiſſe, & auctore Lotharingo vitiatam primo & labefactatam, minimè tamen conſecuturum, ipſum idcirco cauſam ſuam Pariſiis agere oportere, non magis quam Galliæ Regem Viennæ & Madritii ſuam, quia Ratisbonæ & Veruini cum Imperatore & Hiſpaniæ Rege percuſſa fœdera non ſervarat. Quod ſi Chriſtiani Principes quæ ſemel inter ſe transacta, ſarta, tecta perpetuo habuiſſent, Monaſterienſem Cœtum ulli uſui vix futurum, utpotè ideò maximè convocatum, ut quæ in mutuis Regum ac Principum conventis malignitate temporum læſa & corrupta deprehendentur ad antiquum ſtatum & vigorem priſtinum reducantur.

Si vero Lotharingiæ Duci liberè commeandi negabatur auctoritas, quia anno quadrageſimo primo Chriſtianiſſimo Rege pactum inierat, quod Gallia iuſtum & ratum fuiſſe aſſeverabat ipſam pariterquæ repromiſſerat præſtare obligatam Ducique pendere quæ ſpoſponderat, & in reliquas omnes quas adjuraverat venire conditiones. Cum autem interrogaſſent Galliæ Legatos, num ejusmodi conditionibus ſatisfacere parati eſſent, ipſique non ſolum tergiverſarentur, ſed & diſertè & præfractè abnuerent, multis eos nominibus ſunt obteſtati ergo ex firmitate iſtius tractatus, Lotharingiæ Ducem è generali

nerali pacificatione concluderent repellendum, quandoquidem tum naturæ, tum legum Jura fieri haud poſſe præſciebant, ut unus & idem actus ad tam oppoſitos conducat effectus, amboſque contrahentes æquali obligationis vinculo non adſtringat. Tametſi verò in Hamburgenſi proloquio Dux expreſſus non eſſet, plus tamen ſatis generali nomine deſignatum & per Imperatoris & Imperii fœderatos ac ſocios in clauſulâ indicatum, quoniam & ipſis erat conjunctiſſimus, & nunquam ab eorum amicitiâ expungendus. Alios plures non magis diſtinctè, ſed ſolâ voce fœderatorum Galliæ denotatos, quibus ad concilium ſemper patebit acceſſus, dummodo tum temporis in ſocietatem admiſſi & ad Imperium pertinere oſtenderentur, quemadmodum duo hæc in Ducem Lotharingiæ conveniſſe conſtabat.

Quotquot aderant conſcripti Patres exceptiones iſtas plane convincere iudicarunt, ſolis ſemper Gallis contraria ſentire volentibus, ac rationibus cedere, juriquè Lotharingæ Ducis ſatisfacere recuſantibus. In qua deinde contumacia inflexibiles adeo & inexorabiles perſtitere, ut non tantum id temporis commeatum tribuere denegarint, ſed æquè pertinaciter poſtea frequentiſſimé dum ingeminatis precibus, noviſque allatis argumentis, ut eum indulge-

dulgerent, ſæpenumero urgerentur, & ipſi etiam Medii, Legatiquè Cæſaris ac Hiſpaniarum Regis, nec Imperii Ordinum iteratis vicibus ſua adjungerent hortamenta.

Neque gravis hæc moleſtiâ, quam abſurdis ſuis detractationibus Dynaſtis Germaniæ procurarant, neque quam & ipſi paſſi, dum pro Luſitanis nihil potuerant extorquere, ad æquiora conſilia illos compulit amplectenda, æque enim inſulſa ac inepta proponere & exigere perrexerunt. Marchio Dourlachius & Naſſaii Comites Sarepontani necdum in Cæſaris rediverant gratiam: Satrapa Haſſo-Caſſellana & Stralſundæ Proceres, aliiquè primariarum urbium municipes necdum arma poſuerant, quibus Cæſarem infeſtabant, Galli nihilominus ab Imperii Ordinibus contenderunt, ut illos omnes in Collegium ſuum admitterent, & tanquam ſana & incorrupta membra ſuo corpori aggregarent, quod equidem multa & difficilia ſecum tracturum incommoda, indubitatum fuit, Quia de nominatorum reconciliatione, & quibus illa mediis ac legibus fòcillanda in Imperii Comitiis potiſſimum deliberandum erat, ad quæ interea Vicarios ſuos, qui aſſiſterent, & opinionum auriti teſtes eſſent, legare prætermitterent. Quamvis autem dum iſta tractarentur, exeſſe iuberi poſſent, non tamen ideo cautum fore, quo minus familiaritate cum cæteris collegis contractâ, vel frequentiori con-

conſiliorum communicatione, ferendæ ſen-tentiæ impediant libertatem, aut ſaltem ſuf-fragantium præoccupent voluntatem, quam in ejusmodi conſultationibus in nullam par-tem convenit inclinari: iuri inſuper tum ſcripto, tum moribus inducto manifeſtè eſſe contrarium, nec minus cum Majeſtate Cæ-ſaris totiusque Imperii pugnare dignitate, ſi utrorumque aut hoſtes aut rebelles, dum ferrum adhuc vibrant, & minas ſpirant, inter eorum amicos & obſequentes in conventum admiſſi, perinde ac cæteri dicere permittan-tur. In poſtrema Ratisbonenſi congregatio-ne eandem quæſtionem multis agitatam mo-dis & contra poſtulata Galliæ iuxta & Sue-ciæ nemine diſſentiente concluſam. Quod verò pro municipalibus Vrbibus rogabatur totam invertere & deſtruere Imperii for-mam, nunquam enim inter eas, quæ genera-libus Comitiis intereſſent fuiſſe deſcriptas. Solas liberas civitates iſta prærogativâ dona-tas, quas, certum eſſe, nec querelis modum, nec expoſtulationibus finem impoſituras, ſi municipia inferioris ordinis in re tantæ ex-cellentiæ ſibi viderint adæquata. Poſtquam per dies aliquot de his quæſtionibus fuiſſet di-ſceptatum, prævaluit pacis amor & ſtudium, cujus confectionem accelerandam eſſe ſpera-bant, ſi in ejusmodi poſtulatis Gallorum vo-luntati obſecundarent. Quapropter cum circa municipia quorum cauſa ad Suecos ſo-

lum

lum ſpectabat quidquam innovare in ſuâ non eſſet poteſtate, quæ pro Caſſellana, & necdum reconciliatis propoſuerant, comiter indulſerunt: etiamſi in Imperii Comitiis Gallorum partes iſtarum acceſſione plurimum nonoverant roborandas.

Dum ſic cavillans Gallia, novis ſemper difficultatibus pacis negotium implicabat, Cæſareamque auctoritatem & Majeſtatem quotidiè magis ac magis extenuare & deprimere nitebatur, optimus Imperator totus erat in excogitandis mediis quibus cæpti tractatus ad optatum finem maturè & expeditè producerentur. Et quia Comitem Traudmansdorffium ſupremum Aulæ ſuæ præfectum in tam ſanctum opus potiſſimum noverat propendere, eum cum pleniſſima poteſtate Monaſterium delegavit etſi tanti viri conſiliis, in reliquis ſuis negotiis, non ſine gravi incommodo deſtituendus. Urbem ſubiit octavo Idus Januarii Anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi ſexti, & quantâ in pacem voluntatis ferretur inclinatione, ſtatim in ipſo ſuo adventu oſtendit. Nihil enim cunctatus, dum Galli animi ſui ſenſa, aliqua indicatione proferrent, quemadmodum & ſe facturos eſſe promiſerant, & ex ipſa natura rei obligabantur, ipſe adjecit plurima ad ea quæ Collegæ prius fuerant licitati, et imprimis addixit Cæſarem & Imperium iure ſuo prorſus extincto, Epiſcopatus Mediomatricum

cum Leucorum & Verodunenſium, in Regem Chriſtianiſſimum transfuſurum, & acquiſitam Pinerolii & Moyenuici poſſeſſionem per æs & libram fiſco Regio conceſſurum. Quod cum non ſolum Gallis, ut acceptum, ſed etiam Imperii Ordinibus, ut ratum haberent, eodem tempore denunciaſſet, ab utrisque æqualiter reprobatum & repudiatum fuit. A Gallis quidem quod inexplebili ſuâ cupiditate, omnia metirentur, & alienationem longè plurium locorum ac urbium ſpe & animo devorarent, ab aliis verò, quod nullo modo æquum nec conſentaneum eſſe cenſerent, ut Romanum Imperium, tam multa & tam magnifica de ſuis juribus condonaret.

Ex primo hoc congreſſu ſatis advertit Traudmansdorffius negotium ſibi demandatatum plus moleſtiarum in Weſtphalia habiturum quam in ſuperiori Pannonia fuerat cogitatum, & materiam, locum ac operas non quadrare ad Ichnographiam, quam in conclavi Cæſaris deſignarant. Illam tamen perſequi & modis omnibus urgere ſtatuit, ad quaslibet tolerandas ſuperandasqué difficultates & toedia animo comparatus, pacemque procurare certus, quocunquè tandem pretio illam emere oporteret, haud inſcius nullam à ſe ceſſionem faciendam aut munificentiam exercendam, cujus Imperator futurus non eſſet auctor & fundus. Quapropter Imperii Proceres de integro aggreſſus non tantum prio-

priorum propoſitionum captavit aſſenſum, ſed ad ampliora quoquè elargienda quantum potuit incitavit, eosque non addubitare juſſit, quin Gallia humanitate & liberalitate iſtà Imperio obligata (uti ſe facturam clanculum ſæpe fuerat profeſſa) Suecos eſſet adductura, ad conditiones plane æquas moderatasquè amplectendas. Qui, ſi contumaces ut ante, quæ juſta ſunt, audire nollent, Gallis certiſſimam fuiſſe ſpem non ſolum clam & arcanè, ſed etiam Mediorum adpromiſſione confirmatam, ſe tum ſeorſim de causâ propriâ, deſertâ Sueciâ, conventuros; Eâ autem ſocietate qua conglutinati fuerant diſſoluta, facultates Imperio defuturas, quibus Wandalicas & Gothicas iſtas locuſtas tot iam annis Germaniam infeſtantes, Mare Balthicum transvolare compellat, ut non ultra alienos adurant agros, ſed impoſterum patrios ferali morſu depaſcant.

Pluribus prætereà animaverat Rhethoricam ſuam, tum appellationibus & obſecrationibus, tum officiorum deferendorum pollicitationibus, tam erga univerſum Ordinum Cœtum, quam eorum quemlibet ſigillatim adeoque graphicè, & ad perſuaſionem appoſite, ut quæ Gallis obtulerat, ſibi placere grataque eſſe enunciarent. Nolle tamen Imperii dignitatem ac jura cum dedecore prodigi, ideoque probare non poſſe, ut novâ indulgentiâ eam, qua uſus eſt adaugeat largitatem,

cujus extenſionem ne deinde aliquando reflagitarent, utque ſimul ejus obfirmarent animum adverſus vanos & futiles Gallorum ſermones multa alia ſibi temerè vindicantium, varias ipſi ſuppeditarunt rationes & argumenta, quibus eorum auctoritates, vel falſitatis manifeſtè convinceret, vel iniquitatis apertiſſimè condemnaret, uti dum occaſio tulit ſæpe poſtea commonſtravit.

Iſtâ autem rationum ſeriè inter alia docebatur, neque Auguſtum Cæſarem, neque Romanum Imperium ullam unquam aut verbo, aut ſcripto, aut facto notam contraxiſſe, nedum obligationem, propter quam apud Gallicam Coronam, vel ſe purgare, vel ſua expedire nomina tenerentur; Contra verò, ſi non immenſam & prope infinitam ſatisfactionem, certè longè maximam, tum Imperatori, tum Imperio ab illa præſtandam, antequam illata iniquè damna, Urbium excidia, Provinciarum vaſtitates, totquè populorum clades, iuſtâ aliqua compenſatione valeat adæquare. Neque ullo modo excuſare illam poſſe, quæ contra Trevirenſem ſeptemvirum, aut ab ipſo acta fuiſſe, deblaterabat; qui, cum Imperii ſubditus ac civis eſſet, adeoque inferioris ſubmiſſione totus obnoxius Imperatori, infeſtum adverſus eum fœdus conſciſcere non potuerat, niſi execrandi ſacrilegii reus datam deferendo fidem, & ſacroſanctas Imperii Conſtitutiones turpiter & nefario violando. Quæ,

ut

ut aliter ſe haberent Galliam nihilominus ejusmodi rationis ſpeciem iniquis ſuis conſiliis prætexentem, non niſi meris fucis & ſycophantiis ſuis mantellum obtendere, illis minimè contegendis. Ipſam enim antè multò quam Trevirenſis Elector honeſtæ cuſtodiæ pro ſuâ dignitare committeretur, cum Batavis & Parmenſi Principe, nec non aliis fœderatis, armorum iniviſſe ſocietatem Auſtriæ Gentis Principibus pluribus in locis terrâ marique potentius & certius debellandis. Neque conſpirationem intra ſolas ſtetiſſe minas, ſed Gallorum exercitum, ſtatim à Nortlinga pugna fines Imperii ingreſſum, atque Cæſareum militem, qui ad Haidelbergam caſtra poſuerat, de ſtatione decedere, urbisque propediem dedendæ obſidionem ſolvere, compuliſſe: quod ſi anno currentis ſæculi quarto & trigeſimo inter Ludovicum Regem & nonnullos ex Imperii Proteſtantibus Lutetiæ Pariſiorum tranſactum fuerit, ut ab illo ſubmiſſæ Copiæ Imperii gremio exciperentur, eam profectò conventionem nec locum habere, nec effectum ſortiri potuiſſe. Propterea, quod pactionibus Auguſtæ Tyberii anno trigeſimo ſtabilitis, e diametro repugnarent, quibus idem Ludovicus Rex ſibi interdixerat, adjurato non ſolum Cæſari, aut Imperio bellum facere, ſed etiam eorum hoſtes rebellionem potiſſimum machinatos, gratia, ſtudio, aut conſilio adjuvare, multoque

minus ſuo ærario, vel auxiliorum aut commeatuum præbitione, quocunquè demum titulo ſublevare: quin imo illum ipſum cum Proteſtantibus tractatum ſolenni ſtipulatione & impreſſis ſignis anno trigeſimo quarto Kalendis Novemb. roboratum, Galliam non ſervatæ fidei manifeſtiſſimè condemnare, quia duodecimo pactionum articulo diſertis verbis fuerat conſtitutum, ut, quæ turbatis ita rebus in Imperio occuparet, coaleſcente iam pace ſine tergiverſatione ſtatim reſtituenda curaret, nullo penſionis exacto genere, ſuffectis in belli apparatus ſumptibus refundendis, quemadmodum deinde anno un-de quadrageſimo reſpectu Briſaci & aliorum in Alſatiâ oppidorum ſpeciatim fuerat confirmatum. Dum poſt Bernardi Weimarienſis Ducis occaſum, ita volentibus cæteris, exercitus illis Prætoribus promiſſa eadem renovarat, nunquam alioquin in iſtorum locorum præſidium admittenda. At verò tantum abeſſe, ut pientiſſimus Cæſar aut ejus in Imperio Anteceſſores, ullam in Galliâ concitaverint vel foverint ſedioſorum hominum ſectionem, ut, quantumcunque impensè multisquè ſollicitationibus appellati, omnibus tamen cum Principibus tum populo, qui facta ſeceſſione Regis Imperium detrectarant, copiarum ſuarum ſuppetias conſtantiſſimè recuſarint. Quòque eas omni præciſa ſpe magis magisque deſponderent, Anno milleſimo ſexcenteſimo decimo

mo quinto Matthiam Cæſarem Edicto caviſſe: ne quis ex ſacri Romani Imperii ſubditis, cujuscunque Ordinis, nominis, ac dignitatis, Galliæ urbibus, vel Principibus qui ab obſequio & obedientia Chriſtianiſſimi Regis deſciverant, ſubſidiarum comitem, aut ſocium ſe præberet, ſive in eorum Caſtris militiam profitendo ſive eorundem partes aliquo favoris indicio proſequendo.

Poſtea item Ferdinandum ſecundum Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo ſeptimo Ludovico Rege Rupellam urbem rebellantium robur ac ſedem omnibus exercitibus obſidente, ejusdem Edicti auctorem renovatis Sanctionibus exſtitiſſe. Quam non pauci, etiam ex Gallici Regni Primoribus disſuaderent, & capillatam occaſionem, tempusque maxime idoneum offerri demonſtrarent, quo divulſa per Gallos ab Imperio membra ſine magno molimine ſuo Corpori poſſent reſtitui; tres imprimis nobiliſſimi Epiſcopatus fraude & vi ab illis olim ſubacti, & usque adhuc ſumma cum injuriâ uſurpati. Cum igitur nequè Imperator, neque Imperium, ne vel minimum damnum Galliæ præſtare debeant; hæc verò ipſis longè maximum, cumquè ipſi nullam unquam locorum ceſſionem Galliæ promiſerint faciendam; hæc verò, ſicut conventibus ſupra poſitis rectè pepigerat, & per Marchionem Fequerium Anno milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo quarto, tertio Idus Junias cele-

berrimo Ordinum Concilio declararat, planè omnium quæ flagrante in Germaniâ bello, armis felicioribus occuparat in hominum recte judicantium non poſſe cadere cogitationem, quomodo Gallia quid amplius in votis habere queat, quam ut ſingulæ pugnantium partes in eum reſtituantur ſtatum, quem antequam altera alteram bello laceſſeret, pacificè obtinebant. Et omnia quæ turbulentis his temporibus acquiſiviſſe imaginantur, ſive invicem jura condonent, in veræ reconciliationis certum ac perpetuum fulcimentum: Et quidem ſi illius amicitia & conſequenter utriusque populi tranquillitas, non aliter quam emptione valeat comparari, ulterius licitandum non eſſe, Comitem Traudmansdorffium juſtum pretium plurimum exceſſiſſe, dum ternas Principum Tetrarchias binasquè fortiſſimas ac ſummi momenti urbes coronæ Gallicæ obtulit tranſcribendas, quarum Dominium aut uſucapione, aut ullo alio juris titulo adeptum fuiſſe, cenſeri non poterat, quandoquidem & graſſante vi, meraque injuriâ illas invaſerat, & ad id usquè tempus pari iniquitate & violentia detinebat, Quod de Mediomatricibus Tullo & Verodu-no æqualiter manifeſtum, eorum enim Pontifices, nihil, Gallorum interceſſionibus minisque permotos, nanciſcendi poſſeſſorii Juris honorarium pretium Imperio hactenus perſolviſſe. Ipſum Henricum Bourbonium Henrici

rici quarti Gallorum Regis nothum filium, ultimumquè Metarum Epiſcopum tertio Idus Martias Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi ſexti per Vicarium ſuum, hoc uno nomine allegatum, omnia fiduciarii clientis officia coram Imperatore Ferdinando ſecundo ſolenni ritu perfunctum, ut ab eo ut extraordinariæ Jurisdictonis patrono in beneficiariam ditionem ex formula introductum Franciſcum Lotharingum Verodunenſem hodie Præſulem eadem ligatum lege, eadem præſtitiſſe, annoque labentis ſæculi primo & quadrageſimo, ad Ordinum Senatores Ratisbonæ poſtremò coactos magno cum ſenſu animi retuliſſe, quam durè & malè eum haberet Gallia, ut vel ſic, quam juſtè non poterat, profeſſionem clientelaris officii extorqueret, idque propter ejus annuos fructus & vectigalia regio addicta fuiſſe fiſco, Epiſcopium pollutum & æquatum ſolo, exauguratum Canonicorum exedrion, & in Caſtrenſe ſeptum converſum excubantium militum periſtylium, aliaque indigna multa, contra ejus auctoritatem ſacroſque Canones audacter & contumaciter perpetrata. Non potuiſſe tamen Antiſtitem à conditione & lege ſui muneris dimoveri, ſe Cæſarem ac Imperium Principatus auctorem nactum libere recenſentem. Praeterea exſtare etiam nunc in Imperii ſecundi Galliarum Regis, Delegatis ab Imperii Comitiis anno ſupra ſeſquimilleſimum nono & quin-

quagefimo data, quibus ingenuè fatebatur ternos Epiſcopatus jam ſæpius memoratos, inter Imperii Ordines ac membra annumerandos. Romanum inſuper Imperium nihil de Jurisdictione aut Dominio Regum Galliæ invaſiſſe, ſed è contrario firmam cum eis amicitiam omni ſtudio & opera coluiſſe. Denique ne verbulo reprehendiſſe, quod Metenſis, Tullenſis & Verodunenſis Epiſcopi apud ſolum Imperium & Imperatorem ſacramentum dicerent, & clientelari ex munere dedicarent. Quemadmodum ſe ſciente & ſpectante & non contradicente cenſere agnoſcebat, abundè ſibi ſatisfactum arbitratus, cum liceret in eorum Vrbibus præſidium collocare, quo ſecurius ſua regna contra hoſtium tueretur incurſus.

His igitur demonſtrationibus evidentiſſimè convincentibus, Epiſcopatus illos nulla auctoritatis aut uſucapionis ſpecie Galliæ acquiſitos, ideoque iſtorum in ſe translato mancupio plura ambire non debere, ſed tantis cumulatum donis proſperam ſuam ſortem cum modeſtiâ revereri, ac de ſummi Cæſaris, Imperiique pietate ſibi plurimum gratulari, qui tanto ardore ferantur, ut eius procurandæ gratiâ illuſtria adeo membra à ſuo corpore patiantur avelli. De Moyenvico paucis retro annis ſimiliter occupato, idem prorſus eſſe iudicium; Pinerolium verò ſive ut jactabat ſtatuto pretio comparatum, ſive

quod

quod verius, invito Allobrogum Duci violenter aſſertum, nunquam Juris Gallici fieri potuiſſe, niſi prius habito Imperii probantis aſſenſu, qui rogatus nunquam, nedum obtentus fuit; Et hoc etiam poſito, ſi ſacroſanctis Imperii placitis ſuus ſit honor & locus, urbem & territorium iam diu ad ſupremum Dominum reverti oportuiſſe, propterea, quod beneficiarius, clientelaria iuſta & omnia exſolvere omiſiſſet; Quorum ſingula longiori narratione velle repræſentare, aliud non eſſe, quam clariſſimo ſoli faculam allucere.

Comes Traudmansdorffius, aliique Imperiales ſuo deinde officio minimè defuerunt, & prolatæ rationis principium non ſolum ſemel Oratoribus Galliæ ob oculos poſuerunt, ſed repetierunt ſæpius, & energiâ qua poterant maxima inculcarunt. Verum incaſſum omnia, & pro compendio, majoris negotiationis diſpendio. Dum enim nudæ ac Germanæ veritati, modeſtè dare manus, planèquè acquieſcere debuiſſent, illa ipſa magis irritati adeò excanduerant, ut ad rationes audiendas ſe idoneos ultra non eſſe non eruberint confiteri: Non obſcure ſignificantes ſuum haud eſſe quid decernant leges, quid jura, diſcutere aut diſputare, ſed ea antiquare poſſe & abrogare, novaque condere & ſancire, prout commodum vel incommodum Regno Gallico iudicaverint allatura.

Tantam in reſpondendo proterviam to-
tum Concilium ægrè, moleſteque tulit, uti &
reliqua à Barbaro potius quam Gallica poli-
tico Chriſtiano pari procacitate labente tem-
pore pronunciata, quorum ſumma non ex
firmatis aliquando pactis, aut Codicum præ-
ſcriptis, ſed pro temporum varietate, fortu-
næquè viciſſitudine Rempublicam procuran-
dam veſcendi appetentiam ſummis præ-
ſertim Principibus præſumpto cibo & eſitan-
do maximè accerſiri: Auſtriacorum ſub-
limitatem cunctis merito ſuſpectam ac for-
midabilem, ideoque ne ſine libramento ni-
mium efferatur, iuſtum eſſe Galliam eorum
ſpoliis ad æquamentum extolli & locuple-
tari. Repoſuit non nemo: ita nihil unquam
firmum, aut ſtabile in mundo permanſurum-
& unicuique liberum ac integrum fore,
ſodalem ſuum truncare capite, vel eâ par-
te minuere, qua illum ſupra ſe videat emi-
nere. At etiam hoc dictum commotos in-
dignatione animos magis exaſperavit, po-
ſteaque ſemper quo ſuam in agendo per-
verſitatem fortioribus argumentis perſtrin-
gi ac damnari notabant, eo conceptam ſe-
mel iram vehementius acuebant & inflama-
bant.

Pars

Pars Quarta.

De rebus, quæ poſt acceſſum Legatorum Plenipotentialium Dominorum Statuum Generalium Provinciarum confœderatarum in Belgio contigerunt &c.

ANno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo ſexto, tertio Idus Januarii poſt Comitis Traudmansdorffii adventum die quinto, Legati Ordinum fœderati Belgii Monaſterium quoque appulſi, Pacificatorum Senatum octo capitibus adauxerunt, obitis de more datarum ac redditarum ſalutationum & viſitationum officiis, ingenuâ Statuum libertate Oratoribus Hiſpaniæ aperuerunt: veniſſe ut ſeriò & ex animo de bellorum fine tractarent, eâque fide, candore & ſinceritate, & ſub æquis adeò & honeſtis conditionibus, ut Internunciorum operam ſupervacaneam, imo minus utilem judicarent. Eo quippe feliciori auſpicio & compendioſiori viâ ad compoſitionis exitum perventuros quo frequentius & familiarius inter ſe de ſummâ remiſcerent colloquia, longioribus reſectis moris, quas interpoſitionibus Mediorum ultrò citroque diſcurrentium noverant exoriri.

Idem prorſus erat Hiſpanorum judicium, quare

quare Batavorum ſententiâ benevolè accep-
tâ & approbata, diem protinus condixerunt, quo Mandatorum ſuorum tabulas ſibi mutuo exhiberent. Traditæ illæ ſunt, & à partibus diligenter expenſæ, ſed dum ſuper iis propter quasdam verborum formulas non nihil difficultatis intercidiſſet, ad omnem evellendum ſcrupulum alia bina litterarum Exempla communi conſilio deſcripſerunt, quæ ſigillis ſuis ac Chirographis ſinguli muniverunt, & à ſuis confirmata Dominis, intra bimeſtre ſpatium, ſicut utrimque præſtitum, producere ſpoponderunt.

Concluſum inſuper, nihil interea temporis de negotiatione ſuſpendere aut remittere, ſed æque graviter in illius proſecutionem incumbere. Unde ipsâ etiam horâ certus præfinitus eſt dies, quo primarum propoſitionum facta permutatione explicarent ſeſe, utrum de perpetua pace an tantum de temporariâ conſultandum. Et ſi de hac, quot annorum ſpatiis eam circumſcribere oporteret.

Deliberatio non multum tenuit quin de Caſtrenſi ſolum interſtitio agere concordarint, ſed in tam longa, quam fieri poſſet tempora indicendo. Viſum tamen fuit certum annorum numerum non ante determinare, quam de cæteris compoſitionis articulis conveniſſent. Eam enim reticentiam multæ graveſque ſuadebant cauſæ, quarum una & non po-

ſtrema

ſtrema ne nova altercandi Gallis præberetur occaſio, qui Catalaunos in omnibus pactionibus æquales Batavis reddere contendebant.

Poſt primas haſce declarationes, quæ ad ulteriores magiſque diſtinctas viam & aditum præparabant, communibus decretum votis, & præmiſſo tam laudando proludio, ut omnes deinde hiatus in actione Principe tollerentur, & pars utraque diutius quam omnino neceſſe foret, generale inſtrumentum concipere non differret, quo univerſos, & ſpeciatim ſingulos complecteretur articulos induciarum tractatui ſuo judicio inſerendos. Conſcriptum id fuit quam potuit citiſſimè, traditumque illo ipſo menſe Januarii, octavo & vigeſimo die. Quamvis autem Legati Ordinum Regem Galliæ ſuis poſitionibus diſertè comprehendiſſent, multum tamen tumultuati ipſius Procuratores, dum vix incœptum negotium tam feliciter adverterent promoveri, & quam in opere diligentiam ſine jactura temporis partes ſingulæ adhibebant, tanquam præmaturam temerariamque præcipitantiam traducebant & condemnabant, qualem haud eſſe & aut videri vehementer cæteri reclamabant, niſi cum affectatis eorum cunctationibus comparatam, quibus Hiſpanorum conatus & ſtudia ſi non verſutè eluſerant, aliquot certè annorum ſpatiis de induſtria retardarant. Ita imprimis Legati fœderati Belgii ſentiebant ideo Gallos rogarunt & obſecra-

crarunt, ut, miſſis omnibus ampliationibus ac diverticulis recta Regiâque viâ exinde procederent, atque tot calamitatibus & miſeriis, quas longa continuatio bellorum intulerat, ſalutarem finem conjunctim imponere niterentur, ſeque ipſis omnia officiorum genera delaturos, humaniter ſunt profeſſi, & concordiam ſi acceptum haberent, inter utramque Coronam non inferiore ſollicitudine promoturos, quam particularem ſuam cum Rege Catholico ineundam. De quo cum etiam apud Hiſpanos aliquid tetigiſſent, illi ſtatim gratiſſimum id ſibi fore denunciarunt, modò ſalva & illæſa Pacificatorum Internunciorum maneat auctoritas, quorum arbitrio & interpretationi nec poſſent nec vellent in minimo derogatum. Nec ſe alicui fraudi eſſe vellè Batavi reſponderunt. Et hac ſolum lege promiſſam operam navaturos.

Cum autem de ſtatu rerum quantum ſatis inquiſiviſſent, & generalem armorum requiem per Medios toties oblatam à Gallis pertinaciter repudiari intellexiſſent, tantam eorum contumaciam plurimum demirati, mox ſingulos adiviſſe crediti, ipſos uti ſperabant rationum vi & pondere ad tranquilliora capeſcenda conſilia ſuaviter impulſuri. At non aliter permoti Galli, quam quòd planè integra conſiſtente belli naturâ novam illi faciem appingere ſint commenti: ajebant enim paratos ſe de armorum ceſſatione paciſci, ſed

quæ

quæ in Mari ſolum, in terra neutiquam facienda hoſtilia prohiberet.

Repugnarunt aliquandiu Medii abſurdam adeo referri propoſitionem quam non niſi ut acerbam cavillationem excipiendam eſſe animo providebant. Renunciarunt tamen non multo poſt, ne poſſent neglecti aliquando muneris accuſari.

Verum ab Hiſpanis graviter redargutum nimio confitentius præferre Gallos ſe Vicarios Catholici Regis, penes quos pacis & belli ſummum jus, nullo prorſus habere loco, tamque abiectos & degeneres æſtimare, ut æquis auribus ac animis indignum adeo poſtulatum autument ſuſcepturos, non alio obſtruſum conſilio, quam ut Hiſpaniarum Regem potioribus exutum viribus potentiſſimoque defenſionis ſuæ nudatum clypeo impunius poſſent laceſſere, omnesque eius ditiones atrocioribus graſſationibus infeſtare. Tantum abeſt ut eiusmodi pacificationibus, quod unice intendere oportebat, deſolatæ utriusque Regis Provinciæ poſt tot ruinas & clades paululum reſpirarent, & civibus de aris & focis, vitâque ipſa magis liceret eſſe ſecuris.

Atque hoc reſponſo in ipſo ſtatim exordio iſtius argumenti tela præciſa penitus fuit, Gallis deinde nihil attexentibus, & ſat magnum opere pretium ſe feciſſe ducentibus, quod omnibus, quos negotium non tangebat, tali intermedio ludibrium præbuiſſent;

Aliæ

Aliis verò ad quos ſpectabat, ſummam moleſtiam ingensquè faſtidium petitionibus extra modum & uſum tantoque temporis diſpendio, procreatam.

Porro Medii abſurda iſta pertæſi diludia, apud Hiſpanos fortiter inſtiterunt, ut Gallos tam enormiter digreſſos, indultâ aliquâ gratiâ ad viam propoſitam revocarent, & medium ſuggeſſerunt ſua opinione aptiſſimum, ut nempe de ſummo Catholici Regis Jure non nihil ultro remitterent, & ex bello captis, urbes aliquas nominarent in Chriſtianiſſimi Regis Dominium ceſſione legitimâ tranſituras.

Audiverunt Hiſpani conſilium, pollicitique ſunt, poſt biduum deliberationis ſententiam ſe daturos, veriſimiliter ad pacis inſtituta auſpicatam magis & efficacem quam vel Gallorum, vel Pacificatorum ullus, aut ſperare poſſet aut ſibi mente repræſentare.

Statuto igitur die qui erat ante Kalendas Martias ſextus, primum commemorarunt, quid Apoſtolicus in Aulâ Gallicâ Nuncius Anno quinto & quadrageſimo ſeptimo decimo Kalendas Decembris ad alterum Pontificis Legatum Madritium perſcripſiſſet, producto ut fidem facerent literarum quas dederat, Exemplari. Argumentum erat ſe perquam certè ex Curatoribus Regni Gallici cognoviſſe maximum ad reconciliationem alla-

allatum iri momentum, ſi Hiſpaniarum Rex ſingulare aliquod favoris amorisque ſignum Reginæ Matri, ſorori ſuæ, fraternè deferret: ut ſi Monaſterii, inquiebat, per Oratores ſuos Galliæ Legatis placeret indicare, ſibi gratum & iucundum fore, ſi Regina ipſa rationes ediceret, quas ad redintegrandam cum fratre amicitiam, ſalvâ utriusque partis fama, cenſebat opportunas, probaturumque ſe quidquid Regio nomini ac Maieſtati non iudicabitur indecorum; Præſertim, ſi audierit Aurelianum Ducem Condeum Principem ac Cardinalem Mazarinum conſilii ſui ſymbola contuliſſe, & indagandis aptis ad concordiam viis cum Regina pariter concurriſſe. Certum ſibi eſſe addebat in Epiſtolâ Nuncius hujusmodi generoſitatis ſeminium ſaluberrimos fructus cum fœnore elaturum, Reginamquè & cæteros Proceres ad non inferiora urbanitatis officia iſta illecebra provocandos, quare hortari ſè ac obteſtari Madritenſem Nuncium ut omnibus quibus poſſet modis, illam comitatem Regi Catholico perſuaderet. Enarrarunt ſecundo, Pontificium Madritii Legatum non minùs ſollicitè quam commendatum fuerat operam & ſtudium impendiſſe, adeoque feliter, ut Rex, ineunte anno quadrageſimo ſexto, octavo decimo Kalendas Februarii datis ad ipſos Monaſterium literis non ſolum probaverit, quæ petierat Pariſienſis Nuncius,

ſed longè ampliora indulſerit: Quæ, quantum chariſſimæ ſorori, eiusque pronunciatis tribueret, verbis ſolemnibus manifeſtarunt. Se itaque Regis ſui mentem ac mandata in præſentia explicare, rogare Medios, ut indubitanter Oratoribus Galliæ intimarent: Philippum Regem communibus ruinis ac cladibus taliter affectum & tanto pacis teneri deſiderio, ut Reginæ Matri univerſæ cauſæ arbitrium, ſingularumqne controverſiarum deciſionem volens lubensque concredat. Ratum & gratum quidquid ſtatuerit perpetuò habiturus. Non quod neſciat Germanam ſuam, bonum & gloriam Galliarum Regis filii ſui, cuiusvis alterius commodis præpoſituram, ſed quod adeò recte de eius virtute & æquitate ſentiat, ut nihil præter iuſtitiæ leges nihil contra To νε εκον decreturam eſſe confidat: propterea, quod firmiter ſibi perſuaſum habeat, non exuiſſe ſororis habitum, dum materna ſuper induit viſcera, ſed Affectiones utriusque perſonæ ita inter ſe temperaſſe, ut aptiſſima cenſeri debeat, quæ pacem firmet æquam & honeſtam, adeoque ſemper perduraturam: Qua non tantum Chriſtiani ſanguinis miſerandum ſiſtatur profluvium, ſed utriusque Coronæ ſubditi eorumque corda & animos indiſſolubili amoris glutine connectantur & uniantur. Eiusmodi explanationis novitas exhilaratos Medios in ſummam rapuit admirationam, dictu-

ctuque difficile, quantis illam laudibus, quantis plauſibus fuerint proſecuti, ſibi certiſſimò pollicentes, felix adeo denuntiationis initium feliciori concluſione pacis citra dubium coronandum. Vix moræ aliquid interiectum, quin cum Legatis Gallicis rem totam communicarent, qui generoſam iſtam agendi rationem non minus mirari ac probare ſe cum voluptate animi ſunt teſtificati Reginamque quam primum, ut par erat, velle reddere certiorem. Cuius ergò altera ſtatim die expeditum hominem cum Commentariis Pariſios ablegarunt. Poſtridiè verò Idus Martias reverſo iam Hemerodromo, Legatis Mediis, atquè hi eadem luce Hiſpaniæ Oratoribus aliâ longè renunciarunt quam ſibi vel Medii vel Hiſpani præfigurarant. Aiebant enim: Reginam arbitrium pacis omnino reſpuere, ſolâ ſpecie gratioſum, & re ipſa inane & vacuum magisque pronum ad nova contentionum capita ſuſcitanda, quam controverſias iam olim natas debito modo ac certitudine decernendas, neque diſſimulabant vanam illam ac falſam urbanitatis imaginem (quo eam nomine cum inſigni Pontificii Procuratoris deſpectu ac injuriâ appellabant) non alio fine putari adumbratam, quam ut Regina, eiusque Concilium apud cæteros Aulæ Proceres, & reliquum Galliæ populum in ſiniſtram vocaretur ſuſpicionem & apud fœderatos ac

ſocios invidia & diffidentia turpiter laboraret.

Egerunt Hiſpani Pacificatoribus gratias pro fideli ſua denunciatione, ad quam duntaxat reponere voluerunt: Apoſtolici Legati conſtare literis propoſitionem iſtam non in ſuo conceptam cerebro, aut è cujusquam Hiſpani capite prognatam, ſed in ipsâ Galliâ excogitatam & fabricatam, & ut educaretur Mantuam Carpentinorum primum, ac deinde Weſtphalorum Monaſterium ablegatum, quem genuinum ſuum fœtum, & ſi modo non rejiciat ſolum, ſed ut viperinum partum horrere ad deteſtari videatur, gratum tamen & acceptum habere debuiſſe, ſincerum iſtud & ſine fuco, à Catholico Rege delatum officium, minime verò perverſa adeò interpretatione adulterare, quod Reginæ & Concilio eius nec non cæteris Regni Adminiſtratoribus non poterat non eſſe per honorificum, mireque glorioſum, & quo contempto ſemel ac repudiato merito timendum ſit, nihil præterea in univerſitate naturæ reperiendum, quod vaſtæ & immenſæ eius libidini valeret adæquari, ac proindè conciliandæ pacis vias ne quidquam ulterius indagari: ſperandum enim haud eſſe aliquem ad illam patere aditum, portâ Principi, maximèque idonea penitus interclusâ. Nihilominus nolle ſe quidquam relinquere inten-

tentatum, & id propter poſtremis Mediorum ſuaſionibus obedituros, ac quarundam urbium Dominium Regi Chriſtianiſſimo conceſſuros. Quarto igitur poſt die, qui erat menſis Martii primus, Hesdinum & Bapalmas munitiſſima in Atrebatibus oppida nec non Danuillerium Ducatus Luxemburgici clypeum, & Landrecarum Hannoniæ clavem cum omnibus ſuis acceſſionibus obtulerunt. Sed hæc à Gallis flocci habita, tantaque arrogantia & aſpernatione reiecta, ut negotiationis filum diſruptum centies fuiſſet, ſi aliis quam Hiſpanorum manibus, quoquo modo pacem ambientium, tractari oportuiſſet. Nec hic ſtetit eorum protervia, illo ipſo tempore adhuc maius procacitatis vitium adiecerunt, diutius diſſimulare non valentes, quo fine & Monaſterium conveniſſent, & Imperii Comitia eo convocari tam pertinaciter flagitaſſent, aliud ſcilicet non intendiſſe, quam ut, ſuffragante Ordinum cœtu, Hiſpaniæ aſſertiones, non ſolum ab Imperii, ſed etiam ab Imperatoriis vindiciis reſecarentur, quo geminæ & decumanæ Auſtriacæ Gentis ſtirpes, à ſe invicem diſtraherentur, firmæ nimis & validæ, quam ut coniunctæ, vel à Gallis, vel ab eorum ſociis poſſent eradicari, in quod & ipſi unicè collineabant, & qui ipſorum viribus & auctoritate freti hoc conſilium promovebant; Rogarunt itaquè Imperii Ordines multa cum

indignitate eorum ſingulos compræhenſantes, ut ſua ſeorſim commoda cum Gallia agitarent, Catholico Rege in communionem cauſæ haud quaquam admiſſo, ne quidem ut Inſubriæ Duce, aut aliarum ditionum Domino quæ Burgundico tractui, quem circulum vocant, ab omni ævo recenſentur incorporatæ. Malè hoc enunciatum tam Oſnabrugæ quam Monaſterii ab Imperii Proceribus acceptum fuit, tum, quod in ſe abſurdum, tum, quod alieno plane tempore poſtulatum; Unde, dum utrobique in ſuffragia itum eſſet, unanimiter edixerunt: Regem Hiſpaniarum ut Imperii Principem ſalvis Germaniæ legibus à communi illius pace excludi neutiquam poſſe. De reliquis vero illius ditionibus non niſi ſocietatis vinculo connexis Imperio, ſi forte ita ſuaſerit ratio, tunc tandem deliberaturos, quando de cæteris controverſiis conventum erit, totique Tractatui manus ultima imponenda.

Galli nihil ſe illâ machinâ in præſentiâ proficere advertentes, aliam è veſtigio applicarunt, priore non omnino rejectâ, ſed ſolum in tempus commodius reſervatâ. Anno quippe milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo ſeptimo, pari conatu, & non diſpari effectu eam denuo admoverunt, ac iterum anno poſt altero maiori vi ac ſtudio, ac maiori etiam fructu & efficacia, quemad-

mo-

modum ſuus poſtea locus dilucidè explicabit. Jam vero novam commenti ſunt fabulam, & cauſidicorum aſſumptâ perſona Eduardi Luſitani qui in Mediolanenſi detinebatur arce, patrocinium ſuſceperunt, utque ſibi, ſuisque redderetur, qua ſupplicationibus & obteſtationibus, qua promiſſis ac officiorum delationibus, eosdem Imperii Ordines obſecrarunt: qui id ab argumento Germaniam inter & Galliam diſputando, alienum eſſe, nec ad Cæſaris forum, nec ad Imperii tribunal pertinere profitentes, Actores illos ad Hiſpaniarum Regem, vel ad eius Vicarios, qui Monaſterii idcirco aderant, remiſerunt, à quibus ſolis eiusmodi contentiones legitimè cognoſcendæ eſſent & iudicandæ.

Deteſtati ſunt Hiſpani tam inepta extra chorum tripudia, hiſtrionibus quam Irenarchis magis accommodata, atque multum exinde confirmati: Gallos in theatro pacis nihil minus quam actionem pacis repræſentare. Tametſi vero eiusmodi parergis omnes eorum ſenſus ſtupore obtunderentur, non tamen ita, quin pronæ ſemper paterent aures ad excipienda effata, quæ ad ſtabiliendam concordiam facere videbantur. Quales imprimis erant tum Mediorum tum Legatorum Fœderati Belgii amicæ ac ſtudioſæ cohortationes, vehementer & enixè peten-

tentium, ut ſemel addictas quarundam Vrbium tranſcriptiones, novis nonnullis additamentis accumularent, eaque munificentia Gallos, invitos licet, ad inſtaurandam amicitiam provocarent, quam ſine longiori focillari mora, non utriusque ſolum Dominationis, ſed univerſi Chriſtiani Orbis plurimum referebat. Quæ, dum inſtantius rogarent, rogarunt ipſos viciſſem Hiſpani, ut iudicare eadem opera dignarentur, quanam præterea abdicatione, æqua tamen & honeſta, ad concluſionem tractatus crederent pertingendum, ſe enim conditiones ſemper ferre, & audiri nunquam, abiectam cenſeri poſſe ſubmiſſionem, qua Regis ſui dicantur elevare potentiam, ejusque nimium deprimere Majeſtatem.

Quid ad hæc reponerent, deliberarunt aliquandiù Medii, Bataviqúe omnibus accuratè perpenſis plane perſuaſum ſibi habere ſignificarunt, Gallos maiorem edoctos modeſtiam non gravatè acquieturos, ſi, iam conceſſis, corrollarii nomine Roſſellionis adjicerent Comitatum, & quæ durante hoc bello felicioribus armis apud Atrebates occuparant. Quantumvis magnum eſſet illud auctarium, ipſaquè donatione principio facta maior acceſſio, conceſſa tamen, maximo rogantium gaudio, quod in oblatas conditiones perlibenter venturos Gallos minime

nime dubitarent. Atquè adeò duos potentiſſimos Mundi Reges in optatam cunctis concordiam, ſinceramque amicitiam propediem redituros.

Verum paulò poſt toto cœlo ſe aberraſſe deprehenderunt, & æthiopem aquis Amaſiæ lavandum citius & dealbandum quam Gallorum duritiem ullis benevolentiæ officiis emolliendam. Dum enim renunciaſſent Interpretes, quantum ipſis indulſiſſent Hiſpani, nihilo tractabiliores effecti, antiquum prorſus obtinuerunt, indeque ſe auferre coacti ſunt Arbitri, nullo orationum ſuarum relato pretio, quo vel boni eventus facerent ſpem, vel Hiſpanorum liberalitatem aliquatenes compenſarent. Unum autem in deceſſu ſuo enixe efflagitarunt: ut ad maiorem tanti negotii conſiderationem animum maturè reflecterent, perque otium proferrent ſententiam pro meritis cauſæ penſiculatius trutinatam. Eam daturi paucis poſt diebus Legatos Medios reviſerunt, &, Ruſcillionis plagâ, maximaque Arteſiæ parte cæterisque conditionibus haud contenti, ultima, ut inquiebant, mentis ſuæ decreta, & nunquam poſtea immutanda reſponſi loco ſe edere declararunt. Vagum adeo erat & confuſum, tamque infandum memoratu, ut illud Hiſpanis referre, Medii diſertè refugerent, niſi expreſſis quæ non erubeſcunt Gallorum literis

exaratum, quemadmodum deinde factum, octavoque Kalendas May traditum, cum Oratoribus Catholici Regis communicandum. Et, quaſi nefas fuiſſet, verba ſcriptis eſſe modeſtiora, arrogans adiecerunt epiphonema, dignum iſtâ patellâ operculum. Jactabant Harcuriano Comiti datum in mandatis, primo quoque tempore, collatis omnibus copiis Leridam adoriri, &, veluti victoriæ certiſſimo obtinendæ præludere voluiſſent, nullum eſſe dubium magnifice buccinabant, quin vel urbem non multo poſt armatâ manu eſſet intercepturus, vel ad ſpontaneam deditionem variis impreſſionibus compulſurus, adeoque amiſſionem eius redintegratâ prius concordiâ prævenire tantundem omnino eſſe, ac ſi Rex Chriſtianiſſimus nobile Ilerdæ emporium Regi Catholico liberaliter redonaret. Verum expeditionem iſtam longè alius eventus excepit, quodque inevitabile & fatale fore deblaterabant, vanum & non niſi imaginarium fuit: Deo elatos ſuperborum ſpiritus deprimente, ſuamque providentiam regulis ambitionis illorum non poſſe ſubigi demonſtrante.

Summa verò poſtulatorum erat: ut, quæcunque Rex Galliæ in univerſo Belgio, & ſuperiore Burgundiâ ſignis victricibus ſubiugarat, ab antiquo abdicata Dominio iuris Gallici remanerent, ut in Gothola-

mia

mia (ad quam à ſua amiſſam ſede Aragonicam quoque transportatam volebant Flixiam) & pariter in Luſitania ab Hiſpano prolata edicerentur hoſtilia, dum quæ cum Batavis pacturus erat, induciæ finirentur, ut omnes vindiciæ, quas ſibi fœderati ac ſocii Gallorum aſſererent, ita illo ipſo tractatu ad juſtitiæ normam exigerentur, ut ſinguli ſibi ſuisquè commodis pleniſſimè ſatisfactum eſſe profiterentur, ut firmandum inſtrumentum pacis Galliarum Regi fraudi non eſſet, nec obſtaret, quo minus illius iura & actiones, quibus expreſſe nunquam renunciaſſet, illæſe & integre ſervarentur, nominato etiam Navarræ Regno, de quo dum luberet, poſtea experiri poſſet, ſicut & de aliis quibusdam ditionibus Gallicæ Dominationis à Rege tamen Hiſpaniæ, illorum ſententia, uſurpatis, ut Roſarum urbs & portus intra alienos coacta fines, Roſſilionis portio conſeretur: ut certa ineatur ratio, qua Caſalis extra aleam impoſterum conſtitui poſſit: ut Sabloneta ad Bozolenſem Principem poſtliminiò reveniret: ut Chieraſcenſis conventus capita, aſcita uſu, ſuum ſortirentur effectum: ut Galliæ cum Rhetis iuncta ſocietas ſalva ſemper Religione Catholicâ eum acquireret ſtatum, quem anno milleſimo ſexcenteſimo & decimo ſeptimo obtinebat: ut ante ulteriorem Conventionis conceptum

Edu-

Eduardus Brigantinus priſtinam adiret libertatem, aut ſaltem referendus in concordatorum album conderetur articulus, quo mox emittendum manu verbis ſolemnibus ſponderetur, ut ſe turbulentis Lotharingiæ Ducis immiſcerere conſiliis, aut eius ullâ ratione fovere partes iurato Hiſpaniæ Regi foret interdictum, multoque magis cauſæ ipſius ſuſcipere patrocinium. Quandoquidem ipſe Dux controverſiis omnibus feliciter terminatis, anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo primo ritè cum Galliâ transegiſſet. Denique, ut congruentem operi adderent colophonem, multa conteſtatione denunciabant, velle ſcirent ſe tam moderatis, quas iam propoſuerant conditionibus, non amplius obligandos, ſed libertatem habiturus acceſſionem longè plurium exigendi, ſi vel unam illarum rogationum Hiſpani antiquare intendiſſent, & ante proximè movenda caſtra univerſos & ſingulos, ſi gratas ſibi & acceptas eſſe non retuliſſent.

Vix hæc Hiſpanis exhibita, & ab iis perlecta fuerant, quin & ipſi conteſtato renunciarent, nullis à ſe factis, ſive verbo ſive ſcripto propoſitionibus, ulterius aſtringi velle, ſed quæcunque inflammati ardore pacis hactenus indulſiſſent, habere ingrata & irrita, qualia ab ipſis Gallis, dum ſic

ſic illudunt fuerant reputata. Nullum enim reperiri ſani capitis hominem, aut praviſſimis affectionibus animi non præoccupatum, qui monſtroſam declarationem iſtam in tam alienum ſenſum & tam perverſam interpretationem detorquere valeat, ut meditatè ab ejus machinatoribus fabricatam eſſe non ſentiat, quo penitus abolerent acta, agenda omnimodè interturbarent, & ipſam denique tractatus concluſionem undequaque redderent impoſibilem: ideo quæ poſcebantur tam multis tamque variis tum phyſicis tum moralibus ſcatere contrariis, ut nihil planè contineant præter directo pugnantia, non tantum cum iis compoſita, quæ Galli immemores ſui prius aliquando produxerant, ſed in ſe ipſis quoque & ab his omnibus ſeorſim conſiderata: nec ſolum unum iſtius complexionis articulum cum reliquis comparando, ſed etiam committendo voces ſingularis cuiusque Theſeos, non minus ac fabulatorum chimæras, contradictione tam naturali quam civili manifeſtè conſtantes; Etenim, quo pacto tam multa quæſtionum capita, quæ non audita nedum agitata hactenus, legitimè decidi poſſent antequam exercitus qui iam in procinctu ſunt, in campum ad caſtra procedant: qua arte controverſiæ omnes, quas moturi ſunt Gallorum ſocii, uno eodemque tempore componerentur? nullis etiam ſociis,

ciis, nec ullis difficultatibus ſpecialiter nominatis? qua viâ Roſarum urbs, teſtimonio omnium Cathalonici Principatus, in Comitatum Roſellionis demigraret, & inſtar roſæ floris è nativo deplantaretur ſolo, ut in alieno radices agat & figat? qua poteſtate vel fructu daretur Sabloneta, quæ cliente-lari jure Romano ſubiecta Imperio, & à Catholico Rege nullo reſpectu dependens? qui fieret ut fœdus Gallos inter & Rhetos anno decimo ſeptimo currentis ſæculi ictum, præcautis Religionis Catholicæ damnis, in priorem revocari valeat ſtatum: dum expoſtulantibus Vallis Tellinæ habitatoribus & pro Romana Eccleſiâ cauſaque Dei ſollicitis, per poſteriora conventa emendari & corrigi debuit, ne res orthodoxæ fidei, agente Chriſtianiſſimo Rege, plus æquo opprimerentur? quo fundamento firma, fida & perpetua, qualis quæritur niteretur pax, ſi poſt eam in ditiones, quas poſſidebit Hiſpanus, ius & actionem Gallus contenderet reſervare? quo titulo Dux Lotharingiæ contractu adigeretur ſtare, quando nihil eorum, quæ pacta fuerant ex parte Galliæ reſtitutum? quo autem jure Hiſpaniarum Rex Chieraſcenſis conſilii placita obſervare & exequi teneretur, cujus, cum fieret, neque particeps fuerat, neque dum factum auctor & approbator? Denique, qua ratione ſententiarum inter ſe pugnantiam aper-

tam

tam non inveheret contradictionem, modos quibus Caſalis ſecuritati impoſterum conſuleretur, ſoperoſe adeò indagare, quaſi vel in Democrati abtruſi puteo, vel ex recondita Jovis Dipthera addiſcendi? quandoquidem nihil notius aut facilius, nihil æquius aut urbi tutius, quam ut, externo liberata præſidio, ad legitimum, & jure mancipii redeat dominum, quemadmodum decretis Galliæ, niſi à ſe prius dicta damnaverit, conſentaneum maximè atque conſentiens, cum ſub colloquiorum initium ſe omnino probare ſignificavit, ut univerſi Italiæ Principes in abſolutam bonorum ſuorum poſſeſſionem reducerentur.

Hiſpani hoc reſponſo reddito, quam enormia ſibi à Gallis propoſita eſſent, Legatis Fœderatorum Ordinum primo ſtatim Congreſſu expoſuerunt, verboque uno aut altero in memoriam redegerunt, quantum ipſorum detuliſſent ſuaſibus, ut, quo Galliæ ſatisfieret, non deeſſet. Cumque deindè oſtendiſſent iſtâ benevolentiâ nihilo modeſtiorem fuiſſe effectam, ſed ambitioſis ſuis cupiditatibus inſolentius indulſiſſe, omniſque compoſitionis ſpem multo longius removiſſe: admodum diſertè & præciſe enunciarunt: ipſos quoque ſanciendi cum Hiſpano fœderis cogitationes, poſſe deponere, inceptamque cum eo negotiationem quam

quam primum abrumpere, ſi, quemadmodum videbantur, ſe libidini Galliæ usquè adeo ſubſtraviſſent, ut Provinciarum Unitarum quietem & tranquillitatem non aliter procurare ſtuduiſſent, quam illius etiam procurando pacem, & non niſi violenter extorquendo, quæ aſſeruerat usque adhuc, vel tempore accedente, habita ſus deque juſtitia potuerat vindicare. Catholicum quidem Regem cupidiſſimum Belgicæ pacis, & amicitiam Fœderatorum Ordinum votis omnibus exoptare, eam tamen tanto bonorum diſpendio, honorisque ſui iacturâ nunquam comparaturum, nihilque intentatum relicturum, quo eiusmodi oppreſſionem non ferat, & à Maieſtate nominis ſui tam turpe probrum avertat.

Tametſi Oratores Ordinum ſcripto Gallorum ſe vilipenſos plus ſatis animadverterent, propterea, quod in eadem cathegoria cum perduellibus Luſitanis & Coſſetanis æqualiter locarentur, ita tamen eorum commerciis ſe devoverunt, ut, diſſimulata offenſione, poſitionum indignitatem extenuare plurimum conarentur, non, quod in rigore ſumptas æquas aut tolerabiles affirmarent, ſed quod ſpem certiſſimam facerent, adhibitis à ſe quas addicebant, opera & induſtriâ, donec placeant modificandas, quocirca Hiſpaniæ Legatos roga-

rogarunt enixius, & tantum non ſupplicarunt, collationibus ut inſiſterent, ſibi haud dubiè perſuadentes, conventionem quam intendunt ab eiusmodi quæſitis minime reſulturam, & nihil tam durum & acerbum eſſe, quod intercedente tempore, & proborum hominum interpoſitione non molliatur & mitigetur.

Quod verò ad propriam ſpectabat cauſam, perſpicue indicarunt: ſe peculiarem ſuum cum Catholico Rege tractatum nullo modo velle deſtituere, ſed quam maximè cupere illi perſequedo ſedulam planè & non interruptam navare operam, reſervato etiam in finem compoſitionis, quidquid ad Regem Chriſtianiſſimum attineret, cuius actiones & commoda derelinquere nunquam vellent nec poſſent, niſi ſe Hiſpaniarum Regis amicitiam averſari, & cum eo paciſci omnino nolle, ſat manifeſtis indiciis demonſtraret, de quo nequaquam æquum eſſet in præſentiâ conſultare. Spoponderunt præterea, ſe quam primum de omnibus quæ ultrò citroquè dicta, vel facta erant, Generales Ordines monituros, mandataquè & documenta quibus communirentur, magis particularia, rogaturos, futurum autem è communi bono, ſi, quod admodum geſtiebant, ſua cum Hiſpanis commercia inſtitutum negotiationis curſum

ſum interea retinerent. Et revera ab opere ceſſatum non fuit, tertio enim Idus Majas novæ utrinquè propoſitiones ſcripto exhibitæ & acceptæ, prioribus magis abſolutæ, diſtinctæ & explicatæ, contra quas ternis ſolum diebus interiectis, exceptiones nonnullæ in ſchedulâ expreſſæ & invicem traditæ: Eodemque menſe, nono nimirum Kalendas Junias, eiusmodi explanationes & interpretationes appoſitæ, ut ad omnimodam controverſiarum deciſionem aut nihil aut valde exiguum deſiderari poſſe ſingulis videretur. Ac re quidem ipſa tertius non illuxiſſet dies quin pacificatio concluſa, firmataquè fuiſſet, niſi Gallia vehementiori, quam unquam antea, interceſſione prohibuiſſet, aſſerens: uniti Belgii Ordines periurii reos fore, ſi in via ineundæ pacis, ſe non comitante, vel pedem unicum promoverent, quantumvis ipſa ne hilum procederet, ſed averſa ſemper, magnisque paſſibus retrorſum ingrederetur: licet autem tam Ordines, quam eorum Procuratores penitus id perſpicerent, ita tamen tenebantur illius incantationibus irretiti, ut non attento maleficio, ſi non approbato, illa non paciſcente, de nullo quoque tranſigere communi conſilio definirent. Cum igitur Hiſpani compoſitioni proxima putarent omnia, urgerentque Legatos Ordinum bonis tandem avi-

bus

bus operi extremam manum ponerent, & hi vix comminiſci poſſent, quid opponerent, & quid pro dignitate Reipublicæ ac Majeſtate Imperii ſui amplius poſtularent, illico in Gallorum mutati formam, ſtylum verterunt in tabulis, eorumquè amplexi cauſam, propriam funditus everterunt, ajebant quippe Regis Galliæ actiones, animoque præcepta jura taliter ſuis eſſe permixta, ut alia ab aliis ſecerni aut dirimi, imo nec ſeorſim valerent utiliter diſputari. Idcircò nullis ſe conditionibus acquieſcere velle, nec etiam poſſe, niſi eodem tempore Chriſtianiſſimo Regi fuerit ſatisfactum, & non minus pax Hiſpano-Gallica, quam Hiſpano-Batavica ſanciatur. His auditis reſponderunt Hiſpani: capere ſe nullo modo poſſe: populum ingenuum, & ad pileum natum, qui iam propè per annos octoginta, ſicut omni loco ac tempore ſuperbe & magnificè gloriatur, pro aris & focis, patriaque præcipuè decertaviſſe libertate, modo duram adeo ſervire ſervitutem, ut ne quidem maximo oblato bono, libertinorum ſtatum unquam valeat adipiſci: ſe certè infortunatam & abiectam illorum conditionem plurimum miſereri, attamen per ſe licere (cum ita ipſimet vellent) ut mancipiorum inſtar ſub alieni Domini maneant poteſtate: Hellebori ſumptione dignos non eſſe, qui ſuo vitio delirare, & ſuapte ſponte

cupiunt inſanire, atque ideo paratos ſe, quæcunquè acta & conſulta reſcindere, nunciumque dein agendis planè remittere, receptis illo ipſo tempore quos porrexerant codicillis, quosque ipſi viciſſim acceperant commentariis reſtitutis. Supremum Numen conſiliorum omnium conſcium teſtem eſſe, ſtetiſſe per ipſos ſolos, quo minus, iuxta bonorum omnium ſupplicationes & vota, abrumpenda iam negotiatio, pacis feliciſſimo exitu finiretur. Philippum, uti Regum maximum, ita & mitiſſimum perindè ac è Maieſtatis ſuæ ſolio demiſiſe ſe, & apertis ulnis ad Fœderatas Provincias deſcendiſſe, ut eas ad ſocialis amicitiæ complexum, & ſincerum pacis Oſculum invitaret. Adeò ipſi curæ & cordi fuiſſe gentem Belgicam mutuo reconciliari, & ad veterem unionem poſtlimiò revocari, quo iam non duo ſed unus| idem populus, non tam linguis, inſtitutis ac moribus, quam animo & voluntate, poſitis odiis ac diſſidiis, conſentiret, & gladiis ac telis fraterno imbutis ſanguine, in falces ac vomeres commutatis, ferreum iſtud terminaretur ſæculum, in aureæ ætatis tempora feliciter transformandum. Quod ſi Galliam tam immenſa ipſis eripientem bona, tantundem ſperaverint aliquando reſtituturam (credat Judæus Appella) aliquam rationis ſpeciem habere potuiſſe, propter quam illius gratiæ eo usque fuerint obſecuti.

Ut

Ut dixerant Hiſpani, acdudum Legati Ordinum Deum rerum omnium moderatorem unanimiter ſunt præcati, dirum hoc Omen averteret, teſtati, ſe non ita naturæ fines ac modum egreſſos, ut, renunciantes tractationi pacis, ſaluti chariſſimæ Patriæ conſultum nollent, nihil magis infra ſolem expetere, quam ut ſedatis bellorum tempeſtatibus, quibus tot iam annis miſerandum in modum iactata, ad beatum tranquillitatis & quietis portum appellat. Quæ de arctâ ſuâ cum Coronâ Galliæ ſocietate meminerant, eò allata neutiquam eſſe, quod ſe ad illius ſemper arbitrium fingere, ejusque ductum & nutum in omnibus ſequi vellent, ſed ſolum, ut, quantum poſſent, illius commoda procurarent, luculentisque manifeſtarent indiciis, quam ardenti Zelo & ſtudio, quæ cum ipſa icerant & toties renovaverant neceſſitudinis fœdera ex amuſſi obſervare anniterentur. Sperare inſuper, perſuaſiones ſuas tantum apud Regem Chriſtianiſſimum valituras, ut & ipſe ſubeundas compoſitionis leges non invitè concedat. Idpropter etiam atque etiam rogare, ut novo aliquo illicio illum prolectare non gravarentur, & duos tresve locos ſupranominatos proponerent tranſcribendos, quo citius tam ſanctum ac pium abſolveretur opus, ab omnibus Nationibus ſummis ſemper encomiis celebrandum; in ſe autem

certâ fiducia fideque recipere, amicitiæ vincula inter ipſos & Gallos penitus inſtaurare, ſi vel unam Gravelinguam, & villam unam, quam Theonis appellant, conceſſis permiſerint adiungendam. Atque hoc pacto, quod cuilibet partium ſecuriſſimum longè atquè tutiſſimum, utramque pacem uno eodemque tempore concludendam. At quæ cum animis hærerent Hiſpani, enixius rogationes ſuas Batavi geminarunt, totumque iſtud negotium ſuæ committi prudentiæ multis obteſtationibus obſecrarunt, aut ſaltem eam ſibi dari auctoritatem, ut, ſi aliter convenire non poſſent, Gravelinguam & Theonis villam ad extremum condonare liberum & integrum eſſet. Sed eam ſibi poteſtatem factam minime declaraturos, niſi ubi & & quando maxime oporteret, tunc nempè, cum pacificationem ab ea conditione dependere cognoſcerent, itaque licitatione cæteras omnes difficultates tollendas & ſuperandas.

Atque in hanc etiam aſſenſionem adduci ſe paſſi ſunt Hiſpani, interpoſita tamen lege: ut, ſi tanta acquieſcendo facilitas & tam varia humanitatis ac ſubmiſſionis officia Unitis Provinciis in gratiam ſociorum exhibita, impotentes illorum animos ſub rationis non cogerent Dominatum, ipſæ cum Catholico Rege tranſigerent, nulla amplius facta de rebus Gallicis mentione.

Inde

Inde Legati Ordinum eximiâ Hiſpanorum voluntate in hunc modum ſibi oppignoratâ, omnes ingenii vires nervosq́ue induſtriæ contenderunt, quæ rationum momentis ac pondere Gallorum pertinaciam flecterent, eosq́ue intra iuſtitiæ compulſos fines ad pacatiora & æquiora capeſſenda conſilia permoverent. Cumque ſex prope hebdomadarum continenti ſerie indeſinenter in hoc elaboraſſent, & pars adverſa in quantumcunque inſtructâ argumentorum admotâ acie ne quidquam cederet, tantam pertæſi obſtinationem, haſtas & clypeos abjecerunt, & eorum aliqui, vaſa conclamari iubentes, Monaſterium concertationis locum ad tempus deſeruerunt, deſperatâq́ue prorſus re in patriam Hagam-Comitis reverſi ſunt.

Collegas eorum qui in urbe remanſerant, mox aggreſſi ſunt Hiſpani, & de Gallorum tergiverſationibus nonnihil conqueſti, ut ipſi ſuam cum Rege negotiationem vel planè abrumperent, vel ſubterfugiis miſſis concluderent; denuò popoſcerunt, nolle ſe ajebant inutile ſemper ſaxum volvere, & Siſyphi fabulam in hiſtoriam commutare, alterutrum igitur eligerent, nec ſe diutius tenerent ſuſpenſos de eventu ſemper incertos; Propoſitumq́ue fuit, ut ex omnibus ſcriptis, quæ ultro citroq́ue

oata & accepta fuerant Inſtrumentum unicum exararent, quod ad inſtar Tractatus ſingulorum ſignis ac Chirograhis muniretur. Placuit utrique parti conſilium, & fluentis anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi ſexti nonis Quintilibus executioni mandatum, nulla de Chriſtianiſſimo Rege, vel iure eius, habitâ commemoratione. Quæ cum Oratores ipſius inaudiiſſent, magis quam antea unquam tumultuari, ac debacchari cœperunt, Legatos Ordinum, qui ſubſcripſerant maledicis ac iniurioſis inſectationibus lacerantes. Utque invectionum ſuarum murmur & ſtrepitus latius reſonaret, & usquè ad aures Generalium Ordinum ſeſe diffunderet, Henricum Bratzetium rerum Gallicarum in Curiâ Hollandicâ Procuratorem datis litteris quarta decima Kalendas Sextilis, de ſingulis quæ acta fuerant monuerunt, atque ille vigeſimâ ſeptimâ eiusdem menſis Julii in publico Ordinum conſeſſu multa diſſeruit, & ne illorum memoria forte exciderent, verba quæ fecerat, literis expreſſa tradidit perpendenda. Ubi inter alia, ut expoſtulationibus argumentum obtenderet, duo potiſſimum capita fuit commentus; altero, aſtruebat Regi Catholico in Belgio parentes populos adeò calamitatibus bellorum oppreſſos, & de induciis quas aliquorum malevolentiâ iam pactas criminabatur, ita diffiſos, ut ad

reſpi-

reſpirandum, communi Provincialium decernente ſententiâ, eiusmodi deſperationis conſulta amplexaturi fuiſſent, quæ Chriſtianiſſimum Regem plurimis cumulatum bonis ad ſublimiorem gloriæ & Imperii apicem procul dubio extuliſſent. Altero, Regis Hiſpaniarum Miniſtros tanquam Suſurrones inſimulabat, nec quidquam aliud Monaſterii conatos aſſeverebat, quam Dominationem Gallicam & Fœderatas Belgii Provincias inter ſe coniunctas, in pugnantes partes diſtrahere, malisque artibus illarum amicitiam diſſociare, nec revera ullam hactenus attuliſſe propoſitionem, quæ vel audiri, vel tolerari commeruiſſet, multoque minus quæ ad pacem inter utramque Coronam componendam, quidquam facere valuiſſet; tum ipſos etiam Ordines animoſius compellabat, utrum pactionum tabulæ, de quibus in præſentiâ quæſtio ipſorum auctoritate, aſſenſione, vel approbatione, Chirographis & ſigillis Legatorum inſtructæ & confirmatæ fuiſſent. Ut, ſi ita, Gallia eiusmodi conſilia capiat, quæ ſibi idonea & opportuna fore cenſebit; Si verò ipſorum iniuſſu, inquirant Architectos & pro meritis cauſæ in eos animadvertant, quo Regi eiusque Matri ſuam innocentiam probent, iſtâque actione non mediocriter læſis, pro ſuâ prudentia, faciant ſatis. Ponderebant ſingula conſcripti Patres, & nullo modo videbant

debant, quibus conjecturis in tam temerariam delapſus eſſet ſuſpicionem, ut obſequentiſſimas Regi Provincias ad Gallum diceret defecturas, ſi, ſicut ante, à duobus pariter hoſtibus premerentur, neque amplius capiebant, quam ob cauſam in clariſſima luce adeò ſe fingeret caligare, ut nihil unquam ab Hiſpanis allatum, quod vel remotè ad pacem cum Gallo ſemitam ſterneret, non vereretur aſſerere: Quæ cum ipſo facto multifariam refutarentur, nec ad hæc nec ad cætera æquè inconſideratè in Oratione congeſta verbum reponere communiter decreverunt, juſſeruntque Vicarios ſuos, qui aliquandiu domi ſuæ ſubſtiterant, Monaſterienſem remetiri viam, ad Collegas à quibus abierant protinus redituros: tum, ut coniunctis animis ſolitisque repetitis officiis ad ſtabiliendam inter ambos Reges concordiam, nova ſtudia operasquè conferrent: tum, ut percontarentur Hiſpanos, utrum probaret temporariam quam ſignarant pacem in perpetuam commutari: nihil in pactionibus innovantes, ſed ad naturam talis contractus articulos conditos tantummodo reformantes. Cum itaque Monaſterium rediiſſent, reliquis adiuncti ſociis, quid ſibi noviſſimè ab Ordinibus imperatum Legatis Hiſpaniæ paucis aperuerunt, atque hi, ut dictis legibus Induciæ tranſirent in Pacem ſe permittere reſponderunt,

runt: Sed rogare enixius, ut, quod ad Gallicam ſpectabat cauſam, tacite præterirent, niſi ubi ſua interpoſitione Tractatum inter utrumque Regem datis pridem conditionibus ſibi promitterent concludendum. Etenim, ut in favorem Galliæ à Dominio Catholici Regis quid amplius abradi concedant, nullius unquam ſuaſibus vel blanditiis, auctoritate vel facundiâ extorquendum.

Æquum omninò poſtulari, Legati Ordinum non poterant diffiteri, qua propter converſis ad Gallos curarum machinis, magnâ rationum vi & numero, illorum animos ad Hiſpanorum ſtudia inflectere contenderunt, nullo argumentorum Achille qui ab humanâ ſolertiâ concipi poſſet in aciem non producto, iſtaque concertatio ad quintumdecimum Kalendas Octobris fortiter & ſtrenue tenuit, à quibus autem victoria ſteterit, dicemus inferius, dum, quid inter eosdem Gallos, ac Imperii Proceres, illo ipſo tempore agitatum, ſtrictim fuerimus perſecuti. Multum & frequenter utrimque conveniebant, ſed ex periſtaſi negotiationis non bene ſibi ceſſurum Catholici formidabant; Suſpectabant imprimis, Reformatæ fidei homines, Proteſtantes vernaculâ linguâ appellatos, apud Oratores Galliæ tantâ valere gratiâ, & in ſuis

dubi-

dubiis tam confidenter ad illos recurrere, quia tamen probè noverant Triumviros iſtos nec Hugonottarum ſectis addictos, nec aliis dogmatibus, alienis à Romanâ Eccleſia, imbutos: vix audebant ominari, quod evenuiſſe planxerunt non multo poſt, & etiamnum, diuque deinde lugebit poſteritas.

Animis inter ſpem & metum taliter fluctuantibus, conſultum fuit, ut & ipſi ad Gallos patrocinii causâ confugerent, illisque Rempublicam Divorum, aras ſacramque Dei cultum unicè commendarent. Delecti ad hoc è toto corpore idonei Oratores, & ad ipſos exordiendos ſolemniter delegati, ac egregiè quidem ſuo perfuncti ſunt munere, breviter & circumſcriptè, diſerte tamen & enucleatè, ob oculos ponentes, quanta pernicies & peſtis Religioni Catholicæ, quam profitebantur æqualiter, in Germaniâ immineret. Omne autem malum nullo negotio avertendum, ſi vel decimam partem operæ, quam Sueci Proteſtantibus, ipſi Catholicis commendarent. Imo enim verò ſi in controverſiis inter Pontificios & Acatholicos dirimendis ſe ſolum haberent Medios, nec ad hos quam ad illos propenſiore animo inclinatos. Atque hoc ſane minimum prorſus eſſe quod expectare poſſent è Rege, quem & Chriſtianiſſimum, &

ſedis

ſedis Apoſtolicæ fulcimentum cuperent appellari; Longe quidem fuiſſe convenientius diſceptationes domeſticas cum extraneis & alienigenis diſſidiis non confundi, neque contentiones de rebus ſacris ac divinis cum politicis & profanis litigiis commiſceri; ſed illas iuxta immemorabilem majorum morem à civilibus & irreligioſis difficultatibus diſcriminatas in Imperii centro, in Gentilium Comitiis, non in generali diverſorum populorum Conventu diſcuti & agitari, nedum componi, aut decretorio iudicio definiri.

Nihilominus, quia aliter dominationi Gallicæ placuiſſet, operamquè tam graviter quam ſollicitè contuliſſet, ut, cum negotiis ambos Reges ſuos ſpectantibus, ſectariorum iuxta ac Orthodoxorum noxæ, quas gravamina vulgò vocant, in univerſali omnium Nationum Concilio viciſſim producerentur, ſe quoque acquieſcere, & illius deſiderio obſequi voluiſſe, eoque fine Legatos adveniſſe, ut injuriarum, quibus opprimuntur, & ſe læſos eſſe conqueruntur Catholici, veracem Judicem exhiberent, apertamque eorum refutationem, quæ de damnis ſibi illatis Heterodoxi maledicè confinxerunt; Suppliciter rogare ſe & obſecrare, ut conſiderate & penſiculatè omnia & ſingula deliberare non gravarentur;

tur; Conſultis imprimis pietate & iuſtitiâ, quas non ſolum in iudicio tam ingentis momenti ac ponderis adeſſe & aſſiſtere convenit, ſed & dictare ſententiam: à quâ non tantum Catholicorum fortunæ, vitæ ſalusque pendet, ſed etiam, quod humana omnia infinitis paſſibus tranſcendit & ſuperat, ſacro ſanctæ Romanæ Eccleſiæ, ſive Dei optimi maximi Jura, quorum Patroni & aſſertores Chriſtianiſſimi Reges ubiquè in Galliis proclamantur; ad extremum, brevem ſubtexuerunt epilogum, omnibus conſtantem partibus, ærumnas & calamitates ſub quibus in Germania Apoſtolica fatiſcebat Eccleſia, adeo graphice & patheticè deſcribendo, ut, vel auditæ ſolum, ipſos etiam hoſtes ad miſericordiam commoviſſent.

Reddiderunt Galli ipſorum ſcripta attento animo curâque conſideranda, & teſtati nihil unquam ſibi accidere poſſe iucundius, quam diuturnioris belli motus moleſtiam & tædium ipſis faceſſere, adeoque cogitationes & ſtudia ad pacem & quietem adiicere, ad illam autem viam eſſe compendioſam & facilem, ſi factionibus divulſus Germaniæ populus in concordiam revocetur ipſique redintegrata cum Proteſtantibus amicitiâ, commune bonum publicamque tranquillitatem junctis viribus procurare

con-

contendant: Tam pium opus à duabus promovendum Coronis, quas ſociali fœdere coniunctas habent, à ſuâ quidem omne officium & auxilium polliceri, certam ſibi facientes fiduciam, ipſis acceptæ memores parem libenter gratiam relaturos, ſuisque adhortationibus ac conſiliis impetraturos, ut Legati Cæſarei ſolito tractabiliores effecti majori æquitate poſtulatis Galliæ ſatisfacere anniterentur, quam aiebant vehementer ipſorum doluiſſe & etiamnum dolore vices, propterea quod cum tanto bonorum ac honoris diſpendio Hiſpanis Domuique Auſtriacæ adeò ſerviliter hactenus addicti fuiſſent, ac ſi illorum duntaxat commodis, contemptis propriis, attendere debuiſſent.

Exhorruerunt adhæc Catholicorum Oratores, nec ſatis demirari poterant eiusmodi ſermonem à Chriſtianis profectum eſſe, qui eiusdem ſecum fidei legibus ac ceremoniarum ritibus, veluti uno & immortali fœdere devincirentur, nullâque uſi exaggeratione aut verborum ambagibus clare & diſtincte repoſuerunt: Augusti Cæſaris quacunque Imperium patet, ſupremum etiam ac pleniſſimum etiam patere Dominium, ideoque ſi eius Jura atque auctoritatem adverſus iniquos Uſurpatores, præſertim Heterodoxos, acceſſione

ne opis ſuæ non munirent, ſe non ſolum ab obſequio & ſacramento Clientium nefarie abituros, ſed etiam propriam cauſam, imo divini Numinis, impiè deſerturos, eo quod vera erga Deum Religio brevi ſit in Germaniâ peritura, ſi eam cum Imperatore non protegant ac defendant. Quod verò ad Hiſpanos attinet, imploraſſe ſe ipſorum auxilium, cæterorum omnium, qui in Europa degunt Catholicorum exemplo, ſuppetias autem ex liberali & merâ gratiâ latas Hiſpaniarum Rege urbes ac ditiones ſuo ære ſuorumque ſanguine & vitâ receptas, ſui juris aliorum more non faciente, ſed legitimos dominos ad avitas ſedes pulſis invaſoribus illico revocante, ſatisque ſuſtentatâ tam præclarè geſtorum gloriâ, nullâ alia admiſſa retributionis ſpe, multoque minus Imperii ſui limites latius propagandi: Atque intelligere ſe non poſſe, quorſum iſta tantopere ſuſpectarent, quandoquidem de Majeſtate Galliarum Regis nihil inde ademptum nec potentiæ Hiſpaniarum Regis quidquam eſſet accretum: nec ullus Catholicorum per Germaniam Principum Hiſpanis adverſus Gallos bellantibus adjutor intervenire, vel illorum potius quam horum partes ſequi propterea teneretur.

Ad

Ad quæ alià à Gallis reſponſio data non fuit, quam, curaturos ſe ipſorum negotium, ſi viciſſim ipſi præſtarent, ut Chriſtianiſſimo Regi, tum à Cæſare, tum ab Imperio, omnimodè fieret ſatis, atque in eo unicam & veram rationem poſitam eſſe, qua Religio Romano Catholica uti ſuccedente probandum ajebant tempore iſtis in locis incaminata conſervaretur.

Altera ex parte Cardinalis Mazarinus in id ipſum collineabat, & ut cautius atquè ſecurius, abuſus eſt opera N. Bagni à ſua Sanctitate ad Gallos delegati, ſimiam felino pede caſtaneas apprehendentem non inepte imitatus: Bagnius quippe Mazarini imbutus principiis, ac præceptis inſtitutus, multis crebriſque literis ſcriptis & reſcriptis ſollicitavit Maximilianum ſeptemvirum Bavariæ Ducem ut Imperatorem nihil obſtantibus in contrarium argumentis, in poſtulata Gallicæ Coronæ concedere quocunque demum modo compelleret, quæ dum acquieviſſet, Suecos & Proteſtantes quantumvis exorbitarent, in rationis gyrum eſſet haud dubiè coactura, quemadmodum ſibi tanquam Pontificiæ vicis Procuratori â Regni Adminiſtratoribus ſolemnibus ſanctiſque verbis promiſſum eſſe, conteſtato denunciabat: Quia vero privata magis afficere ſolent quam publica, univerſali bono Eccleſiæ paucis propoſito de particulari Ducis commodo, propriâque ejus dignitate & excellentiâ plura commemoravit, confidenter pollicitus, Gallos, immenſam

gratiam relaturos, atque inter alia certo penitus effecturos, ut Electionis Cæſareæ gradus, nec non ſuperioris Palatinatus mancipium cum omnibus acceſſionibus, præſtantiis, eminentiis ac prærogativis, non ſolum ipſi jure irrevocabili addicatur, ſed etiam in filios ac nepotes, & horum ultimos poſteros hæreditariâ ſucceſſione legitime transmittatur.

Titillabant hæc animum Ducis, & ut apud Cæſarem illorum Patronus interveniret magnopere ſtimulabant, eoquè munere tanta perſeverantiâ & contentione perfunctus ut vaſtum Mazarini expleverit deſiderium, ejusque expectationem plurimum ſuperaverit, auſus etiam contra reverentiam Majeſtati Imperatoriæ debitam, obteſtationes ſuas moleſtis comminationibus vitiare, edicereque copias ſuas à reliquo exercitu ſeceſſuras, ſi, non admiſſa ſua ſuffragatione, repulſam à Cæſare in poſtulationibus pateretur. Et ut ſe in Mazarini gratiam adhuc magis inſinuaret, arctioriquè neceſſitudinis nodo cum eo devinciretur, totum ſe impendit, ut illius fratrem ad Cardinalitiam quam ambiebat purpuram promoveret, nullum commendationibus, ſuaſionibus libellisque ſupplicibus finem imponens, donec hanc ipſi gloriam â Pontifice impetraſſet, qui eo facilius Bavari petitioni conſenſit, quo frequentius undique conclamarent, certam affulgere ſpem Julium fratrem novo hoc Favore â Chriſti Vicario cumulatum, non gravatè paria relaturum, & quia ſciret univerſam

verſam Eccleſiæ Pacem diurnis ac nocturnis votis â Pontifice exoptari, illius concluſionem gratificandi ſtudio omnibus viribus curaturum; nec non præbiturum ſe pro Germania Patronum & Advocatum, quo Eccleſiaſtici & Catholici in ſuis Tractatibus adverſus vim & fraudes ſectariorum fideliter defenderentur. Verum fefellit concepta ſpes, & ſecus omnia evenerunt, & qui Purpura decoratus fuerat, non multò poſt, illam cum Vita depoſuit, haud diu ſuperſtes, poſt non completas Leges, ad quas ex condicto tanti Beneficii Collatio & Meritum obligabant.

At verò dum ſic Catholicis aſſentatur Gallia, & illorum cauſam per Bojorum Ducem apud Imperatorem agere ſimulat, uno ſpiritu calidum & frigidum efflans, magis quam antehac Proteſtantium rebus adeſſe contendit. Utque efficacius, conſpiravit cum Sueciâ, cujus auxilio potentior reddita vehementer urſit Johannem Georgium Catorem Ducem & Electorem, ut renunciata cum Cæſare armorum ſocietate, generalem anticiparet pacem, icto cum Gallis & Suecis particulari fœdere, ſub quo neutrarum partium cenſeretur, adeò importune & ſpecioſe hæc Saxoni decantavit, ut tandem hoc Anno ſexto & quadrageſimo, illius ſuaſionibus graviſſimo Pontificiorum detrimento fuerit obſecutus, reſiliens â contractu, quem Pragæ Anno milleſimo ſexcenteſimo trigeſimo quinto, tertio Calendas Junias cum Imperato-

re jurejurando firmarat, & hucusque ſumma fide ac Religione ſervarat, à quo tunc quoque illum avertere indigniſſimis quibusque modis ſtuduerat Gallia, conando etiam â parentis Reverentia abſtrahere Filium, qui â Patre ſeceſſuri eſſent Rebellibus proponendum, & quidem illum non puduit, aut ſaltem non Richelium præcipuum Regni Adminiſtratorem everſionem orthodoxæ fidei infame pretium conſtituere, quo ſalutaris illius negotiationis emptum eſſet impeditionem; Promittendo Saxoniæ Duci Lutheranæ ſectæ maximo Protectori, ſe ſuis curis & auſpiciis perfecturum, ut Auguſtanæ Confeſſionis profeſſi, in Bohemiæ Regnum, aliasque Auſtriacorum hæreditarias ditiones publica auctoritate reciperentur, facta ipſis pleniſſimâ poteſtate Religionis ſuæ Dogmata ibidem diſſeminandi, & in meſſem uberem educandi, dummodo ipſe Suecis adhærere pergeret, & convenire cum Ferdinando Rege detrectaret. Atqui pravis iſtis ſuggeſtionibus tunc temporis fortiter reſtitit, in præſentia, uti jam dictum, datis manibus victus ſuccubuit; Conatus tamen irreluctabilem excuſare Neceſſitatem, quæ nullis adſtricta eſſet legibus, & qua compellente nihil turpiter, ideoque nec in Exemplum trahi, nec ipſi verti vitio ab aliquo poſſet, qui vel per tranſennam raram ipſius inſpiceret fidem, quâ tum Cæſari tum Imperio ſemper conſuluiſſet. Verum iſta purgatio Imperatorem ſecurum non reddidit, nec

exemit

exemit curas, inominatâ iſtâ defectione nec non comminationibus Ducis Bavariæ, procreatas. Galli porrò conſiderantes aquam turbidam capiendis piſcibus maximè opportunam, eà ſibi tempeſtate quamprimum utendum eſſe exiſtimarunt, eo jucundiùs ac utilius ſua ſententia velificaturi, quo negotia Cæſaris magis confuſa eſſent, novarumque turbarum fluctibus periculoſiùs impedita; Quam ob rem ſine mora tertio Nonas Junias obſtruſerunt Reſcriptum quoddam ad ultimum Inſtrumentum Pacis, quod decima octava Maji Cæſarei exhibuerant, quoque Chriſtianiſſimo Regi præter Santgoviam utramquè donaverant Alſatiam, & ipſum præterea Briſaci Montem, Urbem & Arcem inexpugnabilem, quam Galli ſæpe dixerant futuram votorum ſummam, nulla dein ſpe vel animo tranſcendendam; Eorum tamen Reſponſum multis ambiguitatibus, tergiverſationibus ac novitatibus ſcatens, longe aliud præferebat. Ajebant etenim primo, tractatum concludendæ Pacis nulli approbationi fore obnoxium, niſi litigia inter Orthodoxos & Catholicos in Imperio orta, compoſita eſſent atque deciſa. Secundo eodem plane tempore coronæ Sueciæ, & Haſſo Caſſellanæ Principi omninò ſatis fieri oportere. Flagitabant tertio, ut univerſa & ſingula, de quibus Cæſaris Regisque Galliæ Miniſtri inter ſe conventuri eſſent, Auctoritate Ordinum Imperii deinde confirmarentur. Quarto ut Acta inter eundem Regem & Trevirenſem

ſem ſeptemvirum Imperatoris ac Imperii datis Aſſenſibus probarentur. Quinto ut inferior Palatini ditio, iſtius Gentis ſatrapis absque ulla vel Jurisdictionis imminutione poſtliminio redderetur. Sexto ut ſententia quâ ſupremum Concilium Aulicum nominatum, Darmſtadienſi Comiti Marburgenſem ſucceſſionem adjudicarat, pronunciaretur irrita & reſciſſa, & Haſſo Caſſellani præſtarent ſtirpi, quæcunque illa excluſis Darmſtadienſibus ſibi meritò vindicaret. Septimo Ducem quoque Lotharingiæ producebant, quo cum tractare ſe nolle aſſeverabant, niſi prius poſuiſſet arma, totumque Exercitum militia exſolviſſet, atque tum exutus Armis ac viribus vadimonio ſe ſtitiſſet, de reconciliatione præſens cum Rege acturus, Imperatore interea, nec per ſe, nec per ſuos cauſam Ducis ullo Officii genere promovente. Octavo mentionem aliquam Pacis Hiſpano-Gallicæ ingerebant, & hanc non eſſe ſtabiliendam enuntiabant, quam reſtitutis iis, quæ Hiſpanus Gallici Juris & fundi, variis locis diverſisque temporibus occuparat, ad extremum præter Sontgoviam ſuperiorem & inferiorem Alſatiam & nobiliſſimam Brisgaviæ portionem, nunquam ſaturanda cupiditate, petierunt, etiam Philipsburgum munitiſſimum & maximi momenti Diæceſis Spirenſis oppidum, Regis ac ſucceſſorum ejus Patrocinio ſubjiciendum, præſidiariis Galliæ Copiis perpetuo obtinendum.

Ad primum hujus libelli contuitum, non ſolum

ſolum Legati Cæſaris, ſed & Bavari malam fidem Gallis improperarunt, iſtudque ſcriptum nimis turpiter â dictis diſſentire, quæ interpoſitâ etiam Regis fiduciâ, verbis ſacroſanctis oppignorarant, ſpopondiſſe multoties, ſe poſt Briſacum ultra nil affecturos & eo ſemel dato illo ipſo temporis Articulo pacem cum Imperatore ac Imperio ſancituros: Jam vero tantum abeſſe, ut iſtius mentis indicium ullum exhibeant, ut non duntaxat longè plura & inter hæc Philipsburgum auſi fuerint poſtulare, ſed novâ etiam multoque graviora prioribus firmandæ Paci objicere impedimenta, quæ omnes ad illam intercluderent vias, & aditus, etiamſi in Philipsburgi traditionem Spirenſis Antiſtes cum Cæſare & Imperio conſentiret.

Verum Galli aliud nihil, quam ad præſtitutum ſibi finem quacunque demum viâ, rectâve an obliquâ, æquâ, an iniqua, honeſtâ an indecorâ pertingere ſatagentes, de ejusmodi in ſe conjectis probris minime laborabant; attamen ut aliquâ ratione propoſitionum inſolentiam elevarent, inquiebant nullam iis remoram principi negotiationi injiciendam, ſi tantummodo quod de Philippi caſtro inſertum fuerat, boni conſulere & ex eorum ſenſu componere dignarentur, cætera conventu facilia nec momento temporis concluſionem pacis retardatura, & exinde collationes ſuas cum Bavaris reſumpſerunt accedentesque primarios Catholicorum promiſerunt ſe ipſorum cauſam adver-

ſus Proteſtantes tutam ac integram præſtituros; Et quoniam Princeps Oſnabrugenſis in Comitiis Imperii ſuffragiorum numero prævalebat, eum quoque potioribus Aſſentationibus demulſerunt, certumquè, ſecurumque reddentes ternos nobiliſſimos Epiſcopatus Werdenſem, Mindenſem & Oſnabrugenſem priore ſtatu ac conditione ſub ejus poteſtate manſuros, ſi ſe Gallis adverſum non præbeat, ſed aliquatenus adhibeat operam quo quod Regi ſuo merito vindicant, facilius conſequantur, perſiſtentes ubique in præmiſſa ſæpius declaratione, ſe Procuratores Regni Suecici, quantumlibet à Pace alienos, ad acceptandas Concordiæ Leges citra dubium redacturos. Expeditos ſcire & habere in promptu modos, quibus vel inviti ad redintegrandam Amicitiam compellantur. Reſtituta etiam Pomeraniâ, quam ad antiquum reddituram Dominum in Marchionis Brandenburgici gratiam ad ſe ſumpſerunt, & receperunt. Eâque ratione tum Orthodoxos, tum ſectarios ſine diſcretione quotidie præhenſabant, eorum blanditiis & aucupiis adeò fatigatos potius quam ineſcatos, ut quamvis ad usque Menſis Auguſti medium fortiter reſtitisſent, poſtea tamen ad redimendam vexam, & quemadmodum ipſimet præfati, ut extremam tentarent Gallorum fidem, quod de Philipsburgo rogaverant Corollarii nomine indulſerunt. Galli etiam hunc locum, ſicut præcedentes omnes, quaſi Mancipio datum, vel Romani

mani Prætoris addictum Judicio, ſuum illico faciebant. Quidquid enim cum adjuncto condonabatur, ſtatim inter acquiſita omnibus ſoluta nexibus reponebant, de quo deinde experiri, ne dum contendere aliquis poſſet, tametſi nullam ex conditionibus, quæ interceſſerant, obſervarent. Extorſerant jamjam nunc & conceſſum fuerat Philippi caſtrum, quo cætera, quæ obſtruſiſſe diximus, reſponſionis capita moderatioribus circumſcripta legibus, ita temperarent, ut ſublata eorum duritie reliquæ Tractationi omnimodam facilitatem adferrent. Primo nihilominus congreſſu, quarto ſolum poſt ceſſionem die, quando non niſi congrua ſperare jubebat promiſſorum Religio, ac collati Beneficii magnitudo, intolerabilibus Reſcripti ſui propoſitionibus æque mordicus, ſi non quam antè pertinacius, inhæſerunt. Attoniti ad hæc Bavari Ducem ſuum certiorem de omnibus reddiderunt, qui non minus obſtupuit Gallorum verſandi atque fallendi modum? Perrexit tamen ſolito etiam audentius Imperatorem urgere ac premere, ut cum Gallis & Suecis firmaret pacem, ac cum illis præcipue quibuscunque tandem pactionibus conveniret: Cæſar importunitati Ducis cedens, illumipſum tractatum Miniſtros Imperii renovare, ac inſtaurare curavit. Cumque jam diu eſſet altercatum, nec ad compoſitionem principalis cauſæ propior acceſſio fiêret, rogaverunt Cæſarei per viam minus litigioſam, magisque amicam in-

 cedere,

cedere, & rem totam Mediorum deferre Arbitrio, nunquam ad latum unguem ab ipſorum Judicio diſceſſuri: neque penitus inficias iverunt Galli, permiſerunt ut circa puncta, quæ maximè controvertebant Legatis Mediis Animi ſui ſenſa ſignificarent, quibus & ipſi ſe accomodare, & acquieſcere niterentur. Præſtitum id fuit Septembris Idibus ejusdem Anni quadrageſimi ſexti partim ſcripto, partim etiam verbo, quoad arcana quædam capita, quæ coram partibus adeò graphice ab Arbitris enarrata, ut in illa quæ poſita fuerant pariter conſentirent, quemadmodum Medii complexi ſunt notis, quæ ubi neceſſe foret, teſtimonium dicerent veritati. Porro ſanciebatur ultimo conventionum Articulo tranſcriptiones ac delegationes omnes à Cæſareis in Favorem Galliæ factas caſſas, & irritas, inanes, & nullas eſſe, ſi ipſa uno eodemque tempore cum Catholico Rege concordiam non iniret, & in poſſeſſiones ſuas non reſtitueret Lotharingiæ Ducem ejusdem Pacis conditionibus comprehenſum. Verum etſi Pactionum pars potiſſima à futuro contingenti penderet ab operatione nimirum, ab Hiſpanis & Suecis, Imperii Proceribus ac Ordinibus Catholicis atque Sectariis libere & voluntarie conferenda, volebant tamen Galli perſuaſum cuilibet, ſibi nihil amplius reſtare cum Auſtriaca Domo ſtirpis Germanicæ tranſigendum: Neque de Cæſareis inferebatur ſermo, niſi eos Amicos, fœderatos vel ſocios nominarent, & nihil

nihil dein cunctantes non niſi duobus poſt diebus decimo ſeptimo Kalendas Octobris in mutuo comitatu Oſnabrugam ſunt profecti, ut junctis animis ac ſtudiis ſedulam navarent operam, quo Sueci ac Proteſtantes cum Imperatore & Pontificiis miſſis procraſtinationibus concordarent. Sed antequam iter inirent Galli ſub quibus demum conditionibus cum Rege Hiſpaniæ paciſci parati eſſent Legatis fœderati Belgii data ſyngrapha diſtincte ſignificarunt, ſancte adjurantes ſe taliter iſta declaratione ſtaturos, ut nec unciam terræ, nec ſpeciem alicujus juris ultra eſſent requiſituri. Contra vero ſi iis Legibus tractationem concludere Hiſpanis non diſpliceret ſe proximo inſtante tempore Conventionum Tabulas ſuis ſignis ac Chirographis munituros, miſuroſque è veſtigio Hemerodromum ad Condeum Principem (tunc Ducem Anquiæ appellatum) quo impediatur & avocetur à Mardicani Portus jamjam dedendi obſidio, caſtra deinde ad Dunckercanum oppidum metaturus, eandem procul dubio fortunam (ſicut eventus poſtea docuit) cum Mardicano Promontorio ſubiturum. Cæſarei itidem prius quam ſe in viam darent, quæ inter ipſos & Gallos acta eſſent, Hiſpanis renunciarunt, eos ſupra ſolitum ac communem modum obſecrantes, & obteſtantes, ne quæ Gallorum Nomine proponerentur audire & admittere recuſarent, ut negotiationi pacis deſideratum finem conjunctim poſſent imponere,

re, omnemque amoliri occaſionem, quæ ſi concordes non ſit animos diſſetura, ad aliquam tamen Conſiliorum ſtudiorumque diviſionem viam ſit apertura, utque efficacius perorarent, in quas anguſtias redactus eſſet Cæſar, deinde repræſentarent tum Othomanni & Tranſilvani enarrando minas, tum intentatas à Bojorum Duce, quem Univerſali tractatu diutius prorogato ſingulari pacto ſibi noverant conſulturum: decimo quinto præterea Kalendas Octobris, ſecundo poſt Gallorum abitum die, Belgicorum Ordinum Oratores Legatos Hiſpaniæ inviſerunt, præmiſeruntque prolixum valde dicendi præludium, ductum præcipue à calamitatibus, quibuscum Chriſtianus orbis miſerandum in modum conflictabatur, tum etiam à potioribus Gallorum, Suecorumque conditionibus, Hiſpano amplius formidandis, ſi contingeret iſtos cum Imperio tractationem abſolvere. Illum vero nec cum Gallis, nec cum fœderato Belgio quidquam concludere: Fieri enim poſſe, & plane probabile ita fore, ut impedimenta in congreſſibus hactenus objecta, difficilioribus ingraveſcant malis, longeque plura evadant numero ſi Gallia à potentiſſimo hoſte expedita cum Imperio rediret in gratiam, Hiſpania duobus graviſſimis bellis involuta; quapropter obſervare enixius ut illius eventus incommoda mature & circumſpecte conſiderarent, & ne ab actione deſiſterent ac novam aliquam ceſſionem, nomine tam potentis Monarchæ, ac erat

Rex

Rex Catholicus faciendam, cui deinde plura Regna, jura, ſummaque Dominia quam ulli in terris Principi eſſent ſuperatura, cuique ſummus Agonotheta Deus alterum tantum, & multo amplius eſſet remuneraturus, quam ipſi amore Pacis Concordiæque inter Chriſtianos Principes ſtabiliendæ de Regis ſui Jure, vel ejus ditionibus poſſent abalienare.

Poſteaquam in hunc ſenſum plura id generis poſtulaſſent, quo ſuavius in Hiſpanorum aures influerent, eorumque præoccupatos animos ad accipiendam & approbandam, quam denunciaturi venerant declarationem aptius præpararent, à præfatione ad propoſitionem, alteram orationis partem, rhetoricè tranſiverunt: contentiore voce ac ſpiritu pronunciantes, per ipſos ſolos ſtare, quo minus intra vicenas quaternas horas, omnis cohiberetur hoſtilitas inter utramque coronam longius exercenda, habere ſe obligatam Gallorum fidem, certam adeo ac firmam, ut de ejus conſtantia & liberatione nemo prudenter poſſet addubitare, dummodo ex ſua parte non deeſſet Hiſpania, ſolumque Galliam Comitatu Roſſelionis perpetuum frui permitteret, nec non Locorum ac Urbium, quas vel in Belgio, vel in Sequanorum Burgundia virtute bellica acquiſivit poſſeſſionem, ſalvam & incolumem retinere, ac inducias inſuper cum Catalonia pangeret, per triginta proxime ſequentes Annos inviolabiles fidasque perduraturas: Et utraque demum

Pars

Pars Dominicorum, quæ detinet in ditionibus Mantuani & Allobrogum Ducis reſtitutioni ſubſcriberet legitimis poſſeſſoribus fideliter faciendæ.

Hiſpani ne quid temere & indeliberatè ſtatuerent reſponſionem in diem poſterum diſtulerunt, atque tum abſque ambagibus in hæc Luſere verba ſententiam edixerunt: Siquidem Luſitaniæ & Brigantini Ducis nulla mentio haberetur, & uti æquum Duci Lotharingiæ ſatis fieret, idemque Dux & Imperator & Imperium, à quo dum ſocietate Rex Hiſpaniæ nunquam deſciſceret expreſſis Nominibus tractatui includerentur, ſe in datas conditiones, nulla prorſus additâ vel adempta, manibus pedibusque concedere, ut vel ſic, ſe nullam unquam remoram univerſalis Pacis commercio injicere demonſtrarent: ac ſpeciatim ùt ad amicum fœdus, quod cum unitis Belgii Provinciis ferire mirifice geſtiebant, eo commodius ac felicius aſpirarent, & pervenirent, quo evidentius judicarent, quantum illorum ſuffragio ſeſeque interponentium deferrent Auctoritati, qua ſola permoti & inducti eſſent, ut non ficta aſt ſincera & obſervanda crederent, quæ Gallorum denunciaverant nomine, ſuaque taliter adpromiſerant fide, ut jam non ſolum Galli, ſed & ipſi ad ea præſtanda fidejuſſionis vinculo tenerentur. Idcirco ſperare ſe & plane confidere, illud ſuum gratificandi ſtudium, ac commune bonum procurandi deſiderium, animumque

ad

ad fidem adjungendam paratum ac promptum, ac id generis plura Affectus optimi argumenta, eo ab ipſis habenda loco, ut ſi Gallos iterum contingeret fallere, eorum tutelam & arbitrium ſicut ingenuum & liberum decet populum animoſe interjecturi, & velut ſui juris jam effecti pacatiora inituri conſilia, negotiationemque pacis quam cum Rege Catholico non ſolum tractare inceperant, ſed etiam prope perfecerant, non auditis amplius Ardelionibus publicæ quietis hoſtibus; omnino conſumaturi.

Repoſuerunt Batavi nihil de Luſitania, nihil de Brigantiæ Duce commemorandum, nedum quod alterutri faveat, conventionem tabulis inferendum. Ita ex compoſito à ſe proviſum fuiſſe atque præcautum quod penitus compertum haberent, nullum pedem in Reconciliationis viâ ab Hiſpanis eſſe ponendum, quam diu Gallia Luſitanorum cauſam cum ſua confundi vellet, & conjunctim hanc & illam decidi ac terminari; Ut ne id fieret, à Gallis diſerte probatum, ſi modo Hiſpani uti jam aſſenſi cæteras poſtulationes non abnuerent acceptare. Pro Duce vero Lotharingiæ non videri magnopere laborandum, credibile enim non eſſe, ut ubi viderit Gallia, ſe tam luculentam ac opimam tuliſſe conditionem, minus æquam ac ſpecioſam tanto Principi ſit oblatura. Atque hac fiducia freti confiſique ad ſubeundum concordiæ templum amotis jam repagulis, valvisque

reſera-

reſeratis, late patere fores & aditum, Oſnabrugenſi itineri ſe illico accinxerunt, ut Legatos Chriſtianiſſimi Regis tam fauſto ac beato cumulatos nuncio, ad maturandum reditum excitarent, quo citius Literis mandarentur pacta appictisque utrimque Chirographis firmarentur, viſi fuerunt Galli, ſicut poſt reverſionem ſuam teſtari ſunt Batavi, magna voluptate animi Hiſpanorum conſenſum excipere, quæque prius religioſe promiſerant ſolemniter denuo renovare, ſpondentes inſuper ſe Monaſterii citra aberrationem poſt biduum adfuturos, pacisque Inſtrumentum ex legitima conceptum Formula ocyus producturos: Et quidem non inviti arripuerunt Occaſionem Monaſterium remigrandi, quoniam plerisque Oſnabrugæ congregatis graves ſe & odioſos eſſe percipiebant, hic enim ſuboffenderant Suecos, quod importunis hortamentis ac precibus ad componendum cum Imperio illos inducere ſtuduiſſent: Unde & ad primum Judicium, quo ſe moleſtos eſſe didicerant, ſvaſionis interciderant filum, ſollicite præcaventes ne eâdem deinde chorda ſæpius oberrarent. Inde vero Cæſareorum & Catholicorum ceciderant gratia ob male ſervatam promiſſorum fidem, auxiliaque non præſtita, quæ certo ſperare juſſerant, & illorum cauſæ magnum momentum & pondus monuerunt allatura, gaudebant itaque in ſinu eâ tempeſtate Oſnabrugâ Monaſterium remigrare: quo, cum ſtatuto adveniſſent die, indica-

indicarunt Interpretibus, ab Hiſpanis prius concedi oportere urbem & portum Roſas, Roſſellionis limitibus contineri, atque adeo cum reliquo comitatu Regi Galliæ acquirendas; Reſponderunt illi poteſtatis ſuæ non eſſe, rerum naturas, ſitum & locum, pro cujusque libitu immutare, Roſas Cataloniæ partem eſſe, illius Principatus terminis circumſcriptum, ideoque per annos triginta induciarum Privilegio fruituras, præpoſterum, inconditum & monſtroſum, eſſe corpus homogeneum membro tam nobili mutilari, ut aliud heterogeneum illo turgeat & intumeſcat, ac venerandæ antiquitati maxime injurioſum, ſi, quod ab omni ævo diſtinctæ voluit eſſe Provinciæ, temerè cum alterâ confundatur.

Tametri planâ hæc eſſent, & captu facilia ipſique etiam Galli apertam adeo veritatem impugnare non attendarent, nunquam tamen ut de poſtulato diſcederent potuit impetrari: quocirca, ne hæreret aqua, indulſerunt Hiſpani, ut Legati Fœderatorum Ordinum de Civitate controverſa ſtatuerent, eamque adverſæ Parti adjudicarent, dum aliter mercari non poſſent Pacem & ejusmodi adjecto pretio eam crederent haud dubie ſanciendam. Verum inſequenti die non puduit Gallos etiam Cadaquezium vindicare, Appendicem uti fingebant à Roſarum Oppido dependentem; ſed manifeſte demonſtratum fuit, diſtincta municipia, & portus eſſe, nihilque inter ſe habere commune, mul-

toque minus Cadaquezium, Roſâ non ignobilius, illi aliquando fuiſſe obnoxium, aut ullâ ratione ſubjectum.

His tamen non obſtantibus Hiſpani Batavis permiſerunt, ut illud quoque Gallo poſſent concedere, ſi per hoc unum ſtaret quo minus Pacificationi extrema manus adhiberetur & eam his ita conſtitutis jamjam imponendam certo ſibi perſuadebant Interpretes, nihilque præterea à Gallis cogitabile quod longioris moræ præbere anſam, vel aliquam tergiverſationibus materiam poſſet ſuppeditare. Cum ecce pro tractatus ſignandi prototypo longè alium obtrudunt Commentarium, ſeptem nova poſtulantium capita hoc ordine complectentem.

Primo, ut communi Conſilio, communique Partium decreto, inviolabiles conderentur Leges, quibus Caſalis invadentium periculis ita eximeretur, ut in poteſtatem Hiſpaniarum Regis, aut alterius e gente Auſtriaca Principis redigi deinde non poſſet.

Secundo, ut Rex Catholicus dotem Catharinæ Hiſpaniarum Infantis ac Sabaudiæ Ducis, illius Nepoti Allobrogum Duci repræſentaret.

Tertio, ut idem Hiſpaniæ Rex conditionibus Chieracenſis Conventus obſtringeretur, earumque obſervationem armatâ etiam manu, ſi opus foret, ſartam, tectamquè præſtaret adverſus Violatores ſingulos & univerſos iſtis Pactionibus comprehenſos.

Quar-

Quarto, ut ordines Rhetiæ & Tellinæ Vallis vetera quæ cum Chriſtianiſſimo Rege icerunt Fœdera de integro reſtaurarent, & Gallis quacunque data occaſione per ſuas ditiones innoxium ac liberum concederent commeatum, tum etiam ut iſtarum Provinciarum ſtatus & adminiſtratio ad eam redirent formam, quam Anno milleſimo ſeptimo decimo, ſupra ſexcenteſimum obtinebant, niſi fortaſſe mutationem aliquam inducere neceſſarium aut utile judicarent, quæ procurari nunquam non poſſet, interveniente utriusque Regis auctoritate.

Quinto, ut Eduardus Brigantiæ Ducis Frater in Arce Mediolanenſi detentus, ſimul atque Partes tractatui ſubſcripſiſſent, omnino liber à cuſtodia mitteretur, neque morari neceſſe foret, dum Pax vel promulgata eſſet vel ſaltem à Regibus approbata.

Sexto, ut N. Auglurio Duci Hadrianorum reſtituerentur bona omnia Aquaviarum quæ in Regno Parthenopæo mandato Ferdinandi Terraconenſis Hiſpaniæ Regis Comiti Converſano erepta fuerant & publicata

Denique, ut inter renunciationes pacificatoriis Tabulis inferendas non cenſeretur Navarræ Regnum, in quod omnia jura & Actiones quibus ante expreſſe renunciatum non eſſet, Rex Chriſtianiſſimus ſtatuerat reſervare. Quantumcunquè abſonus & heteroclitus eſſet libellus ille, eum ad Philippi Vicarios Legati uniti Belgii detulerunt, & ut Reſponſionem ſtylo

quoque exprimirent, enixius flagitarunt, modeſta tamen & verecunda fronte, quæ ſe ejusmodi ſub pudore Nuncii, rubore quo perfundebatur ingenue teſtabatur: præſertim, dum ipſis Hiſpani per unicam Gallorum Fidem repræſentabant potius quam exprobrabant, cujus ipſi ſe ſponſores dederant, quinto decimo Kalendas Octobris ſuis verbis adpromittentes, vicenum quaternum horarum ſpatio concludendam ac conſignandam pacem, ſi in conditiones deſcenderent, quas Gallorum nomine proponebant, iis autem datis, ac aliis & aliis ſupra ea vota dein attributis, nihil expeditum ſeciùs, at majoribus longe tricis pluribusque difficultatibus totum negotium implicatum, non ſine graviſſimâ Interpoſitorum injuria, quorum contemnebatur Arbitrium, eludebatur opera, explodebatur Auctoritas, non minus quam Hiſpanorum ſinceritas deſpectui & ludibrio habita. & quidem Miniſterio ejus dignitatis, ac Ordinis Legatorum.

At hi aliud ad iſta nihil, quam ſe inſigniter deceptos, & nimis fuiſſe credulos, atque aliàs id generis promiſſis fidem non facile adhibituros. Interea tamen continere ſe non poſſe, quin inſtanter rogent, & obſecrent, ut antiquæ Generoſitatis memores ſe ipſos ſuperare pergant, & illa quoque tœdia àc faſtidia amore Pacis devorare non reſpuant, attendentes præcipue: ſapientium eſſe calamitatibus vertentis fortunæ cedere, ſuaque cum iniquitate tem-

temporum conformare, Martem belli Catholico Regi videri contrarium, & pro Gallis ſtrenue ſtare, unde illius vires quotidie multum imminui, ejusque potentiam magis magisque accidi, horum vero beari arma, dilatari imperium, magnisque ſucceſſibus feliciter proſperari, captis etiam non ita pridem Mardicâ, Furna ac Sancti Winoci-Bergâ nec non Duncherka Urbe famoſiſſima atque fortiſſima ab hoſtili milite terra marique arctiſſime circumſeſſa, & in præſentiarum forſitan occupata. Repoſuerunt è veſtigio Hiſpani: Regem ſuum haud aliter à Gallis tractari poſſe, tametſi extorris omnibus Regnis ac ſedibus ad extrema redactus eſſet, vel in Paraſino Caſtro, aut in vicino nemore duro carceri mancipatus, nullumque dandum in Europæo orbe liberi juris Principem vel Rempublicam cui Gallus formidini & terrori eſſe non debeat, ſi in novis ditionis ſuæ adjungendis Dominiis progrediatur ulterius, quandoquidem benignitate ſortis, quæ inſtituta ab ipſo bella aliquatenus fortunavit, tam immoderate & enormiter abutatur. Regem Hiſpaniarum æquitati cauſæ ſuæ confidere, illique cum bono Deo vires & modos ſufficere, quibus effuſam Galliæ petulantiam coërceat & refrænet. Quicquid reconciliationis ergo ab eo indultum hactenus vel concedendum impoſterum, timori de potentia hoſtium concepto minime gentium adſcribendum, ſed ſoli affectui, & pietati qua fertur in

commune bonum, publicamque tranquillitatem, nec non deſiderio ſatisfaciendi plerisque Principibus & Ordinibus Chriſtianis, qui, cum ad redintegrandam cum Gallis Amicitiam, qua rogationibus, qua obſecrationibus jugiter incitabant, Inclyta imprimis Venetorum Respublica per quam certâ Pace inter utramque Coronam ſtabilitâ, ſibi ab Hiſpano, quam ab alio ullo promptiora, & validiora adverſus communem hoſtem auxilia ſubmittenda, quemadmodum ſæpe aliàs magno ſuo commodo ſe noverat luculenter expertam.

Verum ad Acta Galliæ leniter vel reflectendo meridiana luce manifeſtius deprehendendum, ſummos illius Procuratores, qui ea auctoritate & poteſtate plus quam ſupremâ Rege impubere adminiſtrant, ad nullius generis compoſitionem animo comparatos, ne dum in æquam & honeſtam ullius rationibus conceſſuros, unde licet quæ petuntur & alia ſexcenta, quæ deinde comminiſci poſſent, daret Hiſpania, non magis fore tractabiles, nihilque penitus transacturos, ſe tamen propterea quaquam impendiendos, quo minus obtruſas iſtas ſive ludificationes, ſive cavillationes, ſolido ſcripto refellant. Hoc ſaltem inde commodum relaturi, quod univerſitas hominum eò evidentius adverſariorum perſpiciet maleficia, & quomodo cujuscunque tandem conditionis ac dignitatis perſonas proterve & procaciter vilipendant: Atque nullam moram interponentes

tes poſtera ſtatim die ad ſeptena propoſitionis monſtroſa capita ſeptem gemino quoque reſponſo in hanc ſententiam ſuccincte & breviter reſcripſerunt. Ad primum, longe magis neceſſe fore adhiberi curas & cautiones, ut ne Caſalis in Regis Galliæ aliquando recitat Dominatum, quam ne in Catholici Regis nonnunquam veniat poteſtatem, atque Mantuano Duci multo profecto amplius à Borboniis quam ab Auſtriacis timendum eſſe. Hos enim Imperii ſui fines, cum alienorum præcipue Sociorum injuria, minime proferre velle, ſed intra avitarum poſſeſſionum limites ſe moderate & pacifice continere. Quo autem Urbs iſta cum Caſtro, Arce, cæteriſque Appendicibus ab oppreſſione cujuscunque alienigenæ vindicetur, legitimoque Domino impoſterum aſſeratur, expeditam magis magisque compendioſam viam iniri non poſſe, quam ut ditiones quibus violenter expulſus fuerat, Ducem recuperare permittant, in quas ſine ullis exceptionibus quam primum repoſiturum pedem, neminem eſſe qui absque Gallorum Miniſtrorum dedecore valeret addubitare, tum, quia ſic poſceret aperta rerum ratio, tum, quod Legati Galliæ in ſuperioribus diſputationibus, id dare & diſtincte ſæpenumero promiſiſſent, in ſingulis ferè Congreſſibus ratum habendo, vel renovando pactum, quod ab initio conſenſu partium conſtitutum, ut ad antiquos rediret Dominos quidquid in Italia poſtremis hiſce bellis

ab alterutro Rege fuerat occupatum. De qua poſitione ſi minimum dubitaſſent, ſe certe Regis ſui ſenſus non usque adeo fuiſſe declaraturos, & eâ vel obolita, vel in controverſiam revocata, lege Talionis par pari ſe referre, quæque Hiſpaniarum Regis nomine usque adhuc data penitus reſcindere & abrogare.

Ad ſecundum, conſentaneum haud eſſe ullam de Catharinæ Infantis dote ingerere mentionem: Sabaudiæ Ducem reſtitutionibus, quas ipſi gratuito offerebant Hiſpani, animum explere & plane acquieſcere debuiſſe, non vero maleficium reddere & pacificationis commercia tricis majoribus implicare, id generis potisſimum dira contra naturam rei, & extra omnem modum & tempus impacta, quæque cum quæſtionibus inter utramque coronam controvertendis nullam prorſus haberet connexionis affinitatem. Anno ulterius ſæculi octavo nonageſimo, ne concluſioni Vervinianæ Pacis ulla remora injiceretur, Philippo ſecundo probatum fuiſſe, ut actiones Caroli Emmanuelis Sabaudiæ Ducis ad ſummum Pontificem delatæ Arbitrario illius judicio ſubmitterentur. Tametſi Philippus Rex Caroli Emmanuelis ſocer eſſet, multaque vindicaret, nobilem imprimis Salutiæ Marchionatum, à genero ſuo reſtituenda, ac ipſe contra plurimas egregie munitas Urbes & Arces Henrico quarto traderet ad Dominationem Gallicam reverſuras. At vero potiori longe jure tantundem in præſentiâ

Gal-

Galliam concedere oportere, quæ ex pactionum vi, ingentia referebat compendia, poſſeſſionem Locorum ac Urbium, quas magno numero Armis pepererat, nulli redditioni obnoxia, priore conſentiente Domino, retentura, quæque ejusdem tractatus beneficio Sabaudiæ Domui maximi momenti commoda accerſebat, omnibus Nominibus ſuperiora dotis reſiduo, quod, quia olim jam perſolutum, iniquum erat reflagitare. Quippe Regem æſtimatis fiſci cenſibus, quos Parthenopæum Regnum repræſentabat, volente & libente dotato reliqua penſione defunctum; Dein attributiones iſtas in Philibertum Principem Catharinæ Infantis cohæredem filium legitima ceſſione transfuſas, & poſt ejus è terris abitum annuos fructus & reditus, qui non prædiorum ſed mancipiorum naturam induunt, cum à Legatariis, tum à Creditoribus, è juris formula vindicatas & uſurpatas. Verum etſi hæc indubitata & pariter certiſſimum eſſet, deciſionem intentatæ iſtius & agitatæ litis ad Senatores Provincialis Curiæ, ſub cujus Jurisdictione controverſa bona ſunt poſita, lege ordinaria pertinere, nihilominus ſe optionem & poteſtatem facere, ut alios quosvis Judices vel Arbitros eligant; dummodo medios & partibus non ſuſpectos, qui de ſumma cauſæ ſententiam ſolemniter ferant, quam & approbare, & ſine mora effectam dare, utrimque jurati teneantur, ex ſponſo: & quidem id totum & omne eſſe, quod in ſubjecta materia

 poſſet

poſſet deſiderari, æquum enim haud eſſe, & plane inauditum, absque cauſæ notitia & ad unius tantum Partis aſſertionem ullam dirimi litem.

Ad tertium, Hiſpaniarum Regem conventui ad Chieraſcum nunquam interveniſſe, illiusque tractatum, nec antea, nec poſtea, approbaſſe, ſed contra damnaſſe ſemper, & puncta ferè ſingula impugnaſſe. Interea tamen, ut etiam hac in parte cupiditati Galliæ faciat ſatis, pactionibus, quæ ipſum tangunt, paratum ſe obſtringere, ac inſuper diſerte promittere, ſe nulli eorum qui contraxiſſe tunc temporis perhibentur, ſtudio, favore, vel auxilio adfuturum qui contra Sanctionum placita quidquam moliri tentaret, vel admiſſis olim conditionibus aliter refragari: Velle autem ut etiam captis armis Violatores fœderis hoſtes & adverſarios ſumat, non minus alienum eſſe ab æquitate, quam remotum à moribus Catholici Regis, qui de exterorum commodis ac negotiis quibuscum ipſi nihil omnino commune, ad hunc modum ſtatuere non aſſuevit.

Ad quartum, fieri non poſſe humanitus, ut Rhetia & Vallis Tellina ad eam reducantur Formam & Regulam, qua Anno currentis ſæculi ſeptimo decimo regebantur. Exinde enim utriusque Reipublicæ aſſenſu ac etiam rogatu, nonnulla propugnacula, beneque munita loca everſa funditus, & ſolo adæquata, aliam politici ſtatus ac civilis adminiſtrationis invectam eſſe

eſſe rationem : Commerciorum ac commeatuum leges, variatis quoque vectigalium pretiis, innovatas plane & immutatas : diverſa ſubſecuta fœdera Proteſtantibus juxta ac Orthodoxis poſtulantibus inita, quale imprimis Mediolanenſe Anno milleſimo ſexcenteſimo undequadrageſimo ſtabilitum, cujus violare vel labefactare decreta perinde eſſet, ac utriusque populi libertatem tollere, inſtituta convellere, & eam invitis adimere Regiminis diſciplinam, per quam diverſarum Regionum cives, mutua inter ſe animorum concordia fuerant copulati, & qua ſtante Provinciarum ſalus atque tranquillitas ſemper ſteterat inconcuſſa, & ut hæc non eſſent, Articulum iſtum ad rem non facere, & alienum prorſus eſſe à præſcriptâ compoſitionis materiâ, quæ per certos ſolum limites, jura nimirum & actiones utriusque Coronæ, poteſt diſcutere, ſed non rerum quandam univerſitatem diſputationi ſuæ ſubſternere, ac per quarumlibet Nationum negotia propoſito non affinia libere divagari. Atque adeo toto cœlo aberrare Gallos dum Rhetiæ & Vallis Tellinæ Provinciarum, neutri Regi ullo habitu aut reſpectu obnoxiarum, procuratorias ſibi vindicant partes, nullis etiam productis Mandatorum ſeu Poteſtatis attributæ Tabulis, imo nec Syngrapha, qua teſtentur Reſpublicæ iſtam interpoſitionem gratam ſibi accidere, ratumque habituras quidquid ſe inſciis, aut ſaltem non agentibus in ſuo Principatu Statuque publico

&

& privato per ejusmodi curatores fuerit conſtitutum.

Ad quintum, non paſſurum Regem ullam in tractatu Eduardi Bragantii fieri mentionem, nihilominus concluſa Pace, eaque approbatâ & promulgatâ, benignitatem ac clementiam Regiam illi non denegandam; Sed petente Chriſtianiſſimo Rege, vel Auguſtiſſima ejus Matre, libertatem facile concedendam, iis tamen adhibitis cautionibus, quæ ipſum ad Luſitanos tranſire prohibeant, vel rebellionem Fratris, cæterorumque ſeditioſorum ullo auxilii genere roborare.

Ad ſextum, N. Anglurium, qui ſe Ducem Hadriæ alienâ & ſuppoſititiâ appellatione dicebat, indigitabant, tantum abeſſe â Jure iſtum honoris Titulum uſurpandi, ut nihil de Gentilicio Ducum Hadriæ nomine nihil de Scutatoria Teſſera, multoque minus de eorum ſtirpe aut ſanguine participet, neque ipſius cauſæ ſuffragari poſſe affinitatem, ſive uxorem ejus quamvis paterno genere ex Diacetis genitam, ex gente tamen Aquavivâ, maternâ avia eſſe prognatam: Illuſtres enim apud Neopolitas ſupereſſe viros maribus ejusdem ſanguinis continua ſerie procreatos, quorum longe potior futura ſemper eſſet ratio, in Comitis Converſani actionibus jure mancupi ſibi vindicandis. At illum ab annis amplius centenis ac vicenis perduellionis ſolemni ſententia judicatum, & in commiſſi noxam, apud ſupremum ſuum Principem

pem Ferdinandum Aragoniæ cecidiſſe Regem, nihilominus miſeratione commotum magnam bonorum confiſcatorum partem illius ſucceſſoribus redonâſſe, quibus & olim & etiamnum grato animo potiti ſunt poſteri, & nihil unquam auditi de ſectione reliquâ quæri vel poſtulare, ſed quidquid eis de eâ ſuperaret, optimi Principis gratiæ, ejuſque meræ beneficentiæ acceptum ſemper referre. Quapropter Fabellæ videri ſimile, controvertere modo velle pacificam annorum centum & viginti poſſeſſionem, quam octena minimum Conventa inter utramque Coronam interea temporis ſtabilita nunquam in dubium revocarunt; atque ridiculum magis ejuſmodi actionem in hominis favorem inſtitui, ad quem nulla Juris ſpecie, aut aliquo colorato titulo poterat eſſe delata.

Ad ſeptimum & poſtremum, per ſe licere ut Navarræ Regnum à ceſſionibus Gallus excipiat, dummodo de audaci Burgundiæ tantundem permittatur Hiſpano eam tam ſolitis, clariſque auctoritatibus vindicanti, quam frivola & obſura ſunt argumenta, quibus ſibi Navarram conatur aſſerere, vel ſi non placet iſta conditio, ut renunciationum articulus non aliâ exprimatur verborum Formula, ac in Vervinianà pace fuerat circumſcriptus. Galli hoc reſponſo per Miniſtros uniti Belgii accepto poſt ſeptem vel octo dierum ſtadium juſtum ferme reddidêre codicem quaterna papyri folia de

ſola

ſola prima Controverſia complectentem. Summa erat ut Caſalium totum quantum Patrocinio Chriſtianiſſimi Regis ſubjiceretur, ipſeque præſidiarios ſuo ære ibidem aleret, creatis à ſe primariis Urbis ac Arcium Præpoſitis; qui coram Gallicæ Coronæ & Venetæ Reipublicæ Delegatis, adjurarent ſe Mantuano Duci locorum omnium poſſeſſionem ſartam tectam pro viribus præſtituros. Item ut Dux, Duxque Mater, interveniente Generalium Ordinum auctoritate, tum ſuo, tum poſterorum nomine ſolemniter fidem darent, nullo ſe unquam pactionis genere, nequidem confarreationis, ſeu Matrimonii gratia, alicui Auſtraicæ gentis Principi, Caſalim mancipaturos, de quo etiam ſponderent Romanus imprimis Pontifex, Senatus Venetus, cæterique Italiæ Dynaſtæ; pariter obligati omnes, adverſus eum Auſtriæ Principem arma ſumere, qui locos iſtos quocunque demum Juris vel tranſactioais titulo ſibi velle aſſerere commonſtraret.

Ad alterum ajebant, ſe admittere optionem paratosque Judices legere neutrius addictos partibus, qui litem de Catharinæ Infantis dote omnino decidant, & ne longum facerent, nominare ſe Pontificii Senatus Patres Tribunal, Romana Rota vulgo nuncupatum, ea tamen lege, ut Hiſpaniarum Rex de eo quod judicabitur debitum, idoneis prædibus caveat creditori. Quoad reliquos Articulos, in prioribus Denunciationibus perſiſtebant, nullam tamen ex allatis

allatis exceptionibus refellebant, excurrebant ſolum in Eduardi Brigantii innocentiam, quem minime volebant reum atque in Imperio cui militabat, contra fas omne ſua libertate privatum. Denique ſubnectebant mirum videri non debere, ſi in anterioribus Tractationibus inter utrumque Regem ſtabilitis Navarræa ditio à factis ceſſionibus diſerte excepta non fuerit, quia tunc temporis Chriſtianiſſimis Regibus Regnum iſtud necdum obtigerat, ſed per Henricum quartum, qui juri ſuo nunquam renunciarat, Gallicæ Coronæ primum addictum & acquiſitum.

Ad quæ mox Hiſpani: tantum abeſſe ut rationes modosvé ſuggerant, quibus Mantuanæ ſtirpi Caſalium ſervetur annexum, ut inſidioſas potius tendant indagines, quibus ſemel impeditum, Gallicos deinde caſſes evadere nunquam poſſit, indignum plane eſſe Mantuæ Duci, ejusque poſteris, natis liberis & ingenuis, tam durum jugum ſervitutis imponere, & non minus injurioſum ſupremo Chriſti in terris Vicario, illum, Pactionis quæ contra ſacros Eccleſiæ canones contrahendi Matrimonia adimit libertatem, fidejuſſorem & vindicem velle ſtatuere: Regem Chriſtianiſſimum ad reſtitutionem integram nullis definitam legibus, vel ideo amplius obligari, quod amico & ſocio facienda Catholico præſertim Rege, Vercellas & Sancium inimico ſuo, à quo laceſſitus primum ac hoſtilibus impetitus armis, nullius

Juris

Juris exceptione liberaliter redonante, retentionem Pineroli certe plus ſatis Gallo eſſe debere, quando Hiſpanus prorſus omnia paratus eſt cedere, ipſum etiam ut dictum eſt Sanctum, quod tamen certius ab illo emptum conſtat, quam Pinerolum à Rege Galliæ ſoluto vel pacto pretio comparatum. Regem hunc dum copias Caſalium mitteret profeſſum ſæpius, ſe non alio eas deſtinare fine, quam ut flagrante bello incendium ab Urbe & Arce diverteret. Quapropter bello jam ceſſante & per firmam fidam pacem penitus extincto, ſuperſedere ejusmodi auxiliis oportere, reddereque depoſitum ſibi turbatis rebus ab Amico bona fide concreditum, niſi in ſocialis Amicitiæ leges turpiſſimam noxam malit admittere. Ipſos ejusdem reos criminis, & jus divinum, humanum, ac gentium uno eodemque facinore violaturos, ſi ſe non liberent promiſſorum fide, non ſolum quam Duci Mantuæ graſſante bello dederant, ſed etiam quam Legatis Mediis ac Interpoſitoribus, dum inter tractandum tum ſcripto, tum verbo, vix aliquid exaratum & repetitum frequentius, ac Mantuæ & Sabaudiæ Ducibus ſua omnia uno & eodem tempore ab utrâque parte reſtituenda. Ita & ad Exemplum Philippum & Henricum, ſecundos Hiſpaniæ & Galliæ Reges olim apud Cameraceſium conveniſſe, ut ad antiquos rediret Dominos, quidquid ab utroquè in ditione Montferatenſi fuerat occupatum. Verum licet

licet à promiſſis toties iteratis modo deciſcerent, & anteceſſores in ſubjecta Materia æmulari renuerent, Hiſpaniam nihilominus manifeſte demonſtraturam, ſe Caſalium non concupiſcere, nec ad eam aliquando vindicandam animum velle adjicere, ideoque arbitrio illorum relinquere, ut illam, donec Dux Annos alienæ Tutelæ excedat, vel Summi Pontificis, aut Reipublicæ Venetorum cuſtodiæ ac præſidio tradant, vel ut munitiones, foſſæ, valla & aggeres diruta adæquentur, quo auferatur petra ſcandali, omnisque tollatur occaſio novis exinde motibus quietem Italiæ ex hac parte interturbandi; ſi neutrum placeret quid tandem moliri geſtiant evidenter procedere, dum turbarum & factionum ſemina, ſicut ante negotiationem pacis educere & fovere ſatagunt. Atque hinc ſervare Pinerolum, facilem ad Alpinos Montes aditum, inde vero Caſalim, ex qua velut ex Trojano equo, cum libido ferret, Inſubriam ſtatim violenter irrumpant.

Ad alterum diſputationis Caput aſſentiri ſe dicebant, ut Judicibus Parthenopæis, quorum immerito rejiciebant arbitrium, ſenatores Pontificii Collegii ſubrogarentur, qui & de integro quæſtionem de dote Catharinæ Infantis cognoſcerent, & omnem controverſiam decretoriâ ſententia exhaurirent. Verum ut Rex Hiſpaniæ ſatisdatione creditorum quæ ſibi imaginabantur Tuitorem præſtare compelleretur, non minus inique, quam inurbane & inſulſe efflagitari,

gitari, quandoquidem tam cœco impetu nunc jam cecidiſſe cauſa exiſtimari non debeat, jure potiſſimum ipſi quam adverſæ Parti longe liquidius ſuffragante, & perquam indignum præterea ſit à Monarcha tantæMajeſtatis exigere, quod vix auderent petere à privato bonæ fidei, ſed ſolum à decoctoribus, quos vel renunciaturos Nomina, vel fuga ſibi conſulturos, non vanis judiciis vererentur: ut tamen hic nodus eo facilius ſolveretur, ſubmiſſurum ſe Regem, daturumque prædes, ſi Judicium Rotæ, antequam de ſummâ dictâ ſententiam ferat, ita cenſuerit convenire. Quia vero Principi Margaretæ Amitæ Allobrogum Ducis ſuam quoque conſtitutam dotem, eique multo minus quam Catharinæ Infanti ſatisfactam fuiſſe conſtaret, viciſſim poſtulare ſe, ut, vel numeratis vel æſtimatis penſionibus ex alienis tabulis deleretur, atque eidem Principi, ac ejus ſucceſſoribus, omnia ſua jura adverſus oppreſſores, quieta, tutaque aſſererentur.

Quod vero ad Eduardum ſpectat; primo detentionis ipſius cauſas examinare ac diſputare, Gallici fori ſuperare auctoritatem; bello captis annumerandum non eſſe, adeoque ejus liberationem per Tractatum Pacis urgeri non oportere. Hiſpaniarum Regem ſupremo ac pleniſſimo in eum pollere jure, ac adminiſtratæ jam Juſtitiæ, ac dein agitandæ, ſoli immortali Deo rationem debere reddere, mortalium autem nemini: Porro Galliam non tot lamentis ac

ac planctibus ubique reſonaturam, ſi, quotquot ad Pariſinum damnati carcerem, vel in vicennarium ablegati Lucum, tam juſte ac Eduardus cuſtodiæ demandati eſſent. Præterea, gaudere ſe quod illum captum fateantur & tradant, dum in Exerçitu Cæſaris Ordines duceret; ac pro incolumitate & ſalute Imperii decertaret, aliud plane ab eo, quod hactenus tam pertinaciter ſuſtinere voluit Gallia, omni loco ac tempore proclamare ſolita: Imperatoris copias, ad inſtar hoſtilium univerſo Imperio formidandas, omnium Ordinum, Principum ac Civium tum fortunis, tum maxime eorundem libertati infeſtas & inimicas. Ideoque ſe adactum auxiliaria arma & ſigna per Germaniam circumferre, quo ſociorum cervicibus præſentiſſimam perniciem propulſaret. Tertio, quamvis non deberent, ex abundanti tamen, & ad aſſertiones Galliæ, quibus tam ſpecioſe Eduardi prædicat innocentiam, apertæ falſitatis penitus convincendas, producturos ſe poſtremum Commentarium in Arce Mediolanenſi per libelliones publicos perſcriptum & conſignatum, qui renunciaret illius geſta, prout ab Inquiſitoribus excepta & cognita, quorum minimum ſat eſſet, ut ejus conditionis quilibet reus Capitis in Gallia poſtuletur. Quarto & ultimo, in Germania fuiſſe detentum, dum jam procinctus in Luſitaniam transfugium adornaret, à Tyranno Fratre, ut confirmandæ Rebellionis novum fulcimentum accederet, multis

Reſcriptionibus & illecebris advocatus, Regem autem prohibuiſſe, ne tam exitiale decretum daretur effectui, perindeque eſſe ac eum retraxiſſe à ſcelere, & imminentis ruinæ periculis ſubduxiſſe.

Denique adverſus ea, quæ inſtruerant de exceptione Navarræ in ceſſionibus facienda, opposuerunt Inſtrumenta Pacis, tum Creſpii apud Laudunenſes, tum Veruini apud Veromanduos ſtabilita. Atque Franciſcum primum quadrageſimo ſeptimo Creſpienſis Tractatus Articulo ſibi interdixiſſe, Henrico ſororis ſuæ Viro unquam venire ſubſidio, quo vel Regnum iſtud ipſi niteretur aſſerere, vel poſſeſſione ſua Regem Hiſpaniæ exturbare. Henricum vero quartum quamvis Matre Joannâ Aliberta natum, & apud ſuos Regis Navarræ appellatione decoratum, nullam tamen de hoc Jure in Verinienſi pacto interpoſuiſſe conditionem. Quæ autem tunc temporis de ceſſionibus utrimque conventa & deliberata ſunt, aſſentiri ſe, ut etiam nunc, modo iisdem plane vocabulis nihil plus vel minus exprimendo vel reticendo, in Pacis Tabulas referantur.

Quod ſi novatum aliquid & Navarram ſpeciatim exemptam vellent, enim vero rationi ac æquitati longe magis conſentaneum eſſe, ut viciſſim Rex Catholicus ſe nullo modo abdicare Burgundici Ducatus Dominium aperte profiteatur. Nec novum nec inſolens id futurum: quandoquidem ſecundo Capite Camera-

cenſis

cenſis Pacificationis, & poſt quædam interjecta ſequentibus, ac dein Tractatu ad Creſpium Articulo 34. non ſolum in Æduanum Ducatum jura actionesque expreſſe ſervaverit, ſed etiam in Comitatus Auxonæ, Antiſiodori, Matiſconis, Barræ ad Sequanam, nec non in ſancti Laurentii prætoriam ditionem. Eandem iterum Burgundiam, cæteraque nominata loca eodem pacto diſerte ſibi recipiens, ſi Dux Aurelianenſis, quemadmodum evenit, Imperatoris, vel Fratris illius Ferdinandi Romanorum Regis Filiam duceret in uxorem. Poſteaquam Legati fœderati Belgii rationes ſingulas, earumque informationes ab utraque parte reiteratas attente apud animum trutinasſent, renunciarunt Hiſpanis: ſperare ſe contentionum iſtarum diſſidia aliquo temperamento adhibito componendas, à ſe, ut confidebant, facile inveniendo, ſi bona ipſorum venia iſtud inveſtigare permitterentur. Pergratum id ſibi fore teſtati ſunt Hiſpani, ſeque illorum arbitrio, ut deinde præſtitum plurimum delaturos. Satagerunt itaque Batavi quo inter duo oppoſitionum extrema moderatum medium reperirent, partium uni & alteri non diſpliciturum, propoſitoque operi adeo graviter ac ſedulo incubuerunt, ut elapſo ſolum triduo 5to. ſcilicet Idus Septembris exeuntis anni ſeptimi quadrageſimi declarationem ſuam juxta ſeptem gemina controverſiarum capita Hiſpanis ac Gallis porrexerint expendendam: Sic autem ſo-

nabat tum titulus, tum diviſum ſeptifarium Argumentum.

Primum, præſidia Caſalii collocanda partim ex ſubjectis Mantuani Ducis, partim ex Helueтiis & non ex aliis componuntor: Dux Gubernatorem ex ſuis ſubditis, qui cum univerſo præſidio in ipſius verba aſſiſtentibus utrique Regi ac Reipublicæ Venetiarum Sacramentum dicat, Urbi, Arcibusque præficito, æra militaria Ducis nomine per Caſtrenſem Menſarium ab ipſo vel ſenatu Veneto deſignandum præſidiariis numerantor: Tractatus dictis legibus cum Duce ineundus ad usque Annos ejus vicenos quinos & non longius obligato, Ducique ſui Juris ac Poteſtatis tunc effecto de omnibus pro arbitrio ſuo ſtatuere atque decernere integrum ac liberum eſto: facienda tamen & pactionibus inſerenda promiſſio, quæ ſolemni formula rituque caveat, ne Caſalis, à Mantuanâ avulſa & alienata ſtirpe, ad Regem Hiſpaniæ vel Galliæ, vel alium extraneum Principem ullâ unquam de causâ, ne quidem Matrimonii, tranſire poſſit, inviolabilem ſuam vim ac robur indiſſolubile perpetuo obtineto. Rex Hiſpaniæ ullum aliquando Orobiorum invadendi locum, interpoſito jurejurando, libertatem ſibi adimito: Omnes Italiæ Principes, ut fœdere inter ſe coëant, quo ſtabilitatem contrahendæ à Regibus Pacis, ſocialibus armis promoveant, ac defendant, quoque junctis impediant viribus, ne unquam à Mantuana Domo Caſalis Dominium

um abeat, ab utraque paciſcentium Parte ex eo ipſo tempore, citra tamen hujus Tractationis retardationem, ſerio & fortiter innitantor, & quantum fieri poterit inducantor.

Secundum, quidquid de dote, aut ejus reſiduo, quod Galli Catharinæ Infanti aſſerunt debitum, vel de præſtanda, quam urgent, cautione, Romana Rota decidet, vel quod ab eâ in ſimili cauſa cenſeri ſolet duriſſimum, Rex Hiſpaniæ adimpleto.

Tertium, quæ pro firmitate Chieracenſis Conventus à Gallis hoc capite poſtulantur: ab Hiſpanis conceduntur; nihilominus, ſi Dux Sabaudiæ vel Mantuæ, illo jus ſuum putaverit imminutum, in quibus læſi ſunt proponere, ac de iis non armis, ſed amabiliter vel apud legitimos experiri Judices in utriusquè poteſtate ac arbitrio conſtituitor.

Quartum, in ſtatu in quo nunc ſunt Vallis Tellina & Rhetia permanento: ſi tamen ab inſtituto ſui Regiminis diſcedere præoptarent, normam quam ſequi vellent, quo interveniat utriusque Coronæ Judicium, intra quadrimeſtre ſpatium conſcriptis tabulis indicanto, jus liberi tranſitus Regi Chriſtianiſſimo concedunto, & quæcunque cum hoc Catholico Rege aliquando icerunt fœdera (unde opus non erit de Monſſovienſi aut alio quovis ſpeciatim quidquam dicere) integre obſervanto, nec iis Hiſpania vel Gallia refragator.

Quintum, Princeps Eduardus ad Cæſarem

reverti permittitor; ſed prius, ſi id, ut poterit Hiſpanus, exigat, ſe nec Fratri, nec Luſitanis, aperte vel occulte per ſe, vel per alios, auxilio, vel conſilio adfuturum ſolemni formulâ adjurato.

Sextum, quod in favorem Anglurii, qui ſe Ducem Hadriæ nuncupat, petitum fuit, Arbitrio ac Benevolentiæ Catholici Regis totum relinquitor: Vel Rex, quantum illi ſemel in ſumma vel annua penſione gratioſe impertiri velit, ſecreto Articulo declarato.

Septimum, ut tollatur de Navarra omnis controverſiæ difficultas, ad Exemplum Vervinianæ Pacis paragrapho 1. & 2. poſt 20. Caput de ceſſionibus confirmator, vel generatim omnia, quibus ante renunciatum non fuit, nihil omnino nominando, pars utraque reſervato, vel ſi Gallia de Navarra diſerte caveat, tantundem de Ducatu Burgundiæ cæteriſque ditionibus, quas in ſuperioribus Conventis expreſſe ſibi recepit, Hiſpaniæ neutiquam prohibetor.

Vix perlegerant Hiſpani conceptum hunc, à Batavis Commentarium, quin appictis ad calcem Chirographis admitterent & probarent ſingula; Galli vero ne unum unicum, perfricta fronte rejicientes ſingula, cum inſigni Internunciorum injuria, quos tanquam alterarum ſectatores Partium contumelioſe redarguebant apertæque iniquitatis impudenter inſimulabant. Unde aliquandiu interpoſitionis illorum interruptum eſt Miniſterium. Poſtea tamen ſe illorum

rum non ſecus accommodarunt arbitrio, ac ſi vel callum, quibus jam læſi fuerant, obduxiſſent, vel ſe totos impotenti Gallorum libidini devovere ac ſacrificare conſtituiſſent, adhuc enim alias ad Hiſpanos referre propoſitiones in ſe iterum receperunt, easque tam alienas ab honeſto & bono tamque contrarias pactionibus, de quibus inter ſe in cauſa potiſſimum Luſitanica ante convenerant, ut etiam longe quam ſolebant alia, Hiſpanos reſpondere compellerent, omnique ex Capite, ac omni rationum genere demonſtrare: facilitate, urbanitate, ac comitate ſua, quam hactenus ſemper in Congreſſibus experti fuerant, usque adeo abutendum non eſſe, patientiam plus æquo agitatam in juſtam indignationem facile convertendam, ipſos à ſe electos in Interpretes, & Internuncios pacis inter utramque coronam conciliandæ, non in adverſæ Partis Patronos & Advocatos, multoque minus in Præfectos exequendarum cupiditatum eorum, qui pro impotenti ſuâ libidine clavum Regni Gallici moderantur; quamvis autem multa adhæc reponere apprimè ſcirent Batavi, quo Hiſpanorum animos longiori expectatione producerent, omnem tamen luſerunt operam; Hiſpanis diſerte ex conteſtato denunciantibus, ſe nullum amplius cum Gallis habere velle commercium, adeoque negotium pacis vel cum ſolis uniti Belgii Provinciis impoſterum pertractandum, vel iſtud pariter colloquium, eâ ipsâ horâ pe-

nitus abrumpendum: Cui deinde propoſito tam conſtanter & firmiter adhæſerunt, ut omni intercedentium arbitrorum facundiâ ab illo non potuerint dimoveri, nec à ſe poſt multas obteſtationes aliud quidquam ſinerint impetrari, quam Gallos ad firmandam concordiam etiam admiſſum iri, ſi, tractatu Pacis inter Regem Hiſpaniarum & Fœderatos Ordines, rite ſtabilito, ipſi quoque quas jam antiquant pactionis leges parati eſſent accipere, & iis plane conditionibus nullo ex capite ampliatis cum Catholico Rege bonis avibus convenire.

Dum tam moroſos ac difficiles Monaſterii ſe Galli exhibent, Cardinalis Mazarinus longe alia Conſilia meditatus, Marchioni Ludovico Matthæi, quem Pariſios tranſeuntem eam ob cauſam aliquandiu fuerat remoratus, novas omnino conditiones pacis aperuit, per ipſum Marchioni Caſtell Rodericio Gubernatori Belgii proponendas, atque minus illæ non addicebant, quam totam Roſſellionem, univerſam Catalauniam, Portum Longonem, cum Plumbini arce, omniaque loca apud Sequanos capta Iberiæ Regi reſtituenda: ſatisfaciendum etiam Lotharingiæ Duci, ac Luſitanos, omni Gallorum ope deſtituente, promittente ſolum Rege, ſe & hos & Catalaunos ingratiam recepturum, atque Bragantiæ Ducem certis Dominiis ac reditibus donaturum, neque remuneratio alia poſcebatur, quam ut Rex Catholicus Hiſpaniarum Infantem Chriſtianiſſimo Regi nuptui daret

ret, dotatam tamen & inſigni Belgicarum Provinciarum poſſeſſione locupletatam. Cujus negotiationis initium jam pridem fecerat Bannius, Pontificius in Gallia Nuncius, Epiſtola ad Marchionem Caſtel Rodericium anno quadrageſimo ſexto, tertio Idus Februarias de hoc argumento conſcripta. Verum cum repulſam in poſtulato tam immoderatæ dotis perpetuo pateretur, Hiſpanis ſemper affirmantibus, chariorem Regi eſſe fideliſſimum Belgarum populum, quam ut illum à paterno ſuo ſinu, ullo pacto ſineret emoveri, acquieturos ſe dixerunt Galli, ſi petitæ Dotis partem dimidiam impertiret, unaque Jus, quod in Fœderatas Provincias habet Chriſtianiſſimo Regi tranſcriptione legitimâ delegaret. Diu multumque tenuit iſta contentio, Marchione Matthæi modo Bruxellas, modo Pariſios ejus gratiâ ſæpius commeante, effectu tamen nullo, ſicut id generis plura commercia non ſolum apud Belgas, ſed etiam apud Regem in Hiſpaniis agitata. De quibus tam ſecreto conferri non potuit, quin ad notitiam Ordinum Uniti Belgii devenirent, relatione potiſſimum Friderici, Henrici Arauſii Principis, Tribuni militum Ectrades, qui, licet ſummus Mazarini fautor & aſſecla, nihilominus arcana ipſius conſilia apud Ordines noluit eſſe celata, quos veriſimiliter vel ideo inſtigari vehementius oportebat, ut particularem ſuum cum Hiſpanis Tractatum opportune & tempeſtive abſolverent, & quemadmodum illo ipſo anno

anno milleſimo ſexcenteſimo quadrageſimo ſexto, vigeſimâ ſeptimâ Decembris diê confectus deinde fuit, & ſexto Idus Menſis proxime conſequentis à Triumviris Hiſpaniæ & à ſeptimis Fœderati Belgii Oratoribus conſignatus, unico tantum octavo Godardo Nederhorſtio Ultrajectinæ Provinciæ Delegato excuſationem frivolam prætexente, ac Chirographum appingere denegante. In conventionis autem formula deciſa erant omnia, extra duo tantummodo affecta puncta, quorum alterum ad non nullarum arcium ac munitionum demolitionem ſpectabat; Alterum Buſcoducenſis territorii in ſacris Dominium ac Jurisdictionem, volente utraque parte, una Regem, altera Generales Ordines prius conſulere, iisque lubitis ante approbationem Tractatus ambas controverſias terminare.

Galli interea nullum non moverant lapidem, quo viam ad compoſitionem iſtam poſſent obſtruere. Cumque nihilominus eam belle progredi obſervarent, Partesque certo conventuras animo præſagirent, quinto vel ſexto antequam pactæ ſunt die, Abel Servientius unus ex Galliæ Oratoribus Hagam Comitis magnis itineribus eſt profectus, omni conamine, induſtriâ ac artificio curaturus, ut quæ Legati Ordinum Belgii Monaſterii confeciſſent, evertere ac frangere anniteretur, aut ſaltem intercedendo inhibiturus, ne auctoritate Partium ingeneralibus Comitiis firmarentur. Hagam

quo-

quoque ſubſcriptis pactionibus plerique Legati Ordinum conceſſerunt, rationem negotiationis ac geſtionis ſuæ Provinciarum Præſidibus redditurі. Bruxellas etiam per id tempus abiit Anthonius Brunus Orator Catholicus, ſuper duobus non diremptis Articulis Regiorum Miniſtrorum ſententiam exquiſiturus, ac quidem de Prætoriana Buſco duci Diæceſi & ſacrorum jure ibidem abalienando, præcipui Belgii Antiſtites, ac Lovanienſis ac Duacenſis Academiæ Doctores conſulti cenſuerunt. Cum autem inaudiiſſet Servientius Brunum Bruxellâ repetere Monaſterium, ac per ditiones Fœderati Belgii viam capere, multum queſtus eſt apud Ordines hominis confidentiam, injurioſam ut ajebat ipſorum auctoritati, Galliæque probroſam, & admodum gravem, aſſerens: adiviſſe hos limites, velleque in eorum viſcera penetrare, ut bene unitam Rempublicam in partes & factiones diſcinderet. Neque fieri unquam poſſe, ut majorem uſurparet commeandi licentiam, etſi tractatus, quem conceptum vitio, & ut abortivum & ſpurium traducebat, legitime eſſet editus, ratusque ſuperiore poteſtate factus ac debita formulâ publicatus; Quamvis querelas ejus nulla ratione niti Ordines probe ſcirent, ne tamen crabrones irritarent, comiter & ſecreto ſuo nomine rogari curarunt Brunum; Hagam ut ne veniret. Judicavit Brunus eorum conſiliis morem gerendum eſſe. Deflexit itaque & Monaſterium aliâ viâ contendit, ſed

ſed Dauentriam trans-yſelaniæ appulſus, calamum librarium modeſte ſtrinxit, & tertio Idus Februarii Anno 1647. ad Generales Ordines literas dedit, quibus ſcribebat: ſe demirari oppido ſibi tranſitum contra Jus Gentium & fidem publicam à Servientio intercludi, ipſumque tanto molimine apud cauſæ Arbitros ac Interpretes pacificum ſuum congreſſum refugere ac formidare, male haud dubie ſibi conſcium eſſe timereque meridiana luce clarius demonſtrandum, tantum abeſſe, ut pacificationis commercium, quemadmodum deberet ex munere, cupiat promovere, ut omnes ingenii induſtriæque nervos quotidie magis intendat, quo, juxta mandata ipſi clandeſtino data, nova & plura comminiſcatur impedimenta negotiationis proſecutioni objicienda. Summatim deinde attigit formulas atque ſolemnia in Tranſactione ſexto Idus Januarias eodem Anno obſervata, quæ Sanctiones omnes tam idoneis roboratas ritibus convincebant, ut legitimam earum obligandi vim in dubium vocare non poſſent, niſi ampliſſima publicæ auctoritatis jura illuderent ac turpiter violarent: Quod nefas ut à ſe averterent Auctor Ordinibus factus ut ſe tractatus fandos prompte profiterentur, pluribus aliis in eam ſuaſionem allatis rationibus, quas qui ſcire volet, ipſam Epiſtolam conſulat, in varias poſtea converſam linguas, multisque locis typis excuſam. Porro, cum eam Serventius perlegiſſet, ſibi ab Ordinibus, ut accepta fuit, communica-

tam,

tam, non in ſolius Bruni cerebro opus illud fabricatum aſſeruit, nimis multa Belgicorum comitiorum arcana prodere, quæ curioſiſſimus etiam Corycæus indagando perſentiſcere, aut ſuboderare non potuiſſet: unde percertum eſſe, quosdam à Fœderatis Provinciis ad tractandam pacem Monaſterium Delegatos Bruneis literis amplam materiam ſuppeditaſſe, vel earum compoſitioni auxiliarem manum adhibuiſſe. Ita illorum aliquos ut Gallis officiant cum Hiſpanis colludere, in ingens ſociorum damnum propriæque Reipublicæ detrimentum. Hoc præjudicio imbutus ſine mora reſponſum elucubrare cœpit, illudque in octona & quinquagena diffuſum capita, ſexto Nonas Martias Senatui Ordinum expendendum dedit. Præ cæteris in eo vapulabat vir integerrimus, & antiquæ fidei Adrianus Pavus, ac etiam Johannes Knuytius, hic Zelandiæ, ille Hollandiæ ac Friſiæ occidentalis ampliſſima cum auctoritate Legatus, quos omnibus prope Articulis effreni quadam maledicendi licentia ſuggillabat & diffamabat, nullo unquam loco, quarum faciebat reos illatâ noxarum probatione. Fuit autem non nemo, qui ſtatim poſt inuſtas alieno nomine injuſte notas, veridico ſcripto deterſit & famoſum iſtum libellum firmis ſolidisque rationibus confutavit, tanta energia, & pondere argumentorum, ut plerique omnes accuſatorem de manifeſtâ damnarent calumnia, & mirifice applau-

applauderent defenſori: Quod vero de horum numero imprimis eſſent Provinciæ Bataviæ Præſides, ita commovit Servientii bilem & animum, ut apud cæteros ſingulatim Provincias de Batavia pleno ſtomacho auſus fuerit queri, contra conſuetum Legatorum morem, & legem illis diſerte poſitam, quæ non patitur, ut negotia ſua agitent, apud diſtinctas ſeorſim Provincias, ſed ſolum apud Generales totius uniti Belgii Ordines Hagæ-Comitis pro conſultationibus congregatos. Vehementius omnes perculit inſolens iſta & ſine exemplo machinatio, & quia conſentientes inter ſe Ordines in ſimultates ac partes nata diſtrahere, magnam expoſtulatori conflavit invidiam, & ut male ipſi cederet, in non leve conjecit periculum; Ne autem conceptam inde offenſionem diſſimularent Ordines cum ſevera ſatis caſtigatione mulctarunt, aperte & ſine ambagibus edicentes: Vel ab ejusmodi licentia abſtineret impoſterum, vel intra modeſtiæ ac officii ſui limites cupatis aſperioribus coërcendum.

His increpationibus nihilo moderatior effectus, diſcordiarum faces latius & periculoſius ventilavit, gregem factioſorum hominum, quos Heterodoxos divini verbi præcones appellant, ad quartum Idus ejusdem Menſis Martii, pro cauſa Religionis Hagam-Comitis convocando, illosque ac per ipſos univerſum populum, Mattiacorum potiſſimum, qui cæteris promptius ac Miniſtellorum ſuorum conſpirationes ſolent accedere,

cedere, adverſus legitimam Præfectorum au-ctoritatem audaciter ſuſcitando, atque eo quidem conjurationis tumultuantium pretio, ut poſt acria verborum certamina novæ latæ ſint Leges, à quibus nullum omnino ob caſum vel cauſam abire poſſent Legati Monaſterium revertentes, juſſique nominatim nullas conditiones pacis, quantumvis auſpicatas admittere, niſi ſpiritualis ditionis Buſcoducenſis jurisdictione à Catholico Rege per æs & libram ſive per ſolemnem renuntiationem abalienata. In quam ceſſionem cum nunquam conſenſuros Hiſpanos exiſtimaret Servientius, actum penitus de Pace haud dubius in animum inducebat: ut autem ejus concluſionem non uno tantum ariete oppugnaret, aliam conſtruxit machinam priori validiorem, multis ac importunis congreſſibus, aſſiduisque ſollicitationibus Ordines molitus impellere ad novum percutiendum fœdus, quo locorum poſſeſſionem, quæ ab Hiſpanis Gallia ceperat, eidem obligarentur aſſerere, & adverſus repetentium vim & arma ſartam tectamque præſtare.

Diu multumque detractarunt Ordines, recoctam crambem faſtidientis ajebant poſtulari omnino nihil quod ſuperioribus reciprocæ cautionis ac vindiciarum Tractatibus ſatis ſuperque curatum non eſſet, præſertim ultimo, quem ipſe Servientius cum Avauxio & Coignetio Kalendis Martii Anni milleſimi ſexcenteſimi quadrageſimi quarti icerat ac firmarat. Et videri co-

gitari non poſſe absque piaculo, ſolertiſſimos ac ſagaciſſimos viros ac in omni negotiorum genere diuturna experientiâ verſatiſſimos, quos laudatam pactionem veluti perfectam normam ad regulam univerſalis pacis ſtabiliendæ condidiſſe conſtat, quidquam in ea, vel per imprudentiam vel oſcitantiam prætermiſiſſe, quod partium conſilia liquidius explicare, vel ad majorem earum ſecuritatem facere potuiſſet.

Verum, nihil ad iſta motus Servientius, nonnulla diſtincte magis, & ſpeciatim exprimenda contendit, alioquin certo futurum minitans, ut hæreat Hiſpano Gallicæ pacis negotium, cujus promotionem ab unitis Belgii Provinciis ſummis votis noverat exoptari, ſe vero in perfectionem tam cupidi operis ſeriâ & fideli cura, & uti confidebat, non inefficaci allaboraturum pollicitus, ſi, quod de mutuo rogaret fœdere, Galliæ dare non recuſarent. Ordines conciliandæ inter Hiſpanos & Gallos pacis ſpe & illecebra ineſcati efflagitatori obſequi ſunt conati: at nullæ ipſi, quas compluries exempli edebant gratia conventionis tabulæ probabantur, cavillabatur ad ſingula & quantum poterat ad inſtar cancri averſus à propoſito diſcedebat, intervallisque intercalabat, Regem Chriſtianiſſimum nunquam ad inſtitutam rediturum negotiationem, ſi, eo prævento & non expectato, vel haberent rata, quæ ſexto Idus Januarii cum Rege Catholico pacta, vel aliquid eorum deciderent quæ eadem tempeſtate tantum inchoata,

choata, & è contrario Galliam ſe eorum deſiderio omnino conformaturam ſi non nimis præmature & intempeſtive accelerarent.

Ad hoc ſolemnem præmeditatamque ſub texuit orationem, qua promittebat, modo ipſi vellent, & ſe & collegas ſuos apud Imperii Proceres omnem operam efficaciter navaturos, quo neutralitas, ut ajunt, ſive amicitia, bonaque vicinitas inter Imperium & Fœderatum Belgium continuetur, ac inſtauretur, parique ſtudio & ſollicitudine curaturos, ut Ordinum ſubditis, eadem qui ante turbas immunitate tum in maritimis Germaniæ Pagis ac Oppidis, tum in omnibus Sueciæ Coronæ Provinciis, mutua inter ſe familiarite & benevolentia confirmata, libera negotiandi commercia tuto liceat exercere. Exaggerabat præterea, ſe, ac reliquos Galliæ Legatos, ſola Belgicorum Ordinum adductos commendatione, in proferendis Electoris Brandenburgici Domus Palatinæ ac Dynaſtæ Haſſo-Caſſellanæ juribus, nec non in promovendis Proteſtantium ſtudiis, plurimum ſudoris ac olei, magno eorundem bono, utiliter conſumpſiſſe, & Proteſtantibus quidem quidquid poſſent honeſte concupiſcere, cumulate ab Imperio impetraſſe, valde amplificaſſe Haſſo Caſſellanæ dignitatem & commodum præcisèque declaraſſe Legatis Cæſaris nunquam ſe cum illo compoſituros, niſi prius Haſſiæ Regulæ penitus fuerit ſatisfactum. Res Palatinorum Rheni optimo eſſe loco, planeque ceſſuras è

voto, ſi, uti omninò confidebat, Miniſtri Imperii promiſſorum fide ſe liberarent, reſtitutionem Palatinatus inferioris cum prærogativa Cæſ. Lectionis pridem jam addictam, & pro recuperatione ſuperioris cum magna ſpe victoriæ in præſentia decertari. Quantum vero ad controverſias inter Reginam Sueciæ & Brandenburgicum Septemvirum agitatas, idoneas adeo & opportunas à ſe rationes ſuggeſtas, ut haud dubie pars utraque libens volensque ſit conventura, ſi non nimis temerè & juſto celerius cum immortali ſuo hoſte unitum Belgium paciſcatur. Quo certe poſito, vix, aut ne vix quidem fore poſſibile, ut fortuna fœderatorum ſociorum & amicorum qui in Germania opprimuntur naufragio ſubducatur. Horum enim proſperitatem, ita cum ipſorum cauſa connexam & copulatam, ut juxta ſanum aut pravum conſilium quod amplexuri ſunt, eodem quaſi æſtu vel ad quietis & tranquillitatis portum feliciter provehatur; vel in ſyrtes ac ſcopulos perdenda prorſus abripiatur. Serio hæc & attente apud animum trutinanda, ne, oblata occaſione neutiquam recurſura, cum Phrigibus ſero ſapiant, & aliquando nequidquam doleant, ſe non aliter, dum facillime poſſent, fœderatorum bono velificatos, aliqua tantum opus eſſe conſtantia, atque amicis & ſociis, ſicut oportet, bene admodum conſulturos.

Verum, quamvis hoc poëma oratoria excultum arte, & ſecundum præcepta Rhetorices

pul-

pulchre, venuſte, & lectiſſimis verbis pronunciatum, nulli tamen perſuaſorium fuit: quia omnium animos certa præoccupaverant documenta cum affectionibus orationis directe pugnantia, quibus exploratiſſimum ipſis reddebatur; Galliam non Brandenburgici, cujus partes deſeruiſſe conſtabat, ſed Suecorum, cum quibus conſpirabat, gratiam aucupari, nullosque proponere conventionis Articulos, qui in grave damnum, & dedecus non vergerent Electoris: certam facere ſpem Noricorum Duci ſuperiorem Palatini ditionem ac Jus legendi Imperatoris, deturbato Rheni Septemviro, perpetuum retinendi: Romæ apud Cardinales, ſummumque Pontificem per fautores ac Miniſtros ſuos aſſidue declamare, & id ipſum Domi Gallico inculcare Clero, quin etiam Monaſterii Legatis Mediis, ſe non minus Catholicorum cauſam quam propriam procurare: Pro tuendis illorum aris ac focis ad invidiam depugnare, & quacumque valet auctoritate & poteſtate diſtinere Oratores Imperii, ut Proteſtantium poſtulatis, tam promptè, facilè ne ſubſcribant, &, ut ut Catholicos in favorem Proteſtantium Gallia deſtituiſſet, non tamen ideo magis illi fidendum autumarunt, quam ſummi tecti pinnæ verſatili. Si enim Rex, qui ſe Patronum Tutoremque Præſidiarium Romanæ Eccleſiæ profitetur & jactat, eam ratione ſtatus exponat & deſerat, merito etiam cenſeri poterit derelicturum contrariæ Religionis ſecta-

rios, illisque non ſervaturum quam Catholicis fefellerat promiſſorum fidem, quotiescunque publico vel privato ſuo bono opportunum fore videbitur.

Quod vero præfatus fuerat de agendis commerciis, Galliam præſtare nec poſſe nec velle, & quam ipſa contra Jus Gentium commeandi & negotiandi libertatem non concedebat, multo minus ut permittatur ab aliis Nationibus curaturam. Quare teſtificati ſunt Ordines, nolle ſe ejusmodi illecebroſi ſermonis fallaciis diutius detineri, nihil earum intuitu in antiqui fœderis formulâ mutaturos. Qualiter autem innovatum poſtea, & eodem Anno, nono Kalendas Sextiles, poſt multas altercationes conditum, ſuo loco ac tempore dicetur inferius. Dum ſe hic Hagæ torquebat Servientius, Adrianus Pauvius, & Franciſcus Donia, qui Collegis ſuis in patriam reverſis, Belgicarum Provinciarum nomine Monaſterii ſibi ſubſtituerant, plane ſurdi ad Servientii inſectationes nihil non agere nitebantur, quo luxatam ſi non diremptam inter utramque Coronam negotiationem in integrum reſtituerent; Et quia controverſiam de limitibus & acceſſoriis locorum, quæ tum in Belgio, tum in Burgundia Gallus cœperat, conventu noverant dificillimam, adeoque concluſionem Tractatus præcipue moraturam, apud Partes impendio magis inſiſtebant, ut imprimis hunc Articulum concordarent. Renunciarunt extemplo Hiſpani, ſe Generalibus fœderati Belgii Ordinibus

dinibus hujus negotii executionem permittere, prompto eorum & expedito Judicio, ſi quæ oboriretur contentio, ſolemnibus omiſis ritibus, terminandam, ſeque in eorum ſententiam omnino ac placide conceſſuros: non ita Longevillæus Dux & Comes d'Avauxius, qui, donec oratores Hiſpaniæ circa reliqua omnia diſſidia animi ſui ſenſa aperuiſſent, reſponſionem ſuam expromere recuſarunt, & ut majori procederent claritate tractatumque amplius promoverent, ajebant, novum ſe Conventionis Exemplum legitima forma porrecturos, quod omnia Galliæ poſtulata, animoque ac ſpe præcepta jura, tam facili, certa diſtinctaque ratione complecteretur, ut præter appingendum utriusque partis Chirographum nil præterea requirere quisquam poſſet. At Inſtrumenti traditio rejecta fuit in reditum Bruni, qui Monaſterium Idibus Februarii ex Belgio eſt reverſus. Avauxius interea ad Oſnabrugenſem Congregationem profectus cum Legatis Cæſaris ſedulo laborabat, ut inter Coronam Suecicam & Electorem Brandenburgium conveniret; In quem etiam finem à Legatione Imperii N. Blettenbergius, â Galliâ, Melchior à Sancto Romano ad Septemvirum miſſi fuerant, ut illi reſciſſionem dimidiæ partis Ducatus Pomeraniæ pro bono publico perſuaderent, & Blettenbergius quidem egregie perfunctus fuit officio, ſed retulit ſibi dictum âb Electore; Melchiorem aperte ſatis ſignificaſſe: Galliam Ducis tantum cau-

sâ, iſta proponere ejusque per parum intereſſe, concederetur, an denegaretur, imo illi abnutum acceptiorem annutu futurum. Incipiebat quippe Suecorum ſuſpectam habere potentiam, illorumque Romano in Imperio ſubvereri auctoritatem, quemadmodum plurimis deinde compertum argumentis: Literis etiam illo ipſo tempore interceptis, quæ inaudita multa, inviſa & inexpectata in hac Materia detegebant. Prodebantur præterea variæ Mazarini machinationes, quibus Joannem Oxenſternam Axelii, ſupremum Regni Suecici Cancellarium, de gratia qua valebat apud omnes, plurimum dejicere conabatur, & conjunctos Aulicorum & Conſiliariorum animos in factiones partesque diſtrahere, moreque canum contra ſe invicem ſuſcitare: ſed quoniam Miniſtri Galliæ ſine ullo ſtrepitu ſuſpenſoque gradu ad ejusmodi ſibi procedendum rati, eos expergiſcere metuentes, quos ex improviſo & incautos opprimere ſatagebant, ſtantes vero & comparatos impetere non audebant, ſimulatque audiri ſe, ſuaque emanaſſe conſilia vel leviter fuerunt ſuboderati, ſubito verterunt terga, quôque armis poſitis velocius ſe ſubducerent, haſtas & tela à veſtigio abjecerunt, planeque oppoſitam ingreſſi viam perſonas longe alias aſſumpſerunt, & vehementer criminati ſunt Brandenburgicum Marchionem, quia non conceſſerat, ad quæ eum ipſimet compulerant deneganda, minitantes etiam, effecturos ſe, ut tota cito excidat Pome-

ranià

raniâ ſi alteram ejus partem cedere ulterius recuſaret. Quam aleam ne Elector jaceret, eodem Anno quadrageſimo ſeptimo Kalendis Februarii Oſnabrugæ ſignavit tabulas, quibus denudabat ſe dimidiâ Pomeraniæ parte, nec non Wollini Inſulæ ac Stetini, Dami, Garthii, & Holnaviæ Urbium Dominatu; At Cæſar ejus abdicationem penſaturus, iisdem ipſis Kalendis Germanum Fratrem Leopoldum Wilhelmum Halberſtadienſi exuit Epiſcopatu, ut illo indueret Electorem; adjecta inſuper illuſtri Camminenſis Epiſcopi ditione, & quod auguſtius, deſignata illi in demortui locum Magdeburgenſis Archiepiſcopatus ſucceſſione: confiſus Imperii pacem id generis donationibus plurimum promovendam. Ejusdem Februarii ſecundo poſt vigeſimum die Adrianus Pauvius Batavorum, & Franciſcus Donia Cauchorum Legatus urbane & amice convenerunt Antonium Brunum nono, poſtquam Monaſterium reveneṛat die, declararuntque, ſibi porrectum à Duce Longevillæo Inſtrumentum Pacis cum Oratoribus Hiſpaniæ communicandum. Sed voluiſſe ſe prius cum ipſo ſolo quam cum cæteris Collegis ejus ſuper illo conferre, & ne quid diſſimularent, ingenue manifeſtare Luſitaniæ cauſam iſtis quoque Articulis contineri, ſe quidem oppoſuiſſe multa, ac imprimis ſuo, ſociorumque ſuorum interventu fuiſſe ſolemniter pactum, ut toto Conventionis contextu nulla de Luſitanis fieret mentio: Ideoque ſi

Uu 5 peſſime

peſſime audiri & fœdifragi cenſeri nollent, opus omnino eſſe, id promiſſorum exſolvant fidem, & invidioſam Luſitani nominis commemorationem expungent. Quod, cum pertinaciter recuſarent, nec ullis qua obſecrationibus, qua obteſtationibus flecterentur, ſe tandem Internunciorum functos officio, & oblatos accepiſſe codicillos ad Pacificatores Hiſpaniæ deferendos, etiam atque etiam rogitantes, ne & ipſi eos admittere, ac deinde Comiti de Peneranda tradere gravarentur. Ipſos haud probe munus ſuum obiiſſe, modeſte repoſuit Brunus, permittere nequaquam debuiſſe obtrudi ſibi Tabulas, quas evidenter & directo cum iis pugnare noverant, quæ tum ipſi tum collegæ Gallorum ſpoponderant nomine, & ſancte adpromiſerant ſuo; ſe certe in eandem culpam prolabi nolle, idcirco enixe rogare, ut repudiata ſcripta Duci reſtituant, graviterque commoveant, ut de Luſitania probroſum punctum inducat; Inſtitit impenſius cum Donia Pauvius, ut ſaltem quæ jam verba fecerant, comiti de Penaranda renunciaret, ejusque commiti de Penaranda renunciaret, ejusque com-parare animum conaretur, quo exciperet Pactionum Exemplum, cui quod vellet pro ſuo ac ſociorum arbitrio poſſet opponere: ſed & hoc conſtanter reſpuit Brunus, certum habens Collegam Comitem graviſſime commovendum, ſi poſt tot illuſiones & tricas ejusmodi Commentarium cognoſceret offerendum. Iterum ad eum reverſi ſunt luce poſt altera, & ut non

reſponderetur per Longevillæum licere ſignificarunt; Non tamen ideo minus ſibi conſtitit in ſententia Brunus, qua propter aliquod temperamentum neceſſario ſibi inveniendum rati, Inſtrumentum illud Pacis, omiſſo infami Articulo, in Commentarienſium ſuorum conclavi ſecreto tranſcribi curarunt, clauſumque & obſignatum Legatis Hiſpaniæ porrigere decreverunt, interpoſita conteſtatione declarantes, nullum de Luſitania punctum iſto apographo comprehenſum, atque tunc nihil cunctati Hiſpani, aliud ſine morâ conficiendæ Pacis Prototypum ex parte ſua expediverunt & poſtera ſtatim die 24. Februarii menſis omnibus numeris abſolutum exhibuerunt. Conſtabat Gallorum Exemplum capitibus ſenis & ſeptuagenis; Hiſpanorum non niſi Articulis vicenis ſenis, quos Legati Interpretes, Medii & Adminiſtri tam clare & diſtincte ajebant propoſitos, ut quæcunque diſputanda vel decidenda inter utramque Coronam poſſent occurrere, pauculis iſtis Punctulis aſſererent liquido contineri.

Pars

Pars Quinta.

De geſtis immediatè poſt factam immutationem Pacis reciproce datorum inter Hiſpanum & Gallum, usque ad Illuſtriſſimi & Excellentiſſimi Domini Comitis de Penaranda & Legatorum Provinciarum Unitarum ex Civitate Monaſterienſi diſceſſum, ſucceſſis.

INſtrumento Pacis quod à Gallis conflatum atque productum diximus, non tantum repetebant & confirmabant, quæ contra, aut præter promiſſi fidem antea vindicarant, ſed etiam exigebant alia plura longe magis iniqua & abſona quam priora, ſicut luculenter patuit ex perſcriptis Hiſpanorum animadverſionibus, quas Legatis Mediis, Fabio, Chiſio, Nunio, Pontificio, & Aloyſio Contareno Oratori Veneto, nec non Internunciis Adriano Pauvio, & Franciſco Donia quinto Idus ſequentis Martii obtulerunt, viginti potiſſimum abſurdas novitates ad antiqua poſtulata congeſſerant, quas hic ſolum ſubjiciemus, omiſſis iis, de quibus aliquando fuimus prolocuti.

Primum itaque ſexto capite iſtius Codicis contenderunt, ut, ſi Galli, aut alii Chriſtianiſſimi Regis ſubditi in Regnis Hiſpaniæ vel oris ejus aurum argentum vel alias interdictæ evectio-

vectionis merces, ad transportandum in naves ſuas induxiſſe deprehenſi fuiſſent, vetita duntaxat commeatus & non reliqua mercimonia, aut bona, imò nec ipſa navigia, commiſſa fiſco Regio cenſerentur. Redarguerunt Hiſpani in omnibus retro Tractaibus inter Regem Catholicum & Chriſtianiſſimum initis, nunquam motam fuiſſe ejusmodi quæſtionem, atque illam fundamenta legum evertere, quibus innititur politicus Hiſpaniæ ſtatus, quasque Rex præſtare ſartas, tectas, dicto aſtringitur ſacramento, illam etiam quarto hujus libelli Articulo contrarie adverſari, eo quippe diſerte ſtatui: integrum fore utriusque Partis inquilinis & ſubditis in utriusque Regis Provinciis libere commorari, & commercia exercere, ſervatis Regionum in quibus verſabuntur legibus, moribus, inſtitutis, quæ quidem violanda & paulatim abroganda conſtat, ſi evectores auri & argenti pœna in eos ſancita ex uſu veteri non mulctentur. Cæterum, abunde ſatis ipſis eſſe debere, ſi Galliarum Regis ſubditi in univerſis Regis Catholici ditionibus, ſicut ejus nomine jam oblatum ſæpius, eo habendi ſint loco, & iisdem victuri placitis, quibus reliqui omnes Chriſtianorum Principum ac Rerumpublicarum amici ac fœderati populi, atque ipſimet locorum incolæ Regi ſuo fideliſſimi & amantiſſimi ſubditi.

Rogarunt deinde capite ſeptimo decimo ut Comes Egmontius, Princeps Eſpinienſis, Dux Cro-

Crojus, aliique in Gallias profugi, cum Uxo-
ribus, Liberis. familiaribus, aſſeclis, ſervis, in
eas reducerentur Poſſeſſiones, Gradus, Hono-
res, Magiſtratus, Imperia, Poteſtates & Bene-
ficia, quibus ineunte anno milleſimo ſexcente-
ſimo primo & quadrageſimo præeminebant.
Reſponſum fuit, iſtos cenſendos non eſſe eo-
rum numero, qui merito ſperare poſſint ſe con-
conventione Pacis in integrum reſtituendos,
quia Catholici Regis perduelles ſubditi, qui,
prius inter utramque Coronam Bellum quam
gereretur, de minutæ Majeſtatis noxâ convicti
eſſent, ideoque ſupremi Tribunalis ſententia
ſecundum Legum Actiones & formulas, dam-
nati Capitis, eorumque bona omnia Fiſco ad-
judicata; paratum nihilominus Regem, Chri-
ſtianiſſimi Regis rogatu gratiam reis facere, eoſ-
que ad amiſſas dignitates & bona, ſed non ad Præ-
fecturas & Munia, innata ſibi clementia, revoca-
re, obligatos tamen recipere patentes Literas
Principis Chirographo tabularique ſignatas ce-
ra, quibus ſolemni ex ritu admiſſæ fraudis con-
cedatur venia, & in partes Regias copia re-
vertendi.

Tertium, inter Locos quos Articulo vigeſi-
mo profeſſi fuerunt Galliæ conſervandos, recen-
cenſuerunt etiam Ilvam Inſulam, nec non He-
truriæ oram, contra pacta toties iterata, appro-
bata & confirmata, quibus diſerte ſancita fuerat
reſtitutio locorum omnium, quos ambo Reges
in Italia occuparant, excepto duntaxat Pine-
rolio,

rolio quam Urbem Rex Galliæ ajebat Coronæ ſuæ perſoluto pretio acquiſitam.

Quartum, enumerantes 21. Capite quas ſibi vindicabant Urbes & Arces, expreſſerunt etiam peramplas Ditiones & Oppida, quæ, quia Furnæ & Winoci-Bergæ vicina, earum Caſtellanias more patrio nuncupantur. Evincebant tamen Documenta certiſſima illarum Urbium Appendices aut Membra minime eſſe conſenda. Deſignarunt quoque Malobodium, Polichnium, Ledonque Salarium, ternas Urbes neque in poteſtate Galliæ Regis, ſed ſub Imperio Catholici Regis conſtitutas, Jura vero Arx munitiſſima, quam etiam nominarant, privato ſuo parebat Domino, clientelari conditione aut aliter Galliæ non obſtricto.

Quintum, altera ejusdem Capitis parte, ut Comitatus Arteſiæ rediret ad Regem Galliæ popoſcerunt, cum donari ipſi Urbes, quas Armis ſubjecerat ad ſummum petere potuiſſent, Hiſpaniarum Regi honorarium Comitatus titulum relinquendo, cumque ſupremo illius Dominio neutiquam exeundo, niſi forſitan locorum, quæ jam erepta diximus, & ſpeciatim exhibere oportebat, quorum cum mentionem inferrent, vafro & callido utebantur loquendi modo, ſcribebant enim: Coronæ Galliæ reddenda vel reſtituenda, vel ad Regnum Galliæ revocanda, ejusmodi adhibendo voces, ut probabilius exinde efficere viderentur in Atrebates jus eſſe Gallo, quod aut eſſe, aut unquam

quam fuiſſe, nunquam conceſſurus erat Hiſpanus: Et, ut Rex Galliæ in iſtam Provinciam olim jus aliquod habuiſſet, extinctum haud dubie id jam eſſet, per ſolemnes & legitimas ceſſiones in Superioribus Tractatibus, qui ſine ſcelere violari non poſſunt, ad abundantiorem cautelam factas & renovatas.

Sextum, dum Roſarum & Cadaquezii portus & Urbes eodem loco ſibi aſſererent, aggeſſerunt etiam illarum adjuncta cæteraque Dominia, Oppida, Arces, Municipia, Pagos, Vicos, & Promontoria, Roſſellionem verſus ad Oram maritimam ſita, tametſi in confeſſo eſſet, plura loca & oppida ultra Pirenæos Montes poſita quæ in hanc usque horam ad ditionem Comitatus Roſſellionis nunquam pertinuiſſent. Unde non ſolum transgreſſi ſunt præfinitos antea limites, ſed novam etiam condentes Geographiam, diſtinctarum Provinciarum climata inter ſe promiſcue confuderunt. Nullo deinde intermedio vindicarunt ſibi Portum Longonem Arcemque Plumbini, tum ut maxime de delato iſtius controverſiæ ad ſequeſtres Legatos Arbitrio ſibi applaudere illud gratulabundi arripere debuiſſent, quamvis aſſumpti Judices poſtulare loca alienare non poſſent, ſed tantum de juſtæ & honeſtæ Compoſitionis legibus arbitrari, ne quidem tunc ex pacto admittendis à partibus, niſi effectum dediſſet Gallia, quidquid per Interpretes ſe ſpoponderat præſtituram, quam ſi deſciſcere à promiſſorum fide con-

contingeret, abs re omnino fore de Plombino & Porta. Longone intuliſſe ſermonem.

Septimum, ſectione 22. voluerunt, Catholicum Regem juribus & actionibus, quas in utramque Alſatiam, Suntgoviam, Urbem & Arcem Briſaci, ac in Regiones & Territoria eo ſpectantia allegare poſſet, abſolute renunciare, eoque ex tempore pro ſe & ſucceſſoribus in perpetuum ratam habere conventionem, per quam Gallicæ Dominationi aliquando erant incorporanda.

Reſponderunt Hiſpani, Regem ſuum, ad majus bonum tranquillitatemque Germaniæ, aſſenſurum, ſi & ipſe Pace Imperii fuerit comprehenſus, vel Pax Hiſpano-Gallica eadem tempeſtate concluſa, ſique Imperator & Anipontani Archiduces prius ſtipulati fuerint, avitas ditiones in Regem Galliæ transfundendas; alioquin, nec æquum nec decorum eſſe ejusmodi captare approbationem, præſertim per id temporis, quo effectum ſortiri non poſſet, ſed ſolummodo poſtquam Pax in Imperio & inter utramque Coronam ſignata eſſet & promulgata.

Octavum, rogaverunt quarta & vigeſima Commentarii parte, ut Monæcenſi Principi fraudi non eſſet, quod ſe, & ditiones domumque ſuam Patrocinio Regis Galliæ ſubjeciſſet, ideoque, ut ad antiquum redire poſſet ſtatum, & univerſa recuperare bona, quæ dum confugeret ad Aſylum Galliæ in Neapolitano

Xx Regno

Regno & Ducatu Inſubriæ poſſidebat, inſuper & conſtarent & valerent cum ipſo icta pactionum placita, quibus ſuum ſemper robur & obſervatio redderetur, quantumcunque anteriores obſtare conſtitutiones eorumque vim elidere viderentur.

Aliud hoc non eſſe repoſuerunt Hiſpani, quam execrandam remunerari perfidiam, qua ſe probroſe obſtrinxit Princeps, dum contra obligationes pignoribus multis magnisque contractas, conventiones & fœdera, variis firmata temporibus, contraque officia à beneficiario multorum Nominum Catholico Regi debita, in Monæci rupem, Hiſpanorum pulſo præſidio, Gallorum militem ſtativum induxit. Nihilominus clementia Regis reſtituendum in integrum, ſi redire ad officium Monæcii Principatum ad formam Anno 1640. voluerit revocare. Æquiſſimum autem eſſe, ut quæ intulit clientelaris juris Domino prius damna ipſe reſarciat, quam conqueratur poſſeſſionum jacturam, quam ipſe per Patronum merito paſſus eſt, eaque ſibi retribui poſtulet, quæ culpa ſua ad beneficiarium Principem legitime devoluta.

Nonum, quæſtione vigeſima quinta, ut jus hoſtilium armorum in tricenos Annos in Cosſelaniam, proferendum, nullo modo impediat Partes quo minus collapſas inſtaurare munitiones vel novas ſi libuerit excitare.

Oppoſitum fuit, conditionem iſtam induciarum

ciarum naturam deſtruere, quarum prima princepsque proprietas, ut iis pendentibus, quantum ad Caſtella & Propugnacula, nihil a contrahentibus populis innovetur.

Decimum, ſeptima & vigeſima, ut Archiepiſcopus Coloniæ Terraconenſis, Antiſtites Tortoſanus & Hergetum aliique Præſules ſub Dominio Catholici Regis Eccleſiaſtica beneficia obtinentes, commorari vel transferre ſe non poſſint in eas Cathalauniæ partes, quæ Chriſtianiſſimi Regis Imperio ſunt ſubjectæ, etiam, ſi Jurisdictionis illorum ſive exterioris ſive interioris finibus compræhenſæ: ſed ut delegent, qui in ſacris functionibus vicariam impendant operam, non tamen alios quam à Rege Galliæ nominatos.

Improbarunt Hiſpani ejusmodi interdictum, non ſolum quia contra ſacros Eccleſiæ Canones in Decumenicis Conciliis decretos & ſtabilitos, ſed etiam quia contra Pragmaticam ſeu communem morem in utriusque Regis Provinciis hactenus uſitatum, in quibus ſemper receptum, ut quisque Pontifex Diæceſis ſuæ inſpiceret perſonas & loca, quamvis ad alîus Regis ſpectantia Dominatum.

Decimum primum, ſectione trigeſima, præſcriptum fuit, ut amborum Regum ſubditi omni frequentatione mutua, & negotiandi inter ſe ac commerciandi jure ſuperſederent, & qui unius ſecuti eſſent partes, ſive de ſacro Ordine illi fuerint ſive de profano, nullo omnino

prætextu, ne quidem reſidendi in Beneficii loco, aut munere aliquo ſibi demandato fungendi, commeare valerent ad Regis alterius ditionem, non impetrata prius facultate à Regis ibidem imperante Vicario, quam citra illius injuriam vel concedere vel negare ſuo arbitratu poſſet, prout privato bono vel publico judicaverit expedire.

Ad quæ Hiſpani, inhibitiones negotiationis commerciorum, ac mutuæ conſuetudinis, modum eſſe non poſſe, nec unquam fuiſſe antiquitus, quo læſa amicitia redintegraretur, aut conciliaretur animorum unio, inter unius potiſſimum Nationis ac Provinciæ populum inter ſe diſtractum atque diviſum, quod tamen primum & ultimum ſpectari ſolet & debet, tam in temporaria quam perpetua pacificatione. At è contrario, id genus pacta novas vires ſeditionis ſufficere, & concepta ſemel odia in altiores radices educere, cum utriusque partis exitio, in atrociores ſimultates & inimicitias germinatura. Et vero difficillimum captu, Hiſpanis liberum & integrum fore in Gallia verſari, negotiari ac commercari, ac Gallis pariter in Hiſpaniâ, Coſſetanis tamen in Coſſetaniâ, natali ſolo, atque popularibus apud populares, emptionum ac venditionum jure, illo ipſo diplomate interdici.

Decimum ſecundum, capite quarto poſt tricesimum, ut ſingula de quibus inter Galliam & Domum Sabaudiæ aliquando conventum, obſe-

obſervarentur ſicut expreſſa, ſpeciatim ea, quæ tangunt pecuniarum ſummas Mantuano Duci per Chriſtianiſſimum Regem à Sabaudiæ Duce præſtandas. Ut quæ loca in præſens Gallo parentia, ejusque indulgentia ad Sabaudum reverſa, non ſubirent præjudicii vices, adeoque actionibus & Juribus non officerent, quæ in Sabaudiam & Pedemontium, vel alias Ducis terras, Regem Galliæ habere conſtabat.

Reſponderunt Hiſpani, nec hujus eſſe loci, nec ad ſe ſpectare ejusmodi quæſtionem, quo circa diſputarent eam, quando cum Sabaudo & Mantuano Ducibus paciſcerentur, quos etiam ante id generis conſultationes ſemper præmonitos oporteret, quo ſe tueri cum vellent, referreque exceptiones, & conteſtationes interponere in contrarium poſſent: Et quidem admodum eſſe mirabile, Gallum in rebus, quæ ad ipſum non pertinent, non ſecus ac argutum Advocatum aut conquiſitum Proclamatorem, ac rabulam ipſorum cauſam ardentiſſime agere, ac deinde quo ſuum dilataret Imperium plura illis velle eripere, quam cum inſigni Regis Hiſpaniarum injuria inſtar vitiligatoris iisdem conatus fuerat vindicare, parum aut nihil morando, recte an perperam, æquis an iniquis rationibus, amicorum, an inimicorum diſpendio, fortunas ſuas exaggeraret. Etſi vero aſſertione iſta nihil per ſe aut definite Catholico Regi decederet, eum tamen connivere nedum aſſentiri poſſe, ut per ſpeciem percutiendi cum

ipſo fœderis, alius ſemper, aut alius poſſeſſione ſua dejiciatur, multoque minus, ut vel à malevolis ſuggillari traducive aliquando poſſit, quaſi commodaſſet manum qua Galli tutius tectiusque ſuos opprimerent ſocios, aut præbuiſſet cauſam, per umbram etiam prætexendam, quod in amicos & fœderatos tam infeſta moliti fuiſſent. De reliquo certiſſimum eſſe, nunquam niſi invitum fortè & coactum Ducem Mantuæ permiſſurum, poſſeſſiones ſuas pecunia permutari, quas manifeſtum eſſet, & decies valere tantum, & non niſi ratione iniqui pacti, quod ipſo plane inſcio Gallus & Saubaudus inter ſe icerant, usque adhuc detineri. Quemadmodum ex frequentibus liquet querelis & poſtulationibus, quibus jam inde ab initio commiſſæ fraudis illatam ſibi vim, qua privatim, qua publice, eſt profeſſus. Perinde ac Sabaudiæ Dux, non ſolum ob Pinerolim partim vi impeditam & occupatam, ſed alia plura loca etiamnum violenter à Gallo detenta, quamvis poſt primum duodenum Menſium ſpatium illa reſtituere obligato.

Tertium decimum, ad ejusdem capitis quarti ac triceſimi extremam clauſulam attexu: erunt ditiones Luzaræ & Regioli Ducis Guaſtallæ Imperio, Dominioque addictas, Duci Mantuæ reſtitui oportere, nec non Carlomontium, Marieburgum & Philippopolim, Eburonum Antiſtiti, eorumquè Ordinibus, cum Eccleſiaſtico tum populari. Confeſſi ſunt Hiſpani capere

ſe

ſe non poſſe, quorſum iſta de Luzara & Regiolo coram ſe diſceptatio, utrumque locum rite in poteſtatem Guaſtallæ Ducis hujus ſæculi Anno terdecimo conceſſiſſe, pactionibus inter Cæſarem & Galliæ Regem, Ratisbonæ legitime confirmatis, nec anno poſt altero circa hoc punctum quidquam innovatum aut dubitatum, dum eædem Partes ad Chieraſcum denuo convenirent, Regem autem Catholicum nunquam vel in una vel in altera transactione interceſſiſſe, & id genus controverſiis, quæ ad eum non pertinent, ſe interponere minime conſueviſſe: Æquiſſimum quidem eſſe Galliam ſatagere, ut Duci Mantuæ faciat ſatis, ſed per ſe, ac de ſuo id ſibi præſtandum, & non per factiones & ſciſſiones inter Gentiles & conſanguineos, quales in propinquis Gradibus ſunt Mantuæ & Guaſtallæ Duces, ſuis ſuggeſtionibus procuratas. Regem vero Catholicum & Carlomonte, Marieburgo, ac Philippovilla velle exuere, easque Præſuli Leodiorum aſſerere, longe minus rationi ac æquitati conſonum eſſe, quam ſi Chriſtianiſſimus Rex tota exuatur Gallia, ut illa exornetur Britanniæ Rex, quia illam tenuit aliquando: vel ſe mallent Lotharingiæ Dux ſtemma ducens ex Duce Carolo filio Ludovici quarti ejusdem in Imperio Gallico ſucceſſore, & per invaſionem Hugonis Capeti hæreditatem paterni ac aviti Regni capeſſere impedito. Memoratas Urbes ac Arces centenos jam & quod excedit Annos, con-

ſentientibus populis, reclamante vel excipiente nemine, Hiſpaniæ Regibus vel Belgii Principi paruiſſe, liquido adeo jure, tamque luculentis Auctoritatibus, ut ambigendi natura viſæ fuerint deſtitutæ. Unde, tantum abeſſe, ut à ſæculo earum controverteretur poſſeſſio, ut in nullo unquam tractatu earum facta fuerit mentio, niſi Anno ſesqui milleſimo quinquageſimo nono, unius Marieburgi, quam Urbem Henricus ſecundus Galliæ Rex, alium ejus Dominum non agnoſcens, Philippo ſecundo Hiſpaniarum Regi reſtituendam cenſuit, dum Pax inter utramque Coronam apud Cameraceſios ſanciretur, uti expreſſum fuit transactionis paragrapho decimo primo: Quapropter neminem ita eſſe cæcum, aut hebetem, qui aperte non videat, atque percipiat, tot meandris & anfractibus tractationis ſtadium intercidi, ut meta vel nunquam, vel non niſi poſt ſpatia infiniti prope temporis attingatur. Et ut hæc ſecius ſe haberent, nihil abſurdius, nihil ineptius quam Decretorum Judicium ferre velle, ſibique aſſertorum vindicare munus, non declarata à ſe cauſa, quod ipſis etiam Areopagitis licitum nunquam fuit. Id porro ſibi arrogare Gallos nullis inſtructos mandatorum tabulis, quibus vel iſta diſputandi ſibi factam oſtendant ab Eburonibus, dum pro illis antea tam pertinaciter dimicabant. Accedere certiſſimum eſſe, neque populum tum ſacrum tum profanum, neque Leodiorum Principem, facturos

ſe

ſe unquam fundos, tam alienæ & iniquæ conſultationis. Ac re quidem ipſa, tertio ut objecta fuerat die Colonienſis Septemvir per Oſnabrugi Antiſtitem ejusque ſocios ad Comitia Imperii delegatos propoſiti iſtius noxam abs ſe ſolemnibus verbis inficiando eſt amolitus, nec minus à Catholicorum Collegio alterisque Ordinibus Leodii præſtitum, qui nullis Gallorum permoti blanditiis objectationibusque ſæpius iteratis, ejusdem poſtulati vel connivendo ſolum Auctores fieri voluerunt.

Quartum decimum, ſectione altera poſt trigeſimam quartam, ut Princeps Bozoleti & Marchio Pomarenſis ejus frater in poſſeſſionem urbis & Ducatus Sabioneti reducerentur usque duæ, quas jam pridem Ducatum iſtum uſurpantibus ſcripſerunt, per ſinceros & non ſuſpectæ fidei judices, æqua & recte ſententia ſine longiore mora deciderentur.

Demonſtrarunt Hiſpani, primo in Articulo non recte reſtitutionis fieri mentionem, eo quod Sabionetum nec in Bozoleti Principis, nec in ejus patris unquam fuerit dominatu. Secundo, ut ne contendatur de nomine, rem ipſam non magis ad Regem Catholicum pertinere, quam Luzaram & Regiolum alîus Domini ſubjacere poteſtati. Ad Auguſtum Cæſarem & ſanctius ejus Conſilium, quod vocant Aulicum, neceſſario recurrendum, illud eſſe coram quo lis iſta, quam recuperatoriam falſo nuncupant, ſemel, iterum ac tertio agita-

ta, & poſt trium Annorum Examina, & poſt binas deciſæ cauſæ recognitiones Bozoleti Principi ſemper adjudicata, ipſomet præſente & poſtulante, jusque ſuum quibuscunque poterat documentis & auctoritatibus perſequente. Contra vero nemine è partibus liberi Ducis Medinæ Celii coram definitoribus comparente. Si tamen ſententiam tam æquam, rectam ac inclytam, tantoque tempore ac molimine diſcuſſam & trutinatam reformari ac corrigi poſſe exiſtimarent, ideoque de ſuo Jure denuo experiri, id per Hiſpanum omnino licere, aſt propterea non ipſum appellandum eſſe, ſed Cæſarem ejusque Concilii ſenatores, quos in præſenti quæſtione legitimæ Jurisdictionis Judices, Bozoleti Princeps, uti debuit, ſemper agnovit. Quoniam Urbs Ducatusq; de quibus controvertitur ab Imperio clientelar beneficio obtinentur.

Tertio, turpiter hallucinari, vel inſcite nugari Gallos, dum effectu dari petunt, quæ manifeſte inter ſe pugnant. Urgere enim in prima paragraphi parte, ut Sabionetum ad Bozoleti redeat Principem, ac in altera, ut certetur lite, & ad redimendas deinde vexas, omniaque tollenda diſſidia, Urbis ac Ducatus Dominium ſupremi Tribunalis ſententia vincenti cauſam adjudicetur.

Verum, parum hæc morari Gallos, abunde ſatis ipſis eſſe, ſi rem ſuam egerint, & Bozoleti Principem ac Marchionem ejus Fratrem caute circum venerint, viſi nudum aliquod

&

& jejunum officium ipſis in ſpeciem præſtitiſſe, quo interea Galliæ Polemarchi ultra montes in eorum ditiones militares ſuas copias poſſent educere, easque omni ſtipendiario fraudatas ære, incolarum ſudore ac ſanguine paſcere & ſaginari.

Quintum decimum, un de 40. Capite, ut univerſæ Italiæ Dynaſtæ, Reſpublicæ atque Provinciæ, non ſolum pactionis inter hunc & illum Regem percutiendæ, Sponſores ac Prædes ſe conſtituant, ſed inſuper neceſſitudinem fœderis inter ſe contrahant, quo obſtringantur conjunctim omnes & ſeparatim ſinguli arma capere, exercitibus ſcribere militem ex ſociorum calculo, pro virium ſuarum ratione ſufficere, eumque contrahentium Regem vel confœderatorum Principum adverſarium ſumere, indictoque bello laceſſere, qui à Conventis hujus tractationis deprehenſus fuerit diſceſſiſſe, iis potiſſimum, quæ invaſionum periculis Caſſalim eximerent, quam ipſi interea memoratis antea legibus non deſiſtebant Regi Galliæ vindicare.

Mirifice probarunt & laudarunt Hiſpani, omnes inveſtigari & exaggerari modos, quibus firmari & ſtabiliri poſſent pacta, quæ cum Gallia ferientur, quandoquidem in comperto ſit ipſam à conventu tantum Peronæ coacto, conditiones Pacis cum Hiſpania duodecies pepigiſſe, & eas primum ex ſua parte toties violaſſe. Verum ſi tractatui de quo agitur cautiones adhiberi fuiſſet animus, rationes certe

iniri

iniri debuiſſe, quæ facile in actum deduci hominum ingenio & ſolertia potuiſſent, non quæ ab uſu communi & humanis moribus penitus abhorrerent, quales profecto erant omnes, quas hic Articulus præferebat, excogitatas ſolum, ut in plurimos exinde annos ſuſpenſam Compoſitionem pacis novis ſophismatibus ſuſtinerent, quo etiam temporis lapſu arduum ſemper & difficillimum foret, tot Principum, Ordinum & Rerumpublicarum movere animos & inflectere voluntates, ut idem omnes ſaperent, & in unam eandemque ſententiam convenirent ac conſpirarent, in Negotio præſertim non Domeſtico vel Provinciali, ſed prorſus extraneo & alieno, cujus nec diſtinctam haberent, nec habere poſſent Notitiam: quia nullus ex tota Italia Princeps Miniſtrum ad Conventum miſerat, qui debita munitus Auctoritate quidquam de ulla recognoſceret actione; Promiſſurum nihilominus Hiſpaniæ Regem omnem ſe datarum operam, quo Dynaſtas iſtos ad ineundum petitæ cautionis fœdus inducat, & quidquid illi decreverint lubenter approbaturum: non tamen ut tractatio hæreat, vel ejus inhibeatur finis, donec auditi, vel illorum conſenſus fuerit impetratus, multoque minus ſe forte tamdiu obligandum ad ea, quæ hactenus amore pacis & ad eam maturius componendam, de ſuo ſemper abiens jure, tam liberaliter & magnifice addixerat concedenda.

Decimum ſextum, Articulo 50. ut quibusdam

dam Ducis Allobrogum ſubditis bona omnia cum proventibus & fructibus redderentur, quæ nomine Catholici Regis, pignoratione, clarigatione vel alio quovis titulo, Belli tempore fuerant occupata.

Verum, cum ejusmodi gratia Hiſpanis viciſſim nec in Gallia, nec in Sabaudia fieret, nulloque ante fœdere nota, aut unquam memorata, imo haud poſſibile eſſet, ut aliquando ſortiretur effectum, bonorum fructibus ac reditibus in natura rerum non amplius exiſtentibus, inſolens hoc poſtulatum cunctos rapuit in ſtupendam admirationem, & non niſi abnutu, ſi non indignabundo ſilentio refutatum.

Decimum ſeptimum, paragrapho tertio & quinquageſimo, ut Rex Catholicus Duci Sabaudiæ æs pernumerandum curaret, quod ejus Patri ac Avo, Carolo Emanueli ac Victori Theophilo, ex vi contractuum, variis tempeſtatibus, nominatim Anno milleſimo ſexcenteſimo vigeſimo nono ac trigeſimo inter ſe initorum, collecta rationum ſumma debere comperietur. Oppoſuerunt Hiſpani, etiam Sabaudiæ Duces ad multa Hiſpaniarum Regi præſtanda, obligationem iisdem pactionibus contraxiſſe, quibus non tantum non ſtetiſſent, ſed prorſus contraria turpiter & temerarie peregiſſent. Ceſſante igitur, quæ Regium animum moverat, impenſarum gratificationum causâ, ceſſare pariter effectum, plane æquiſſimum eſſe. Ex eo præterea die, quo Victor Theophilus in Regem auſus

auſus arma convertere, & in Mediolanenſem ſtatum bellum confidenter inferre, non ſolum omnibus collatis in ſe donis ac gratiis excidisſe, ſed Regi inſuper Titulum juſtiſſimum tribuiſſe, quo ditiones ejus invadere, armis capere, ſuasque facere legitime poſſet. His tamen non obſtantibus, ſi Dux firmata pace actionem ſuam voluerit perſequi in Judicio, æqui bonique conſulturum Regem & lata ſemel à Cognitoribus cauſæ ſententia facturum illico judicatum.

Duo de vigeſimum, ſectione quinquageſima ſeptima, ut ſub conventionum executione Cardinales Barbarini, eorumque frater Præfectus Urbis, cum cæteris ſuis gentilibus ex parte Regis Hiſpaniæ in bonorum omnium, quæ in illius habebant Imperio, cujuscunque naturæ, aut fori Eccleſiaſtici, aut Civilis, plenam, liberam ac pacatam reducerentur poſſesſionem, refuſis etiam Annuis proventibus, qui vel Fiſco Regio vel alteri fuiſſent addicti, poſtquam illorum Dominia in Commiſſi cauſam apud Principem cecidiſſent.

Hiſpani contra, nullum Regi ſuo cum Cardinale Barbarino, aut ejus Fratribus eſſe vel fuiſſe certamen: tametſi, ut cætera taceantur, dum inter ambos Reges maxime arderet bellum, ſe in Galliam recepiſſent, nihil circa eorum bona à Rege decretum, niſi poſt ſententiam à ſua Sanctitate pronunciatam: ſummum Pontificem etiam benigniſſimis ſi placeret legibus cum Principibus Barbarini ſtemmatis poſſe recon-

reconciliari, futuraſque Hiſpano omnino gratas & acceptas, juxta earum normam ſe ſemper compoſituro.

Decimum nonum, Capite quinto poſt tervigeſimum, ut liceret Guiſiæ Duci in locis Catholico Regi parentibus effectui dare Senatus Conſultum à Pariſienſi curia pronunciatum, contra Philippum Carolum Crojos, ſecundum vero Catharinam, Portiano Principi, Crojorum orto ſanguine, in primis nuptiis maritatam, adeoque appellare Arſchoti Ducem à Philippo & Carolo lautam hæreditatem nactum, ejusque obſignare, apprehendere ac divendere bona, dum pretiorum ſibi conflaverit ſummam ſoluta nec dum nomina adæquantem.

Abſurdum & iniquum id plane fore reſponderunt Hiſpani, quia Pariſienſis Collegii Patres nullius jurisdictionis in Arſchoti Ducem, aut poſſeſſiones ejus compotes eſſent, nec ulla unquam muniti fuiſſent in Philippum & Carolum Crojcenſes. Idcirco, ſi quam aliquando ſive in Res ſive in Perſonas eorum, ſibi vindicaverit Actionem, illam coram Catholici Regis Senatoribus intentari oportuiſſe, quo liquet legitimæ Auctoritatis Judices & nequaquam Adminiſtros perficiendæ litis à Conciliariis Pariſienſibus terminatæ. Verum ſi Crojorum hæreditatem, vel aliquam ejus partem ſibi ſponderet Guiſius, & ideo Arſchotanum Ducem, qui illam adiit, in gravi ſuo ære exiſtimaret, pro tribunali Regis Hiſpaniarum cauſam poſſe diſcutere, citatiſque

prius

prius partibus rectum & æquum Judicium exercendum.

Denique Codicis membro ſecundo & ſeptuageſimo, ut Claræval lis & Paſſavantium illuſtria Comitatus Burgundici Dominia, ad Montpelgardienſes redirent Principes, ut ante turbarum initia eadem potituros.

Aſſenſi ſunt Hiſpani, ſed duplici intercedente conditione: altera, ut Principes iſti patrocinio Gallico ſincere renunciarent, cui ſe perfidioſe ſubmiſerant, clientes cum eſſent, neceſſario obſequio, ſanctoque Sacramento Catholico Regi addicti, ratione imprimis ipſius Comitatus Montpelgardienſis terrarumque, Caſtelleti, Hericourty atque Blamonty, quas in Sequanorum Burgundia jure beneficiario obtinebant, teſtibus eorundem Principum prædeceſſoribus, qui Comiti Burgundiæ clientelari ſuo Domino honorarium nanciſcendæ poſſeſſionis pretium, ſine tergiverſatione à tempore immemorabili dependerunt, altera vero lege, ut quidquid à Bello per Chriſtianiſſimum Regem in Comitatum allato, Burgundionibus vel per Gallica Præſidia, & Montpelgardia Blamontia & Hericourte prædantia, injuria ereptum erat, adſtricti Jurejurando fideliter reſtitui curent.

Vicena iſta ſed multorum Capitum additamenta miram in pleriſque excitaverunt animorum commotionem, præſertim cum tam exiguo intervallo ſecuta eſſent priora alia, quibus Galli non tantum alteras & alteras, tertiasque ſuas propoſitio-

poſitiones cumulatim amplificarunt, ſed etiam recantarunt, dicta reſciderunt conventa, & à promiſſorum fide promiſcue deſciverunt, Legati Medii ac Internuncii ingenue ſunt confeſſi: ſibi haud occurrere, quid deinde Oratoribus Hiſpaniæ reſponderent, dum affirmare pergerent ex neceſſaria cogi conſecutione, unicum eſſe Gallorum Conſilium, baſilicam & amœnam Pacis viam in ſpinoſam ac deſolatam convertere Labyrinthum, tot circumflexibus & ſinuoſis receſſibus circumductum, totque ſectionibus & præcipitiis interruptum, ut vel perficiatur nunquam, vel nullius ſolertia aut Theſei arte ad ejus exitum pertingatur, perverſum illud eſſe decretum, quod in ipſorum mentibus magis magisque quotidie radicaret.

Hiſpani, ne quidquam uniti Belgii lateret Ordines, Adrianum Pauvium, & Franciſcum Donia rogaverunt, ut eos absque longiore mora omnium redderent certiores, quod miris modis impedire conati ſunt Galli, confiſi Abelem Servientium adhuc Hagæ Comitis ſubſiſtenten, ita Arctologi acturum partes, ac technis Gallicis eum colorem & ſpeciem inducturum ut ludicram iſtam negotiationis protelationem ipſis imputandum eſſe non appareret: Ne igitur, Donia in Friſiam invito & iter jam ingreſſo, Generales Ordines edocerentur à Pauvio qui ſolus è Legatis Fœderati Belgii Monaſterii aderat, & Internuncii vices fideliter ſubire continuabat, Dux Longevillæus ei ſignificari curavit:

ſibi in mandatis datum, nihil deinceps illius opera aut interventione tractare, Gallos enim jam pridem perſonam ejus habuiſſe ſuſpectam, ſed quantum ad ſe, longe aliter de ejus integritate & fide ſentire, adeoque dolere plurimum ſe majorum imperio ejusmodi denunciare compulſum,

Perſuadebant ſibi Hiſpani eo etiam tendere ludos iſtos ut tractatus inter unitos Belgas & Regem ſubmoverentur, & quia verebantur Provinciarum Ordines de rerum geſtarum ſerie forte ab alio quantum ſatis non inſtruendos, ſed Gallorum ſeduci næniis, eorumque ſtrophis incautos vel nimis credulos involvi poſſe; Tertio Idus Martias, ſecundo tantum die ex quo reſponſum ad Inſtrumentum Gallorum dederant, aliud ſcriptum obſervatum, & tabulario munitum ſigno Adriano Pauvio exhibuerunt, ad Generales Ordines, illius Miniſterio transmittendum. Eo primum quid cum Gallis, & ab his actum, & quo in ſtatu inter utramque Coronam negotiatio eſſet brevi, veraque Hiſtoria exponebant, repetebant præterea, inculcabant & exaggerabant argumenta ſeu patientiæ ſeu impatientiæ ſuæ, quâ duobus & quod excedit Menſibus, ſumma aviditate, & deſiderio, votisque omnibus præſtolati fuerant Legatorum iſtius Reipublicæ creditum, cum approbatione pactorum, quæ ſexto Idus Januarias inter ipſos & Regem convenerant, nec non de liberatione duarum controverſiarum, quarum tunc

tunc inchoata & non perfecta deciſio, nunc vero ex condicto protinus perpetranda. Indignum certe viris ingenuis, ſi non (loquendo humanius) omnino intolerabile, poſt tam difficilem longamque expectationem, qua Galli in promotione operis ſui nihilum profecerunt, diutius ſuſpenſos, incertosque promiſſi exitus detineri, ſe immerito ad Tantaliam quodammodo damnari pœnam, & à captione quam ſemper præ manibus ponunt, ulterius prohiberi, rogare ſe ne Gallos imitentur, & quæ nolunt, ſe velle ſimulent, ſe candide & ſincere, & ſine ullo fuco aperte & diſerte enuncient, utrum tractatum ſexto Kalendas Januarias conclusum, & ſexto Idus ejusdem Menſis ſignatum abſolvere velint an non, & pro ratione iſtius Declarationis utraque Pars, quid opus facto, æquius diſpiciat rectiusque decernat. Ut autem plenius & evidentius demonſtrarent: per ſe nequaquam ſtare quo minus Hiſpania cum Gallia conveniret, ſubtexuerunt quaternas quæſtiones de quibus hactenus inter Partes præcipua altercatio. Prima erat, de ſtatuendis Marchiæ Hiſpaniæ finibus; Altera, de reſtringendo tempore & obſervando modo quo ſtipem Caſſalendi Præſidio Rex Galliæ erogaret. Tertio, de omnibus Italiæ Principibus unius ſocietatis neceſſitudine ac vinculo conjungendis. Poſtrema, de difficultatibus Caſtrenſis Interſtitii per Principatum Barcinoniæ indicendi, quarum contentionum Judicium volentes libentesque

 memo-

memoratorum Ordinum Arbitrio permiſerunt, qui ex inde planius, certiusque conficere per-exerunt, nihil boni, honeſti aut utilis ab Hiſpaniâ prætermiſſum ad pacem cum unito Belgio & Regno Galliæ pariter concludendam.

Illo ipſo tempore Dux Bavariæ Sac. Rom. Imperii Elector deſeruit partes Cæſaris & renunciavit Catholico Germaniæ fœderi, cujus ipſe fuerat Caput, Protector & Gubernator, ſuoque nomine, nec non Fratris ſui Colonienſis Septemviri, & ſucceſſoris ejus Maximiliani Henrici, cum Gallo, Sueco & Haſſo-Caſſellana peculiare pactum icit Ulmæ, pridie Idus Martias ejusdem Anni quadrageſimi ſeptimi, appictis utrimque ſignis ac Chirographis confirmatum: quo non tantum reconciliati repoſuerunt Arma & Odia, ſed etiam de locis, negotiisque Imperii absque Comitiorum ac Imperatoris aſſenſu libere ſtatuerunt, obligati deinde Electorei Noricus ubi usque ac tutum ſuas Copias è Caſtris Cæſareis evocare, & reipſa inde retrahere, Imperatoremque & cæteros Auſtriacæ Gentis Principes, Ducemque Lotharingæ, ac Darmſtadium Regulum, nullis poſthac ſuffectum auxiliis aut commeatibus ſublevare, imo nulla confirmare gratia, aut impertito conſilio adjuvare, & adverſus Galliam ac Sueciam, eosque qui cum illis faciunt nihil hoſtiliter, nihil non amicabiliter perpetrare permiſerunt, inſuper ſe amandatas copias intra certum tempus militia ſoluturos, Prætoribus, & Tribunis exerci-

exercitus Gallici Suecicique prius admonitis, quo ex dimiſſione iſta inſigne Compendium facerent, & exauctoratos ad dicendum ſibi Sacramentum allicere, ac ſub ſignis ejus centuriare & decuriare poſſent.

Ad quod ipſimet Electores, Legiones, Cohortes, Turmas ac Manipulos ſuos, quâ Auctoritatis pondere, qua rationum momentis eſſent inſtigaturi ac laboraturi & impedituri pro viribus, ne quis vel Præfectorum vel Electorum, Gregariorumve Militum ad Imperatoris Regisque Hiſpaniarum aut Lotharingiæ Ducis aut Darmſtadienſis Principis tranſiret partes, quocunque modo ſtipendia meriturus. Ad hæc polliciti etiam ſunt, ſe ex omnibus ſedibus Juris Colonienſis Epiſcopi Cæſaris Præſidiarios exacturos, & ſubrogaturos Suecicos, ſi ita expedire viſum fuerit, annuis vectigalium fructibus Antiſtiti tantummodo reſervatis, & quod ſtupendum magis, & cogitationis fere ſuperat captum, Heilbronam, Memmingam, Uberlingam, aliaque Imperii loca Electoris Bavari cuſtodiæ fideique concredita, Imperii hoſtibus tradiderunt ſe quoque effecturos pacti ut Auguſta in Vindelicis nec non Friburga, Brisgoviæ ac Rondevilla ad neutras pugnantium Partes accederent, ſed mediam & utriusque amicam conditionem amplexarentur, utque quina vel ſena oppida Fœderatorum Catholicorum armis ſubacta, & in præſentia occupata Duci Würtembergico redderentur. Contra tamen ut Hohenvilla, aliæque Urbes cederent Gallo, cum non medio-

cri ejusdem Calegienſis Ducis injuria ac pariter damno. Ut audiverunt Imperii Orthodoxi Ordines & primis ſuis ſociis à Catholico Fœdere deſciviſſe, tamque turpibus & indignis Conditionibus cum adverſa parte compoſuiſſe, plurimum ut par erat indoluerunt, & ad Bavarum dederunt litteras, infamiam ac dedecus improperantes, & eum deſertæ Fidei in cauſa Religionis inſimulantes, teſtando Deum & Homines, omnium malorum, calamitatum ac cladium, quæ tam perverſum & pernicioſum pactum certa penitus ex conſecutione exceptura eſſent, ipſum fore unicum Auctorem & Architectum, ſolumque cauſam, cur generalis tolleretur Pax, & quantumvis petita & neceſſaria Romano Imperio, dubio procul excluderetur.

Parte ex altera juſta indignatione commotus Imperator Edicto denunciavit, ut omnes cujuscunque Ordinis Duces & Milites qui mererent Bavaro ſtatim ſe ſiſterent, & ad ſigna Cæſarea ocyus convolarènt, pœna rebellionis non reſponſuris, ad Nomina irrogata Werthius & Sporkius primi fœderati Exercitus Ductores nihil antiquius habuerunt, quam ſuam probare fidem, audientes igitur Imperatoris dicto ſe ſine morâ in Bohemia Cæſareis adjunxerunt, tanta Bojorum Ducis excandeſcentia, ut eos palam proſcriberet, in ſingula etiam capita, ſtatuto pretio, quo eorum percuſſores eſſet remuneraturos, tam imputenter in eos debacchatus,

tus, ac ſi in perjuros & perduelles ſubditos, vel ſi fieri poſſet gravioris reos criminis, cum tamen non niſi uti debebant pro ſalute Imperii ſtarent, & decreto Imperatoris obtemperarent, quibus ex jurejurandi Religione, multisque aliis de cauſis in omnibus ſervire & parere obligabantur.

Quæcunque quærerentur & applicarentur remedia ad evitandum vel ſaltem minuendum formidoloſa effecta & damna, ex iſta ſocietatis ſolutione, ne dicam divortio, neceſſario eruptura, tamen, quo minus ſtatim ſe proderent plurima nullo Conſilio potuit procurari: Quamobrem Legati tum Cæſaris Catholicorum Prinpum, qui Oſnabrugæ conciliandis diſſidiis navabant operam, multo cum Religionis diſpendio, coacti fuerunt cedere, quæ prius, uti æquum erat conſtantiſſime negaverant ſe daturos. Neque profuit Oratorum Galliæ imploraſſe auxilium, neque eorum appellaſſe fidem, qua Comiti Trautmansdorffio, præſente Legato Veneto, ſolemnibus verbis ſancte promiſerant: ſe auctoritate ſua & potentia, dummodo Imperium peculiariter & ſeorſum ab aliis Rege Galliæ ſatisfacere conſentiret, ad modeſtas moderatasque Conditiones Pacis Regnum Sueciæ attacturos, ejusque potius ſocietati ac amicitiæ nuncium remiſſuros, quam ut tam durum jugum ac ſibi imaginabantur Sueci ab Heterodoxis humeris Catholicorum paterentur injungi; verum tantum abfuit, ut promiſſa facerent

generatim ad omnes Orthodoxos, privatim ad ſingulos toties iterata, ut univerſos ad Sueçorum & Proteſtantium arbitrium expoſitos penitus derelinquerent. Ipſum etiam Oſnabrugenſem Antiſtitem usque adeo diſtituentes, ut eum de duobus nobiliſſimis Epiſcopatibus Werdenſi & Mindenſi permiſerint deturbari. Ob quam injuriam à Gallis ita deinde abalienatus, & animo commotus fuit, ut nullam ſibi occaſionam elabi ſineret, quin eos multis objectis probris perfidiæ inſimularet, & apud omnes, ubicunque poterat, peſſimi maleficii reos faceret, & probraret, quoniam quamdiu ipſis gratia ſibi opus eſſe, aut eam ſibi fore queſtui callide obſervarant, ipſum tamdiu falſa lactaſſent ſpe, & aſtutis vaframentis vanisque pollicitationibus produxiſſent, Cæſareique quoque cum Catholicæ fidei profeſſis haud multum diſparia prolocuti, criminando præſertim Gallos, quia quo eorum ſuſtentare cauſam adeo frequenter ſpoponderant, in præſentiarum quo prorſus corrueret, ſubtraherent fulcimentum. Sueci, quo altius ejusmodi querelas reſonare percipiebant, eo negotia ſua vehementius promovebant, & ejusdem Anni die ſexto Idus Apriles in publicis Legatorum Comitiis, quibus ad unum omnes intererant, quidquid unquam in gratiam ſectariorum propoſitum fuerat, ſolito pertinacius vindicabant, cumque oculos Cæſareorum & reliquorum Miniſtrorum Imperii ad Oratores Galliæ tanquam ad Patro-

Patronos & Advocatos, aut ſaltem petitionum arbitros ac moderatores converti, reflecterent, contentiori voce diſerte & propalam edixerunt: Gallos eundem funem ſecum trahere, & ex ſponſo pactoque procurare obligatos, ut ab Imperio cunctis Proteſtantium aſſertionibus omnimode fieret ſatis: refragabantur continuo Cæſarei atque Catholici. & è diametro oppoſita ſuſtinebant, juratosque addixiſſe Gallos ſe nullo auxilii & conſilii, ne dum Patrocinii genere, Coronæ Sueciæ adfuturos, niſi ſuſcepto contra Imperium bello quam primum renunciarent. Et in exigendis Orthodoxorum fortunis ac juribus, modeſtius ſe haberent, per quam ſententiarum pugnam in Gallorum ore ac oculis ultro citroque commiſſam, non alia victoria reportata, quam eos turbata & confuſa Haſſiæ mente inſtar piſcium ad infantiam fere redactos. Non minora alibi Ulmenſe Conventum ſecuta ſunt damna, quibus dum ſe quoque Elector Agrippinus involvi ſentiret, amiſſis Urbe Vechta, Arceque Saſſenberga, ereptis ſibi Furſtenoa & Widenberga, Paderborna armatis cincta & oppugnata Diœceſi ſua Micaſterienſi graſſantibus ubique Haſſis & Suecis populata & devaſtata, cum Phrigibus incæpit ſapere, ſeraque affici pœnitudine, quod malis Conſultoribus aures credulas præbuiſſet, & eorum inſtigationibus tam pernicioſo Tractatui ſubſcripſiſſet. Cumque deinde adverteret etiam Legatos Imperatorios in tractandis

cum hoſte negotiis longe magis flexiles redditos, & ad maturandam Pacem, quæ ad ipſum ſpectabant jura & loca minori repugnantia cedere, cohibere ſe non potuit, quin apud eos facilitatem iſtam conquereretur. Sed valde appoſite reſponſum fuit, ipſum & Bavarum ejus Fratrem, duo prima Catholicæ Regis (dico Religionis) columina, in Germania hactenus habita, cauſam horum omnium extitiſſe, ſic enim deſerendo Imperatorem, tantundem feciſſe, ac inevitabilem illi imponere neceſſitatem indagandi ac ineundi quoslibet modos & vias, quibus ſe ſuosque ex tam diuturnis Bellorum tempeſtatibus poſſet eximere, & ad eum quietis & tranquillitatis portum deducere, quem ipſe cum Septemviro Fratre ſeorſim præoccuparat, nihil plane moratus, ſi cæteri Socii in præſentis naufragii periculis verſarentur, & ut hæc non eſſent, minime æquum videri, ſuaviſſimos fructus Pacis carpendos & deguſtandos ab omnibus, ſolius Cæſaris impendiis comparari; communi opera ac pretio ſalutem quæri oportere, qua omnes communiter viverent & reſpirarent.

Verum dum his non acquieſceret, ſollicitavit, & quantum potuit adhortatus eſt fratrem ad renovandum à quo receſſerat fœdus, & ſocietatem cum Imperatore redintegrandam. Cumque ſe ad iſtam inſtaurationem toto animo ferri ſignificaſſet, enixe rogavit, ut ſicut diſceſſionis à fœdere præcipuus fuerat Auctor, ita

modo

modo reverſionis ad antiquas Partes primarius eſſet adjutor, quod licet non tam cito quam optavarat impetraret, non tamen urgere, obſecrare & obteſtari deſtitit, donec Frater in eandem ſententiam conſpiraret, de quo alias ſuo loco, dum quid interea ab Iberis, Gallis & Batavis actum, juxta ordinem temporis fuerit enarratum.

Scriptum quod ſexto Idus Martias ut ad ſuos mitteret Dominos Adriano Pauvio ab Oratoribus Hiſpaniæ porrectum diximus, non eum effectum habuit, quem ſibi propoſuerant illius compoſitores: Omnino tamen avebant ſcire, utrum uniti Belgii Proceres extremam manum tractationi apponere, an vero eam abrumpere deſtinaſſent, cumque Pauvium in Hollandiam propediem profecturum inaudiviſſent: tertio Idus Apriles alteri qui priori urgebat fortius Commentario ſubſcripſerunt ad congregationem Generalium Ordinum deferendo, eum non gravate admiſit Pauvius, addixitque ſe probe officio perfuncturum. Vix reverſus Domum Senatus Præſidi commiſſum ſibi tradidit codicillum, lectus is & auditus fuit Pauvius in frequentiſſimo Patrum conſeſſu, communibus ſuffragiis definitum, ut expedirentur tabulæ, quibus omnium Provinciarum delegati convenire ad Concilium juberentur, de Pacificatoribus Monaſterium remittendis, & de concludenda negotiatione ex æquo & bono certi, à quo provocari non poſſet, aliquid decreturi,

datum-

datumque in mandatis Bartholdo Gentio dicto Meynersvvychio Ducatus Geldriæ Legato, ut ſe ſtatim ad iter accingeret Collegas Monaſterium præceſſurus, qui continuo viam arripuit, majorum imperio obſecutus. Galli intereą ad nihil magis intenti quam ut Luſitanis conſulerent, eosque contra datam fidem potenti auxilio ſublevarent, & ut tractatu excluderent Lotharingiæ Ducem, nullum ex Pace fructum, ſed graviora exinde incommoda percepturum; ut autem unum & aliud conſequerentur tectius adeoque facilius, vafris & aſtutis ſimultationibus opus eſſe rati, præclarum quoddam honeſtatis involucrum perverſis ſuis Conſiliis obduxerunt, quod ne ab altera contrahentium parte, nec ab Internunciis quantumvis Lyncæis penetrari poſſe ſperabant, per ſpeciem igitur officioſæ navandæ operæ, & religioſæ Charitatis exercitandæ proponi per Legatos petierunt, ut Reges Hiſpaniarum & Galliarum Venetis ſuccurrendi ſtudio ferirent pactum, quo ambo obſtringerentur per Annum ſolidum à concluſa inter ſe Pace non niſi adverſus Turcam communem Chriſtianorum hoſtem militum ſuorum viribus uti ac decertare; Et ut Hiſpanis Lotharingi Duci ire ſubſidio ſolum poſſet, quando hic invaderetur à Gallo, minime autem dum eſſet aggreſſor.

Verum quam Mangonum more dictioni ſuæ pigmentarium fucum illuſerant, Hiſpani ſexto nonas Majas nullo negotio nedum artificio

cio penitus abſterſerunt. Reſponderunt quippe Regem ſuum eo momento, quo pax firmata eſſet paratum ſancire fœdus, quo Sereniſſimæ Reipublicæ Venetæ contra Ottomannum duplo majora auxilia, quam Gallus ex ſua parte præbiturus eſſet terra marique ſufficere teneretur. Illo ipſo tempore in eam mittenda mundi plagam, ubi magis neceſſaria & opportuna à ſummo Pontifice, & Senatu Veneto, cenſerentur, & Regem quidem Catholicum deſideratas ſuppetias eſſe laturum, eo loco, modo & tempore, quo ſua Sanctitas cum Venetis ſtatuet occupandas. Tametſi Rex Chriſtianiſſimus adverſus Mahometanos nullo ære aut milite aut alio opis genere ſubveniret, quemadmodum plauſibili iſta propoſitione ad nihil horum ſe erat obligaturus.

Quod vero Rex Hiſpaniæ Duci Lotharingiæ quando impeteretur à Gallo ſubſidio venire poſſet effatum deridiculum eſſe, & rudi adeo penicillo, craſſaque Minerva obumbratum, ut ſubjectus ei ſenſus, nullius quantumcunque obtuſam ſeu oculorum ſeu mentis aciem queat effugere, nullum manere dubium, quin Galliæ Rex, poſtquam Lothringiæ Ducem omnibus ſuis expulit ſedibus, eum deinde adoriturus ſit nunquam: Idcirco dum de ferendis auxiliis injiciunt mentionem germanas garrire gerras, & meras nugas agere, diſtrahendas ſolum apud Bardos & Blennos, qui ineptis iſtis argutiis non ſecus ac puerilibus jocis vel fabellis anilibus capiuntur.

Secun-

Secundo poſt hoc reſponſum die qui erat quartus Nonas ejusdem Menſis Maji venerunt ad Hiſpanos Legati Pontificius Venetusque, ut indicarent ſibi à Gallis exhibitas Archetypas ſive primoris Chriſtianiſſimi Regis litteras, allatas recentiſſime Regiaque ſubſcriptas & munitas manu, ac è Regione conſueto more ac loco Comenii Regi à Commentariis publici ſtatus Chirographo conſignatas, quibus diſerte ſignificabatur Regem & Conſultores ejus omnino intendere, ut Galliæ ſemper maneret integrum, non tantum Luſitanis ſociis auxiliariam opem ferre, quo ſe ipſos poſſent defendere, ſed etiam hoſtilibus iterum armis Hiſpani ditiones invadere, & in Celtiberiam, Turtenaniam, Gallæciam, aliave Hiſpaniæ Regna pro intercurrentium rerum ratione reſuſcitatum bellum inferre, ſi quando contingeret Luſitanos à Rege Catholico oppugnari, eo etiam ſpectare Galliæ Regem, ac Regni Proceres, ut Hiſpaniæ Rex per duodenum Menſium ſpatium à confirmatione Pacis, adverſus Luſitanos nihil hoſtile agere teneretur ex pacto, in quas conditiones ſi deſcendere Hiſpania recuſaret, Galliam iis quas hactenus obtulit, vel admiſit ulterius neutiquam obligandam, vel elapſo poſt hanc declarationem octiduo, liberum ipſi fore alias ac alias pro ſuo arbitrio poſtulare, exacturam autem ſpeciatim duas: unam pro Luſitania, ut inter eam & Regem Catholicum annorum triginta Induciæ ſancirentur, alteram pro Catalaunia,

nia, ut jam non caſtrente Juſtitium Annorum totidem à Rege concederetur, ſed cum ea de pace firma & perpetua conveniret; quæ porro mala ſi declinare & effugere cogitarent adventum proximi Curſoris ſuis Actionibus occupare & pervertere niterentur. Denique ſub Epiſtolæ finem, hiſce caſtris, quibus jam dandum eſſet initium, ingentes ſibi proceſſus & victorias ibi polliceri, non tantum novis ſubactis Urbibus, Arcibusque in Belgio reportandas, ſed etiam in Hiſpaniis, preſſo & coarctato earum Rege in meditullio ſuæ Dominationis.

Per humaniter reſponderunt Hiſpani ampliſſimam ſibi oblatum materiam, multaque & magna ſuppeditata fuiſſe immortales Legatis mediis agendi gratias, quod in procurando commune bonum, quietem & tranquillitatem, tanto fervore ac ſtudio hucusque incubuiſſent. Rogaverunt inſuper amice & familiariter, ut memoria tenere ne gravarentur impoſterum, & ubi moveret locus apud omnes teſtari populos, per quem ſtetiſſe compertum habeant, quo minus per tot eximios viros, tractata & agitata Pax tam diuturnam negotiationem non fuerit conſecuta, quodque in præſentia illam perficere detrectaverit Gallia, duabus potiſſimum inducta rationibus. Primo ut rebellantibus Luſitanis, armisque adverſus ſuum legitimum Principem inſurgentibus amicabilem gratiam impertiret, eorum non defenſioni duntaxat, ſed etiam dilatationi Imperii totius Regni ſui ſanguinem

guinem ac ærarium immolare, quæ tamen non prodigere, ſed juxta rectam œconomiam adminiſtrare non minus neceſſe habebat ipſa quam ullæ aliæ Nationes. Secundo, ut qua intumeſcat, foveret, erigeretque ſpem cladem aliquam inſignem Regi Catholico inferendi Gallicaque vexilla & labara in intima Hiſpania depangendi ſatius & glorioſius ſibi eſſe ducens, uni Hiſpano nocere noxam, quam apud univerſum Chriſtianum Orbem, & imprimis apud ſe ipſam ingens beneficium collocare: In eam Judicii perverſitatem lapſa, malitioſis paucorum ſuſurronum ac conſpiratorum ſuggeſtibus, à ſummo Numine ſtatuto ab ejus providentia tempore procul dubio coërcendis ac graviter puniendis. Cæterum ad jactantias & comminationes inſolentius interpoſitas pro Hiſpaniarum Rege aliud nolle reponere, quam ejus cauſam eſſe exploratæ & liquidæ æquitatis, ejus mentem bonam & rectam, quieta & ſincera conſilia, adhibuiſſe quidquid humanitus & honeſte potuit, quo rediret in gratiam, ut ſe tueri pergat inevitabili neceſſitate compelli; Ideoque eſſe in ſpe Patrocinium protegentis Dei ſibi non defuturum, eaque ſancta fretum fiducia quod eſſet Muneris à ſummo Regum Dominatore ſibi impoſiti ſtrenue obiturum.

His utrimque explanatis deſperatum habebatur Commercium pacis inter ambos Reges conficiendæ, palamque fatebantur Medii, ea ratione acturam Galliam ſibi perſuadere neutiquam

quam potuiſſe, neque mirari ſatis, ipſum Longuevillæum ante non multo teſtificatum: Tam parum inter ſe Partium diſcrepare conſilia, ut eorum concordia non videretur ulterius differenda, præſertim viginti primis, iisque difficillimis tractatus Articulis ad ciendum quam primum conſenſum commodiſſime temperatis; quæ certe longe aliter ſonarent, atque ſubſecuta declaratio, & quæ præceſſerant Regis Literæ, quas deinde ſcitum fuit in ſecretiori conclavi Reginæ Matris Galliæ procuratricis, ea præcipue ex cauſa conceptas & editas, propterea, quod Servientius tanquam certum & indubitabile Hagæ-Comitum aſſeverare & confirmare non deſiſteret, Fœderatos Belgii Ordines nullum unquam absque Gallia cum Hiſpano pacturos fœdus, multoque minus ratum aliquod habituros.

Quod, quia optabat aula, verum credidit, & quia ipſe per ſeſe non ad reconciliationis ſed belli ſtudia propendebat; Servientii aſſertionibus magis exſtimulata, facile occaſionem cepit omnes occaſiones Pacis illico diſſipandi, unaque expungendi, quæcunque ad eam ſtabiliendam tanto molimine utrimque fuerant deſignata.

Legati Hiſpaniæ ſtatim certiorem omnium adjunctorum etiam & accidentium Meyversvvychium reddiderunt, ſicut etiam ab Oratore Veneto didiciſſe poterat, vel poſtea edoceri, & quoniam abſolvere debebant Nuncios cum Commentariis geſtarum rerum Bruxellas &

Madritium ablegandos, ex eo intelligere cupiverunt, quid demum decreviſſent Ordines, utrum probare, an vero rejicere Articulos ſexto Idus Januarii mutuis Chirographis communitos, rogarunt, ut ſine ambagibus diſertis verbis alterutrum reſponderet, quo Rex, eorum cognita voluntate, ea capere poſſet Conſilia, quæ ſuo Statui convenire cenſeret. Inſtabant autem fortius, quod Comes Penaranda pridie recepiſſet à Rege literas, quibus ſe admodum demirari ſignificabat aſſenſionem tractatus tantò tempore à Provinciarum Proceribus protelari, malle ſe qualemcunque deciſionem etiam cum ſuo pugnantem voto, quam ſuſpenſum differri diutius, vagarique in incertum, aut in ambiguo longius fluctuare. Et hoc certo ajebant eſſe minimum quod candori & ſinceritati Hiſpaniarum, (dico, Hiſpanorum Fœderati Ordines,) reddere tenerentur, quod ad extremum obteſtabantur, & obſecrabant, ut tandem aliquando certi aliquid definirent & ſe probarent liberos, non ſervos aut vernas alieno arbitrio mancipatos, imo nec ad Gallorum præcepta & regulas rempublicam dirigere obligatos, & per ſe ſatis quid Provinciis expediat proviſuros: maxime, poſtquam evidenter plane cognoſcerent Galliam tractare nolle, & omnino repudiare Pacem, ut Luſitanorum fovere poſſet Rebellium quoque amicitiam tranquillitati ac commodis Uniti Belgii manifeſte præferrent, tum illud in Luſitaniæ gratiam ad protrahendum perpe-

perpetuo Bellum adigere cogitaret. At Meyverſvvychius quo accuratius conſcriptos Patres veritate imbueret, quæ jam narraverant ſibi dari petiit ſcripto, ſine mora id præſtitum ab Hiſpanis, ipſeque non diſtulit Generales Ordines de omnibus fideliter commonere: Quod ut percepit Servientius, neſcius quam rationis aut excuſationis ſpeciem perverſitati Monaſterienſis negotiationis poſſet prætendere, verecundiam exuit, & negavit omnia, non ſolum lingua, ſed etiam calamo, ſubſignato à ſe Idibus Maji reſcripto, eodemque die conventui Ordinum præſentato, quo magnifice profitebatur: ſe jam dudum cupide expectaſſe, quemadmodum ſe Meermanno primum ac deinde Baroni Gentio ſignificaſſe aſſeverebat, ut ab Ordinibus ipſi fieret copia ea conferendi cum delegatis negotia quæ ad ſinceram Concluſionem Pacis magnum momentum allatura ſperabat ac providebat; Nunc vero cum certis Auctoribus cognoviſſet Dominum Meyverſvvychium aperte falſa & commentitia perſcripſiſſe, inſtare ſe iterum & impenſius obſecrare, quo poſſet, illo ipſo die in Delegatorum congreſſu, quæ Monaſterii acta fuerant, non minus diſtincte & enucleate, quam vere & ingenue recenſere; Deleturum ſe profecto omnes criminationum notas, quibus Galli invidioſe ac injuſte aſpergebantur, clareque demonſtraturum: renunciata in contrarium mera fuiſſe figmenta, procuſa in Hiſpanorum Officina & per proxenetas inimicos Gal-

liæ, & propolas Hiſpanarum fraudum malitioſe expoſita ac divulgata.

Reſponſum ſtatim fuit, ut meminiſſet reſcripti, quod ipſemet dederat ſexto Nonas Martias, dum literas Antonii Brunii miſſas Daventria refutaret, ubi longe aliis, & quidem nativis coloribus Meyvervvechium depingebat, tantus tunc illius Encomiaſtes quantus modo factus eſt Redargutor. Octavo enim ac etiam ſexto decimo iſtius reſponſionis Articulo impendio magis prædicaſſe virum, ejusque eximiam integritatem ac fidem., & raram ejus in Miniſterio procurando dexteritatem, cum ſumma conjunctam probitate, mirificis in Cœlum laudibus extuliſſe; Eum autem tam exiguo intervallo temporis adeo ab illo immutatum, & inſtar Verſipellis Chamæleontis ſe in alium vertiſſe Hominem nemini unquam, aut Servientii, aut alterius Rhetoris ſermonibus perſuadendum, nimis perſpicuam eſſe Illuſtriſſimi viri in Animi rectitudine bonaque Fide conſtantiam, ut poſſet obtrectatione cujuspiam obſcurari; Quapropter ejusmodi maledictis ſuperſederet inpoſterum, non ſolum incorruptiſſimo Oratori, ſed etiam Generalium Ordinum Concilio, cujus dignitatem repræſentabat, vehementer injurioſis. Quid porro ad objecta ipſe repoſuerit Meyversvvychius nihil attinet dicere, quandoquidem univerſum ſenatum Primipilos Provinciarum honoris ac virtutis ſui habuerit defenſores: Sed

tantum

tantum abfuit, ut Servientius obtrectandi licentiam ideo refrænaret, ut ſub idem etiam tempus Principem Arauſiam inculpatiſſimam viduam ac præſtantiſſimam Heroinam theonino dente auſus fuerit rodere. Propterea, quod teſtimonium veritati perhibere non ſubterfugeret, & tot tantisque ſimulationibus, reſciſſionibus, retractationibus, ſimilibusque fallaciis accomodare ſe non poſſet, Virgo æqualis ſibi ſemper, ut ſupra ſuum ſexum ſincera & generoſa.

Medii interea, iis non obſtantibus quæ quarto Nonas Majas geſta fuiſſe diximus, decimo ſeptimo ejusdem Menſis ad Legatos Hiſpaniæ reviſerunt, ut renunciarent Gallorum nomine de annalibus cum Luſitania indiciis nihil omnino movendum, ſi ipſi alterum de Auxiliis ſed magis moderatum admittere vellent Articulum, quo ſolum declararetur: licitum fore utrique Regi Fœderatos dum ſe propugnant, ſubſidio adjuvare, & non vetarent Galliam in ſolo ſua mente concipere, generali iſta dictione, etiam comprehendi Luſitaniam, quamvis ſpeciatim minime exprimendam: Ad quod Hiſpani liberas eſſe cogitationes hominum, & Gallos ſuarum Dominos: quid mente volverent, quid intenderent, quid animo fingerent vel non fingerent, ſua non intereſſe: Credebant Internuncii negotiationem hac ratione redintegrandam, ſed obſtupuerunt, quando ſecundo poſt die, decimo quarto Kalendas Junias, Avauxio Oſnabruga jam reverſo diſerte edixerunt Galli, voces: dum ſe propugnant: è corpore Ar-

ticuli neceſſario expungendas, tametſi non aliena ſed ipſius Longuevillæi inſcriptas manu, qui & palinodiam canere, & Avauxio cedere compulſus fuit, palam & ſæpius profitenti, ſe ea haud præditum confidentia, ut probare auderet ejusmodi Temperamentum, quod vel repugnare poſterioribus Mandatis Regiis, aut certe illa multum prætergredi in animum inducebat.

Cum Retractationem iſtam ex Legatis Mediis Hiſpani intellexiſſent, mentionem de controverſiis, quæ Arbitrio Ordinum Uniti Belgii permiſſæ eſſent, de induſtria injecerunt, quas ſibi indicari impenſe & cupide rogaverunt, ut aliqua ſaltem ratione ſcire poſſent, in quibus cum Gallia conveniret. Celandum id non putarunt Medii, & ſignificarunt, Gallos ab arbitrorum Judicio excepiſſe, quæ propoſita & diſputata hactenus fuerant: De poſſeſſione ac præfectura Urbis Arcisque Caſalenſis: De fœdere inter Italiæ Principes componendo: De Tractatu Chiraſcenſi ſarto tectoque præſtando: De prolatione armorum hoſtilium Regem inter & Catalaunos: De Appendicibus & Adjunctis Urbium & Locorum in quacunque Orbis plaga armorum felicitate partorum: De Actionibus Lotharingiæ Ducis: De Aſſertionibus Cardinalium Barbarinorum: De Vindicationibus Principis Monacenſis: De Eduardi Bragantii liberatione: De Portus-Longonis acquiſitione: De formulis in approbatione & executione præſentis Tra-

ctatus

ctatus edendis & obſervandis; horum deciſionem ſibi recepiſſe Gallos, reſidua omnia, etiam inducias, uti inquiebant, cum Luſitania, Interpretum ſententiæ ſubjeciſſe.

Inepta ſane & deridicula declaratio, quæ nihil præter dudum rejecta vel conventa arbitrio Generalium Ordinum relinquebat, & in dubium de integro revocabat, quæ deinde nunquam Quæſtioni putabantur ſubjicienda, & cætera omnia, quæ non dirempta reſtabant, arbitrorum ſententiæ penitus ſubtrahebat. Unde aliud relatum non fuit: Quam Gallos nimis inverecunde irridere Partes & Arbitros, & ſupra omnem modum, ac humanum captum abuti patientia Mediorum.

Non latebat Servientium, communicata hæc omnia cum ſupremo Uniti Belgii Magiſtratu, & quia nudam ac ſimplicem, germanam ac candidam veritatem tam claris ac ſolidis argumentis expoſitam advertebat: ut altius infixas cordibus mirabiles animorum motus in plerisque Aſſeſſoribus excitaret, in contrariam ſententiam dicere, ac pravam, quam de Gallorum argutiis conceperant opinionem evellere conatus fuit, libello un de viginti Capitum nono Kalendas Junias in eum finem oblato.

Paragrapho tertio ac quarto, quorum in præſentia meminiſſe ſufficiet, commemorabat, Galliam aperte & ſimpliciter ſemper edidiſſe, ſe ea ſolum Lege de Pace cum Hiſpania tractare velle, ut quidquid Pars utraque quando ra-

tihabitionis traderentur Tabulæ, haberet partum, ſine injuria ac moleſtia conſervaret: ſub quocunque tandem ſole ſitum eſſet, quod expulſo Hiſpano Gallus acquiſiviſſet, niſi locos locis penſare mallet Hiſpanus, Galloque reddere, quæ prioribus bellis ipſi eripuiſſet. Hoc enim poſito quæ deinde in Ditionibus Hiſpani clarigatione intercepiſſet Gallus, haud gravatim reſtituturum; eam eſſe ipſiſſimam declarationem ab initio negotiationis à Legatis Galliæ Miniſtris, Hiſpaniæ inculcatam. Hoc primum poſitum fuiſſe fundamentum è quo aſſurgere deberet ſtructura Pacis, alioquin locanda in lubrico, & illico ruitura. Id propter luce meridiana liquere clarius, ab Hiſpanis non recta agi fide, quando de retentione Regionum ac Urbium, quas Gallus in Italia, aut alicubi juſto occupaverat Titulo, tam pertinaciter pergerent diſceptaret; Poſtquam utrique Regi manſuram ſalvam & incolumem poſſeſſionem eorum, quæ ſibi quisque ſubjecerat, in ipſo ad tractationem aditu invicem conveniſſent, quod tamen de terris ac ſedibus duntaxat intelligendum, quæ Galliæ & Hiſpaniæ Regibus ante paruerant, vel eorum Marte fuerant ſuperata, neutiquam vero de locis ac urbibus quas ad Dynaſtas Gentis Sabaudiæ, vel ad Satrapas Mantuanæ Domus ſpectare & pertinere conſtaret: quapropter rogare ſe Fœderati Belgii ad Comitia generalia univerſalis Pacis Monaſterium Delegatos, ut his omnibus ſæpius aſſenſos Hiſpa-

nos

nos tenere memoria dignarentur, unâque recordari, quænam ſemper extiterit decretoria Galliæ Procuratorum Sententia, quodnam arbitrium nunquam aut movendum aut immutandum.

Quæ cum Monaſterium ad reliquorum Pacificatorum Concilium perlata eſſent, reſcriptio poſtera ſtatim die libello ab Hiſpanis appoſita fuit, ſingulæque Reſponſiones ad ſingulos quosque Paragraphos in paginarum marginibus annotatæ, plenæ adeo firmæque ac ſolidæ, ut Servientius aliique, nulla ſe defenſione adverſus eas valuerint communire.

Retulerunt autem ad tertium & quartum, quos ſolum Articulos paucis ante perſtrinximus, non tantum Fœderati Belgii Legatos, ſed ipſos etiam Generales Ordines, probe eſſe memores: Abelem Servientium minimum ſexto diverſa ipſis porrexiſſe ſcripta, quibus Pacem inter ambos Reges ea conditione obtulit componendam, ut quæ poſſiderent ſinguli dum contractum ratum habituri eſſent, eorum addicta imperio ſine ullis limitationibus remanerent. At vero ut vidit Vercellas, Sancium, Ponſonium, Nicæum & Aquas iſta ſua theſi Regi Catholico concedenda, ita poſitionem ſuam diſtinxiſſe, diviſiſſe & explicaſſe, ut Urbes & loca in Ditionibus ſociorum ab alterutro Rege capta, à data regulâ excipienda pronunciaret; Non tamen ideo illam ipſam interpretationem evertere, ſibique minus quam antea contradicere

deſiiſſe: voluiſſe enim & etiamnum velle victores Reges tametſi cæterorum omnium, quæ ſuperaverant futuros Dominos ex pacto retinere non poſſe, quæ acquiſiverant in Sabaudi ac Mantuæ Ducum terris, nolle nihilominus quod ex neceſſaria conſecutione inde conficitur, ut Caſalis & Pinerolis ad antiquos ſuos Principes eadem ratione reverterentur. Suſtinebat inſuper Catholicum Regem quæ modo poſſidet, in Sabaudi & Mantuani ditionibus vel ideo reſtituere oportere, quia non ad Gallum, ſed ad fœderatos ejus pertinuiſſent, non admittere tamen quod infertur & ſequitur, Lotharingiam quoque ac Ducatum Barri, Monecique ac Plumbini Arces, quia non fuerant Hiſpani Juris, ſed ſociorum ejus, eadem ratione ad ſocios debere redire Dominos ex poteſtate Gallica eximendas. Quantum autem ad acquiſita quibus Rex Hiſpaniarum Dominationem ſuam ſuperioribus bellis cum potentiæ Gallicæ diminutione amplificaſſet, opus eſſe ſpeciatim & nominatim illa ſignificari, quo dari poſſet Reſponſio diſtincta & explicata, & ſi rationem aliquam eorum inire vellent, quæ tum Hiſpanus, tum Gallus poſt pacificationem Madritinenſem cum alterius Regis diſpendio ad ſuum Imperium adjunxiſſet, nullo negotio demonſtrandum: Galliam ad redhibendum plurima Hiſpaniæ Regi hyperochæ nomine obligatam; Denique Legatos Uniti Belgii rectâ conſcientiâ teſtari poſſe; Hiſpanos de quo convenerant ſemel

mel reſcidiſſe vel retractaſſe nunquam, quamvis id eſſet Gallis, in Luſitanorum præſertim cauſa, maxime uſitatum, quos ſolos ejusmodi fraudum, & aliarum omnium quæ interveniſſent argutiæ, captiones & tricæ, reos faciendos eſſe conſtaret.

Quo magis altercabantur inter ſe Partes, eo ſtudioſius præcavere conati ſunt Medii ne agitationes de abrumpendis Pacis commerciis, quas ob id generis Contentiones, ſi non dicteria, obventuras reformidabant altioribus miſſis radicibus in tranſigentium animis firmarentur, & exeunte Majo exhibuerunt Hiſpani, acceptatam à Gallis formulam, qua tertium Articulum de auxilio amicis & ſociis offerendo, exprimere oporteret, expunctis ut ajebant omnibus quæ aliquid de ſuſpenſione armorum inter Catholicum Regem & Luſitanos aperte vel occulte poſſent ſignificare.

Expenderunt Hiſpani ſingula, reſponderuntque quinto Kalendas Junias, vaſtum illud ambitum Orationis in primo Inſtrumento Pacis quinis ſolum verſibus optime fuiſſe deſcriptum, evagari modo, & ad quadragenos propemodum excreviſſe, deſecandas ut minimum duas tertias, ac imprimis præfationem ipſam, qua falſo aſſerebatur: Gallos boni publici conſideratione tandem inductos, ut poſt varias diſputationes eum Articulum acceptarent, cum tamen dicendum fuiſſet: Eum à Gallis propoſitum, & ab Hiſpanis admiſſum, ſuaſionibus & rogationibus

nibus Sequeſtrorum: Atque hoc pacto, ſicut, præſagâ mali mente, augurati fuerant Medii, filum Negotionis denuo interciſum, perductaque apud Hagenſes Servientii diuturnior commoratio, ubi omni ſtudio parique induſtria conſilia Paci contraria agitare continuabat, nequidem abſtinens ab inhibitis & clancularüs communicationibus, non tantum interpellando & inſtimulando ſingulas ſeorſim Provincias, ſed etiam in unaquaque ſubornando factioſas prædicantium Claſſes; ſuſcitando quoque confuſam & turbulentam non ſine fœce vulgi populi multitudinem, quo junctis animis ac viribus Præſidibus perſuaderent, ut approbationem Tractatus ſexto Idus Januarias ſubſcripti, novis ſemper conditionibus per intervalla temporum propoſitis, ad majus bonum communis Patriæ impedirent.

Duo præterea etiam aperte & publicæ ſingulis omnino Acceſſibus, erant autem frequentiſſimi, à Comitiis Generalium Ordinum contendebat; unum, ut renovarent fœdus Vindiciarum, de quo mox infra explicatius: Alterum, ut militares copias in campum educere, caſtraque facere longius ne differrent, quod jam facilius impetrandum exiſtimabat, Friderico Henrico Arauſio Principe magno Pacis patrono, ante non multo è vivis ſublato, etiamſi extremos ducens halitus, ineundam cum Hiſpania Concordiam, Provinciarum Proceribus, Guilielmo filio verbis noviſſimis unice & pathetice com-

commendaſſet ; Difficillimum enarratu eſſet, quam multis quamque variis uſus ſit artibus, quibus blandimentis promiſſis & lenociniis, ut ſalutiferam commentationem morientis Patris eraderet è memoria ſuperſtitis filii, ac in Paternis muniis Succeſſoris, per omnia argumentorum diſcurrens loca, & modo Rhetoris, modo Dialectici, nec non Sophiſtæ, cum Veritatis diſpendio aſſumens partes, quo juveni Principi aliam ingereret mentem, eosque ſufficeret ſpiritus, qui eum amore Martis adeo redderent inflammatum, ut totus arma & Bella ſpirans Patulcii Jani fores claudi pro viribus impediret. Ut autem & apud Ordines corrueret Arauſii Dictorum Auctoritas, defuncti Principis Manes & cineres extra invidiam poſitos theonino dente auſus fuit ſollicitare, ſuggillando illius fidem, & criminando omnia, quæ totis Caſtris Anni proxime elapſi prudenter & glorioſe adminiſtrarat. Calumniabatur imprimis valde male rem geſſiſſe in Geldria, dum ſine cauſa Venloe ſolviſſet obſidium: longeque pejus in Brabantia, dum è munitionibus arcibusque, quas circum Antverpiam primo aditu occuparat, ſtationarios Ordinum Milites eduxiſſet, & in Flandria peſſime, dum Mareſchallum Grammontium cum auxiliari Gallorum Exercitu à ſe & ſuis Copiis ablegaſſet. Verum, quantumcunque plenis buccis inflaret claſſicum, juxtaque togatos & ſagatos ad bella capeſſenda accenderet, irritus tamen & incaſſum cecidit omnis

mnis labor: niſi illius inſtigationibus imputandum fuerit, quod præſidium Trajectenſe ex Gallicis manipulis potiſſimum conflatum, ac auctam Wauriam, non ignobile Walonicæ Brabantiæ oppidum, nullo tamen cinctum aggere aut munitum vallo, ſed apertum & acceſſum undique, prætextu ſolum tributi ſuo tempore non ſoluti, nocte intempeſta invaſerit, & in paganos inermes ac imbelles, ſomno ſopitos ac ſepultos hoſti impreſſionem fecerit, ipſo oppido direptionibus exhauſto ac immaniter incenſo; multisque perquam indecore & præter fas ac morem diſciplinæ militaris inſolentia militum perpetratis. In Monaſterienſi Conventu ſegnius non laborabant Medii, ut Hiſpanos ac Gallos ad reaſſumenda commercia provocarent, ac ineunte Menſe Junio receperunt in ſeſe concipere & conſignare idoneas verborum Formulas, easque ſeorſim offerre contrahentibus, ut ſecundum illis Articulum de ferendo Luſitanis auxilio tanta contentione & animoſitate antea diſputatum, commode terminarent, ſed haberi nunquam potuit Partis utriusque aſſenſus, ejusque defectu inchoatam abſolvere propoſitionem Interpretes noluerunt; quemadmodum olim Oratores Galliæ, magnæque Britanniæ, in explicatione Indicæ Navigationis, dum inter Catholicum Regem ac Fœderatum Belgium duodecennales induciæ Anno milleſimo ſexcenteſimo nono Antverpiæ ferirentur.

Porrò

Porro, Mediis in hoc ſtudium conciliationis obnixius incumbentibus, Hiſpanis ſignificari curarunt Galli : perſuaſum ſibi longe expeditius dirimenda diſſidia, ultimumque faſtigium incepto operi facilius ac citius imponendum, ſi inter ſe familiarius uterentur, & quid decreviſſent, absque interceſſione Interpretum, ſibi invicem aperirent, compendioſius quippe via recta & Regia, quam obliquo & tortuoſo itinere metam profectionis attingi: Placere ſibi Conſilium Hiſpani repoſuerunt, & ſine Internunciis libentiſſime tractaturos, dummodo non aliud Nomenclationis aut Titulorum captarent aucupium, quam quibus ante adventum Ducis Longevillæi ſe mutuo afficiebant, quod cum nulla ſuada nullisque ſumma æquitate nixis rationibus impetrari poſſet, evidenti argumento fuit, de induſtria rem geri, ut novis diſputationibus tempus eximeretur, novæque morandi cauſæ continue necterentur.

Servientius interea, uti paulo ante tetigimus, in omnes ſe torquebat partes, quo Tractatum reciprocæ cautionis cum Ordinibus reſtauraret; Et octavo Kalendas Quintiles in ſenatorium Concilium ad perorandum admiſſus, verbis primum, ac deinde, ut audita rectius meminiſſent, etiam exhibuit ſcripto, ſe Regem ac Reginam Regni procuratricem de propoſitione quam undecima Kalendas Junias, ac etiam die poſtera ab illis acceperat clare diſtincte admonuiſſe,

nuiſſe, reſponſumque ſibi redditum: Regem quidem cum Regina Matre usque adhuc Jure meritiſſimo intendiſſe, ut condendum evictionis fœdus generale omnino eſſet, & à neutra parte ullis reſtrictum conditionibus aut exceptionibus limitatum. Nihilominus Fœderatis Belgis amiciſſimis ſociis gratificandi ſtudio & Concluſioni univerſalis Pacis majorem facilitatem avehendi deſiderio, Voluntates ſuas Ordinum arbitrio accommodare, & ratas habere, quas ipſi conceperant & propoſuerant Pactionem Vindiciarum circumſcribendi formulas, quas tamen in Synallagma ſive in firmum ac ſtabilem contractum redigere oporteret; rogare itaque ut ſibi ex illorum parte Aſſeſſores adjungerentur, quibuscum primo quoque tempore, tanti momenti Negotiationem abſolvere rite & legitime poſſet.

Lecti ſunt è Provinciis, qui rei conficiendæ præeſſent: Nemine dubitante quin Partes in omnibus prorſus Punctis quantum ad ſubſtantiam inter ſe convenirent, adeoque intra unius horæ ſpatium primo ſtatim Congreſſu omnia expedirent.

Verum Servientius, cùm dicto die ad Colloquium ventum eſſet, valde prolixam exorſus eſt orationem, multasque Conditiones cepit exigere, non tantum novas & hactenus inauditas, ſed plane heteroclitas, & ab iis, quas propoſuerant Ordines, ipſeque acceptat, omnino diſſentientes. Suſtinebat tamen inter-

interjectiones & particulas ſolum eſſe ', quæ prius concordata non variarent, ſed ad majorem tantum cautelam, vel reſtringerent magis, vel ubi opus, circumlocutione aliqua clarius explicarent: imo ejusmodi ſtipulationes in præſenti Materia adeo neceſſarias eſſe, ut pactiones, in quas oblatæ tranſire debebant formulæ, ſine illis valere, ſibique conſtare non poſſent, & ſe non niſi hac lege, ut intercederent, id genus propoſita admiſiſſe, quod ſciret, ubi jam dictum, ſua vi effectu ac robore aliter caritura.

Noluerunt Delegati Ordinum contentionis funes longius trahere, ſed ſolito conventu, quid actum eſſet ad ſuos Dominos retulerunt, quibus penitus fixum & immotum ſedit: ne ad latum unguem à priore diſcedere decreto: de quo Servientius Adminiſtratores Galliæ iterum voluit admonere, eorumque ſententiam ac imperium præſtolari.

Ut autem impediret ne Oratores Ordinum Monaſterium tantisper remitterentur, deſignari ſibi petiit Delegatos, in quorum oculis, præſente etiam Arauſio Principe, æquitatem poſtulationum Galliæ ſtrictim ac breviter demonſtraret: perneceſſarium eſſe dictitans, ut ante concluſionem Pacis explanatius ſibi proponerent, maturiusque conſiderarent, ad quæ præſtanda ratione priorum fœderum communiter tenerentur, & qualiter ex præſcripto Tractatus Anni milleſimi ſexcenteſimi quarti & quadrageſimi,

quinto præſertim Articulo, mutuam Cauſam & Commoda amplecti, tueri & promovere obligarentur.

Reſponſum fuit ab Ordinibus: ſe jam pridem iſtis Debitionibus, abunde & cumulate ſatisfeciſſe, & non magis rebus ſuis quam Coronæ Gallicæ conſulere ſtuduiſſe, eoque effectu & pretio aſſiduas dediſſe operas, ut Chriſtianiſſimo Regi ab Hiſpanis tandem conceſſa & addicta fuerint, quæcunque ſibi unquam vel aliquo honeſtatis prætextu, vel ullâ æquitatis ſpecie aſſerere potuiſſent, & ad eum ſtatum commune perduxiſſe Negotium, ut palam factum ſit: per ſolos Miniſtros Galliæ ſtare, quo minus Pax Hiſpano-Gallica, & Hiſpano Belgica uno eodemque tempore felicem & optatam coronidem nanciſcatur.

Nihil ad hæc Servientius, ſed ad abſurdiora delapſus, multis ſermonibus urſit & inſtitit, ut Hagæ-Comitis clam Hiſpanis conciperentur & conderentur Articuli ipſis quamprimum Monaſterii inſinuandi, quibus ſine exceptionibus ſubſcribere cogerentur, ſi inire Pacem, & Amicitiam cum Chriſtianiſſimo Rege redintegrare deſiderarent; Si vero Conditiones in eum modum Hagæ adornatas reſtringere vel ampliare, variare vel immutare contenderent, ut tam Unitum Belgium quam Regnum Galliæ reſumptis Animis ac viribus, invictisque pariter, ubi opus, exercitibus, Bellum Hiſpano inferre continuaret, juxta ſancita

ta legum in Tractatu Anni milleſimi ſexcenteſimi trigeſimi quinti rite & ſolemniter ſtabilita.

Contra oppoſitum: primo, nullo modo de conditionibus tranſigi poſſe, niſi præſentes eorum adeſſent Hiſpani, quorum tamen adventum pertinaci interceſſione ſemper inhibuiſſent, & etiam modo arcendos Hagæ Comitis ſuſtinerent.

Secundo, offendendos merito Medios, ſi Pacificationis Commercia è loco ubi arbitrari & ea moderari debuerant, ipſis quaſi contemptis, ad alium traherentur.

Tertio, credibile omnino eſſe, nulli Legatorum factam auctoritatem alibi colophonem operi quam Monaſterii imponendi, niſi forte ubi univerſa Congregatio Conſultatione inter ſe habita aliter cenſuiſſet.

Quarto, ipſum etiam aliis poteſtatis tabulis ac cæteros ejus Collegas munitum neutiquam eſſe, qui procul dubio moleſte & graviter ferrent, ſi abſque eorum interventione tanti momenti exantlaretur Negotium, in quod tam longo tempore pari ſtudio ac labore incubuiſſent.

Verum tamen Galli tot tricis ac difficultatibus Tractationem Pacis quotidie implicarent, nihilque minus viderentur intendere, ac illam certis legibus circumſcribere, ullisque conditionibus terminare; Oſnabrugæ tamen per ſpectatores & emiſſarios ſuos rumores prorſus

ſus contrarios diſſipabant, alio nullo finè, quam ut Comitem Trautmansdorffium Cæſareæ Legationis principem ea excitum fama indidem evocarent; Timebant enim, & cum ipſis pariter Sueci, ne Proteſtantes Imperii, deliniti indulgentia Comitis, illorum poſtulatis fere aſſidue annuentis, ad Cæſaris redirent partes, & tam Gallicæ quam Suecicæ ſocietati renunciarent: Ne porro de veritate rumoris per Urbem ſparſi Trautmansdorffius dubitaret, curarunt ſuo Nomine eidem ſignificari: Eo perductam inter utramque Coronam Negotiationem, ut compoſitis ſummis quibuscunque Controverſiarum Capitibus leviores tantum Quæſtiones decidendæ & dijudicandæ reſtarent, quas certe ſi adeſſet, facile ipſe dirimeret: Se enim illius Arbitrio, in quamcunque propenderet Partem, plurimum ſemper auctoritatis & fidei tributuros; Ambigendum autem non eſſe, quin hac firmata Pace Sueci & Proteſtantes majorem docendi ſint modeſtiam, & ad moderandas inſolentes ſuas petitiones nullo negotio adigendi.

Trautmansdorffius circumvenire ſe neſcius, ternis è Collegis ejus Oſnabrugæ remanentibus ſtatim in viam ſe dedit, & ineunte Menſe Junio ſubiit Monaſterium, quo eum mox ſecuti ſunt Sueci.

Cum vero inania ſolum verba ſibi data fuiſſe perſpiceret, & Tractatum Hiſpano-Gallicum propter novas ſemper Vindicationes magis

gis quam unquam antea inſuperabilibus obſtaculis obvallatum, depoſuit ſpem & curam conciliandi eorum diſſidia, & ad Catholicos Imperii Principes ac Ordines ſe convertit, quidquid Oſnabrugæ geſtum fuerat cum iis communicaturus. Non multo poſt, eodem ex loco Monaſterium etiam venit Iſaacus Volmarius alter Imperatoris ſumma cum poteſtate Legatus, amboque Cæſaris ac Imperii nomine Negotiationem cum Gallis, Suecis, & Proteſtantibus reſumpſerunt.

Ac primum quidem cum Gallis, inſpiciendo Inſtrumentum Anno præcedenti Idibus Septembris inter Medios conſignatum, quod, quia inchoata multa, & non perfecta continebat, alterum continuare decreviſſe ſe dixerunt Galli, quo complecterentur ſingula correcta, abſoluta, & perpetrata. Poſt aliquot dierum ſtudium aliud produxerunt, ſed plane corruptum & adulteratum; nam non ſolum priora affecta puncta in eum detorſerant ſenſum, quo admitti certo non poterant, ſed etiam plurima de quibus ante conſenſerant, inconſultis Partibus innovarant. Auſtriacæ Gentis Principes honorariis Alſatiæ Dynaſtiæ Titulis, licet ornamentis, exui oportere conſtituebant: Guilielmum Marchionem Badenſem Catholicæ Romanæque Fidei Regulum, cui omnem operam & præſidium efficax frequenter addixerant, Badena ac Etlinga, duabus primariis paternæ hæreditatis partibus ſpoliabant,

iisdem Fridericum Marchionem Durlachium Profeſſorem Lutheranæ Sectæ locupletarunt; quæ Metenſi, Tulenſi ac Virodunenſi Epiſcopatibus conventa fuerant, aliis ſubſtitutis Vocabulis deterius depravarunt, mutato nomine Territoriorum, vel ut ipſi Vernaculâ Lingua Diſtrictus in Vocem Diœceſis, quæ ad longe ampliora ſpatia ſe extendit, nihil morati ſacram & profanam contra Civiles & Eccleſiaſticas Leges confundi jurisdictionem, ſi modo Gallia Dominii ſui fines eâ ſubrogatione latius propagaret. Volebant inſuper ut eorum locorum Comites, Barones, Satrapæ ac Liberi Ordines, quos clientelari Profeſſione ac Sacramento ſoli Imperatori, & non Antiſtibus unquam, obſtrictos fuiſſe conſtabat, Chriſtianiſſimo Regi perinde ac Galliæ ſubjicerentur, & pa-ris cum ipſis conditionis in omnibus cenſerentur. Efflagitabant præterea Dalerorum Imperialium decies centena millia, à Moguntino, & Colonienſi Electoribus & Fuldenſi Præſule ac Darmſtadino Regulo alteram partem æſtimatis præſidiis ac Dominiis, alteram præſente & numerato pretio Haſſo-Caſſellanæ Principi dependendo. Denique denunciabant extrema clauſulâ: ſe paciſci nolle, niſi excluſis Hiſpaniarum Rege ac Lotharingiæ Duce, & niſi Cæſar & Imperium ab illorum abire partibus & neutrum ullo unquam favore protegere, aut aliquo Auxiliorum genere adjuvare velit.

Non minus enormia per idem tempus exigebantur à Suecis, ardentiſſime appoſcentibus, ut

ut omnes proſcripti ac exules in hæreditariis Cæſaris ditionibus ſuis civitatibus ac poſſeſſionibus redderentur, & fas eſſet Lutheranis, Huſſitis, Picardis, ſimilisque farinæ ſectoriis, per univerſam Bohemiam, Moraviam, Sileſiam, Superiorem ac Inferiorem Auſtriam, Religionis ſuæ placitis libere publiceque defungi, reſtitutis etiam Xenodochiis ac Templis, aliisque bonis communibus, quæ in illorum aliquando fuerunt poteſtate: quo certe impetrato tota Dominatio Domus Auſtriacæ, ejusque tam Politicus quam Eccleſiaſticus Status per Germaniam penitus corruiſſet. Quapropter Miniſtri Cæſaris reclamabant & repugnabant fortisſime ejusmodi requiſitis, ſicut & adverſarii æque & impotenter & pertinaciter iisdem pergebant inſiſtere, admittentibus præſertim Gallis, qui illorum cupiditatem aſſidue inflammabant, &, ne quidquam de poſtulatorum iniquitate remitterent, ſingulis prope Congreſſibus hortabantur, & obſecrabant, eâ boni eventus fiducia, & inverecundi ſermonis licentia, ut magno inflati faſtu & arrogantia auſi inter alia dicere: (Gallice efferam, ne Rhetorica amplificatione uſus fuiſſe videar) *Enfin nous ſommes les maiſtres, & il faut que les autres faſſent ce que nous voudrons.* Hæc ſunt ipſiſſima verba quæ Galli in frequenti Legatorum conſeſſu ſine ulla inſinuatione pronunciarunt, à quibus non multum differt oratio, quam in privata cum Domino Trautmans-

dorffio conſultatione diſſimulanter præterire non potuerunt, dum preſſi perurgentibus Comitis argumentis, & non habentes quid ad objecta auctoritatesque reponerent, ſublatis clamarunt manibus: Non ſolere Conditores Legum, quibus rationibus ducti fuerint indicare.

Et ſi Trautmansdorffius ex ejusmodi Gallorum, Suecorumque Propoſitionibus certo debuiſſet concludere. In Negotiatione Pacis non plus Monaſterii, quam Oſnabrugæ proficiendum, & jure meritiſſimo iteratis Literis in mandatis dediſſe Cæſarem ut quam ocyſſime ſe inde amoliretur, aliquorum tamen perſuaſione, ac præcipue Legatorum Brandenburgici Electoris, usque ad decimum ſeptimum Kalendas Sextiles iter capaſſere diſtulit, quo die ſub horam ſextam pomeridianam Urbe egreſſus recta ad Imperatorem contendit, ſatis ſuperque cognoſcens, prævaricari Gallos, & cum Suecis omnino colludere, abuſosque candore, ſinceritate & fide, quibus illum quietis & tranquillitatis Conſilia deprehenderant agitare, vanamque & inanem plane fore fiduciam, quam in eorum patrocinio ab Heterodoxis oppreſſi Catholici collocarant; Poſt Comitis Trautmansdorffii abitum Iſaacus Volmarius & Joannes Adlerus Salvius, Imperatoris ac Reginæ Sueciæ nomine inter ſe deliberare continuarunt, ſed non majori quam antea fructu, etiamſi à tertia decima usque ad quintam Kalendas

Sexti-

Sextiles, protractæ fuerint Conſultationes. Cum Salvius nemine â Cæſareis ſalvere juſſo, bene mane profectionem inüt, Osnabrugamque petiit, Comite Oxenſterna usque ad quartum Auguſti Monaſterii ſubſiſtente, & poſtulatum vigeſies centies mille Imperalium, quos in ſatisfactionem Suecorum militum prius depopoſcerat, denuo renovante & confirmante; quamvis apprime ſciret, fieri nequaquam poſſe, ut tam ingens nummorum copia ab Imperio bellis exhauſto in præſentia cogeretur, &, ut ut eam aliqua ratione conflare poſſet, veriſimiliter alendis ultimis exercitibus expenſurum, quo non ſolum tutaretur, quæ hactenus defenderat loca, ſed etiam quo recuperaret amiſſa; Verum, cum Proteſtantes non minus quam Catholici tam iniquæ petitioni pedibus & manibus refragarentur, fœdam repulſam paſſus, reverſus eſt ad Esquerium univerſi Equitatus Commiſſarium, qui illum ex præcepto Urangelii, qui Copiis Suecicis cum ſummo Imperio præerat, Osnabrugis opperiebatur, eo miſſus cum deſcripta Recenſione Militum, quia credebantur collecta jam eſſe rogata æra, & ab Imperii Quæſtoribus ſine mora pernumeranda; Conſtare Exercitus dicebatur ſexagenis ternis Legionibus peditum, ſenis catapultariorum equitum, levioris armaturæ quaternis & quinquagenis, quibus ſtipendia duorum menſium dependere oportebat, & ſuperaddere æqualem fere ſummam, ut rei tormentariæ Magiſtris Præ-

fectis, Curatoribus, reliquoque Comitatui ſolveretur.

Quoniam autem animadvertebant Sueci eâ exactione etiam impeti Proteſtantes, utpote qui obligandi eſſent ad tantæ ſummæ confectionem pro rata portione conferre, multiplici eos lactarunt ſpe, variis aſſentatiunculis perſuadere conati, ita ſe moderaturos negotium, ut ipſi tributorum munere maxima ex parte abſolverentur, & totum prope onus in Catholicorum humeros redundaret, eoque fine in illorum ſupplementum, quæ in ærariis Rationibus defutura eſſent, aliquot ut vocant Commentationes Teutonici Ordinis, & Sancti Joannis Hieroſolymitani ſibi aſſignari efflagitarunt, ac inſuper ditiones Paderbornenſis Epiſcopi, Marchionis Burgaviæ ac Arrensbergii Comitis æſtimatis pretiis deſtinari ſed ut petita, â Legatis Imperii ê veſtigio denegata, Electorque Colonienſis perceptis etiam vaſtationibus ac depopulationibus, quas per Monaſterienſem ſuam Diœceſim longe lateque uſque ad ipſa fere mœnia Urbis principis in qua congregatorum ſedes, Königsmarkius inferre perſeverabat, clarius evidentius perſpexit, quantis in periculis Ordines Proceresque Orthodoxæ Fidei verſarentur, eo quod ipſe medium ſe gereret inter adverſas pugnantium partes, ſeque hoſtem capitalibus Imperii hoſtibus non præberet, ſed fœdus pridie Idus Martias Ulmæ inauſpicato conditum diu-

diutius obſervaret. Cui propterea renunciare, Cæſarique adhærere, ejusque arma ſuis viribus promovere ſtatuit, quemadmodum re ipſa perfecit, vulgato prius Apologetico, & decima quinta ejusdem Menſis Auguſti Haſſo-Caſſelanæ Principi intimato, moxque Duce Lamboyo ſuas Copias in campum prodire juſſit, quæ ut hoſtiles diſtraherent, nulla interpoſita mora in Occidentalem Friſiam irruperunt, ubi dum Haſſorum munitiones ac ſtativa aliqua occupaſſent, eosdem ſub Præfecto Königsmarkio Paderbornæ obſidionem ſolvere coëgerunt.

Antiſtitis Colonienſis Exemplum non multo poſt ſecutus eſt ejus Frater Bavariæ Dux, ſicut paucis complectemur inferius. Ut enim & Cæſaris & Catholici Regis pro Pace conatus & ſtudia, prout hactenus fecimus, Ordine proſequamur, poſcit inſtituti ratio, ut ad ea quæ à Servientio in Hollandia, & ab ejus Collegis in Weſtphalia, & utrobique ab Ordinibus Uniti Belgii acta ſunt, revertamur. Hagæ-Comitis, uti jam ſæpe indicatum, de icendo Vindiciarum fœdere faſtidioſe diſputabatur, cum Provinciarum Ordines, tam longas alterius Partis pertæſi cavillationes, quarto Nonas Quintiles communi Conſilio non amplius movendo nec revocando conſtituerunt, ab Inſtrumenti Formulis, quas cum Servientio ante communicarant, ne minimum deinde deflectere, ſtatimque ad Provincias ſuas dimittere, qui extra ordinem ad hoc Negotium explicandum fuerant delegati; ut manife-

nifeſtius ac certius demonſtrarent, ne quidem ſupereſſe modum, quo in conceptis Pactionis Articulis aliquid mutari vel innovari legitime poſſet, quemadmodum, ipſi Ordines totidem vere verbis Servientio apperuerunt, non petito ne dum expectato illius Reſponſo; quod amplius ferre nollent: decretoriam ſuam Deliberationem in conſultationem aut dubium revocare.

Valde conquerebatur Servientius eam denunciationem, quæ dictatoriam legem cum imperio videretur imponere, nihilque retineret civilis modeſtiæ, ac venerationis, quibus ſoliti fuerant Ordines humanitati ac officiis Galliæ reſpondere. Cum vero non niſi verba traheret, & ſe accomodare Animi dubius hæſitaret, ſignificatum ipſi fuit univerſi Senatus nomine: longius diſputandum aut comperendinandum non eſſe, Conditiones ſicut jacent rite accipi oportere, vel concludendum, cum Hiſpaniarum Rege, abſque Regis Galliæ interventione, nullaque habita ratione pactorum aut fœderum, quæ inter Galliam & Unitum Belgium aliquando interceſſiſſent: Qua interminatione commotus, neſcius quæ nova rurſus effugia, & novas morandi necteret cauſas, quarto Kalendas Sextiles acta nolens volens ſubſcriptione ſua firmavit. Porro in contextu tria potiſſimum, ut taceantur cœtera, Servientio diſplicebant. Primum & præcipuum ipſa Tractatus Concluſio, qua ſtatuebatur, conventa effectum

ctum ſortiri non debere niſi Pace inter utramque Coronam Monaſterii ſtabilita; quam, quia elidere novis ſemper artificiis intendebat, omnem operam & ſtudium, quæ contrahendo Vindiciarum fœderi adeo ſollicite callideque navaverat, futura plane fruſtra, inquieto Animo providebat.

Alterum, quod, antequam Ordines Belgii ſuccurrere tenerentur, neceſſe eſſet, ut Pax quæ inter Reges coaluiſſet non tantum ex parte, ſed omninò penitus & generaliter violaretur. Utque Hiſpanus Gallum infeſtis armis adoriretur primum,& quidem non diſſimulato, ſed aperto Marte inſignem impreſſionem faceret, ex qua per univerſum utriusque Regis Dominium funectum exinde Bellum accenderetur. Ut quæ poſt has etiam adverſus pacta commiſsas fraudes decem ſolidi abire poſſent Menſes. & conciliandis impendi Partibus, priusquam fœderatis memoratas aggreſſiones injuriasque paſſis auxilia ſuppeditare obligarentur. Poſtremum, quod ſponderet Gallia, ſe non ſolam diſceſſuram â fœdere & amicitia Hiſpaniarum Regis, ſed etiam Imperatoris & cujusvis Pricipis Stirpis Auſtriacæ, ſi illorum aliquis Armis ſocialibus, vel ſejunctum ſuis, contra Uniti Belgii Proceres hoſtilia exerceret: ſciebat quippe Servientius eo ſpectare Galliam, ut prorſus contrarium Imperatori polliceretur, uti poſtea ſine ſcrupulo promiſſum fuiſſe ſuo tempore locoque videbimus.

Compo-

Compoſito Vindiciarum Fœdere Servientius aſcito ſibi Socio Gaſpere Coignotio Regis Galliæ ad Unitum Belgium Legato, qui & ipſe Tractatui de quo egimus Chirographum appinxerat, alia captus eſt agitare, & libello quinorum Capitum communi opera & ſtudio ab ambobus elucubrato, illum pridie Kalendas ejusdem Menſis Sextilis utriusque ſubſcriptum manu Ordinum Senatui porrexerunt. Eo autem rogabant & obſecrabant, præcipue Luſitanorum cauſam, ut ne deſererent, ſed in eorum gratiam ſuis cum Hiſpaniæ Rege conventionibus unius ſaltem Articuli paragraphum, qui aliquot Annorum â Bello ferias iis concederet, inſeri procurarent, & promittebant, ſe effecturos, data etiam ſi diffiderent â Rege Galliæ fidejuſſione, ut Luſitani in grati animi teſtificationem ipſis viciſſim omnia reſtituerent loca, quæ apud Braſilios poſtremis hiſce Bellis intercepiſſent: Et, ut quæ objici poſſent præoccuparent, diluerentque; ſubverendum minime eſſe aſſeverabant, ut propterea perfectio Pacis, injecta alicujus momenti mora, prorogaretur, quandoquidem certiſſimo conſtaret: Miniſtros Regis Catholici non ita pridem inducias duo de viginti Menſium, vel etiam Annorum binarii, pro Luſitania obtuliſſe, quemadmodum ipſi Ordinis ex ſuis Oratoribus planius poterant didiciſſe.

Apographum hujus Archetypi ad Oratores Hiſpaniæ Monaſterium miſſum fuit, qui eo curſim perlecto poſtridie Idus Sextiles in hanc Senten-

Sententiam Ordinibus reſcripſerunt: Nihil unquam minus in mentem ſibi veniſſe, nihil unquam ejusmodi à ſe vel prolatum verbis, vel literis exaratum, ſed quavis Occaſione, Loco ac Tempore plane contrarium conſtanter aſſertum, & conventum quoque, & conſtitutum, ratum ac fixum, arbitrante etiam ipſorum Legatione, & Auctoritatem ſuam interponente. Quod vero attineret ad iniquam Servientii pro Luſitanis poſtulationem, ſe nihil fraudis ac incommodi ab ea poſſe metuere: ſperare enim ipſos ſat memores fore fidei, quam Legatis Hiſpaniæ dederant, iterato religioſe ſancteque pollicentes: ſe nullum unquam facturos verbum, quod aut Luſitanis aut Duci Bregantiæ aliqua ratione, aperta vel occulta, videretur patrocinari. Non dubitare ſe, quin, ſicut usque adhuc ſe liberaverant fide, ita deinceps ſe eadem eſſent exſoluturi, alioquin certe cogendos ſeſe ex præſcriptis Regiis repetitis ſæpius & Legatis Mediis aliquando exhibitis, filum Negotiationis quamprimum abrumpere, irritaque facere quæcunque Regi Galliæ eorum interventione hactenus conceſſiſſent. Quandoquidem pariter irritum fieret, quod certum erat ab Hiſpanorum Oratoribus Galliæ nomine tam ſolemniter & frequenter Regi Hiſpaniarum fuiſſe promiſſum. Poſtremo quæ non magis ſpecioſe quam ſtolide obſtruſa fuerant de recuperandis amisſis in Braſilia Caſtris & Oppidis, ajebant ſe relinquere prudenti eorum conſiderationi, ipſosque nictu oculi

oculi perverſitatem aſſecuturos ejusmodi Propoſitionis, quam evidens erat Gallos non ideo ſolum excogitaſſe, ut confectionem Pacis inter ambos Reges, validis quæ ſuperare nunquam poſſent Obſtaculis impedirent, ſed etiam ut ſuppetias, commeatus, reliquosque apparatus bellicos, quæ ſine ulla cunctatione ad recipienda erepta loca in Braſiliam mitti deberent, in Luſitanorum gratiam morarentur.

Tradita fuit iſta Reſponſio Franciſco Donia, qui in locum Mejversvvychii Monaſterium venerat, & Collegas opperiens totam Fœderati Belgii Legationem unus repreſentabat. Miſſa ab eo Hagam ad Generalem Ordinum Congregationem, ubi potiori ac ſaniori Aſſeſſorum Provincialium parti ita probata fuit, ut cum ſuo ſenſu ac mentis interpretatione omnino convenire diſerte pronunciaret; ad eorundem autem Senatorum arbitrium uti hactenus ſemper ſic & deinde ab Hiſpanis delatum fuit, quidquid pergebant Galli vel ludificationis vel fruſtrationis gratia in favorem Luſitaniæ flagitare.

Porro, dum tam ardenter & indefeſſe, perfractis Juris, Pudoris, Officiique repagulis Hagæ-Comitis laboratur, ut novis ſemper commentis atque obicibus ſiſteretur Pacis proceſſio, omnesque ad ejus perfectionem viæ ac aditus, ſi ullo fieri modo poſſet, prorſus obſtruerentur; Medii Monaſterii nihilominus aut ſegnius ſolito incumbebant, ut Miniſtros

utrius-

utriusque Coronæ inducerent ad abruptam deſertamque Negotiationem reſumendam & integrandam, eoque fine obſecrarunt, & obteſtati ſunt ſingulos: ut ſe præſentibus bina ſaltem Inſtrumenta, de quibus ſuperius ſæpe meminimus, recipere dignarentur, & ne litigioſa & controverſa puncta ab iis in quibus conveniebant, ſegregare & ſecernere gravarentur.

Datum id fuit intercedentium precibus, dumque iſti Examini ſub medium Menſis Augusti opera cœpta eſſet impendi, primi viginti Articuli ita trutinati & coæquati fuerunt, ut in eos ambæ contrahentium Partes ſimiliter conſentirent, ſed non niſi poſt longas moleſtasque concertationes, magnis altercationibus agitatas, inter quas multum tenuit, quæ verſata fuit circa Munitiones & Urbes in Regno Italiæ occupatas, Legatis Sabaudiæ ac Mantuanæ Ducum non minus condemnantibus & deteſtantibus injuſtam & abſurdam Gallorum aſſertionem, quam æſtimantibus & collaudantibus Hiſpanorum æquam, appoſitam, & generoſam Reſponſionem. Volebant quippe Galli, ut, quæ ab alterutro Rege nominatis Ducibus erepta eſſent, in ejusdem manerent poteſtate, usque dum omnes Italiæ Principes Ordinesque inter ſe ſanxiſſent fœdus pro tuenda Pace inter Catholicum & Chriſtianiſſimum Regem coalitura.

Redarguerunt autem Hiſpani, neque Sabau-

diæ neque Mantuæ Ducem, aliorum Italiæ Principum actionibus dominari, multoque minus liberam eorum Voluntatem in manu ſua ſitam habere, adeoque neutri imputandum, aut in expiationem noxæ pœnam inducendam eſſe, ſi cæterorum Dynaſtarum aliqui differrent inire Pactum, ſi non imperatum, ſuis ſaltem Legibus â ſola Gallia circumſcriptum; Propterea cunctationes & moras iſtas nequaquam probari Regi Hiſpaniarum, qui ſtatim à concluſa Pace, Sabaudiæ & Mantuæ Regulis, quæ in eorum terris acquiſierat loca, eductis ſuis Præſidiis, reſtituere cogitabat; tametſi longe potiori partæ jure, quam quæ Rex Galliæ in iisdem ditionibus detinebat & uſurpabat; Eos propterea rogationibus cohortati, ut Catholici Regis Exemplum æmulantes, Galli amicis & ſociis parem benevolentiam, paremque gratiam, Regis Chriſtianiſſimi nomine, non abnuerent impertiri. Quibus ſuaſionibus tandem effectum, ut Miniſtri Galliæ, inviti licet & obluctantes, nihilominus aſſentirent, illaque inter Partes contentio Marchioni à Sancto Mauritio Allobrogum Ducis Legato, Gallicæ cauſæ perſtudioſo, anſam dicendi & teſtandi præbuit: Eundem Ducem Dominiorum ac poſſeſſionum ſuarum recuperationem nulli quam uni Hiſpaniarum Regi poſtea debiturum. Eadem tempeſtate ſuprema Gallorum Suecorum ac Proteſtantium Conſilia pro procuranda & ſtabi-

ſtabilienda Germaniæ Pace, Catholicis Imperii iterato fuere propoſita, dumque Franciſcus Guilielmus Princeps Oſnabrugenſis ſententiæ dictionem habiturus eſſet, maxima energia ingenuaque Libertate præfatus fuit: Nullum ſanæ Doctrinæ Theologum aut ſacri peritum Juris, nullum virum probum aut amantem Patriæ, nullum certa Fide ac Profeſſione, Chriſto auctoratum, ejusmodi Conventiones integra & non læſa mente approbare poſſe, quas adverſus Civiles, Canonicas & Pontificias Leges, adverſus utriusque fori jurisdictionem, nec non contra ſacro ſanctæ Eccleſiæ immunitatem manifeſte militare conſtaret. Quæ tanto demonſtravit rationum pondere, tamque idoneis argumentorum momentis, recenſens & refellens ſingulos particulatim Articulos, ut nemo obloqui vel adverſari, aut propugnantis partes vel Ducis cauſam auderet aſſumere. Verum, his non obſtantibus, Legati Cæſaris cum Gallis, Suecis ac Proteſtantibus, negotiationem proſequebantur, reponentes ſolum dicta Oſnabrugenſis Antiſtitis ad prohibendam tam iniquam Pacem, & ab ea advertendum & alienandum Imperatoris animum, omnem vim & efficaciam habitura, ſi aliqua affulgeret ſpes cæteros Orthodoxæ Fidei in Imperio Principes adhæſuros Cæſari, præbiturosque auxilia, quibus in perferendis bellorum oneribus, ſicut Juſtitia depoſcit, aliquando ſublevare-

tur. Ut autem compellatur unus ipſe, â plerisque deſertus ſociis, tot hoſtium viribus ſe opponere, deſtinatosque Exercitus, ad defendendam Rempublicam, & tuendam communem cauſam, in Provinciarum ſuarum ſinu, ingentibus ſumptibus alere & fovere, & opitulante nemine militum agmina & copias colligere, turmis & Legionibus neceſſaria ſupplementa decernere, denique immenſa impendia, ſumma diſcrimina, jacturasque omnis generis ſuſtinere, neque ullis probandum Auctoritatibus, neque humanis viribus aſſequendum.

Paucis diebus interlapſis, magno ſui relicto deſiderio, vita defunctus fuit, Anſelmus Caſimirus, Princeps incomparabilis, ſupremus Imperii Cancellarius, unusque Septemvirum Electorum: cujus intempeſtivus Occaſus multum fregit ac imminuit animos potentiamque Catholicorum, quorum partes flagrantiſſimo ſemper ſtudio defenderat, atque provexerat, unicæ devotus Auſtriacis, quia illos cæteris validius rem Catholicam noverat ſuſtentare. Auguſtus Cæſar tali præſidio & adjutorio deſtitutus, eo magis ad conditiones Pacis eſt inclinatus, eoque impenſius illius perfectionem ſuis Vicariis commendavit. Non deſiit tamen apud Bojorum Ducem inſiſtere, ut, quem ſub ſignis habebat militem, cum reliquiis Copiarum Imperii ſociaret, quod & lector Frater Aggrippinenſis Epiſcopus

pus aſſiduis eum rogabat precibus, Catholicique Ordines identidem obſecrabant, ſcriptis etiam de hoc argumento binis literis, quarum alteræ datæ fuerant decimo Kalendas Majas, alteræ, quarto Nonas Quintiles, ambæ in hortativo genere plenæ ſoliditatis & eximiæ firmitatis.

His monitionibus, rogationibus, ac hortationibus adductus & permotus Bavarus decimo quinto Kalendas Octobres ſignificavit Urangelio: ſe Ulmenſi Tractatu amplius non adſtringi, utpote primum à Corona Sueciæ multis ac variis infractionibus violato, quemadmodum Libellis Apologeticis ſuo juſſu conſcriptis ac editis deinde repræſentavit: teſtatus inſuper, ſe Conventis iſtis intendiſſe præcipue non ſolum ſaluti & tranquillitati Germaniæ nequaquam officere, ſed e contrario illius quieti conſulere, ac univerſalem Imperii Pacem aptius & efficacius promovere, ſicut id temporis à ſe declaratum, & aſſentienti Galliæ ac Sueciæ acceptum fuiſſe aſſeverabat. Exinde tamen moleſtis illarum interceſſionibus Commercium Pacis ſi non convulſum & eliſum, majoribus certe & oppreſſum populum, ac imprimis Orthodoxos in ipſum multis clamoribus & ejulatibus commoveri, ipſique attribuere cauſam quo minus funeſta illa & calamitoſa diſſidia fidâ Concordia finirentur, unaque invidiam atque infamiam miſeriarum ac cladium quæ

Belli longius protrahendi licentiam ſequerentur. Hoc ipſum cum gravi animi ſenſu approbare Summum Pontificem, ac ejus per Germaniam Nuncios contra Ulmenſe pactum ſæpius proteſtatos.

Contra Legati Sueciæ, ut nil dicam de ipſius Reginæ Literis ad univerſos Imperii Ordines, imperioſa quadam Auctoritate præmiſſis evulgarunt mordax reſcriptum; refutare & conſpurcare nixi, quæ in ſui purgationem attulerat & diluerat Bavarus, eum defectionis fœderis execrandæque perfidiæ acerrimis verbis inſimultantes, minantesque tam atroces injurias inultas haud abituras, ſed ſe, ut æquum erat, & etiam obligabantur, debitas earum pœnas repetituros, proditoremque Ultioni ac Gloriæ mactaturos: Quæ denunciatio intra ſola verba non ſtetit, effectui poſtea data eſt, conſpirantibus etiam Gallis, quos contributis in ſumendam Vindictam viribus concurrere coëgerunt; Etiamſi Septemvir Dux, quæ cum Gallia pactus fuerat, inviolate, pieque ſervaſſet, ac Comitem â Gronsfeldia & Joannem Adolphum Krepſium Lutetiam delegaſſet, qui propenſum in bonum Galliæ Electoris affectum & voluntatem Regni Procuratoribus teſtarentur, eisque rationem redderent, cur ab icto cum Suecis fœdere receſſiſſent. Quod genus officii non Pariſiis ſed Ambiani, quo Regina cum Mazarino cæterisque Miniſtris conceſſerat, Ducis nomine

mine præſtiterunt; Perhumaniter admodumque amice excepti, & non dimiſſi niſi variis honorariis pretioſisque donati muneribus, unde eorum reditum quædam inſecuta ſuſpicio. Certum tamen eſt id genus illiciis non ita captum fuiſſe Gronsfeldium, quin perverſa Gallorum Conſilia, in quæ inſpexerat & ſagaciter penetrarat, Duci ſuo libere & candide aperiret, diſerte & præciſe renuncians: ipſis fidendum non eſſe, inimicum animum ſub amico vultu tegere: dulce canere, ſed inſtar aucupum, ut circumveniant atque decipiant, eos in apertos hoſtes dum ex ipſius amicitia quæ ſibi proponunt commoda ceperint, quantum augurari poterat, illico convertendos.

Sed utrum Krepſius merito in ſuſpicionem adductus, in medio relinquo, nec aliud de eo habeo affirmare, quam à Legatione ſua reducem, inſignibus, uti dixi, ornatum donis, negotia Galliæ adeo ferventer & cupide amplexatum, ut illius commodis præter decorem & plus æquo videretur addictus.

At vero etiamſi Bavarus cum ſuis copiis ad partes Cæſaris rediviſſet, capta nihil ominus Egrâ, & quidem ejus culpâ, ſi vera fuit plurium conjectura: Nam quaſi ſatis ipſi fuiſſet verbotenus ab Ulmenſi receſſiſſe fœdere, cibaria & militares Commeatus, quibus ſciebat egere hoſtes, ab eorum ſtationibus, cum tamen facile poſſet avertere, nunquam voluit, quin

etiam

etiam poteſtatem fecit, ut Annona omnis generis in ſuperiori Palatinatu collecta in obſidentium Caſtra tuto & impune ſubveheretur, ea conniventia, vel potius indulgentia uſus, quia ſic liniendum Suecorum iram, odiumque, quo apud eos maxime flagrabat aliquantulum remittendum; ſed eventus luculenter docuit, Bavarum ſua fruſtratum ſpe & Suecos nihilo placabiliores effectos, cum etiam adegerint Galliam Legationem ad Septemvirum mittere, quæ eum ad ſatisfactionem Coronæ Sueciæ præſtandam inducere, obligaretur, quod munus N. N. Avauxii Nepoti mandatum fuit.

&c. &c.

Regi-

Regiſter
Uber die in dieſem Theil enthaltene Bibliothecam Scriptorum de rebus Würtembergicis.

A.

Aemter Würtembergiſche. Charten davon. p. 436.
Affelmann (Jo.) de Philippiſmo fugiendo. p. 399.
Affterlehenſchafft Oeſterreichiſche. Scripta deßwegen. p. 171.
Ahnen-Tafeln Hertzog Ludwigs und Friederichs. p. 126.
Aichmann (Martin) ſolle was von Würtembergicis geſchrieben haben. p. 117. Deſſen Leben. p. 366. 363.
Alciatus (Andr.) von der Würtembergiſchen Affter-Lehenſchafft p. 171.
Alpirſpach das Krähenbad dabey beſchrieben. p. 328.
Andreæ (Jac.) Scripta von deſſen Leben. p. 285. 356. 370. ſeq. Leben Matth. Aulbers. p. 372. Leben Wilh. Bidembachs. ibid. Scripta alia. p. 289. 306. 308. 309. 313. 316. 317. Colloquium zu Mömpelgart. p. 302. ſeqq.
Andreæ (Jo.) ſein Leben. p. 356.
Andreæ (Jo. Valentin) von Waiblingen und Calw. p. 275. Leben Jac. Andreæ. p. 371. ſein Leben p. 286. 372. Andreä und Grüningeriſche Genealogie. p. 446. Leben Eraſ. Grüningers p. 376.
Andreiſche (vermathliche) Chronic von Würtemberg. p. 102.
Anna Catharina (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 139. 144.
Anna Maria (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 140. 144.
Anonymorum Scripta Hiſtorica von Würtemberg. p. 84. 85. 91. 96. 98. 99. 100. 101. 102. 108. 123. 124. 125.

125. 126. 127. 132. 146. 149. 156. 161. 162. 163. 228. 233. 408.
Antiquitaten alter in Würtemberg Beſchreibung. p. 443. ſq.
Appellationes. Würtembergiſche Privilegia darwider. p. 230. 234. 235.
Apiani (Phil.) Leben. p. 393.
Archivariorum Amt in Beſchreibung der Würtembergiſchen Hiſtorie. p. 66.
Arlunenſis. v. Jacobi.
Armen Contzens Hiſtorie. p. 148.
Arnold (Gottfr.) refutirt. p. 284. 371.
Arnolds (Jo. Gerh.) Leben Fel. Linſemanns. p. 389.
Aſſum (Jo.) ſein Leben. p. 356.
Aſſum (Jo. Auguſtin) ſolle was von Würtembergicis geſchrieben haben. p. 117. iſt Autor eines unter Chritini Nahmen herausgekommenen Scripti. p. 159. Panegyrici Anglo-Würtembergici. p. 156.
Augustus (Michaël) de reditu Ducis Ulrici. p. 150. de nuptiis Ducis Chriſtophori. p. 151.
Aulbers (Jo. Chriſtoph) Leben. p. 405.
Aulbers (Matthäi) Leben. p. 356. 372. Scriptum. p. 288.
Auſtregæ Würtembergiſche. Scriptum davon. p. 230.

B.

Baaden-Durlach. deſſen Proceß mit Würtemberg. p. 187. ſeqq.
Baaden Religions-Diſputen mit denen Würtemb. p. 313.
Baadiſches Colloquium. Scripta davon. p. 299.
Backmeiſter (Heinrich) deſſen Leben. p. 366.
Backmeiſter (Jo. von) Autor des Scripti von Teckiſchen Voto. p. 234. deſſen Leben. p. 366.
Backnang Documenta der Stiffts-Kirchen allda. p. 183.
Backnanger-Amt. Charte davon. p. 437.
Baderin (Chriſtina Regina) Scriptum von ihren Viſionen. p. 319.

Bäder alter Römiſcher in Würtemberg Beſchreibung. p. 444.
Barbara (Prinzeßin) Scripta von ihr. p. 140. 144.
Barbara Sophia (Hertzogin) Scriptum von ihr. p. 140. 144.
Barbatus (Aſclepius) de reditu Ducis Ulrici. p. 150.
Bardili de Eberhardo III. Duce &c. p. 346.
Bardiliſche Genealogie. p. 447.
Baſel der Juriſten-Facultät daſelbſt Conſilium wegen der Würtembergiſchen Affter-Lehnbarkeit. p. 172.
Bauer (Jo. Jacob) deſſen Leben. p. 366. Supplementa zu Oettingers Land-Buch. p. 410.
Bauers (Polyc. Jac.) Acta. p. 321.
Bauhinus (Jo.) von Boller-Bad. p. 333. Charten von ſelbiger Gegend. p. 439.
Baumgartners (J. G.) Chärtlein von einigen Würtembergiſchen Gegenden. p. 438.
Baumhauers (Jo. Friederich) Tübingiſche Epitaphia p. 445.
Bauren-Aufruhr in Würtemberg. deren Hiſtorie. p. 148.
Bayer (Andreas) deſſen Leben. p. 385. 366. Vita Henr. Boceri. ibid. Vita Andr. Laubmarii. p. 388.
Bayriſche Verantwortung auf den Würtembergiſchen Feinds-Brieff. p. 167.
Bebenhauſen. MS. davon. p. 268.
Berchtold (Ludwig) deſſen Leben. p. 366.
Berger (Frid. Lud. von) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 199. von denen Würt. Juribus über Zwiefalten. p. 223.
Beringers (Mich.) Leben. p. 393.
Berous von der Würtembergiſchen Affter-Lehenſchafft. p. 171.
Beſitzer alte der Würtembergiſchen Lande, deren Hiſtorie. p. 259. ſeqq.
Beſolds (Chriſtoph) Conſilium wegen der Würtembergiſchen Prætenſion an Neufchâtel. p. 174. Prodromus Vindiciarum Eccleſiaſticarum. p. 175. Documenta rediviva Monaſteriorum Ducatus Würt. p. 176 Monumenta rediviva Monaſteriorum Sa-

)(2 crarum

crarum Virginum in Ducatu Würt. p. 179. Documenta concernentia Eccleſiam Collegiatam Stuttgardienſem. p. 181. & Backnangenſem. p. 183. ad Jus Provinciale Würtembergicum. p. 247. ad Ordinationes Würtemb. p. 251. Supplementa ad Ehingerum de laudibus Academiæ Tubingenſis. p. 348. Vita Jo. Val. Neufferi. p. 389.
Beſold (Jo. Georg) deſſen Leben. p. 385.
Beßigheim Amt, deſſen prætendirende Abtrettung an Baaden-Durlach betreffend. p. 187. ſeq.
Beuerlein (Jac.) ſolle was von Würtembergicis geſchrieben haben. p. 117. anders Scriptum. p. 293. ſein Leben. p. 356. 372.
Beyer (Chriſtoph Carl) vertirt Friſchlins Werck von Hertzog Ludwigs Beylager. p. 151.
Beyſchlags (Jac. Frid.) vorhabendes Leben Brentii. p. 375.
Beyſchlags (Jo. Balthaſar) Memoria Brentii renovata. p. 374. Brentius Orthodoxus. ibid.
Beza (Theod.) Scripta vom Colloquio zu Mömpelgart. p. 303. ſeq.
Betzens (Jo.) Land-Buch. p. 410.
Bidembach (Balthaſar) von Hertzog Chriſtoph. p. 132. ſein Leben. p. 356.
Bidembachs (Chriſtoph) Diarum Würtembergicum MS. p. 103.
Bidembach (Eberh.) ſein Leben. p. 356.
Bidembachs (Wilhelm) Leben. p. 356. 372.
Bidembach (Wilhelm) wider die Immedietät der Würtembergiſchen Clöſter. p. 185.
Biel (Gabriel) deſſen Leben. p. 365. Dogmata. p. 373.
Biel (Hieronymus Wigand) von Gabr. Biels Lehr-Sätzen. p. 373
Binders (Chriſtoph) Leben. p. 356. 373.
Birck (Thomas) ſein Leben. p. 356.
Bircken (Sigm. von) p. 85.
Blaeuw (Wilhelms) Charte von Würtemberg. p. 422.
Bläſibad. Scripta davon. p. 328. 333.
Blaumont. Stritt deswegen. p. 194.

Blaurer (Ambr.) Colloquium. p. 288. Revocation p. 297. ſein Leben. p. 356.
Bocers (Heinrich) Leben. p. 385. Vita Joh. Hochmanni. p. 387.
Bodenehrs (Gabriel) Chärtlein von denen Gegenden um Stuttgart und Schiltach. p. 438. und Tübingen p. 437.
Böcklers (Jo Heinrich) Leben Chriſt. Forſtners. p. 385.
Böhmiſche Lehen in Würtemberg. Stritt deren wegen. p. 201. 203.
Boller-Bad. Scripta davon. p. 327. 333. 335.
Bollinger (Ulrich) von Graf Georgen. p. 137.
Boltringen. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Bonz (Jo Jac.) de Privilegio quodam Comitum Würtemb. p. 241. Vorhaben circa Jus feudale Würt. p. 255.
Bottenweſen in Würtemberg. Scriptum davon. p. 221.
Braſtberger (Jo.) deſſen Leben. p. 366.
Braun (Melch.) hat was in Hiſtoria Würt. gethan. p. 117.
Braunſchweigiſche Schrifften wider den Würtembergiſchen Sturm-Fahnen. p. 197. 198.
Bremiſcher Theologen Stritt mit denen Tübingiſchen. p. 308 ſeq.
Brentius (Jo.) Sen. Scripta von deſſen Leben. p. 285. 356. 373. Epiſtolæ. p. 288. Scripta. p. 291. 292. 294. 299.
Brentii (Jo) Jun. Leben. p. 356. 375.
Brentii (Jo. Hippolyt.) Vita Jo. Brentii Sen. & Jun. & propria. p. 374.
Brentz. Stritt über deſſen Succeſſion. p. 220.
Breuninger (Friederich Wilhelm) deſſen vorhabende Hiſtoria naturalis Würtembergiæ. p. 325. de fonte Danubii. p. 328. vorhabendes Werck von Neckar. p. 332. Charte von dem Urſprung der Donau. p. 439.
Brigel (Matthäus) von Zaiſenhauſer Geſund-Bronnen. p. 340.
Brodtbecks (Dav.) vorhabende Hiſtoria naturalis der Aemter Herrenberg und Nagold. p. 332.

Brodtbecks (Jo. Conrad) Ephemerides Würtembergicæ. MS. p. 104.
Brodtbeckiſche Genealogie. p. 447.
Brunnius (Aug.) ſein Leben. p. 356.
Brunnquell (Ludw.) p. 285.
Brunus (Peter) deſſen Leben. p. 365.
Buchers (Caſpar) Leben Erh. Cellii. p. 393.
Buchner (Urban Gottfried) von Urſprung der Donau. p. 332.
Büchſemachers (Jo.) Charten von Würtemberg. p. 414.
Bühleriſche Genealogie. p. 447.
Burckhard (Andreas) deſſen Leben. p. 364. 366.
Burckards (Georg) Leben. p. 393.
Burckhard (Heinr. Mart.) von dem Würt. Privilegio de non appellando. p. 235.
Burckhardiſche Genealogie. p. 447.
Burgermeiſter (Jo. Stephan) iſt Autor einer Ritterſchafftlichen Schrifft wider Würtemberg. p. 215.
Buſſenmacher vid. Büchſenmacher.

C.

Cementarius (Jo.) ſein Leben. p. 356.
Caldenbach (Chriſtoph) von Printz Georg Friederich. p. 138.
Calw. Scripta davon. p. 261. 262. 275.
Camerer (Alexander) vom Engstinger Sauerbronnen. p. 336.
Camerers (Eliä) Leben. p. 405.
Camerer (Joachim) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 130. Vita Phil. Melanchthonis. p. 396.
Camerer (Rudolph Jacob) de αὐταρκείᾳ Patriæ. p. 325. de Balneo Blaſiano. p. 333.
Cancerinus (Jo.) ſein Leben. p. 356.
Canſtatt. Unicornu foſſile dabey gegraben. p. 341.
Canſtatter Bad. Scripta davon. p. 328. 336.
Cantzlare Würtembergiſche deren Leben. p. 363.
Capfener-Waſſer beſchriben. p. 328.
Capnio. vid. Reuchlin.

Caroli (Andr.) von ihme. p. 286.
Caroli (Andr. David) Würtembergiſche Unſchuld. p. 285.
Carolus M. Würtembergiſcher Stamm-Vatter. p. 126.
Carl Rudolph (Hertzog) Scriptum zu ſeinem Leben. p. 136.
Caſeus (Barthol.) ſein Leben. p. 356.
Cellarii (Conr.) Primitiæ Poëmatum. p. 80. Vita Andr. Walchi. p. 390.
Cellarii (Daniel) Charte von Würtemberg. p. 414.
Cellius (Erhard) von der Hertzogin Anna Maria p. 140. von der Gräfin Eva Chriſtina p. 141. Sammlung Hertzog Friederichs Engliſch- und Italiäniſcher Reiſen. p. 155. von deſſelben Aufnahm in den Engliſchen Hoſenband-Orden p. 156. de primo Jubilæo Academiæ Tubingenſis. p. 345. Beſchreibung des Collegii Illuſtris zu Tübingen. p. 352. Imagines Profeſſorum Tubingenſium. p. 364. Vita Jo. Brentii Jun. p. 375. Vita Jac. Heerbrandi. p. 377. Vita Theod. Schnepfii. p. 383. Vita Chil. Vogleri p. 390. Vita Ge. Hambergeri. p. 392. Vita Jo. Viſcheri. ibid. Vita Phil. Apiani. p. 393. ſein Leben p. 393. Vita Sam. Heilandi. p. 396. Vita Ge. Hizleri. ibid. Vita Jo. Mendlini. p. 400.
Charitini (Philopatridæ) Beſchreibung der Tauf-Ceremonien Printz Friederichs. p. 159.
Chatelot. Stritt deßwegen p. 194.
Chriſtoph (Hertzog) Scripta zu ſeinem Leben. p. 131. 132. 143. 151. 168. 171. 172. 173.
Chytræus (Matth.) ſein Leben. p. 356.
Clemont. Stritt deßwegen p. 194.
Cleſſius (Mart.) Sen. ſein Leben. p. 356.
Clöſter in Würtemberg. von deren Immedietät. p. 175. ſeqq.
Coigneti (Michael) Charte von Würtemberg. p. 420.
Colbens (Jodoci) Leben Heinr. Wellings. p. 404.
Collectations-Stritt zwiſchen Würtemberg und der Schwäbiſchen Reichs Ritterſchafft. p. 204. ſeqq.
Collegium Illuſtre. vid. Tübingen.
Colloquia in Religions-Sachen. p. 299. ſeqq.

Compactatorum Ducatus Würtembergici Corpus. p. 227. & Compendia. p. 228.
Competenz-Bücher. p. 410.
Confeſſio Würtembergica. p. 291. ſeqq.
Conſtantinopel. Brief-Wechſel mit dem Patriarchen allda. p. 285. 304. ſeqq.
Contz (der Arme) deſſen Hiſtorie. p. 148.
Coſtantz deſſen Differentien mit Würtemberg wegen des Schwäbiſchen Crayſes Directorii. p. 219.
Cramers (Jo. Chriſt.) Gratulatio de peracta peregrinatione DD. Wilhelmi Ludovici & Friderici Caroli. p. 161.
Crayß Ausſchreib-Amt in Schwaben. vid. Schwäbiſcher Crayß.
Cruſius (Martin) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 131. von Calw. p. 261. Leben Jac. Andreæ. p. 371. ſein Leben. p. 285. 394. Vita Leonh. Engelhardi. p. 394.
Cummerel (Jo. David) ſein Leben. p. 366.
Curtz (Jo. Jacob) ſein Leben. p. 364. 366.
Cuſtodis (Dominici) Stemmatographia Proſapiarum Würtemberg. & Brandenburgicæ. p. 123.

D.

Dagius (Phil.) ſein Leben. p. 356.
Danckeres (Jo.) Charte von Würtemberg. p. 426.
Daßdorffs (Jo. Ad.) Oration von der Univerſität Tübingen. p. 350.
Datt (Jo. Phil.) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 199. von denen Würt. Juribus über Zwiefalten. p. 222. vom Würt. Reichs-Jägermeiſter-Amt. p. 234.
Deinach. Scripta von dem Sauer-Bronnen allda. p. 328. 336.
Demmler (Anaſtaſius) ſein Leben. p. 385. 366.
Demmlers (Joſeph) Leben. p. 375.
Deputation zu Ausarbeitung der Würtembergiſchen Hiſtorie angeordnet. p. 77.
Deucer (Jo.) von Wildbad. p. 339.

Dick (Leopold) von Ertz-Hertzog Ferdinands Einzug zu Stuttgart. p. 149.
Dieterlin (Bernhard) von Printz Magno. p. 139. Leben Jo. Falconis. p. 375.
Directorium des Schwäbiſchen Crayſes. vid. Schwäbiſcher Crayß.
Donau. Ob deren Urſprung in Würtemberg. p. 328.
Dorothea Charlotta (Prinzeßin) Acta funebria. p. 144.
Dorothea Urſula (Hertzogin) Scriptum von ihr. p. 140. 144.
Dreſcheribe ſoll eine Chart von Mömpelgart herausgeben. p. 441.
Dürr (Rup.) ſein Leben. p. 356.
Duvernoy (Jo. Georg) ſein verſprochenes aus der Würtembergiſchen Botanic. p 341.

E.

Eberhardi Barbati Lebens-Beſchreibungen. p. 129. 130. 131. Reis-Beſchreibung. p. 147.
Eberhard II. (Hertzog) Scriptum zu ſeinem Leben. p. 165.
Eberhard III. (Hertzog) Scripta zu ſeinem Leben. p. 134. 143. 160. 161. 175 — 193. 346.
Eberhard (Printz, Hertzog Chriſtophs) Scriptum zu ſeinem Leben. p. 136.
Eberhard Friderich (Printz) Orationes auf deſſen Geburt. p. 163.
Eberhard Ludwig (Hertzog) Scripta zu ſeinem Leben. p. 135. 162. 163. 193 — 226.
Ebermajer (Jo.) vom Calwer Kirchen-Bau. p. 262.
Eberthals (Printz) Acta funebria. p. 143.
Eccard (Jo. Georg. von) Hiſtorie der Hertzogin zu Teck. p. 259.
Efern Genealogie. p. 447.
Ehingern (Jacob) de laudibus Academiæ Tubingenſis. p. 348.
Einſiedel. vid. Peter.
Einzug Ertz-Hertzog Ferdinands von Oeſterreich zu Stuttgard. p. 148. 149.

E[illegible]lins (Barthol) genannt Lederſchneider/ Promtuarium Hiſtoriæ Würtembergicæ. MS. p. 104.
Eiſenmenger (Jo. Chriſt.) von dem Riethenauer-Baad. p 339.
Eliſabeth (Prinzeßin) Acta funebria. p. 145.
Engel (Ludwig) de Hiſtoria naturali Würt. p. 325.
Engelhards (Leonhard) Leben p. 394.
Engelshofen (Jo. Chriſtoph von) ſein Leben. p. 364. 366.
Engſtinger Sauerbronn daſelbſt beſchrieben. p. 328. 336.
Entringer Genealogie. p. 447.
Entzlin (Matthäus) von der Würtembergiſchen After-Lehenſchafft. p. 172.
Eobanus (Helius) Heſſus, de reditu Ducis Ulrici. p. 151.
Epitaphia Würtembergiſche und in Würtemberg. p. 444.
Ertz-Jägermeiſter-Amt Würtembergiſches. p. 233.
Eſperance (de l') Schweſtern, deren Kinder Prætenſion an Mömpelgart. p. 223. ſeqq.
Eßlingens Krieg mit Würtemberg p. 147.
Eva Chriſtina (Gräfin) Scripta von ihr. p. 141. 145.
Evangeliſche Religion. was die Hertzoge zu Würtemberg ihr, und ſie denen Hertzogen zu Würtemberg zu dancken habe. p. 290.
Evocationes. Würtembergiſche Privilegia dawider. p. 230.
Ezechielis (Chriſtian) Charte von Oels. p. 441.

F.

Faber (Sebaſtian) ſein Leben. p. 364 366.
Faber (Wilhelm Chriſtian) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 131.
Fabri (Chriſtoph) Charte von Backnanger-Amt. p. 437.
Fabri (Jo.) Leben. p. 391. Vita Andr. Planeri. p. 39[illegible].
Färbers (Jo.) alt und neues Würtembergiſches Geiſtliches Miniſterium. p. 323.
Falconis (Jo.) Leben. p. 375.
Farellus (Wilhelm) ein ihne betreffendes Scriptum. p. 297
Faßnachts-Luſtbarkeiten, deren Beſchreibung. p. 155.
Fautſch (Jo.) vom Wildbad. p. 339.

Fer

fer (de) Charte von Wurtemberg. p. 418.
Ferdinand Ertz-Hertzog zu Oeſterreich. Sein Einzug zu Stuttgart. p. 149. deſſen Felonie-Proceſſ wider Wurtemberg. p. 172.
Ferdinand Wilhelm (Hertzog) Scripta zu ſeinem Leben. p. 136. 164.
Fezers (Johann) Würtembergiſche Chronick. p. 81. ſein Leben. p. 363. 366.
Fickler (Jo. Bapt.) contra Theologos Würtembergicos. p. 304.
Fiſchlin (Ludwig Melchior) defendirt des Caroli Würtembergiſche Unſchuld. p. 286. Supplementa ad Memorias Theologorum Würtembergenſium. p. 360. Würtemberg a togata. p. 355. Memoria Theologorum Würtembergenſium reſuſcitata. p. 356. Vita Cancellariorum Ducatus Würtemberg. p. 363. Sein Leben. p. 405.
Fluger vid. Pfluger.
Forſtner (Chriſtoph) ſein Leben. p. 385. 366.
Franck (Seb.) hat was in Hiſtoria Würt. gethan. p. 117.
Franckreich. Würtembergiſche Prætenſiones und Beſchwerden an und wider daſelbe. p. 217. 221.
Frantzöſiſcher Geſandten Affaire in Stuttgart. p. 163.
Frecht (Mart.) Colloquium. p. 288.
Freders (Friderich) Vita Mart. Rümelini. p. 403.
Freudenſtatt. Scripta davon. p. 262. 263. das Lautenbad dabey beſchrieben. p. 328.
Freyburg der Juriſten Facultät daſelbſt Conſilium wegen der Würtembergiſchen Affter-Lehenſchafft. p. 172.
Friderich (Hertzog) Schrifften zu ſeinem Leben. p. 133. 143. 153. 154. 155. 156. 172. 174.
Friderich (Hertzog zu Neuenſtatt) Scripta zu ſeinem Leben. p. 136. 143.
Friederich (Printz, Hertzog Jo. Friderichs) Scriptum von denen Solennitäten bey deſſen Geburt p. 159. 160.
Friderich Achilles (Printz) Scriptum zu ſeinem Leben. p. 136. 143.
Friderich Auguſts (Hertzog) Reis-Beſchreibung. p. 164.

Friderich Carl (Hertzog) Scripta zu ſeinem Leben.
p. 136. 143.
Friderich Carls (Printz) Acta funebria. p. 143.
Friſchens Chronicon Würtemb MS. p. 105.
Friſchlins (Jac.) Hiſtoria Würt. MS. p. 105. Genea-
logia Würtemb. p. 125. von Graf Johannſen zu
Würtemberg. p. 128. Beſchreibung Faßnachts-Fe-
ſtivitäten. p. 155. von Hertzog Friderichs Annahm
des Hoſenbands Ordens. MS. p. 157. von Hertzog
Jo. Friderichs Beylager. MS. p. 159. Vita Nic.
Friſchlini. p. 394.
Friſchlin (Nicod.) von Hertzog Ulrichs Beylager.
p. 147. von Hertzog Ludwigs Beylager. p. 151. 152.
von dem Fürſtlichen Theologiſchen Stipendio zu Tü-
bingen. p. 278. 353. ſein Leben. p. 394. Inventir-
Büchlein. p. 258.
Frommann (Jo. Andreas) ſein Leben. p. 366. Jus re-
tractus Würtemb. p. 255. de fatis Academiæ Tu-
bingenſis. p. 346. Facultatis Juridicæ Tubingen-
ſis. p. 347.
Fuchſens (Leonhard) Leben. p. 392.

G.

Gabelchofers (Oßw.) und (Jo. Jac.) Syſtema Hi-
ſtoriæ Würt. MS. p. 66. 67. (Oßw.) Oeſterreich-
und Würtembergiſche Verwandtſchafft. p 127. Chro-
nic von Grüningen. p. 264. Stuttgartiſche Chronic.
p. 274. Moſeriſche Genealogie. p. 449.
Gadners (Georg) Hiſtorie der 5. erſten Hertzogen zu
Würtemberg MS. p. 70. Hiſtoria Comitatus Wür-
tembergici. MS. p. 106. Charten von Würtemberg.
p. 413. ſeqq. Charten von denen Würtembergiſ. För-
ſten. p. 436.
Geburten Fürſtlicher Printzen. Orationes darauf.
p. 159. 162. 163.
Genealogien Würtembergiſcher Familien. p. 446. ſeqq.
Genealogien des Hauſes Würtemberg. p. 118. ſeqq.
Georg (Graf) Scriptum zu ſeinem Leben. p. 137.

Georg Friderich (Printz) Scripta zu ſeinem Leben. p. 138. 143.
Georgii (David Samſons) Würtembergiſcher Regenten-Saal. p. 96.
Geraeſtetten. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 205.
Gerhard (Hieronymus) ſein Leben. p. 386. 363. 366.
Gerlachs (Sam.) Leben. p. 385. 376.
Gießiſcher Theologen Stritt mit denen Würtembergiſchen. p. 314.
Ginſhopfs (Joh.) Würtembergiſche Chronic. p. 82.
Gmehlins (Georg Friderich) Gmehliniſche Genealogie. p. 448.
Gmehlin (Joſeph) von dem Theologiſchen Stipendio zu Tübingen. p. 354.
Gmehlins (Sigm. Chriſt.) Apologie. p. 320. Parnaſſus Tubingenſis. p. 350.
Gmehlin (Wilh.) vom Cloſter Bebenhauſen. MS. p. 268.
Gölnitz (Georg Chriſtoph von) Panegyricus Academiæ Tubingenſis. p. 349.
Göppingen. Scriptum davon. p. 263. Sauerbronn daſelbſt beſchrieben. p. 328. 336. 337.
Goldmajers (Andr.) kleine Würtemb. Chronic p. 260.
Gorſcius (Jac.) contra Theologos Tubingenſes. p. 305.
Grabſchrifften vid. Epitaphia.
Grammers (Andr.) Leben. p. 376.
Grammlichs (Jo. Andreä) Leben. p. 405. 406. 454.
Graß (Mich.) Differentiæ Juris Civilis & Würt. p. 254. de retractu partiali. p. 256. de ceſſione Juris retractus. ibid.
Grave (Jo.) ſein Leben. p. 366.
Gremp (Ludwig von) ſein Leben. p. 367.
Grenoble der Juriſten-Facultät daſelbſt Conſilium wegen des Neufchâteliſchen Succeſſios-Stritts. p. 173.
Gribaldus (Matthæus) deſſen Conſilia in der Neufchâteliſchen Succeſſions-Strittigkeit. p. 173. 174. ſein Leben. p. 367.
Groſſii (Jo. Peters) Memoria Brentii renovata. p. 374.

Grut-

Grückler (Jo. Leonh.) hat was in Hiſtoria. Würt. gethan. p. 117.
Grüningen. Scriptum davon. p. 264.
Grüningers (Eraſmi) Leben. p. 376.
Grüningeriſche Genealogie. p. 446.
Gruppenbach (Georg) legt eine Charte von Würtemberg auf. p. 412.
Gryphii (Ott.) Würtembergias. p. 81.
Guth (Jo. Jac. und Lud.) von Sultz, deren Leben. p. 386.
Gymnaſium zu Stuttgart. Scriptum davon. p. 354.

H.

Häberlin (Georg Heinrich) von der Hexerey zu Calw. p. 261. Res iudicatæ Appellationum Tribunalis Würtembergici. p. 243. von ihm. p. 286.
Härlins (Jo. Gottlieb) Leben p. 405.
Hafenreffers (Matthiä) Leben Steph. Gerlach. p. 376. ſein Leben. p. 377. Vita Andr. Oſiandri. p. 379. Vita Jo. Ge. Sigwarti. p. 383. Schrifften. p. 312.
Hafenreffer (Samuel) de Balneo Blaſiano. p. 333.
Haim (Ge. Frid.) Flores vernales Urbis Kirchoteccenſis. p. 270.
Halbritter (Jo.) ſein Leben. p. 367.
Hambergers (Georg) Leben. p. 392.
Hannover. vid. Braunſchweig.
Hardt (Hermann von der) von Jo. Reuchlino. p. 403.
Harpprecht (Chriſtoph Friederich) de Fontibus Juris Civilis Würtembergici. p. 241. Hiſtoria LL. Würtembergicarum. p. 240. de prudentia LL. Würtembergiæ Ducum. p. 242. Vindiciæ Juris Würtemb. p. 254. Themata miſcellanea ex Jure Würt. p. 256. Conſultatio: de edendo Corpore Juris Würtemb. &c. p. 257. de fatis Jurisprudentiæ in Academia Tubingenſi. p. 351. Vorhaben wegen der Tübingiſchen JCtorum & Medicorum. p. 269.
Harpprecht (Ferdinand Chriſtoph) von Hertzog Fride Carl. p. 137. ſein Conſilium wegen der Neufchâteli-

ſchen

ſchen Succesſious-Strittigkeit. p. 174. ſein Leben. p. 367. ad Jus Provinciale Würt. p. 253.
Harpprecht (Jo.) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 131. ſein Leben. p. 387. 367. Vita Anaſtaſ Demleri. p. 385. Vita Nic Varenbüleri. p. 390.
Harpprecht (Moritz David) ſein Leben p. 367.
Harpprecht (Stephan Chriſtoph) von Hertzog Eberhard Ludwig. p. 95. von Würtemb. Land-Poſt und Botten-Weſen. p. 221.
Haubers (Eberhard Davids) Deſtinata circa hiſtoriam literariam Würt p. 343. Biographiæ Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Philoſophici. p. 369. deſſen Bericht von Würtembergiſchen Land-Charten wird excerpirt. p. 410. ſeqq. Verbeſſerung der Majeriſchen Charte von Würtemberg. p. 432. und anderer Chartlein. p. 438.
Haubers (Jo.) Leben. p. 377.
Haugens (Jo. Jacob) Leben. p. 392.
Hauſen ob Fröhnen, Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Haymonis Vita Wilhelmi, Abbatis Hirſaugienſis. p. 384.
Hedinger (Jo. Reinhard) von der Vaderiſchen Viſion. p. 319.
Hedwig (Printzeßin) Scriptum von ihr. p. 141.
Hedwiger. Deren Prætenſion an Mömpelgart. p. 223. ſeqq.
Heerbrand (Jacob) von Hertzog Ludwig. p. 133. von der Univerſität Tübingen Jubel-Jahr. p. 345. von Jac. Andreä. p. 370. Leben Jo. Brentii Sen. p. 373. ſein Leben. p. 377. Scripta. p. 293. 306. Vita Phil. Melanchthonis. p. 398.
Heidelberger Theologorum Streittſchrifften mit denen Würtembergiſchen. p. 309.
Heilands (Samuel) Leben. p. 396.
Heubronners (Jacob) Leben. p. 377.
Heinlins (Jo. Jacobs) Leben. p. 378.
Helfferich (Jo Jacob) Oration auf Printz Eberhard Friderichs Geburt. p. 163.
Hellers (Jo. Conr.) Diarium Würtembergicum. MS. p. 107.

Helm.

Helmſtättiſcher Theologen Stritt mit denen Würtem-
bergiſchen. p. 316. ſeq.
Hemmingen. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Hengher (Georg) hat was in Hiſtoria Würt. gethan.
p. 117.
Henneberg. Mömpelgarts Præcedenz vor ihme. p. 186.
Henner (Jo.) von Hertzog Jo. Friderichs Anweſen-
heit zu Pariß. p. 158. von deſſen Reiſe durch die Fran-
tzöſiſche Provintzen. ibid. von deſſen Dähniſcher
Reiſe. ibid.
Henrica (Printzeßin) Acta funebria. p. 145.
Hericourt &c. Stritt deßwegen. p. 194.
Hermanns (Chriſtoph) Leben Chriſtoph Binders. p. 373.
Herters (Friderich) von Herteneck Chronicon Wür-
temb. MS. p. 107.
Heßenthaler (Magn.) ſolle die Würtembergiſche Hi-
ſtorie ſchreiben. p. 71. Oratio: de Eminentia hi-
ſtoriæ patriæ. p. 72. Solle Autor des Würtemb. und
Heßiſchen Stamms Urſprungs ſeyn. p. 86. Panegy-
ricus auf Hertzogs Eberhardi III. Beylager. p. 160.
Leben Erb-Printz Jo. Friderichs. p. 138. Vita Jo.
Jacobi Heinlini. p. 378. Vita Chriſtoph. Zelleri.
p. 384. Vita Jo. Frid. Jægeri. p. 387. Vita Thom.
Lanſii. p. 389. Vita Wolfg. Ad. Lauterbachii. p.
389. Vita Jo. Conr. Varenbüleri. p. 390.
Heſſus vid. Eobanus.
Heyland (Enoch) ſein Leben. p. 367.
Hiemers (Eberh. Frid.) Caput Meduſæ in Agro Wür-
temb. repertum. p. 341.
Hiller (Jo. Heinrich) ſein Leben. p. 367.
Hiller (Jo. Leonhard) von dem Zabergöw. p. 260.
Hilleriſche Genealogie. p. 447.
Hirſchau. Scripta davon. p. 264. 268.
Hiſtorie. Scriptum von deren Fatis auf der Univerſität
Tübingen. p. 351. Civilis. p. 276. und Naturalis ſolle
excolirt werden. p. 324.
Hizlers (Daniel) Leben. p. 378.
Hizlers (Georg) Leben Leonh. Fuchſens. p. 392. ſein
Leben. p. 392. 396.

Hoch-

Hochmann (Jo.) ſein Leben. p. 387. 367.
Hochſtetters (Jo. Adam) Leben. p. 378.
Höe (Matth.) contra Theologos Würtemb. p. 315. 316.
Hölzls (Abraham) Charten von Würtemberg. p. 417.
Hößlin (Jo. Conrad) von Tübingen. p. 349.
Hofmann (Dan.) contra Theologos Würtembergicos. p. 316. ſeq.
Hof-Regiſtratores. vid. Archivarii.
Hohentwiel. Oeſterreichiſche Prætenſion darauf. p. 186
Holtzworts (Matth.) Luſt-Garten neuer deutſcher Poeteri. p. 78.
Homanns (Jo. Bapt.) Charte von Würtemb. p. 427.
Hondii (Jodoci und Henrici) Charten von Würtemberg. p. 421. 422.
Hopffer (Ben.) de fatis Facultatis Philoſophicæ Tubingenſis. p. 347.
Huberiana Acta. p. 285. 318.
Hulſii (Friderich) Charte von Würtemberg. p. 423.
Hulſii (Levins) Charte von Würtemberg. p. 420.
Hunnius (Ægid.) von der Prinzeßin Hedwig. p. 141. ſein Leben. p. 378.
Hutten (von) deren Affaire mit Hertzog Ulrichen, und Scripta darinnen. p. 165.
Hutten (Ulrich von) deſſen Schrifften wider Hertzog Ulrichen. p. 165. 166.

J.

Jacobi (Petrus) deſſen Leben. p. 365.
Jägers (Jo. Frid.) Leben. p. 387.
Jäger (Jo. Wolfgang) von Hertzog Friderich Carl. p. 137. von der Hertzogin Magdalena Sibylla. p. 141
Jägermeiſter-Amt (Reichs-Ertz) Würtembergiſ. p. 233.
Janſſonii (Jo.) Charte von Würtemberg. p. 422.
Janſſonio-Wasbergiorum Charte von Würtemberg. p. 422.
Illuſtre Collegium. vid. Tübingen.
Jmlin (Daniel) ſein Leben. p. 364. 367.
Jngolſtatt. Der Juriſten-Facultät daſelbſt Conſilium wegen der Würtembergiſchen Affter-Lehenbarkeit. p. 171. wegen des Succeſſions-Stritts in Neufchâtel. p. 173.

Johannes (Graf) Scriptum von ihme. p. 128.
Johann Friderich (Hertzog) Scriptum zu ſeinem Leben. p. 132. 134. 143. 158. 159. 160.
Johann Friderich (Printzen) Scripta zu ihrem Leben. p. 138. 144.
Jhemann (Jo.) Scriptum von ihme. p. 293.
Jubilæum Reformationis. des 1ten. p. 321. des 2ten Acta. p. 322. Academiæ Tubingenſis. p. 345. Secundi, ibid.
Jungens (Jacob Friderich) Würtembergiſcher Waſſer-Schatz. p. 327. Tubinga iubilans. p. 350.
Jurisconſulti Würtembergici. deren Leben p. 385. ſeqq.
Jurisprudenz. Scriptum von deren Fatis auf der Univerſität Tübingen. p. 351.

K.

Karſchens (Gabriel) Charte von Würtemberg. p. 420.
Keil (Hans) Scripta von deſſen Viſionen. p. 285.
Keller (Georg Heinrich) von der Hertzogin Maria Dorothea Sophia. p. 141.
Keyffelin (Balthaſer) deſſen Leben. p. 365.
Kieſers Charten von denen Würtemb. Förſten. p. 436.
Kirchen-Bücher Stuttgart- und Ludwigsburgiſche. p. 455.
Kirchheim unter Teck. Scriptum davon. p. 270.
Klein-Engſtingen. vid. Engſtingen.
Klinckoo (Friderich) von der Hertzogin Anna Catharina. p. 139.
Knittlingen. Scriptum davon. p. 270.
Knöbel (Herbert Chriſtian) de mutuis in ſe meritis Religionis Evangelicæ & Ducum Würt. p. 290.
Kommerells (Jo. Dav.) Beſchreibung eines Pulver-Schlags zu Urach. p. 275.
Königs (Sebaſt.) Chronicon Würtemb. MS. p. 108.
Krähenbad bey Alpirſpach beſchrieben. p. 328.
Kulpis (Jo. Georg von) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 195. 196. ſein Leben. p. 367.
Kunſt-Kammer zu Stuttgart Beſchreibung. p. 442. 443.
Kurrer (Jo. Adam) ſein Leben. p. 367.
Kurreriſche Genealogie. p. 447.

L.

Lamparter (Gregorius) ſein Leben. p. 363. 367.
Land-Bücher. p. 409.
Land-Charten Würtembergiſche. p. 410. ſeqq.
Land-Poſt-Weſen in Würtemb. Scriptum davon. p. 221.
Landſaſſiat der Würtembergiſchen Vaſallen. p. 214. ſeq.
Landſchafft in Würtemberg. Deren Ausſchreiben wider Hertzog Eberhardum II. p. 165. deren Ausſchreiben wegen des armen Contzen. p. 148. wider Hertzog Ulrich. p. 167.
Langii (Car. Henr.) Vita Nic. Friſchlini. p. 395.
Lanſius (Thomas) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 131. von Hertzog Friderich. p. 133. von Hertzog Jo. Friderich. ibid. von der Hertzogin Sibylla. p. 142. ſein Leben. p. 388. 367. Vita Matth. Hafenrefferi. p. 377. Vita Jo. Harpprechti. p. 387.
Lapide. (Jo. à) deſſen Leben. p. 365.
Laubmajers (Andreä) Leben. p. 388.
Lauterbach (Wolfgang Adam) ſein Leben. p. 367. 388. ad Jus Provinciale Würtembergicum. p. 249.
Lauterbad bey Freudenſtatt beſchrieben. p. 328.
Lederſchneider. vid. Eiſelin.
Lehen der conſolidirten Collectation, Stritt darüber. p. 206. ſeqq.
Lehen-Empfangnus. Stritt wegen differirter. p. 201. vid. quoque Affterlehenſchafft.
Lehen-Servitien. Stritt deßwegen. p. 205. 213.
Leibnitz (Gottfrid Wilhelm von) wider den Würtembergiſchen Sturm-Fahnen. p. 198.
Lempe (Jacob) deſſen Leben. p. 365.
Lentilius (Proſinus) vom Canſtatter Geſund-Waſſer. p. 334. vom Göppinger Sauerbronnen. p. 337.
Leporini (Chriſt. Polyc.) Vita Chriſt. Matth. Pfaffii. p. 381.
Leporinus (Jo.) vom Deinacher Sauer-Bronnen. p. 336.
Lieben-Zeller-Bad. Scripta davon. p. 328. 338.
Liebler (Georg) von der Hertzogin Sabina. p. 141. Vita Hieron. Gerhardi. p. 386. Vita Caſp. Wildii. p. 391. Vita Jac. Schegkii. p. 392. ſein Leben. p. 396.
Limbach (von) wider den Würtembergiſchen Sturm-Fahnen. p. 198.

Lindach Dorff. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 206. ſeqq.
Lindenmajer (Chriſtian) hat was in Hiſtoria Würt. gethan. p. 117.
Lindenſpühr (Ge. Lud.) ad Ordinationem Provincialem Würtemb. p. 251.
Linſemanns (Fel.) Leben. p. 389.
Löffler (Jacob) ſein Leben. p. 367.
Löſchers (Jo. Caſpar) Brentius Orthodoxus. p. 374.
Lowenſtein, Würtembergs Intereſſe bey deſſen Erhebung in Fürſten-Stand. p. 221.
Lorch. Chronicon davon. p. 270.
Ludewig (Jo. Peter) de Prærogativis Ducatus Wirtembergici &c. p. 230.
Ludwigs (Chriſtoph) Scriptum von Rottenacker. p. 272.
Ludwig (Hertzog) Schrifften zu ſeinen Leben. p. 133. 143. 151. 152.
Ludwig (Printz) de meritis Ducum Würtemb. in Academiam Tubingenſem. p. 347.
Ludwig Friderich (Hertzog) Scripta zu deſſen Leben. p. 138. 143.
Ludwigsburgiſches Kirchenbuch. p. 455.
Lyon. Der Juriſten-Facultät daſelbſt Conſilium wegen des Neufchateliſchen Succeſſions-Stritts. p. 173.

M.

Magdalena Sibylla (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 141. 145.
Magiri (Jo.) Leben. p. 379.
Magnus (Printz) Scripta zu ſeinem Leben. p. 139. 144.
Majers (Jo.) Charte von Würtemb. p. 427. 431. Meditullium Ducatus Würt. p. 434. Andere Special-Charten von Würt. p. 436. Charte von Mömpelgart. p. 441.
Maji (Jo. Burchardi) Vita Jo. Reuchlini. p. 402.
Malſch/ Kellerey. Stritt wegen deren Entziehung. p. 187.
Maria Dorothea Sophia (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 141. Ihre Verlaſſenſchafft betreffend. p. 218.
Maßkoßky (Martin) vom Göppinger Sauer-Bronnen. p. 337.

Maß-

Maßkoßky (Wilhelm Ludwig von) deſſen Schrifften von des Schwäbiſchen Crayſes Directorio. p. 220.
Matricular-Anſchlag Würtembergiſcher. Scriptum davon. p. 235.
Maulbronniſches Religions-Colloquium. Scripta davon. p. 299. ſeq.
Mauritius (Ehrenreich) ſein Leben. p. 367.
Maximilian der I. Kayſer. deſſen Händel mit Hertzog Ulrich. p. 166.
Maximilian Emanuel (Printz) Scriptum zu ſeinem Leben. p. 139. 144.
May (Ludwig von) von Hertzog Eberhardo III. p. 134.
May (Antonia Sophia von) de eodem. p. 134.
Mayenbuſch (Gerhard) ſein Leben. p. 367.
Mayer (Jo. Frid.) de lenitate Phil. Melanchthonis. p. 399.
Medicinæ Practici ſollen die Hiſtoriam naturalem Würt. excoliren. p. 324.
Medicorum Würtemberg. & in ſpecie Tübingiſcher Leben. p. 391. ſeqq.
Melanchthon. (Phil.) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 130. ſein Leben. p. 396.
Mendlins (Jo.) Leben. p. 400.
Mentzingen (Maximilian von) ſein Leben. p. 367.
Mercatoris (Gerhard) Charte von Würtemberg. p. 421.
Meyers (Marx Chriſt.) Oration von der Univerſität Tübingen. p. 350.
Merians (Matthäi) Charte von Würtemberg. p. 423.
Merlau (Friderich Chriſtoph) von dem Collegio Illuſtri zu Tübingen. p. 353.
Merulæ (Paul.) Vita Jo. Reuchlini. p. 403.
Mezger de fatis Facultatis Medicæ Tubingenſis. p. 347.
Miniſter Würtembergiſche. vid. Juriſconſulti.
Möglings (Jacob Davids) Leben. p. 405.
Möglings (Jo. Ludwig) Leben Jo. Fabri. p. 391. Vita Jo. Jac. Haugii. p. 392. Vita Mich. Ziegleri. p. 404.
Möglings (Iſrael) Leben. p. 401.
Mömpelgart. Von demſelben und deſſen Prærogativen. p. 236. von deſſen Immedietät. p. 174. deſſen Præcedenz vor Henneberg. p. 186. deſſen Differentien

rentien mit Franckreich. p. 193. 221. Stritt über deſſen Succeſſion. p. 223. ſeqq. deſſen Beſchreibung p. 410. Charte davon. p. 439. Religions-Händel allda. p. 297. Colloquium allda. Scripta davon. p. 302. ſeqq.

Molinæus (Carolus) deſſen Conſilium in der Neufchâteliſchen Succeſſions-Strittigkeit. p. 173. ſein Leben. p. 468.

Mollers (Daniel Wilhelm) Vita Jo. Naucleri. p. 401.

Moſers (Balthaſers) Moſeriſche Genealogie. p. 449.

Moſers (Chriſtoph Ferdinand) von Filſeck, Charte von Würtemberg. p. 434.

Moſers (Daniel) Beſchreibung des Stuttgartiſchen Müntz-Cabinets. p. 442.

Moſers (Jo. Jacob) von Filſeck Collectanea & ſpecimen Syſtematis Hiſtoriæ Würt. MS. p. 108. Extract Compendii Weiſſio-Gabelchoferiani MS. p. 78. 109. Hiſtorie Hertzog Eberhard Ludwigs. p. 135. Leben Hertzog Carl Rudolphs. p. 136. Specimen Anti-Vindiciarum Eccleſiaſticarum Würtembergicarum. p. 186. Obſervationes ad Ludewigium, de Prærogativis Ducatus Würtemb. p. 233. vom Würtemb. Jure de non-appellando. p. 234. von dem Würtemb. Reichs-Matricular-Anſchlag. p. 235. de Comitatu Principali Montepeligardo ejusque Prærogativis. p. 236. von dem Würtembergiſchen Titul. ibid. vom Würtembergiſchen Wappen. p. 237. 239. von der Würtembergiſchen Reichs-Haupt-und Sturm-Fahne. p. 199. vorgehabtes Corpus Juris Würtemb. p. 258. Würtembergiſche Kirchen-Hiſtorie. p. 283. von dem Zuſtand der Gelehrſamkeit in Würtemberg, An. 1723. p. 344. de fatis ſtudii Hiſtorici in Academia Tubingenſi. p. 351. Vitæ Profeſſorum Tubingenſium Ordinis Theologici. p. 364. weiteres Vorhaben deren und der Profeſſorum Philoſophiæ halben. p. 365. Leben der Würtemb. Staats-Miniſtres und Rechtsgelehrten. p. 365. Würtembergia literata viva. p. 404. vermiſchte Obſervationes von Würtemberg. p. 454. vorgehabtes Würtemb. Müntz-Cabinet. p. 444. Viſcheriſche Ahnen-Tafeln

Tafeln. p. 452. Moſeriſche Genealogie. p. 449. 447.
Moſers (Jo.) Moſeriſche Genealogie. p. 449.
Muchitſch contra Theologos Würtembergicos. p. 309.
Müller (Jo. Jacob) ſein Leben. p. 468.
Müller (Jo. Ulrich) vermuthlich Autor einer gewiſen Charte von Würtemberg. p. 420.
Müller (Marx) Autor oder Poſſeſſor einer MS. Würtembergiſchen Chronic. p. 103.
Mundelsheim Amt. Deſſen prætendirende Abtrettung an Baaden-Durlach betreffend p. 187. ſeqq.
Müntz-Cabineter zu Stuttgart und Neuenſtatt Beſchreibung. p. 442. 443.
Müntzen Würtembergiſche Scripta davon. p. 444.
Murmelii (Jo.) Vita Jo. Reuchlini. p. 403.
Mütſchelins (Balthaſars) Würtembergiſche Stätt-Chronic. p. 408.
Myler (Nic. von Ehrenbach) ſoll Autor des Würtemb. und Heßiſchen Stamms-Urſprungs ſeyn. p. 87.
Myllers (Veit) Vita Mart. Cruſii. p. 394. ſein Leben. p. 401.

N.

Nauclers (Jo.) Leben. 401.
Nebel-Grube berühmte in Würtemberg. Scriptum davon. p. 340.
Neckar. verſprochenes Werck davon. p. 332.
Neckar-Bad in Tübingen, beſchriben. p. 328.
Neuenſtatt. Des Müntz-Cabinets daſelbſt Beſchreibung. p. 443.
Neufchâtel. Würtemberg proceſſirt deswegen. p. 173.
Neuffer (Joh. Valentin) ſein Leben. p. 389. 368.
Neuffers (Martin) Vita Jo. Georgii Beſoldi. p. 385.
Neutralitäts-Gedancken, Würtemberg übel-imputirte. p. 163.
Nicolai (Melchior) Leben Eraßmi Grüningers. p. 376. ſein Leben. p. 286. 379. Vita Luc. Oſiandri. p. 379.
Nicolai Hiſtoria Knittlingenſis, Waiblingenſis & Schorndorffenſis. p. 270.
Nockers (Georg) Würtemberg. Geſchlechts-Calender. p. 109. Würt. Stamm-Buch. p. 110.

O.

Oberndorff. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Oels. Scripta davon. p. 270. 271. Charte davon. p. 441. Scriptum von Oelsiſchen Müntzen. p. 444.
Oeſterreichiſche Verwandtſchafft mit Würtemberg. p. 127. Stritt mit Würtemberg wegen des Hertzogthums. p. 149. 167. ſeqq. Oeſterreichiſche Privilegia Würtemberg gemein. p. 233. Würtemberg ein Oeſterreichiſches Affterlehen. p. 171. Oeſteoreichiſcher Felonie Proceſſ contra Würtemberg. p. 172. Stritt mit Würtemberg wegen Mömpelgart. p. 174. Prætenſion auf Hohentwiel. p. 186. Oeſterreichiſche Lehen in Würtemberg. Stritt deren wegen. p. 201.
Oettingers (Jo.) Beſchreibung Hertzog Jo. Friderichs Beylagers. p. 159. Land-Buch. p. 410. Charte von denen Würtemb. Förſten. p. 436.
Orden. Hertzog Friderichs Aufnahm in den Engliſchen von Hoſenband. p. 156.
Ortelii (Abraham) Charten von Würtemberg. p. 412. 413.
Oſiander (Andreas) von Hertzog Friderich. p. 133. von der Hertzogin Sibylla. p. 142. Vita Andr. Grammeri. p. 376. Vita Magiri. p. 379. ſein Leben. p. 379.
Oſiander (Jo. Adam) von ihme. p. 286. de Providentia Divina circa Academiam Tubingenſem. p. 347.
Oſiander (Lucas) von Hertzog Friderich. p. 134. von Printz Friderich Achille. p. 136. von Hertzog Ludwig Friderich. p. 139. Vita Matth. Haffenrefferi. p. 376. ſein Leben. p. 285. 286. 379. Vita Theod. Thummii. p. 383. Scripta. p. 295. 296.
Oſtenfeld (Chriſt.) Laurus Wiirtembergica. p. 161.
Oſtermann (Simon) von Hertzog Chriſtoph. p. 132.
Ottersweyer, Pfleg. Stritt wegen deren Entziehung. p. 187.

P.

Pape (Jo. Chriſtoph) ſein Leben. p. 368.
Parentationes ehedeſſen zu Tübingen in uſu. p. 370.

Pariß

Pariß. der Juriſten-Facultät daſelbſt Conſilium wegen der Oeſterreichiſchen Affterlehnſchafft. p. 171.
Parſimonii (Jo.) Diarium Hiſtoriæ Würtemb. MS. p. 115. von dem Cloſter Hirſchau. MS. p. 268.
Paſſelii (Conrad) Beſchreibung Oels. p. 270.
Pedius, vid. *Tethinger*.
Peter (zu S.) ein Einſidel im Schönbuch. Scriptum davon. p. 271.
Pfaff (Chriſtoph Matthäus) Oration auf Printz Eberhard Friderichs Geburt. p. 163. de Actis ſcriptisque publicis Eccleſiæ Würtembergicæ. p. 287. de meritis Lutheri in Eccleſiam Würtembergicam. p. 290. Acta & Scripta publica Eccleſiæ Würtembergicæ. p. 288. Vita Jo. Andreæ Hochſtetteri. p. 378. vorhabendes Vita Jac. Andreæ. p. 371. ſein Leben. p. 379.
Pfältziſcher Theologorum Scripta von dem Maulbronniſchen Colloquio. p. 300. ſeqq.
Pfaut (Jo.) vid. Fautſch.
Pfluger (Ge.) Vita Nic. Friſchlini. p. 395.
Philoſophorum Würtemberg- und Tübingiſcher Leben. Cap. 11. §. 27. 30. 87. ſeqq.
Phyſici ſollen die Hiſtoriam naturalem Würt. excoliren. p. 324.
Piſtorius (Jo.) vom Baadiſchen Colloquio. p. 299.
Pitt (Moſes) Charte vom Würtemberg. p. 422.
Planers (Andreä) Leben. p. 392.
Plantſch (Martin) deſſen Leben. p. 365.
Plebſt (Jo. Jac.) ad Jus Provinciale Würtembergicum. p. 244.
Poictiers Grafen & Conſ. Stritt mit Würtemberg wegen Hericourt. p. 194.
Poſtweſen in Würtemberg. Scriptum davon. p. 221.
Practici. vid. Medicinæ practici.
Prälaten in Würtemberg. von deren Immedietät und Jure reformandi. p. 175. ſeqq.
Prærogativen Würtembergiſche. Scripta davon. p. 229. ſeqq. Mömpelgardiſche. p. 236.
Pregitzers (Georg Conrad) Compendium Hiſtoriæ Würtemb. MS. p. 111. deſſen Arbeit bey ſeines Vat-

ters Suevia & Würtembergia Sacra. p. 277. De meritis Lutheri in Eccleſiam Würtembergicam. p. 290. Magnalia Providentiæ Divinæ circa Eccleſiam Würtembergicam. p. 291. Geiſtliche Poeſie. p. 351. von dem Theologiſchen Stipendio zu Tübingen. p. 278.

Pregitzers (Jo. Ulrich) Theol. Vita Jo. Hauberi. p. 377. ſein Leben. p. 382.

Pregizers (Jo. Ulr.) Sen. Syſtema Hiſtoriæ Würt. MS. p. 73. Iſt nicht Autor des Würtemb. und Heſſiſchen Stamms-Urſprung. p. 85. ſeine Abbild- und Lebens-Beſchreibung der Regierenden Hertzoge zu Würtemberg. p. 91. Würtembergiſcher Stamm-Baum. p. 125. Hertzog Wilhelm Ludwig Parentation. p. 135. von Hertzog Ferdinand Wilhelm. p. 136. von Hertzog Friderich zu Neuenſtatt. ibid. von Printz Georg Friderich. p. 138. von Printz Jo. Friderich. ibid. Würtembergiſches Jus publicum. p. 229. vom Würtembergiſchen Wappen. p. 237. Suevia & Würtemberga Sacra. p. 277. Hiſtoria naturalis Würtembergica. p. 325. Eberhardina magnis Imperiis & Civibus illuſtris. p. 349. ſein Leben p. 368.

Pregitzers (Jo. Ulr.) Jun. Arbeit an ſeines Vatters Syſtemate MS. Hiſtoriæ Würt. p. 76. Hiſtoriſche Ephemerides von Würtemberg. p. 91. Würtembergiſche Genealogie. p. 125. Schloßbergiſche Genealogie. p. 451. Burckhardtiſche Genealogie. p. 447.

Pregitzeriſche Genealogie. p. 451.

Profeſſorum zu Tübingen gewiſſer Protraite. p. 364.

Q.

Quadens (Matthäi) Charten von Würtemberg. p. 414. 415.

Quetta (An.) von der Würtembergiſchen Affter-Lehnſchafft. p. 171.

R.

Raith (Balthaſar) von Tübingen. p. 274. Vita Jos. Demmleri. p. 375. Vita Jo. Jacobi Heinlini. p. 378. Vita Chriſtoph Zelleri. p. 384. de Theologis Tubingenſibus. p. 347.

Ramßler (Jacob) von der Univerſität Tübingen. p. 348.

Rathgeb (Jacobs) Beſchreibung Hertzog Friderichs, Engliſcher Reiſe. p. 153.
Rauſchers (Mart.) Collectanea ad Hiſtor. Würtemb. MS. p. 111. Vita Jac. Reihingii. p. 382. Vita Henr. Schmidii. ibid. Vita Achat. Sturmii. p. 389. Ob er die Gadneriſche Charte von Würtemberg wider auflegen laſſen. p. 416.
Rebellion in Würtemberg, deren Hiſtorie. p. 148.
Rebſtocks (Jo. Martin) Beſchreibung Würtembergs. p. 406. von denen lapidibus figuratis bey Boll. p. 333.
Rechbergs (Leop. Frid. von) Memoria Natalium Würtembergicorum. p. 146.
Rechts-Gelehrte Würtembergiſche. Vid. Juris conſulti.
Reichs-Ertz-Jägermeiſter-Amt Würtemb. p. 233.
Reichs-Fähndrich-Amt. vid. Reichs Sturm-Fahn.
Reichs-Lehen Würtemb. Stritt deßwegen. p. 201.
Reichs-Panner-Amt. vid. Reichs-Sturm-Fahn.
Reichs-Ritterſchafft, deren Proceſſe mit Würtemberg. p. 204. ſeqq.
Reichs-Sturm-Fahne. Scripta deßwegen. p. 195. ſeqq.
Reihings (Jacob) Leben. p. 382.
Reinhards (Ernſt Conrads) Leben. p. 405.
Reiſe-Beſchreibungen Fürſtliche. p. 147. ſeqq.
Reiſel (Salomon) von dem Canſtatter Unicornu foſſili. p. 341. Antiqua Gentilium Würtembergica. p. 443.
Religion. vid. Evangeliſche Religion.
Reuchlins (Jo.) Leben. p. 402.
Reußner (Nicolaus) von Hertzog Chriſtoph. p. 132.
Rholeder (David) hat was in Hiſtoria Würt. gethan. p. 117.
Riebgarten. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Rietenauer-Bad. Scriptum davon. p. 339.
Rietheim. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Riexingen. vid. Unter-Riexingen.
Riewliſche Genealogie. p. 447.
Rittel (Andr.) Sen. hat was in Hiſtoria Würt. gethan. p. 117. Würtemberg. Genealogie. p. 126. Hertzog Ludwigs Ahnen. ibid.
Rittels (Andr.) Jun. Chronicon Würtembergicum. MS. p. 66.

Römi-

Römiſche Antiquitäten. vid. Antiquitäten.
Rötzler (Jo. Eberhard) von Printz Max Emanuel. p. 139.
Rößlin (Jo. Weirich) edirt eine Charte von Würtemberg. p. 417.
Rottenacker: Scriptum davon. p. 272.
Rühle (Jacob Friderich von) ſein Leben. p. 368.
Ruland (Martin) vom Zeller-Bad. p. 338.
Rümelin (Martin) ſein Leben. p. 403.
Rumetſch (Jo. Chriſt.) Applauſus Charitum & Charitinorum. p. 90.
Rye (de) dieſes Hauſes Proceſs mit Würtemberg, wegen Neufchâtel. p. 173.

S.

Sabina (Hertzogin) Scriptum von ihr. p. 141.
Sachſen-Eiſenach. Deſſen Succeſſions-Differentien mit Würtemberg. p. 218.
Sächſiſcher Theologen Stritt mit denen Würtembergiſchen. p. 315.
Sanct Peter. vid. Peter.
Saubertiſche Genealogie. p. 447.
Sauters (Jonathan) Hertzog Friderichs Ahnen. p. 126.
Schäffer (Zacharias) von der Hertzogin Urſula. p. 142. Leben Andr. Bayers. p. 385. Vita Vit. Mülleri. p. 401. Vita Wilh. Schikhardi. p. 404.
Schegkens (Jacob) Leben. p. 392. 285.
Scheinemann (David) ſein Leben. p. 368.
Scheinemann (David) von Hertzog Eberhardo III. p. 134.
Scheinemanniſche Genealogie. p. 447.
Scherer (Ge.) von dem Brief-Wechſel der Würtemb. Theologen, mit denen Patriarchen zu Conſtantinopel. p. 304.
Scheubel (Jo.) ob er Autor einer Charte von Würtemberg. p. 412.
Schickhard (Heinrich) von Hertzog Friderichs Italiäniſcher Reiſe. p. 155. Charte von Mömpelgart. p. 440.
Schickhards (Wilhelm) vita Wilh. Beringeri. p. 393.
ſein

ſein Leben. p. 403. Charte von Würtemberg. p. 424. Charte von Mömpelgart. p. 439.
Schlegel-Krieg. p. 215.
Schloßbergiſche Genealogie. p. 451.
Schmauſens (Jo. Jacob) Staat von Würtemberg. p. 453. add. p. 94.
Schmidens (Heinrich) Leben. p. 382.
Schmidens (Jo.) Collectio Würtemberg- und Stuttgartiſcher Epitaphiorum. p. 444. 445.
Schmidlin (Adam Ulrich) ſein Leben. p. 368.
Schmollers (Chriſt. Gottfr.) Acta. p. 321.
Schneidewein (Jo.) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 130.
Schnepf (Theodericus) von Hertzog Chriſtoph. p. 131. von Printz Eberhard. p. 126. von der Hertzogin Dorothea Urſula. p. 140. ſein Leben. p. 383. in laudem Domus Würtemb. & Academiæ Tubingenſis. p. 344. Leben Jacob Bäuerleins. p. 372. anderes Scriptum. p. 293.
Schöckingen. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Schöpf (Wolfg. Ad.) de proceſſu Appellationum Tribunalis Würtembergici. p. 243. Differentiæ Juris communis & Würt. p. 254.
Schopf (Jo.) hat was in Hiſtor. Würt. gethan. p. 117.
Schoppers (Jacob) vita Jo. Hochmanni. p. 387.
Schorndorff. Scriptum davon. p. 270.
Schuckards (Jo.) Beſchreibung der Kunſt-Kammer zu Stuttgart. p. 442.
Schulter (Jo.) ſein Leben. p. 363. 368.
Schütz (von) deſſen Differentien, mit dem Kayſerl. Obriſt-Hof-Marſchall-Amt. p. 223.
Schwäbiſchen Crayſes Directorium und Ausſchreib-Amt. Scripta davon. p. 219.
Schwartzwald. Ein Bad darauf beſchrieben. p. 328.
Schweder (Gabriel) vom Würtembergiſchen Reichs Ertz-Jägermeiſter-Amt. p. 234.
Schweitzers (Ge. Friderichs) Leben. p. 405.
Schwelins (Marc.) Würtembergiſche Chronic. p. 83.
Scriptoris (Paul) deſſen Leben. p. 365.
Seifarts (Jo.) Pregizeriſche Genealogie. p. 451.

Seutters (Matth.) Würtembergiſcher Stamm-Baum. p. 124.
Sibylla (Hertzogin) Scripta von ihr. p. 142. 145.
Sichard (Jo.) ſein Leben. p. 368.
Sigwarts (Jo. Georg) Leben. p. 383.
Simon (Martin) von Jo. Reuchlin. p. 403.
Sinapii (Jo.) Olsnographia. p. 271. von Oelßniſchen Müntzen. p. 444.
Sindelfingen. Scripta davon. p. 272.
Socolovius (Stanisl.) contra Theologos Tubingenſes. p. 305.
Soto (Petr. à) contra Confeſſionem Würtembergicam. p. 292. 293.
Sp zelii (Theoph.) vita Thom. Lanſii. p. 389.
Sponeck. Deren Prætenſion an Mömpelgart. p. 223. ſeqq.
Staat von Würtemberg. p. 453.
Staats-Miniſter Würtembergiſche. vid. Juris conſulti.
Stäblenhubers (Ludwig) Charten von denen Würtembergiſchen Förſten. p. 436.
Stätt - Chronicen Würtembergiſche. p. 408.
Stamm - Baume. vid. Genealogien.
Stamm-Baume des Hauſes Würtemb. p. 118. ſeqq.
Stadt-Schreiber. deren Amt in Beſchreibung der Würtembergiſchen Hiſtorie. p. 276.
Steinbach (Wendelin) deſſen Leben. p. 365.
Stengelius (Carl) Vita Wilhelmi Abbatis Hirſaugienſis illuſtrata. p. 383.
Steudlins (Joh. Bapt.) Mercurius Villinganus und Lydius Auſtriacus. p. 160.
Stipendium Theologicum zu Tübingen. vid. Tübingen.
Straßburg. Juridiſchen Facultät daſelbſt Urtheil und Reſponſum in der Keiliſchen Viſions- Sache. p. 285.
Strauch (Jo.) de ejectione & reſtitutione Ducis Ulrici. p. 171.
Studions (Sim.) Hiſtoriſcher Calender von Würtemberg. p. 112. Erklärung der Antiquitäten in Würtemberg. p. 443.
Sturmens (Achatii) Leben. p. 389.

Sturm (Jo. Heinrich) Compendium Compactatorum Ducatus Würtembergii. p. 228.
Sturm-Fahn. vid. Reichs Sturm-Fahne.
Stuttgart. Documenta der Stiffts-Kirche daſelbſt. p. 181. Schrifften von der Stadt. p. 163. 260. 272. Scriptum von dem Gymnaſio daſelbſt. p. 355. Müntz-Cabinets daſelbſt Beſchreibung. p. 442. der Kunſt-Kammer daſelbſt Beſchreibung. p. 443. Stuttgartiſche Epitaphia p. 445. Kirchen-Buch. p. 455
Summenhart (Conrad) von Hertzog Eberhardo Barbato. p. 129. deſſen Leben. p. 365.
Sunnobbigius (Thom.) contra Theologus Tubingenſes. p. 305.
Suteris (Levi) Leben Jac. Andreæ. p. 371.
Swarts (Stephan) Charte von Würtemberg. p. 422.

T.

Tauffen Fürſtlicher Printzen, Solennitäten dabey. p. 159. 160.
Teck (zu) Hertzoge. Schrifften von ihnen. p. 259.
Teckiſches Votum. Scriptum deßwegen. p. 234.
Teinach. vid. Deinach.
Thethingeri (Jo.) Würtembergias. p. 150.
Theologi Würtembergiſche. deren Leben. p. 370. ſeqq. Scripta unter deren gemeinſchafftlichen Namen. p. 287. 288. 294. ſeqq.
Theologiſches Stipendum zu Tübingen. vid. Tübingen.
Tholde (Chriſtian) ſein Leben. p. 363. 368.
Thouloufe. der Juriſten-Facultät daſelbſt Conſilium wegen des Neufchâteliſchen Succeſſions-Stritts. p. 173.
Thumens (Gottfrid) Chronicon miſcellaneum Würtemb. p. 454.
Thumens (Theodori) Leben Jacob Heilbronners. p. 377. ſein Leben. p. 286. 383. Scripta. p. 315.
Tileſii (M.) Leben Chriſt. Matth. Pfaffii. p. 381.
Titul Würtembergiſcher. Scriptum davon. p. 236.
Topographien. Würtembergiſche. p. 406. ſeqq.
Trident. was Würtemberg auf daſigem Concilio handlen laſſen. p. 291. 294.

Tritbe-

Trithemii (Jo.) Chronicon Hirſaugienſe. p. 264.
Tübingen. der Juriſten-Facultät daſelbſt Conſilium wegen des Succeſſions-Stritts in Neufchâtel. p. 173. Chronicken und Scripta von der Stadt. p. 260. 274. das Neckar-Bad darinnen beſchrieben. p. 328. Kräuter, ſo dabey wachſen. p. 341. der Univerſität Statuta, Fundatio & Privilegia. p. 344. Scripta von der Univerſität. p. 344. ſeqq. des Illuſtris Collegii daſelbſt Leges & Provilegia, wie auch Scripta davon. p. 352. 353. von dem Theologiſchen Stipendio daſelbſt. p. 353. Imagines Profeſſorum. p. 364. Vitæ Profeſſorum. ibid. & ſeqq. Tübingiſche Epitaphia. p. 445.
Tuefferds (Peter) Topographie von Mömpelgart. p. 410.

V.

Vaihingen. Scriptum davon. p. 275.
Vaickens (Gerhard) Charte von Würtemberg. p. 426.
Valentini (Mich. Bernh.) vom Deinacher Sauer-Bronnen. p. 336.
Varenbülers (Anton) Leben Jac. Andreæ. p. 371.
Varenbüler (Jo. Conr.) ſein Leben. p. 390.
Varenbüler (Nicolaus) ſein Leben. p. 390.
Veringers (Andreä) Beſchreibung der Kirch zu Freuden-Stadt. p. 263.
Verwandtſchaffts-Tafeln Hertzog Wilhelm Ludwigs und deſſen Gemahlin. p. 127. Würtembergs mit Oeſterreich. ibid.
Vice-Cantzlare Würtembergiſche. Deren Leben. p. 363.
Villinger Krieg mit Würtemberg. p. 160.
Viſchers (Jo.) Leben. p. 392.
Viſcher (Jo. Jacob) ſein Leben. p. 368.
Viſcheriſche Ahnen-Tafeln p. 452.
Viſcherr (Nicolai) jun. Charte von Würtemb. p. 425.
Ulrich (Graf) Scriptum zu deſſen Leben. p. 146.
Ulrich (Hertzog) Scripta zu ſeinem Leben. p. 147. 148. 149. 150. 151. 165 — 171.
Unfried (Jo. Bernhards) hat was in der Würtembergiſchen Hiſtorie gethan. p. 117. Moſeriſche Genealo-

Errata.

P. 2. lin. 8. poſt. können/ adde: gegeben. p. 3. lin. 23. poſt: ihr/
adde: nit. p. 6. lin. 21. pro: aimehe/ lege: aimiche. l. 27. pro: ange-
nommen/ leg: angenemen. p. 7. l. 21. poſt. Brieffe/ adde. nur/
ibid. poſt: aber/ pone: auch. p. 16. l. penult. ante. er-
weislich/ pone: nicht. p. 24. l. 9. dele: gleicher. p. 26. l. ult. pro:
nur/ lege: um. p. 27. l. 4. pro: auch/ lege: euch. p. 35. l. 7. pro:
berühmtem/ lege: berührtem/ p. 37. l. 4. pro: 1493. lege: 1593.
p. 38. l. 20. pro: ad/ lege: an. p. 39. l. 17. pro: Effects/ lege:
Edicts. p. 43. l. 28. pro: 1672. lege: 1692. p. 47. l. 23. pro: Acholm/
lege: Achalm. p. 49. l. 6. pro: das/ lege: des. p. 55. l. 9. pro:
confeſſione, lege: conceſſione. p. 61. l. 16. pro: deren/ lege:
zerſchiedenen derer. p. 62. l. 20. pro: tragen/ lege: getragen.
l. 25. pro: kleinen/ lege: keinen. p. 65. l. antepen. pro publicata,
lege: publica. p. 70. l. 4. poſt. Ertz-Hertzog/ ſetze: Ferdinand.
p. 72. l. 16. pro: continet, lege: contineret. p. 73. l. 11. pro: Scurz-
fleiſch. lege: Schurzfleiſch. p. 77. l. 6. poſt. §. adde. 20. ut & p. 125.
§. 11. p. 80. l. 3. poſt. Hiſtorie/ adde Haus. p. 82. l. 20. & in
marg. pro: Gniſchopffs/ lege: Ginſchopffs. p. 84. l. 26. poſt.
Schönburgiſche/ adde: als. p. 85. l. 3. pro: dermaliger/ lege:
damaliger. p. 86. l. 6. pro: diſer/ lege: diſe. p. 90. l. 26. poſt:
Herrn/ lege: Hertzogs. p. 92. l. 3. poſt: Bregizers/ adde:
Sohnes gleiches Namens. p. 95. l. 12. poſt: damaligen/ adde:
Profeſſoris Juris Extra-. p. 96. l. 4. pro: Prærogativa, lege: Præ-
rogativas. p. 97. l. 17. Nauclero, adde: und Trithemio. p. 103.
l. 4. poſt: Müller/ pone: ob diſer. p. 109. l. 11. & in marg. &
p. 110. l. 14. pro: Nakhers/ lege: Nolhers. p. 111. l. 8. pro
MS. lege: MSpta. l. 13. poſt: Theol. adde: &. p. 117. l. 16.
pro: Grinckler/ lege: Grückler. p. 122. l. 21. poſt: Chronican-
ten/ lege: und. p. 130. l. 6. & in marg. Cammermeiſter/ pro:
Camerarius. l. 20. poſt: 1552. lege: gehalten. p. 132. l. penult.
ante: habe/ pone: ich. p. 134. l. 3. pro: Orationes funebres, lege:
Oratio funebris. & l. ſeq. pro: kamen/ kame. l. 28. pro: dy, lege:
du. p. 137. l. 19. poſt: Autore, pone: Ulrico. p. 138. l. 3. pro:
virtutem, lege: virtutum. p. 139. l. 10. pro: ab, lege: à Jo.
p. 148. l. antepen. poſt: Stuttgart/ adde: iſt. p. 151. l. penult.
poſt: in/ pone: Teutſche. p. 154. l. 17. poſt: Gnaden/ dele.
p. 157. l. 14. ante Autographum, pone: das/ l. penult. pro:
Druſt/ pone: Dienſt. p. 161. l. 6. pro: Billinger/ lege: Billin-
ger. p. 162. l. 10. pro: Heſiſcher/ lege: Heßiſcher. p. 165. l. 4.
pro: Hertzogs/ lege: Hertzogthums. p. 169. l. 3. pro: Land-
Graf/ lege: Land-Grafens. p. 177. l. 23. pro: Blaubeeren/ le-
ge: Blaubeuren. p. 178. l. 17. ante: D. Rath/ lege: daß. p.
181. l. 6. pro: Frauenzimmer/ lege: Frauenzimmern. p. 186.
l. 19. pro: gründlich/ lege: gründlicher. l. 27. poſt: Graffſchafft/
adde: Mömpelgart für der gefürſteten Graffſchafft. p. 189. l. 11.
pro: Biſigheim/ lege: Beßigheim. p. 191. l. 5. poſt: die/ adde:
in. p. 192. l. 16. poſt: Hoch- adde: Fürſtlichen Haus Würtem-
berg Beklagten am anderen Theil an dem Hoch-. p. 193. l. 25.
ante: reſp. pone: an. p. 199. l. 1. dele: auch. p. 206. l. 1. pro:

Ritter.

Ritterſchafft/ lege: Ritterſchafftlichen. p. 209. l. 11. poſt: wegen/ adde: des. p. 213. in marg. pro: conſolatorum, lege: conſolidatorum. p. 215. l. 6. pro: Verſtand/ lege: Vorſtand. p. 220. l. 22. pro: Weilti/ lege: Weiltingen. p. 221. l. 9. pro: l. c. lege: in der Grund-Feſt. Eur. Pot. Gerechtſ. p. 224. l. 21. pro: ſepoſita, lege: ſe poſita. p. 225. l. 9. pro: neuen/ lege: neun. p. 230. l. 7. ante: Petri, pone: Jo. p. 234. l. 17. ante: Anfangs/ pone: Sie iſt. l. 25. pro: Bockmeiſter/ lege: Backmeiſter. p. 236. l. 23. pro: auch ich/ lege: ich auch. p. 237. l. 3. pro: nachzuſehen/ lege: nachzuhohlen. p. 239. l. 12. poſt: §. pone: 16. ibid. l. ult. pro: vorhandenen/ lege: vorgehenden. p. 253. l. 2. pro: humano, lege: Romàno. l. 17. pro: ſein/ lege: des Præſidis. l. 28. pro: ſi tamen, lege: tamen, ſi. p. 254. l. 9. pro: Schœffio, lege: Schœpffio. l. 17. pro: conſideratis, lege: conſiderati. p. 256. l. 26. ante: Theophilo, pone: Jo. p. 261. l. 9. pro: denen/ lege: deme. l. 22. pro: ſelber/ lege: ſelten. p. 262. l. 11. poſt: vergeſſen/ adde: werde. p. 269. l. 19. 20. dele. hin und/ l. penult. pro: Friſchlin, lege: Fiſchlin. p. 272. l. 19. pro: Regent/ leg. Regier. p. 278. l. 10. pro: Gardt/ lege: Hardt. p. 289. l. 1. poſt: Acta, pone: Legatorum. p. 290. l. 2. pro: rttten/ lege: retten. p. 292. l. 14. pro: Friſchlini, lege: Fiſchlini. p. 293. l. 2. und 8. pro: Friſchlin, lege: Fiſchlin. p. 294. l. 9. pro: Haldrychus, leg. Huldrychus. l. 10. poſt: edirt/ pone: der Titul. p. 299. l. 7. poſt: darinnen/ pone: die. p. 302. l. 15. poſt: Würtemberg/ pone: und. p. 351. l. 9. pro: 1718. leg. 1717. p. 355. l. 14. poſt: kommen/ pone: ſo. p. 356. l. 12. poſt: partim, pone: in Ducatu Würtembergico Verbum Domini docuerunt, partim. p. 366. l. 10. pro: Brechthold, lege: Berchthold. p. 371. l. 8. poſt: viele/ pon. vorhero. p. 376. l. 21. poſt: Decano. pone. altera conſcripta à Valentino Andreæ. p. 384. l. 8. gehören die Worte: (welches ein anderer contrahiret/) ad marginem. p. 393. l. 2. pro: ratio, leg. Oratio. p. 399. l. 13. pro: Magerus, lege: Mayerus. p. 402. l. 8. pro: von/ lege: vor. p. 408. l. 24. pro: Statt/ leg. Stätt. p. 409. l. penult. dele: nicht. p. 414. l. 18. pro: ſein/ lege: Buch. p. 432. l. 2. pro: Bettheim/ lege: Brettheim. p. 444. l. 13. dele: Auch. p. 449. l. 13. pro: Leonhard/ leg. Bernhard. p. 453. l. 23. pro: Weilkingiſchen/ leg. Weiltingiſchen. p. 455. l. 18. poſt. 4. pone: die allda getauffte Kinder/ nebſt deren Eltern und Gevatterleuten.

Die übrige/ jedem Leſer gleich ſelbſt in die Augen fallende oder nichts zu bedeuten habende Druckfehler/ wie auch die/ ſo in denen weiteren Bogen/ als angezeiget worden (die dem Autori wegen deſſen Entfernung und Kürtze der Zeit nicht mehr zur Reviſion überſandt werden können/) ſich befinden/ wolle der geneigte Leſer ſelbſten verbeſſern.

nealogie. p. 449. Unicornu foſſile in Würtemberg. Scriptum davon. p. 341.
Univerſität zu Tübingen. vid. Tübingen.
Unter-Rieringen. Stritt wegen deſſen Collectation. p. 212.
Vogler (Chilian) ſein Leben. p. 390. 368.
Volland (Ambroſius) ſein Leben. p. 363.
Urachs Beſchreibung. p. 275.
Urſprung des Hauſes Würtemberg. Scripta davon. p. 118. ſeqq.
Urſula (Hertzogin) Scripta von derſelben. p. 142. 145.

W.

Wagners (Matthäi) Charte von Würtemberg. p. 420.
Wagner (Tobias) von Hertzog Eberhardo III. p. 134. von Hertzog Wilh. Ludwig. p. 135. von der Hertzogin Barbara Sophia. p. 140. Predigt bey dem Jubilæo Academico. p. 347. Vita Dan. Hizleri. p. 378. Vita Melch. Nicolai. p. 379. Vita Jo. Ulr. Pregizeri. p. 382. Leben Jo. Jac. und Ludw. Guthen. p. 386. von ihme. p. 286. Controvers mit Jo. Conr. Zeller. p. 296.
Waibligen. Scripta davon. p. 270. 276.
Walchens (Andr.) Leben. p. 390.
Walch (Hieronymus) vom Boller-Bad. p. 335. vom Göppinger Sauerbronnen. p. 336. vom Lieben-Zeller Bad. p. 339. vom Wildbad. p. 340.
Waltheriſche Genealogie. p. 447.
Walthers (Jo. Georg) Charte von Würtemb. p. 419.
Waltzens (Jo. Georg) Würtembergiſche Regenten-Chronic. p. 112. Würtemb. Stamm-und Nahmens-Quell. p. 118. von denen Compactatis von Würtemberg. p. 227. von dem Würtembergiſchen Ertz-Jägermeiſter-Amt. p. 233. Göppingiſche Chronic. p. 263. von Waiblingen. p. 276.
Wappen Würtembergiſches. Scripta davon. p. 236.
Wechinger. vid. Widmann.
Weckerlin (G. Rud.) von der Tauf Printz Friderichs. p. 160.
Weigels (Chriſtoph) Charte von Würtemberg. p. 430.
Weiltingiſche Succeſſions-Differentien. p. 220.

)()()(Weiz

Weininger (Conrad) von der Printzeßin Barbara. p. 140.
Weinland (Jo. Chriſt.) vom Reichs-Sturm-Fahnen. p. 200.
Weinreich (Schweickard) von Würtemb. Reichs-Ertz-Jägermeiſter-Amt. p. 234.
Weiſſens (Phil. Frid.) Compendium MS. Syſtematis Gabelkhoveriani. p. 77.
Wellings (Heinrich) Vita Iſr. Mœglingii. p. 401. ſein Leben. p. 404. Moſeriſche Genealogie. p. 449.
Weiſers (Marx Chriſt. und Chriſt. Lor.) Orationen von der Univerſität Tübingen. p. 350.
Weyler (von) deren Stritt mit Würtemberg, puncto recurſus ad curiam feudalem. p. 216.
Widmann (Jo.) vom Wildbad. p. 339.
Wieland (Jo. Sebaſt.) Beſchreibung Urach. p. 275.
Wild (Caſpar) ſein Leben. p. 391.
Wild (Jo. Ulr.) hat was in Hiſtor. Würt. gethan. p. 113
Wildbad. Scripta davon. p. 327. 339. 340.
Wildeiſen. (Joh. Mich.) p. 85.
Wilhelms, Abbts zu Hirſchau, Leben. p. 383.
Wilhelm Ludwig (Hertzog) Scripta zu ſeinem Leben. p. 135. 143. 162.
Wollebder (David) Syſtema Hiſtoriæ Würtemb. MS. p. 108. 113. Land-Buch. p. 409.
Würtemberg, Schloß. Deſſen Chronic. p. 260.

Z.

Zabergow. Scriptum davon. p. 260.
Zaiſenhauſer Geſund-Bronn. Scripta davon. p. 328. 340.
Zeitters (Phil. Jac.) Collectanea MS. de rebus Würtembergicis. p. 66.
Zell. vid. Liebenzell.
Zellers (Chriſtoph) Leben. p. 384.
Zellers (Jo. Conr.) Controvers mit Tob. Wagner. p. 295
Zieglers (Michael) Vita Georg. Burckhardi. p. 393. Vita Ge. Liebleri. p. 396. ſein Leben. p. 404.
Zimmermann (Jac.) p. 285.
Zürcher Theologorum Stritt mit denen Würtemb. p. 312
Zweifels (Jo. Jac.) Moſeriſche Genealogie. p. 449.
Zwiefalten. Scripta von denen Würtembergiſchen Juribus darüber. p. 222.

FINIS.

Moser, Johann Jacob

Miscellanea Iuridico-Historica Enthaltende Theils des Editoris eigene, theils anderer bißhero unedirte, aber des Lichtes würdige Opuscula, Dissertationes, Observationes &c. über allerhand Materias Iuris publici, Feudalis, Ecclesiastici etc. etc. Historiae Civilis, Ecclesiasticae atque
Bd.: [1]

Franckfurt [u.a.] (1729)

Bamberg, Staatsbibliothek -- .63 B 18#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11411904-7
VD18 80291104-001